



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

# Mandäische Grammatik

Theodor Nöldeke

**Harvard Divinity School**



**ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL  
LIBRARY**

---

**GIFT  
FROM THE  
LIBRARY OF  
PROF. WILLIAM R. ARNOLD  
1930**









*W. R. L.*

# MANDÄISCHE GRAMMATIK

VON

THEODOR NÖLDEKE.

---

Mit einer lithographirten Tafel der Mandäischen Schriftzeichen.

H A L L E,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1875.

ANDOVER-HARVARD  
THEOLOGICAL LIBRARY  
CAMBRIDGE, MASS.

H 55,331

Jan. 1 '31

PJ

5322

.N6

1875a

~~21-7~~  
~~N 10711a~~

**H. L. FLEISCHER**

**ALS ZEICHEN WÄRMSTER VEREHRUNG**

**GEWIDMET.**

a\*







## VORREDE.

Die Berechtigung einer ausführlichen Grammatik der mandäischen Mundart wird hoffentlich keinem begründeten Zweifel beggauen. Ich wünschte durch dies Buch den Zugang zu den bei aller Seltsamkeit sehr wichtigen, aber auch sehr schwierigen Schriften der Mandäer zu erleichtern; allein der Hauptzweck war ein linguistischer. Ich wollte durch die Darstellung eines sehr eigenthümlichen aramäischen Dialects die wissenschaftliche Kenntniss des Aramäischen und des Semitischen überhaupt fördern, der vergleichenden Sprachwissenschaft neues, gesichtetes Material zuführen. Ich habe deshalb die verwandten Dialecte in ziemlich weitem Umfange zur Vergleichung herangezogen. Namentlich gilt dies von der mit dem Mandäischen sehr nahe verwandten Sprache des babylonischen Talmud's; ich hoffe immerhin einige beachtenswerthe Ergänzungen zu dem Buche des trefflichen LUZZATTO gegeben zu haben, einem Buche, dessen Verdienst viel grösser ist, als es vielleicht dem oberflächlichen Beurtheiler scheinen mag, der sich, was ja heutzutage nicht schwer, ein bisschen mit der Methode der neueren Sprachwissenschaft vertraut gemacht hat (vgl. die kürzlich im literar. Centralblatt erschienene unbillige Recension der deutschen Bearbeitung). Natürlich habe ich bei meinen linguistischen Untersuchungen im Talmud auch die Variantenverzeichnisse von RABBINOWICZ benutzt. Möchte doch endlich einmal eine einigermaßen kritische Ausgabe dieses Buches erscheinen, auf das noch immer so viel Scharfsinn in ganz verkehrter Weise verwandt wird! — Eine seit Jahren ziemlich ausgedehnte syrische Lectüre setzte mich ferner in den Stand, den wichtigsten aller

aramäischen Dialecte in ausgiebiger Weise zu berücksichtigen und so in diesem Werke die syrische Grammatik nicht ganz unwesentlich zu bereichern. Auch die übrigen aramäischen Dialecte sind nicht vernachlässigt, wenn sie auch nicht so stark berücksichtigt werden konnten und durften wie das Syrische und Talmudische. Für einige derselben konnte ich auf eigne Arbeiten von mir verweisen. Wie viel aber noch zu thun ist, bis es möglich sein wird, eine einigermaassen vollständige systematische Vergleichung aller aramäischen Dialecte zu geben, kann Jeder beurtheilen, der auf diesem Felde ernstlich gearbeitet hat. Eine neue Vorarbeit zu einem solchen Werke und somit auch zu einer vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen überhaupt gebe ich hier. Dass ich nun meine Vergleichenungen hier und da noch etwas über die Gränzen des Aramäischen ausgedehnt und z. B. auch einige kleine Beobachtungen über arabische Form- und Satzbildung mitgetheilt habe, wird man hoffentlich nicht misbilligen.

Besonderen Fleiss habe ich auf die Syntax verwandt, welche im Druck der Formonlehre an Umfang ungefähr gleich geworden ist. Ich habe das gethan in der Ueberzeugung, dass nicht leicht ein Dialect einen so rein aramäischen Satzbau zeigt wie dieser und dass er grade sehr geeignet ist, die bloss aus der arabischen Grammatik geschöpften Begriffe von semitischer Syntax zu ergänzen und zu berichtigen. Ich habe mich bemüht, die Gesetze des gewöhnlichen Satzbau's darzulegen, auch wo diese nichts besonders Auffallendes haben, statt mich, wie es wohl geschieht, fast ganz auf die Darstellung dessen zu beschränken, was vom Standpunct der behandelten Sprache oder auch von einem fremden aus seltsam erscheint. Ich habe dabei mehr Gewicht auf Beispiele als auf Regeln gelegt. Trotz alles Bestrebens, den Sprachgebrauch nach seinen eignen Gesetzen darzustellen, bin auch ich, das weiss ich wohl, dem Fehler aller Syntactiker nicht entgangen, gelegentlich logische Categorien oder solche, die fremden Sprachen entnommen sind, den grammatischen der Sprache selbst unterzuschieben. Von den

Categoryen der arabischen Grammatiker denke ich einen vorsichtigen Gebrauch gemacht zu haben. Die Eintheilung des Stoffes wird hoffentlich im Ganzen als sachgemäss und übersichtlich anerkannt werden; aber freilich muss jede systematische Anordnung der Bestandtheile der nur in ihrem Zusammenhange wirklich existierenden Sprache etwas Willkürliches haben.

Wie sehr übrigens alle Theile dieser Grammatik der Vervollständigung fähig wären, fühle ich nur zu gut: der, welcher zum ersten Mal den Bau einer Sprache eingehend schildert, ohne brauchbare Vorarbeiten benutzen zu können, wird es ja kaum vermeiden, gar Manches zu übersehn, was er nicht übersehn sollte, und hier und da auch einmal falsch zu sehn.

Als den grössten Mangel meines Buches empfinde ich es, dass ich die Sprache nur aus der Literatur kenne, fast ohne jede Notiz über die traditionelle Aussprache zu besitzen. Darunter loidet namentlich die Lautlehre. Hoffentlich erhält dieselbe noch ihre Ergänzung durch den Einzigen, der, so weit wir wissen, von jener Aussprache genaue Kenntniss hat, Herrn Professor PETERMANN. Noch dringender wäre es freilich zu wünschen, dass der hochverdiente Gelehrte endlich seine Aufzeichnungen über die traditionelle Interpretation der mandäischen Bücher herausgäbe. Gehen diese verloren, so sind wir eines wahrscheinlich unersetzlichen Hilfsmittels zum Verständniss der Schriften beraubt. Gelang es doch meinem Freund SOGIN nicht mehr, von den Mandäern, unter denen es nur noch sehr wenig Wissende giebt, irgend Etwas über ihre Sprache und Literatur zu erfahren. Mit einigen sichern Angaben über die exogetische Ueberlieferung werden wir ohne Zweifel zu einem ziemlich genauen Verständniss und einem zuverlässigen Wörterbuch gelangen; ohne solche aber wird die Auslegung vielfach unsicher und lückenhaft bleiben.

Dies Buch erscheint gowissermaassen als zweite Auflage meiner kleinen Schrift: „Ueber die Mundart der Mandäer“ (aus dem zehnten

Bande der Abhh. d. K. G. d. Wiss. zu Göttingen. Gött. 1862). Möge es einer ebenso wohlwollenden Beurtheilung begegnen, wie sie jener auf ein mangelhaftes Material gestützten und mit unzulänglichen Vorkenntnissen unternommenen Arbeit zu Theil geworden ist.

Die Umsetzung der mandäischen Characteren in hebräische Quadratschrift war durch die Umstände geboten und hatte auch keine ernstlichen Bedenken gegen sich. Willkürlich mussten nur Zeichen für das auslautende ך des Suffixes der 3. Pers. sg. (§ 62) und für das Relativwort (§ 84) gewählt werden; ich gebrauchte dafür ך und ך. Die Scheidung des ך und ך nach etymologischen Rücksichten, welche ich früher beobachtete, habe ich aufgegeben, weil sie in der Sprache nicht begründet ist und sich auch im Einzelnen nicht durchführen lässt. Die beigegebene Tafel zeigt dem Leser die Originalschrift.

Die syrische Schrift, welche in dem Buche verwandt ist, sticht etwas unvortheilhaft von den sonst vortrefflichen Typen ab, aber sie ist wenigstens deutlich. Die Verlagshandlung, deren Entgegenkommen ich überhaupt nicht genug anerkennen kann, ging bereitwillig auf meinen Wunsch ein, die syrischen Zeichen für *š* und *b*, welche denen für *j* und *k* zu ähnlich waren, durch deutlichere zu ersetzen; nur ganz im Anfang des Buches sind jene noch stehn geblieben. Das Abspringen der syrischen Vocalpuncte hat mir wieder viel Verdruss gemacht; s. darüber die „Verbesserungen und Zusätze“. Uebrigens hatte ich schon mit Rücksicht auf diese befürchtete Calamität für die Vocalisation der syrischen Wörter, soweit es erlaubt schien, die griechischen Vocalzeichen vorgezogen; nur konnte ich mich nicht dazu entschliessen, das Zeichen für das *ā* (ⲁ) durch das griechische *α* zu ersetzen, welches der späteren westl. Aussprache gemäss eben ein *ō* darstellt, und ferner durfte ich nicht auf die Bezeichnung eines *o* durch ⲟ mit dem oberen Punct und eines *é* durch die schrägen Puncte ⲛ verzichten für die Fälle, wo die westliche Aussprache daraus resp. ein *u* (ⲟ) und *î* (ⲛ) gemacht hat. Dagegen war die griechische Bezeichnung wieder zweckmässiger

bei dem *a* vor *w* (ⲁ̣), wo wenigstens die gewöhnliche Schreibweise der Ostsyrer ein langes *á* (ⲁ̣̣) auszudrücken pflegt. Auf diese Art ist eine etwas buntscheckige Vocalisierung der syrischen Wörter entstanden, welche mir selbst nicht behagt.

Rücksichtlich der Abkürzungen in den Verweisungen auf die mandäische Drucke und Handschriften verweise ich auf die Einleitung S. XXII ff.

Der Leser wird ernstlich gebeten, beim Gebrauch des Buches immer die „Zusätze und Berichtigungen“ zu benutzen. Für überflüssig hielt ich es übrigens, in denselben die Druckfehler zu verzeichnen, welche Niemand als solche verkennen wird.

Wenn ich bei der Abfassung dieses Buches von Vielen gefördert bin, so doch von Niemand in dem Grade wie von meinem lieben Freund EUTING. Derselbe hat mir, noch ehe ich einen Wunsch geäußert, all seine Facsimile's und Abschriften aus Pariser und Londoner mandäischen Handschriften nach Kiel geschickt und mich dadurch in den Stand gesetzt, fast die ganze mandäische Literatur wie in den Handschriften selbst zu benutzen. Dies Material, grösstentheils gewaltige Folianten, lauter calligraphische Meisterwerke, habe ich noch heute im Hause. EUTING hat mich dann auch später, nachdem uns ein günstiges Geschick an einen Ort zusammengeführt, mit Rath und That bei dieser Arbeit unterstützt. Auch die Tafel mit dem mandäischen Alphabet ist von seiner Hand.

Herr Professor AUGUST MÜLLER in Halle hat sich durch die äusserst sorgfältige Besorgung der 1. und 3. Correctur, sowie auch dadurch ein wesentliches Verdienst um das Buch erworben, dass er mich dabei noch zur rechten Zeit auf allerlei Schreibfehler und selbst materielle Versehen aufmerksam gemacht hat.

Meinen tiefgefühlten Dank spreche ich ferner den Leitern des Königl. Preussischen Unterrichtsministeriums aus, welches mir durch das Geschenk eines Exemplar's von PETERMANN'S Sidrâ Rabbâ (im

Jahre 1867) die erste Veranlassung zur Wiederaufnahme meiner mandäischen Studien gab, sowie der hohen Reichsregierung, die mir durch diplomatische Verwendung ein wichtiges Hilfsmittel verschaffte und mir die Mittel zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in England gewährte, welcher wenigstens theilweise auch dieser Arbeit noch zu Gute gekommen ist.

Zu besonderem Dank verpflichteten mich ferner die Vorstände der Königlichen Bibliothek in Berlin, der Grossherzoglichen Bibliothek in Weimar und der herrlichen Bodleyana in Oxford durch Ubersendung mandäischer Handschriften; vor Allen aber danke ich der Verwaltung der Pariser Nationalbibliothek und der Französischen Staatsregierung dafür, dass sie meinem, auf diplomatischem Wege vorgetragenen, Wunsche entsprechend, mir eine der wichtigsten mandäischen Handschriften (cod. B des Sidrâ Rabbâ, einen schönen Foliohand) nach Strassburg schickten, wo ich sie längere Zeit untersuchen konnte.

Vielleicht wird es mir in kurzer Zeit möglich, eine Auswahl leichter mandäischer Texte mit Erläuterungen erscheinen zu lassen, welche geeignet sein dürfte, in das Studium dieser selbst für den Kenner des Aramäischen höchst schwierigen Literatur einzuführen.

Strassburg i. E., April 1875.

**Th. Nöldeke.**

# I N H A L T.

## EINLEITUNG.

### ERSTER THEIL. SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

#### I. Schriftlehre.

§	Seite.	§	Seite.
1 Zahl und Namen der Buchstaben (neuere Zeichen für fremde Laute) . . . . .	1	8 Darstellung der flüchtigen Vocale ( <i>Schwa mobile</i> ) . . . . .	8
2 Vocalbuchstaben . . . . .	3	9 Ausfall eines ם u. ן neben ם u. ן	8
3 Darstellung des <i>a</i> . . . . .	3	10 ן neben ן und ץ . . . . .	8
4 Darstellung des <i>i, e</i> . . . . .	4	11 Defectivschreibung . . . . .	9
5 Aussorgew. Anwendung des ם	5	12 Beurtheilung d. Vocalbezeichnung im Allgemeinen . . . . .	11
6 Darstellung des <i>u, o</i> . . . . .	7	13 Doppelconsonanten . . . . .	12
7 Darstellung der Diphthonge	7	14 Worttrennung . . . . .	12

#### II. Lautlehre.

##### 1. Vocale.

##### *Vocalveränderungen.*

15 Vocalschwankungen . . . . .	13
16 <i>א</i> zu ם . . . . .	14
17 <i>א</i> und ם vor auslautenden Gutturalen . . . . .	15
18 <i>a</i> zu <i>ê</i> nach Aufhebung einer Doppelconsonanz . . . . .	16
18 <sup>a</sup> <i>a</i> und <i>i</i> vor consonantischem <i>א</i>	17
19 <i>a</i> und <i>i</i> zu <i>u; u</i> gegenüber <i>i</i>	17
20 <i>â</i> zu <i>e</i> und <i>ô</i> . . . . .	21
21 Diphthonge . . . . .	21
22 Umlaut . . . . .	24
23 Sonstige Vocalveränderungen	24
<i>Annahme neuer Vocale und Bewahrung schwindender.</i>	
24 Vorschlag eines <i>a</i> oder <i>e</i> vor consonantischem Anlaut ohne vollen Vocal . . . . .	25
25 Einschicbung von Vocalen zwischen Consonantengruppen	26

26 Erhaltung flüchtiger Vocale nach anlautendem Spir. lenis	27
27 Erhaltung flüchtiger Vocale nach andern anlautenden Consonanten . . . . .	28
28 Erhaltung der Vocale nach den Präfixen des Verbuns .	29
29 Erhaltung kurzer inlautender Vocale in offenen Silben . . . . .	30
30 Erhaltung kurzer Vocale zwischen zwei gleichen Conson.	31
31 Aussergewöhnliche Vocaleinschiebung . . . . .	32
32 Vorschlag von <i>a</i> oder <i>e</i> vor consonantischem Anlaut mit vollem Vocal . . . . .	33

##### *Wegfall von Vocalen.*

33 Abfall auslautender Vocale .	33
34 Abfall anlautender Vocale vor einer Consonantengruppe .	34

§	Seite.	§	Seite.
35		<i>Vocalbuchstaben (J und W).</i>	
Wegfall anlautender Vocale nach einem vocalisch auslautenden Procliticon . . .	35	55	י . . . . . 55
36		56	ך . . . . . 56
Sonstiger Wegfall von Vocalen nach anlautendem <i>Spir. len.</i>	35	<i>Kohlhauche.</i>	
37		57	Abschwächung der Kohlhauche im Allgemeinen . . .
Wegfall inlautender Vocale	35	58	ה, ח als 1. und 2. Rad. . .
<b>2. Consonanten.</b>			
<b>A. ALLGEMEINES.</b>			
38		59	Aussergewöhnliche Abschwächung von ה, ח als 1. und 2. Rad. . . . .
Aussprache der Consonanten. Aspiration der Mutae . .	36	59 <sup>a</sup>	ה, ח als 3. Rad. . . . .
39		60	Aussergewöhnliche Erhaltung von ה, ח als 3. Rad. . .
Consonantenverdopplung . .	37	61	Erhaltung von ה, ח als 3. Rad. durch Umsetzung . . . . .
40		62	ה . . . . .
Character der Consonantenveränderungen im Allgemeinen. Assimilation . . . .	38	63	א, ע . . . . .
<b>B. DIE EINZELNEN CONSONANTEN-GLASSEN.</b>			
<i>Gaumenlaute.</i>			
41		64	א, ע zu ה . . . . .
ק zu ג . . . . .	38	65	ע als 1. Rad. zu י . . . . .
42		66	ע zu קא, ק . . . . .
ק zu כ . . . . .	39	<b>C. EINIGE SONSTIGE ERSCHEINUNGEN AN CONSONANTEN.</b>	
43		67	<i>Umsetzungen</i> . . . . .
כ zu ג . . . . .	40	<i>Einschiebungen.</i>	
44		68	Einschiebung von <i>n m</i> . . .
ג . . . . .	41	69	Sonstige Einschiebungen . . .
<i>Zahn- und Zischlaute.</i>			
45		<i>Aussergewöhnliche Syncopierungen.</i>	
ט, ת . . . . .	42	70	Wegfall einer Liquida nahe vor ihresgleichen . . . . .
46		71	Sonstige gewaltsame Syncopierungen . . . . .
ד . . . . .	42		
47			
צ . . . . .	44		
48			
ס . . . . .	45		
49			
ז . . . . .	45		
50			
ש . . . . .	46		
51			
<i>Lippenlaute</i> (פ und ב)	47		
<i>Liquidae</i> (M N L R)			
52			
מ . . . . .	50		
53			
נ und ל . . . . .	50		
54			
ל und ר . . . . .	54		

ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.

*Vorbemerkungen. Interjectionen und Begriffswurzeln.*

72	Interjectionen . . . . .	80	74	Wurzeln. Umbildung schwacher Wurzeln . . . . .	82
73	Eintheilung der Begriffswörter	81			

I. Nomen.

**1. Pronomen.**

*Personalpronomen.*

75	Selbständige Personalpronomen . . . . .	86
76	Possessivsuffixa . . . . .	88
77	Objectsuffixa . . . . .	88

*Demonstrativpronomen.*

78	Pron. der 3. Pers. als Demonstrativ . . . . .	89
79	הוא, הן u. s. w. . . . .	89
80	הוא, הן u. s. w. . . . .	89

§		Seite.	§		Seite.
81	הָדָן u. s. w. . . . .	90	103	Mit <i>â</i> nach dem 2. und <i>a</i> nach dem 1. Rad. . . . .	120
82	הָדָן u. s. w. . . . .	90	104	Mit <i>â</i> nach dem 2. und <i>i</i> nach dem 1. Rad. . . . .	122
83	הַאֲנָחִיּוּת u. s. w. . . . .	91	105	Mit <i>â</i> nach dem 2. und <i>u</i> nach dem 1. Rad. . . . .	122
84	<i>Relativpronomen</i> . . . . .	92	106	Mit <i>î</i> nach dem 2. Rad. . . . .	123
85	<i>Fragepronomen</i> . . . . .	94	107	Mit <i>â</i> nach dem 2. und <i>a</i> nach dem 1. Rad. . . . .	125
<p>2. Nomen im engeren Sinn (Substantiv und Adjectiv).</p> <p>A. NOMINALSTÄMME.</p>			108	Mit <i>â</i> nach dem 2. und <i>i</i> nach dem 1. Rad. . . . .	125
86	<i>Vorbemerkungen</i> . . . . .	94	109	c) <i>Nomina von vierradicali-</i> <i>gen Wurzeln ohne äussere</i> <i>Vermehrung</i> . . . . .	126
87	a) <i>Nomina kürzester Wurzel</i> 96 b) <i>Nomina von dreiradicaliger</i> <i>Wurzel ohne äussere Vermehrung.</i> <i>Die einfachste Bildung.</i>		d) <i>Nomina durch Präfixe</i> <i>gebildet.</i>		
88	<i>Vorbemerkungen</i> . . . . .	99	110	Substantiva u. Adject. mit <i>m</i>	128
89	Mit <i>a</i> . . . . .	100	111	Participia mit <i>m</i> . . . . .	131
90	Mit <i>i</i> . . . . .	101	112	Mit <i>t</i> . . . . .	133
91	Mit <i>u</i> . . . . .	104	113	Mit <i>h</i> und Spir. lenis . . . . .	134
<p>Mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicale ohne Verdopplung.</p>			114	Mit <i>n</i> . . . . .	135
92	<i>Vorbemerkungen</i> . . . . .	106	c) <i>Nomina durch Suffixe</i> <i>gebildet.</i>		
93	Aufzählung dieser Nominal- stämme . . . . .	106	115	Abstracta und Sachwörter mit <i>ân</i> . . . . .	135
94	Aehnliche Bildung von פִּרְיָ . . . . .	111	116	Adjectiva mit <i>ân</i> aus Ad- jectiven . . . . .	137
95	Aehnliche Bildung mit Ver- dopplung des 3. Rad. . . . .	112	117	Adjectiva mit <i>ân</i> aus Sub- stantiven . . . . .	138
<p>Mit <i>â</i> nach dem 1. Rad.</p>			118	Mit <i>ên</i> . . . . .	139
96	Mit <i>a</i> nach dem 2. Rad. . . . .	112	119	Mit <i>ôn</i> ( <i>ân</i> ) . . . . .	140
97	Mit <i>i</i> nach dem 2. Rad. . . . .	112	120	Mit <i>m</i> . . . . .	140
98	Mit <i>ô</i> nach dem 2. Rad. . . . .	113	121	Mit <i>âi</i> . . . . .	140
<p>Mit kurzem Vocal nach dem 1. und langem nach dem 2. Rad.</p>			122	Mit <i>î</i> . . . . .	142
98*	Mit <i>â</i> . . . . .	114	123	Mit <i>âlh</i> . . . . .	144
99	Mit <i>î</i> . . . . .	116	124	Mit <i>i</i> . . . . .	146
100	Mit <i>ê</i> . . . . .	117	125	Mit <i>us</i> . . . . .	148
101	Mit <i>â</i> . . . . .	118	B. FLEXION.		
<p>Mit Verdopplung des mitt- leren Rad.</p>			126	Umgestaltung des Nomens durch Geschlechts-, Zahl- und Statusendungen . . . . .	148
102	Mit kurzem Vocal nach dem 1. Rad. . . . .	119	127	Status des Sg. m. . . . .	149

§	Seite.	§	Seite.
128	Status des Sg. f. . . . .	143	2. Sg. . . . .
129	Feminina ohne Femininend- dung . . . . .	144	3. Sg. . . . .
130	Wurzelhaftes <i>t</i> als Feminin- endung angesehen, und Fe- mininendung verkannt . . . . .	145	1. Pl. . . . .
131	Pluralendungen . . . . .	146	2. Pl. . . . .
132	Plurale, in denen der 2, und 3. identische Consonant gesondert erscheinen . . . . .	147	3. Pl. . . . .
133	Plurale von vocalisch aus- lautenden Wurzeln . . . . .	<b>D. VERZEICHNISS EINIGER ABWEICHEN- DER NOMINALFORMEN.</b>	
134	Plurale auf <i>wâthâ</i> . . . . .	148	Substantiva . . . . .
135	Plurale mit Hinzufügung von <i>j</i> vor <i>âthâ</i> . . . . .	149	חזרן <i>alius</i> . . . . .
136	Plurale mit Hinzufügung von <i>ân</i> vor <i>ô</i> . . . . .	150	מכרעם <i>aliquid</i> . . . . .
137	Plurale mit Wiederholung eines <i>r</i> als 3. Rad. . . . .	151	<b>E. NOMINALCOMPOSITA.</b> . . . . .
138	Plurale mit Femininendung von Singularen ohne solche . . . . .	<b>3. Zahlwort.</b>	
139	Plurale ohne Femininendung von Singularen mit solcher . . . . .	152	<i>Cardinalia</i> . . . . .
140	Heteroclitâ . . . . .	153	Besondere Form für eine determinierte Zahl . . . . .
<b>O. ANKNÜPFUNGEN DER NOMINA AN POSSESSIVSUFFIXA.</b>		154	חודרי „einander“ . . . . .
141	Vorbemerkungen . . . . .	155	<i>Ordinalia</i> . . . . .
142	Suffix der 1. Sg. . . . .	156	<i>Bruchzahlen</i> . . . . .
		<b>4. Partikel.</b>	
		157	Vorbemerkungen . . . . .
		<i>Präposition.</i>	
		158	Aufzählung d. Präpositionen . . . . .
		159	Präpos. mit Personalsuffixen . . . . .
		160	<i>Adverbium im engeren Sinn</i> . . . . .
		161	<i>Conjunction</i> . . . . .

**II. Verbum.**

**1. Flexion des Verbums.**

<b>A. ALLGEMEINES.</b>			
162	Vorbemerkungen . . . . .	210	
163	Activstämme . . . . .	211	
164	Reflexivstämme . . . . .	212	
165	Vertausch. d. Verbalstämme . . . . .	214	
166	Bildung der Verbalformen . . . . .	215	
<b>B. VERBA STARKER WURZEL.</b>			
167	Verhältniss der Vocalisation des Perf. zu der des Imperf. und des Imperat. im Peal . . . . .	217	
168	Vorbemerkung zu der Auf- führung d. einzelnen Formen . . . . .	221	
169	Perfect . . . . .	221	
170	Perfect mit Enclitica . . . . .	224	
171	Imperfect . . . . .	226	
172	Imperfect mit Enclitica . . . . .	228	
173	Imperativ . . . . .	229	
174	Imperativ mit Enclitica . . . . .	229	
175	Participia . . . . .	230	
175*	Participia mit Personalpron. . . . .	230	
176	Infinitiva . . . . .	233	
<b>C. VERBA TERT. GUTT.</b>			
177	Echte Gutturalformen . . . . .	234	
177*	Mit Uebergang zu 'ל . . . . .	236	
178	<b>D. VERBA 'פ</b> . . . . .	238	

§		Seite.	§		Seite.
	<b>E. VERBA 'פע' UND 'פא'.</b>			<b>2. Verbum mit Objectsuffixen.</b>	
179	Peal . . . . .	241	197	<b>A. VORBEMERKUNGEN . . . . .</b>	269
180	Die andern Verbalstämme	243		<b>B. DIE VERBA, WELCHE NICHT</b>	
	<b>F. VERBA 'פ' UND 'פ'.</b>			<b>'לי, MIT OBJECTSUFFIXEN.</b>	
181	Peal . . . . .	244	198	1. Sg. . . . .	270
182	Die andern Verbalstämme	246	199	2. Sg. . . . .	273
	<b>G. VERBA 'ע' UND 'ע'.</b>		200	3. Sg. . . . .	274
183	Vermischung der 'ע' u. 'ע' . . . . .	247	201	1. Pl. . . . .	279
184	Peal . . . . .	248	202	2. Pl. . . . .	280
185	Afel . . . . .	251	203	3. Pl. . . . .	281
186	Ethpeel und Ettafal . . . . .	251		<b>C. VERBA 'לי MIT OBJECT-</b>	
187	Pacl und Ethpaal . . . . .	253		<b>SUFFIXEN.</b>	
188	'ע, welche auf ה, ח, auslauten	254	204	Vorbemerkungen . . . . .	284
189	<b>H. VERBA MIT צ UND נ ALS</b>		205	1. Sg. . . . .	284
	<b>2. RAD. . . . .</b>	255	206	2. Sg. . . . .	286
	<b>I. VERBA ל'.</b>		207	3. Sg. . . . .	286
190	Vorbemerkungen . . . . .	256	208	1. Pl. . . . .	289
191	Peal . . . . .	257	209	2. Pl. . . . .	290
192	Pacl und Afel . . . . .	260	210	3. Pl. . . . .	290
193	Reflexivstämme . . . . .	263	211	<b>D. PARTICIPIALVERBINDUN-</b>	
194	Vierradicalige Verba, die auf			<b>GEN MIT OBJECTSUFFIXEN</b>	291
	י auslauten . . . . .	266	212	<b>E. INFINITIVE MIT OBJECT-</b>	
195	Fünfradicaliges Verb auf י	267		<b>SUFFIXEN . . . . .</b>	292
196	„sein“ und „leben“	267	213	<b>3. איה . . . . .</b>	293

DRITTER THEIL. SYNTAX.

214	<i>Vorbemerkungen. Character der mandäischen Syntax im Allgemeinen</i>	297
-----	------------------------------------------------------------------------	-----

I. Von den Redetheilen.

215	Vorbemerkungen . . . . .	298	220	St. estr. ohne Determination	313
	<b>1. Nomen.</b>		221	Genitivausdruck durch ך	313
215*	<i>Geschlecht . . . . .</i>	299	222	Selbständigkeit des Genitivs	
	<i>Status absolutus u. emphaticus,</i>			mit ך . . . . .	315
216	Vereinzelter Gebrauch des			<b>Beordnung.</b>	
	Stat. abs. . . . .	300	223	Congruenz des attributiven	
217	Stat. abs. des prädicativen			Adjectivs . . . . .	317
	Adjectivs . . . . .	306	224	Voranstellung des attributi-	
	<b>Genitivausdruck.</b>			ven Adjectivs . . . . .	318
218	Stat. constr. . . . .	308	225	Apposition . . . . .	319
219	Stat. abs. für den const.	312	226	<i>Construction von כרל . . . . .</i>	323

§		Seite.	§		Seite.
	<i>Anreihung.</i>		250	מן . . . . .	357
227	Anreihung mit und ohne Verbindungsartikel . .	325	251	Zusammensetzungen von Präpositionen und Adverbien mit ל und מן . .	359
228	Distributive Doppelsetzung	328	252	ב . . . . .	361
	<i>Pronomen.</i>		253	בירה, ביניא . . . . .	362
229	Personalpronomen als Subject beim Verbum . .	329	254	כואה . . . . .	363
230	Setzung von דר zur blossen Hervorhebung . . . .	329		<b>2. Verbum.</b>	
231	Hervorhebung eines determinierten Nomens durch ein Personalsuffix . . . .	330		<i>Person und Geschlecht.</i>	
232	Selbständigkeit von ל mit Suffix nach ו . . . .	332	255	Nichtbezeichnung des Subjects beim Participium . .	364
233	ריל' . . . . .	332	256	<i>Verbum impersonale</i> . .	365
234	Reflexivpronomen . . .	336		<i>Tempora und Modi.</i>	
235	Pronomen der 3. Pers. als Demonstrativum . . . .	336	257	Vorbemerkungen . . . .	367
236	„Jener“ . . . . .	337	258	Perfect . . . . .	367
237	„Dieser“ . . . . .	339	259	Imperfect . . . . .	370
238	Fragepronomen . . . .	341	260	Part. act. . . . .	373
239	Relativpronomen. Correlativa . . . . .	343	261	Part. act. mit קא . . . .	379
	<i>Zahlwort.</i>		262	Part. pass. . . . .	379
240	Cardinalzahlen . . . .	346	263	Part. pass. mit ל . . . .	381
241	Distributivzahlen . . .	348	264	Zusammensetzungen mit דררא . . . . .	381
242	Ordinalzahlen . . . .	348	265	Imperativ . . . . .	385
243	Zahlausdrücke für das Vielfache . . . . .	349	266	Character der mandäischen Tempora und Modi im Allgemeinen . . . . .	385
244	„Einander“ . . . . .	349		<i>Infinitiv.</i>	
	<i>Adverbialausdruck.</i>		267	Infinitiv mit und ohne ל und nach Präpositionen .	386
245	Gebrauch der nackten Substantiva als Orts-, Zeit- und Maassadverbien . .	351	268	Infinitiv ohne Präposition als adverbialer Ausdruck der Zeit . . . . .	388
246	Zustandswörter ( <i>Ilâl</i> ) .	352	269	Infinitiv statt des Verb. fin.	389
247	Stellung des zu einem Adjectiv gehörigen Adverbs	353		<i>Rection des Verbum.</i>	
	<i>Präpositionen.</i>		270	Object . . . . .	390
248	ל, על . . . . .	353	271	Absolutes Object (Infinitiv. absol.) . . . . .	397
249	עלאריא . . . . .	356	272	אירא . . . . .	401

II. Vom Satz.

§	Seite.	§	Seite.
<b>1. Vom einfachen Satz.</b>			
<b>A. DER EINFACHE SATZ IM ALLGEMEINEN.</b>			
<i>Die Theile des Satzes.</i>			
273	Subject, Prädicat, Copula	405	
274	Weglassung des Subjects im Nominalsatz . . . . .	409	
275	Voranstellung absoluter Nomina . . . . .	409	
<i>Congruenz der Satztheile.</i>			
276	Masculinformen statt Femininformen . . . . .	410	
276 <sup>a</sup>	Constructionen ad sonsum	412	
277	Geschlecht von Ausdrücken wie „dasjenige, welches“	413	
278	Geschlecht partitiver Ausdrücke . . . . .	414	
279	Construction aneinandergereihter Nomina . . . . .	415	
280	Besondere Construction pluraler Subjects mit singularen Prädicaten . . . . .	418	
281	Verbum im Sg. m. bei weiblichem oder pluralem Subject	419	
<i>Wortstellung.</i>			
282	Character der mandäischen Wortstellung im Allgemeinen	422	
283	Stellung des Subjects . . . . .	423	
284	Stellung des Objects . . . . .	427	
285	Stellung der adverbialen Ausdrücke . . . . .	428	
<b>B. BESONDERE ARTEN VON SÄTZEN.</b>			
<i>Negativsätze.</i>			
286	Ausdruck der Negation im Satz . . . . .	429	
287	Einige besonders schwierige Fälle von Negativsätzen . . . . .	433	
<i>Fragensätze.</i>			
288	Frage nach dem Prädicat selbst . . . . .	434	
<i>Nützlich, Mandäische Grammatik.</i>			
289	Frage nach einem einzelnen Satztheil . . . . .	435	
<b>2. Verbindung mehrer Sätze.</b>			
290	Character der mandäischen Perioden im Allgemeinen	438	
<b>A. COPULATIVSÄTZE.</b>			
291	Vermeidung der Wiederholung von Worten, die zu mehreren aneinandergereihten Sätzen gehören . . . . .	439	
292	Asyndetische Nebeneinanderstellung eng verbundener Sätze; Paare von zusammengehörigen Verben ohne verbindende Partikel . . . . .	441	
293	Anreihung durch „und“ statt genauerer Bezeichnung des Verhältnisses der Sätze . . . . .	445	
294	Anreihung durch „oder“ und „aber“ . . . . .	446	
<b>B. RELATIVSÄTZE.</b>			
295	Vorbemerkung . . . . .	447	
<i>Attributive Relativsätze.</i>			
296	Das Relativ als Subject und Object . . . . .	447	
297	Das Relativ im Genitiv, nach Präpositionen und ohne solche als adverbiale Bestimmung . . . . .	450	
298	Das Relativ durch eine Apposition ersetzt . . . . .	454	
299	Das auf das Relativ rückweisende Wort erst in einem weiteren abhängigen oder Nebensatz . . . . .	455	
300	Kurze adverbiale Bestimmungen als Relativsätze . . . . .	456	
301	Relativsatz zu der 1. und 2. Person . . . . .	456	

§	Seite.	§	Seite.
302	460	309	469
Voranstellung des Relativsatzes . . . . .		Das Relativwort vor Anführung directer Rede . . .	
303	460	<i>Gemeinsame Regeln für beide Arten.</i>	
Weglassung des Relativwortes . . . . .		310	469
304 Unterordnung eines attributiven Relativsatzes ohne Relativwort unter eine Präpos. . . . .		Aneinanderreihung mehrer Relativsätze . . . . .	
<i>Conjunctionelle Relativsätze.</i>		311	470
305 Conjunctioneller Relativsatz als Subject, Object und Genitiv . . . . .		Stellung des Relativwortes in seinem Satze . . . .	
461		312	470
306 Conjunctioneller Relativsatz abhängig von Präpositionen . . . . .		C. INDIRECTE FRAGESÄTZE.	
463		D. BEDINGUNGSSÄTZE.	
307 Weglassung des Relativwortes beim Objectsatz . . . . .		313	473
467		Mit „wenn“ . . . . .	
308 Das einfache Relativwort statt einer Präp. mit diesem . . . . .		314	478
467		Mit „wenn nicht“ . . . . .	
		315	480
		Ohne Bedingungswort . . . . .	
		316	480
		Zur Characteristik der mandäischen Bedingungssätze im Allgemeinen . . . . .	
* * *			
317	480		
<i>Ellipsen</i> . . . . .			
* * *			
ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN . . . . .		484	

## EINLEITUNG.

In den heissen Sumpfgenden des unteren Babylonien (im Gebiete von Wäsit und Basra) und des benachbarten Chûzistân wohnen die spärlichen Reste der Mandäer. Diese Secte, die wohl nie sehr zahlreich war<sup>1</sup>, besitzt eine Literatur, welche voll des grössten Widersinns ist, geschrieben in einer Mundart, von der ein Kenner des Syrischen zunächst den Eindruck starker Entartung erhält. Und doch haben diese Literatur und diese Sprache eine hohe Wichtigkeit. Die wirren religiösen Vorstellungen, welche wir in den Büchern der Mandäer finden, gehn auf die wichtigsten geistigen Bewegungen der ersten christlichen Jahrhunderte zurück. Wir erhalten hier Reflexe, zum Theil völlig treue Reflexe bedeutender gnostischer Systeme, von deren eignen Schriften nur sehr Wenig erhalten ist, namentlich des consequentesten und hervorragendsten von allen, des manichäischen. Andererseits finden wir hier ein Abbild von Lehren und Bräuchen der Judenchristen, welche, mit heidnischen Elementen gemischt, als Elkesaiten und später in Babylonien als „die sich Waschenden“ (*almughtasila*)<sup>2</sup>

1) Vgl. zu dem Allen meinen Artikel in den Gött. Gel. Anzeigen 1869 Stück 13. — Die Wohnsitze der Mandäer sind sehr ungesund und schwerlich günstig für die Entwicklung geistiger Fähigkeiten. Die Bewohner von Chûzistân standen im Mittelalter in geringem Ansehn und galten als sehr beschränkt; ich könnte darüber verschiedene Stellen arabischer Schriftsteller anführen. Bei Jâqût II, 372 finden wir eine wenig schmeichelhafte Beschreibung von Huwaiza und seinen Bewohnern, welche bei aller Uebertreibung doch auf eine entsetzliche Wirklichkeit schliessen lässt, und dies Huwaiza ist grade ein Hauptort der Mandäer.

2) Dies sind vielleicht die „Sâbier“ des Korans. Dass die Mughtasila nicht die Mandäer sind, habo ich kurz ausgesprochen a. a. O. S. 484.

erscheinen. In der Religion der Mandäer haben sich diese theils einander ähnlichen, theils ganz verschiedenartigen Elemente in seltsamer, ja oft roher und lächerlicher Weise gemischt. Sie nennen sich Nāšō-rājê d. i. „Nazarener“, „Christen“ und halten doch Jesus für ein böses Wesen, den heiligen Geist, den sie nach alter judenchristlicher Vorstellung als seine Mutter ansehen, für ein arges Teufelsweib. Und dennoch sind sie wirklich eine Art Christen: keinen Gedanken betonen sie so sehr wie die echtchristliche Idee der Erlösung; nur machen sie, ähnlich wie die Manichäer, nicht den historischen Jesus zum Erlöser, sondern den Mandâ d' Haijê, die hypostasierte *γυνὴς ζωῆς*, nach welcher sie sich Mandâjê „Mandäer“ nennen<sup>1</sup>. Zu den christlichen Elementen kommen nun noch solche, die aus der persischen Lichtreligion geflossen sind, und selbst Reminiscenzen an das alte babylonische Heidenthum. Man begreift, dass eine sorgfältige Untersuchung des leider zum grossen Theil äusserst schwer zu ermittelnden Inhalts der mandäischen Schriften für die Religionsgeschichte von grossem Interesse sein muss.

Nun ist diese Literatur aber auch für den Sprachforscher von grossem Belang. Stände die aramäische Mundart, in welcher sie geschrieben, den älteren Schwestern auch weit ferner, als es wirklich der Fall ist, so wäre damit noch immer nicht erwiesen, dass sie ohne linguistische Bedeutung wäre. Das vornehme Absprechen über „verderbte Jargons“ ist heutzutage wenigstens in der Wissenschaft nicht mehr üblich. Aber das Mandäische ist, genauer betrachtet, eine gar nicht so sehr entstellte und auf alle Fälle sehr wichtige Mundart. Die Abweichungen von der älteren Gestalt des Aramäischen beruhen zum grössten Theil auf dem durchgreifenden Wirken einiger weniger Lautgesetze, welche vielfach auch in andern Dialecten gewirkt haben, ohne sich da aber so stark in der Orthographie auszuprägen. Immerhin erlitt das Mandäische gegenüber dem, was es durch Entfernung der heiseren Kehlhauche und die relative Besserung des Verhältnisses der Vocale zu den Consonanten vermuthlich an Wohlklang gewann, hier und da empfindliche Einbussen in Bezug auf die Deutlichkeit der Rede. Ursprünglich verschiedene Wörter wurden lautlich einander gleich; doch mochte beim Sprechen noch manche feinere Verschiedenheit z. B. in

---

1) So, nicht „Mendäer“ ist zu sprechen. — Die Namen „Johanneschristen“, „Zabier“, die man ihnen oft in Europa beilegt, sind ihnen selbst unbekannt und durchaus unpassend.

der Nüancierung der Vocale bewahrt werden, wo in der Schrift kein Unterschied mehr zu erkennen ist. Manche Feinheit verschwand durch die Verwischung der ursprünglichen Gränzen gewisser grammatischer Categorien; aber Aehnliches zeigt sich mehr oder minder auch in den übrigen aramäischen Dialecten, zum Theil selbst im Hebräischen. Und dabei hat sich das Mandäische den ganzen alten Bau des Nomens und des Verbums im Wesentlichen erhalten, und es bewahrt sogar hier und da Constructionen und Formen, welche den verwandten Dialecten verloren gegangen sind. In der Syntax hat das Mandäische weniger fremde Einwirkung erfahren als alle andern aramäischen Mundarten, in denen wir umfangreichere Schriftstücke besitzen: weder ist es hier vom Griechischen beeinflusst wie das Syrische, noch vom Hebräischen, wie so ziemlich alle aramäischen Mundarten in jüdischen Schriften. Iranischer Einfluss, auf den ich hier und da hingewiesen habe, ist allerdings in diesen Gegenden, wo sich seit uralten Zeiten Semiten und Iranier berührten, fast selbstverständlich; doch habe ich nur Wenig von der Art finden können<sup>1</sup>, und das Wenige ist dann auch in allen übrigen aramäischen Dialecten nachweisbar. Im Ganzen glaube ich behaupten zu können, dass man aramäische Syntax am besten aus den mandäischen Schriften und ferner aus solchen syrischen Werken lernen kann, welche vom Griechischen so wenig berührt sind wie die des Aphraates. Die aramäischen Stücke des babylonischen Talmud eignen sich deshalb nicht besonders zu ausgedehnten syntactischen Untersuchungen, weil deren eigenthümlicher Stil fast nur ganz kurze Sätze zulässt.

In seiner Reinheit finden wir das Mandäische nur in den älteren Schriften, die allem Anschein nach verfasst sind, als der Dialect noch vollständig lebendig war. Natürlich müssen wir dabei von den Verderbnissen durch die Abschreiber absehen, was uns (durch die vielen Parallelstellen) wohl im Ganzen und Grossen, nicht aber in jeder Einzelheit gelingt. Als Anhaltspuncte für die Bestimmung der Zeit der betreffenden Literaturstücke haben wir zunächst die Thatfachen, dass sie schon von Muhammed und dem Islâm wissen, dass sie aber im 16. Jahrhundert, in dem unsre ältesten Handschriften geschrieben sind,

---

1) Wie es sich umgekehrt mit dem Einfluss semitischer Syntax auf die der älteren iranischen Mundarten verhält, vermag ich nicht recht zu beurtheilen. Was SPICKEL in seinen „Arischen Studien“ Heft 1, 45 ff. darüber giebt, beweist nicht viel.

schon viele Jahrhunderte alt waren, wie aus dem Zustande des Textes sowie aus den von den Abschreibern gegebenen Nachweisen über die Genealogien der Codices erhellt. Die Stelle des „Königsbuches“ (des letzten Abschnittes im ersten Theil des „grossen Buches“), welche die Herrschaft der arabischen Könige nur zu 71 Jahren rechnet und das Ende der Welt 150 Jahre nach dem Anfang jener ansetzt (ed. PETERMANN I, 387, 9; 389, 23), zeigt, dass wir hier ein vor dem Ablauf jener 71 Jahre, also spätestens im ersten Jahrzehnt des 8. Jahrhunderts geschriebenes Stück haben. Freilich wäre es nicht unmöglich, dass der Verfasser hier in unverständiger Weise eine schon ältere Voraussagung benutzt hätte; man weiss ja schon aus der Geschichte der Auslegung des Daniel, welcher Unsinn bei der Ausdeutung nicht eingetroffener Apocalypsen vorkommt. Doch finde ich hier wenigstens keine bestimmte Veranlassung zu einer solchen Annahme. Und dazu ist wohl auch die fast gänzliche Reinheit der Sprache von arabischen Wörtern ein Zeichen verhältnissmässig hohen Alters. Auf keinen Fall irren wir sehr, wenn wir diese alten Schriften zwischen die Jahre 650 und 900 n. Chr. setzen. Ihrer Grundlage, ja zum Theil ihrem Wortlaute nach mögen sogar manche Stücke noch in die Sasanidenzeit hinaufreichen. Die Zusammenstellung dieser Schriften zu den heutigen Büchern mag aber viel später geschehen sein. Die Angaben der Abschreiber über den letzten Ursprung der Bücher bieten der Kritik zwar eine Grundlage, aber mir ist es wenigstens bis jetzt noch nicht gelungen, aus diesen theilweise sehr mythischen Aussagen eine einigermaassen klare Vorstellung über die Abfassung zu gewinnen.

Zu diesen alten Schriften rechne ich zuerst die wichtigste von allen, das Ginzâ „den Schatz“ oder Sidrâ Rabbâ „das grosse Buch“, nach der gänzlich unbrauchbaren Ausgabe von MARTIN NORBERG (Codex Nasaraeus, liber Adami appellatus. Tom. I—III Londini Gothorum 1815—1816; dazu ein Lexidion ib. 1816 und ein Onomasticon ib. 1817) in den Originalcharacteren herausgegeben von H. PETERMANN (Thesaurus s. Liber magnus, vulgo „Liber Adami“ appellatus. Tom. I, 1. 2 [Text]; II [Varianten] Berolini 1867). Meine Citate in blossen Ziffern gehn auf diese Ausgabe; ich bezeichne den ersten oder „rechten“ Theil des Textes mit I, den zweiten oder „linken“ mit II und gebe ausserdem die Zeilen an<sup>1</sup>. Von

1) Also bedeutet z. B. I, 273, 2 Sidrâ Rabbâ ed. PETERMANN, rechter Theil S. 273, Zeile 2. Natürlich habe ich in den Citaten mit Hilfe der

den 4 Pariser Handschriften, nach welchen PETERMANN'S Ausgabe gemacht ist, A, B, C, D, habe ich B selbst einige Wochen in Händen gehabt und theilweise nachcollationiert. Dazu hatte ich durch EUTING die Collation verschiedener Stücke, namentlich des Anfanges und der alphabetischen Lieder nach fast allon in Europa befindlichen Handschriften und von WRIGHT die Collation der Londoner Codices zum „Königsbuch“. Zu letzterem habe ich selbst den Oxforder Codex verglichen; doch geschah dies erst zu einer Zeit, in welcher der Druck der Grammatik so weit gefördert war, dass ich die Collation nicht mehr für dieselbe verwerthen konnte. Soweit ich nach dem mir bekannten Material schliessen kann, bilden die Pariser Handschriften mit der Oxforder eine Familie, welche wieder in die Gruppe der besseren, A, B und die Oxforder, und die der schlechteren, C und D, zerfällt; die Londoner Handschriften unterscheiden sich vielfach von den andern. Die schon stark entstellte Handschrift, auf welche unsre ganze Textüberlieferung zurückgeht, führt uns aber schwerlich auch nur in die Mitte des 15. Jahrhunderts.

Den zweiten Rang nimmt an innerer Bedeutung ein das Sidrâ d' Jahjâ „Buch des Johannes“ oder D'râšê d'malkê „Vorträge der Könige“, von welchem mir die in grosser Eile durch EUTING angefertigte Abschrift eines schlechten Pariser Codex (nr. XII) vorlag. Dazu benutzte ich wiederum das Weimarer Facsimile des Anfanges einer besseren Pariser Handschrift (nr. VI) und die von EUTING gesammelten Varianten verschiedener Londoner Fragmente, welche durchgehends einen besseren Text haben. Nachträglich habe ich selbst noch ein Stück des trotz seiner zierlichen Schrift gleichfalls schlechten Oxforder Codex verglichen. Ich citiere das Buch als DM und zwar mit der von EUTING seiner Abschrift beigelegten Pagnation der Pariser Handschrift (auch da, wo ich in meinen Citaten andern Lesarten folge). Mit Weim. bezeichne ich die Weimarer Nachzeichnung. Eine auf dem ganzen Material beruhende Ausgabe dieses Buches wäre sehr erwünscht.

Ferner gehören hierher die Lieder und Formeln im s.g. Qolasta (citirt nach EUTING'S Ausgabe „Qolasta oder Gesänge und Lehren von der Taufe und dem Ausgang der Seele“. Stuttgart 1867), sowie die im Hochzeitsformular (Cod. Par. XI), mir vorliegend in EUTING'S Abschrift, mit welchem vielfach die in dem kleinen Cod. Oxon. III

Varianten zuweilen den Text PETERMANN'S verbessert, der ausdrücklich nur den Cod. A wiedergeben soll.

übereinstimmen; diese vortreffliche Handschrift, die älteste von allen datierten (vom J. 936 d. H. = 1529/30), habe ich genau untersucht. Ausserdem noch einige Lieder in dieser und jener Handschrift. Solche Sachen mögen wohl zum Theil noch in etwas spätere Zeit herabreichen, aber sie halten sich dann doch genau an die alten Muster. Nur die bis jetzt genannten Literaturstücke sind unbedingt als gutes sprachliches Material zu bezeichnen.

Bedeutend später sind gewiss die Gebrauchsanweisungen im Qolasta, im Hochzoitsformular u. s. w. Zu dieser Literaturabtheilung gehört auch der „Diwân“, eine Darstellung über das Verfahren zur Sühnung religiöser Vergehen, von mir benutzt nach der von EUTING genommenen Abschrift des schlechten Cod. Paris. XIV. In diesen Stücken zeigt sich schon eine grössere Unsicherheit im Grammatischen. Man merkt, dass die Verfasser dieser Anweisungen in einer Sprache schreiben, die ihnen nicht mehr ganz geläufig ist; der Dialect der älteren Schriften sollte gewahrt werden, obwohl er nicht mehr so gesprochen wurde, und daraus entstanden allerlei Schwankungen. Die arabischen Wörter werden in diesen Stücken zahlreicher. Uebrigens sind diese, meist in kleiner Schrift ausgeführten, Anweisungen von den Abschreibern noch weit nachlässiger behandelt als die älteren Theile; auch ist der Text oft willkürlich abgeändert. In diese Periode mögen auch die frühesten Theile der Abschreibernotizen sowie die älteren Stücke des Berliner astrologischen Codex<sup>1</sup> gehören, den ich nach dem einen Haupttheil Asfar Malwâšê „Buch der Zodiacalzeichen“ als AM citiere. Dies Alles darf für die Grammatik nur mit grosser Vorsicht benutzt werden.

Noch bedeutend weiter in der sprachlichen Entartung führen uns die jüngeren Stücke dieser astrologischen Handschrift. Die Verwilderung der Grammatik und der Gebrauch der Fremdwörter nimmt zu.

Die letzte Form der Sprache zeigen endlich die jüngsten Theile des Asfar Malwâšê und die Berichte der Abschreiber über ihre Zeit (16. Jahrh. bis zur Gegenwart). Hätten wir in diesen Stücken wirklich einen modernen lebenden Dialect, so wären sie von grosser Wichtigkeit; aber sie bieten uns nur ein unerquickliches Gemisch von Formen der alten Sprache, welche man noch immer zu schreiben meint, und

---

1) Es ist ein Sammelcodex, der allerlei astrologisches Zeug aus sehr verschiedner Zeit enthält, zum Theil Uebersetzungen aus dem Arabischen und Persischen; Einiges darin ist jüdischer Herkunft.

ganz jungen. Nicht bloss der Wortschatz, sondern auch die Grammatik ist von arabischen und persischen Elementen durchdrungen. Man sagt z. B. ראבחראר „grösser“ mit dem persischen Suffix *tar*, und gebraucht im aramäischen Text arabische Formen wie יירדאר = *يظهر*. Ein Studium der lobenden Sprache, welche den Texten zu Grunde liegt, wäre natürlich von Interesse, aber diese wird hier eben wegen der Rücksicht, die man auf die alte Sprache und vielleicht auch auf fremde Schriftsprachen nimmt, durchaus nicht treu ausgedrückt. Die Texte sind dazu grade wegen ihrer Abweichungen von der alten Orthographie und Grammatik durchweg sehr schwer verständlich. In diesen letzten Zeitraum fällt auch das von einem katholischen Missionär mit Hilfe eines Mandäers verfasste arabisch-mandäisch-lateinisch-persisch-türkische Glossar, welches in einem Amsterdamer Codex enthalten ist<sup>1</sup>. Dasselbe erweist sich bei äusserst behutsamem Gebrauch nützlich, kann aber den Unkundigen leicht sehr stark irre führen. Der Verfasser selbst hat sich oft genug goirrt<sup>2</sup> und hatte keine Kenntniss von der Literatur. Auch dieses Buch habe ich in einer Abschrift EUTING'S benutzt, in welcher die persische und türkische Columnne fehlt.

Meine Grammatik gründet sich auf die Schriften der ersten Periode. Die der zweiten sind selten benutzt, die späteren nur gelegentlich angezogen, wo es von besonderem Interesse war, auf jüngere Erscheinungen hinzuweisen oder wo gute Gründe die Uebereinstimmung des Sprachgebrauchs jener mit dem alten verbürgten. Gern hätte ich die Entwicklung des Mandäischen bis auf unsere Zeit dargestellt, aber wir haben eben nur für die ältere Periode zuverlässige Quellen, da ja, wie gesagt, die jüngeren Schriften keineswegs die Sprache ihrer Gegenwart rein darstellen.

Von dialectischen Schattierungen lassen sich in den alten Schriften begreiflicherweise nur sehr schwache Spuren entdecken. Dahin mag gehören, dass das Demonstrativ עלין *illên* „diese“ und die Präposition עם *im* „mit“ nur in gewissen Stücken vorkommen, dass in einigen Partien die mit dem Präfix *l* statt *n* gebildeten Imperfecte häufiger sind u. s. w.

Am nächsten verwandt ist das Mandäische dem gewöhnlichen Dialect des babylonischen Talmud. Beide Mundarten stohn sich ja auch

1) S. DE JONG'S Catalogus cod. or. Bibl. Acad. Regiae Scient. p. 91 f.

2) Er verwechselt immer ז und ס, wohl weil das mandäische ס ganz die Gestalt des arabischen س hat.

geographisch sehr nahe. Wie die Juden im eigentlichen Babylonien den dortigen aramäischen Volksdialect wohl in etwas eigenthümlicher Modification werden gesprochen haben, so stimmten vermuthlich auch die Mandäer weiter stromabwärts nicht in jeder Einzelheit der Sprache mit ihren Landsleuten überein; denn im Morgenlande sondern sich ja die Secten gern auch sprachlich etwas ab. Aber im Wesentlichen dürfen wir doch die Sprache des babylonischen Talmud's für die des oberen, das Mandäische für die des unteren Babylonien halten. Ein Dialect wie der mandäische wird der sein, von welchem es Kidd. 71<sup>b</sup> heisst „das untere Apamea<sup>1</sup> spricht mēšānisch“ (מישוריא מישוריא); denn wenn es sich in dieser Talmudstelle auch nur um eine halachische Anwendung der Gränzbestimmung und eine aggadische Ausdeutung des Namens מישוריא handelt, so wäre doch der Ausdruck gar nicht gebraucht, wenn man nicht eine Aussprache von Mēšān (dem späteren Gebiet von Basra) gekannt hätte.

Die nahe Verwandtschaft des Mandäischen mit dem Talmudischen<sup>2</sup> zeigt sich durch die ganze Grammatik hindurch; s. die Nachweisungen, die ich in meiner Darstellung gebe. Im Ganzen zeigt das Mandäische eine etwas jüngere Gestalt als das Talmudische, aber doch nicht durchweg. Dazu sind die mandäischen Texte sprachlich saubrer, nicht so mit Fremdartigem gemischt und repräsentieren daher die aramäische Sprache Babylonien besser als der Talmud. Hätten uns die Araber von dem Dialect der „Nabatäer des Irāq“ d. h. der aramäisch redenden Landbewohner Babylonien etwas Mehr mitgetheilt als ein paar gelegentlich angeführte Wörter, so würden wir darin die Grundzüge des Mandäischen und Talmudischen noch weit deutlicher wiederfinden, als wir es zum Theil schon jetzt können. Das Alles waren eben babylonische Dialecte.

Vielleicht stand auch die Mundart, von welcher das heutige Neusyrische in Kurdistan und am Urmiasee abstammt, in ziemlich nahem Verhältniss zum Mandäischen und Talmudischen. Die starken Veränderungen im Bau des nordöstlichen Dialects lassen uns jenes Verhältniss nicht mehr recht erkennen; doch sind z. B. die Uebereinstimmung in

1) Apamia . . . Mesene cognominata Ammian 23, 6, 23; Ἀπάμεια ἐν Μεσηριῶν γῆ Steph. Byz. s. v. u. s. w.

2) Natürlich rede ich nur von den aramäischen Stücken im Talmud, nicht von den hebräischen und schliesse dabei auch die Stücke in palästinischem Dialect aus, welche sich, theils unverändert, theils mit leichter Uebersetzung des Dialects im babylonischen Talmud zerstreut finden.

der Bildung der Infinitive (mit den Vocalen *â - ê*) und mancherlei Berührungen bei den Pronomina von grossem Gewicht.

Ferner steht das Mandäische schon dem „Syrischen“ d. h. der Mundart von Edessa, welche sich früh zu allen aramäischen Christen verbreitet hat und ihnen als höhere Umgangs- und Schriftsprache diente. Nun behielten aber die localen Mundarten immer einigen Einfluss auf die Gestaltung des Syrischen in Mund und Schrift. Selbstverständlich stand das Syrische, wie es im Osten auf ehemals persischem Gebiet in Kirche und Schule lebte, dem Mandäischen etwas näher als in der Form des Westens, zumal nach der später dort recipierten Aussprache. Eine besonders wichtige Uebereinstimmung zwischen den babylonischen Dialecten und dem Syrischen liegt in der Anwendung des Präfixes *n* beim Imperfect, wodurch sich diese ganze Gruppe scharf von der westlichen, resp. südwestlichen absondert, zu welcher auch das Palmyrenische gehört.

Im Ganzen stehn diese südwestlichen Dialecte, wie sie in bunter Fülle in Palästina und dessen Nachbarschaft gesprochen und geschrieben wurden, von allen aramäischen dem der Mandäer am fernsten. Doch finden sich immerhin zwischen ihnen Berührungen, wo das Edessenische andre Bildungen zeigt. Das ist denn entweder eine gemeinsame Bewahrung ursprünglicher Sprachweise, welche im Syrischen verloren gegangen oder abgeändert ist, oder aber es ist eine parallele Entwicklung. Letztere zeigt sich z. B. in der ähnlichen Behandlung der Gutturale im Mandäischen und Talmudischen einerseits, in einigen späteren palästinischen Dialecten (Samaritanisch, Galiläisch) andererseits<sup>1</sup>. In dieser Weise stimmt das Mandäische aber gelegentlich auch mit andern semitischen Sprachen überein, zunächst mit dem Hebräischen, dann auch mit dem Arabischen und selbst dem Aethiopischen.

Auch der Wortschatz des Mandäischen zeigt die stärkste Berührung mit dem des Talmud. Freilich bedingt schon die grosse Verschiedenheit im Inhalt und Stil einen bedeutenden Unterschied. Hätten

1) Bei den von Juden in Palästina und Syrien gebrauchten Dialecten kommt noch hinzu, dass der allzeit rege Verkehr zwischen ihnen und den Brüdern im Osten auch wohl Formen der babylonischen Mundarten in jene eindringen liess, wie obenfalls das Umgekehrte Statt fand. Noch stärker ist dieser sprachliche Austausch zwischen den Dialecten des Ostens und Westens im Wortschatz der jüdischen Schriften. Zu beachten ist übrigens, dass das officiële Targum (Onkelos und Jonathan), obwohl in Babylonien redigiert, einen Dialect zeigt, dessen Grundlage palästinisch ist.

wir z. B. Erzählungen ähnlichen Inhalts in beiden Dialecten, wir kämen völlig mit einem Wörterbuche aus.

Bei Weitem das meiste mandäische Sprachgut ist ächt aramäisch und findet sich in den übrigen Dialecten mehr oder weniger deutlich wieder. Allerdings hat aber das Mandäische einzelne alte Wörter erhalten, welche jenen ganz oder fast ganz fremd geworden sind, bildet daneben einige neue und wendet vielfach bekannte Wörter in etwas anderer Bedeutung an. Letzterer Umstand gehört zu den Hauptursachen der Schwierigkeit des Verständnisses. Ich weise hin auf Wörter wie כּאנא „Basis“ „Stamm“<sup>1</sup>, im Mandäischen auch für die Gesammtheit der Frommen gebraucht; כּוּרְרָא „Reichthum“, im Mandäischen „Engel“ (s. unten S. 104 Anm. 4; 182 Anm. 3); זיּרָא „Glanz“, bei den Mandäern oft „Glanzwesen, guter Geist“ u. s. w. Manche Veränderung der Bedeutung mag hier ohne besondere Absicht vorgegangen sein; bei andern dürfen wir aber wohl eine bewusste Umbildung von Seiten der geistigen Leiter der Mandäer sehen.

Sehr gering an Zahl sind wohl die Wörter, welche sich mit ihrer technischen Bedeutung aus altbabylonischer Zeit erhalten haben. Dahin gehört vermuthlich כּאֲלִיאֲשָׁר „Zodiacalzeichen“ und besonders das interessante שׂוּסוּס (öfter vorkommend) = Σῶστος, im Mandäischen seltenerweise der 12<sup>te</sup> Theil einer Stunde<sup>2</sup>.

Von den Ausdrücken für religiöse Vorstellungen ist natürlich Manches den älteren Secten entlehnt. Die Bedeutung hat sich dabei zuweilen etwas verschoben. So sind die כּוּרְרִיא eigentlich die ἐκλεκτοί, im Mandäischen aber „die Erprobten“ (s. S. 311 Anm. 1). כּאֲלִמְאִיא bedeutet ursprünglich gewiss die τέλειοι; das Glossar erklärt das Wort aber durch متواضع humilis (S. 155); وديع mitis, humilis (S. 176); مسكنة inopia (S. 157 mit einer in diesem Buche nicht seltenen Verwechslung von Abstractum und Concretum). Und so heisst I, 214, 13 f. כּאֲלִמְאִיָּרָא wirklich „Demuth“. Man nahm es wohl zunächst als „friedfertig“. Allerdings passt Qol. 4, 29 wieder besser die Bedeutung „voll-

1) Im Syr. ist kannâ „Fundament, Basis“ Exod. 9, 31; 38, 8; Ephr. bei Ouyereck 5, 11; „Stamm, Stengel“ Geop. 97, 4; LAND, Anecd. III, 35, 3 Davon können „einen Stamm bilden“ Barh. gr. I, 48, 14; Ps. 128, 6 Sym.

2) Die Zahl 60 wird dadurch erreicht, dass die šōšā in 5 pegā („Anstoss“ = „Minute“) zerfällt. Diese Eintheilung ergiebt sich aus Sidrā Rabbā I, 379. سة „Minute“ bei Cast.-Mich. p. 572 und 927 ist wohl die griechische Form.

kommen". In ähnlicher Weise wird פרישאיא „Pharisäer“, welches als Ehreunamē zu den Mandäern gekommen war — die Ableitung von פרש war nicht zu verkennen s. I, 282, 20; 317, 4; II, 27, 20 — schlechthin in der Bedeutung „hervorragend, vornehm“ gebraucht, in lobendem und in tadelndem Sinn, s. I, 315, 16; 387 ult.; 391, 14; DM 4\*.

Unmittelbar oder mittelbar hat das Mandäische noch manche hebräische oder speciell jüdisch - aramäische Wörter von den Juden angenommen<sup>1</sup>. Es sind durchgehends solche, die genau so oder in wenig veränderter Form vom A. T. her auch bei den syrischen Christen üblich waren. Dahin gehören חיביל = חַבֵּל; עשירל = שָׂאֵל; מרוכ (פ) = מָרוֹם (s. S. 129 Anm. 1); עוראיחא = אֲוִרְיָחָא (s. S. 134); טוכיפחא = טוֹכְפֹחַ u. s. w.; im Grunde auch נביהא „Prophet“ u. A. m. In versteckter Weise findet sich noch allerlei Derartiges in den Namen der guten und bösen Geister; so ist der Teufel עור = אור „Feuer“; das oft genannte Paar שילמאי und גידבאי, die Hüter des Taufwassers („Jordans“), weisen auf die Opfer שְׁלָמִים und נִדְבָהּ hin.

Viel geringer an Zahl sind die Wörter, welche dem Sprachgebrauch der christlichen Syrer entlehnt sind, und zwar werden sie fast alle direct zur Bezeichnung christlicher Dinge, durchweg in höhnnendem Sinn, gebraucht. So die עביליא = عِبِلْيَا „die (trauernden) Asketen“; טוכאיחא „Seligen“ (s. S. 448); עשו משיחא = عَسُو مَسِيحَا; מאדיחא = مَادِيحَا „Heiland“; כאירדא = كَايْرِدَا „Visitator“; גומארחא = جُومَارِحَا „Hostie“ (s. S. 125); ferner vgl. die zum Theil aus dem Griechischen stammenden Bezeichnungen christlicher Würdenträger wie אפיסקופא = اِپِسْكُوپَا „Bischof“ u. A. m. s. I, 227 oben; ähnlich נאכריטיא I, 227, 21 = نَاكْرِيْتِيَا ROSEN, Cat. 52<sup>b</sup>; PAYNE-SMITH, Cat. 508; ASSEM. III, II, 857 u. s. w. ἀναχωρηταί und קלאכיא I, 227, 3 = كَلَاكِيَا (كَلَاكِيَا), ἀγγελία = اَنْجَلِيَا. Einige nicht kirchliche Wörter, welche die Mandäer aus syrischen Schriften zu haben scheinen, s. S. 17 Anm. 6.

Die Zahl der griechischen Wörter, im Syrischen und in den palästinischen Dialecten sehr gross, ist im Mandäischen begrifflicher Weise verhältnissmässig gering; ich habe, mit Einrechnung jener gelegentlich

1) Wo Bibelstellen nachgeahmt werden wie I, 174; Qol. 52 (Ps. 114, 3 ff.); I, 176 (Stellen aus Jes. 5), weist der Wortlaut eher auf eine jüdische Vermittlung hin als auf eine christliche (durch die Peschita). Ich bemerke, dass in dem Stücke I, 173 ff. noch manche Bibelstellen mehr oder weniger deutlich benutzt sind, zum Theil natürlich mit gänzlicher Veränderung des Sinnes.

als fremd aufgeführten christlichen Wörter im Ganzen etwa 60 aufgefunden. Die meisten der wirklich in's Mandäische aufgenommenen Wörter griechischer Herkunft haben sich früh weit über die verschiedenen aramäischen Dialecte verbreitet. Solche sind z. B. טרפסא *τρολή*; טרפסא Q. 50, 16 *τύπος*; טראך *τάχα* (s. S. 202); טראכסא *τάξις*; טראצופא *πρός-ωπον*; טראסא = טרא, aramäische Bildung von *πεῖσις*, *πεῖσαι*; קיראס, קיראס im Mandäischen „Krankheit“ = *καιρός*; מראקאס, מראקאס „vollendet“ (act. und pass.) öfter in cod. Par. XIV, vgl. מראקאס WRIGHT, Cat. 619<sup>a</sup>; SACHAU, Ined. 128, 22; ZINGERLE, Mon. syr. I, 106, 29 u. s. w. von מראקאס ASSEM. III, 1, 464, 610; ROSEN, Cat. 4<sup>a</sup> סראסא *σῆμα*; נראס „krank“ = נראס, von *νόσος* gebildet u. s. w. Nur sehr wenige mandäische Wörter griechischen Ursprungs vermag ich nicht auch im Syrischen nachzuweisen; dahin gehört נראסא *νήσοι* I, 175, 2; aber dafür haben wir targumisch נראס; samaritanisch נראסא Gen. 10, 32 und spät-hebräisch נראס. Eine eigenthümliche Umformung zeigt das Wort נראסא = *γλωσσόκομον*, aber für das beliebte מראקאס findet sich vereinzelt auch im Syrischen מראקאס s. LAND, Anecd. III, 80, 2; 83, 18; 93, 3<sup>1</sup>; 97, 26; 99, 2. Veränderungen der Bedeutung, wie dass נראסא *ἀήρ*<sup>2</sup> im Mandäischen gewöhnlich „Aether“ bedeutet, können nicht auffallen. Eigenthümlich ist es, dass מראקאס = מראקאס *μάραγμα* den „Olivenstab“ des Priesters bezeichnet, vgl. PETERMANN, Reisen II, 119.

Die wenigen lateinischen Wörter wie קאנדילא, קאנדילא = מראקאס *κάνδηλα*<sup>3</sup> *candela* sind natürlich durch griechische Vermittlung zu den Aramäern gekommen. Die weite Verbreitung grade dieses Wortes<sup>4</sup> zeigt sich darin, dass es auch im Arabischen gebraucht wird.

Eine viel wichtigere Rolle spielt im Mandäischen das persische Element. Einige Lehnwörter aus dem Iranischen haben sich schon in sehr

1) An der entsprechenden Stelle steht bei Dion. Telm. 177, 15 die Form mit *q*.

2) Das durch's Aram. weit verbreitete griechische Wort ist auch in's Arabische aufgenommen; s. über die Formen (كامل, هيم) Kâmil 464, 13 f. Die Bedeutung „Lufthauch, Wind“, welche es im Arab. hat, kennt auch das Mandäische.

3) So Pseudocallisthenes ed. MÜLLER III, 28 (142<sup>a</sup>, 2); bei Malala (ed. Ox.) I, 346 der Plural *κάνδηλα*.

4) Welches ausnahmsweise weder eine militärische noch administrative Bedeutung hat wie fast alle andern lateinischen Wörter, die in's Aramäische (und Arabische) eingedrungen sind.

früher Zeit durch das ganze aramäische Sprachgebiet verbreitet; so z. B. פתגם (mandäisch פוגראמא), זיר, רז (persisch *zēb*, vgl. *zēvar*; in's Arabische als زَي „Staat“, „Kleidung“ aufgenommen). Die syrische Schriftsprache gebraucht sehr viel persisches Sprachgut. Noch zahlreicher müssen diese Fremdlinge natürlich in den babylonischen Dialecten sein. Das Mandäische enthält viele Wörter persischen Ursprungs, welche wir nicht leicht sonst im Aramäischen antreffen. Diese Fremdwörter sind theils in älterer, theils in jüngerer Zeit entlehnt. Wie im Syrischen zeigen sie aber in der früheren mandäischen Literatur oft eine etwas alterthümlichere Form als die neupersische. So finden wir hier noch durchgehends die mittelpersische Endung auf *k*, welche im Neupersischen abgefallen ist z. B. נישאנקא „Zeichen“ (نشانك); פארואנקא „Bote“ (پروانك)<sup>1</sup>; ראנקא „Obolus“, eigentlich „Korn“ (رانك)<sup>2</sup>; בונכא „Fundament“ (بُنك s. S. 379 Anm. 3), und dahin werden auch gehören כראנקא „Zeltdach“<sup>3</sup> und גראמכא „feines Mehl“ (syr. *gārmakā*), deren Grundform ich nicht kenne. Eine Nisbabildung mit *k* s. S. 141 Z. 6. Aehnlich ist צצונג „olend“ I, 389, 23 = پہلوی کھرد (neupersisch *khārd*). — Das nur als Attribut zu מייא „Wasser“ vorkommende כיאריא („das schwarze Wasser“) hat hinten noch das *v*, wie im Avesta *sjāva*, während im Pehlevi schon wie im Neupersischen כיארי ist. Alterthümliche Lautverhältnisse zeigt u. A. auch noch פארהשארי „Herrschaft“, in den Pehleviinschriften פארהשורי s. HAUSD, Essay on Pahlavi p. 71, vgl. im Buchpehlevi פארהשור „Herrscher“ s. Hoshangji's Glossar s. v., wofür neupersisch *pādhšāh*<sup>4</sup>. Die Erweichung der Tenuis *t* zur Media *d* (*dh*) zwischen zwei Vocalen in jener mandäischen Form ist wieder eine jüngere Erscheinung, die sich aber wohl auch in Iran

1) S. LAGARDE, Abhh. 76 f.

2) Ebdem. 32 f. Das aramäische Wort für diese Münze ist מייא „Kern“, das hebräische גרה „Korn“. Vgl. نواة „Dattelnkern“ als Gewicht für Edelmetall (Kāmil 658).

3) Die von den Arabern gegebne Ableitung des Wortes سَرَادِق von سرابرد is nicht wohl möglich. Entsprechen würde ein neupersisches سراده\* (oder سرایه\*?).

4) Vgl. das mundartliche اخشيد *ikhšēdh* für *šēdh* aus *khšēta* (*khšāēta*) u. A. m.

schon zur Sasanidenzeit vollzogen hat. Auch die weitere Erweichung eines zwischen Vocalen stehenden *p* durch *b* zu *v* finden wir schon in אורא aus *apar* = آوار s. S. 305<sup>1</sup>. Eine jüngere Form zeigt auch פאימאניא I, 217, 6 (Plur.) = پیماں aus *patmân*, *puhmân*, während das in sehr früher Zeit aufgenommene פרגמ (mandäisch in פרגמא umgelautet) noch das *t* bewahrt hatte (neupersisch پیغام). Man wird schon aus diesen Beispielen sehen, dass das Mandäische auch für die iranische Lautgeschichte von grossem Belang ist.

Ein allem Anschein nach iranisches Wort, welches besondere Beachtung verdient, ist מאנא, das ich etwa mit „Goist“ (oder wohl noch besser mit „Intelligenz“) übersetzen möchte (z. B. in מאנא רבא דעקארא „der grosse Geist der Herrlichkeit“, Name des höchsten Gottes, und in מאנא אבא דדייא רביא „ich bin ein Geist vom grossen Leben“, wie so oft die auf die Erde gekommene Seele spricht); ich weiss keine genau entsprechende Form im Mittel- und Neupersischen, aber die Abkunft von der Wurzel *man*, der Zusammenhang mit dem pätendischen *manûthan*, *manîšn* (neupersisch مانش) und mit *manjô* (für *manjô*, so dass die jüngere Form eigentlich *manî* lauten müsste) scheint mir kaum zweifelhaft.

Auch bei iranischen Wörtern haben die Mandäer die Bedeutung zuweilen specialisiert oder gradezu abgeändert. Vgl. z. B., was ich

1) Die verschiedenen Weisen der Behandlung eines anlautenden *sa*, *si*, welche wir im Neupersischen kennen, kommen alle auch im Mandäischen vor; aber sie lassen sich auch sämtlich schon an Eigennamen aus viel älterer Zeit nachweisen. Wir haben so die Beibehaltung in ארזיא „Saaten“ (neupersisch آرز); die Verwandlung zu *ba* in באכירקא „Prachtkleid“ (pahlavi וכתרג, pätend *vastarg*, neupersisch بستر, s. LAGARDE, Abhh. 23); die Verwandlung zu *gu* in גורא „Keule“ aus *vazr* (so noch im Pätend), (neupersisch گرز mit Umsetzung); גושאפא = Vistûspa (گشتاسب). Endlich finden wir dafür *u* in אשנא „Hongst“ aus *waršni* (neupersisch گشتی) s. LAGARDE, Abhh. 11 und was ich Z. d. D. M. G. XXVIII, 95 f. gabo. --- Den Wechsel von *r* und *l* zeigen קאלאזאר = کارزار s. S. 305; אדוריאליא „Könige“ I, 386, 1 von شهریار, während Theophanes (ed. Bonn.) S. 500 umgekehrt Σαλιυρός (Eigennamen des Vaters des letzten Jezzelegerd) hat.

S. 389 Anm. 1 über  $\text{רראפשא} = \text{دَرَفَش}$  sage, sowie was S. 418 Anm. 1 über das in eine semitische Wurzel herübergezogene  $\text{פארואאקא}$  bemerkt ist.

Uebrigens kann ich mit meinen beschränkten Kenntnissen gar manches Wort, das iranischen Ursprungs zu sein scheint, nicht in seiner heimathlichen Form nachweisen.

Die Zahl der Entlehnungen aus dem Persischen nimmt nun in jüngeren Schriften inuner zu; diese neu aufgenommenen Wörter zeigen durchgängig rein neupersische Formen z. B.  $\text{מיוא}$  „Frucht“ =  $\text{میوه}$  (nicht  $\text{מיוך}$  wie im Pehlevi).

Arabische Wörter enthält die ältere Literatur, abgesehen von den Eigennamen  $\text{אבראלא} = \text{عبد الله}$ ;  $\text{מאהאמאר} = \text{محمد}$  u. s. w. fast gar nicht. Die einzigen, welche mir sicher zu sein scheinen, sind folgende:

$\text{מאלא}$  „Vermögen“ II, 129, 11 (wo vielleicht ursprünglich ein anderes Wort stand),  $\text{מאלאן}$  „unser Vermögen“ DM 45\* =  $\text{مال}$ .

$\text{הרוס}$  „Bassin“ 3 mal in DM, und so ist auch wohl I, 216, 14 zu erklären.

$\text{הינא}$  „Henna“ DM 29\*; 32\* in einer Polemik gegen die Muslime, welche dies Kraut gebrauchen<sup>1</sup>.

In der zweiten Periode nimmt die Zahl der arabischen Lehnwörter schon zu. Wir finden da z. B.  $\text{טילבית}$  „ich forderte“ von  $\text{طلب}$  (wie persisches  $\text{طلبیدن}$ ) Cod. Par. XIV nr. 80 im Parallelismus zu  $\text{בייה} = \text{בית}$ .

$\text{מאקאטיעיא} = \text{مقاطيع}$  Cod. Par. XI fol. 21\*.

$\text{נאציפא}$  „Tuch zum Verhüllen“ =  $\text{نصيف}$  Qol. 20, 10; Ox. III, 66\* u. s. w.

$\text{האפסיר} = \text{تفسير}$  Cod. Par. XIV u. s. w.

In den letzten Perioden nehmen dann die arabischen und persischen Wörter einen immer weiteren Raum ein und das einheimische

1) Ueber  $\text{יא}$  und  $\text{רוס}$ , deren Aehnlichkeit mit arabischem  $\text{يا}$  und  $\text{ثم}$  leicht zu falschen Schlüssen führen könnte, s. S. 80 f. und 204.

Sprachgut wird von dem fremden fast verdrängt. Aber das gilt noch durchaus nicht von der älteren Literatur. Denn wie zahlreich in dieser auch die Wörter persischen Ursprungs sind, sie enthält doch nicht so viel fremde Elemente wie die meisten syrischen Schriften mit ihren massenhaften Entlehnungen aus dem Griechischen.

Schliesslich noch ein Wort über die mandäische Schrift. Dieselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Babylonien selbst durch allmähliche Umwandlung der aramäischen entstanden. Ziemlich nahe steht sie der Schrift auf den vorsasanischen Münzen Iran's und den ältesten Formen des Pehleialphabetes, wie es auf den Inschriften erscheint, namentlich der zweiten Gattung (s. g. Chaldaeo-Pehlevi). Die Abweichungen sind zum Theil durch die Verwendung als Cursivschrift bedingt<sup>1</sup>. Hätten wir mandäische Documente aus viel älterer Zeit, so würde die Aehnlichkeit vielleicht noch bedeutend mehr hervortreten; doch spricht allerdings Manches dafür, dass der Schriftcharacter unserer älteren Handschriften schon seit längerer Zeit im Wesentlichen unverändert in Uebung war.

---

1) Das Einzelne muss ich einer besonderen Abhandlung vorbehalten.

## ERSTER THEIL.

### Schrift- und Lautlehre.

#### I. Schriftlehre.

Das mandäische Alphabet, ein Abkömmling des alten aramäischen, § 1. besteht wie dieses aus 22 Buchstaben. Denn wenn die Mandäer auch die ursprünglichen Laute des  $\eta$  und  $\varphi$  verloren haben, so verwenden sie die entsprechenden Schriftzeichen doch anderweit. Die Zahl 22 sowie die Beibehaltung der alten Reihenfolge, mit einziger Ausnahme der Umsetzung des  $\eta$  und  $\eta$  (s. § 62 Anm.), wird schon durch die alphabetischen Lieder (I, 247 ff. und Par. XI) gesichert. Ob die Mandäer früher auch die alten Buchstabennamen alef, bêth u. s. w. gebrauchten, lässt sich nicht erkennen. In neuerer Zeit scheint man einfach â, bâ, gâ, dâ u. s. w. zu sagen, denn in der Unterschrift von Par. VIII vom Jahre 1102 d. H. (beginnt 5. October 1690) heisst es אבאנארא אלפאן אבאנארא „lehre mich das Alphabet“ und weiter: „und er lehrte mich“ אבאנארא. Dazu stimmt das von WRIGHT, Cat. cod. syr. 1216<sup>b</sup> wiedergegebene mandäische Alphabet א בא גא דא נא נא mit dem vom Obersten TAYLOR nach Anleitung eines Mandäers darüber geschriebenen *A Ba Va Ga Gha* u. s. w.

Im „Diwan“ (Par. XIV) vornan ist seltsamerweise von 24 Buchstaben die Rede אסרין וארבע דוגיאניא דאבג. Man darf diese Zahl vielleicht daraus erklären, dass man das Relativwort ד als eignen Buchstaben rechnete und das arab. ع mitzählte, das in späterer Zeit zur Bezeichnung des 'Ain-Lautes (welcher dem Mandäischen verloren gegangen war)

---

1) Syrisch ist  $\eta$  allerdings „Silbe“, doch ist die Bedeutung „Buchstab“ hier klar. Sie kommt auch AM 183 vor (bei der Berechnung der Buchstabenwerthe). Vgl. übrigens  $\eta$   $\eta$  „lesen zu lernen“ Ephr. III, 203 C.

in arabischen Wörtern verwandt wird. Das älteste uns bekannte Beispiel ist im Texte von DM 29\* ע אבראלא, während die Handschriften des Sidrâ Rabbâ noch stets אבראלא für عبد الله schreiben. Jenes ע könnte aber immerhin erst von einem Abschreiber herrühren. Im Text des AM und in den Unterschriften der Codices ist dies ע bei Eigennamen und selbst im Alphabet gar nicht selten, vgl. עילים = علم AM 189; טיעיר = (عمّة) „meine Tante“ ע אמאי = صنايع = צאנאיע AM 181; شعر Q. 61, 2; ע אויז = عزيز ebd. u. s. w.

In den jüngsten, mehr oder weniger in modernem Dialect geschriebenen Stücken finden wir auch noch andere Bezeichnungen arabischer und persischer Laute, nämlich י für ج und י ה für ح, יֵ für خ. So schon in der Unterschrift von Par. X (von 978 d. H., beginnt 15. Juni 1570) פאשיא = پنجی und טארים = چارم; בולפאראט; = (چهارم) چارم; = מיהאמאר = محمد in der Unterschrift von Par. XI (von 1926 d. H. = 1617). Andere Beispiele s. in Wright's Catalog 1213 ff. Sogar עטאכאר für das echt mandäische עהשאכאר „neunzehn“ (s. § 152) findet sich in Par. VIII (von 1105 d. H., beginnt 2. Sept. 1693). Seltener ist כ z. B. כימיר = „Wein“ AM 180; כאן = خان Q. 73, 21. Daneben werden übrigens die einfachen Zeichen ט für ج, י ה für ח, כ für خ gebraucht. So findet sich z. B. öfter ט בולפאראט = بو الفرج mit ט als mit י; ferner so טאייז = جايז I, 395, Z. 15 u. s. w. In älterer Zeit kannte man jene diacritischen Punkte nicht. Die Mandäer begnügten sich damals auch wohl damit, die fremden Laute annähernd, nicht genau, auszusprechen z. B. ט oder צ für ج u. s. w. ganz wie die Syrer<sup>1</sup>. Jene Unterschei-

1) Bei einigen Wörtern scheint mir jedoch ein alter Versuch vorzuliegen, das ج und چ durch eine Combination von דט und טש darzustellen. So ist der Name I, 383, 12 דאטאמטיר (Var. דאטמטיר, lies דאטמטיר) = جمشيد; I, 390, 12; 392, 17 דאנדשמאן, דאנדשמאן, (und andere Varr.) = hangaman انجن. Aus der starken Entstellung I, 383, 9 lässt sich mit Sicherheit der Name خماي چهرزادان erkennen, in welchem چ durch טש oder טאט dargestellt ist. Endlich ist auch Q. 50, 25 vielleicht aus דודשאייא

dungen wurden erst ein Bedürfniss seit der Ueberschwemmung mit arabischen Wörtern, von welcher die älteren Schriften noch ganz frei sind.

Nur im Glossar, welches kein rein mandäisches Erzeugniss, finden wir noch besondere Bezeichnungen für  $\text{ض}$  u. s. w.

Neben diesen 22 Buchstaben gebraucht das Mandäische keine orthographischen Hilfszeichen. Dem Bedürfniss nach deutlichem Ausdruck der Vocale wird genügt durch regelmässige Anwendung des Vocalbuchstaben. Im Mandäischen ist nämlich die in den aramäischen oder unter aramäischem Einfluss stehenden Schriftsystemen erscheinende Tendenz<sup>1</sup> reichlicher Anwendung von Vocalbuchstaben durchgeführt. Grundregel ist: alle deutlichen Vocale werden durch Vocalbuchstaben bezeichnet. Ueber die wenigen Ausnahmen s. § 11.

Als Vocalbuchstaben dienen die Halbvocale  $\text{ר}$   $\text{י}$  und die ursprünglichen Gutturalen  $\text{א}$   $\text{ג}$ . Im Grundo kann man auch das  $\text{ג}$   $\text{ה}$  als eine Art Vocalbuchstaben ansehen; doch ist es zunächst eine etymologische Reminiscenz (§ 62).

1) Im Anlaut bezeichnet  $\text{א}$  neben dem Vocal  $a$   $\hat{a}$  noch zugleich den Spiritus lenis ohne Unterschied der Entstehung:  $\text{אמר} = \text{אמר}$  dicit;  $\text{אביר} = \text{אביר}$ ;  $\text{אמרין} = \text{אמרין}$ ;  $\text{אבריא} = \text{אבירי}$  faciunt;  $\text{ארבא} = \text{ארבא}$  „vier“ und  $\text{ארבא} = \text{ארבא}$  „Schiff“;  $\text{אשכחית} = \text{אשכחית}$  „ich fand“ u. s. w. In- und auslautendes  $a$   $\hat{a}$  ist  $\text{א}$ :  $\text{שאכב} = \text{שאכב}$ ;  $\text{הואת} = \text{הואת}$ ;  $\text{קאל}$ ,

(vgl. die Varr.) *béth Hügájê* herauszulesen; dieser Name kann ja ebenso gut mit  $\text{ع}$  wie mit  $\text{ح}$  oder  $\text{ج}$  geschrieben werden.

1) In der gemeinen syr. Schreibweise wird bekanntlich schon jedes lange oder kurze  $u$  plene geschrieben; zuweilen, namentlich in Fremdwörtern, auch schon  $\text{خ}$ . Aehnlich ist es im Christlich-Palästinischen (Z. d. D. M. G. XXII, 447 ff.), wo aber auch schon aramäisches  $\text{خ}$  und selbst  $\hat{a}$  in Plenarschreibung vorkommt. Noch weiter geht die Verwendung von Vocalbuchstaben in jüdischen Schriften. Von da ist nur noch ein Schritt zur Regelmässigkeit, die wir im Mandäischen sehen. — Die ursprüngliche Beschränkung der Plenarschreibung auf lange Vocale findet sich noch ziemlich in der palmyrenischen und nabatäischen Schrift, vollständig in der arabischen, welche auch dadurch, dass sie das inlautende  $\hat{a}$  in älterer Zeit oft unbezeichnet lässt, ihren Ursprung aus der nabatäischen bekundet.



= נוכראייה = בְּנִי = בניא = מָנָן; קאריא = מָנָן; „ging” „geh”; אָבְנִי, אָבְנִי = נִמְנָן u. s. w.

Dies α fällt aber sofort ab, wenn ein Encliticum antritt; also ניהויא = נִמְנָן, aber ניהוילון = נִמְנָן חֲסֵן; הוילאן = חֲסֵן u. s. w.

Ein יא am Wortende kann aber auch *ja* bedeuten; so ist היא = מָנָן „lebte”. Man kann daher nur aus dem Zusammenhange erkennen, ob man האויא zu sprechen hat הָוִי oder הָוִיָּא<sup>1</sup> u. s. w.

Ueber die Verwendung von *ŷ* siehe § 62.

Nicht selten tritt, und zwar gleichermassen bei *i* und bei *e*, für § 5. י im Inlaut oder für יא im Auslaut als rein graphische Variante *ɣ* auf. Durchaus geschieht dies in הַז = הַי „sie”. Beliebt ist diese Vertauschung nach den Consonanten נ, כ, פ, צ, welche alle einen weit nach unten gehenden spitzen Winkel (V) bilden; es ist also nur ein besonderer calligraphischer Gebrauch. Vgl. נַעֲרָא = נַיָּא I, 103 ult., 105, 1; סַנְעִיקָא = סַנְעִיקָא I, 286, 3; נַעֲכֹל = נַאֲכֹל „isst”; אַנְעָן = אַנְעָן „wir”; נַעֲרָא = נַעֲרָא „er wird erweckt”; נַעֲכֹלָא = נַעֲכֹל „List”; נַעֲרָא = נַעֲרָא I, 293, 21; זַנַּע = זַנַּע „Arten”; כַּעֲלָא = כַּעֲלָא „Maass”; אַפְכִּינָן = אַפְכִּינָן Ox. III, 23<sup>1</sup>; מַלְאכַּע = מַלְאכַּע „Saturn”; בִּינָן = בִּינָן „viel” (öfter); נַפִּישַׁע = נַפִּישַׁע „und Kiesel” u. s. w. Ferner vgl. זַנְפָּא = זַנְפָּא „Falschheit” I, 232, 21; לַעֲרִיחָאן „Leviathan” I, 233 ult.; לַעֲרִיחָא = לַעֲרִיחָא I, 31, 21; לַעֲרִיחָא „mir” u. s. w. In allen diesen Fällen findet sich aber die Schreibweise mit י, resp. יא, daneben, zum Theil als Var. zu derselben Stelle, zum Theil viel öfter. Aber nur הַז „sio”.

Beliebt ist nun dieses *ɣ* noch, wo mehrere *i* und *j* zusammenstossen. So כַּבְּעִיא = כַּבְּעִיא I, 215, 1; רַקְעִיא = רַקְעִיא; זַרְעִיא = זַרְעִיא; מִיחְבַּעִיא = מִיחְבַּעִיא II, 4, 10; נַבְּעִיא = נַבְּעִיא I, 133, 13; שַׁרְעִיאן = שַׁרְעִיאן „wohnend” (Pl. f.); נַבְּעִיאן = נַבְּעִיאן „Propheten” I, 287, 12; קַרְעִיאן = קַרְעִיאן Ox. III, 44<sup>1</sup>; מַצְעִיאן =

1) Die Hinzufügung des α zur Bezeichnung des auslautenden *i*, *ê* ist ein ähnlicher Luxus wie im Arabischen die Schreibweise *ī*, für auslautendes *ī*, *au*, welche aber weniger zu Verwechslungen Anlass giebt.

אנג |  $\text{חַיָּ} \text{I, 164, 3.}$  Fast ausnahmslos haben wir so טעיא „Irrthum“ (doch auch טייא und טיעיא Q. 9, 22). Für גַּאָא „schön“ finden wir יאייא, יאיי, יאעיא, יאע, und selbst יאיעי (vgl. die Varr. zu I, 3, 11; Ox. III, 21<sup>b</sup> u. s. w.). So auch יאיעלן, יאיעלן u. s. w. = גַּאָא לרהן I, 316, 16; יאיען, יאיען, יאען, יאיען = גַּאָא I, 177, 17. Bei einigen dieser Wörter kommt man fast auf den Gedanken, dass das  $\text{ע}$  sich aus einer Zeit erhalten hat, in der es noch lautbar war. Da es sich aber ebenso in Wörtern findet, welche nie ein consonantisches  $\text{ע}$  hatten, so ist das als Täuschung anzusehen; dass das  $\text{ע}$  oft in Wörtern mit radicalem *Ain* geschrieben wird, erklärt sich daraus, dass grade in solchen jene Häufung der Laute  $i$  und  $j$  leicht vorkommt.

Der Luxus der Schreibart  $\text{עי, יע}$  für einfaches  $\text{ע}$  oder  $\text{י}$ , den wir oben in טיעיא, יאעיא u. s. w. fanden, kommt auch sonst noch öftigmal vor. So צבעייא, צבעיא für einfaches  $\text{צַבֵּ} \text{II, 112, 17, 23; 113, 3}$  (Var. צביא), welches wohl auf einer Verwechslung mit dem Plural beruht; ferner אנאשיע = אַנְשֵׁ I, 49, 18 (AB); ראכשיע = ראַכְשֵׁ I, 386, 8 (die Londoner Codd. ראכשיא); עניאעיא = עַנְיָא „Gesänge“ Ox. III, 102<sup>a</sup>; אנאעיא = אַנְיָא Par. II, 186<sup>b</sup>. Diese drei Fälle erklären sich aus missbräuchlicher Vereinigung zweier möglichen Schreibungen, also עניאעיא = עניאע oder = עניאעיא<sup>1</sup>. Im An- und Inlaut haben wir so noch einzelne עיח neben עיח und עח = אַח; לעייל neben לעייל und לעל; לעל = ניעיול (etwa nejol gesprochen) Ox. III, 18<sup>a</sup> für ניירול oder ניעיול, wie Par. XI an der Stelle hat; ניעכול = נַעְכֵּ „isst“ I, 105, 2 B (PETERMANN verzeichnet die Var. aus D); ניעדוה = נַעְדֵּ I, 70, 16 B; כיעלא = כַּעֲלָ I, 202, 22 B; כעין = כַּעֲ I, 269, 3 B (die anderen כען) u. s. w. In einigen dieser, immerhin ziemlich seltenen, Fälle kann man wieder das Zusammenfließen zweier möglicher Schreibungen annehmen; zum Theil aber sehen wir hier eine blosse orthographische oder calligraphische Laune. Das gilt auch von זאכעין, זאכעין, זאכעין u. s. w., die oft in der Schlussformel זאכין זאכין (oder זאכען זאכען = מַלְאָא „das Leben siegt“ vorkommen.

1) Wie sich anderswo einmal דובפשא für דובשא oder דופשא „Honig“ findet.

3) Anlautender Spiritus lenis mit *u*, *o* ist *עו*: *עו* = *עוֹרֵהָא* = *עוֹרֵהָא* § 6. „Thora“; *עוֹר* = *עוֹר* (Name des schlimmsten Teufels, aus dem hebr. „Feuer“); *עוֹ* = *עוֹ* „oder“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Ohr“; *עוֹמָא* = *עוֹמָא* „Tiefe“; *עוֹמָא* = *עוֹמָא* (talm.; von *עוֹמָא*) „Bissen“ u. s. w.

Dies *עו* kann aber unter Umständen auch *עו*, *עו* bedeuten z. B. *עוֹרָא* = *עוֹרָא* d. i. „verliessen mich“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „blind“.

Nach den Präfixen *עו* bleibt das *עו*: *עוֹמָא* = *עוֹמָא*; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „und die Uthra's“.

Im Inlaut ist *u*, *o* bloss *עו*: *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Kleid“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Sündfluthen“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Tag“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „stehe auf“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „liegt“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „frend“ u. s. w.

Ebenso im Auslaut: *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Gestalt“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Noth“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „riefen“ u. s. w.

Die Diphthongen *au* und *ai* werden (im Anlaut mit Einschluss des § 7. Spiritus lenis) durch *עו*, *עו* wiedergegeben. Ob in' der Aussprache noch ein Unterschied zwischen *éu*, *éi* und *au* *ai* gemacht ward, lässt sich nicht sagen; orthographisch ist hier keine Verschiedenheit. Vgl. *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „brachte“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Nebel“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „sie tritt ein“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „setzte“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „Frevel“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „bringt“ und *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „sterben“; *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „sich“ (fem.); *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „nicht“<sup>2</sup>.

Als Diphthong ist auch wohl *עו* (*eu*) anzusehn in Wörtern wie *עוֹרָא* = *עוֹרָא* (§ 6); *עוֹרָא* = *עוֹרָא*. Ferner das nur im Auslaut vorkommende *éi* (vielleicht unter Umständen auch *éi*), welches wie auslautendes *i* *e* mit Zusatz eines *א* geschrieben wird *עוֹרָא* z. B. *עוֹרָא*

1) Auch Formen wie *עוֹרָא* = *עוֹרָא* „sic ist“ wird man hierher ziehen dürfen, da das *עו* hier schwerlich consonantisch geblieben ist.

2) Der Diphthong *éi* scheint im Auslaut einigemal *עוֹרָא* geschrieben z. B. *עוֹרָא* = *עוֹרָא* s. § 217. Doch ist hier vielleicht gradezu der Uebergang in eine andere grammatische Form. Für die Endung *עוֹרָא* *éi* finden wir nicht selten *עוֹרָא* s. § 121 Anm.

= „sein Vater“; קירויא = ניטרויא „bewahrten ihn“; „riefen ihn“ u. s. w.

- § 8. Schwer ist zu sagen, wie weit die blossen Vocalanstöße (*Schwa mobile*) bezeichnet werden. Allerdings finden wir im Mandäischen nicht selten ursprünglich kurze Vocale in offenen Silben, welche die syrische Schrift nicht ausdrückt; wir können aber nicht wissen, ob die Mandäer hier nicht wirklich einen vollen Vocal sprachen, ja ob hier nicht unter Umständen (wie im Hebräischen) gar Längen entstanden sind. Wir thun daher besser, hier Fälle unerwarteter Vocalbewahrung zu sehen, und sie in der Lautlehre zu behandeln (§ 27). Aber freilich bleiben wir geneigt, bei Schwankungen wie zwischen קלאלא und קלאלא „Schlinge“ u. s. w. vorne nur einen halben Vocal anzunehmen, hinsichtlich dessen die Schrift nicht recht wusste, ob sie ihn bezeichnen sollte oder nicht.
- § 9. Obgleich die Häufung von י (oder ע und י) nicht vermieden, ja mitunter ganz unnöthigerweise geflissentlich herbeigeführt wird (§ 5), so tritt doch zuweilen im Gegensatz zu jener luxuriösen Schreibweise grade auch bei י und ו eine Ersparung ein. So finden wir einzeln נירל für נירל *nejol* = نجرل. Aehnlich ist מדייא für מדייא *medija* Ox. III, 27\*, 28\*. Doch sind dies Ausnahmefälle. Häufiger ist א statt אר z. B. ושאובין = ושאובין statt ושאובין I, 110, 21 (2 mal); נישאואן = نيشوان; ניהארן = نهارن I, 316, 5 und andere Fälle von יי and יי<sup>1</sup>.
- § 10. Ein ו fällt zuweilen aus oder ist wenigstens nur *implicite* vorhanden in Folge des loidigen Schwankens der drei- und zweizackigen Gestalt des ה und ח (ה and ח; ו and ו). Bei anlautendem ה ist, meinen Beobachtungen in Handschriften und guten Nachzeichnungen zufolge, nie sicher zu sagen, ob nicht davor ein ו steht; das sonst durchweg kräftig geschriebene ו wird vor ה sehr oft bloss durch eine kleine Zacke ausgedrückt, welche ebensogut als Theil des ה selbst

1) Hierbei ist zu bemerken, dass, wo mehrere ו und י zusammenkommen (in Fällen wie ושאוייא d. i. ושאוייא = ושאוייא „erzählen“; ושאוייא = ושאוייא „machten ihn“) durch Weglassung und Versetzung der kleinen Buchstaben viele Verschreibungen vorkommen.

angesehen werden kann, und andererseits wird auch ein anlautendes  $\text{ד}$  ohne  $\text{ר}$  davor oft mit einem ziemlich hohen perpendicularen Strich angefangen, den man zunächst für ein  $\text{ר}$  halten würde. Im Inlaut ist das zweizackige  $\text{ד}$  häufiger, so dass man bei drei Zacken gewöhnlich  $\text{וד}$  oder  $\text{הו}$  zu lesen hat; doch kommt auch da das dreizackige nicht selten vor, während auf der anderen Seite das zweizackige zuweilen ein  $\text{ר}$  mit in sich schliesst. So finde ich in den besten Handschriften das  $\text{הו}$  von כולדון durch 4, 3 und 2 Zacken ausgedrückt. Ähnlich ist es bei inlautendem und oft auch bei anlautendem  $\text{צ}$ , für welches letztere aber auch eine besondere, von dem mit  $\text{ר}$  versehenen deutlich unterschiedene, Form vorkommt<sup>1</sup>. Man kann sich denken, dass hier leicht Versehen unterlaufen, wenn es einem Abschreiber einfällt, eine Form dieser Buchstaben in seiner Vorlage mit einer andern zu vertauschen, ohne genau zu überlegen, ob darin auch ein  $\text{ר}$  steckt oder nicht; zuweilen thut er dann auch wohl ein  $\text{ר}$  fälschlich hinzu. Wirklich unbequem wird aber nur die Unsicherheit wegen des anlautenden  $\text{ר}$ <sup>2</sup>.

Sporadisch fehlt auch wohl sonst noch ein Vocalbuchstabe, namentlich in gewissen Handschriften. So finde ich in Woim. משכא für מַשְׁכָּה = מַשְׁכָּה; I, 29, 9 hat A קרסאניא für קירסאניא, wie B richtig liest (*qêrsânê* „Kranke“). Aber das sind vereinzelte Nachlässigkeiten; man darf darin durchaus nicht etwa eine alterthümliche Sparsamkeit sehen. Grade in ganz schlechten modernen Stücken, wie in dem Glossar (und dem Text bei THIÉVENOT, *Rel. de divers voyages* Tome I.) hat diese Defectivschreibung (durch arabische Einflüsse?) viel weiter um sich gegriffen.

Ein wirklicher Rest altorthümlicher Schreibweise ist dagegen die Defectivschreibung einiger kurzer, sehr häufiger, und daher keiner

1) Es ist die durchweg von PETERMANN angewandte.

2) Einigemal auch die Schwierigkeit  $\text{דג}$  ( $\sqrt{\text{דג}}$ ) von  $\text{רצ}$  ( $\sqrt{\text{רצ}}$ ) zu unterscheiden. Jene Unbequemlichkeit ist ähnlich der in der syr. Schrift durch die rechte Zacke des nach rechts unverbundenen  $\text{ד}$  hervorgerufenen, in welcher event. ein  $\text{ד}$  stecken kann.

Missdeutung ausgesetzter Wörter<sup>1</sup>. Dies sind 1) נון „von“ (in B etwa 12 mal מין); 2) בר „Sohn“, auch „mein Sohn“ = بَرٌّ (wofür B I, 337, 2 באר hat); 3) פה „Tochter“<sup>2</sup>; 4) רבא „gross, grosse“ (einzeln ראבא, immer ראב), auch mit Suffixen רבאיהון neben רבאיהון (siehe die Varr. I, 275, 4). So auch רבאנא II, 74, 6 „unsre Lehrer“ für sonst übliches ראבאנא (wie auch dort als Var.), zuweilen רבוחא neben häufigerem ראבוחא „Grösse“; 5) הייא = حَيَاة „Leben“ (aber mit Suffixen בהיאאך; בהיאאיכון II, 78, 16; 90, 21; היאיון Q. 22, 27. Auf היאיא Q. 74<sup>b</sup>, 36, in Minuskelschrift, ist kein Werth zu legen, da unter dem א der Tilgungspunct steht); 6) מייא = مَيَاة „Wasser“ (מייא einigemal in B z. B. I, 12, 18; 212, 16; 337, 12; öfter מיייון z. B. I, 287, 15 B. C; ja einmal במיייא I, 84, 4 und במיעיא eb. Z. 2)<sup>3</sup>. Damit ist aber diese Reihe auch vollständig erschöpft. Ferner werden die Proclitica רלב auch da, wo sie vor einem vocallosen Consonanten stehen, also nothwendig eine Art Vocal haben müssen, meistens ohne Vocalbuchstaben geschrieben. So z. B. והלארא „und die drei“; ונהורא = „und das Licht“; לפהאזיל = לפהאזיל „den Petahil“; בדנב = בדנב „am Ende“ u. s. w.<sup>4</sup>. Die Aussprache des ב, ל muss hier etwa *be*, *le* sein; dafür spricht, dass gelegentlich hier doch בא, בי, לא, לי vorkommt, vgl. בארבאר Var. בירבאר, ברבאר „in deserto“ I, 382, 1; באלבאב I, 274, 14 ein Cod., ein anderer בילבאב, die andern בלבאב = بَلْبَاب „in meinem Herzen“; ברמו neben בארמו = بَرْمُو „gleichwie“; ליברה

1) Es ist wesentlich derselbe Fall wie die Weglassung des *l*, welches das *â* bezeichnet, bei einigen häufigen arab. Wörtern wie الله, ثلث, هذا.

2) Aus Verschen auch פה für פאה = פֶּה „sie schrie“ I, 212, 16.

3) Die Aussprache *rabbâ*, *hajjê* (resp. *haijê*), welche durch die Analogie gefordert und durch die daneben vorkommenden Schreibweisen gesichert wird, bestätigt auch PETERMANN ausdrücklich. Auch für מייא scheint mir das *a* nach dem *n* durch die daneben vorkommenden Formen ziemlich gesichert; an sich könnte man sonst wohl an eine Zusammenziehung zu *mê* denken. Eine Singularform ist מאי *mâi*.

4) Nach falscher Analogie so לשלום „ist zu Ende“ I, 369, 3 (B לישלום), wo das ל nicht Präposition sondern Verbalpräfix; und so noch ein paar Mal (§ 166).

= לְבָרָה „seinem Sohn“ I, 374, 10; בְּדָמָא = בזמא „im Blut“ I, 391, 1; לִיהֲדִיכְאָר „don Elf“ I, 380, 20; בִּיהֲדִיאָר = בִּיהֲדִיאָר (öfter) und so ziemlich oft "ביה für und neben "בה u. s. w.

Dagegen kann ich keinen sicheren Fall mit ׀ belegen <sup>1</sup>.

Umgekehrt wird wegen der Gewohnheit, den Vocal nach ולב nicht zu schreiben, mitunter auch der dem nachfolgenden Worte von Haus aus gebührende Vocal weggelassen. So finden wir ברפיליא für "באר = בְּאֵר „in den Nebelu“ I, 67, 13; ברקבא (Var. "באר" „im Scorpion“ I, 386, 24; רודאהאר (Var. "רוד" = רִוְדָא I, 314, 9; ורמנין = ורמנין I, 82, 13 und so nicht selten bei der 1. Pers. Impf. <sup>2</sup>.

Für eine lebende Sprache ist die mandäische Vocalbezeichnung sehr § 12. passend. Die kleinen Unbequemlichkeiten, wie der Doppelwerth von ׀ und ׀ als Consonanten und Vocale, sind kaum störender als sie im Latein waren, wo auch Niemand VVA anders als *uva*, VIA anders als *via* gelesen hat, obgleich theoretisch noch andere Lesungen möglich gewesen wären. Man muss gradezu sagen, dass das mand. Schriftsystem alle anderen semitischen an Zweckmässigkeit übertrifft; denn diese sind alle entweder mehr oder weniger undeutlich oder aber sehr schwerfällig. Letzteres gilt namentlich vom äthiopischen <sup>3</sup>. Anders stellt sich die Sache freilich für uns, die wir mit

1) Die Fälle mit לא, בא liessen sich übrigens auch zu § 24 ziehen.

2) Noch weiter geht dies in בלמיהוּא I, 276, 10 (von vielen verglichenen Codd. nur B "ביל"), wo gar nicht die Präposition, sondern nur בא למיהוּא = בא למיהוּא „sucht zu sein“ ist (Cod. Par. XI, in dem dasselbe Lied vorkommt, hat richtig "בא למ"). So למיהוּא „nicht Maass“ (?) = לא מחרא II, 111, 15 und so noch öfter ל für לא; da aber ja auch das Umgekehrte vorkommt, so ist jenes für blosser Nachlässigkeit zu halten.

3) Wir sahen schon oben, dass das mand. Schriftsystem nur die folgerichtige Durchführung älterer Tendenzen ist. Ich möchte aber kaum glauben, dass erst die Mandäer diese letzten Schritte gethan; was wir sonst von ihnen wissen, spricht nicht dafür, dass sie so verständig gewesen wären. In Babylonien wird dies orthographische System schon sonst üblich gewesen sein. — Wie unrichtig es ist, die mand. Lautbezeichnung mit der äthiop. zusammenzustellen, habe ich in Kürze in den Gött. gel. Anz. 1869 St. 13 S. 504 zu zeigen gesucht.

Schmerzen Zeichen entbehren, welche uns die langen Vocale von den kurzen, *o* von *u*, *e* von *i* unterschieden, geschweige dass wir die feineren Vocalnüancen bestimmen könnten. Für ganz verkehrt muss ich es aber halten, wenn man, ohne eine sichere Ueberlieferung zu haben, mit mehr oder weniger Willkühr durch Hinzufügung von Vocalpuncten die Aussprache genauer bestimmen will. Selbst wenn ich genau wüsste, wie die heutigen Mandäer ihre heiligen Bücher lesen, würde ich das kaum wagen, da es im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, dass sie die alte Aussprache ganz treu erhalten hätten. Freilich ein sehr wichtiges Mittel, dieselbe annähernd wieder zu erkennen, wäre die Kenntniss der heutigen Ueberlieferung in dieser Hinsicht allerdings.

§ 13. Sehr störend ist für uns ferner, dass das Mandäische keine Bezeichnung der Consonantenverdoppelung hat. Zusammengerückte Mutae werden allerdings doppelt geschrieben z. B. אהיהרה „ich brachte ihn herab“ I, 164, 8; 332, 3; אבהיהחינון „ich beschämte sie“ I, 259, 4; שאהיכבה „prangt mit ihr“ (שבח) I, 165, 17; עריבבה „dareingemischt“ I, 9, 16. Bei Liquidae wird aber selbst bei solcher Zusammenrückung nur der einfache Buchstabe geschrieben wie in כאפילא = חפא „ich hun- gere“; דאיימאנאבאך „wir haben an dich geglaubt“; מיהאדאלכון „wird euch geflochten“ und manches Aehnliche.

§ 14. Für die Worttrennung gilt auch im Mand. die Regel, dass kein aus einem einzigen Consonanten bestehendes Wort selbständig geschrieben wird. ל ר ב ל müssen daher stets proclitisch sein. Proclitisch sind ferner קא, קי (§ 261) und meist לא „nicht“; oft יא „o“; zuweilen das fragende מי (§ 161) neben selbständigem מע. Auch das Relativ ך̄ ist gemeiniglich proclitisch, doch wird es z. B. in B nicht selten selbständig geschrieben (wie stets כד). Proclitisch bleiben die genannten Wörtchen auch, wenn mehrere zusammentreten z. B. ולא u. s. w.<sup>1</sup>. Als Enclitica werden die Präpositionen ב, ל mit Personalsuffixen dem vorangehenden Verbum angeschlossen z. B. ניהויליא = חסן „saget mir“; אבאדובאך „sie ihm ward heiss“; דימלה = חס „ihm ward heiss“; אבאדובאך „sie

---

1) Aber mit vorgesetztem דא haben wir דאל als eigenes Wort Q. 4 (mehrmals).

thaten an dir"; קאמבה „standen in ihm" u. s. w. Da diese Wörtchen vielfach auf die Form des vorhergehenden Verbuns Einfluss haben (namentlich zur Bewahrung des Ursprünglichen), so muss man annehmen, dass sie wirklich mit ihm zusammen gesprochen wurden, so dass das Ganze ein Wort mit einem Hauptton bildete.

Natürlich werden auch sonst zwei Wörter, die formell zusammengewachsen sind, als ein einziges geschrieben z. B. נֶפֶס אֵל נִאֲמָרָה; נֶפֶס אֵל = נֶפֶס אֵלָה; נֶפֶס אֵל = נֶפֶס אֵלָה; נֶפֶס אֵל = נֶפֶס אֵלָה.

## II. Lautlehre.

### 1. Vocale.

#### Vocalveränderungen.

Die Vocalverhältnisse sind im Mandäischen im Ganzen und Grossen § 15. dieselben wie sonst in den älteren aramäischen Dialecten. Zunächst ist aber zu bemerken, dass sich in manchen Fällen ein Schwanken zwischen א und י, seltener zwischen ו und י zeigt. So haben wir גִּינְוֵאֵהוּן und גִּינְוֵאֵהוּן „ihr Schatz"; זִיכְרָא und זִיכְרָא „männlich" (beide häufig); יִהְרָא und יִהְרָא = יִהְרָא „Monat" (jenes beliebt in B.); יִהְרָא und יִהְרָא *Jahjâ* (Eigennamen); שִׁרְשָׁא und שִׁרְשָׁא „Wurzel" u. s. w. Die Anlautsilbe 'מיש' erscheint zuweilen als 'מאש', nämlich in מֵאֲשַׁחְמָא = מֵאֲשַׁחְמָא „gehorsam" I, 106, 15; 107, 6 u. s. w., Pl. מֵאֲשַׁחְמָא Par. XI, 22<sup>b</sup>; לֵאמֵאֲשַׁחְמָא = לֵאמֵאֲשַׁחְמָא I, 3, 5 B (die andern "מיש"); מֵאֲשַׁחְמָא = מֵאֲשַׁחְמָא „gegossen werden" DM 53<sup>a</sup> ein Cod. (ein anderer "מיש")<sup>1</sup>. Von einzelnen Schwankungen dieser Art sehen wir ab. Es liegt nahe, anzunehmen, dass hier ein Vocal war, den weder א noch י genau wiedergab, etwa ein  $\tilde{a}$  oder  $\tilde{e}$ .

ו und י wechseln, sogar in denselben Handschriften, stark in Formen wie הִיכְוֵחָא = הִיכְוֵחָא „Weisheit" (vgl. z. B. I, 80, 1; 89, 21; 91, 7; 97, 22; 98, 8, 23); נִיְצִיבְחָא, נִיְצִיבְחָא (neben dem

1) Auch מֵאֲשַׁחְמָא etwa „Unholde" (häufige Bezeichnung der Planeten) mag hierher gehören; es könnte mit שִׁיְצִי zusammenhängen.

ursprünglichen (ניצבחה =  $\text{נִצְבַּח}$ ) „Pflanze“; בירוכחא, ביריכחא, ביריכחא (neben בירכחא) „Segen“; שומבילחא, שומכולחא und selbst שימבילחא „Aehre“ u. s. w.

Bei Wechseln wie ניקראב, ניקרוב „nähert sich“; נכאב, נכייב „nahm“ u. s. w. handelt es sich natürlich nicht um einen Lautwandel, sondern um den Uebergang aus einer Verbalcategory in eine andre; sie gehören in die Formenlehre.

Alle die genannten Schwankungen sind aber auf gewisse Wörter beschränkt und keineswegs beliebig in jedem ähnlichen Falle anzuwenden. Nicht selten beruht sogar das Schwanken bloss auf Nachlässigkeit der Abschreiber, welche entweder spätere Formen in die alten Schriften übertrugen oder auch gradezu ganz falsche Vocale setzten.

§ 16. Der in allen aram. Dialecten und, wahrscheinlich durch aram. Einfluß, auch im Hebräischen<sup>1</sup> erscheinende Uebergang eines *a* zu *e*, *i* in ganz oder halb geschlossener oder geschärfter Silbe hat im Mandäischen einen sehr weiten Umfang erreicht. So haben wir hier ganze Reihen von Nomina der Formen  $\text{فَعْل}$  und  $\text{فَعَل}$  z. B. גירינא =  $\text{גִּירִינָא}$  „Knochen“; בירקא „Blitz“; ציפרא „Morgen“; זיבנא „Zeit“; סיברא „Hoffnung“; סיהרא „Winter“; זירא =  $\text{זִירָא}$  „Saame“; בילא =  $\text{בִּילָא}$  „Gatte“; רינא =  $\text{רִינָא}$  „Donner“. Ferner so גירביא =  $\text{גִּירְבִּיָא}$  „Nord“; עם =  $\text{עִם}$  „mit“; שיקלה =  $\text{שִׁיקְלָה}$  „nahm ihn“; מיהגיטליא =  $\text{מִיְהַגִּיטְלִיָא}$ ; סאלקיא =  $\text{סַאֲלִיקִיָא}$ ;  $\text{אֲזִלְיִין}$  =  $\text{אֲזִלְיִין}$  u. s. w. In geschärften Silben so גינאח =  $\text{גִּנְחָא}$  „Garten“ (stat. constr.), dazu גינאייא „Gärtner“ (auch talmud. גינחא und גינייא); גיליא =  $\text{גִּילִיָא}$  „Wogen“; סימאניא (neben סאמאניא =  $\text{סַמְמַנִּין}$  „*φάρμακα*“ von סאמא, sowie פריינא =  $\text{פִּרְיִנָא}$  „Altäre“ oder dergleichen<sup>2</sup>. Selbstverständlich geschieht dies ferner in

1) Vgl. Z. der D. M. G. XXII, 454. In viel geringerem Grade im Arab., meistens nur durch den Gegensatz eines benachbarten *ā* z. B.  $\text{تُنْيَان}$  vgl.  $\text{تَفْعَلَان}$ . Ganz der aram. und hebr. Art entspricht das dialectische  $\text{تَفَعَّل}$  u. s. w. Uebrigens ist ja der weit verbreitete Uebergang des *-a-* in *ä* *ē* etwas ganz Aehnliches.

2) Assyrisch nach SCHRAEDER in der Z. d. D. M. G. XXVI, 35 *parakku*.

allen Fällen, in denen dieser Uebergang gemeinaramäisch ist, wie z. B. in *חיבוק* aus ursprünglichem *tušboq* „du verlässest“ u. s. w. Mancherlei solche Fälle werden noch in der Formenlehre vorkommen, aber fast immer ist dieser Uebergang innerhalb seiner Gränzen durchgeführt, so dass man die Categorien mit erhaltenem *a* und mit Uebergang in *e* (oder *i*) genau trennen kann.

Dieser Uebergang wird zum Theil gehemmt durch Antritt der Enclitica vgl. *פֿרַשׁ אַח* = *פֿרַשׁ אַח* „du erkennst“; aber *פֿאַרשאַחלֹן* = *פֿאַרשאַחלֹן* „du erkennstest“, aber *אָפֿענטסט* = *אָפֿענטסט* „öffnestest“, aber *אַלְחָדַס* = *אַלְחָדַס* „wurdest darin getauft“; *נאַקקִינן* = *נאַקקִינן* „wir gingen aus“, aber *נאַקקאַבֿה* = *נאַקקאַבֿה* „wir suchen“, aber *באַיינאַלֿה* = *באַיינאַלֿה*.

Grade im Anlaut nach *א* (*א*) und *י* hält sich ausserdem gern das *a*, vgl. *אַראַת* neben *אַרַת* „sie sagte“; *אַזאַת* neben *אַזַת* „sie ging“ (nur *אַפֿקאַת* u. s. w.); *אַרַת* neben *אַרַת* = *אַרַת* (aber nur *אַרַת* = *אַרַת* „nahm mich“); so auch *אַחבֿית* neben *אַחבֿית* „ich sass“ (gegenüber *אַפֿקִית*); vgl. *אַחבֿאַת* „sie ward gegeben“; *אַחבֿאַת* „sie werden geboren“ von *אַחבֿ* = *אַחבֿ* (gegenüber *אַחבֿאַת* „sie ward gebildet“ u. s. w.). So scheint auch bei keinem Nomen der Form *אַחבֿ* von Wurzeln prim. *א* oder *א* der Uebergang von *a* zu *e* vorzukommen.

Im Grunde sind hierher auch zu ziehen die Formen *אַחבֿאַת* = *אַחבֿאַת* u. s. w. (§ 20), da in ihnen *e* zunächst aus verkürztem *a*, nicht direct aus *אַ* entstanden sein wird.

Das aram. Gesetz, nach welchem wurzelauslautendes *r* als letzter § 17. Consonant der Silbe ein vorhergehendes *e* in *a* verwandelt, wird zwar im Mand. meistens, aber nicht durchgängig beachtet. So finden wir zuweilen *אַחבֿאַת* neben *אַחבֿאַת* „ich sage“; *אַחבֿאַת* „wurden gebunden“ I, 98, 7 (Var. *אַחבֿאַת*); *אַחבֿאַת* „du schicktest mich“ I, 338, 4; *אַחבֿאַת* „ich ordnete sie“ I, 159, 16 (eine Handschr. *אַחבֿאַת*) u. s. w. Doch bevorzugen die besseren Handschriften hier meistens noch *a*, und keineswegs ist das *e* als Ueberbleibsel des Ursprünglichen anzusehen, sondern es ist wieder durch die Analogie der entsprechenden Formen entstanden. Dies zeigt sich auch sonst in jüngeren aram. Dialecten.

Bei Wurzeln, die auf Gutturale ausgehen, bleibt ein solches aus  $\epsilon$  entstandenes  $a$  immer im Wortauslaut z. B. שאמא =  $\text{šm}^{\text{a}}$  aus  $\text{šami}^{\text{a}}$  „hört“; משאבא =  $\text{mšab}^{\text{a}}$  „preist“ u. s. w. Ebenso in den losen Zusammensetzungen wie  $\text{šm}^{\text{a}} \text{šm}^{\text{a}}$ ; משאבא =  $\text{mšab}^{\text{a}}$  u. s. w.<sup>1</sup>

Einen seltsamen Gegensatz hierzu bilden nun aber einige Fälle, in denen grade ursprüngliches  $a$  in geschlossener Silbe vor einem Guttural zu  $e$  wird. So היה =  $\text{h}^{\text{e}}$  „uten“; פתיה =  $\text{p}^{\text{e}}$  „öffnetest“ Q. 55 ult.; עשהבירה =  $\text{š}^{\text{e}}$  „wurdest gepriesen“ Q. 53, 27; שמיה =  $\text{š}^{\text{e}}$  „hörtest“ Ox. III, 39<sup>a</sup> = Par. XI, 55<sup>b</sup>; אכין = \* $\text{ak}^{\text{e}}$  „wir“ (talm. אכין)<sup>2</sup>. Hier hat wohl zum Theil die Analogie der Wurzeln  $\text{li}$  gewirkt; vgl. dem gegenüber Formen wie שמאכין =  $\text{šm}^{\text{a}}$ ; שמאחורן =  $\text{šm}^{\text{a}}$  u. s. w.; ferner die Bewahrung des  $a$  vor Enclitica (§ 16). Aber auch in der ersten Silbe wird aus  $\epsilon$  zuweilen  $e$  vgl. רימא „Donner“; בילא „Gatte“; רימא = רימא „versöhnlich“; טירמא =  $\text{t}^{\text{e}}$  „Irrthum“; שיהא =  $\text{š}^{\text{e}}$  „Stunde“ (aber טאמא =  $\text{t}^{\text{a}}$  „Geschmack u. s. w.).

Der eingeschobene Vocal (§ 25) bleibt  $\epsilon$  vor ursprünglichen Gutturalen in דימיהחא, דימיהחא =  $\text{d}^{\text{e}}$  „Thräne“; זידיהחא =  $\text{z}^{\text{e}}$  „Erschütterung“; und dieser Analogie folgen dann מאריחא, מאריחא = \* $\text{m}^{\text{e}}$  „Erkenntniß“; חוליהחא =  $\text{h}^{\text{e}}$  „Wurm“; צביחא = \* $\text{z}^{\text{e}}$  „Zeigefinger“.

Eigenthümlich ist noch ארביא =  $\text{ar}^{\text{e}}$  „vier“ (fem.), wofür man ארבא erwartete<sup>3</sup>.

§ 18. Im Syrischen ist in einigen Wörtern die Verdoppelung eines Consonanten, namentlich  $r$ , schon früh aufgegeben<sup>4</sup> und zum Ersatz dafür

1) Beispiele für dies Alles siehe § 177.

2) Dass dies *anan* gesprochen wird, folgt aus der stets defectiven Schreibweise.

3) Auch neusyr. kommt *arbé* vor. Dass diese Form bloss zur Differenzierung von dem Masc., welches auch ארבא (aus ארבעא) lautot, gewählt wäre, ist unwahrscheinlich, da sich das Mand. aus dem lautlichen Zusammenfallen ursprünglich getrennter Formen sonst wenig macht.

4) Davon ist durchaus zu unterscheiden die Aufhebung aller Verdoppelung überhaupt bei den späteren Westsyrrern.

ein vorherrschendes  $\ddot{a}$  zu  $\acute{e}$  gedehnt<sup>1</sup>. Von diesen Fällen finde ich im Mandäischen גיריא = גִּירִי „Pfeile“ DM 5<sup>a</sup>, 7<sup>b</sup> (von גרר); ביריא „eine Strasse“ Q. 59, 18 (§ 124. 128) und ביריאחא „Strassen“ I, 224, 29 (und so zu lesen I, 387, 23 = \*בִּירִי, בִּירִי (von בר „draussen“, vgl. hebr. חוצות)<sup>2</sup>. Dagegen steht neben מִיָּזֵן vgl. חִירָה<sup>3</sup> mit ursprünglichem Vocale האריא, fem. האראחא<sup>4</sup>.

Wie sonst im Aramäischen bewirkt die schon früh eingetretene § 18<sup>a</sup> Auflösung eines inlautenden consonantischen  $\aleph$  nach  $a$  oder  $i$ <sup>5</sup> auch im Mandäischen ein  $\acute{e}$  oder  $i$ , vgl. נימאר „er sagt“; רישא „Haupt“; בירא „Brunnen“ u. s. w. Die Ausnahmen מאכילחא = מִכְּלִיחָא (aber מִכְּלִיחָא wie מיכילא) und מאליא „Jammern, Todtenklage“ (welches sonst im Aram. גִּיאֲלִיָּא lauten sollte) beruhen wohl auf dem Einflusse der analogen Formen מאריהחא (= \*מִרְיָחָא); מאטרא (מִטְרָא); מאדנא (מִדְנָא), so dass hier kein eigentlicher Lautübergang Statt findet<sup>6</sup>.

In einer Anzahl von Wörtern ist durch Einfluss des folgenden, § 19. silbenschiessenden Lautes ein  $a$  oder  $i$  zu  $u$  geworden, wie Aehnliches

1) Also wie im Hebr. pērēq für pirrēq aus parriq.

2) Vgl. Z. d. M. G. XXV, 673.

3) Das talm. חרר בר חרר ist aus dem hebr. (חֲרָר vgl. חֲרִים).

4) Das noch in diese Kategorie gehörende מִיָּזֵן (vgl. מִיָּזֵן) kommt im Mandäischen nicht vor.

5) Im ersteren Falle erscheint im Hebr.  $\acute{o}$ , vgl. Neusyrr. Gramm. S. 87.

In גִּיאֲלִיָּא, גִּיאֲלִיָּא = גִּיאֲלִיָּא und in גִּיאֲלִיָּא Barh. gr. II, 115 (Pl. גִּיאֲלִיָּא, גִּיאֲלִיָּא Geop. Vorrede Z. 24; 77, 7) = גִּיאֲלִיָּא ist der A-Laut wohl durch das  $\aleph$  erhalten; natürlich musste er nach Wegfall des Spir. levis gedehnt werden.

6)  $\acute{a}$  für  $\acute{e}$  ( $i$ ) in den Fremdwörtern קאבא = קִבְּבָא (zur Vocalisation vgl. Barh. gr. I, 233, 20) קאבא = קִבְּבָא vgl. σφαίρα; קאבא = קִבְּבָא vgl. σφαίρα; קאבא = קִבְּבָא (Ursprung?) kommt wohl nur daher, dass die Mandäer diese Wörter aus fremden (syrischen) Schriften in der darin angewandten Orthographie aufgenommen haben. Vgl. die Behandlung der syrisch-christlichen Würdenamen I, 227, 1 f.

noch in anderen Dialecten vorkommt<sup>1</sup>. Vgl. 1) גומלא „Kameel“ (auch neusyr. gūmlā); חומריא „Datteln“ (talmud. חומריא Sota 49<sup>a</sup> neben חמריא)<sup>2</sup>; חמריא = סומבילחא „Leiter“; חמריא „Betrüger“ I, 54, 20 (nicht ganz sicher) und das Fremdwort חמריא „Gürtel“ I, 48, 1 (stat. estr. קאמאר II, 122, 14 pers. kamar)<sup>3</sup>, ferner חמריא שומא (wie die meisten aram. Dialecte) gegenüber חמריא סמ (und סמ vgl. Baid. 1, 4 u. sonst). 2) חמריא „Weinstock“ (חמריא, חמריא, aber auch jüdisch חמריא und syrisch im Plur. חמריא); חמריא „Seite“ (חמריא, aber jüdisch חמריא); חמריא „Hunger“; vielleicht חמריא „Nagel“ II, 99, 6 (jüdisch חמריא, חמריא neben seltnerem חמריא; חמריא ist unbelegt; gewöhnlich חמריא). 3) חמריא oder חמריא „Honig“ (jüdisch חמריא<sup>4</sup>, sonst חמריא, חמריא); חמריא „Männer“ (schon bibl.-aramäisch חמריא<sup>5</sup>) neben Sg. חמריא; חמריא „Begräbnissplatz“ neben חמריא; חמריא „sieben“, חמריא „siebzig“ (auch palästinisch und talm. mit חמריא<sup>6</sup>).

1) Im Arab. vgl. حَمْرٌ für حَمْرٌ; حَمْرٌ für حَمْرٌ.

2) Hier haben wir freilich auch im Hebr. חמריא Jud. 4, 5; Jes. 10, 5, aber die Punctatoren deuteten das Wort gewiss anders als „Palme“ vergl. die Targume.

3) Im Syr. hat Ed. Urm. 2 Kön. 1, 8 חמריא; bei Ephr. II, 379 C ist חמריא geschrieben; Cast. giebt, aber unbelegt, auch חמריא. Die paläst. Targg. haben חמריא, der Talmud חמריא.

4) Diese Form (mit Auflösung des ב, wie im Neusyr.) liegt auch dem pers. دوشاب „Syrop“ = دِش (siehe Ibn Hauqal 177, 2) zu Grunde; es ist vox hybrida = دِش + آب. Davon ist natürlich دوشاب „Melkvieh“ (von دوختن) zu trennen.

5) Vgl. die Ortsnamen حمري Mart. II, 209; Euseb., Mart. Pal. 38 und حمري Barh. hist. eccl. 339, 341, welche im Arab. nach bekanntem Lautgesetz zu حَمْرِيين, حَمْرِيين werden (cf. Jâqût s. v.). Ptol. V, 15 hat aber noch Βαρτογαβραι mit u.

6) חמריא = חמריא gehört nicht hierher, da oben die ganze Cato-

Auf einer Verdunklung des *c* durch nachfolgenden Labial beruht vielleicht auch לארוב = לֹרֵב „geht nicht unter“ I, 3, 5 (viele Codd.; nur B hat falsch לאהארוב; an das Adjectiv לֹרֵב ist hier nicht zu denken); הארוב = הֹרֵב I, 29, 19. Ein vorangehendes *r* könnte so gewirkt haben in dem mehrmals vorkommenden רארוז, רארוז (§ 183 Anm.) = רֹרֵז. Doch traue ich in allen diesen Fällen der Ueberlieferung nicht recht<sup>1</sup>. Durch den Einfluss des Labials ist auch wohl עומאנא „Tag“ = מַצְוָה entstanden; das *r* ist hier schon deshalb nicht aus dem ursprünglichen ירמס zu erklären, da das *y* fehlt; so auch עומאנאחא „Schwur“ von מַצְוָה (§ 110).

Ursprünglich ist das *u* vielleicht in שומבילחא (seltner שומבולחא oder שימבילחא § 15) gegenüber מַכְלָא (Barh. gr. I, 217, 25 f.) hebr. שִׁבְלַח vgl. سُبُلَة; jüdisch ist hier meist שובלחא (Pl. שובלי), doch auch שיבולחא Sota 4<sup>a</sup> 2 mal und (ganz nach dem Hebr.) שיבולחא<sup>2</sup>.

Wie in mehreren aram. Dialecten der Anlaut שו für *ša* oder *še* um sich gegriffen hat<sup>3</sup>, so geschieht das auch im Mand. in einigen Fällen. Vgl. ausser den schon angeführten שומא, שומא noch שורבא, שורבא Pl. שורבאחא = שורבאחא<sup>4</sup>; שושילחא oder שושאלחא „Kette“ = שושאלחא. שושאלחא, so dass der ursprüngliche Vocal schwer zu bestimmen ist<sup>5</sup>; ferner שולחא secundina = שילחא, שילחא Deut. 28, 57, שילחא und שולחא Pl. שולחאחא = שולחאחא, שולחאחא „Forderung“.

Das Syrische zieht noch in einigen Wörtern einem *u* anderer Dialecte gegenüber das *c* (*i*) vor; in diesen Fällen hat auch das Mand.

gorie فُعْلَان im Mand. grosse Neigung hat zu فُعْلَان überzugehen (§ 115).

Das zuweilen vorkommende רבאניא „Lehrer“ ist wohl nur Fehler für das gewöhnliche ראבאניא oder רבאניא.

1) Gemein aram. ist schon פום, פומא gegenüber פֹם u. s. w. (§ 87).

2) Für die Lautverhältnisse vgl. קפוד מצוה = קַנְפֹד.

3) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 455.

4) Doch ist wiederum שרְבָה zu vergleichen, neben welchem שֶׁרֵב steht.

5) In jüd. Schriften schwanken die Formen dieses Wortes ausserordentlich.

durchgehends *u*. So נוקבהא (wie talm. und targ.) femina = נַמְסָן (hebr. נִקְבָּה); בוסמא „Wohlgeruch“ = כַּסְפָּן Pl. בוסמאניא = כַּסְפָּן; עורנא „Ohr“ = אִינוּ; כולא-יארנא „Schatten“ I, 277, 23 = אִלְתָּמָן (so auch die Targumform תלנייהא), wie כולא (auch targ. und talm. כולא vgl. אִלְתָּמָן gegenüber צַל, צַלָּ).

Dagegen haben wir wie im Syr. חַמְיָן „Wurzel“ auch mandäisch שירשא oder שארשא gegenüber jüdischem שורשא, hebr. שָׂרֵשׁ. Und mand. „Lug“ stimmt zu שָׂקָר (in Pausa שָׂקָר aber שָׂקְרִידָם Jer. 23, 32), nicht zu אַמְסָן<sup>1</sup> und גישומא, גישומא „Körper“ zu جِسْم, nicht zu אַמְסָן.

Von mehreren dieser Wörter mögen von Alters her zwei Formen nebeneinander bestanden haben; doch ist in anderen ein wirklicher Lautübergang aus einer in die andre wahrscheinlich.

Neben dem ursprünglichen פארנא „Pflug“ II, 10, 22 finde ich DM 56<sup>b</sup>, 57<sup>a</sup> (5 mal) פורנא.

Noch steht *u* gegenüber syr. *a* in dem Fremdwort בורזינקא „Kopfbinde“ = אִנְבָּן, welches auch im Talm. בורזינקא ist Sabl. 77<sup>b</sup>.

Sehr auffällig ist, dass כורכיא „Thron“ in dem (sehr häufigen) Plur. immer כארכאוארא mit *a* hat; die Ursprünglichkeit des *u* ist hier durch alle sonstigen aramäischen Formen sowie durch das aus dem Aram. entlehnte كُرْسِيّ gesichert; auch כפא spricht nicht dagegen.

1) Arab. scheint سُقْرَة bestanden zu haben, vgl. جاء بالسُقَرِ والبُقَرِ (FRÉYR. nach Maidānī).

2) Die Bedeutung „Beinschiene“ steht für das syr. Wort zwar fest (siehe 1 Sam. 16, 6; LAGARDE, Anal. 153, 25), aber BA erklärt es auch als „Kragen“, BB (bei PAYNE-SMITH s. v.) als „Kopfbinde“, wie im Mand. Ein Stück Zeug muss es auch in der Talmudstelle bedeuten (die Glosse versteht die Stelle falsch; es wird da ein Calenbourg gemacht mit בור זה כקר). Die ursprüngliche Bedeutung ist also wohl „Umwicklung“ oder „Binde“; es ist sicher ein Fremdwort. Die syr. Aussprache, als wäre es eine Zusammensetzung mit bar (wie bar îdhâ u. s. w.), mag auf einer Volksetymologie beruhen, die mit der von LAGARDE, Abl. 24 angenommenen übereinkommen würde; aber zu halten ist diese Etymologie nicht (eine andre Volksetymologie mit בר siehe unten § 51).

Langes *a* hält sich meist rein. Ob es sich vielfach zu *ä* ver- § 20.  
kürzt hat, können wir nicht sicher constatieren. Doch spricht hierfür  
die Analogie der übrigen Dialecte<sup>1</sup> und der Uebergang von ursprünglichem  
*ā* in *e* (doch wohl kurz *ø*), welcher durch *ä* vermittelt sein  
dürfte. Wir finden nämlich ריקניאחא neben ריקאניאחא = ריקניחא;  
אינניאחא neben אינאניאחא „Quellen“; מאהרורינאחא „Strudel“; vor-  
einzelt מארגניאחאך „deine Perlen“ DM 27<sup>b</sup> (sonst mit *a*); טולינאחא  
„Schatten“ I, 277, 23 (nur ein Cod. neben vielen, welche *a* haben).  
Auch das Adverb ריקין neben ריקאן = ריקן darf man vielleicht hier-  
her ziehen. Viel älter ist der Uebergang von *ān* zu *ēn* in הורינא  
u. s. w. = אורינא (§ 149) u. s. w. Zu *ō* wird *ā*, wie einzeln  
auch schon in alten Dialecten<sup>2</sup>, vor *n* in פירניא = פריניא (syrisch  
ܦܪܝܢܝܐ) „Strafen“ und einigen ähnlichen (§ 118). Sonst haben wir  
aber keine Spur von dem Uebergang des *ā* in *ō* oder *ä*, welcher beson-  
ders bei den westlichen Syrern schon ziemlich früh um sich gegrif-  
fen hat.

Die Diphthongen bleiben im Allgemeinen in dem Umfange, wie § 21.  
im Syr. nach der westlichen Aussprache<sup>3</sup>. Wie das Syrische löst aber  
auch das Mand. die Diphthonge in geschlossenen Silben auf, und selbst  
die wenigen Fälle, die dort noch vorkommen, sind hier verschwunden.  
Wir haben nämlich ליה für ליה<sup>f</sup> (neusyr. *lit*) neben לאייה = לאי<sup>h</sup> ו  
und als Verbalendung bei Wurzeln ל״ erscheint יו statt ל״. In א״

1) Vgl. neusyr. Gram. § 2.

2) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 474. Im Syr. noch vereinzelt ܘܥܩܘܢܐ  
= ܘܥܩܘܢܐ Dion. Telm. 78, 12; ܘܥܩܘܢܐ Ephr. III, 277 E; ܘܥܩܘܢܐ  
Mart. II, 325 ult.; 326, 15; ܘܥܩܘܢܐ = ܘܥܩܘܢܐ „was?“ LAND, Anecd. 4, 5;  
80, 20; 130, 21; ܘܥܩܘܢܐ „acht“ ebend. 313, 22; ܘܥܩܘܢܐ ebend. 82, 25  
(vgl. WRIGHT, Cat. 1048<sup>b</sup>); ܘܥܩܘܢܐ = ܘܥܩܘܢܐ „dort“ Dion. Telm. 10, 4;  
56, 10 und öfter. ܘܥܩܘܢܐ „was?“ = ܘܥܩܘܢܐ (aus mādhen) ist schon alt.

3) Die Ostsyrer, welche in so vielen Dingen die Vocalaussprache alter-  
thümlicher bewahren, haben doch schon fröh angefangen, *au* und *ai* zu *o*  
und *e* zusammenzuziehen. Uebrigens müssen solche Aussprachen auch weiter  
westlich einzeln vorgekommen sein, vergl. ܘܥܩܘܢܐ (mit *o*) für ܘܥܩܘܢܐ in  
WRIGHT'S Cat. 101<sup>b</sup>.

(welches die Syrer *ach*<sup>1</sup> sprachen) und in der Suffixform  $\leftarrow^{\prime}$  wird der Diphthong durch Einschlebung eines Hilfsvocals (wie im hebr. בִּיהוּ, מְיָהוּ, nach samarit. Aussprache jejen, ajin = יין, צין) gemildert, so dass אִיאַךְ, אִיאַן entsteht.

In רמנאן „achtzig“<sup>2</sup> (aus t'mânain) ist ân aus ain geworden, was bekanntlich in anderen Dialecten in ausgedehntem Umfang vorkommt; so auch in כמא „woher?“ aus min-ân, min ain (auch talm.). Vielleicht so á aus ai auch in האכא „was?“ aus haikâ und in ähnlichen Formen mit hâ (§ 160), wo jedoch vielleicht ein kurzes a mit Verdopplung des nächsten Consonanten gesprochen ward<sup>3</sup>.

Der gewöhnliche Uebergang des ai zu é, au zu ó hat auch sonst noch in einigen Wörtern in offener Silbe stattgefunden. Vgl. ביניא, בינא (und mit Suffixen) „zwischen“; הירא „Thier“ (masc.) =  $\text{מִינִי}^*$ ; הירוא =  $\text{מִינִי}^{\vee}$  Pl. הירואיאה. סיפא „Schwert“; סיברוא „Greisonalter“ =  $\text{מִינִי}^{\vee}$  (neben סאבא  $\text{מִינִי}^{\vee}$ ) sowie in einigen Zusammensetzungen mit dem fragenden ai, hai (§ 85. 160)<sup>4</sup> — עוצאר „Schatz“ =  $\text{אִי}^{\vee}$ ; ירמא „Tag“; מווא „Tod“; מוואנא „Pest“; שוואפא „Genosse“ =  $\text{מִינִי}^{\vee}$  (jüd. nach LEVY שוואפא[?]); מוואנא מוואנא „Wage“; מוואנא „Eid“ =  $\text{מִינִי}^{\vee}$ , wofür aber gewöhnlich eine andere Form (s. § 110); תוליא „Wurm“ =  $\text{מִינִי}^{\vee}$ ; קומא „meine Statur“ =  $\text{מִינִי}^{\vee}$ ; טופנא „Sündfluthen“ (Pl.) =  $\text{מִינִי}^{\vee}$ ; נו „Inneres“ (aber st. emph. גאוא, mit Suffix גאוא u. s. w.); עו „oder“<sup>5</sup>.

1) Barh. gr. I, 147, 17 f. führt schon die Meinung Aelterer über den Grund an, weshalb dies Wort mit  $\leftarrow$  geschrieben wurde; sie sahen also den Buchstaben an sich für überflüssig an. Dass hier kein Diphthong gesprochen ward, erhellt auch aus dem Rukkâch des Kaph.

2) Auch Baba k. 115<sup>a</sup> 2 mal רמנן (LUZZATTO giebt ohne Beleg רמנין).

3) Nicht hierher gehört האלין aus hâ-illên, da hier ein langes â das  $\text{r}$  verschlungen hat.

4) In עמאר =  $\text{מִינִי}^{\vee}$  scheint schon sehr früh das ai zu é mit Verdopplung des m zum Ersatz geworden zu sein. Von den anderen Zusammensetzungen mit ai sind nicht alle sicher.

5) I, 274, 19 hat ein Oxforder Codex (nach Euting) יארמא.

6) Ob זוטא „klein“, Pl. f. זוטאן u. s. w. hierher gehört, ist mir nicht

Im Auslaut steht  $\text{אי}$  ( $\acute{e}$ ) für  $ai$  in  $\text{ליא}$  „wo? wohin?“ =  $l'ai$ ,  $\text{מייליא}$  „woher“ aus  $min l'ai$ ; im st. constr. Pl. z. B.  $\text{בניא}$  =  $\text{בני}$  und in den Formen von  $\text{זי}$ , in welchen es auch im Syr. steht. Aehnlich ist die Zusammenziehung des alten  $\text{אי}$  = im Pl. st. emph. zu  $\acute{e}$  ( $\text{אי}$ ), wie im Syr., Talm. und anderen Dialecten. Aber  $\text{מכאסי}$  =  $\text{מכאס}$  und natürlich  $\text{לילא}$  =  $\text{ליל}$ .

In folgenden Fällen hat vielleicht der Consonant nach dem Diphthong sein Schwa mob. verloren, so dass eine geschlossene Silbe eintrat und die Vereinfachung jenes zu  $\acute{e}$ ,  $\acute{o}$  nothwendig ward:  $\text{רורביא}$ ,  $\text{רורבאיא}$  „die Grossen“;  $\text{כוכבא}$  „Stern“;  $\text{מובליא}$  „Lasten“ I, 106, 17; 348, 18;  $\text{מורחבא}$  „Sitz“;  $\text{מורקא}$  „Pfleger“ I, 101, 3; 323, 7, 9 u. s. w. wenn es von  $\text{ינק}$  kommt; und einmal  $\text{עורבאן}$  „setzte mich“ (s. § 182)<sup>1</sup>;  $\text{חורבא}$  „Beisasse“ I, 296, 19 (syr.  $\text{ܚܘܪܒܐ}$ ), auch Name eines gewissen Gewandes (s. § 112);  $\text{עוצרא}$  „Schatz“;  $\text{קומחא}$  „Statur“;  $\text{ליטחא}$  „Fluch“ I, 132, 19 =  $\text{למח}$ ;  $\text{היכלא}$  „Tempel“ I, 133, 5;  $\text{הירוחא}$  „Thier“;  $\text{ליליא}$  „Nacht“<sup>2</sup>.

Diese Aufzählung dürfte annähernd vollständig sein. Aber zuweilen kommen noch einzelne Wörter mit einfachem Vocal geschrieben vor, welche sonst den Diphthong haben: so z. B.  $\text{ירנא}$  „Taube“ I, 318, 3 (ein Codex), Z. 6 und 8 (2 Codd.); die anderen, wie gewöhnlich,  $\text{יארנא}$ , was Z. 1 alle haben. So einzeln  $\text{שורנא}$  „Geissel“ für und neben  $\text{שארנא}$  z. B. I, 301, 15; in DM. öfter  $\text{עולא}$  „Frovel“ für  $\text{אולא}$ . Diese Schwankungen beruhen wahrscheinlich auf dem Umsichgreifen der Aussprache  $\acute{o}$   $\acute{e}$  für  $au$   $ai$  bei den Späteren, von welcher sich auch sonst Spuren finden; für die alte Sprache ist hier noch der Diphthong anzu-

ganz sicher; ich weiss nicht, wie weit die Vocalisation  $\text{לֹפֶן}$  in den Lexica begründet ist. Das Wort, dessen längere Form  $\text{זוטר}$  im Mand. selbst nicht vorkommt (aber das Fem.  $\text{צטאררזיא}$  siehe § 49 vgl.  $\text{מזארטאר}$  „macht klein“ I, 280, 13 wie  $\text{אירזטר}$  Sanh. 95<sup>a</sup>) ist unklarer Herkunft.

1) Sonst im Afel mit Bewahrung des  $au$  z. B.  $\text{אורבאן}$  =  $\text{אורבאן}$ ,  $\text{אורבון}$  =  $\text{אורבאן}$ ;  $\text{אוקרויא}$  =  $\text{אוקרויא}$  u. s. w.

2) Syr. vgl.  $\text{ܘܪܒܐ}$ ,  $\text{ܘܪܒܐ}$  Barh. gr. I, 235, 2 (wo das  $\acute{o}$  =  $\acute{e}$  constatirt wird) Pl.  $\text{ܘܪܒܐ}$ ,  $\text{ܘܪܒܐ}$  vgl. noch ebend. I, 33, 4 und die Varr. dazu. Ebenso  $\text{ܘܪܒܐ}$  WRIGHT Cat. 139<sup>a</sup> (=  $\text{ܘܪܒܐ}$ ) neben  $\text{ܘܪܒܐ}$ .

nehmen. Ueberhaupt ist festzuhalten, dass sich die Diphthonge in bei Weitem den meisten Fällen, wo sie im Syr. bleiben, auch im Mand. fest erhalten.

§ 22. Eine dem Semitischen sonst ziemlich fremde Erscheinung ist der Umlaut, die Umbildung des Vocals der vorhergehenden Silbe durch einen selbst wegfallenden Vocal oder Halbvocal<sup>1</sup>. Im Mand. tritt der Umlaut in einem Falle ein<sup>2</sup>. Das *j* der Silbe *jâ* fällt nämlich zuweilen nach einer Liquida weg, verbindet sich aber mit dem *a* der vorhergehenden Silbe zu *ai*. Wir haben nämlich סאינא „hässlich“ Pl. f. סאינאנא = סַינַי, סַינַי; so selbst Pl. סאיניא = סַינַי\* (syr. סַינַי, סַינַי; im St. abs. des Sg. aber סניא wie סַינַי); קאינא „die Wago“ im Thierkreis = סַינַי<sup>3</sup>; סאינא „blind“ = סַינַי I, 84, 9; 277, 12; סאינא „Abend“ = סַינַי (zunächst wohl zu pänjâ geworden). Und so auch סאיניא „sie welken“ = סַינַי\* (syr. סַינַי) I, 5, 21 und öfter. Bei diesen Worten, in welchen dem *j* stets ein *n* oder *m* vorhergeht, findet der Umlaut immer Statt. Vereinzelt stehn dagegen einige Ableitungen von Wurzeln tert. ע, die in die Analogie von לִי gerathen sind: מיטחאינא = סַינַי Q. 22 f. (wo aber Varr. die bessere Form haben) und selbst נאשהאינא = סַינַי AM 59 sowie (bei י) מיטחאינא = סַינַי Q. 7, 12. Diese Formen sind kaum als correct anzusehen.

§ 23. Einzelne Vocalveränderungen besonderer Art werden wir noch in der Formenlehre behandeln. Das Mand. mag übrigens noch mancherlei nicht controllierbare Vocalveränderungen haben. Von vorn herein dürfte es wahrscheinlich sein, dass das Verhältniss von *ó* zu *û*, von *é* zu *í*

1) Hierher zu rechnen ist der im Talm. sehr häufige Ersatz eines abfallenden ו durch Verfärbung des vorhergehenden Vocals in כסול, כנוק, כנוך, כסול u. s. w. aus כסול, כנס, כנס, כנס. Im Mand. findet sich diese Erscheinung nicht; MEXX, der etwas Aehnliches zu erkennen glaubte, hat sich getäuscht.

2) Der Lautvorgang hat am meisten Aehnlichkeit mit dem in *palvo* aus *βárjio* u. s. w. Mancherlei Aehnliches ferner im Deutschen, im älteren Französisch u. s. w.

3) Siehe Z. d. D. M. G. XXV, 257 f.

ungefähr dasselbe sei, wie fast in allen aram. Dialecten mit Ausnahme der Aussprache des Syr., welche bei den späteren Westsyrern galt; aber sicher sind wir hier nicht. So können wir auch nicht wissen, welche Vocalverkürzungen und Dehnungen im Mand. Statt gefunden haben mögen, so mancherlei in dieser Hinsicht sich vermuthen lässt.

#### Annahme neuer Vocale und Bewahrung schwindender.

Wie in vielen semitischen Dialecten<sup>1</sup> tritt auch im Mand. vor einen § 24. vocallosen anlautenden Consonanten gern ein Vocal zur Erleichterung der Aussprache. Ein solches *æ* oder *ɤ* kann aber ganz nach Willkür fehlen oder stehn. Ein Vorschlag scheint oft auch dann gesprochen zu sein, wenn er nicht geschrieben ist; darauf deuten wenigstens einige Zeichen, wie die von PETERMANN mir angegebene Aussprache *ed* neben *ɛ* für *ĕ* und einige Transscriptionen mandäischer Wörter bei Neueren. Formen mit und ohne Vorschlag wechseln in denselben Handschriften und als Varianten an denselben Stellen. Gewisse Handschriften haben übrigens besondere Vorliebe für solche Erweiterungen. *æ* ist hier häufiger als *ɤ*. Wir haben so *דורא אדורא* neben *דורא* „sie war“; *ארנאו* „zürnte“ Q. I, 23, 27 (Var. *רנאו*); *אשכיהא* „(himmlischer) Wohnsitz“ (Var. *שכיהא*, wie gewöhnlich); *אברא* „Sohn“ (viel häufiger *ברא*); *אנאבחינון* „ich nahm sie“ I, 346, 15 A (die andern Codd. „ככ“, wie A. Z. 16); *אכמאלא* und *אכמאלא* neben *כמאלא* „Linke“; *אככרמא* und „ככ“ „Opfer“ I, 6, 17; *אכאברמא* „Busse“ I, 194, 18 (ohne Var. sonst „חכ“). Und so sehr vieles Andere. Nicht sehr häufig ist *ab* für die Praep. *b* wie in *אבמאנובנא* „in den Sprudeln“ Q. 13 ult. (1 Cod. für „ככ der übrigen“)<sup>2</sup>.

1) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 461. In der samarit. Aussprache des Hebr. ist manches Aehnliche. Ebenso im Neuarabischen; im Altarabischen gehört hierher *أفعل*, *أبن* u. s. w. Im Syr. vgl. ausser Fällen wie *أصفيلا*, *أصفا* „Strasse“ (LAND, Anecd. I, 61 unten mehrmals neben häufigerem *أصفا*, wie auch jüd. *אשקא* neben *שקא*) n. s. w. das von Barh. gr. I, 99 Dargelegte; danach kann man in Versen z. B. *أصفا* *أصفا* *أصفا* *أصفا* viersilbig metulidhn sprechen. So wird man z. B. bei ISAAC I, 258 v. 165; 296 v. 50 *أصفا* *أصفا* wohl *ith elhōn* zu sprechen haben u. s. w.

2) Auch neusyrr. spricht man oft ab für bē.

Ueber על, אל = ל siehe § 158. Tritt vor ein solches Wort ולב, so kann der Vorschlag stehn bleiben. Bei ע ist der Fall deutlich, da das ja wenigstens zunächst für den Anlaut dient; bei א kann hier aber ebensogut das § 11 Besprochene vorliegen. Vgl. בעמרום, בעמרום, בעמרום „(in) der Höhe“ I, 78, 6; 130, 18 u. s. w. (Var. „במ“, „למ“); לעמרום „in ihren Weibern“ I, 391, 18 A (die andern „בנש“); לעהרין „den zwei“ I, 305, 15 A (die andern „לה“); ועספיהאחא „und die Lippen“ I, 371, 1, 10 A (die andern „וכס“); ואשפור „und Schönheit“ I, 365, 14 (A „וש“); ואכסאר, ואכסאר, ואכסאר „und das Buch“ I, 205, 2, 22; 206, 19. Hierher gehört wohl auch ואנמיא „und die Töne“ I, 218, 12 für נַעֲמָה, נַעֲמָה = נַעֲמָה (vgl. נַעֲמָה).

§ 25. Die auch im Syr. bekannte Einschiegung eines Vocals nach einem Consonanten, dem noch zwei andre folgen, von welchen erst der letzte einen vollen Vocal hat<sup>1</sup>, ist im Mandäischen sehr beliebt. Der eingeschobene Vocal ist meistens *e* (*i*), seltner *a* oder auch *u*<sup>2</sup>. Besonders häufig ist die Einschiegung in den Reflexivformen wie עחיקריא = עֲחִיקְרִי; עחינכיב = עֲחִינְכִיב; מיהיברויך = מִיְהִיבְרִיך; ferner in Fällen wie חישפלוך = חִישְפְלוך; תסזס = תִּסְזִס; נינהרון = נִינְהִרוֹן; תלמלם = תִּלְמַלְמִם, sogar נישימון neben נישמון = נִישְמִוֹן u. s. w. Sodann in Substantiven wie דיכומחא, הוכומחא, הוכומחא = דִּיכֻמְחָא (§ 15); ליגטחא, ליגטחא = לִיגְטְחָא; טולאמחא, חומרחא = הוּמְרַחָא; ניצבתחא, ניצבתחא = נִיצְבְתְחָא; טולמתחא = טוּלְמַתְחָא (§ 91); זוויהחא, זוויהחא = זֻוְיְהִחָא; דימיהחא, דימיהחא = דִּימְיְהִחָא. Von den zahllosen Beispielen, welche

1) Vgl. u. A. Barh. gr. I, 199 ff.; II, 8; Journ. as. 1872 avril, 351; BERNSTEIN'S Vorrede zu der Ausg. des Ev. Joh. S. VII f. Bei Ephraim ist diese Einschiegung nach Ausweis des Metrums sehr selten und fast nur auf Wörter wie סַמְכַל, סַמְכַל beschränkt. Sehr beliebt ist die Einschiegung in nestorianischen Texten wie in der Urmiaer Ausgabe des A. T. Im Einzelnen herrscht hier grosses Schwanken nach localer Aussprache und Schultradition. In den Targumen finden wir מדיכחא (madinḥā) für מדיכחא und משיריחא, משיריחא (maširjān u. s. w.) für „משיריחא“. — Im Hebr. zeigt sich diese Einschiegung nur bei Gutturalen wie in יַעֲצִמְנוּ für יַעֲצִמְנוּ.

2) Eine interessante Notiz bei Barh. gr. II, 72 (wohl von einem Späteren) giebt an, der eigentliche Vocal stehe zwischen *ä* und *ë*; es wäre da also etwa oin *äë*.

noch erwähnt werden könnten, hebe ich nur hervor das Fremdwort פאחיכרא (das gewiss nicht direct aus dem alten patikara stammt, sondern vom mittelpersischen patkar, syr. ܦܬܟܪ) und die Zusammensetzung בילדבאבא neben viel häufigerem בילדבאבא = ܒܝܠܕܒܐܒܐ.

Aber andre Wörter vermeiden doch die nach den Lautverhältnissen mögliche Einschiebung stets. So haben wir z. B. ארמלא = ܐܪܡܠܐ „sie war Wittve“, aber כארמלא neben כארמלא = ܟܐܪܡܠܐ „Karmel“; פארזלא „Eisen“; יארדנא „Jordan“; ארכראח „sie erwähnte“ (wofür aber ארכירא erlaubt wäre). Nie kommt diese Erscheinung bei den Reflexiven von Verben vor, die mit Zischlauten anfangen, da der Zischlaut und der Dental zu fest aneinander hängen: also nur עצטבא = ܥܨܬܒܐ „ward getauft“; גשומא = ܓܫܘܡܐ „ward gehört“.

Natürlich ist es nicht in jedem Falle leicht zu erkennen, ob ein Vocal ursprünglich oder eingeschoben ist; namentlich erschwert diese Einschiebung oft die Unterscheidung gewisser Nominalstämme<sup>1</sup>.

Nach allen Analogieen zu schliessen<sup>2</sup>, fallen manche Vocalan- § 26.  
stösse im Mand. ganz fort. Sicher ist das in ענבא „Trauben“ neben viel seltnerem ענבא, in welchem die Verwandlung von *n* in *m* nicht möglich wäre, wenn noch der ursprüngliche Vocalanstoß (wie im hebr. ענבֿ) nach jenem stände. Aber auf der andern Seite schreibt das Mand. vielfach Vocale, wo nach den sonstigen Lautgesetzen des Aram. nur ein Schwa zu erwarten war, theilweise mit solcher Consequenz, dass wir hier die Existenz eines vollen Vocals annehmen müssen.

Anlautender Spiritus lenis hat stets einen vollen Vocal. Hier hatte die Schrift freilich keine Wahl, da sie das א und ע nur in Ver-

1) Auch die Syrer rechnen einige ursprüngliche Vocale fälschlich als eingeschoben z. B. in ܦܚܠܐ (Barh. gr. I, 200, 7).

2) Aus dem Syr. vgl. Fälle wie ܦܚܠܐ (mit Quššāi des ܦ, also Wegfall des im hebr. פחלֿ noch lautbaren Vocalanstoßes). Nach JOHANN VON TAGRIT spricht man ܦܚܠܐ ܦܚܠܐ m'faqin, m'chalin (Journ. asiat. 1872 avril 357). Aehnliches findet sich bei Barh. Auch die Aussprache ܦܚܠܐ für ܦܚܠܐ Barh. gr. I, 205 setzt Wegfall des Schwa (nach Aufhebung der Verdopplung) voraus. — Die jüdischen Grammatiker betrachten manches Schwa mob., wie das in ܦܚܠܐ, fälschlich als quiescens.

bindung mit seinem Vocallaut gebraucht. Doch macht die Analogie des Syr., Targumischen (vgl. LEVY, Wörterb. Vorrode S. V) und theilweise selbst des Hebr. (אָזר, אָבוּס, אָקֵלִים) es ziemlich wahrscheinlich, dass hier überall volle Vocale waren. Also אמאר = אָמַר; אהא „kam“; אהיה und עהיה „kamst“, „ich kam“; אלהא „Gott“; אראה „Wildesel“ = אָרָא; אבאר „that“ = אָבַר; אבארהוּן „ihr thatet“; עהיל „geh“; אכול „iss“; עמיר „gesagt“; עביר „gethan“; אהא „komm“ (= אָל); אנה „ich“; אהין „wir“; אנהשא „Mensch“; aliquis = אָלִיקוּס. Der Vocal schwankt, wie man sieht, theilweise; wohl ein sicheres Zeichen, dass er wenigstens nicht lang ist. Aber für gewisse Formen herrscht doch der eine oder der andere allein; so das א im Perf., das ע im Part. pass. ע steht überhaupt fast nur, wo in der 2<sup>ten</sup> Silbe ein י ist.

„ haben wir so noch in ערבארא „Werk“ = אָרְבָּא אָרְבָּא; ähnlich לעידהוראן = לְאַחֲרֵינוּ „hinter uns“ (freilich mit manchen Varianten s. § 158)<sup>3</sup>.

§ 27. Hinter dem ersten festen Radical erscheint nur selten da ein deutlicher Vocal, wo man z. B. nach syr. Analogie nur ein Schwa erwartete. So noch am häufigsten u, welches theils ursprünglich, theils durch einen Labial erzeugt ist (§ 19). Vgl. besonders הוריניא, הוריניא u. s. w. alius, alii etc. = ursprünglichem oḥorên; קוראא „vor“; שומא „Name“; שומיא und sogar עשומיא „Himmel“<sup>4</sup>, zuweilen auch

1) Der Anlaut א, ע fällt nie bei selbständigen Wörtern ab, wie theilweise in andern Dialecten.

2) Z. d. D. M. G. XXII, 458. Ebenso samaritanisch und in jüdischen Texten.

3) Nach den präfigierten ולב bleibt auch dies א, ע regelmässig; doch finden sich einzelne Schreibweisen wie בבידאהא I, 46, 7 für בעב = בְּבִידָהָא „in den Thaten“; ליכילהא (ein Cod.), לכילהא (ein Cod.) für לעכילהא (6 Codd.) „zur Speise“ I, 378, 7.

4) Diese (dazu דורלק, דורלק, דורלי) finden sich auch so in den palästinischen Dialecten z. B. im Samar. und im Christlich-Paläst. (Z. d. D. M. G. XXII, 45, 8 f.). Im Samar. wechselt damit zum Theil defective Schreibung. Auch in jüd. Schriften kommen sie fast alle mit u vor. Zum Theil mag das u übrigens durch secundäre Verdopplung oder durch Dehnung befestigt sein: dafür sprechen Formen wie עשומיא = שומיא; בשומאיהוּן „in

שמא neben שומא = ܫܡܐ (Perf. und Impt.); ferner צורריתא „Salamander“ als Var. zu צורריתא I, 137, 11, 15 = ܙܘܪܪܝܬܐ; קולאליא (auch mit Präp. בקולאליא I, 216, 3, wo nur ein Cod. „בקל“) neben seltnerem קלאליא „Schlinge“. Einige andere, zum Theil zweifelhafte, siehe unten bei den Nominalstämmen.

Ein solches א und י dürfen wir sehen in האטאייא „Sünden“ (so immer; auch mit Präfixen „בהאט“, „להאט“, „והאט“ und mit Suffixen) wohl = ܫܡܬܝܢ; שבע „sieben“ (fem.) = ܫܒܥ; האמאר „Wein“ DM 1 (2 Codd.) = ܫܡܥܝܢ; קאראבתא „Krieger“ = ܫܡܥܝܢ; סיטאר „hinter“ (auch בסיטאר II, 77, 8) = ܫܡܥܝܢ; סימארדא „Weinblüthe“ (auch לסימארדיא Ox. III, 31) = ܫܡܥܝܢ; wohl auch סימאכא „Stütze“ (§ 98\*) und zerstreut noch einige andre (vgl. z. B. § 101). Aehnlich ist DM 19 (2 mal) לימאליא = ܫܡܥܝܢ „wozu mir?“ (eine Hdschr. hat einmal das sonst übliche לימאליא) und לימאליך cur tibi (fem.)? DM 38\* (wo eine Hdschr. gar לימאליך). Auch von diesen Formen mögen einige den Vocal durch Dehnung oder Verdopplung des folgenden Consonanten befestigt haben. Uebrigens stehen allen diesen Wörtern viel zahlreichere gegenüber, in denen bei genau entsprechenden Lautverhältnissen kein Vocal auf den Anlaut folgt.

Die Präfixe des Imperfects erhalten auch da stets einen vollen § 28. Vocal, wo das Syr. bloss ein Schwa bietet, also ניקום = ܢܝܩܘܡ „steht“; נימאכך = ܢܝܡܚܟܝܢ „drückt nieder“; חיבאטיל = ܫܡܥܝܢ „sie vereitelt“ u. s. w. In ניאחרה „wir machen sie gross“ I, 105 ult. und ähnlichen haben wir bloss eine kürzere Schreibung (nach § 9) für ניאחרה oder נעיאחרה (wie נעיאקראך „wir ehren dich“ I, 4, 18). Das Mand. geht in dieser Beziehung weiter als ein anderer aram. Dialect<sup>2</sup>. Ebenso hat

ihrem Namen“ u. s. w. Dass sich ein ö in solcher Stellung leicht fester hält, sehen wir aber auch schon aus gewissen hebr. Wörtern.

1) So häufig diese Form ist, so bezweifle ich doch ein wenig ihre Richtigkeit; die Verwechslung mit שמא „Name“ lag den Abschreibern zu nahe.

2) Im Talm. ist die Vocalisierung üblich bei den ער z. B. לירון judicet Ketub. 105<sup>b</sup>; תיקו; תיכח (beide häufig). Im Syr. gebrauchen die Dichter (wie Ephraim, Isaac) Formen wie ܫܡܥܝܢ, ܫܡܥܝܢ (von ער)

das Mand. im Inf. Peal von "ע" nur Formen wie מִיִּסְאָה, מִיִּסְאָב u. s. w. Zum Theil mag hier übrigens ein Uebergang in die Bildung der "ע" vorliegen, was in den ähnlichen Afelformen noch wahrscheinlicher ist (s. § 184 f.). Zu bemerken ist aber, dass das Präfix des Part. Pael nicht den Vocal erhält, also מִשְׂאָרָר wie מִשְׂאָרָרָה gegenüber מִשְׂאָרָרָה.

- § 29. Sehr oft bleibt nach dem 2<sup>ten</sup> Radical (resp. bei Quadrilitteren nach dem 3<sup>ten</sup>) bei der Verlängerung der flectierten Formen ein Vocal wie bei der kürzeren Form. Besonders geschieht dies im Afel und wenn eine Enclitica antritt; ferner oft beim Antritt der Objectsuffixe. Vgl. מִמְּאִכְיָא = מִמְּאִכְיָא „sich sündigen“; מִמְּאִכְיָא = מִמְּאִכְיָא „be- kleiden ihn“; מִמְּאִכְיָא = מִמְּאִכְיָא „machen ihn arm“ I, 264, 1; נִפְרִישָׁךְ „belehrt mich“; נִכְרִדְוִיָּא „verehren mich“; מִבְּאִשְׁקִירִיָּא „fragen ihn“; מִחֲרֹזִיפִיא „worden hinzugefügt“; עֲשִׁבִיקִינְכוֹן „ich lasse euch“; נִרְאֲבִדְוִדוֹן „rütteln auf“ u. s. w. Man sieht, dass hier auch in solchen Fällen ein י ist, wo ursprünglich ein anderer Vocal war. So haben wir auch נִמְאֲרֹוֹלָה, נִמְרִדְוֹלָה „sagen mir, ihm“, aber daneben נִמְאֲרֹוֹלָה (ohne Zusatz נִמְרִדְוִדוֹן). Dagegen ist hier nie ein י<sup>2</sup>. Uebrigens stehen neben diesen Formen sehr viele analoge ohne einen solchen Vocal; ja zum Theil wechseln beide Aussprachen in demselben Worte. So haben z. B. für אֲרֹחֲבִירָא „setzten ihn“ II, 56, 19 A die andern Codd. אֲרֹחֲבִירָא

sehr oft zweisilbig; seltner ist die Vocalisierung des Präfixes bei längeren Formen wie נִמְמֵוֹ, נִמְמֵוֹ (ich habe über diesen Punct ziemlich weitgehende Beobachtungen gemacht). Selbst in Prosa wird zuweilen so vocalisiert. So ist eine Karkaphische Var. zu Luc. 15, 25 נִבְסֵת, נִבְסֵת. Anderes schon bei HOFFMANN, Gram. S. 218. Aber nie finden wir so Etwas bei andern Wurzeln als bei "ע".

1) Talm. מִיִּקָּם Kidduschin 33<sup>a</sup>; נִמְמֵוֹ Gittin 68<sup>b</sup> u. s. w. Syr. מִמְּמֵוֹ 2silbig bei Ephr. II, 357 D; מִמְּמֵוֹ erwähnt von Barh. gr. I, 99, 21 f.

2) אֲנִהֲרִירָר „sich erlouchtete“, das sich einigemal neben und für אֲנִהֲרִירָר findet (so in den meisten Handschriften I, 276, 10) beruht auf der leidigen Verwechslung des dreizackigen ה mit הו (§ 10); das Versehen ward begünstigt durch die Gewöhnung der Abschreiber an das überaus häufige נִהוֹרָא. So liessen sie sich auch durch כְּאִלּוּזָא (im Mand. „Stimme“) verleiten, מִאֲכִלּוּזָא „Ausrufer“ zu schreiben I, 217 ult. für מִאֲכִלּוּזָא.

neben נאלבישה „bekleidet ihn (sie)“ finden wir נאלבשה vgl. I, 229, 3; Q. 21<sup>b</sup>, 37; neben מכארסיפין „sie fachen an“ I, 17, 11 נקארקלילין „sie stürzen sie um“ I, 316, 18 und so manches Aehnliche (S. u. A § 126). Es ist gar nicht in Regeln zu fassen, warum hier bald die eine, bald die andre Aussprache ausschliesslich oder vorwiegend gebraucht wird. Für das Ohr wird aber der Unterschied nicht gross gewesen sein<sup>1</sup>. Uebrigens dient die Erhaltung dieses Vocals zur Erleichterung der Aussprache in ähnlicher Weise wie die, ja auch vielfach schwankende, Einschlebung § 25 (vgl. ניסיגרון „beten an“ neben ניסיגדוליא „beten mich an“). In Paol- und Ethpaalformen sowie bei Assimilation des ersten Radicals an den zweiten (bei פב) kommen solche Vocale nicht vor<sup>2</sup>; offenbar weil die Verdopplung nicht mehr gehört und daher Aussprachen wie ניקאבלון; מיהפאלגיא; מיהדאהריבה; מאפקיא; מאפקיא keinerlei Unbequemlichkeit hatten.

Ganz selten sind Erleichterungen der Aussprache wie מיהקירין „werden gerufen“ I, 45, 21 B; מישחיביקלכון „wird euch gelassen“ DM 17<sup>b</sup> cod. Weim. (Ox. „מישהב“); מיסחימיכנא „ich stütze mich“ DM 19<sup>b</sup> (2 Codd.).

Zwischen zwei gleichen, auf einander folgenden Consonanten wird § 30. gern ein Vocal erhalten, um das Zusammenfallen derselben zu verhüten. Und zwar dient hierzu gewöhnlich das א, welches wohl als stärker gilt, auch da, wo ursprünglich ein anderer Vocal war. So haben wir 1) יאמאמיא „Meere“; אמאמיא „Völker“; כינניא neben כינניא „Umhüllungen“ u. s. w. (§ 132). 2) האננה „liebteste ihm“ = הננה (daneben האננה); האננאן „liebteste mich“; נבאנייחון „ihr zeugt“ I, 22, 1; האוללאאר „sie jammerte“; נאלאליה „ich redete“ (neben נאלליה); ניהנאלליא „werden geoffenbart“ (neben ניהנאלליא); נאלילוליא „offen-

1) Die mancherlei Schwankungen in der Setzung und Weglassung solcher Vocale und in ähnlichen Dingen geben uns übrigens ein anschaulicheres Bild von dem wirklichen Lautbestand der lebenden Sprache, als wenn hier etwa eine grammatische Schule überall eine einzige Schreibweise als die canonische festgesetzt hätte.

2) Eine Ausnahme wäre ניהננננננא = ניהננננננא II, 7, ult.; hier ist aber das א wohl nur aus Versehen der Schreiber wegen des häufigen Sing. ניהננננננא geblieben.

barten mir"; מיהגאלילינין „wir werden aufgeklärt"; מלאטאטילה „verfluchen ihn"; מראגילון „reizen sie" (Var. מראגילון I, 24, 17; מיהגאבכיא „sind gekrümmt" I, 316, 13 (Var. מיהגאבכיא, מיהגאבכיא); מיהגאבא „entbrannt" I, 17, 6 (von  $\text{מ}$ ); מסאכילה „stecken ihn ein" I, 92, 22 f. (Var. מסאכילה); מקאשאי „sind alt" I, 77, 18 ff. (Var. מקאשיא); מיהפאסאי „werden zerstört" u. s. w. Man sieht aus den Nebenformen, dass dieser Vocal nicht nothwendig geschrieben werden muss; vgl. noch עהאטטיר „ich ward betrübt" I, 193, 19 und gar mit Zusammenziehung עהג'בא „sie ward gekrümmt" =  $\text{בב}^{\text{ב}}$  I, 264, 7; מיהגיליה „lieblosen sie" =  $\text{לה}$  I, 152, 14.

§ 31. Was hier im Innern der Wörter geschieht, scheint ausnahmsweise bei Präfixen angewandt in באביתא „im Hause" I, 97, 2 für בב (beide neben einander I, 205, 1); באבארא „durch Bitten" I, 108, 19 = בב'נהא (ein Cod. "בב"); ליליבהא „dem Ziegel" für לליבהא I, 331, 9 und ähnlich מימאסכנילה „machen ihn arm" I, 264, 1 (gegen S. 30). Aber wie gesagt, sind dies nur ganz einzelne Ausnahmen.

In אהא „du" אהארן „ihr" ist nicht etwa ein Vocal eingeschoben um unverträgliche Laute auseinander zu halten, sondern diese Formen sind anders zu erklären (§ 75). Ueber אהא und die Endung אהא aus אה, אה siehe oben § 21.

Einschiebung nicht ursprünglicher oder Wiederherstellung längst entschwundener Vocale haben wir noch in einigen seltenen Fällen. So zwischen ש und מ in רשומא „Zeichen" (viel seltner רשומא =  $\text{רשומא}$ ) und גישומא (גישומאיהרן) „Leib" neben גישומא (גישומאיהרן) =  $\text{גישומא}$ . Durch den Einfluss von הרומיאה (§ 25) erklärt sich der Stat. const. הרומיאה (neben הרומיאה) und so durch מינילה (für minl'thā) der Stat. constr. מינילה (neben מינלה s. § 148). Derartige Bewahrung eines Vocals, der nach den allgemeinen Lautgesetzen hätte wegfallen sollen, durch Einfluss einer andern Form, in der er von Rechtswegen steht, findet sich wohl noch öfter. Dahin zähle ich מארכאבאה nach מארכאבאה; auch מיהאשאהא „Gedanken" und האבראהרן „ihre Genossinnen" (besser bezeugt als האבראהרן II, 30 ult.; 31, 4, 5), wenn diese beiden Formen wirklich richtig sind. Die Vocalisation שאמיש (aber שאמשה s. § 127) „Sonne" und האמיש (aber האמשה) „fünf" lässt mehrere Erklärungen zu; letztere Aussprache ist auch die syrische

מִשְׁפָּה. Wenn, wie das Hebr. zeigt, dies auch wesentlich die ursprüngliche Vocalisation ist, so erwartete man doch nach gemein aramäischen Lautregeln מִשְׁפָּה.

Vorschlag eines א, ע vor einem vocalisierten Anlaut (also ein ganz § 32. anderer Fall als § 24, wo der Vorschlag die Aussprache erleichterte) haben wir in einigen Fällen, nämlich in אֲשִׁירָפִיא „Blätter“ = אֲשִׁירָפִיא<sup>1</sup>; שׁוּמִיא neben שׁוּמִיא „Himmel“ (§ 27); selten עֲשׂוּמָא neben עֲשׂוּמָא „Name“; אֲרַמְמָחָא „Höhen“ I, 380, 18 (alle Codd.) neben Sg. אֲרַמְחָא<sup>2</sup>; עֲדִילְנָא = עֲדִילְנָא<sup>3</sup>.

In den folgenden Wörtern mag dagegen das א nicht ein blosser lautlicher Vorschlag, sondern, wie im Talm., aus ע entstanden sein: אֲקַמְיָא „vor ihm“ (und mit andern Suffixen [seltner אֲקַמְיָא]); אֲתַרְחִיא „unter“ (seltner אֲתַרְחִיא); אֲבַחְחָא „hinter“ (seltner אֲבַחְחָא); אֲבִינִיא „zwischen“ (häufiger אֲבִינִיא); אֲבִידְדִיא „bei“; אֲמִינְטוּל „wegen“ (erst spätere Stücke אֲמִינְטוּל vgl. talm. אֲבַחְרָא, אֲמִינְטוּל. Dann wird man auch אֲנַמְבִיא<sup>3</sup> „über das Wasser hin“ I, 380, 19 (§ 158) hierher ziehn und in Fällen wie אֲנַמְבִיאִין I, 243, 17 (Var. אֲנַמְבִיאִין), אֲנַמְבִיאִין Q. 3, 31 eine Häufung der Präpositionen finden.

### Wegfall von Vocalen.

Die auslautenden unbetonten<sup>4</sup> Vocale fallen weg wie im Syrischen, § 33. welches wenigstens א und ו als Ueberbleibsel einer Zeit, wo sie laut-

1) Talm. אֲשִׁירָפִיא Gittin 69<sup>b</sup>; so אֲשִׁירָפִיא Targ. Ps. 1, 3 vgl. ΛΑΥΧ, Wörterbuch s. v.

2) Vgl. syr. ܐܩܡܝܐ „Geheimniss“, dessen überaus beliebte Schreibweise mit ܐ sich auch nur daraus erklärt, dass man einmal arâzâ sagte. Vor ܐ ist ein solcher Vorsatz in vielen Sprachen üblich.

3) Ueber das א siehe § 53.

4) Ob die Betonung sich später geändert hat, ist hier gleichgültig. Ich kann nachweisen, dass alle diese Vocale an der so zu sagen gefährlichsten Stelle waren, nämlich im Auslaut unmittelbar nach der betonten Silbe. Ein א muss in diesem Falle zuerst verloren sein, da es schon von der syrischen Schrift ignoriert wird vgl. ܐܩܡܝܐ mit אֲקַמְיָא (eigentlich wohl אֲקַמְיָא); es ist auch schon im Christlich-Paläst. verschwunden, welches י und ו noch fest

bar waren, gewöhnlich noch schreibt, und meistens im Talmudischen, theilweise auch in anderen Dialecten<sup>1</sup>. So schreibt man denn קאכ = פֿאָכ, פֿאָכע, פֿאָכע; עזיל = אָל, אָלע, אָלע; דיבראן = דִּבְרָאן „führte mich“; עכ = אַכ „meine Mutter“; עמאר = אַמְאָר „wann?“ (talmud. אמר, älter אַיִמְרִי); עהמאל = אַמְאָל „gestern“ (talm. אהמל; targum. אַתְמָלִי u. s. w. Nur in der Form דיליא = דִּילִיא hat das Mand. hier einen Vocal, den das Syr. verloren hat<sup>2</sup>. Hier ist gewiss das Suffix der 1. Pers. im Mand. betont worden, was ja im Bibl.-Aram.<sup>3</sup> und Hebräischen<sup>4</sup> immer geschieht.

Diese weggefallenen Vocale erscheinen aber theilweise wieder, wenn eine Enclitica an das Wort tritt z. B. אמאר = אַמְאָר „saget“, aber אמארליא = אַמְאָרִיא (§ 170. 174 u. s. w.).

Einzelu steht der Abfall eines יא in דאל für דאליא „hob auf“, „hebe auf“ II, 16, 2; Q. 45, 27; DM 88<sup>b</sup> und באן für באניא „bauend“ I, 213, 19, 25.

§ 34. Im graden Gegensatz zu dem § 24 besprochenen Vorschlage wird zuweilen ein anlautender Spir. lenis mit einem Vocal vor einer Consonantengruppe weggenommen. So ist besonders כרין viel häufiger als עכרין „zwanzig“ (wohl nach Analogie von חרין, seltner עתרין). So noch einzeln רפיליא „Nebel“ I, 311, 5 für ארפיליא (so A) = אַרְפִּילִיא; זואהאר „hütet euch“ I, 20, 17, sonst אַזא לגיטיכונן; עזד „ich nehme euch“ I, 98, 16; דרהום „dass ich liebe“ II, 65, 18; דהזינן „dass ich sie sehe“ II, 65, 17 und so öfter die 1. Pers. Impf.; שמאן „liess mich hören“ II, 135, 11 (2 mal) für אשמאן, אַשְׁמָאן. Auch כחאא „Nord“ = אַיִכְחָא, אַיִכְחָא<sup>5</sup> wird hierher gehören.

hält, und ähnlich in andern paläst. Dialecten. — Zu Bardesanes' Zeit sprach man übrigens in Edessa schon jene ם und ן nicht mehr aus, wie das Metrum seiner dichterischen Fragmente ergibt.

1) Für das Palmyr. vgl. Z. d. D. M. G. XXIV, 95.

2) Vgl. Talm. דידי mit י der 1. Pers.

3) Ausnahme אָבִי Dan. 5, 13.

4) Zwei Ausnahmen 2 Kön. 5, 18 und Micha 7, 8, 10.

5) Das Wort ist dunkler Herkunft und wohl Fremdwort. FLEISCHER'S Ableitung (zu LEVY: Wörterb.) von כְּחָא ist mir sehr bedenklich.

Bei Weitem häufiger ist aber die Beibehaltung des  $\alpha$ ,  $\varepsilon$  in diesen Fällen. Ueberhaupt ist, wenigstens bei den meisten Wörtern, die Wegnahme wohl nur graphisch. Wie man der anlautenden Doppelconsonanz gern einen Vorschlagsvocal gab, auch wo man ihn nicht schrieb, so liess man auch wohl einen ursprünglichen Vocal vor einer solchen in der Schrift weg, sprach ihn aber doch. Höchstens mag man zuweilen den Anlaut nach einem eng damit zusammengesprochenen vocalisch auslautenden Wörtchen haben wegfallen lassen. Dass in Wörtern wie רמינו „und ich werfe sie“ (§ 11) die Weglassung des  $\varepsilon$  nur graphisch ist, leuchtet ein.

Der vocalische Anlaut schwindet wirklich oft, aber nicht notwen- § 35.  
dig, nach der Negation לא. So לאביר „thut nicht“ = לא; לאל „trat nicht ein“ = לא; לאברה „non transcam oum“ = לא; לאורינו „belehrten sie nicht“ = לא; לא „kommt“ = לא; „tritt ein“ = לא; „o mein Vater“ = לא; „wisst ihr“ aus מידעו II, 54, 13 (3 mal).

Den Abfall der aus dem Spir. lenis mit folgendem ursprünglich § 36.  
kurzem Vocal gebildeten Silbe (§ 26) finden wir sonst im Mand. bei selbständigen Wörtern wohl nur in הורינא, הורינא „alius“ u. s. w. = הורי aus õhrên oder ursprünglich ohrên<sup>2</sup>. Dagegen kommen natürlich bei der Zusammenziehung in Fällen wie אוליני „wir gehu“; בריכיהו „ihr seid gesegnet“; ראבנא „ich bin gross“ auch solche Verluste vor. Ebendasselbe geschieht selbstverständlich neben andern Verstümmelungen bei so starken Zusammenziehungen wie in den Zahlwörtern von 11—19.

In solchen Fällen werden auch inlautende Vocale verloren; ebenso § 37.  
bei dem Uebergang der Formen צר in צר. Derartiges ist aber in der Formenlehre zu behandeln. Zu erwähnen ist jedoch hier, dass einige-

1) Bedenklich ist mir לצרו „wussten nicht“ II, 37, 14 (לא צרו).

2) Had „einer“ aus ahad ist schon gemein aramäisch. Daraus hat sich dann schon früh l'hôd und im Syr. هاد weiter entwickelt.

mal nach Verlust eines Gutturals nicht, wie sonst üblich, der frühere Vocalstand unverändert bleibt, sondern ein nunmehr überflüssig erscheinender kurzer Vocal wegfällt. So haben wir *חשׂא* oder *חשׂא* „neun“ nicht bloss regelrecht für *חשׂא* (f.), sondern auch für *חשׂא* (m.) und *חשׂין* oder *חשׂין* „neunzig“ statt *חשׂין*, während wir hier *חשׂא* erwarteten. So auch *צבאחא* „Finger“ statt *צבאחא* Q. 45, 20 und öfter im AM.

Eine ungewöhnliche Vocalausstossung ist noch in *מנא* „woher?“ aus *min an* (§ 160). Einzelne andre aussergewöhnliche Verluste von inlautenden Vocalen werden wir noch bei der Formenlehre antreffen (z. B. § 212).

Im Ganzen muss man aber sagen, dass das Mandäische grade inlautende Vocale mit Sorgfalt schützt und unbequeme Consonantenhäufungen vermeidet.

## 2. Consonanten.

### A. Allgemeines.

§ 38. Abgesehen von den Kehlhauchen ist das System der mand. Consonanten wesentlich dasselbe wie sonst in den ältern aram. Dialecten. Wir haben auch keinen Grund zu der Annahme, dass sich das Mand. durch bedeutend abweichende Aussprache der Consonanten von jenen unterschieden hätte. Es hatte sicher auch den Gegensatz der Aspirierung und Nichtaspirierung bei den Buchstaben *ב ג ד כ פ ח*. Dies wird zunächst durch die Analogie der übrigen aram. Mundarten<sup>1</sup> wahrscheinlich. Dazu unterscheidet das „Glossar“, wenn auch selten, die aspirierten Buchstaben zuweilen durch einen obern Punct z. B. *אכּל, אכּל* *גאכּל* (*קא אכּל, אכּל*). Das TAYLOR'sche Alphabet (WRIGHT, Cat. 1216<sup>b</sup>) schreibt auch über diese 6 Buchstaben je eine doppelte Aussprache *ב Bā Vā; ג Ga Ghā; ד Da Dhā; כ Ka Kha; פ Pa Pā; ח Ta Thā*. Endlich hat mir PETERMANN direct mitgetheilt, dass die Mandäer die doppelte Aussprache hätten. Betreffend nun alle diese Zeugnisse auch nur die neuere Aussprache, so ist es doch im höchsten

1) Aus dem Aramäischen ist vielleicht erst die Aspirierung auch in's Hebräische gekommen.

Grade wahrscheinlich, dass dieselbe in diesem Puncte auch die der ältern Mandäer war. In wie weit sich aber das Mand. rücksichtlich der Aspiration im Einzelnen vom Syr. unterschied, lässt sich um so weniger bestimmen, als im Syr. selbst nach Ort und Zeit allerlei Verschiedenheiten in dieser Hinsicht zu constatieren sind. Da die Mandäer ihren alten Schriften keine Zeichen der Aspiration oder Nichtaspiration beigegeben haben (was für sie auch vollkommen unnöthig war, so lang die Sprache lebte oder doch die Tradition lebendig blieb), so müssen wir uns mit der Annahme bescheiden, dass hier wohl im Ganzen und Grossen dieselben Hauptregeln gegolten haben werden wie im Hebräischen und Syrischen.

Der Umstand, dass die westlichen Syrer die Consonantenver- § 39.  
dopplung ganz eingebüsst haben<sup>1</sup>, ist für uns durchaus nicht hinreichend, einen ähnlichen Vorgang auch im Mand. anzunehmen. Dazu bezeichnet wieder das „Glossar“ einige ursprüngliche Doppelconsonanten wirklich mit dem arabischen  $\text{ـ}$  z. B.  $\text{אֵיֵא}$  „Mutter“<sup>2</sup>. Ob jedoch nicht theilweise die Verdopplung auch im Mandäischen aufgegeben, ist eine andre Frage. Dass gewisse Verbalformen durch ihre Vocalisation auf Aufhebung ursprünglicher Verdopplung und Wegfall des folgenden Schwa mobile deuten, sahen wir oben (§ 29); vgl. noch  $\text{נאשרין}$ ,  $\text{נאשרין} = \text{נִשְׂרִין}$ ,  $\text{נִשְׂרִין}$  „halten fest“ mit  $\text{מאכרישא}$  „bekleiden“,  $\text{מאסכיליא}$  „sündigen“;  $\text{משאלטא} = \text{משַׁלְטִי}$  „haben Macht“,  $\text{מירחפאגיא}$  ( $\text{מחפִּגִי}$ ) „werden getheilt“ mit  $\text{מסארסיפין}$  „fachen an“ u. s. w. Wenn ich zuweilen einen Buchstaben mit  $\text{ـ}$ <sup>3</sup> bezeichne, so deute ich damit natürlich immer nur an, dass er ursprünglich doppelt gewesen ist; ob er es nach der Aussprache der alten Mandäer noch war, muss ich dahin gestellt sein lassen.

1) Theilweise auch das Neusyrische; aber, wo die Verdopplung im Neusyry. beibehalten ist, fällt sie grade sehr scharf in's Ohr.

2) Weniger gebe ich in diesem Puncte auf die Transcription einiger mand. Wörter durch Europäer, in der sich Verdopplung findet; denn in solchen Dingen begegnen denen, die nicht sehr genau aufmerken, leicht Fehler.

3) Ich wähle das arabische Verdopplungszeichen, weil es deutlicher in die Augen fällt als das hebr.

§ 40. Die Veränderungen, welche die Consonanten im Mandäischen erleiden, bestehen fast sämtlich in Schwächungen und Erleichterungen für die Aussprache. Zu letzteren gehören die Assimilationen, namentlich die Verwandlung der Tenuis vor Mediae in Tenuis und umgekehrt. Im Syrischen lassen sich solche Erscheinungen in grossem Umfange schon um 700 n. Chr. constatieren<sup>1</sup>, während die alterthümliche Orthographie sehr wenig davon zeigt. Ist nun auch eine derartige Verschiedenheit zwischen Schrift und Aussprache bei den Mandäern keineswegs anzunehmen, so zeigen doch gewisse Schwankungen, dass auch bei ihnen die Schrift immer etwas conservativer war als die Aussprache.

**B. Die einzelnen Consonantenclassen.**

Gaumenlaute.

§ 41. Das  $\kappa$  zeigt einige Neigung, zu  $\gamma$  zu werden. Im „Glossar“ wird für  $\kappa$  meistens  $\gamma$  geschrieben und wieder umgekehrt zuweilen  $\kappa$  für  $\gamma$  z. B. קנא für גנא (adverbial „viel“). Wir dürfen wohl annehmen, dass das  $\kappa$  hier wie in manchen arabischen Dialecten ungefähr wie غ oder wie pers. گ gesprochen ward<sup>2</sup>. In der ältern Sprache beschränkt sich aber doch die Vertretung des  $\kappa$  durch  $\gamma$  auf gewisse Wörter und Lautverbindungen, so dass wir annehmen müssen, die beiden Consonanten unterschieden sich sonst noch deutlich von einander. Die Erweichung findet Statt im Anlaut in גאיטא = كَلْبٌ „Sommer“; גמט = كَمَطٌ „packen“; גינצפאר<sup>3</sup> „sie brach ab“ I, 381, 6 vgl. קצפה Joel 1, 7 كَصْفٌ; גארטופיארחא „Messer“ (oder etwas Aehnliches) I, 134, 19 vgl. talm. קרטפני „Ritzen“ كَرْتَبٌ „schneiden“, كَرْتَبِي „Schwert“ (belegt von Jâqût s. v. كَرْتَبِيَّة) auch كَرْتَبِي „Distel“ (كَرْتَبِي „Dor-

1) Vgl. die Fragmente der syr. Grammatik des Jacob von Edessa (in WRIGHT'S Ausg. S. 3); WRIGHT, Cat. 57<sup>b</sup>; 104\* (nestorianische Massora vom Jahre 899) und die genauen Angaben bei Barh. gr. I, 205 ff. Auch im Arab. ging die Aussprache hier vielfach weiter als die Schrift, vgl. Mufaṣṣal 176 f. und namentlich die Bücher über Aussprache und Varr. des Korans.

2) In Barhebraeus Heimath Malatia sprach man ك for ك s. Barh. gr. II, 82.

3) PETERMANN'S Ausgabe hat aus Verschu גינצפאר.

nen" Barh. gr. II, 117)<sup>1</sup>; ferner in allen Wurzeln, welche mit קט anlauten, also גטל „töden“, גיטמא „Asche“, גטן „fein sein“ u. s. w.<sup>2</sup> Wie hier überall ein ט oder צ unmittelbar oder mittelbar neben dem ק stand, so ist das auch in der sehr beliebten Wurzel לגט „nehmen“ = לקט der Fall. Das Mandäische hatte also wohl das Streben, nicht zwei so emphatische Laute nahe bei einander zu haben. Im Inlaut: פיגיא „taube“ = פִּיגִיא I, 279, 11. Neben פוקראיאי „Befehle“ I, 21, 20 u. s. w. steht zuweilen פוגראיאי (nach § 40)<sup>3</sup>.

ק wird im Anlaut öfter zu כ. So in כשיט „Wahrheit“, § 42. „wahrhaft“<sup>4</sup> = קושטא, קשיט syr. כִּשִׁיט; כאצומא „Wahrsager“; כצירא „krank“ = קצירא; כאצארא „Walker“ I, 217, 20; כרין „zunicken“ = כִּרִין<sup>5</sup>, hebr. כרין; כיצאח (stat. constr.) wohl = קצח I, 6, 16; כארכיט „die Glocke (oder Klapper?) rühren“ II, 10, 23 noch neben מקארקיש DM 29<sup>a</sup> und so כארכיטח „die Glocke (oder Klapper?) des Hirten“ I, 180, 16 = קרקשחא Baba k. 52<sup>a</sup>; כימצא „Ende“ I, 378, 12 und öfter, wohl von קמץ „zusammenziehen“. Die sonstige Wurzel כמץ I, 238 ult.; 239, 3, 20; 240, 3, 16, 22; 297, 9; 307, 22 bedeutet wohl „emporsprudeln“ und dürfte mit קמץ קמץא (vgl. קמץא „Heuschrecke“) identisch sein. Und so wohl noch ein paar andere.

1) NORBERG's קריטיפא „Schluder“ passt nicht und wird auch bei Buxtorf nur aus dem Zohar belegt. — כִּרְמֵא „abschneiden“ Geop. 92, 23; 99, 30 קרמב קרמב hat aber eine verdächtige Ähnlichkeit mit *καρτομεῖν*.

2) Die Ausnahmen in NORBERG's Glossar sind nur aus den modernen Unterschriften z. B. der Familienname קיטאנא.

3) Bei den Ostsyrern wird q vor d wie g gesprochen Barh. gr. I, 208, 12; WRIGHT, Cat. I, 57<sup>b</sup>. Gemeinaramäisch ist dieser Uebergang schon in שיגריא „Mandeln“ = שגדין = שקרים (auch in's Aethiopische als *segd* aufgenommen).

4) Neusyrisch כִּשִׁיט, כִּשִׁיט, jüdisch אכשט חכשיט neben Formen mit q.

5) Auch in קשהא „Bogon“ und dessen Ableitungen wechseln dialectisch stark ק und כ, ח und ט vgl. Z. d. D. M. G. XXIV, 97.

6) Vgl. מִרְבֵּי אֵפְרַיִם mit Ephr. carm. Nis. 64, 13 מִרְבֵּי אֵפְרַיִם. — In derselben Lautverbindung wird ק schon in der Inschrift von Carpentras zu כ כרצי איש לא אכלת: כ (wäre syr. כִּרְצִי אִישׁ לֹא אִכְלַת).

Im Inlaut haben wir so אכצאליא „es schmerzt mich“ = עקץ  
syrisch ܠܚܦ<sup>1</sup>.

Auch hier scheint durchgängig die Nähe des emphatischen  $\alpha$  (einmal  $\tau$ ) die Erweichung befördert zu haben. Darum ist es mir bedenklich, עכא „Noth“ von עוק (عاق, hebr. צוק) abzuleiten, zumal das Mand. sonst das ק dieser Wurzel unverändert lässt<sup>2</sup>.

§ 43. Anlautendes כ wird ganz ausnahmsweise zu ג in גאנפא „Flügel“ (sehr häufig), woneben כאנפא in anderer Bedeutung bleibt; ferner, wie es scheint, in dem räthselhaften, wohl fremden גורמאיזא „Faust“ I, 99, 4; 101, 11; 344, 17 u. s. w., dem targumisches כורמיזא entspricht<sup>3</sup>. Als dritter Laut steht ג für כ in האראכחא הארכחא neben הארגחא „Schiefheit“ I, 214, 19; 215, 17; Q. 72, 3 u. s. w., dessen Wurzel = חרק sein dürfte und jedenfalls von הרך „versengen“ I, 280, 20; 315, 23 מניח<sup>4</sup> (חרק) ganz verschieden ist. Immerhin könnte aber הרג<sup>4</sup> „abreiben“ darauf eingewirkt haben. Ferner ziehe ich hierher רגיג = רגיג<sup>5</sup> „weich“. Man könnte dabei auch an ריקק denken, aber die לברשיא רגיגיא I, 233, 11 erinnern doch zu sehr an die רגיגיא Luc. 7, 25, und dann steht II, 13, 5, 14 dies Wort als „zart“ dem אשניא (עשן) „hart“ ganz so gegenüber wie in Nedarim 49\* רכיכי dem אשוני<sup>6</sup>. Immerhin kann hier רגיג = רגיג<sup>5</sup> desiderabilis eingewirkt haben.

1) In Syr. ist u. A. כ für ק eingetreten in אסקוסחא = אסקוסחא; siehe unten S. 46 Anm. 4.

2) Näher liegt der Zusammenhang mit ܠܚܦ<sup>1</sup>. Ein dem arab. ضحك entsprechendes aram. ענך ist sonst nicht bekannt, so dass man das Wort nicht davon ableiten darf; denn samar. אנכדורחא Gen. 16, 5 stammt von נכר.

3) Ein ähnlicher Wechsel bei einem Fremdwort ist in מנעמא „ein gefüttertes Kleid“ siehe BA und PAYNE-SMITH unter dem Letztern (χαιρομανιύαη כירומניקא) hat nichts damit zu thun).

4) Das mehrfach vorkommende הארגא רמונא liesse sich auffassen als „Abreibung“ (بلاء) und „Fleck“.

5) Ob vielleicht auch ברמנא ראיגא I, 83, 9 danach zu erklären ist: „sein Auge wird weich vor Thränen“? רמנא „Blut“ ist auch ohne das in דימנא oder דימניא zu verbessern.

Für hebr. גְּרִיץ syr. ܓܪܝܨ „Grube“ haben wir כּוּמַצָּא I, 89, 9; § 44. 97, 14; DM 30<sup>a</sup>, dem aber targum. כּוּמַצָּא zur Seite steht<sup>1</sup>. גּ wird noch zu כּ in יְכוּרָא „Götzenaltar“ = targ. אִיגּוּרָא (ob verwandt mit יגּר, אגּר „Haufen“?).

Ganz den syr. Lautgesetzen entsprechend<sup>2</sup> (§ 40) ist כּוּשָׁשׂ „Erforschung“ von נּוּשׁ und wohl auch רֹאכְשָׁ „durchbohrt“ I, 217, 11 (von der Stimme) von רֹנֶשׁ II, 24, 15<sup>3</sup>; desgleichen<sup>4</sup> רֹאכְחֵיָא für רֹאכְחֵיָא „lüsterno“ I, 27, 9, sowie פּוּכְחָ „Zaum“ I, 85, 10 (zweimal) = פּוּכְחָ (syr. ܦܘܚܚܐ). Zwischen *a* und *u*, resp. nach *au*, fällt *g* aus<sup>5</sup> in den früh recipierten Fremdwörtern חֹאכְחֵיָא „Hahn“ DM 40<sup>a</sup> (2 Codd.) und oft in AM = tarnagôlâ und in זֹרָא „Gattin“ = ܙܘܪܐ aus ζῆγος<sup>6</sup>. Aehnlich ist זֹרָא „Glas“ I, 280, 10 neben זֹרָא I, 281 ult. = ܙܘܟܝܗ (hebr. זכוכית<sup>7</sup>).

Uebrigens werden sich im Silbenauslaut aspiriertes גּ und כּ nicht stark unterschieden haben; so steht für פּאָסוּךְ pers. پاسبخ „Antwort“ einmal פּאָסוּ Ox. III, 62<sup>b</sup> und umgekehrt für das häufige פּאַרשׂיגָנָא (= פּאַרשׂיגָנָא<sup>8</sup>) einmal פּאַרשׂיכְנָא ebend. 85<sup>b</sup>.

1) Targumisch daneben auch קרמין und גרמין vgl. die Varr. zu 2 Sam. 18, 17 in LAGARDE'S Ausgabe. — Nicht hierher gehört כּאַלִּירָא „Fremde, Auswanderung“, da das Wort nicht von גּלָא kommt, sondern = כּלִּירָא von כּלָא retinere ist.

2) Vgl. ܦܘܚܚܐ = ܦܘܚܚܐ „Balken, Brücke“ BA.

3) Syr. ܦܘܚܚܐ 2 Macc. 12, 22; Ephr. I, 549 C; Apost. apocr. 329, 12; Joh. Eph. 192; Dion. Teln. 124, 8; Mart. I, 130; Hos. 9, 13 Hex.

4) Barh. gr. I, 205, 22 ff. und schon Jacob von Edessa a. a. O.

5) Aehnlich im Neusyr., vgl. neusyr. Gramm. S. 39.

6) Talmudisch זֹרָא „Paar“ (Sabb. 129<sup>b</sup> בזורי „paarweiso“), auch „Zange“ (wofür die Ausgaben meist זֹרָא setzen: vgl. Buxr.). Ebenso ܙܘܪܐ „Paar“, nach dem Qâmûs auch „Genosse“ und „Gatte“, sowie „Scheere“ Jâqût II, 960 neben ܙܘܟܝܗ.

7) Berach. 31<sup>a</sup> oben steht ähnlich זֹרָא.

8) Ueber die Etymologie siehe LAGARDE, Abh. 79.

Zahn- und Zischlaute.

§ 45. Während sich ט im Mandäischen kaum irgendwie verändert<sup>1</sup>, wird ת als mittlerer Radical einigemal zu ד. So immer in כּאדפּא = כּאפּן „Schulter“ und in כּדש (כּאדשילון) „schlagen“ oder „plagen sie“ I, 182, 2), כּדש, אהכדש „streiten“ (oft) = כּחש (aber האכחושא „Streit“ I, 17, 8). Für כּחב „schreiben“ steht oft כּרב, so jedoch, dass die bessern Hdschr. כּחב bevorzugen und כּרב mehr auf den Fall beschränken, wo ה vocallos vor ב steht, also nach § 40 zu ד wird, z. B. כּידבו = כּחבּוּ II, 108 f. neben כּחיבּא; כּאדביא I, 24, 8 neben כּחאבּא (כּדאבּא). Doch kommt auch sonst in ihnen wohl כּרב vor; constant ist hier keine Hdschr. Aehnlich שדק z. B. שידקא „Schweigen“ I, 71, 11, 16 u. s. w. neben שתק. So noch חישארפון „ihr gesellt bei“ I, 67, 21 (D חישאהפון), aber dicht dabei חישאהפוליא „ihr gesellt mir bei“ Z. 22. Vielleicht gehört hierher noch סארמיה Q. 24, 17 „schliessest ein“ oder „wirfst nieder“ von סהם, aber vgl. سَدَمَ, سَدَمَ.

Ein ת assimilirt sich (oder fällt weg) oft bei den Reflexivformen mit עתּ, ניה, חיה, מיה (§ 164); ferner fällt es ab in Flexionsformen des Verbums vor Enclitica z. B. אמארילה „ich sagte ihm“, sie stand ihm“ (§ 170). Assimilirt wird es vielleicht in עכּא „es giebt“, ליכּא „es giebt nicht“ = talm. איכּא, ליכּא aus איה und ליה + כא. Es fällt aus in ביסאר(י)א „Kopfkissen“ (§ 148). Sonst hält sich das ת noch sehr fest, wie in den ältern Dialecten, besser als im Talm.

§ 46. ט steht für ד in אטשיא „Früchte“ = اَشْيَاء, einem Wort unklarer Herkunft, dessen Abstammung von εἶδος mir G. HOFFMANN im Glossar zu Arist. Hermen. mit Recht zu bezweifeln scheint. Sodann wird man כאפטיא „Ketten“ Ox. III, 108 ff.; מיכחיפטיא „sind gefesselt“ II, 65, 19; מאספטיא „Ketten“ I, 84, 5; 90, 8, 12; 166 ult.; 310, 17; II, 65, 19 am besten mit صَد (صَفاد und أَصْفاد nicht selten z. B. Sura 14, 50;

---

1) Eine alte Wurzelspaltung ist חטק und חחק. So findet sich im Mand. neben häufigem חטק selten חחק (I, 215, 22 unmittelbar neben einander; ferner I, 253, 17). Beide Wurzeln im Hebr.; im Arabischen حَتَف neben حَطَف.

38, 37) zusammenstellen, wozu  $\text{צָּבָן}$  „Oese“ (? unbelegt) und vielleicht auch  $\text{צָּבָן בְּצַנְיָה}$  Klugel. 4, 8 gehören mag<sup>1</sup>.

Durch eine Art Assimilation wird  $\text{ד}$  zu  $\text{ז}$  in  $\text{אֲבִיבָה}$  „Dornbusch“, syr.  $\text{ܐܒܝܒܐ}$  aus  $\text{ܐܒܝܒܐ}$  und zu  $\text{ה}$  in  $\text{עָרִיחַ}$ ,  $\text{עָרִיחַ}$  u. s. w. „beroit, zukünftig“ aus  $\text{ܥܪܝܚܐ}$ . Eigenthümlich ist im Anlaut  $\text{ז}$  für  $\text{ד}$  ( $\text{ד}$ ), welches ein paar mal vorkommt (§ 84)<sup>2</sup>.

Eine besondere Eigenthümlichkeit des Maudäischen ist der, zum Theil nur facultative, Ersatz eines  $\text{ד}$  durch  $\text{ז}$ . Vollkommen gleichwerthig sind z. B.  $\text{דָּהָב}$  und  $\text{זָּהָב}$  „Gold“; sie stehen oft dicht bei einander und nach demselben Worte; letztere Form ist aber wohl etwas häufiger. So noch  $\text{הַאֲזִין}$ ,  $\text{הַאֲזִין}$ ,  $\text{הַאֲזִין}$ ,  $\text{הַאֲזִין}$  (nur in  $\text{הַאֲזִין}$  „dieser ist“;  $\text{הַאֲזִין}$  selten; aber nur  $\text{הַאֲזִין}$  hoc vgl. zu dem allen § 80 f.);  $\text{הַאֲזִין} = \text{הַאֲזִין}$ ; „wie?“ und „so“ (neben  $\text{הַאֲזִין}$  „wie?“) =  $\text{אִי} + \text{דִּין}$  und  $\text{הַאֲזִין} + \text{הַאֲזִין}$ ;  $\text{זִכְרָה}$  =  $\text{זִכְרָה}$ ;  $\text{זִכְרָה}$  =  $\text{זִכְרָה}$  mas (ohne Nebenform);  $\text{זָּבִיחַ}$ ,  $\text{זָּבִיחַ}$  „Opfer“ (neben  $\text{דָּבִיחַ}$  „Opferer“;  $\text{מִאֲרֵבָה}$ ,  $\text{מִאֲרֵבָה}$  „Altar“);  $\text{זָּבָח}$  „Fluth, Strom“ I, 37, 19; 370, 5 f.<sup>3</sup> von  $\text{דָּבַח}$ ;  $\text{זִקְנָה}$  „Bart“ I, 210, 1<sup>4</sup>. In allen diesen Fällen entspricht das  $\text{ז}$  oder  $\text{ד}$  einem hebr.  $\text{ז}$ , arab.  $\text{ذ}$ , und man wäre daher geneigt  $\text{זִי} = \text{דִּי}$  in den ältesten Inschriften,  $\text{זִי} = \text{דִּי}$  auf den ägyptischen Papyrus zur Vergleichung heranzuziehen<sup>5</sup>. Aber auch  $\text{זָּמָה}$  „Blut“ steht oft neben  $\text{דָּמָה}$ , und hier haben sonst alle semit. Sprachen ein  $\text{ד}$ . Dies scheint auch von  $\text{זִקְלָה}$  neben  $\text{דִּקְלָה}$  „Palme“ zu gelten (arab.  $\text{ذَقَل}$ , welches freilich

1)  $\text{ذَبَط}$ , woran man sonst denken könnte, ist aram.  $\text{ذَبَط}$ .

2)  $\text{זָּמָה}$  „Juden“ statt  $\text{דָּמָה}$  ist boshafte Umbildung mit Anklang an  $\text{זָּמָה}$  *abortus* I, 231, 5 und an  $\text{זָּמָה}$  („sündigen“ I, 46, 1; 224, 13).

3)  $\text{זָּבָח}$  I, 19, 7 in der Parallelstelle zu I, 37, 9 scheint falsch. — Dies  $\text{זָּבָח}$  wird die wahre Erklärung des in Assyrien und Babylonien mehrmals vorkommenden Flussnamen  $\text{זָּב}$  sein ( $\text{Ζάβυρος}$  ist wohl eine alte Femininform ( $\text{זָּבָת}$ ); die Uebersetzung durch  $\text{Αΐζος}$  beruht auf einer alten Verwechslung mit  $\text{זָּבָח}$ ,  $\text{דָּבָח}$ ).

4)  $\text{זָּבָח}$  für  $\text{זָּבָח}$  bei NORBERG ist ein Irrthum.

5) Nahe liegt es dann auch, die neben einander vorkommenden Aussprachen des  $\text{ז}$  bei den heutigen Aegyptern zu vergleichen, wo man z. B.  $\text{dahab}$  und  $\text{zahab}$  (זָּהָב) hört (MALTZAN in Z. d. D. M. G. XXVII, 242).

aus dem Aram. entlehnt sein könnte). Nicht hierher gehören זאכאייא „rein“ und „siegreich“ neben דאכיא, denn die Wurzeln דכי und זכי, deren Bedeutung ursprünglich verschieden gewesen sein dürfte, stehen auch sonst im Aram. und im Arab. neben einander (כז und כז).

Ein ד fällt weg vor ה in פוכהה „Zaum“ für פוגרהה (§ 44). Aehnlich haben wir als Var. zu הארהיא „neue“ I, 205, 23; 206, 20 auch הארהיא, was die Aussprache genauer wiedergeben wird<sup>2</sup>. ד fällt ferner weg in קאמה, קאמה, קאמה „vor ihm“ (und mit andern Suffixen) = קמה aus קמה vgl. מִפְּנֵי „Vorderseite“ Gen. 9, 23 Aq. Symm.; חִפְּפֵי „zuerst“ (häufig), wie im Palästinischen aus חִפְּפֵי (Dan. 11, 16 und oft bei Ephraim, Isaac, Jacob von Sarug) קומי wird; und in האבשאבא = סִפְּפֵי „Sonntag“ wie im Eigennamen schon sehr früh auch im Syrischen כִּי סִפְּפֵי bezeugt ist<sup>3</sup>. Eine Assimilierung des ד von עד „bis“ (im Talm. häufiger) wird in אכאדיה „noch“ (§ 160) sein. Zwischen zwei Vocalen fällt ד aus in den Demonstrativformen הארינו = הארינו (§ 81); הארין = הארין (§ 82).

§ 47. Bei den Zischlauten zeigt sich öfter die Assimilierung nach § 40, doch ist die etymologische Schreibung häufiger. So wird צ zu ס in בעכפאר „am Morgen“ I, 197, 3, 9; DM 23<sup>4</sup> neben ציפרא, was übrigens auch auf einer Verwechslung mit כפאר „Buch“ beruhen könnte; הוכפא „Frechheit“ I, 251, 21 = סִפְּפֵי neben האציפרא I, 279, 11; 280, 4<sup>4</sup>. In der Nähe von ס ist צ noch zu ס geworden in נאכספויארה „Ketten“ u. s. w., wenn die oben S. 42 gegebne Etymologie richtig ist.

1) Wenn עזארה I, 382, 9 von עזר „helfen“ kommt, so würde diese Form der Wurzel durch עזר gegenüber עזר gestützt. — זיבוריא „Bienen“ II, 114, 3 wird durch זיבורא, זיבורא bestätigt, während allerdings das Syr. nur עזר hat (hebr. זיבורא). Vgl. noch § 108.

2) Ganz so steht in den syr. Geponikern öfter עזר, עזר für עזר, עזר z. B. 86, 9. Die Nichtaussprache des ע in עזר vor dem ע schreibt die nestorianische Massora vor bei Wright, Cat. 103<sup>b</sup>.

3) Siehe neusyri. Gramm. S. 15 Anm. 2 und Z. d. D. M. G. XXV, 518 f.

4) CAST. hat עזר impudens, effrons, aber das ist wohl ein Fehler.

Auf Assimilation beruht  $\dot{z}$  für  $\dot{z}$  in  $\dot{z}$ רובא (besser  $\dot{z}$ רובא I, 22, 23 =  $\dot{z}$ רובא (fälschlich  $\dot{z}$ רובא) I, 75, 7; 92, 22 „Farbe“ =  $\dot{z}$  (vgl. Barh. gr. I, 208, 8)<sup>1</sup>.

$\dot{z}$  wird durch Assimilation zu  $\dot{z}$  in  $\dot{z}$ רודא „Schande“ =  $\dot{z}$  (vgl. § 48. Barh. gr. I, 205, 21 f.);  $\dot{z}$ מאזרא I, 227, 4 B (die Uebrigen etymologisch  $\dot{z}$ מאזרא) „Bethaus“ (Barh. gr. I, 208, 5 ff.);  $\dot{z}$ אזבאר „erheben“ (oft) für und neben  $\dot{z}$ אזבאר.

Vor  $\dot{z}$  wird  $\dot{z}$  entsprechend zu  $\dot{z}$  in  $\dot{z}$ מאציתון „ihr verleitet“ und anderen Formen von  $\dot{z}$ אכתי, doch daneben  $\dot{z}$ מאכתימרחא „Verleitung“ I, 20, 15 u. A. m. mit  $\dot{z}$ ; ferner  $\dot{z}$ עצמומיה „Stahlspitzen“ I, 143, 19 neben  $\dot{z}$ רובמומן DM 7<sup>b</sup> =  $\dot{z}$ σρόμωμ<sup>a</sup>. So mit zweifacher Assimilierung  $\dot{z}$ צוצמיה Q. 38, 19 als Var. zu  $\dot{z}$ רובמיה „Bande“ ( $\dot{z}$ σύζωμα?). Trotz der Trennung durch einen Vocal wirkt die Assimilierung noch in  $\dot{z}$ צירא AM 5 neben häufigerem  $\dot{z}$ צירא =  $\dot{z}$ צירא;  $\dot{z}$ צאטאיה DM 55<sup>a</sup> für das sonst übliche  $\dot{z}$ צאטאיה „Satane“. Und so selbst  $\dot{z}$ צארטאיה „der Krebs“ (im Thierkreise) I, 379, 14 in den Londoner Codd. und oft in AM für sonstiges  $\dot{z}$ צארטאיה<sup>4</sup>.

$\dot{z}$  wird (nach § 40) zu  $\dot{z}$  vor  $\dot{z}$  (eine Lautstellung die im Syrischen § 49. wohl nie eintreten kann) in  $\dot{z}$ צארתיה parva, fem. von  $\dot{z}$ זורא\* (wofür

1) Für  $\dot{z}$ רוביאנא und  $\dot{z}$ אצין (von  $\dot{z}$ רוב „widerspänstig sein“) finden wir I, 215, 23 f.  $\dot{z}$ רוביאנא und  $\dot{z}$ אצין, aber das ist durch das darauf folgende  $\dot{z}$ רוביאנא und  $\dot{z}$ אצין „verachten“ bewirkt; die häufigere Wurzel  $\dot{z}$ אחי „heilen“ mag die Verwechslung befördert haben, die wir auch Q. 72, 2 in  $\dot{z}$ אחיותא für  $\dot{z}$ אציותא finden. In dem schlechten Text Par. XIV nr. 9 steht noch  $\dot{z}$ מיהפיסרין für  $\dot{z}$ מיהביצרין „werden gering“. Die mehrfach z. B. I, 18, 7 f. vorkommende Vertauschung von  $\dot{z}$ נצב „pflanzen“ und  $\dot{z}$ נכב „nehmen“, welche beide im Mand. sehr beliebt sind, ist auch eine blosser Nachlässigkeit der Schreiber.

2) Auch sonst wechseln bekanntlich im Aram. für anlautendes griech.  $\sigma$  צט und סט (resp. mit einem vocalischen Vorschlag). Vgl. noch Barh. gr. I, 208, 14 f.

3) Sonst  $\dot{z}$ צירא (§ 27), auch  $\dot{z}$ אכטרוריה „beseitigten ihn“ I, 194, 10. — Vgl. übrigens  $\dot{z}$ ביצירה und auch  $\dot{z}$ צירא im Samar. und in paläst. Targumen.

4) In  $\dot{z}$ אכצאליא (§ 42) gegenüber  $\dot{z}$ אכצאליא ist das  $\dot{z}$ ן ursprünglich, vgl.  $\dot{z}$ עקן.

nur זוטא vorkommt s. § 21) DM 76\* (2 Codd.); Par. XI, 19 f. und öfter in AM; so wohl auch das Verbum ועצטאר „und ward klein“ I, 165, 16 = \*זוטר<sup>1</sup>.

Entsprechend zu ס wird ז vor ק<sup>2</sup> in עקא „Schlinge“ DM 47<sup>b</sup>, vgl. Buxtorf unter עק, und in dessen Fem. עקאה, עקאה, עקאה für und neben עוקאה u. s. w. = עֶקֶל, עֶקֶל „Ring“ (§ 93), vgl. I, 144, 6; 147, 3 u. s. w., sowie in עקירנא „ich hüpfte, freue mich“ I, 130, 17, vgl. עודאקאר „freute sich“ II, 93, 14; מיזודאקריא I, 253, 17, ganz wie auch aus dem Talmud neben איזדקר ein אידקר „sprungweise“ citiert wird.

§ 50. Für ש steht im Mand. in einigen wenigen Fällen ein anderer Zischlaut; aber fast immer bieten dann auch andre Dialecte Entsprechendes. So steht neben דיניצא „Bauch“ I, 81, 21; 281, 2 zwar hebr. syr. חֲבִישׁ, סִסְטִי, aber auch talm. דיניצא. כמירא „wohl bewahrt“ sollte nach hebr. שֶׁמֶר שֶׁמֶר ein ש haben, aber auch targumisch ist איכהמר (sogar איכטמר)<sup>3</sup>. Auch שלק „kochen“ für שלק (כאלקילון) „man kocht sie“ I, 226, 7; 227, 12 und so in dem sehr jungen Stück AM 156) soll im Talmud vorkommen. Vermuthlich ist der Sprache hier die Vermischung mit der Wurzel שלק „steigen“ begegnet. Aehnlich scheint es zu sein mit נכאנקילון „peinigen sie“ I, 301, 8; האסניקא „Peinigung, Peinigungsort“ I, 23, 3; 220, 13 u. s. w. (wie אבדון); das Mand. ist hier aus der Wurzel שנק in כנק (סניק) „bedürftig“ I, 42, 19 u. s. w.) gerathen<sup>4</sup>.

1) Eine Ableitung von צער (also \*נְאָצְטֶר) kann das Wort nicht sein; man erwartete da mindestens נְאָצְטֶר, das aber heissen würde: „er ward geschmäht“ oder „geplagt“.

2) Die Ostsyrer sprechen es in diesem Falle als צ (Barh. gr. I, 208, 22). Auch Sam. עסקורה Gen. 41, 42 und sonst. — Anlautendes עק wird auch von den Ostsyrern עק gesprochen (Elias I bei Martin, Syriens orient. et occid. 335).

3) שמר „bewahren“ kommt in aram. Schritten nur als Hebraismus vor; ارسَل, mand. שאמאר „loslassen, wegschicken“ (d. i. سَمَّر, سَمَّر = ارسَل) hat nichts damit zu thun.

4) Man könnte freilich zuletzt שנק als Šafel, כנק als Safel von אנק auffassen. — Erwälmen liesse sich hier noch עקופתא „Schwelle“ = talm.

### Lippenlaute.

Anlautendes פ, dem als zweiter Radical ein ג folgt, wird durch § 51. eine Art Assimilation zu ב in בנא „traf“ = פנא II, 26 ff.; חיבנא „sie trifft“ Ox. III, 38\* (2 mal); באנין „treffest“ I, 11, 7 u. s. w. neben פנא II, 33, 15; פיגית „ich traf“ (öfter) = פניג. Auch im Syr. ist dieser Uebergang vollzogen in פנא „schreien, anrufen“, mand. stat. constr. בנאן „Anrufung, Provocation“ vgl. in Mischna und Targ. בנן הפנין<sup>1</sup>. Auf einer Volksetymologie beruht gewiss die Veränderung des Fremdwortes פרנודא παρραγαίδης, παρραγίδης, παρραγαίδης u. s. w.<sup>2</sup> in בר נודא I, 212, 23; II, 8, 11, als wäre es mit בר „Sohn“ zusammengesetzt.

Umgekehrt wird als erster Radical ב zu פ in פתא „Tochter“ neben בראתא (§ 148), und durch Assimilation (§ 40) in פחולתא, פחולתא „Ehelozer, Ehelose“ (gewöhnlich mit böser Nebenbedeutung)<sup>3</sup>. In späteren Texten finde ich noch מיתביצרון für מיתביכרון Par. XIV nr. 9 und פרך für ברך z. B. בנאראכתיא benedicta (öfter in AM).

Es scheint fast, dass im Inlaut ב und פ in vielen Lautverbindungen gar nicht oder nur wenig verschieden klangen. So wechselt כבירהאחא einigemal mit כפירהאחא „Lippen“. כבורין „verschwindet“ Q. 8, 30 scheint zu קבין קבין zu gehören<sup>4</sup>. Auch קובליא „Fesseln“ I, 361, 23 =

אסקופהא (targ. masc. אסקופא), syr. ܐܫܩܦܐ (arabisch entlehnt أُسْكُفَة), von denen אסקופא und hebr. מִשְׁקֵפִים wohl schwerlich zu trennen sind.

1) Vgl. eine Anm. zu § 127. Syrisch so noch פנא „hindern, auflösen, schwach werden“ = talm. פנר, hebr. פגור 1 Sam. 30, 10 (dazu פגור „abfließen“?). Auch in פנא, das BA = פנא („aufgehalten werden“) setzt, wird derselbe Vorgang sein; das Erstere belegt PAYNE-SMITH, Letzteres findet sich Ephr. I, 204 F (פנא „verhindernd“ f.).

2) LAGARDE, Abh. 209 f., wo noch JOH. LYDUS de magistr. I, 4; I, 17 hätte citiert werden können. Syr. פנא Joh. Eph. 82 ist die Diminutivform παρραγαίδι(ο)ν Malala II, 135.

3) Vgl. פנא = פנא BA nr. 2102. Viel häufiger sind die Fälle, wo überhaupt im Aram. der Anlaut פ dem hebr. ב gegenübersteht vgl. פקצא, פרוזל u. s. w.

4) Hebr. קבין קבין ist aram. פנא.

قُل صملا ist hierher zu ziehen<sup>1</sup>. Besonders aber steht ס oft für ב im Silbenauslaut vor ש und ת (nach § 40)<sup>2</sup>. So haben wir ראפחיא I, 350, 18 und sonst als Var. zu dem weit häufigeren ראבחיא magna; שאפהא „Sabbat“ und „Blatt“ neben שאבהא<sup>3</sup>; קאראפחאא I, 162, 7 als Var. zu dem sonst üblichen קאראבחאא „Krieger“; sehr oft דופשא neben דובשא „Honig“. Für Letzteres kommt sogar die monströse Schreibweise דובפשא vor; wie gleich hier ב und ס gilt, kann man daran sehen, dass I, 233, 22 in B גראפחינון אא גראבחינון אא „ich habe sie geplündert“ (von גרב) und an einer andern Stelle mit (falscher) Wiederholung אא ודופשא ודובשא steht. Es kann nicht auffallen, wenn nun auch gelegentlich umgekehrt ניטובחא ניטוביאחא für ניטופחא ניטופיאחא „Nitufta, Nitufta's“ (eigentlich „Tropfen“), und ניתאבשון „sie werden zahlreich“ Par. XI, 23<sup>b</sup> für ניתאפשון steht. Gesprochen wird hier überall p, f sein. Aehnlich ist noch שאפקיא II, 76, 21 in 2 Codd. für שאבקיא „lassen“.

Anders ist die allein stehende Verwandlung des mittleren ב zu ס in ניצאפֿיה (oder vielleicht besser mit CD ניצאפֿחא als Ethpaal) „schmückt (sich)“ I, 218, 10 und ניצאפֿחא „wohl geordnet“ I, 216, 21 von נצפֿ:

Als dritter Radical steht ס für ב in ארטיה I, 36, 11 „thuet wohl“ (הרטיבו), ארטיפריא I, 15, 7<sup>4</sup>.

Wie jenes צבח (ursprünglich „verbinden“) im Talm. zu צורה wird, so entspricht nun auch dem syrischen ܥܒܚ oder wohl einer Nebenform

1) کبیل mag allerdings verwandt sein.

2) Vgl. Barh. gr. I, 207 ult. — 208, 2. Auch in den Handschriften steht oft ܥ für ܒ und umgekehrt z. B. ܥܦܝܬܐ „Freitag“ PAYNE-SMITH, Catal. cod. Ox. 293 und öfter; ܥܦܝܬܐ WRIGHT, Cat. 1113<sup>a</sup>, 5; Mehreres bei WRIGHT, Apocr. acts of the apostels, Uebersetzung S. 222. ܥܦܝܬܐ und ܥܦܝܬܐ „Pech“ wechseln bekanntlich ohne Unterschied. — Die Neusyrer sprechen ܥܦܝܬܐ (ܥܦܝܬܐ) kál'p̄tā, ܥܦܝܬܐ śáptā.

3) שאפהא, שאבהא „Blatt“ (zum Schreiben), Pl. שאבאחא I, 272, 3, 24 weiss ich nicht abzuleiten.

4) So im Sam. לבלב = לפלף, נרב = נרף.



Liquidae (*M N L R*).

§ 52. Sehr gering sind auch im Mand. die Veränderungen, welche *m* erleidet. Zu *ב* ist es geworden in dem Fremdwort קאבא = סאבא (Ephr. I, 52 E; 235 A; Mart. I, 146) = *καυός* (jüd. כמס PERLES, Studien 88 f.). Zu *ז* scheint es durch eine Ausgleichung, ähnlich der in אבאבא und צוהא (§ 46), geworden zu sein in מינזא (selten מאנזא) „Geld“, das ich nur mit מַצְבָּז zusammenstellen kann<sup>1</sup>.

Durch eine Art Assimilation, entgegengesetzt der, welche zu *כ* zu *כ* macht (§ 53), steht נר für נר in דנרם = דנרם „still stehn“.

Den Abfall des *כ* finden wir in מינזא (in ältern Texten sehr selten) neben מינדא = מנדב „Etwas“ (§ 150). Hier ist wohl weniger eine rein lautliche Veränderung als das Streben, dem Worte eine gewöhnliche Substantivendung zu geben, um es flectierbar zu machen<sup>2</sup>.

§ 53. Ein unmittelbar vor einem *ב* stehendes *כ* wird, wie so ziemlich in allen genauer bekannten semit. Sprachen, in der Aussprache stets zu *מ* geworden sein. Die Schrift bezeichnet diesen Uebergang aber nicht immer. Wir haben so מאמבורא und מאמבורא „Sprudel“; עמביא neben עמביא „Trauben“; גאמבא neben גאמבא „Seite“; סומבילחא „Halm“ = سنبلة; „Flöten“ I, 225, 4 (D. „אב“ = أنبوب اصصا (§ 113) und andre mehr, darunter das Fremdwort בستان بان = Par. XI, 20\*. Aber wohl nie geschieht dies im Part. Praes. wie in גאמביא = گامب I, 225, 6, da hier die etymologische Berechtigung des *מ* (vgl. Sg. גאמב) noch zu deutlich ist, wie denn auch z. B. in מאמביא = מאמב I, 121, 7, 9 u. s. w. oder gar bei dem blossen Vorschlags-

1) Auf מנזא Deut. 8, 3 im Targ. Jerus. II darf man sich nicht berufen, da dies ein Fehler für מזנא ist. — Was ist aber das erste Glied in der regelmässigen mand. Verbindung ומינזא ומינזא „Geld und Gut“? Das letztere kommt nur I, 366, 7 allein vor.

2) Im Talm. fällt *כ* ausser in dem entsprechenden מידי noch ab in manchen Formen von קרב, ferner in איברא = ברם.

3) Jedem fallen hier gleich ambubajarum collegia ein; vor derartigen Frauenzimmern (זאמבארא vgl. زانية = زانية Qam.) haben die mand. Schriften viel zu warnen.

vocal in כְּבִידָה = כְּבִידָה „Prophet“ das *n* natürlich immer bleiben muss.

Schon aus den hier gegebenen Beispielen sieht man, dass sich das *n* vor einem andern Consonanten im Mand. viel hartnäckiger hält als im Hebr. und Syr. Allerdings wird es im Verbum als erster Radical oft assimiliert z. B. אִפִּיק „führte aus“ von נִפֵּק; נִפֵּיל „fällt“; כִּכָּח „ich nehme“ u. s. w., aber wir finden hier auch sehr viele Formen mit erhaltenem *n* (s. das Nähere § 178). Im Nomen stehen Formen wie מַאֲטָרָה, מַאֲטָרָה „Wache“; מַאֲטָרָה „Säge“; מַאֲטָרָה „Streit“; מַאֲטָרָה „Ausgang“ neben solchen, denen das *n* geblieben ist vgl. מַאֲטָרָה „Abwärtsgehn“ des Himmels (גֵּגֶן) I, 272, 7; מַאֲטָרָה = מַאֲטָרָה und die eben angeführten מַאֲטָרָה u. s. w. Doch ist im Nomen die Assimilierung häufiger. So bildet כִּכָּח, dessen Verbalformen das *n* bewahren, die beiden Nominalformen, die wir eben sahen.

Erhaltung des *n* sehn wir noch in אִפִּיק „Gesicht“ = אִפִּיק; „wegen“ = אִפִּיק; „etwas“ = אִפִּיק (§ 150).

So auch in den Fremdwörtern פִּלְאָנָה = *phalanx* I, 382, 7 f.; גִּזְזָה „Schatz“ aus pers. *ganj* (vgl. גִּזְזָה Esth. 3, 9 u. s. w. und schon Ezech. 27, 24; גִּזְזָה <sup>1</sup>); davon גִּזְזָה „Oberpriester“ eigentlich „Schatzmeister“ aus \**ganjābar* (גִּזְזָה Esra I, 8; 7, 21; גִּזְזָה neben גִּזְזָה Barh. gr. I, 19, 10 aus der jüngeren pers. Bildung *ganjūr*); שִׁפְיָה „Herberge“ = *sinj* (שִׁפְיָה u. s. w.)<sup>2</sup>; „Glieð“ האנדאמא = *handām* (האנדאמא) u. s. w., während in הגארא „Wasserbecken“ I, 226, 7 = talm. הגארא, חגרא aus pers. *tanjira*<sup>3</sup> und כאראמא „Ambos“ = *hān* aus pers. *sindān* assimiliert ist.

1) Auch sanscrit *ganḡa*. Das Syr. bildet trotzdem ein Part. גִּזְזָה BA = *gizon*, als ob die Wurzel גִּזְזָה wäre, während andererseits das Verbum גִּזְזָה *giz* eine Ableitung von diesem Fremdwort ist, von dem wir im arab. كَنْز eine weitere Umformung sehn.

2) Mit *hospes*, womit das Wort noch bei PAYNE-SMITH s. v. *hospes* zusammengebracht wird, hat es nichts zu thun. — Im Minochired findet sich *aspans*, *azpanē* und *aspangj*. Ueber die Etymologie des pers. Wortes vgl. LAGARDE, Abh. 27 f.

3) Syr. wieder *tanjira*, das BA dem arab. *tanjira* gleichsetzt. Bis in's

Während als letzter Radical *n* in שׂוּחַ „Jahr“, wofür oft שׂוּחָה geschrieben wird, = שׂוּחָה<sup>1</sup> wegfällt<sup>1</sup> und in לִיכַחַה „Ziegel“ = לִיכַחַה<sup>2</sup>, I, 216, 9; 331, 9 durch Umbildung des ganzen Wortes spurlos verloren geht (§ 139<sup>2</sup>), wird es in מְדִינַחַה „Stadt“ = מְדִינַחַה<sup>3</sup> erhalten, was in שְׂכִינַחַה „Wohnung“ = שְׂכִינַחַה<sup>4</sup>, גִּנְחַה „Garten“ = גִּנְחַה<sup>5</sup> auch im Syr. geschieht.

Dass der Wegfall des *n* übrigens selbst vor Gutturalen Statt finden kann, zeigen verschiedene Formen von נַחַה z. B. נִדְחַה = נִסְחַה<sup>6</sup> (seltner נִדְחַה). Besonders interessant ist das Wort גְּדַחַה „Erschütterung“, das oft unmittelbar neben dem Verbum גָּנַח (= גָּנַח) steht. Dies Wort, welches im Talm. als גְּדַחַה „Erdbeben“<sup>3</sup> erscheint, wird von BA nr. 2790 in der Form גְּגַחַה<sup>4</sup> als locale Nebenform von גְּגַחַה<sup>5</sup> erwähnt.

Eine ausnahmsweise Assimilation haben wir in מִיִּלִּיּא „woher?“ = מִיִּלִּיּא, während sonst מִן sein מִן behält, und ferner in allen den Formen von מִחַה, in welchen ein mit ל anlautendes Enclit. angeschlossen wird z. B. מִחַה לָּנוּ „gibt uns“; מִחַה לְּיָדָיו „gibt ihm“; מִחַה לְּכֻלְּכֶם „ich gebe euch“; מִחַה לְּמִיחַה לָּם „ihnen zu geben“. Da dies Verbum sonst immer als מִחַה, nicht wie im Syr. als מִחַה erscheint, so muss man diese Formen durch Assimilierung des *n* erklären<sup>6</sup>.

Türkische ist dies Wort als طَجْرَه gedungen. Vgl. noch LAGARDE, Abh. 50 f., dessen Erklärung des talm. Wortes nach dem hier Gegebenen hinfällig wird.

1) שׂוּחַה ist שׂוּחַה „Schlaf“.

2) Ganz wie im Neusyrl. *gip̄lā* aus *g'fi(n)lā* „Rebe“ (Gramm. S. 91).

3) Siehe Berach. 59<sup>a</sup> oben, wo RABBINOWICZ's Cod. גִּדַחַה und, ganz wie im Mand., גָּנַח für גְּדַחַה hat.

4) Bei PAYNE-SMITH unrichtig גְּגַחַה<sup>4</sup>.

5) Dass mit PAYNE-SMITH in der Bedeutung „Erschütterung, Erdbeben, Verwunderung“ *gunhā* und nicht *gunnāhā* (3silbig) zu lesen, erhellt, abgesehen von den durch ihn angeführten Zeugnissen, noch aus mehreren Dichterstellen und aus Barh. gr. II, 89 v. 1049. Als Nomen actionis zum Pacl und Ethpaal ist natürlich daneben *gunnāhā* immer erlaubt.

6) STADE im Lit. Centralbl. 1873 Nr. 45 S. 1418 erklärt auch das syr. מִחַה durch Assimilation der damit verwachsenen Präp. מִ; angesichts vom

Wie wenig das Mandäische das *n* vor andern Consonanten scheut<sup>1</sup>, sieht man daraus, dass es gern eine Doppelconsonanz durch den einfachen Consonanten mit *n* (resp. *m*) davor ersetzt (§ 68). Nicht immer ist im einzelnen Falle klar auszumachen, ob ein *n* an solcher Stelle ursprünglich oder secundär sei. Wie denn auch in solchen Formen, in denen ein radicales *n* erscheint, oft nicht sowohl eine beständige Bewahrung des Ursprünglichen als eine Wiederherstellung desselben anzunehmen ist (§ 178).

Sehr oft fällt nun aber ein auslautendes flexivisches *ŋ* ab. So haben die Nomina im Plur. stat. abs. für *ŋ* sehr oft יא, so dass diese Form wenigstens in der Schrift mit der des Stat. emph. und constr. zusammenfällt; so ist für die Endung אן gewöhnlicher א, wodurch wieder verschiedene Formen gleichlautend werden. Zwischen solchen Formen mit und ohne *ŋ* herrscht ein grosses Schwanken. Regelmässig<sup>2</sup> ist der Abfall, auch nach ר, wenn ein Encliticum antritt z. B. דאיכילון „richten ihn“ = ܕܝܝܠܘܢ; ܕܝܝܠܘܢ „umgeben ihn“ = ܕܝܝܠܘܢ; ܕܝܝܠܘܢ „freuen sich seiner“ = ܕܝܝܠܘܢ; ܕܝܝܠܘܢ „ihr sagtet mir“ = ܕܝܝܠܘܢ; ܕܝܝܠܘܢ „riefen mich“ = ܕܝܝܠܘܢ (die Verba 'לי bilden sonst nur ausnahmsweise die 3. Pl. im Perf. und Imperat. nicht auf 'ŋ). So noch נבא „woher?“ aus *min an* und in Nebensform zu *hāden* (האזין § 81). Dies Alles kommt auch in der Talmudsprache vor, welche darin aber noch weiter geht; das Mand. hält z. B. bei den Endungen (ה)ן; (ה)ין; כון; חון, in אנאחון u. s. w. das *ŋ* immer fest (ausser vor Enclitica und in ganz einzelnen Ausnahmefällen wie in האמנו § 85; באורו § 147; קארמו und האוילו § 159 gegen Ende). Zusammenziehungen wie סאלקינין = סאלקין, סאלקין sind schon syrisch<sup>3</sup>.

neusyrl. ܣܘܫ u. s. w. (Z. d. D. M. G. XXV, 669 f.) scheint das ganz richtig zu sein.

1) Ueber אבא „du“ und אנאחון „ihr“ s. § 75.

2) Die einzige Ausnahme, die mir aufgefallen, ist עתחילנה „sind ihm bestimmt“ I, 250, 7 = ܥܬܝܠܢܗ.

3) סאלקין „Süd“, חימיאית „südlich“ ist nicht direct von חימן abzuleiten; vgl. تيباء und حن neben حن.

In einigen Fällen wechselt *l* mit *n*. Als Präf. der 3. Pers. im Imperf. finden wir wie im Talm. zuweilen ל für נ (§ 166). Es hat grosse Bedenken, dies ל für ursprünglicher zu erklären; sonst sind freilich mehr Belege für נ aus ל als umgekehrt. Ursprünglicher ist der Anlaut im mand. לבג = לקט „nehmen“ als im talm. לקט<sup>1</sup> und in לאדמא oder להאמא (häufiger) „Brot“ als im talm. להאמא = להאמא. Während ferner das Mand. in האליך hi das *l* gegenüber talm. הליך<sup>2</sup> gehalten, hat es die Verwandlung in *n* doch in dem daraus gebildeten הילי illi (aus *hā + illēn + k*) = talm. הלך. Ausserdem hat es נחש „flüstern“ I, 390, 17, 20 aus חש חש<sup>3</sup>.

Einer eigenthümlichen Dissimilierung verdankt wohl „Wort“ seine Gestalt. Wahrscheinlich sagte man zuerst im Pl. מיליליא statt מיליליא (über den Vocal nach dem ersten ל s. § 30, 132) und hat sich erst davon der Sg. מילילא, מילילא, מילילא gebildet (daneben noch zuweilen מילרא s. § 148)<sup>4</sup>.

§ 54. Im mand. האלצא „Hüfte“ ist wie im hobr. הלצים wohl das Ursprüngliche erhalten gegenüber הרצא (syr. mit Assimilation  $\{ \text{ר} \}$ ).

1) Dass sowohl das mand. לבג wie das talm. לקט aus לקט entstanden sind und dass letzteres mit לקט „stechen“ nichts zu thun hat, erhellt aus genauer Vergleichung des Sprachgebrauchs. Das mand. לבג wird vollständig so gebraucht wie das talm. לקט; übrigens zeigen sich bei letzterem noch genug Reste der eigentlichen Bedeutung „sammeln, auflesen“, vgl. נקוט ידו „zu sammeln“ Kidd. 13<sup>a</sup>; מַנְקִיט „sammelt“ Gittin 68<sup>b</sup>; Nedarim 50<sup>a</sup> (wo die Glosse מלקט erklärt) und נקוטאי (שנחלקטו) „zusammengelesene, aufgegriffene Menschen“ Baba m. 83<sup>b</sup> oben.

2) Aehnliche Formen mit *n* im Noursyr.

3) Die Ursprünglichkeit des *l* wird hier auch durch das schon von Gesenius herangezogene Aeth. belegt. Mag immerhin לחש in letzter Instanz mit נחש „Schlange“ zusammenhängen, so ist doch das jedenfalls eine viel ältere Spaltung. Ich bemerke, dass נחש im Syr. und Arab. nur in abgeleiteten Bedeutungen vorkommt; syr. חש „flüstern“ ist nicht selten.

4) Mit umgekehrter Verwandlung des *n* in *l* לרפארא „Kehricht“ aus רפארא zu erklären, hat seine Bedenken, zumal jenes Wort I, 84, 1 als Pl. gebraucht wird. Auch קילומא „Vorwesung“ II, 78, 20 = Q. 66, 20 u. s. w. kann man zwar mit قلم (s. Fihrist 44, 3 قلمة „Gestank“ vom Mist) zusammensetzen, aber dem *l* kommen doch כלמרא = כלמרא Onkelos (so Raschi zu Berach 51<sup>b</sup>, bestätigt durch Λεϑϑ s. v.); כלמי „Würmer“ Berach 51<sup>b</sup>; כלמו

Zur Dissimilation ist ר für ל eingetreten in גירגלא „Rad“, st. abs. גארגול = גלגל, גלגל; in קארקיל „umstürzen“ = קקלקל; „hinwerfen“ = טלטל. Ferner steht ר für ל in הארמידא „Schüler“ „Priester“ und הארמיד „lehren“ = לארמיד, לארמיד.

Umgekehrt ist ר zu ל<sup>1</sup> geworden in dem altrecipierten Fremdwort מאכליזואא (mand. nicht „Rufer“, sondern „Stimme“) und so ארזואא „Rufer“ vgl. ארזואא u. s. w.<sup>2</sup>

Assimiliert wird ל in gewissen Fällen bei der Präposition ל (§ 32. 158) und ר in באררא „Sauro“ = אררא, wie schon MUSSAFIA (cf. LEVY s. v.) für das im Talm. und in den paläst. Targumen vorkommende אררא annahm; die mand. Vocalisation ist noch ursprünglicher<sup>3</sup>.

Eingebüsst ist ר ferner in פא gleich und neben בררא; syr. אררא (§ 118)<sup>4</sup>.

#### Vocalbuchstaben (J und W).

In der Behandlung dieser Laute unterscheidet sich das Mand. fast § 55. gar nicht vom Syr. Anlautendes א oder א, א wird stets zu א (i)<sup>5</sup> vgl.

= בלר Deut. 29, 4 Jerus. I zu Hälfte. Ueber den etwaigen Zusammenhang mit אררא „Laus“ „Wurm“ und אררא wage ich nicht Etwas zu behaupten.

1) Man könnte auch daran denken מאררא II, 14, 11; 78, 23 = Q. 66, 24 aus Dissimilation von מאררא zu erklären. Doch ist erstlich die Bedeutung unsicher, und dann darf man sich nicht etwa auf die Analogie vom hebr. אררא berufen, da dies Wort nicht von אררא herkommt und nicht „Brennessel“ bedeutet; denn wie אררא = λάρροι Geop. 18, 6, vgl. PAYNE-SMITH, Cat. Ox. 176, und das von BA damit zusammengestellte אררא zeigen, ist es ein wildes Schotengewächs.

2) אררא Baba b. 8<sup>a</sup> wird zwar durch אררא erklärt, doch scheint es hier, wie in der Parallelstelle Baba m. 108<sup>a</sup> אררא, = אררא אררא, = אררא zu sein, so dass die Ähnlichkeit mit der mand. Form zufällig wäre.

3) Arab. أزر „Sämeroi“ u. s. w. ist erst aus dem Aram. entlehnt. Das Neusyri., welches sonst ר öfter einbüsst, hat in diesem Worte noch אררא, Pl. אררא.

4) Die Aussprache dieses Wortes ohne ר ist schon bezeugt durch die nestorianische Massora vom Jahre 899 s. MARTIN, Syr. or. et occ. S. 388.

5) Mehr oder weniger geschieht dies in allen aram. Mundarten, ebenso

„Herrlichkeit“ = עקארא „gloriam“ = عِزٌّ; עה, עיה = אֵל; „suss“ = מֵיִם, מֵיִם; „gab“ = עהאב „dedit“ = עהבית; וְהָיָה = „ich wusste“ = יָדַעְתִּי; יָדַעְתִּי; „Jesus“ = יֵשׁוּעַ u. s. w. Dass aber grade zur kräftigern Bewahrung des Halbvocals oft der Vocal *a* bleibt, wo sonst nach Analogie ein *e* oder *i* stände, sahen wir § 16.

Im Inlaut fällt ך ganz weg, vgl. עהדיב „ward gegeben“ = אֶתְּתִיב; doch wird es vocalisiert in den Nominalformen wie בכיתה „Weinen“ = בְּכִתָּהּ u. s. w. (§ 90).

Auslautendes *âjâ* scheint zu *â* zusammengezogen zu werden in הירא (D הירא „Excrement“ I, 91, 2 d. i. מִיִּנְיָהּ (stat. constr. מִיִּנְיָהּ II Kōn. 6, 25; Geop. 71, 5; 72, 29), wie auch das entsprechende talmudische Wort חֲרִי חֲרִי punctiert werden muss\*.

Wie sonst wohl ein Auslaut אָ , oder אַ , wird יָ , behandelt in שיביאהיא „die Sieben“ („Planeten“) = מִשְׁכֵּימָה Epher. II, 550 D; CURETON, Spic. 9, 7 und so ארביאהא quartus als Nebenform zu ארביאיא = ארביאיא.

§ 56. Anlautendes ך findet sich vor einheimischen mand. Wörtern nur noch in der Conjunction ך , da die wenigen sonst so anlautenden Wörter (wie סִכְּוִי; סִכְּוִי; סִכְּוִי; רחיק) im Mand. nicht üblich sind; wohl aber in einigen alten Lehnwörtern wie ראירא „Rose“.

Consonantisches ך fällt aus in einigen Formen von יִסֵּן „sein“ z. B. ניהויא neben ניהויא „ist“; הוֹן „waren“ u. s. w. (siehe § 196).

unter Umständen im Hebr. nach der Aussprache des Ben Naftali (vgl. z. B. BAER zu Gen. 27, 28), theilweise auch im Aethiop. und im Vulgärarabischen. Im Altarab. finde ich nichts genau Entsprechendes, aber doch allerlei Ähnliches.

1) Ganz so אֶתְּתִיב „sie wusste“ CURETON, Spic. 40; אֶתְּתִיב „ich gewann“ Apost. apocr. 306, 7; auch sonst haben wir in alten Handschriften öfter אֶתְּתִיב, wo wir nach unsern Grammatiken die Bewahrung des Consonanten erwarten.

1) Nur das Arab. hat خَرِيٌّ als tert. ة . Dies Wort hält sich in allen semit. Sprachen mit auffallender Zähigkeit bis in's Tigre hinein.

Wie weit in Formen wie גִּירְתָּא = \*גִּירְתָּא und selbst in לִיּוּרְתָּא „Leviathan“ u. s. w. das ר noch irgend einen Consonantenwerth hatte, lässt sich nicht bestimmen. Sicher ist die Vocalisierung in דְּאִרְתָּא „Fremde“ = דְּאִרְתָּא für דְּאִרְתָּא; עִרְתָּא „Herablassung“ I, 275 ult. = \*עִרְתָּא vgl. עִרְתָּא und hebr. עִרְתָּא.

### Kehlhauche.

Die Veränderung der alten Kehlhauche, welche sich freilich in § 57. verschiedenen aram. Dialecten ähnlich findet<sup>1)</sup>, giebt dem Mand. hauptsächlich seinen eigenthümlichen Lautcharacter; dazu kommt, dass in Folge dieser Veränderungen Buchstaben, welche Gutturale bezeichnen, als blosse Vocalzeichen verwandt werden können, mithin das ganze Schriftsystem durch jene bestimmt wird. Von den 4 Zeichen א, ע, ה, ה dienen die beiden ersten, wie wir sahen, ganz als Vocalbuchstaben, nur dass sie, wie unser A, E u. s. w., im Anlaut den Spir. lenis in sich schliessen, aber ohne jeden Unterschied der Etymologie z. B. אַמְאָר = אַמְאָר, עַמְמִיר = אַמְמִיר, אַבְאָר = אַבְאָר, עַבְבִּיר = אַבְבִּיר, עַמְאִלִּי = אַמְאִלִּי u. s. w. ה (ϑ) ist auf einen ganz speciellen Gebrauch im Auslaut angewiesen. ה (מ) vertritt ה und ה gleichmässig. Wir sehen also, dass etymologisches ע und א einerseits, ה und ה andererseits im Mand. ganz zusammenfallen. Es widerstritte nun aller Analogie, sowie der Verwendung von ע und א als Vocalzeichen, anzunehmen, dass die Mandäer die sanftern Laute א und ע aufgegeben und bloss ע und ח (oder gar ע und ח) behalten hätten; vielmehr ist sicher anzunehmen, dass das Mand. nur noch das א, und zwar dieses bloss im Anlaut, und das ע besitzt, sich also auf die in den meisten indoeurop. Sprachen üblichen Kehllaute beschränkt. Es spricht übrigens Manches dafür, dass auch der Dialect des babyloni-

---

1) Aehnlich noch im Neupnischen und Aethiopischen, während die arab. Dialecte bis auf die Auflösung des Hamza alle Gutturale fast ausnahmslos bewahrt haben. (Eine einzelne Ausnahme in Bezug auf das ע und sogar auf das ע finde ich bei MALTZAN in der Z. d. D. M. G. XXVII, 244 f.).

schen Talmuds diesem Standpunct wenigstens nahe war. Freilich wird in diesem im Allgemeinen noch ganz nach der Etymologie  $\text{ע}$  und  $\text{ח}$  geschrieben<sup>1</sup>, aber grade bei Wörtern weniger deutlicher Herkunft findet sich da so oft dafür resp.  $\text{ה}$  und  $\text{א}$ <sup>2</sup>, dass man eben jene Beibehal-

1) Wie sehr sich in diesem Puncte die etymologische Schreibung auch in solchen Dialecten zu halten sucht, die von gelehrter Behandlung sehr wenig borthührt werden, zeigt das Samaritanische. In dieser Mundart ward sicher schon früh sogar anlautendes  $\text{ח}$  wie  $\text{א}$  gesprochen und doch hält in weitaus den meisten Wörtern die Schrift den ursprünglichen Guttural; am häufigsten wird da  $\text{ע}$  für  $\text{ח}$  geschrieben, indem der Uebergang von  $\text{ח}$  ( $\text{ح}$ ) in  $\text{ע}$  ( $\text{ع}$ ) sich lautlich wohl zuerst vollzogen hat.

2)  $\text{א}$  für etymologisches  $\text{ע}$  findet sich im Talmud u. A. in folgenden Wörtern:  $\text{א}$  =  $\text{על}$  und  $\text{ער}$  (§ 158);  $\text{אבא}$  „Wald“ =  $\text{אָבָא}$  Kotub. 79<sup>a</sup>; Sanh. 39<sup>b</sup> u. s. w.;  $\text{אופיא}$  „Schaum“ vgl.  $\text{عَفْوَة}$ ,  $\text{عَفَاوَة}$  (eigentlich „das Obere, Bedeckende“);  $\text{ארדא}$  d. i.  $\text{נס}$  der Schiffe Sanh. 73<sup>a</sup>, lies  $\text{ארדא}$  =  $\text{חַיָּוִן}$  „Zeichen“ Mart. II, 146;  $\text{אזל}$  „spinnen“ =  $\text{אָזֶל}$  „Netz“ auch bei BB nach PAYNE-SMITH);  $\text{אטנא}$  (häufig) =  $\text{עטנא}$  „Seite“ ( $\text{عظم}$   $\text{עצם}$ );  $\text{אילורא}$  =  $\text{אָלּוּרָא}$  „Aloe“;  $\text{בר אָמּוּדָאִי}$  (so lies überall) „Taucher“ von  $\text{חֲסִי}$ ;  $\text{אומצא}$  und Anderes von  $\text{אמץ}$  aus  $\text{אמץ}$  „zusammondücken“;  $\text{ארקא}$  „Hals“ Sabb. 140<sup>b</sup> =  $\text{עניק}$ ;  $\text{אפצא}$  (auch  $\text{אפּוּצָא}$ , siehe PAYNE-SMITH) „Gallapfel“ =  $\text{אפּוּצָא}$  WRIGHT, Cat. 581<sup>a</sup>  $\text{عَفْص}$ ;  $\text{אפּוּצָא}$  „drücken“ =  $\text{חֲסִי}$ ;  $\text{איצרא}$  „ausgepresster Saft“ von  $\text{עצר}$ ;  $\text{ארבונא}$  „Dunkelheit“ von  $\text{ערב}$ ;  $\text{ארבא}$  „Schiff“ =  $\text{חֲסִי}$  „Trog“;  $\text{ארבא}$  „Weide“ =  $\text{ערבא}$ ;  $\text{ארבלא}$  „Sieb“ Sanh. 39<sup>a</sup> und  $\text{מרבל}$  =  $\text{מאַרבל}$  Buxtorf col. 2190 =  $\text{חֲסִי}$  Amos 9, 9 u. s. w.  $\text{غَرِبَال}$  (Verb.  $\text{חֲסִי}$  Luc. 22, 31 Phil.; Bol. v. 14; Aphraates 278, 2);  $\text{ארדא}$  „essbarer Schwamm“ =  $\text{חַיָּוִן}$  Barh. gr. II, 117; Pseudocallist. in ROSENBERG'S Chrest. (ed. 2) S. 120  $\text{عَرَك}$ ;  $\text{ארך}$  „ansrüsten, vorfertigen“ Baba m. 85<sup>a</sup> u. s. w. (wozu vielleicht  $\text{אורכי}$ , lies  $\text{אורכי}$  „strues lapidum“ Gittin 69<sup>b</sup> u. s. w.) vgl. hebr.  $\text{ערך}$ ;  $\text{ארקחא}$  „Riemon“ =  $\text{חֲסִי}$ ;  $\text{ארשן}$  „hart sein“ =  $\text{עשן}$  u. s. w. In der Mitte und am Ende wird  $\text{ע}$  ganz wie im Mand. behandelt in  $\text{טונא}$  „Last“ von  $\text{טען}$ ;  $\text{דען}$  infigere =  $\text{דען}$ ;  $\text{דען}$  „besuchen, nachsehen“ =  $\text{סער}$ ;  $\text{קלא}$  „Erdscholle“ vgl.  $\text{مَكْدَل}$  Ephr. III, 53 A; Ephr. bei OVBEBROK 13, 4; Isaac I, 58 v. 117; Barh. gr. I, 235, 12 und oft in den Geop.;  $\text{פּקּוּחָא}$  = Berach. 54<sup>a</sup> u. s. w. =  $\text{פּקּוּחָא}$ ;  $\text{אשא}$  „Hyäno“ Joma 84<sup>a</sup> =

lung wenigstens in vielen oder den meisten Fällen für rein graphisch halten muss. Ferner wissen wir ja, dass die „Nabatäer des Irâq“ (zu denen wir die Mandäer rechnen müssen) \* für ح sprechen. Vgl. das  $\text{لا نَهَلْ مِنْ قَمَلْ} = \text{لا نَهَلْ مِنْ قَمَلْ}$  =  $\text{لا نَهَلْ مِنْ قَمَلْ}$  Ġawâliqî 67;  $\text{هَصَّ}$  „Hüfte“ =  $\text{هَصَّ}$  ebend. 155;  $\text{رَبِهَا} = \text{نَسَا}$  in der „nabatäischen Landwirthschaft“ (QUATREMÈRE im Journ. asiat. 1835 mars S. 223) und  $\text{لَهْمَا}$  „Brot“ im Fihrist 14, 16. Diesen Nabatäern waren ع und ح so fremdartige Laute, dass sie dieselben nicht einmal aussprachen, wenn sie arabisch redeten. Sie sagten  $\text{طَابِعِي}$  für  $\text{طَابِعُ}$ ;  $\text{يَارِي}$  für  $\text{يَعْرِفُ}$ ;  $\text{أَلِيهِ}$  für  $\text{عَلَيْهِ}$ ;

Targ. ISam. 33, 18,  $\text{אֶחָדָא} = \text{אֶחָדָא}$  (durchaus zu trennen von  $\text{אֶחָדָא}$  u. a. m. Vgl. noch  $\text{הַאִידְנָא}$  „jetzt“. Hiervon zu unterscheiden ist die förmliche Umbildung (mit Uebergang in die Wurzeln  $\text{לִי}$ ) in  $\text{נִינְיָא}$  mentha Gittin 69<sup>b</sup> etc. =  $\text{נִינְיָא}$  aus  $\text{נָנְיָא}$  wie  $\text{נִנְעָא}$  (dies bei Novaria 281) zeigt;  $\text{אֶרְיָא} = \text{אֶרְיָא}$ ,  $\text{אֶרְיָא}$  für  $\text{אֶרְיָא}$  haben wir talmudisch in  $\text{הַדְרִי}$  „einander“ =  $\text{הַדְרִי}$ ;  $\text{הַדְרִי}$  von  $\text{הַדְרִי}$ ;  $\text{הַדְרִי}$  =  $\text{הַדְרִי}$ ;  $\text{הַדְרִי}$  =  $\text{הַדְרִי}$  (Ausgaben mit  $\text{ח}$ ) „Bauch“;  $\text{הַדְרִי}$  (Ausgg. mit  $\text{ח}$ ) eine Frucht =  $\text{חֶפְס}$ ;  $\text{הַדְרִי}$  von  $\text{הַדְרִי}$ ;  $\text{הַדְרִי}$  „sieben“,  $\text{הַדְרִי}$  „Sieb“ Besa 29<sup>b</sup>; Moed k. 11<sup>a</sup> u. s. w. =  $\text{נִינְיָא}$  Geop. 46, 27 und öfter in Geop.; Barh. gr. I, 121, 17,  $\text{מִנְחָלָא}$ ,  $\text{מִנְחָלָא}$  Geop. 87, 14; Barh. gr. I, 121, 17; BA s. v. =  $\text{מִנְחָלָא}$  (dies bei BA). — Selbst in den Mischmatext drangen die Schreibweisen nach der Aussprache, wie der bekannte Streit über  $\text{עִיר}$  und  $\text{אִיר}$  im Anfango von Ab. z. zeigt; so noch  $\text{מַעְרַבִין}$  und  $\text{מַאֲרַבִין}$  Erub. 5, 1 (vgl. SACHS, Beiträge II, 37). Sogar im Bibeltext sprach der Babylonier  $\text{הַיְיָא}$  für  $\text{הַיְיָא}$  Jes. 8, 17 und machte sich so einer Gotteslästerung schuldig (Meg. 24<sup>b</sup>); er konnte oben das  $\text{ח}$  nur als  $\text{ה}$  hervorbringen. — Die constante Schreibweise  $\text{נִינְיָא}$  für  $\text{נִינְיָא}$  „Araber“ ( $\text{طَائِي}$ ), wo sicher kein  $\text{ע}$  zu hören war, zeigt schon, dass die Setzung eines  $\text{ע}$  nicht bedingt, dass dasselbe auch ausgesprochen werde. — Wenn sich nun aber auch im Syr. ganz einzeln  $\text{א}$  für  $\text{ע}$  findet (wie in  $\text{אֶחָדָא}$ ;  $\text{אֶחָדָא}$  =  $\text{אֶחָדָא}$ ) oder  $\text{ה}$  für  $\text{ח}$  (BA 4111 erwähnt als Nebenform von  $\text{יִמְלָא}$  „Gerstenbrühe“ = talm.  $\text{חֶרְשָלָא}$  noch  $\text{חֶרְשָלָא}$ ), so sind das Formen, die dem Edessenischen Dialect, der  $\text{ע}$  und  $\text{ח}$  sehr fest hält, eigentlich fremd und aus andern Mundarten entnommen waren. Natürlich wird hier abgesehen von den Fällen, wo regelrecht  $\text{א}$  zu  $\text{י}$  wird (in der Nähe eines andern  $\text{ע}$ , eines  $\text{ח}$  u. s. w.).

أحمق für أحمق; أحمر für أحمر; يبرح für يَبْرَحُ — عسل für عسل; إهسان für إهسان<sup>1</sup>. So steht denn auch in aram. („nabatäischen“) Wörtern, die in's Arab. gedrunge sind — weil grade die Dialecte Babyloniens hier zunächst in Frage kamen — mehrfach ح für etymologisches ح z. B. هَطَرَ = ضرب (was Ġawāliqī 152 f. mit Recht für unarabisch hält) = ἁρπάζειν Apostelg. 16, 22 Phil.; 2 Cor. 11, 25 Phil. u. s. w.; talm. חטר (Denom. von חטין); هرن „früh reifen“ (das Ḥarifi, Durra 149 missbilligt) vgl. חרסי „Erstlinge“ (talmud.), אחרק „eilen“ סניב „schnell“, mandäisch עהרוק „ich treibe an“ II, 90 ult. u. s. w.<sup>2</sup>. Bei anderen findet sich ح neben ح z. B. حررق und حررق Ġawāliqī 52 = הרזק (talm. und mand.) von חזק; حردتي und حردتي = הורדא. So sahen sich die Mandäer denn später veranlasst, wenn sie in arab. Eigennamen und Appellativen die Laute ع und ح genauer ausdrücken wollten, für ersteren gradezu ein ع zwischen die mand. Charactero zu setzen, für letzteren das ه mit zwei Puncten zu versehen (§ 1)<sup>3</sup>.

§ 58. ה und ח werden demnach ganz gleichmässig behandelt, abgesehen von dem Falle des ה (ח). Das ה (ח) bleibt durchweg als erster und zweiter Radical in den verschiedensten Lautverbindungen:

1) הומריא, הורא, האר, היםן = האריא; היםן = אהוא, הורא = „Amuleto“ = סמטין; האכים = סמטין; ניהווא = ניהווא — סמטין = „ich treibe an“ = אחרוק; מיהאהווא „wird gezeigt“ = מתחזיר = חידאליף; מתחזיר = חידאליף.

1) QUATREMÈRE l. c. 219; Fragm. histor. arab. ed. DE GORKE I, 69.

2) Vgl. noch das ديرة هرتيل „das Kloster des יחוקאל“ Ja'qūbi ed. JUYNBOLL 108, 5; Jāqūt s. v.

3) Wenn Oberst TAYLOR in WRIGHT'S Catalog 1216<sup>b</sup> über das הוא die zwei Aussprachen *Ha Ilhā* setzt, so meint er mit letzterer allem Anschein nach den arab. Laut in arab. Lehnwörtern; ebenso giebt er auch dem ח zwei Aussprachen *Tū Thā*, deren letztere ط في in arabischen Wörtern ausdrücken soll.

2)  $\text{נְסִיָּה}$  = ניסואר;  $\text{נְסִיָּה}$  = אנהאר;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהיה;  $\text{נְסִיָּה}$  = סהיר;  
 „Krankheit“ מאהרא;  $\text{נְסִיָּה}$  = נינהית, ניהות;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהות;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהות;  
 מאהרא =  $\text{נְסִיָּה}$ ; „Vertrauen“ רוחצנא = רוחצנא;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  
 מאהרא =  $\text{נְסִיָּה}$ ; „Kiesel“  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  
 מאהרא =  $\text{נְסִיָּה}$ ; „Blatt“  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  
 מאהרא =  $\text{נְסִיָּה}$ ; „wer?“  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  
 מאהרא =  $\text{נְסִיָּה}$ ; „warum?“  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  $\text{נְסִיָּה}$  = ניהראח;  
 מאהרא =  $\text{נְסִיָּה}$ ; u. s. w.

Nur in ganz einzelnen Wörtern schwächt sich anlautendes  $\text{נ}$ , § 59.  
 zu  $\text{א}$  ab. Im Anlaut haben wir so (wie auch sonst in aram. Dialecten  
 vgl.  $\text{أفك}$ ) immer  $\text{נ}$  für  $\text{א}$ ; für das ziemlich häufige „Fin-  
 sterniss“ (so  $\text{נְסִיָּה}$  =  $\text{אָפֶל}$  Job 10, 22; 28, 3, was Barh. gr. II, 89  
 v. 1054 wie Matth. 12, 11 als „Grube“ fasst; so חברה oder הברה „Fin-  
 sterniss“ Horajoth 12<sup>a</sup> und öfter, vgl. Buxr. unter ה; mandäisch auch  
 noch הבר „er ward finster“ DM 60<sup>a</sup> und הברה „sie w. f.“ I, 313,  
 12)<sup>1</sup> steht (mit Suffixen) באבראן, באבראן, באבראן II, 57, 18, 22; 58,  
 8; ferner scheint  $\text{נְסִיָּה}$  I, 216, 10 =  $\text{נְסִיָּה}$  „Kiesel“ (B hat „הא“  
 zu sein und das öfter vorkommende  $\text{נְסִיָּה}$  Pl.  $\text{נְסִיָּה}$  I, 9, 1; 33, 3;  
 89, 16; 188, 9 u. s. w. „Blatt“ =  $\text{נְסִיָּה}$  talmudisch  $\text{נְסִיָּה}$  „Palm-,  
 Kohlblatt“ (vgl. Novaria 289 u. s. w.). Wie in fast allen Dialecten ist  
 ausserdem  $\text{נ}$  beinahe stets als Präfix des Afel eingetreten; doch ist  
 noch ganz einzeln ה geblichen (§ 163). „sie“ bewahrt als  
 selbständiges Wort stets sein ה (syr. je nachdem  $\text{נְסִיָּה}$ ,  $\text{נְסִיָּה}$  und  $\text{נְסִיָּה}$ ,  
 $\text{נְסִיָּה}$ , talm.  $\text{נְסִיָּה}$ ,  $\text{נְסִיָּה}$ ) aber dieses fällt fort in  $\text{נְסִיָּה}$  und  $\text{נְסִיָּה}$ ,  
 „wehe ihnen“, „bewahre, dass sie“ ( $\text{נְסִיָּה}$ ). „er“ verliert den An-  
 laut in  $\text{נְסִיָּה}$  „dieser ist“ (§ 81),  $\text{נְסִיָּה}$  „wer?“ (aus  $\text{נְסִיָּה}$ )  
 „nicht“, in  $\text{נְסִיָּה}$  „warum?“ =  $\text{נְסִיָּה}$  und in der jungen Form

1) Ob auch  $\text{נְסִיָּה}$  „Dinte“ hierher gehört? In den syr. Dintenrecepten  
 steht  $\text{נְסִיָּה}$  für die gewöhnliche Dinte, siehe Wright, Cat. 580<sup>b</sup>; 581<sup>a</sup>;  
 Einleit. X; sonst scheint  $\text{נְסִיָּה}$  allerdings mehr farbige Dinte zu bedeuten;  
 vgl. Fihrist II, 5.

2) I, 10, 22 ist vielleicht dasselbe Wort, doch denkt man da eher an  
 Schmucksachen geringen Werthes.  $\text{נְסִיָּה}$  II, 26, 14 sind vielleicht „Nägel“  
 $\text{נְסִיָּה}$ .

מר für und neben מאהור quid est quod? (§ 85); sonst haben wir kein Zeichen einer Aussprache wie  $\text{הָס } \text{גָּתְלִי} \text{ } \text{gäteli}$ ;  $\text{הָס } \text{מַלְכָּא} \text{ } \text{malkau}$  u. s. w. In ziemlich weitem Umfange verlieren dagegen הון, הין, והין und stets הין, היין, היין als Personalsuffixe ihren Anlaut; ebenso steht nach ו immer ויא für ויא; siehe das Einzelne in der Formenlehre. Merkwürdig ist, dass das Suffix noch einigemal ינהן (wie talm. ינהו) mit ה geschrieben wird; es ist dies eine archaistische Schreibart, die sich schwerlich mehr mit der Aussprache deckte; wird doch so auch אכארינהאן „band uns“ II, 128, 21 und einiges Aehnliche geschrieben, wo nie ein ה gewesen ist.

In der Mitte wird ה wie א behandelt in allen Ableitungen von  $\text{שָׁטַף} \text{ } \text{šatp}$  „waschen, schwimmen“ (hebr. שָׁטַף): כון „wascht euch“ I, 14, 4 u. s. w.; כארינן DM 29<sup>b</sup> und סין „wir wuschen uns“ Par. XI, 15<sup>b</sup>; ניכיא „wäscht sich“ I, 228, 7; 300, 24; כאייא „wäscht sich“ (Part.) DM 32<sup>a</sup>; כאייה „du wäschest dich“ I, 116, 11 ( $\text{שָׁטַף} \text{ } \text{šatp}$ ); כאי „sie w. sich“ (Part. f. I, 300, 24). Auch im Talm. haben wir so בי מכוהא „Bad“ Gittin 67<sup>b</sup> etc.<sup>1</sup>. Ebenso in פהא vgl. פאיא =  $\text{פָּטַף} \text{ } \text{šatp}$  Q. 11, 4; פאיין =  $\text{פָּטַף} \text{ } \text{šatp}$  I, 8, 18. Ferner gehn die im Laut und in der Bedeutung ähnlichen Wurzeln ידר (vgl. hebr. אור) und בהר „glänzen“ vielfach in mittelvocalige Wurzeln über. So ערא (= ירהרא „glänzend“; ערהא „Glanz“; ירהא „Glanz“ (= ירהרא), aber ערהריבה „ich erglänzte darin“ I, 103, 2<sup>2</sup> und von בהר so באר =  $\text{בְּהָרִי} \text{ } \text{šatp}$  I, 91, 22; באריה „ich erglänzte“ I, 74, 5; באיאר (Part.) I, 128, 18; באיאר (Part. f.) I, 82, 5; ערהריבה „ich erglänzte darin“ I, 118, 5, aber doch בארהאר (Part.) Q. 1, 32<sup>2</sup>.

1) Auch aus einem modernen syr. Dialect habe ich unter Socin's Sammlungen Beispiele gesehen, welche auf קאא = קאא zurückgehn. In Urnia aber sagt man  $\text{شيف} \text{ } \text{šif}$ .

2) Wenn vielleicht zuweilen ערהיאר in der Bedeutung „erglänzen“ vorkommt, so ist das eine Verwechslung mit dem gleichlautenden Ethpaal von ער „erweckt werden“. ערהיאר Q. 3, 21 ist so schwerlich richtig.

3) Das kann aber doch leicht Verwechslung mit  $\text{شيم} \text{ } \text{šim}$  sein, wie רחבאר Q. 2, 14 wohl auf einer Verwechslung mit  $\text{شيم} \text{ } \text{šim}$  beruht.

Vereinzelt fällt dann mittleres  $\sigma$ ,  $\mu$  noch sonst weg. So in צארתא „Durst“<sup>1</sup> I, 86, 19 aus \*צארתא<sup>2</sup> (צארתא) = צארתא neben regelrechtem ניצודיא = ניצודיא I, 180, 22. Von צרתא kommt צרתא „Hitze“ = צרתא<sup>3</sup> I, 212, 10<sup>2</sup>. Aehnlich noch הארמא „Gränze“ (öfter) = חרומא (oder wohl aus einer Nebenform חרומא)<sup>3</sup> und das Fremdwort האשירא „Jagd“ I, 230, 23 (2 mal) = חַכְכִּיר (syr. חַכְכִּיר CURETON spic. 16; Ephr. carm. Nis. 36, 47, 109, wovon schon Gen. 10, 9 die syrische Ableitung נַכְכִּיר wie מַכְכִּיר, während jüd. נַכְכִּיר ganz = נַכְכִּיר ist). Immer verlieren noch ihr  $\sigma$  oder  $\mu$  die Wörter כירא „Mond“ = כירא<sup>4</sup>; שורא „Bestechung“ = שורא<sup>5</sup>; כורא „Rost“ I, 182, 1 = כורא<sup>6</sup> Jac. 5, 3; Epist. Jerem. v. 11 u. 13; Ezech. 24, 6 Hex.; Ephr. III, 107 C.; Geop. 49, 30; 50, 2<sup>4</sup>; לחיא, לחיא I, 93, 22; 98, 11 = לחיא<sup>7</sup>, לחיא = לחיא (talm. und jerusal. Targ. לחיא); אחריא = אחריא (talm. אחריא). Aehnlich אהין „wir“ aus אהין (talm. אהין). In אהין liegt der eigenthümliche Fall vor, dass der mittlere Radical direct vor dem vocallosen dritten steht; hier konnte sich das ה so wenig halten wie in den äusserlich ähnlichen Fällen von Wurzeln tert. ה<sup>8</sup>.

Auch als dritter Radical hält sich  $\sigma$ ,  $\mu$  noch in ziemlichem § 59a. Umfange. So regelmässig zwischen zwei Vocalen z. B. אלהא „Gott“; אלהיא „Götter“; ריהא = ריהא<sup>9</sup>; ניהא = ניהא<sup>10</sup> „Ruhe“; ניהא = ניהא<sup>11</sup> „sanft“; ענהיא = ענהיא<sup>12</sup> u. s. w. Wegen der Assimilation so auch

1) Zu unterscheiden von dem oben besprochenen צארתא decus und consortium = צארתא (§ 51) sowie von צארתא = צארתא „Stimme“ DM 15<sup>b</sup>.

2) Schwerlich von צארתא „verdorren“ (צארתא) I, 9, 3.

3) An andern Stellen I, 229, 18; 247, 15 ist הארמא vielleicht = altpers. *tau/h/ma*, neopers. *تَهْم*, *تَهْم*, welches freilich auch, wie sonst im Aram., als שורמא vorkommt I, 28, 5.

4) Nicht zu verwechseln mit dem viel häufigern שורא = שורא „Rede“.

5) Nicht aus לחיא, welches bloss Präposition ist.

6) Dass das ח in חורא nicht ursprünglich radical ist, kommt hier nicht in Betracht; für die Anschauung der Sprache war es längst zum Wurzellaute geworden.

גודא = גַּדָּא (S. 52). Sogar bei einem Vocal nach § 29 bleibt מ so in ניפליהונה „dienen ihm“ I, 241, 4, ניפליהוואן I, 244, 3 = נַפְלִימוֹת (ohne den Vocal hiesse es ניפלוואן, ניפלוונה). Wenn I, 107, 4, 5 טאבאייא „Köche“ für טאבאדיא steht, so geschieht das absichtlich wegen des Gleichklanges mit dem folgenden אבאייא „Bäcker“.

Ferner bleibt ה<sup>1</sup> vor dem ת des Fem. sowie auch vor der Plural-Endung יאחא, vgl. כסידהחא „angeblasen, lodern“ (fem.) = כַּסִּידָה I, 279, 13; חושביהחא „Lobpreis“; קידיהחא „Schrei“ von קדח; פארהיאחא „Funken“ I, 4, 5 von פּוּחַ; פּוּחֵהּ „sie öffnete ihn“ DM 28<sup>a</sup>. Eine Ausnahme bildet אצמאחא „Glanz“ I, 283, 2 = \*אַצְמָחָא, woneben aber צאמאחא I, 12, 17 = \*צָמְחָא (Var. צאמאחא; dafür I, 393, 16 צאמאחא nach § 61).

In allen andern Fällen \* ist aber die Regel, dass מ, ט als dritter Radical wegfällt. Also חמא = חֻמָּא (aber in der Bedeutung „wurden trübe“ vgl. חֻמָּה I, 268, 1; חמא = חֻמָּא „ging auf“; גמא (wie handschriftlich auch Berach. 59<sup>a</sup>) = גֻּמָּא „erschüttelte“; עחמא = עֻחָמָא „ward geöffnet“; משאבא = מֻשָּׁבָא (activ und passiv); אשכא = אֻשְׁכָּא „fand, funden“; נו = נוֹחַ Noah; כידבו = כִּידְבוּ „schrieben sie“; נאמא „Morgen“ = \*נֻמְמָא I, 99, 21; מישא „Oel“ = מֻשָּׂא, Pl. מישאמא = מֻשָּׂאָתָא; משאבא = מֻשָּׁבָא, משאבא = מֻשָּׁבָא; אשכא = אֻשְׁכָּא; אשכאחא = אֻשְׁכָּחָא; אשכאנין = אֻשְׁכָּאנִין; אשכאניס = אֻשְׁכָּאנִיס; אשכאניס = אֻשְׁכָּאנִיס u. s. w. So auch der Schlussconsonant des Fremdwortes פארכא (wie jüd. פֶּרְכָא) = פֻּרְסָא (aus פֶּרְסִיָּה).

§ 60. Allerdings kommen nun aber doch noch ziemlich viel Formen vor, in denen ein solches מ erhalten ist. Doch stehn neben fast allen auch Formen ohne ה, und ich bezweifle kaum, dass die Beibehaltung

1) Beispiele von ט als drittem Radical lassen sich wegen der Seltenheit solcher Wurzeln natürlich nur wenige aufreiben.

2) Man könnte hierher auch דרארא „Täuschung, Blendwerk“ ziehn, vgl. דַּרְדְּרִין Dan. 4, 2, דַּרְדְּרִין BA. Doch ist dies vielleicht eine Bildung von der einfachen Wurzel; dafür spräche die Vocallosigkeit des ד.

bloss archaistische Schreibweise ist, ohne dass der Guttural noch ausgesprochen wäre. Ich gebe die Fälle möglichst vollständig.

Mehrmals haben wir noch den Auslaut  $\text{יה} = \text{יַב}$  nämlich  $\text{דנייה} = \text{נַב}$  I, 3, 16; 4, 11 (aber dafür  $\text{דנייה}$  I, 28, 9<sup>1</sup>; 345, 11; Q. 21, 29; Ox. II, 64<sup>a</sup>, 48<sup>b</sup> und an den entsprechenden Stellen von Par. XI);  $\text{שביה} = \text{בַב}$ ;  $\text{זליהליה} = \text{לַב}$ ; „begehend“ =  $\text{שיה} = \text{חַב}$ ;  $\text{שליה} = \text{חַב}$ ; „ich habe gegossen“ =  $\text{וַחַב}$  II, 84, 19 — gegenüber  $\text{נַב} = \text{נַב}$  I, 293, 21 A<sup>2</sup>. Aehnlich ist  $\text{רויה} = \text{רַב}$  I, 177, 20 und sogar nach  $\alpha$  haben wir ganz ausnahmsweise  $\text{פלאה} = \text{פַב}$  II, 36, 15 (ohne Var.). Wenn wir nun aber  $\text{אלאהא אליהין} = \text{אַלַה}$  I, 185, 15; Ox. III, 27<sup>b</sup>, 28<sup>a</sup> finden, so zeigt schon das ganz unmotivirte  $\alpha$  nach dem  $\text{ה}$ , dass wir hier bloss eine ungeschickte Schreibweise haben und dass die Aussprache *aläh* oder *alläh* ist, ganz wie in  $\text{אלאהאכון} = \text{אַלַח}$  I, 255, 22 (wofür B allerdings  $\text{אלאהוכון}$  bietet).

Vor  $\text{ח}$  und  $\text{צ}$  ist  $\text{ה}$  noch erhalten in  $\text{פחאהרה} = \text{פַח}$  „ich öffnete ihn“ I, 66, 21 (B und C das gewöhnliche  $\text{פחאהרה}$ );  $\text{לאניהרה} = \text{פַח}$  „du hast ihn nicht beruhigt“ II, 22, 8<sup>4</sup>;  $\text{שאבירהה} = \text{פַח}$  „ich pries ihn“ Q. 6, 24 ein Cod. (die übrigen das gewöhnliche  $\text{שאבארה}$ );  $\text{פחאהנון} = \text{פַח}$  I, 141, 10; 152, 10 (neben  $\text{פחאה}$  „wir öffneten ihn“ I, 141, 10). Und sogar  $\text{פחאהה} = \text{פַח}$  „du öffnestest“ I, 342, 18 f. (beidemale ohne Var.)<sup>6</sup>.

1) So alle 3 Handschriften.

2) Regelrecht ist  $\text{לַב} = \text{לַב}$  „du bist gesandt“;  $\text{שיהיה} = \text{לַב}$  „du bist begehend“, da hier das  $\text{ה}$  zwischen 2 Vocalen steht; die Zusammensetzung wird als ein Wort betrachtet. In  $\text{שיהיה} = \text{לַב}$  II, 83, 6 kann man das  $\text{ה}$  als das von  $\text{לַב}$  anschn.

3) Wie wenig Werth auf die Erhaltung des  $\text{ה}$  in diesen Wörtern zu legen ist, folgt daraus, dass man dasselbe gelegentlich an einen falschen Ort setzt, wo es nie gesprochen sein kann. So haben wir an dieser Stelle und I, 217, 1; 250, 6 als Lesart oder als Var.  $\text{נדיה}$  für  $\text{נַב}$  (von ganz schlechten Lesarten wie  $\text{נידיה}$ ,  $\text{נידיר}$  abgesehen).

4) Das Gewöhnliche wäre  $\text{לאניהרה}$  nach § 188.

5) Das ist die beste Lesart an beiden Stellen.

6)  $\text{שיהינאליך} = \text{נַב}$  „wir verlangen nach dir“ I, 187, 22 ist in  $\text{שיהינאליך}$  zu verwandeln wie eb.  $\text{שיהינאליך} = \text{נַב}$ .

Nach einem blossen Schwa und vor einem Vocal ist ה aussergewöhnlich erhalten in מארבה = מַרְבֵּה I, 227, 6 (sonst מארבה); אשלהאן „zieh mich aus“ (syr. اِشْلَا) II, 123, 9 in einer Reihe mit אשלאן = הישאבהון I, 45, 8; 59, 4); הישאבהוויא = הישאבהוויא I, 23, 11 (aber הישאבהוויא I, 45, 10); שאבהיה = שאבהיה II, 130, 14 in einer Reihe mit שאבהיהן; „pries sie“ I, 349, 19 (B ohne ה); נישאלהוניה „senden ihn“ = נִשְׁאַלְהוּנִיהָ I, 87, 11; נישלהוניה = נִשְׁלַחְהוּנִיהָ AM 49 und gar פולדאנא ganz wie פִּלְדַּנָּה I, 12, 20 A (B das gewöhnliche פולדאנא nach § 61; GD fehlen hier)<sup>2</sup>.

§ 61. Sehr häufig schützt die Sprache ein sonst aufzugebendes ה, מ durch Umsetzung. So haben wir viele Formen von פלע z. B. פיהה = פיהה (פלע § 25) תפלה = נישפיהה; פלע אן = פאהחיה; פלע = פלע (die mand. Hostie); תפלה = תפלה u. s. w. So ferner דאדנא = דאדנא „sie geht auf, blüht“; זנא = צאהמא „sie glänzt“; זנא = צאהמא „Glanz“; עורא = עורא „Weg“; יאהרא = יאהרא „Monat“; פודלאנא = פודלאנא „Dienst“; זאהליא = זאהליא „giessen“ I, 45, 19; פיהלחא „mass ihn“ = פיהלחא I, 12, 20; פיהלחא „Dienst“ II, 37, 15 (A פודלחא); ראהואלון „es wird ihnen weit“ = ראהואלון II, 88 mehrmals; ציהוא „Geschrei“ von צנה I, 287, 5; קידהחא „Geschrei“ und viele andre. Bei radicalom ה so פיהכחא „sie ward dumm“ = פיהכחא I, 277, 17; תיהוא „Erstaunen“ von תוא I, 173, 14; מיא תאהמיא „trübes Wasser“ von תאהמיא vgl. تَمِيَة. Eigenthümlich ist diese Umsetzung in מאהגא „Morgen“ I, 193, 3 = מנהגא\*, מנהגא, wo das נ hinter das ה kommt, obgleich dasselbe durch Assimilation des כ eigentlich verdoppelt wäre<sup>3</sup>.

In allen diesen Fällen stand das ה, מ unmittelbar hinter einem andern Consonanten und vertauschte damit nur seine Stelle. Viel selt-

1) Syr. wäre das Gewöhnliche hier אַשְׁלַחְהוּנִיהָ oder אַשְׁלַחְהוּנִיהָ.

2) פיהה „er öffnete ihn“ Weim. 10<sup>b</sup> für פיהה (nach § 61) ist gewiss ein Verschn. Die Zeichen für ה und ח sind zuweilen in der mand. Schrift einander sehr ähnlich.

3) Auch das Syr., welches dem g ein â giebt, ist über dies nicht seltene Wort unsicher geworden, da es das g mit Ignorierung der Assimilation des כ aspirirt (Barh. gr. I, 216 ult.).

ner geschah diese Vertauschung, wenn vor dem auslautenden Guttural ein Vocal stand wie in שׂאֵה־בְּכֹה „stolziert darin“ von שׂוֹכֵה I, 165, 18 und in צִאֵה־אִמְרוֹה = \*צִמְרוֹה I, 393, 16 (in allen Handschriften).

Ob übrigens nicht auch hier wenigstens neben dem Vocal *a* die Erhaltung des Gutturals oft nur graphisch ist, kann zweifelhaft erscheinen. Sehr bedenklich ist wenigstens der Umstand, dass von Verben tert. ה das Part. act. Peal Sg. m. im St. abs. immer so geschrieben wird wie der St. emph. nämlich mit Umsetzung und Anhängung des *א*. Dass man פִּאֵה־הָ = פָּיַב „fliegt“; רִאֵה־הָ = רָיַב „siedet“; רִאֵה־הָ = רָיַב „geht auf“ u. s. w. wirklich *pahra, rahra, dahra* gesprochen habe, will durchaus nicht einleuchten<sup>1</sup>; ich denke, man sprach *pârâ, râthâ, dînâ* ganz den Regeln § 60 gemäss und die Orthographie setzte nur das etymologische ה an die falsche Stelle. Vgl. noch שׂאֵה־בְּכֹה „ich preise“ (viel besser bezeugt als שׂאֵה־בְּכֹה) Q. 5 f.; Q. 25; Ox. III, 7<sup>o</sup> ff. = *šāba(h)nâ*, wo *a* nebst einem etymologischen *h* gar durch אֵה־אֵה ausgedrückt ist, also ganz wie wir oben אֵה־אֵה für אֵה־אֵה hatten<sup>2</sup>.

Dass die Schrift den etymologischen Guttural wirklich zuweilen gegen die Aussprache beibehielt, sehn wir noch an den wunderlichen Bildungen bei den Verben, die zugleich וּרִי sind und auf וּב ausgehn. Siehe § 188. Gewiss hat man für וּב und וּב nicht wirklich, wie man aus וּבֵה schliessen sollte, *n'hâ*, sondern etwa *nâ* gesprochen u. s. w. Und so dürfte denn überhaupt manche Eigenthümlichkeit in der Setzung dieser Laute bloss orthographisch und dürften die Lautregeln in der Sprache selbst noch stronger durchgeführt sein, als es nach der Schrift den Anschein hat.

Das  $\vartheta^3$ , welches ich durch ה transscribire, hat nach allen Anzeichen keinen Lautwerth, der von dem des מ (ה) verschieden wäre;

1) Man nehme z. B. פִּאֵה־הָ וּבֵה Q. 42 f. mehrmals „er fliegt und geht“.

2) Vgl. noch יִאֵה־בְּכֹה „gab uns“ 1, 25, 3 = יִאֵה־בְּכֹה (§ 181).

3) In der alphabetischen Folge steht dieser Buchstabe an der Stelle des ה (der 8<sup>ten</sup>), dagegen מ an der des ה (der 5<sup>ten</sup>). Aus paläographischen und selbst aus etymologischen Gründen ist es höchst wahrscheinlich, dass die Ordnung eigentlich die umgekehrte sein müsste.

letzterer Buchstabe vertritt daher in den alphabetischen Liedern ersteren im Anlaut der betreffenden Stichwörter. Denn die Eigenthümlichkeit des ה̄ ist, dass es nur im Auslaut vorkommt.

Das ה̄ dient nämlich ganz allein zur Bezeichnung des Suffixes der 3. Pers. Sg. m. und f. in den Fällen, wo die andern Dialecte ה̄- und ה̄- haben. Leider ist auch in den besten Handschriften seine Gestalt oft von der des א nicht oder doch nur sehr schwer zu unterscheiden<sup>1</sup>; die schlechteren vermischen beide Buchstaben fast ganz. Nur nach den spitz nach unten gehenden Buchstaben פצבכּ ist selbst in diesen ה̄ von א fast immer deutlich geschieden. Da in Folge joner Unsicherheit die beiden Herausgeber mandäischer Texte das ה̄ fast nie als solches deutlich gekennzeichnet haben, bin ich, so weit mir nicht neues handschriftliches Material zu Gebote stand, genöthigt, nach blosser Analogie die beiden Buchstaben zu trennen; in den meisten Fällen glaube ich aber in diesem Punct mit voller Sicherheit gehn zu können<sup>2</sup>.

Bei der Masculinform steht vor dem ה̄ nicht ganz selten (besonders nach ש, also bloss nach calligraphischem Geschmack) ein ם als eigentlicher Vocalbuchstab z. B. oft נאפשה̄ neben נאפשה̄ = נאפשה̄; קוראמה̄ neben קוראמה̄ „vor ihm“ u. s. w.

Da das ם aber gewöhnlich fehlt, so vertritt das ה̄ hier schon fast die Stelle eines Vocalbuchstaben<sup>3</sup>. Der überwiegende Gebrauch der besseren Handschriften giebt, soweit ich es habe constatieren können, auch dem Femininsuffix ה̄ ein ה̄<sup>4</sup>; doch kommt daneben auch wohl

1) In seltenen Fällen schreiben sie selbst wohl ה̄ für א; viel häufiger ist das Umgekehrte.

2) Auch künftige Herausgeber mandäischer Bücher werden trotz sorgsamster Beobachtung der bessern Handschriften in diesem Punct nicht ganz ohne Willkühr auskommen.

3) Das hier und da vorkommende ה̄א ist ein Fehler für ה̄י, für ה̄י oder für א.

4) So ganz überwiegend B; so, nach genauen Proben zu schliessen, A und die Londoner Handschriften des Sidrâ Rabbâ; ferner meistens Ox. III. Letztere hat aber doch nicht ganz selten א für ה̄י; so immer die schlechte Hdschr. des AM, welche aber überhaupt nur nach כּ u. s. w. das ה̄ von א unterscheidet.

א vor (also ganz wie im Talmud für ein solches הַ־ auch oft אֶ־ geschrieben wird). Schon der Gleichförmigkeit wegen schreibe ich auch in diesem Falle immer הַ־<sup>1</sup>.

Ganz eigenthümlich ist die Verwendung des הַ־ in דַּהּ וְדַהּ „dies und das“ (§ 80). Hier ist an eine consonantische Aussprache des הַ־ kaum zu denken. Ueberhaupt möchte es fraglich sein, ob dies הַ־ noch irgend einen consonantischen Laut gehabt und ob es nicht einfach wie resp. *é*, *á* klang; die auch in den Handschriften eingerissene Vermischung mit אֶ־ würde dafür sprechen. Dagegen könnte man anführen, dass die Abschreiber den pers. Namen 𐬎𐬀𐬎𐬀 einigemal (z. B. Ox. III, 61<sup>b</sup>; 111<sup>a</sup> und <sup>b</sup> an einer ziemlich alten Stelle der Genealogie der Handschrift) דַּהּ דַּהּ oder דַּהּ דַּהּ schreiben; sie scheinen also doch das הַ־ für das beste Zeichen gehalten zu haben, das sie für das lautbare אֶ־ in diesem Worte wählen konnten.

Aulautendes etymologisches אֶ־ und אֶ־ werden, wie wir gesehen, § 63. nicht unterschieden; ob אֶ־ oder אֶ־ geschrieben wird, hängt nur von dem Vocal ab.

Zwischen zwei Vocalen wird nicht bloss אֶ־, wie theilweise auch in andern Dialecten<sup>2</sup>, sondern auch אֶ־ zu *j*. Also מַשְׂאִיל = מַשְׂאִיל „fragt“; נִשְׂאִיל = נִשְׂאִיל „ich erschien prächtig“ = נִשְׂאִיל I, 86, 20; יִשְׂאִיל (u. s. w. S. 6) = יִשְׂאִיל „schön“; שְׂרִיאִיל = שְׂרִיאִיל (öfter in Par. XIV). So auch לִיאִיל = לִיאִיל (neben לִיאִיל = לִיאִיל) — מַשְׂאִיל = מַשְׂאִיל „führt ein“; תִּיאִיל = תִּיאִיל; בִּיאִיל = בִּיאִיל „sucht“; בִּיאִיל = בִּיאִיל (christlich-kirchlicher Ausdruck) I,

1) Auch hier haben wir ein paarmal אֶ־ (z. B. מִיֶּאֱהָ „von ihr“ B fol. 72<sup>b</sup>); dies würde sich besser rechtfertigen lassen als dieselbe Schreibart beim Masc. Doch kann es immerhin blosser Doppelorthographie sein nach Art der S. 6. 48 erwähnten.

2) Barh. gr. I, 106 bestätigt dies als westsyr. Aussprache. Dass wenigstens theilweise vor *i*, *e* ein אֶ־ in der Aussprache nicht wesentlich von *j* verschieden klang, erhellt aus Schreibweisen wie מַשְׂאִיל für מַשְׂאִיל; ZINGERLE, Chrest. 396 v. 17 und מַשְׂאִיל für מַשְׂאִיל schon in sehr alten Codd.; ebendarauf deutet das Schwanken der Orthographie in מַשְׂאִיל und מַשְׂאִיל und andern Adjectiven der Form מַשְׂאִיל von מַשְׂאִיל.

227, 4; יאדוויא = מְּוֹדָן „Kenner”; שאייא = שָׁעִי „Stunden”; דראייא = שָׁעִי „Arme”; נישחאייא = תִּלְוִי „erzählt”; צאיארחה „Peinigung” = \*צַעְרָחָא I, 302, 11 u. s. w.<sup>1</sup>

In allen andern Fällen verschwindet Δ und ך; wie weit damit unter Umständen eine Vocaldehnung verbunden war, können wir nicht sagen. Dieser Wegfall tritt selbst da ein, wo ein Δ, ך im Inlaut nach einem Consonanten mit Schwa mob. steht (wo also ך im Syr. gewöhnlich einen Hilfsvocal erhält), also עחמאר = עחמֶאר; עחביר = עחבֶיר (also ganz wie beim ך nach § 55). Wie vollständig hier auch jede vocalische Spur geschwunden ist, zeigt der Umstand, dass, wenn der 2. Radical hier ein Zischlaut ist, die Umstellung eintreten muss, welche im Semit. überhaupt nöthig ist, wo das ך des Reflexivs unmittelbar vor einem Zischlaute zu stehen kommt: also עסחאר = עסחֶאר „ward gefangen”; עשחיר = עשחֶיר „ward gegossen”.

Nach Vocalen im Silbenauslaut fällt Δ, ך so weg

1) als 1. Radical in מאמידנא = מִאִמְדִּנְנָא „ich taufe”; חיבאר „du thust”; עבאר „ich thue”; אברוויא = אִבְרִוּיָא „führten ihm über”; נימאר = נִימֶאר „sagt”; חימרין = חִימְרִין u. s. w.

2) als 2. Radical in טאמא = טֶאֶמְנָא „Geschmack”; ראיא = רֶאִי „Hirt”; באואחא = בֶּאוּאֶחָא „Gebete”; טוכא = טֶוּכָא (syr. טֹכְנָא) „Last”; שולא = שֶׁלָא „Handvoll”; בילא = בֶּיֶלָא „Ehemann”; רימא = רֶימָא „Donner”; שיחא = שֶׁיחָא (שְׁעִחָא) „Stunde” — שאליח = שֶׁאַלִּיחָא „ich verlangte”; רישא = רֶישָא „Haupt”; גאירחא = גֶּאִירֶחָא „Herrlichkeit”; יאיא = יֶאִי pulchrao sunt Q. 28, 25 u. s. w.

3) als 3. Radical: שמא = שֶׁמָא „hörte”; זארא = זֶרָא „säet”; ארביא = אֶרְבִּיָא „vier”; עדילאך = עֶדִילָאך „du weisst”; עשו = עֶשָׂו „Jesus” u. s. w.<sup>2</sup>

1) Die Verben mit mittlerem ך und Δ, welche nicht zugleich ‘לי sind, darf man übrigens nicht als vollgültige Beweise für alle Fälle dieses § anführen, da sie ganz in die Categoric der ע’ übergeh’n; vgl. z. B. נישול wie ניקום; טאירין = טֶאִירִין Pl. טאירינא wie טֶאִירִין (§ 189). Aber freilich erleichterte jene lautliche Behandlung diesen Uebergang.

2) ך kann hier nicht in Frage kommen, da die betreffenden Wörter immer wie ‘לי behandelt werden.

Endlich fallen  $\dot{\iota}$ ,  $\Delta$  spurlos weg nach einem silbenschiessenden Consonanten oder blossen Vocalanstöss. Vergleiche מאזיו =  $\text{מִזְיוֹ}$  „stärkt“; חיבון =  $\text{חִבּוֹן}$  „ihr sucht“; ניביא =  $\text{נִבְיָא}$  „taufe mich“ = צובֿעני\* =  $\text{צוּבְעִי}$ ; זירא =  $\text{זִרְא}$  „Same“; ארידיא =  $\text{אַרְיִדְיָא}$  „Feste“; מאבין =  $\text{מַאֲבִין}$  „gehen unter“; בא =  $\text{בָּא}$ ; ביה =  $\text{בִּיה}$ ; בירא =  $\text{בִּירָא}$  „Vieh“ — שאל =  $\text{שָׂאַל}$  „verlangte“ u. s. w. Als 3. Radical war hier  $\dot{\iota}$  (ohne Uebergang in  $\text{לִי}$ ) vorhanden in סאנא =  $\text{סַנְאָה}$  „Hasser“; סינא =  $\text{סִנְאָה}$  „Hass“; קינא „Eifer“ =  $\text{קִנְאָה}$  sowie in מארא =  $\text{מַאֲרָה}$  =  $\text{מִרְאָה}$ ,  $\text{מַאֲרִיָּא}$  neben  $\text{מַאֲרִיָּא}$  „Herr“ (§ 97).

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass anlautendes  $\alpha$ ,  $\epsilon$  nach den Präfixen  $\text{לִב}$  das Schwab mob. so wenig bewahren wie  $\dot{\iota}$  im Syr. Wir müssen also לאבריא „seinem Vater“; רצמרא „und Rede“ u. s. w. etwa *labhûi*, *wemra* sprechen (nicht *l'abhûi*, *w'emra*).

In einzelnen Fällen tritt aber doch für  $\dot{\iota}$ ,  $\Delta$  ein stärkerer Laut ein. § 64. Im Anlaut haben wir oft האחיקא „alt“ und האפיקיא „Bäche“ neben אחיקא und אפיקיא =  $\text{אַחִיקָא}$  und  $\text{אַפִּיקָא}$  (syr.  $\text{אַפְּקָ}$  Ephr. II, 126 E) und in manchen Fällen דוק „eng, bang sein“ neben עוק z. B. האקירא =  $\text{אַקִּירָא}$ , aber איקאלון =  $\text{אַיקָאַלֹון}$  I, 369, 4, 7 und לאיקיא =  $\text{לַאיקָיָא}$  I, 369, 4 sowie אקרה אינא =  $\text{אַקִרְהַ אִינָא}$  DM 26<sup>b</sup>. Dass das Frago-  
wort *ai* in gewissen Zusammensetzungen *hai* (*ha*, *he*) (z. B. האזיון „wie?“; האכא „wo?“) und ebenso das Bedingungswort *en* unter Umständen *hen* lautet, sehn wir auch in andern aram. Dialecten<sup>3</sup>.

Im Auslaut wird  $\Delta$  erhalten durch Umwandlung in  $\text{ה}$  bei רקידה, neben רקציא (§ 5) =  $\text{רַקְצִיָּא}$  „Firmament“; קמארה Pl. קמארהיא „Amulet“ AM =  $\text{מַמְעִנָּא}$  (wofür die Syrer  $\text{מַמְעִנָּא}$  sagen, LAGARDE, Rel. jur. 31, 10; 120, 13; Ephr. II, 464 D; III, 671 B; MAI, Nova Coll. X, 255<sup>a</sup>

1) Wie hier auch im Syr.

2) In אקרא *ākra* „Burg“ hat das Mand. die ursprüngliche Form, neben der in jüd. Schriften auch עקרא, זקרא erscheint (arab.  $\text{عَقْر}$  schon bei alten Dichtern vgl. *Jâqût* s. v.).

3) Da hier aber das Syr. und Arab. und besonders das Hebr., welches sonst anlautendes  $\text{ה}$  sehr fest hält, immer *ai* ( $\text{é}$ ) haben, so ist in diesem Fall der Spir. Ionis für ursprünglicher zu halten.

282\*; WRIGHT, Cat. 539\*); צאבוהא „Täufer“ = צבוקא Q. 31, 20 (ein Cod. צאבוויא, soll heißen צאבוויא); מאמבוהא „Sprudel“ = מַטְטָן; מאדיחא neben מאדיחא „Thräne“ = מַטְטָן; זייהחא (selten זאזייהחא) „Schrecken“ = מַטְטָן und so alle Ableitungen von זוע, als wären sie von זרה. So noch פאכוזיאחא „Schritte“ von פה. Bei ך haben wir diesen Vorgang in נביהא Pl. נביהיא „Prophet“ (seltner נבעיאי I, 287, 12). Die § 61 besprochne Umsetzung findet Statt bei solchen Wörtern in זייהא „Schreck“ = מַטְטָן; פאדחא „sie schreiten“ (Pl. fem.) = פַּטְטָן II, 83, 5.

Seltner wird ז als 2. Radical zu ך; so steht manchmal רדך für רדך „erlöschen“ z. B. דיהכחא = רַחַט I, 83, 18 f.; Q. 8, 26; דאדיכחא „ich löschte sie“ I, 91, 2; דאדיכליא „löschte mir“ II, 85, 8; Reflexiv דאדיחא II, 83, 3 neben דאך = דַּחַי (syr. דַּחַי) I, 164, 22; דאדיך = דַּחַי I, 318, 9 u. s. w. — So noch גאדיחא „sie schreit“ = גַּחַי I, 82, 1; 313, 8 u. s. w. Seltsam und wohl nur ungeschickt geschrieben ist באייהא = בַּיַיַּא II, 125 ff., das doch kaum anders als *bâyâ* lauten soll<sup>1</sup>.

§ 65. Eine ungewöhnliche Verwandlung des ז als 1. Radicals in ך findet Statt in עזיאזאר = עַזְיַיַּא „erweckt werden“; in עזיאבאט = עַזְיַיַּא „gefesselt werden“ vgl. Variantensammlung zu PETERMANN'S Ausgabe S. 223, 9; auch wohl in עיאזאר „wurde geblendet“ für עַזְיַיַּא (nach § 164) Q. 7, 13. In יאזיריא „reiche“ I, 387, 22 (2 mal) für יאזיריא ist wohl ein Uebergang in die Wurzel יזר, wovon יאזיריא = יַזְרַיַּא häufig ist.

§ 66. Die von den allgemeinen Regeln abweichenden Veränderungen der Gutturale (§ 59. 64. 65) sind nicht viel stärker als sie sonst gelegentlich in allen semit. Sprachen vorkommen. Im höchsten Grade auffällig ist dagegen die Vertretung eines anlautenden ז durch אק in den Worten אקאמרא „Wolle“ = אַקְמַרַּא und אקאפרא (in D einmal אַקְפַּרַּא nach § 41, vgl. die Varr. S. 119 unten) „Staub“ = אַקְפַּרַּא, woneben das regelrechte אפרא (beide in einer Reihe bei einander II, 53, 14; 99, 7);

1) „Schelten“ ist mand. כדא wie im hebr. בָּקָה, gegenüber syr. כַּד, arab. كَأى. Aber die Wurzeln כדו und כאי sind uralte Nebenformen.

ähnlich אקא „Schaf“ --- אקא, selten אקא DM 15<sup>b</sup> 1. Man könnte daran denken, durch ק hier etwa Aehnliches wie das arab. غ ausgedrückt zu finden; doch hat das seine grossen Bedenken. צחק = צחק und צחק<sup>2</sup> und צחק --- צחק als Analogie heranzuziehen, ist deshalb bedenklich, weil wenigstens in אקא, אקא alle semit. Sprachen ein ק zeigen (nicht צ צ). Auch möchte ich nicht die Ersetzung des א z. B. in אקא durch ק hierherziehen, welche Barh. gr. I, 206 als tadelswerthe Gewohnheit der Westsyrer erwähnt, da es sich hier vermuthlich nur um einen häufigen Schreibfehler handelt; das syr. א wird durch Verlängerung des rechten Schenkels nach unten ja leicht zum ק. Ich muss eine Erklärung dieser wunderlichen Erscheinung schuldig bleiben.

Viel älter ist אקא „Erde“ = אקא (ארץ, ארץ), das ja schon auf den Ninivitischen Gewichten und in der Glosse Jer. 10, 11 vorkommt. Dass diese Form in den mand. Schriften ausschliesslich gebraucht wird, beruht übrigens wohl auf Absichtlichkeit; man wählte das alterthümliche abgelegene Wort als das feierlichere, wie man auch אקא, אקא u. s. w. mit Vorliebe gebrauchte.

C. Einige sonstige Erscheinungen an Consonanten.

Umsetzungen.

Den wichtigsten Fall von Umsetzung, welcher einer deutlichen § 67. Regel folgt, sahen wir § 61 beim א. Zerstreut kommt noch sonst einiges Aehnliche vor, und vermuthlich wird sich mit der Zeit noch etliches finden. Wie in andern Sprachen handelt es sich fast in allen Fällen

1) Wären nicht die anderen Beispiele, so würde man eher an eine Umbildung aus אקא denken; אקא II, 30, 21 wäre dann als Uebergangsform anzusehn (man hat aber wohl אקא herzustellen).

2) Diese Wurzel findet sich im Mand. nicht bloss als אקא z. B. I, 276, 11, sondern auch in regelmässiger Gestalt als אקא z. B. אקא „ich lachte“ I, 86, 19 vgl. I, 259, 7; II, 62, 14, wie auch im Talm. אקא erscheint (das zu erwartende אקא musste ja zu אקא werden) vgl. z. B. Berach. 18<sup>b</sup>; Gittin 55<sup>b</sup>, 68<sup>b</sup>; Moed k. 17<sup>a</sup>. Eine Sprossform daraus ist erst אקא (wie aus אקא = אקא weiter אקא, אקא wird). Eine andre aram. Nebenform ist endlich אקא. Man sieht, auf wie verschiedene Weise man sich die unbequemen Laute umformte.

um die Metathesis eines *r* oder *l*. So haben wir ליגרא „Fuss“ = **לג** (aber daneben noch das Denominativ רגל „die Füße zusammenschütren, fesseln“ I, 127, 2 u. s. w.<sup>1</sup>, wie רגול in der Mischna, vgl. noch אדביגאל „Erd' am Fuss“ § 71); ארקבא „Skorpion“ = **ארכב**; הלאצא „Pein, Folter“, הלאצאה (3. Sg. f. im Perf.) „es schmerzte sie“ (beim Gebären) I, 95, 13; 158, 20, wahrscheinlich = **לחץ** „zusammendrängen“<sup>2</sup>; היקליה „ich glitt aus“ DM 13<sup>a</sup>, מייקיל „gleitet aus“ I, 357, 4 u. s. w. wohl von הלך „glatt“ vgl. ההליק „ausgleiten“ wie am Ende auch האקלא „Hals“ I, 381, 6 = **חלק** sein könnte; ארבך „knien“ als Afel von ברך z. B. תארבכון I, 16, 22<sup>3</sup>; ירל = **מרב** „gebären“ in den Verbalformen, mit Ausnahme derer im Ethpeel, welche den Anlaut verlieren (מיראדליא neben עחליר) und מאדאלא „Geburt“ = **מנדל**. Ferner gehört hierher ניגבא „Spross, Pflanze“ stat. constr. נגבא, Perf. נגיב I, 145, 3; 169, 9 von נבג (aber im Afel מאבנא „sie lässt hervorsprudeln“ I, 216, 8 und das häufige מאמבונא „Sprudel“ = **מבונ**). Vielleicht darf man auch ניטאדרא „sie erschüttert“ AM 269, עסהאדרא „erlebte“ II, 13, 22, fem. עסהאדראת II, 80, 18 mit **נאד** (vgl. סרדא „Sieh“, neusy. **סר** „sehen“) zusammenstellen; das נ erklärt sich ja nach § 68. — Eine Umstellung haben wir endlich noch in dem alten Fremdwort סוגראמא = **סוגרא**<sup>4</sup>; das *th* hat sich darin noch dem *gh* assimiliert.

### Einschiebungen.

§ 68. Im Gegensatz zu der Scheu, welche einige Dialecte vor einem *n* mit unmittelbar darauf folgenden Consonanten haben, ruft das Mand.

1) Vgl. *πέδη* Fossol u. s. w. von *pod*-Fuss, sowie *im-ped-ire*.

2) Wohl auch im neusy. **מניב** „zusammepressen, antreiben, sich anstrengen“ haben wir dieselbe Umstellung.

3) Aehnlich neusy. **גל רביב** „ich will reiten“ neben **רביב**, was freilich bei der jetzigen Erweichung *rôkin* und *râchû* einen ganz andern Effect hat.

4) So neusy. **מניב** (Gramm. S. 66).

5) גזל „rauben“ ist im Mand. unverändert, nicht wie im Syr. zu **גזל** geworden.

diese Lautverbindung sogar manchmal geflissentlich hervor. Die Verstärkung einer zu schwach erscheinenden Form durch ein *n* findet sich freilich theilweise schon in den ältesten aram. Documenten; so namentlich in Ableitungen von ירד<sup>1</sup>, in denen andere Dialecte ein volles Gewicht der Formen durch Verdopplung des *d* zu erreichen suchen (vgl. ירדד mit נִדְדָא *niddā*). Das Mand. vermeidet diese Verstärkung allerdings bei den Verballformen von ירד (z. B. תרדא, nicht תרדד), dagegen wendet es sie an in מאנדא = מַנְדָא (ausser in מאנדא דהיא, der hypostasierten *Prōσις ζῶσις*, noch einzeln z. B. I, 178, 17) neben מארא und immer in מינדאם = מרדמ, מַנְדָא (§ 150). Aber das Mand. liebt es überhaupt, eine Doppelconsonanz durch *n* mit dem einfachen Consonanten zu ersetzen; wenigstens tritt für *dd*, *gg*, *bb* sehr oft resp. *nd*, *ng*, *nb* (statt *nb* nach § 53) ein. Bei einigen Wörtern bleibt es jedoch zweifelhaft, ob ein solches *n* ursprünglich oder secundär ist, ob also der Fall hierher oder in § 53 gehört.

Wir haben so also 1) *nd* für *dd*: מנדא „Heer“ = מַנְדָא, aber auch in's Arab. aufgenommen als جند, in's Byzantinische als γοῦνδα (die semit. Herkunft, für welche LAGARDE, Abh. 24 eine iranische substituiert, scheint mir ziemlich gesichert durch das hebr. גרוד; ראנדיר „aufrütteln, aufwecken“, wenn man das Wort mit ד zusammenstellen darf<sup>2</sup>; über יכחאנדאר „erbeben“ vgl. § 67. מנאנדיא „sie erschüttert“ Q. 52, 3; יכחאנדירון „ihr seid erschüttert“ Q. 52, 19 sind Pacl- resp. Ethpaalformen von נרד = נרד. Ausserdem vgl. noch das Fremdwort שלאנדא = مَلَاذِيون *malaziōn* I, 380 f.

1) Ausserdem vgl. مَنْدِي, dessen *n* freilich schon zu Jacob von Edessa's Zeit wieder nicht mehr lautbar war (Fragm. of the gram. 2<sup>b</sup> oben) sowie das etwa aus זקד entlehnte pers. زِنْهَار, زِنْهَار.

2) Als Grundbedeutung hätte man dann etwa „stossen, schlagen“ annehmen, aus welcher sich auch die hebr. und targ. „breit schlagen, ausdehnen“ (vgl. die Bedeutungsentwicklung von רקצ), wie die mandäische und die arabische wohl erklären liessen. — Aus pers. راندن (Stamm ران) kann man das Wort nicht gut herleiten, so bequem die Bedeutung passte.

2) *ng* für *gg*: ערהאגנאר „ward gelähmt“ I, 316 ult. = 𐤒𐤍𐤒; כאגנאר „haute“ I, 211, 17 u. s. w., Pass. I, 318, 7 u. s. w. = 𐤒𐤍𐤒 *textovéiv* Mart. I, 171; Apost. apocr. 185; Barh. gr. I, 186, 2 (neusyr. 𐤒𐤍𐤒 „hacken“) und כאגנאר = 𐤒𐤍𐤒; ערהאגנאר „handelte“ = 𐤒𐤍𐤒 (ursprünglich 𐤒𐤍𐤒); האגנאר „Kaufmann“ = 𐤒𐤍𐤒; ערהאגנאל „ragte hervor“ I, 381, 6, vgl. 𐤒𐤍 „hervorspriessen, sprudeln“ (daher wohl 𐤒𐤍 „fliehen“ Joh. Eph. 117; 365; 414); נאגרא „Grube“ = נגרא (Ursprung?); עגאריא „Dach“ = 𐤒𐤍 Par. XI, 4<sup>b</sup> (vulgär arab. 𐤒𐤍, siehe FREYTAG); נאגרארחא „Köhle“ Pl. vor 𐤒𐤍 (aus נגראח) oft im AM. Alle bis jetzt genannten gehen auf *r* oder *l* aus, und die meisten lauten mit *n* an. Hierher gehört aber wohl auch דינגיא „eine Art Dämonen“ I, 55, 23 = 𐤒𐤍, das Parh. gr. II, 94 als 𐤒𐤍 definiert<sup>1</sup>, und vielleicht das wahrscheinlich fremde סינגיא „Herrscher“, wenn dies mit NORBERG = סגן zu nehmen ist (in dessen Punctuation im A. T. allerdings keine Verdopplung des *g* erscheint).

3) *mb* für *bb*: האמביב „sich erhitzen“ I, 281, 20 von 𐤒𐤍 (𐤒𐤍 selbst ist „lieben“) neben מהאמביב „glüht“ I, 227, 8; האמביל „verderben“ in mehreren Formen, wie auch Refl. ערהאמבאל und האמבאלא „Verderber“; ebenso האמבלאח ὀδύνησεν I, 95, 17 u. s. w. = חבל; האמבילחא „Leiter“ = 𐤒𐤍, neusyr. *siméltâ*<sup>2</sup>; האמבילחא „Strahlen“ (sonst ohne Verdopplung שבבבא Dan. 3, 22; 𐤒𐤍); קומבא und קומבחה; זימבוריא „Gewölbe“ = קבא, קובחא u. s. w.; עומבא „Busen“ = 𐤒𐤍; זימבוריא „Bienen“ II, 114, 3 (Var. זאמבוריא, זימבוריא = זיבורא (s. § 46)). Und so selbst מאמבארחא „Fähre“ oder „Floss“ I, 382, 5 u. s. w. zunächst aus מברחא = מברחא<sup>3</sup>.

1) Die Mandäer sehen die Zauberwirkung gewisser Gegenstände in den sie bewohnenden Dämonen und benennen diese gradezu mit dem Namen jener; so brauchen sie עכוריא „Altäre“ (= איגורא § 44) und הומריא = 𐤒𐤍 „Kügelchen, Wirbel“ (zu Amuletzwecken getragen) als Namen gewisser böser Geister. — Ich habe noch 𐤒𐤍 Mart. II, 232, 3 (Jac. v. Sarug) notiert, kann dies aber hier nicht verificieren. — Zu unterscheiden ist von diesem Worte דינגא „Tanz“ = targ. דינגא I, 105, 4; 225, 7, 8.

2) Die Entstehung dieser Form ist also neusyr. Gramm. S. 51 nicht genau dargestellt.

3) Das Wort hat auch im Talm. sein ע eingeblüht.

Vielleicht ist in ähnlicher Weise מאזריא „Haaro“ = חַרְן zu erklären; doch könnte auch die Wurzel מנז sein<sup>1</sup>. Umgekehrt scheint mb für mm eingetreten in שוכבאט „lang herabhängend“ s. § 105.

Der Plur. von ליבא „Herz“<sup>2</sup> lautet soltsamerweise לילביא I, 39, 2; § 69. Q. 24, 1 (wo nur eine Hdschr. ליביא hat); der Anlaut hat hier in ähnlicher Weise nachgewirkt wie in nangârâ u. s. w. Dadurch beeinflusst ist wohl die Form לילבאן „Libanon“ I, 174, 17, 24; Q. 52, 13, 18, neben welcher aber I, 380, 11 ליבנאן erscheint, wie auch I, 260, 12 herzustellen ist<sup>3</sup>.

Nur orthographisch ist wohl שירחא „Jahr“ zur Unterscheidung von שיהאן „Stunde“. Würde in diesem Falle doch aller Wahrscheinlichkeit nach selbst ein etymologisch berechtigtes ד dem ה in der Aussprache assimiliert<sup>4</sup>.

Eine sonst im Semitischen unerhörte, in den indoeurop. Sprachen aber nicht seltne, Einschlebung ist die des *b* zwischen *m* und *r* in עמברא „Widder“ = אַמְרָא, Plural עמבריא; Diminutiv עמברוכיא = אַמְרָאָא<sup>5</sup>.

1) Einen Zusammenhang mit זיניהא I, 363, 18 -- זיניהא (unbelegt), זיניהא Prov. 23, 7; Barh. gr. I, 214, 2; christlich-paläst. זיניהא „ein Haar“ anzunehmen, ist misslich.

2) Von der Nebenform (لُبَابٌ لِبَابٌ) finden wir daneben לבאב „mein Herz“ -- לַבְבָא.

3) Die Identität der beiden Namen brauchen die Mandäer nicht gekannt zu haben.

4) „Flügel“ = גַּרְפָא Ketab. 106<sup>b</sup> Mitte und oft in den Targg. ist natürlich ursprünglicher als גַּרְפָא (in den Targg. neben גַּרְפָא, von dem dann allerdings weiter גַּרְפָא abgeleitet wird. Vgl. جَدْفِي, جَدْفِي (unter welchen Wurzeln mehrere Lehnwörter aus dem Aram.). -- גַּרְפָא ist nicht = כַּפָא, wie ich früher annahm, sondern = כַּרְפָא (§ 45).

5) Ähnliches im Phöniciſchen, worauf mich PRAETORIUS, Tigrifiaſprache S. 134 verweist, kann ich nicht gelten laſſen, da es ſich in dem von SCHROEDER, Phön. Gramm. S. 114 angeführten Fall nicht um die einheimiſche, ſondern um die abendländiſche Schreibung ſemitischer Laute handelt (abgeſehen davon, daſſ ich nicht gern mit ſo unſicherem Material wie den Punica des Plautus arbeite). Sonſt müſſte man ja auch Fälle wie Σαυρωρ, Ἐσδραϑ

In jüngeren Texten finden wir einigemal *uch* für *û*, nämlich in *הידוכחא* „Amt des שיהיאנא“ (שׁיחא) Unterschrift von Ox. III; *הידוכחא* „Braut“ 2 mal in den Gebrauchsanweisungen in Ox. III, wo Par. XI das gewöhnliche *הידוכחא* hat; *הידוכחא* Par. XIV nr. 174; *גאנזיברחא* „Amt des גאנזיברא“ Unterschrift von Par. XIV (v. Jahre 1127 d. II.). Das ist deutlich dieselbe Erscheinung wie im Neusyrisch. Hier wird nämlich dialectisch ein ursprüngliches *û* gesprochen *ûi*, woraus einerseits *û*, andererseits geradezu *uch* (das *ch* ganz wie das deutsche *ch* in *ach*) wird z. B. *ܘܚܘܐ* „Berg“ gesprochen *tûrâ*, *tûirâ*, *tûra*, *tuchrâ* u. s. w. Als ich meine Grammatik schrieb, waren mir die Zeichen, die auf solche Aussprache deuteten, noch nicht verständlich; erst durch einen Neusyrischer bin ich hierüber aufgeklärt. Aehnlich wird auslautendes *i* (durch *ii*, *ij* hindurchgehend) im Neusyrisch vielfach *ieh* (das *ch* hier wie deutsches *ch* in *ich* gesprochen) z. B. *ܘܚܘܐ* „sie thun“ (aus *ܘܚܘܐ*) *ôdich*.

### Aussergewöhnliche Syncopierungen.

§ 70. In den meisten aramäischen Dialecten werden manche durch Doppelsetzung einer kurzen Wurzel gebildete Nomina so vereinfacht, dass der 2. Radical das erste Mal ausfällt, namentlich wenn er eine Liquida ist. Das Mand. vermeidet dies durch Dissimilierung in *גירגליא* „Räder“ (§ 54)<sup>1</sup>. Sonst aber hat es auch *קיקלא*, Pl. *קיקליא*; *קיקלהא*, Pl. *קיקלהא* „Mist“ = *קיקלהא*, gewöhnlich *קיקלהא*, *ܩܩܠܐ* (Hab. 2, 16?); *שושילהא*, *שושלהא*, Plur. *שושלהא* „Kette“ = *ששלהא* *ܫܫܠܐ* oder *ששלהא* u. s. w. *ܫܫܠܐ*; *שושמהא* „Sesam“ = *שושמהא* *ܫܫܡܐ* Gittin 69<sup>b</sup> u. s. w. *ܫܫܡܐ* oder *ܫܫܡܐ*; *שושמהא* „Ameise“ = *שושמהא* *ܫܫܡܐ* Sabb. 66<sup>b</sup> u. s. w. *ܫܫܡܐ* oder *ܫܫܡܐ*; *דידביא* „Fliegen“ I, 188, 15 aus *דדבא*, talm. *דידבא*, nousyr. *ܕܕܒܐ*. In *גאנזיברחא* „Kehle“ vgl. hebr. *גְּרִירוֹחַ* syr. *ܩܩܪܘܚܐ* hat das Mand. das durch Assimilierung des

---

hierher zieht. Dass übrigens in der Aussprache auch in semit. Sprachen gelegentlich Derartiges vorkommen mochte, will ich nicht in Abrede stellen; aber eine Bezeichnung in semit. Schrift finde ich nur hier im Mand.

1) Vielleicht auch *קרקליא* I, 202, 13, dessen Bedeutung mir aber unsicher ist.

2) S. nousyr. Gramm. S. 102 f.

ersten *r* entstandene doppelte *g* nachträglich wieder in *ng* aufgelöst (§ 68).

In ganz ähnlicher Weise wird für מאמלא (für ממלא § 30) „Rede“ oft מאמלא gesagt (das gewiss nicht als eine ganz andere Bildung אנזעהן איז), während andererseits das Schwerfällige jener Bildung auch wohl durch Ausfall des ersten ל vermieden wird. Wir haben so ganz durch einander z. B. מאמלא I, 16, 8; 220, 19; 318, 11; מאמלא I, 16, 8 BD; הדא מאמלא „ein Wort“ I, 26, 7, 16 und הדא מאמלא (oder האד) 1, 24, 1, 1 3; 88, 23; Pl. מאמלא I, 88, 24 und מאמלא I, 19, 22; 25, 4 u. s. w. Die Form מאמלא ist am seltensten, während sie im Syr. مَمْلَا gerade die übliche ist<sup>1</sup>. In etwas anderer Weise mildert das Mand. eine Häufung von *m* und *l* durch die Aussprache ממלא für ממלא (§ 187).

Gewaltsame Syncopierungen haben wir noch in einigen Zusammen- § 71.  
ziehungen von Participien und Adjectiven mit Subjectsuffixen (z. B. נאפקיהון = نَافِكِيَهون u. s. w.), bei einigen zusammengesetzten Zahlwörtern wie ארבעה aus ארבעה; ארבעה aus ארבעה u. s. w. Hierher gehört der eigenthümliche Ausdruck ארבעה = ארבעה = „Erd' am Fuss“ d. i. „demüthiger Sklav“, von welchem noch folgende Nebenformen vorkommen: ארבעה, ארבעה, ארבעה und dann noch zuweilen Formen mit באי für בי. Der Ausdruck steht im Text nur I, 98, 11; 339, 20, ist aber beliebt als Selbstbezeichnung der Abschreiber<sup>2</sup>. Die Formen wechseln ohne Consequenz. Bei denen ohne ק könnte man an eine Zusammensetzung mit ארבעה statt mit ארבעה denken; doch ist es immerhin bedenklich, hier allein das sonst nie im Mandäischen vorkommende Wort mit פ anzunehmen. Den Formen auf ר liegt das mand. ליגרא = רגלא (§ 87) zu Grunde.

1) Das Syr. verfährt ähnlich mit مَمْلَا, wo es aber Schwankungen giebt.

2) Vgl. مَمْلَا, PAYNE-SMITH, Cat. 315. 331 und ähnliche Ausdrücke, mit denen sich syr. Abschreiber selbst benennen. Auch im Arab. gebraucht man تراب اقدم für „gehorsamen Diener“.

## ZWEITER THEIL. F o r m o n l e h r e.

### Vorbemerkungen.

#### Interjectionen und Begriffswurzeln.

§ 72. Den Begriffswörtern stehn die Empfindungslaute oder Interjectionen gegenüber<sup>1</sup>. Jede lebende Sprache besitzt sehr zahlreiche Interjectionen, Wörter, die ihrer eigenthümlichen Natur nach zuweilen Vocalschattierungen und sonstige Laute und Lautverbindungen enthalten, welche sonst der betreffenden Sprache fremd sind<sup>2</sup>; aber so häufig diese in der lebendigen Unterhaltung sind, so kommt in der Literatur immer nur ein Theil derselben vor. Dass grade in der theologischen, durchweg in einem gespreizten Tone gehaltenen Literatur der Mandäer besonders wenig von ihnen erscheinen, ist ganz natürlich. Die nachweisbaren mand. Interjectionen sind fast alle solche, die schon eine gewisse syntactische Verbindung mit den übrigen Satztheilen eingehen, also anfangen, sich zu Begriffswörtern zu entwickeln. Im Folgenden zähle ich die mand. Interjectionen an, welche mir begegnet sind.

א „o“ häufig vor dem Vocativ zur Erregung der Aufmerksamkeit, wesentlich wie das arab. ا gebraucht. Doch ist es gewiss nicht aus dem Arab. entlehnt, da es sich als א schon in ältern syr. Schriften findet z. B. ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ „o du sollst sie ferner nicht mehr bewegen“ LAND, Anecd. II, 13, 10; und, ganz wie im Mand., in der von Barh. gr. I, 179, 1 angeführten Stelle aus Sirach 41, 1 ܐܘܢܝܢܐ = ܐܘܢܝܢܐ „o Tod“, sowie in der, allem Anschein nach alten, Dichterstelle bei demselben II, 70 v. 780 ܐܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐ „o Tod, löse

1) Vgl. u. A. OLSHAUSEN, Hebr. Gramm. § 92; meine neusyrl. Gramm. § 33.

2) Vgl. z. B. unser deutsches *hm*, *schsch* (ohne deutlichen Vocal), *hui*, *pfui* (mit dem Diphthong *ui*) u. s. w.

meine Bande", vgl. das ähnliche **נַפְּסִי** „o mein Sohn" Prov. 31, 1, und **יִי פְּרוֹסִיָּא** Targ. Jerem 23, 1<sup>1</sup>. Ebenso steht **עֵין קְאָרִיָּא** „o Rufer" Q. 1, 26 (vielleicht **עֵין** zu lesen = syr. **عَيْن**?) und auch **הָאֵי** „he" in **הָאֵי גַאבְרָא** „he, Mann" DM 52<sup>b</sup>; **הָאֵי מַאֲרִיָּא** „o Herr" DM 37<sup>b</sup>; **הָאֵי אבָא** „o, Vater" DM 38<sup>b</sup>.

Eine interjectionelle Hinweisung, die man aber schon früh stark bei der Bildung von Begriffswörtern verwerthet hat, ist **הָאֵי** *ecce* z. B. bei der Bildung von Begriffswörtern verwerthet hat, ist **הָאֵי** *ecce* in *habitatione malorum* Q. 65, 9 u. s. w. (Beispiele I, 73, 13; 144, 9; 192 ult.; 223, 17; 271, 11; mit Präposition **ל** zu **הָאֵי** zusammengezogen Q. 4). Hierher gehört auch **הָאֵי** (**הָאֵי** *ecce* II, 124, 8, dann „ja" (öfter).

**וָאֵי** *vac*, oft doppelt **וָאֵי וָאֵי**, **וָאֵי וָאֵי**, **וָאֵי וָאֵי** I, 164, 16; 242, 1; sehr oft mit den Präpositionen **ל** und **עַל** (**אֵל**) verbunden<sup>2</sup>.

Rechte Empfindungslaute sind **וָאֵי** „juchhe" in den Hochzeitsliedern (Par. XI) und **וָאֵי** „wehe" I, 85, 11; 86, 7 (nicht „pfui")<sup>3</sup>. Ein Ausdruck des Ekels scheint aber **וָאֵי** II, 14, 19 zu sein.

Sonst finde ich weiter keine Interjectionen.

Alle Begriffswörter zerfallen in die beiden Classen des Nomens § 73. und des Verbuns. Dem Nomen gehören wohl alle Bildungselemente des semit. Verbuns an. Schon dadurch rechtfertigt sich die Voranstellung des Nomens in einer semit. Grammatik. Vom Nomen im engeren Sinne (Substantiv und Adjectiv), von welchem die Zahlwörter wieder einen ganz eigenthümlichen und daher besonders zu stellenden Zweig bilden, unterscheiden sich nun aber einerseits die alten abnormen Bildungen der Pronomina, welche z. B. noch gar keine Rücksicht auf das Gesetz der Trilateralität nehmen, andererseits die Adverbien mit ihren besondern Unterabtheilungen, Präpositionen und Conjunctionen, die zu

1) Die Beispiele von **יִי** bei Lævy s. v. sind zum Theil bedenklich; in einigen ist jedenfalls **יִי** zu schreiben. — **יָא** (**יָא** punctiert, wie mir DERENBOURG schreibt) auch in dem von SA'DIA mitgetheilten Satz **יָא גָד** „o Gad", **יָא סַפְרָא** „o Schriftgelehrter" (DERENBOURG, MANUEL du lecteur 189).

2) Der Wehruf **וָאֵי אֵלַי אֵלַי** I, 84, 14; 85, 22; 86, 7; 88, 2 ist wohl nur die Präposition mit Suffix: „über mich (kommt)".

3) Syr. **وَأَي** WRIGHT, Cat. I, 374<sup>a</sup>; 897<sup>b</sup> Barh. gr. I, 182, 5 f. (mit **وَأَي** construiert) ist ganz unser „pfui".

blossen Formelementen herabgesunkenen Nomina, welche wohl theilweise in den urältesten Sprachverhältnissen wurzeln — wer möchte uns eine wahrscheinliche Etymologie von ך oder ם geben? — zum grossen Theil aber erst aus sonst gebräuchlichen Nomina entsprossen sind<sup>1</sup>. Bei manchen Wörtern kann man streiten, ob man sie schon zu den Partikeln oder noch zum Substantiv nehmen will, je nachdem man den Begriff ersterer etwas weiter oder enger fasst; wie denn ja nicht leicht eine einzige dieser Wortclassen die Schärfe und Bestimmtheit streng logischer Categorien haben kann.

Die Anordnung der Wortclassen ergibt sich somit von selbst:

1) Pronomen; Nomen im engeren Sinn; Partikeln; 2) Verbum.

§ 74. Die allgemeinen Gesetze der semit. Wurzel- und Formbildung, welche natürlich auch für das Mand. gelten, setze ich als bekannt voraus. Nur ein paar Worte über Umbildung schwacher Wurzeln und Neubildung secundärer will ich hinzufügen. Das Mand. bietet hier zwar durchaus keine ganz neuen Erscheinungen dar, da sich ja ähnliche Umbildungen schon in den ältesten semit. Sprachen beobachten lassen, doch ist im Einzelnen hier manches Eigenthümliche.

Die Wurzeln ער scheinen im Mand. stark im Uebergang in die עז' zu sein. Formen wie ניקנין „sie stehn“ können nicht wohl direct von קום abgeleitet sein<sup>2</sup>. Wenn von כון noch כאונא „Ruhe“ abgeleitet wird, so haben wir doch daneben מאכנא „Quartier“ (= مکان מכוך) aber wie von ככך) und ebenso עהכאנאן „seid ruhig“ I, 114, 15. Ebenso sind צאראר „bildete“; מיצאראר „wird gebildet“ (öfter) von צרר statt von צור (wovon צאראר „Maler“ u. s. w.); ferner vgl. מטאכאכין „liegen“ I, 19, 15 von טסס = טוס (טוש); לאטוטיא מלאטיטיליה „sie ver-

1) Eine ganz kleine Minderzahl könnte allerdings auch aus flectierten Verbalformen entstanden sein; diese schliessen sich aber in ihrem Gebrauch ganz den übrigen an.

2) Das Einzelne siehe besonders § 184, 185. Vollständig können wir hier nicht urtheilen, da wir die Quantität der Vocale nicht kennen und z. B. nicht wissen, ob sich קאמיר „ich stand“; מיקאט „stehn“ noch durch den langen Vocal von אליר „ich trete ein“; מיצאל „eintreten“ (میتال) unterschieden.

fluchen ihn" I, 173, 23 von לָטַח (auch targumisch) unmittelbar neben ליטרה „du bist verflucht" von לִיטַח.

Das Umgekehrte, Uebergang von ע' in צ', findet in der Flexion des Part. act. Peal Statt z. B. גִּאֲרִיז „sie scheren" sowie in אִיִּל introduce, wenn dies Peal und nicht Afel ist (siehe § 187).

Dass die Wurzeln mit mittlerem א und צ stark in die ע' übergehen, sahen wir schon § 189. Dieser Uebergang ist zunächst rein lautlich, greift dann aber weiter um sich. Vgl. noch הארמא „Zwilling"<sup>1</sup>, wie von הרום, gegenüber הָאֵם לְמַחַד תּוֹמָם, תּוֹמָם u. s. w. mit mittlerem א.

Mehrfach gehen Wurzeln ל' in צ' über. So das beliebte Pael Verborgene offenbarst" I, 61, 23<sup>2</sup>. Zu בני „bauen" (so meist im Peal, ferner ביניאנא „Gebäude"; באצאיא „Baumeister") haben wir als Nebenform wovon u. A. באנהה „sie baute ihn" II, 99, 9; באנינהה „ich baute ihn" I, 245, 3; צבון בינחא „ich baue ein Gebäude" Ox. III, 18<sup>3</sup> = Par. XI, 51<sup>4</sup>; באיין בינחא „baut ein Gebäude" I, 89, 10 neben בינחא בנא I, 104, 16, 17 (בינחא ist häufig); בונא „Gebäude" II, 84, 13 und sogar באנא „Erbauer", באנאי „mein Erbauer" Ox. III, 17<sup>5</sup> u. s. w. Ausserdem ist בָּנָן noch Denominativ von בניא „Kinder" in der Bedeutung „zeugen" I, 21 ult.; 22, 1; 255, 3. Hierher ist wohl auch noch ערמאלא „ermatten"; נכמאלא „ermüdet" zu zählen vgl. קָלָה u. s. w.

Umgekehrt ist neben רגג gebildet רגירח „Gelüste" I, 22, 15 (= רָגַיִר) nach dem Muster von בכירח u. s. w. — Neben ילף, ילף „lernen, lehren" (wovon das Part. יאלף, יאלפא und das Nom. ag. יאלופא)<sup>4</sup> hat לף um sich gegriffen, wovon Perf. לאפח; לאפריא „lehrten ihn";

1) Vgl. وهو بالنبطية القربین Filhrst 328, 11.

2) Aehnlich neusyri. رُحِبٌ „ruhig sein" neben رُحِبٌ.

3) Die Form lässt sich nicht gut anders fassen denn als בָּנָא (Part. Peal) nach syr. Art, wofür nach sonstigem Gebrauch allerdings im Mand. בָּנָא erwartet würde.

4) Die Imperfectformen wie רילפון I, 14, 14 u. s. w. können von לף wie von לף herkommen.

„lehre“; לרף „lehre sie“; לאישיח „du lernst“; לרף „gelehrt“. — Von כליק Impf. יכאק bildet sich ein neues Perf. כאק „stieg“ (§ 178).

Eine sekundäre Wurzel kommt von צהאר „erwachte“ (§ 186), indem das ה von צהאר in die Wurzel dringt: Pael אהאר „erweckte“; אהרה „erweckte ihn“; אהרהה „sie erweckte ihn“; צהארהה „erweckt mich“; אהרהה „erweckten mich nicht“<sup>1</sup>. Ähnlich ist אהנה „legen“ z. B. אהנהה „ich legte ihn“ (vgl. אהנהה „ich legte sie“ Baba b. 74<sup>a</sup>; samar. אהנהה Gen. 3, 12) sekundäre Bildung von צהאר. So könnte auch מצר „quälen“ (z. B. מצרליא „ich habe gequält“ II, 103, 6; מצר „wird gequält mit Feuer“ I, 35, 10 und oft מצר „Folterqual“) vielleicht von צהאר ausgeht<sup>2</sup>.

Bildungen wie נשהארנן „werden toll“ (Hunde) öfter in AM (vgl. Glossar 28 משארן = احمق) von צהאר sind auch im Syr. mehrfach vorhanden<sup>3</sup>.

Ein zur Nominalbildung gehöriger Laut wird radical bei Quadri-  
literen in הארמיד „lehren“ (von הארמיד = ארמיד); in מימאכנילה „machen ihn arm“ I, 264, 1 von מיכניא; in נפני נכרי (z. B. מאכריא I, 278, 11 „entfremdend“; Pass. מאכריא II, 21, 21; נפני = מאכריא II, 130, 13) von נכריא, vgl. כלרי (z. B. כאלריא „bezauberte mich“ II, 103, 11) von כאלריא „Chaldäer, Zauberer“.

Die Dissimilation bei den reduplicierten Stämmen קרקל, טרטל, die Veränderung von דמדס in דנדס und von ררבב in רורב sind in der Laut-

1) In anderer Weise ist aus צהאר eine sekundäre Wurzel entstanden in הירהה „erweckte ihn“ Baba k. 117<sup>b</sup> oben; הירה „wach“ und im neusyrisch. צהאר „wieder zu sich kommen“. Zum Mand. würde ganz stimmen samar. ואהרהה „und er erwachte“ Gen. 28, 16 in einer Hdschr., wenn da nicht יצהאר zu lesen sein sollte.

2) Aber eben so nahe liegt es wohl dies מצר mit צהאר, dialectischer Form von צהאר (צהאר) „sich ausstrecken“ (BA 5575. 7204. 7232) zusammenzustellen (צהאר „streckte sich aus“ Mart. II, 164; Barh. chron. 139 ult.). Es wäre dann zunächst das gewaltsame Ausrecken der Glieder.

3) צהאר selbst ist neusyrisch. Vgl. neusyrisch. Gramm. S. 188 Anm. 2, wo צהאר „betrügerisch sein“ (häufig) von צהאר, צהאר „sich heimlich unterreden“ (öfter im Jovinianus-Roman) u. a. m. hinzuzufügen wären.

lehre erwähnt (§ 51. 52. 51). Verkürzt ist eine solche Bildung wieder in  $\text{מנארגילה}$  „sie schleppen ihn“ von  $\text{נרגר}$  <sup>1</sup>. Eine eigenthümliche Abänderung der Reduplication haben wir in  $\text{דירדקיא}$  u. s. w. (§ 148). Noch seltsamer ist  $\text{צוראורא}$  unmittelbar neben  $\text{ראא}$  „erschüttert werden“ II, 1, 6, 9, 12, wofür man  $\text{צוראורא}$  erwartete. Die scheinbare Bildung von Quadriliteren aus dem Pael oder Ethpael durch Einschubung eines  $n$ ,  $m$  wie  $\text{האמביל} = \text{מַבֵּל}$  siehe § 68.

Einzelnen wird so auch  $r$  verwandt <sup>2</sup>, nämlich in  $\text{הרזק}$  „fesseln“ (wie im talm.  $\text{חרזק}$ ) z. B. II, 57, 18 aus  $\text{חזק}$ , in  $\text{אחכרפת}$  „gefesselt werden“ I, 203, 18; 204, 7 von  $\text{כפת}$ .

Eigenthümlich ist die Verstärkung der Wurzel durch eingeschobenes  $u$  ( $au$ ) in  $\text{נאוכריח}$  „ich entfremdete“ Ox. III, 52<sup>a</sup>;  $\text{מנאוכאר}$  „entfremdend“ eb. 55<sup>a</sup>. Vielleicht hat hier das  $u$  von  $\text{נוכראיא}$  eingewirkt. In  $\text{זיחאוקרון}$  „werden geehrt“ Ox. III, 77<sup>a</sup> (2 mal) =  $91^{ab}$  <sup>3</sup> haben wir eine Nebenbildung von  $\text{קִסַּף}$  zu  $\text{שח}$  <sup>4</sup>.

Quadriliteralbildung durch Wiederholung des 1. Radicals nach dem zweiten <sup>5</sup> haben wir wohl in  $\text{מנארכיפיא}$ ,  $\text{מנארכיפיא}$  „sie fachen an“ I, 17, 11; 357, 13; DM 33<sup>a</sup>; vgl. hebr.  $\text{שָׂרַף}$ . Ob hierher auch  $\text{מיתפארפיא}$  „vergnügen sich“ gehört =  $\text{מִתְפַּאֵר}$ ? (Efr. II, 542 D; carm. Nisib. 82, 12; 96, 11 u. s. w. scheint übrigens eigentlich zu bedeuten „sich schwimmen“ oder „sich ausspülen“ vgl.  $\text{לְפָנַי כְּבַבְסַס}$  „spülst ihr in den Mund“ Geop. 115, 13 [ $\alpha\lambda\lambda\alpha\lambda\alpha\lambda\alpha$ ]; darf man dies mit  $\text{פָּנַי}$  in der Bedeutung „hervorsprudeln“ Mart. II, 354 [mehrmals] zusammenbringen?). Der Form nach möchte man auch  $\text{קרקט}$ ,  $\text{כרכש}$

1) Aber  $\text{ענארגיליא}$  „wartet mir“ II, 16, 17 ist falsch, obgleich es 2 mal da steht; hier muss ein Afel von  $\text{נרג}$  stehn, etwa  $\text{נארגיליא}$ .

2) Vgl. Neusyr. Gramm. 191.

3) Die beiden Stücke sind identisch; ebenso steht die Form in den entsprechenden Stellen von Par. XI.

4)  $\text{זיחאוקרון}$  Ox. III, 79<sup>a</sup>;  $\text{זיחאוקראך}$  I, 4, 18 (Var.  $\text{זיחאוקראך}$ ) darf man gradezu für seltnerer Formen des Afel halten (§ 166).

5) Vgl. neusyr. Gramm. S. 191. Im Vulgararab. ist diese Bildung häufiger; vgl. auch  $\text{سَجَل}$  „schlecht schreiben“ von  $\text{سَجَل}$  Wright, Cat. 310<sup>a</sup> (vom Jahre 1489 n. Chr.).

„klappern“ (§ 42) hierherziehen, sowie כרכס in יחזכארכאס I, 160, 7 etwa „wird unterdrückt“ oder „vertrieben“ מִי־אַרְכָּאס DM 911<sup>1</sup>.

Eine 5lautige Wurzel scheint אהדדברי zu sein (§ 195); ferner עשתארהזאל (§ 163 Anm.), welches aber sehr zweifelhaft ist.

## I. N o m e n.

### 1. Pronomen.

#### Personalpronomen.

§ 75. Die selbständigen Personalpronomina sind Sg. אַנא „ich“ — אַנאַ „du“ — אַנאַ „er“; הַע „sie“ (§ 5)<sup>2</sup> — Pl. אַנַי „wir“ — אַנַי „ihre“ — אַנַי „sie“; f. אַנַי (הַע). Von diesen Wörtern sind die auffallenden אַנאַ und אַנַי aller Wahrscheinlichkeit nach nur durch die Analogie von אַנא und אַנַי hervorgérufen; man erwartete<sup>4</sup> sonst אַנא und אַנַי oder für letzteres אַנַי, da ja das Mand. gar

1) Oder darf man vielleicht alle diese Bildungen mit der in ירדקיא bemerkten zusammenhalten, in welcher der 2. Radical das erstmal durch ר ersetzt wird? אַנאַ liesse sich sehr wohl von אַנא ableiten; קַרְקַס (auch syrisch) oder כַרְכַס mit קַקַקַס neusyrl. كركس „rasseln“ u. s. w.; כַרְכַס zur Noth mit אַנא (vgl. אַנא = كركس BA; אַנא u. s. w.) verbinden. Auffallend ist jedenfalls, dass wir hier überall ein r an der 2. Stelle haben.

2) Im Talm. אַנאַ, אַנאַ fast nur als Copula, sonst אַנאַ, אַנאַ. Damit könnte man identificieren אַנאַ I, 154, 15 B und I, 170 ult. B, doch steht diese Form ganz vereinzelt. Für אַנאַ einmal אַנאַ I, 258, 21 B (§ 5).

3) Talm. אַנאַ, f. אַנאַ, welche uns die Entstehung des aram. אַנַי u. s. w. aus אַנַי (אַנַי) ecco und אַנַי, f. אַנַי (= אַנַי u. s. w.) klar machen. Vereinzelt im Talm. אַנַי (von LUZZATTO aus Nazir belegt). — אַנַי (bibl. aram. und auf den Papyrus) ist hiervon zu trennen, da es nur = אַנַי ist, ohne Zusatz vorne (das אַנַי hinten wie in אַנַי, אַנַי gegenüber אַנַי, אַנַי).

4) Ein solches gegenseitiges Einwirken von Formen der Pronomina 1. und 2. Pers. findet sich in manchen Sprachen. Das Stärkste der Art

keinen Widerwillen gegen das unmittelbare Zusammenstossen von *n* und *t* zeigt. Eine Femininform *אנחתך* kommt nicht vor; doch würde es nicht überraschen, wenn sie sich noch gelegentlich fände.

אנחנו „wir“ ist aus *anan*, *anahn*, *anahna(n)* gebildet<sup>1</sup>. Die Form אנחנו I, 105, 1, 2; 117, 18; 126, 21 (zum Theil mit ganz schlechten Varr.) ist gewiss nur eine weniger gute Schreibart, die darauf beruht, dass in andern Formen (als Suffixa der 3. Pl.) אנחנו, אנחנו ohne Unterschied mit אנחנו, אנחנו gebraucht werden, ein ה also wie ein unschädlicher Zusatz angesehen ward, den man beliebig machen konnte. אנחנו I, 28, 22 A ist nicht etwa eine wirkliche Verdopplung des Wortes, sondern blosse Dittographie.

Ueber אנו für אנחנו s. § 59. Die Form אנחנו für אנחנו s. § 78.

Die Pronomina der 1. und 2. Pers. verkürzen sich in der engen Verbindung mit Participien und (seltner) mit andern Adjectiven resp. zu אנחנו; אנחנו; אנחנו; אנחנו. Bei der 2. Pers. liegen hier natürlich die ursprünglichen, nicht erweiterten, Formen אנחנו, אנחנו zu Grunde. Im Fem. kommt noch einigemal אנחנו vor z. B. אנחנו „ihr öffnet (f.)“; für die 2. Sg. ist keine besondere Femininform möglich. Beispiele der Zusammensetzung mit diesen Pronomina siehe unten beim Verbum § 175 u. s. w.; ferner vgl. אנחנו „ich bin schön“ I, 146, 20; אנחנו „ich bin gut“ II, 53, 12; אנחנו „ich bin gross“ DM 9<sup>b</sup>; אנחנו parva sum Ox. III, 75<sup>a</sup>; אנחנו „du bist sanft“ Par. XI, 44<sup>a</sup> u. s. w. — אנחנו „du bist gross“ Ox. III, 77<sup>b</sup>; אנחנו „du bist weise“ I, 127,

bietet wohl das Neusyri. Nach Analogie von *ächnen*, *ächni* „wir“ sagt man da auch *ächtun* „ihr“ mit Einfügung eines *ch*; und wie man nun aus diesem *ächtun* durch Anhängung des Possessivsuffixes der 2. Pl. *ächtóchun* bildet (eine Form, die beliebter ist als die einfache), so sagt man nun sogar auch *ächnoóchun* „wir“. Diese Form habe ich erst von einem Nestorianer kennen lernen, nachdem meine Grammatik geschrieben war. — Uebrigens mögen ähnliche Analogieen schon im Ursemitischen bei der Gestaltung der Personalpronomina gewirkt haben.

1) Talm. אנחנו; und so in den jüngeren paläst. Dialecten, nämlich im Samar., Christlich-Paläst., in den paläst. Targg., dem jerus. Talm. אנחנו oder אנחנו zum Theil noch neben den vollständigen Formen; im jerusal. Talmud auch blosses אנחנו.

4, 17 = חכימה Bechor. 8<sup>b</sup>; טאביחוץ „ihr seid gut“ I, 292, 2; זוטיוחן „ihr seid klein“ eb. <sup>1</sup> u. s. w.

§ 76. Suffigierte Personalpronomina. Die Possessivsuffixe (theilweise mit dem ursprünglich als Pluralendung dienenden *ai* des Substantivs zusammengewachsen) sind:

*Sg.* 1) *יא* (in *ליא* „mir“ und *דיליא* = *يُليَا*); 0 (wie in *אב* „mein Vater“); 2) *מאך* *m.*; *פך* *f.*; 3) *מֵהּ*; *יהֵה*; *יא* (in *אבוּיא* u. s. w.) *f.* *הֵה* (*א*); 0 (*אבו* = *اَبُو*). — *Pl.* 1) *אן*; 2) *אין*; 3) *איון*; *היון* *f.*; *היון*; *איהיון*; *היון* *m.*; *היון*; *היון*; *איון* *f.*; *איון* *m.*; *איון*.

Ueber die Zusammensetzung mit Substantiven siehe § 141 ff., mit Präpositionen § 159.

Ueber *דיל*, womit selbständige Possessivpronomina gebildet werden, siehe § 233.

Die Objectsuffixe sind:

§ 77. *Sg.* 1) *אן*; 2) *ין* (§ 33); einzeln 2) *מאך* *m.*; *פך* *f.*; 3) *מֵהּ*; *יהֵה*; *יא* (nach *ו*) *f.* *הֵה* (*א*); 0 (nach *ו*). — *Pl.* 1) *אין*; 2) *אין*; 3) *איון*; *היון* *f.*; *היון*; *איון* *m.*; *היון*; *היון*; *איון* *f.*; *איון* *m.*; *איון*.

Ob die weit seltneren Formen *ינהיון*, *נהיון*, *ינהיון* (scheint zufällig nicht vorzukommen) = talm. *נהו*, *נהי* <sup>4</sup> noch durch die Aussprache unterschieden wurden, mag zweifelhaft sein; die Etymologie stellen sie jedenfalls dar. Beachte, dass die Objectivsuffixe des Plurals alle mit *in* zusammengesetzt sind <sup>5</sup>.

Ueber die Anfügung der Suffixe an's Verbum siehe § 197 ff.

1) Doch vgl. *רורביא אנתוין* „ihr seid gross“ Ox. III, 75<sup>a</sup> und so immer bei Substantiven und adverbialen Ausdrücken die vollständige Form.

2) Für dies *כין* wie das in § 77 kann immer *כין* geschrieben werden.

3) Talm. *היון* fem. *הי*; nur in einigen Tractaten noch oft *היון*. Im Mand. fällt das *ין* nur in ganz vereinzelt Fällen ab (§ 53 S. 53).

4) *שפצינהיון* Meg. 4<sup>a</sup> oben (mohrmals); *בנהיון* ob.

5) So auch im Talm., vgl. *איברקינכו* „ich erforsche euch“ Sanh. 93<sup>a</sup>; *שווינכו* „machte euch“ Pes. 51<sup>a</sup>; *פרוקינך* „befreie uns“ Rosch h. 32<sup>b</sup>; *חזירינך* „hast uns gesehen“ Baba b. 10<sup>b</sup> u. s. w.

## Demonstrativpronomen.

Als Demonstrativ kann zunächst (auch adjectivisch) das Personal- § 78. pronomen der 3. Pers. gebraucht werden (§ 235). So kann auch die Präposition ל vor sie treten. In der öfter vorkommenden Verbindung mit ואי „wehe“ und האס = ‏الله „Gott bewahre“ verliert dann דינך sein ‏ה, also לינך; ואי לינך.

Ungefähr in derselben Bedeutung, aber häufiger gebraucht wird § 79. auch im Mandäischen die Zusammensetzung des Personalpronomens der 3. Pers. mit הא (§ 72), nämlich האהו, האהז, האהי (Q. 25, 17 eine Var. האהיא) = ‏הוא, ‏היא; ‏הוא, ‏היא. Der dazu gehörige Plural (= ‏האון, ‏האנין; ‏האון, ‏האנין talm. ‏האון) kommt nicht vor<sup>2</sup>.

Von dem einfachen Demonstrativpronomen für das Nähere ‏הָ f. § 80. ‏הָ Pl. ‏הָאין finden wir im Sg. nur noch in der Doppelsetzung ‏הָ ‏הָ „dies und das“ I, 73, 2; 89, 15 u. s. w. Die Schreibart mit ‏ה ist durch gute Handschriften (wie Ox. III und B) belegt. Ist sie nicht dennoch in ‏הָ zu verändern, in welchem Falle wir hier das Fem. hätten<sup>3</sup>, so muss man *de* aussprechen. Dies wäre leichter = ‏הָ (mit Verlust des *n*) zu setzen denn = ‏הָ (trotz ‏הָ)<sup>4</sup>. Der Pl. ‏הָאין<sup>5</sup> kommt fast nur

1) Es ist ein alter Missbranch, der durch Verwechslung dieses ‏הָ (arab. ‏هـ) mit dem durchaus verschiedenen hebr. Artikel ‏הָ (arab. ‏ال aus *hal*) entstanden ist, das aram. Pronomen ‏הָהוא, ‏הָהיא zu punctieren. Hebr. ‏הוא, ‏היא bedeutet allerdings ganz dasselbe wie ‏הוא, ‏היא = ‏הוא, ‏היא, aber die ersten Hälften der sich entsprechenden Demonstrativa sind verschiedenen Ursprungs.

2) ‏הָאין I, 23, 22 A statt ‏הָאין CD ist um so weniger zu vertheidigen, als hier das einfache „sie“ allein passt.

3) Vgl. ‏הָאין Sabb. 52<sup>b</sup> mehrmals, aber in einer ursprünglich palästinischen Stelle; das einfache ‏הָאין hat jedoch Sanh. 67<sup>a</sup> (ed. non castrata!) in einer ausdrücklich als Pumbedithanisch bezeichneten Redensart. ‏הָאין Berach. 38<sup>b</sup>; Nedarim 49<sup>a</sup> und öfter aus dem Palästinischen vgl. LUZZATTO, Gramm. 70.

4) Am wenigsten darf man daran denken, das ‏הָ als radical zu betrachten und etwa ‏הָ = ‏הָ heranzuzieh.

5) ‏הָאין Sabb. 68<sup>a</sup> in einem ältern Spruch, der auch den palästin. Inf. ‏הָאין hat. Eine andre Stelle, dem „notariellen Stil“ angehörig, weist LUZZATTO, Gramm. § 48 nach.

in einzelnen Abschnitten des Sidrâ rabbâ vor, in diesen aber ziemlich häufig, eines der wenigen Merkmale von Dialectschattierungen. Im Demonstrativpronomen entwickeln ja die aram. Dialecte überhaupt starke Verschiedenheit, und haben da oft nah verwandte Mundarten mannigfache Abweichungen.

§ 81. Der gewöhnliche Ausdruck für „dieser“ ist das oben bezeichnete Pronomen, vorn mit **הא** versehen. Meistens wird dabei das **ד** nach § 46 zu **ז**; im Pl. wird **אי** zu **א** zusammengezogen, sonst wird nichts geändert. Also **האזין**, **האזא**, **האלין**<sup>1</sup>. Nur selten zeigen sich noch die Formen mit **ד**, nämlich **הארינו** I, 254, 18, 19; II, 25 ff. „dies ist“ wie sonst **הר** **האזין** I, 185, 17; 19-20; f. **הארוא** hoc I, 73, 12; Q. 11 f.; Ox. III, 24<sup>b</sup>; 27<sup>b</sup>; 28<sup>a</sup>. Und neben jenem **הארינו** steht noch **האינו** „da ist er“ **עוּעו עוּמ** I, 152, 12; 343, 20 (an dieser Stelle mit schlechten Varianten). Hier haben wir deutlich denselben Ausfall des **dh** wie im talm. **היינו** „das ist“ aus **הוא**.

Aber auch die im Talm. gewöhnliche Form **האי** mit Ausstossung des **dh** und Abfall des **u**<sup>2</sup> kommt zweimal im Mand. vor, nämlich in **האי מאלכא** „dieser König“ I, 390 ult. und **האי אבליסא** „diese Ablösung, welche“ I, 263, 16.

§ 82. Im Talmud finden wir **האיך** (Ab. z. 57<sup>b</sup> u. s. w.) f. **היך** (Taanith 23<sup>a</sup> u. s. w.) Pl. **היך** (Hagiga 11<sup>b</sup>; Meg. 12<sup>a</sup>), offenbar, wie schon LUZZATTO sagt, resp. aus jenem **האי**, **הא**, **האי** mit Zusatz des **ך**, das bei der Bildung der Demonstrativen, die auf das Fernere hinweisen, in allen somit. Sprachen mit Ausnahme des Hebr. beliebt ist. **האיך** ist

1) Talm. **הדין** Ab. z. 18<sup>b</sup> oben; Gittin 68<sup>b</sup>; 69<sup>a</sup> und oft in Nedar. und Nazir (vgl. LUZZATTO S. 70). Das Fem. **הדיא** oder **דיא** und den Plur. **הדיין** belegt LUZZATTO 70 f. -- Gewöhnlich aber gebraucht der Talmud verstümmelte Formen; siehe die folgende Anmerkung.

2) Die üblichen Formen im Talmud sind nämlich **האי** aus **hādhen** f. **הא** aus **hādā** Pl. **הי** aus **hālōn**. Ganz so **מאי** aus **מא + דיך**. Das **d**, **dh** fällt ebenso weg in den syr. Formen **ܗܝܢ**; **ܗܝܢܐ**; **ܗܝܢܐ** aus = **hādhen**, **hādhnā**; **aidnā**; **mādhen**, **mādhnā**; ähnlich ferner im jerus. Talmud, wo unterschiedlos **הדין** neben **הדין** und im Neusyrr., wo **āhā**, **ā** aus **hādā**. Selbst im Vulgararab. haben wir den gleichen Ausfall des **dh** in **hal** = **ألى** und **هذالى**.

also =  $\eta + \eta + \eta$  (also =  $\text{هَذَا}$ ) u. s. w. Hiermit ist identisch das Mand.  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$  „jener“ (communis) Pl.  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$ . Im Sg. sind also die im Talm. noch getrennten Formen zusammengelaufen; im Pl. ist auffallend die im Talm. allerdings hier constante Veränderung des  $l$  in  $n$ . Die Form entspricht also fast ganz dem alten syr.  $\text{ܢܗܘܢܝܢ}$  (in CURETON'S Evangelien), welches nur nicht mit  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$ , sondern mit einem dem  $\eta\text{-}\eta$  der Mischna entsprechenden Worte gebildet ist (Fem. aber  $\text{ܢܗܘܢܝܢ}$  Matth. 15, 22 CURETON; Euseb. Theoph. I, 47 [pg. 2, 12], wo LEE mit Unrecht bessert)<sup>2</sup>. Ohne vorgesetztes  $\eta\text{-}\eta$  haben wir die mand. Form im bibl.-aram.  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$ , christl.-paläst.  $\text{ܢܗܘܢܝܢ}$ .

Am häufigsten wird aber das Entferntere bezeichnet durch das § 83. räthselhafte, dem Mand. eigenthümliche Wort: Sg.  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$  (für beide Geschlechter) Pl. m.  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$  f.  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$  I, 128, 6. Zunächst steht fest, dass dies Wort am Ende das Possessivsuffix  $\eta\text{-}\eta$ ,  $\eta\text{-}\eta$ ,  $\eta\text{-}\eta$  hat<sup>3</sup>. Ebenso sicher ist wohl das  $\eta\text{-}\eta$  im Anfang; aber sehr zweifelhaft, was dazwischen steht. Da das  $n$  auch im Fem. und Pl. bleibt, kann es nicht von  $\eta\text{-}\eta$  herrühren; ebensowenig darf man an  $\eta\text{-}\eta$  „Zeichen“ denken, zumal dieses Fem. ist. So lange man nichts Besseres vorbringt, beharre ich einstweilen noch auf meiner alten Vermuthung, dass die Formen zu erklären aus einer doppelten Demonstrativintorjection  $\eta\text{-}\eta$  und  $\eta\text{-}\eta$  (איך) mit  $\eta\text{-}\eta$ ,  $\eta\text{-}\eta$ ,  $\eta\text{-}\eta$  =  $\eta\text{-}\eta$  u. s. w. Jenes

1) Als Var. oft für beide Geschlechter  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$ , aber das ist blosser Verwechslung mit dem Ortsadverbium. Ob  $\text{هَذَا}$  im Beduinendarabisch (WETZSTEIN, aus d. Zeltlager 11, 16; 12, 2 u. s. w.) auch aus  $\text{هَذَا}$  entstanden ist?

2)  $\text{ܢܗܘܢܝܢ}$  illi (stets masc.) Tit. Bostr. 20, 19; 46, 7 u. s. w.; Euseb. Theoph. I, 75 ult.; II, 67, 2; III, 2 (pg. 2, 3); III, 80 paenult., wofür  $\text{ܢܗܘܢܝܢ}$  Tit. Bostr. 30, 26, ist aus  $\eta\text{-}\eta + \eta\text{-}\eta$  entstanden. Dass das talmud. und mand.  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$ ,  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$  nicht etwa auch so gebildet, ergibt sich aus der Vocalisation.

3) Die Schreibart mit  $\eta$  ist für beide Geschlechter des Sg. durch Ox. III, B und die Londoner Handschriften völlig gesichert. Dem entspricht auch die in Par. XIV ein paarmal für das Masc. vorkommende Schreibart  $\eta\text{-}\eta\text{-}\eta$ . Dadurch allein widerlegt sich schon die auch sonst ohne alle Analogie dastehende Vermuthung von MERX, dass hier eine Composition mit  $\eta\text{-}\eta$  „du“  $\eta\text{-}\eta$  „ihr“ sein sollte.

דין, spielt ja auch sonst in solchen Bildungen eine gewisse Rolle, vgl. דינך, אינך „sie“<sup>1</sup>. Bedenklich ist allordings את (wie hebr. את, אור), wofür im Aram. sonst immer ית. Dies Wort mit Possessivsuffixen wird aber wirklich nicht bloss im Mischna-hebr. (ארור „der“ „jenor“ u. s. w.) sondern auch im Samarit. und Christlich-Palästinischen (Z. d. D. M. G. XXII, 471), wie auch in jüdisch-palästinischen Schriften (Ber. r. 3 יתהון illi gegenüber דין) gebraucht<sup>2</sup>.

### Relativpronomen.

§ 84. Das Relativwort (א א א א)<sup>3</sup> ist jedenfalls eine graphische Abkürzung, entweder aus א (א) (א), oder aus blossem א (א), dessen oberen Theil es dann allein repräsentierte. Für Ersteres spricht vielleicht, dass das Wörtchen im cod. B sehr oft selbständig geschrieben wird, was, wenn es nur aus einem Buchstaben bestände, gegen die Regel § 14 liefe. Aber für die zweite Annahme lässt sich nicht bloss die Aussprache *ä* oder *äl* (§ 21) bei den heutigen Mandäern (nach PETERMANN'S Mittheilung) anführen, sondern vorzüglich auch der Umstand, dass nach den Präfixen א ל א jenes Zeichen, welches sich nicht mit ihnen verbinden kann, regelmässig mit blossem א vertauscht wird; zuweilen geschieht das selbst nach א, also: ברירבא „an den des Jorba“ I, 272, 18; לריאביא „denen, welche sitzen“ I, 389, 23; לרקאימא „denen, welche stehn“ Q. 4 ult. (Var. „על דק“; ורהלאחמא „und der 300“ I, 128 ult.; 129, 2; ורעשיא „und der Weiber“ I, 119, 21 u. s. w. Steht nun aber einmal לריאבין „weil wir gesündigt haben“ I, 63, 23; ורימציא „und wer kann“ I, 324 ult. (B<sup>1</sup>), so erklärt sich das aus § 11. Ein weiteres Zeichen dafür, dass das Relativ nur א ist, finden wir in

1) Das א in איהו, איהו wage ich jetzt nicht mehr aus *enhü*, *enhi* zu erklären, da der Talm. ein vorgesetztes א auch sonst besitzt in אירי (aus א + א) Sota 3<sup>b</sup>; Hagiga 12<sup>a</sup> oben u. s. w. und mit angesetztem א: אירך „jener“ „der Andere“ Pl. אירך (das א wieder aus א) Meg. 16<sup>a</sup>. — Aber das vorgesetzte א in איהו, Pl. איהו (als Copula gebraucht) ist wohl mit unserm *en* identisch.

2) Im Syr. ist א „Selbst“.

3) Gradezu mit א kann es nicht leicht verwechselt werden, da der vordere Strich immer schräger resp. krummer als der des א ist.

וּבְרֵכָהּ וְלֹא דְקָאִימִיא „und denen, welche stehn“ II, 74, 7, sowie in וּבְרֵכָהּ וְלֹא דְקָאִימִיא „und denen, welche zeugen“ Par. XIV nr. 9 (wieder nach § 11)<sup>1</sup>.

Ist so das einfache Relativwort wahrscheinlich ein blosses ד, so ist damit noch nicht bestimmt gesagt, dass die Zusammensetzung mit כ (כִּי) auch כִּי wäre (was dann einen weiteren Fall der regelmässigen Auslassung des Vocals in häufig gebrauchten Wörtern § 11 gäbe); es könnte immerhin auch das ursprüngliche כִּי<sup>2</sup> sein. Diese letztere Aussprache scheint mir klar vorzuliegen in כִּי־אֵלֶּיךָ mit nachgesetztem א = כִּיא, was wir im Cod. B I, 154, 4; 254, 16; 233, 9 und einmal vorn in Par. XIV finden; die kürzere Aussprache ist aber ihrerseits wieder bezugt durch כִּי־בִירְכּוּ „wie sie sie segneten“ Par. XI, 22<sup>3</sup>.

Wir wählen für das Relativwort mit und ohne vortretendes כ willkürlich die Combination כִּי (כִּי־).

In einigen seltenen Fällen wird dies כִּי durch כֵּי ersetzt. In טַבֵּי־טַב „der Böses thut, findet Gutes“ DM 4<sup>a</sup>; טַבֵּי־טַב DM 13<sup>a</sup> liegt es nahe, in טַבֵּי־טַב = טַבֵּי־טַבֵּי eine absichtliche Umformung zur Erreichung eines Gleichklanges mit טַבֵּי zu sehn. Diese Erklärung reicht aber nicht aus für טַבֵּי־טַבֵּי „Geist unserer Väter Q. 14, 5<sup>4</sup>. Es ist nicht gut möglich, hier einen Schreibfehler anzunehmen. Und wenn auch die lautliche Verwandlung des anlautenden *d* (oder wohl gar *dh* nach dem vocalischen Auslaut des eng verbundenen Wortes davor) in *t* etwas bedenklich bleibt, so lässt sich doch die häufige Verwandlung des relativen *d* in *t* im Neusyri. auch vor einem vocalischen Anlaut z. B. *bitūle* „er wird kommen“ = *bitūle* als Analogie anführen<sup>5</sup>.

1) Dass jenes Zeichen oft gleich *ad*, *ed* galt, sehn wir auch daraus, dass eine Londoner Handschrift das hitufige Wort אֲדִיאָרִיא „Helfer“ I, 391, 9 damit statt mit אַר schreibt.

2) Talmudisch gewöhnlich כִּי mit Wegfall des *dh* vgl. S. 90.

3) Im Glossar S. 130 wird כֵּי (mit Aspirationszeichen über dem ת) == *فيا* gesetzt d. i. כִּי.

4) Die verschiedenen Entstellungen in den Codd. behalten doch alle das כ bei.

5) Man kann darüber streiten, ob wir das Relativwort nicht besser erst bei den Partikeln behandelt hätten; der syntactische Gebrauch reiht das

## Fragepronomen.

§ 85. Fragepronomen sind zunächst מאן „wer?“ bzw. „was?“; mit Hinzufügung von הוּ resp. מאנר, מאדור<sup>1</sup>. Für מאדור ך̄ steht in den jüngeren Texten Par. XI, 20<sup>b</sup>, 22<sup>b</sup>; Par. XIV מוד; מו aus מאדור ist aber auch schon älter in אמר „warum?“ (§ 160).

Einen wirklich gebräuchlichen Repräsentanten von אֲנִי, אַתָּה, אֵיךָ (talm. הירין oder אירין, f. הירא)<sup>2</sup> finden wir im Mand. nicht. Doch ist das II, 125 mehrmals vorkommende (אזליה) ליא נר „wohin“ (gehst du)? wohl = הוּ + לאירין aufzufassen<sup>3</sup>.

Jenes fragende אַי, אַי, steckt, wie in verschiedenen Adverbien, so auch in etwas anderer Form in dem dreimal vorkommenden האמניא, האמני. Die Fälle sind בהאמניא תיהילפון „in welchem wollt ihr übersetzen?“ I, 368, 3 f.; בהאמני אהרא דארה „um welchem Ort weilst du?“ I, 362, 17 und כורסא דליא האמני הוּ „welcher (Thron) ist mein Thron?“ I, 211, 12. Das Erste ist deutlich מַה, neusyrisch *imīnē* (neusyrisch. Gramm. S. 82 f.; 415) „welcher davon?“; das andre מַהֲדוֹן הוּ = talm. מניירו הוּ Baba b. 58<sup>a</sup> und sonst „welcher von ihnen?“.

## 2. Nomen im engeren Sinn (Substantiv und Adjectiv).

## A. Nominalstämme.

## Vorbemerkungen.

§ 86. Eine Aufzählung der Nominalstämme hat im Mand. mindestens eben so grosse Schwierigkeiten wie im Neusyrisch. Am meisten wird die klare Erkenntnis der Formen durch den Mangel einer Bezeichnung der Vocalquantität und der Consonantenverdopplung gehemmt. Ferner

aram. ד, ר, ד allerdings wenigstens eben so sehr den Partikeln wie den Pronomina an; aber die etymologische Verwandtschaft mit dem Demonstrativ und mancherlei Züge in dem Gebrauch mögen es doch rechtfertigen, wenn wir hier die herkömmliche Anordnung beibehalten.

1) Auch מאדור ist talmudisch; gewöhnlicher aber im Talm. מאי aus מא(ד)ר (§ 81 Anm.). Beide in Parallelstellen z. B. Ab. z. 14<sup>b</sup>.

2) Beispiele bei Luzatto S. 73. Den Plural kenne ich nicht; er würde wohl \*הילין lauten.

3) ליא liesse sich freilich auch als „wohin?“ nehmen (§ 160), aber was ist dann נר?

vermissen wir hier oft mit Bedauern eine Bezeichnung der Aspiration der Mutae, sowie eine genauere Darstellung der Vocalfarbe (ob *é* oder *ê*, *â* oder *ô*). Liessen sich diese Lautverhältnisse aus der mand. Schrift klarer erkennen, so könnten wir selbst für den Fall, dass sich auf diesem Gebiet gegenüber dem ältern Zustande des Aram. grosse Veränderungen ereignet hätten, doch mit ganz andrer Sicherheit vorgehn. Wir müssen uns nun natürlich bei der Eintheilung der Nominalstämme nach der Analogie des Syr. und der andern genauer bekannten aram. Dialecte richten, theilweise auch nach der des Hebr. und Arab.

Die Participien und Infinitive als wahre Nominalformen müssen wir unter diesen auführen; wegen ihres Zusammenhanges mit dem Verbum sind sie dann allerdings bei diesem noch einmal zu behandeln.

Die semit. Sprachen haben bekanntlich in ihrer Anlage den Unterschied zwischen Adjectiv und Substantiv (resp. zwischen Concretum und Abstractum) gar nicht oder nur sehr schwach ausgedrückt. Beim Aram. tritt derselbe allerdings, wenigstens in der Syntax, ziemlich klar hervor. Wir werden es jedoch auch bei der Uebersicht der Nominalstämme mit berücksichtigen, wie weit dieselben zum Ausdruck von Adjectiven und von Abstracten zu dienen pflegen.

Bei der Aufzählung semitischer Nominalstämme kann man übrigens zweckmässigerweise nur die äussere Form zur Richtschnur nehmen, indem man z. B. die Nomina mit einem einzigen kurzen Vocal nach dem ersten Consonanten (فُعَل), die mit verdoppeltem zweitem (wie فُعَال, فَعُول) u. s. w. je für sich zusammenstellt und die kürzeren Bildungen den längeren vorausschickt. Dadurch kommen allerdings oft Formen sehr verschiedenen Ursprunges neben einander, und Formen, welche aus einander entstanden, werden getrennt; aber bei den ungeheuren Schwierigkeiten, welche einer Enthüllung der genetischen Entwicklung der semit. Nominalformen entgegenstehn, Schwierigkeiten, welche voraussichtlich auch die künftige Forschung nur zum Theil wird entfernen können, bleibt uns nichts übrig, als im Interesse der deutlichen Uebersicht ein morphologisches System zu befolgen. Darin halten wir jedoch das historische Princip fest, dass wir nicht die grade vorliegende äussere Gestaltung, sondern die mit Sicherheit erreichbare älteste semitische der Eintheilung zu Grunde legen.

Bei der Aufzählung der Nominalstämme setze ich die Bekanntheit mit den Feminin-, Plural- und Statusendungen einstweilen voraus; Näheres darüber § 126 ff.

a) Nomina kürzester Wurzel.

§ 87. Abweichend von dem Standpunct der arabischen und vieler neuerer Grammatiker halte ich Wörter wie دَمٌ, اِسْمٌ, شَفَّةٌ nicht für Verkürzungen aus dreiradicaligen Bildungen, sondern für zweiradicalige, Reste eines früheren Sprachzustandes. Freilich erkenne ich durchaus das Streben der Sprache an, diese Bildungen allmählich den sonst üblichen gleich zu machen. Unvermeidlich war ihre Umbildung in die Dreiradicaligkeit, sobald man von ihnen gewisse weitere Ableitungen machte. Den Plur. دِمَاءٌ, den Dual دَمَوَانٌ oder دَمَيَانٌ<sup>1</sup>, den Plur. اَسْمَاءٌ (äth. mit Zufügung von *t* sogar *asmât*), das Diminutiv سَمِيٌّ (Mufaṣṣal 86) musste man wie von دَمُو (دمى) سَمُو bilden; aber daraus erhellt ebensowenig die Ursprünglichkeit letzterer Wurzeln wie aus paläst. אַרַם (samarit., christl.-paläst., jerus. Targ.) „Blut“, syr. اِبْرُت „bluten“ Geop. 100, 17; 110, 9<sup>2</sup> eine Wurzel אַרַם oder aus اِبْرُت „blutig“ Barh. chron. 116, neusyr. *dimmâ* „Blut“, und *dämdim* „bluten“, dialectischem دَم (Qāmûs s. v.) eine Wurzel דַמַם oder wie aus اِبْرُت, اِبْرُت, اِبْرُت die Ursprünglichkeit des *h* folgt. Wird doch im Arab. sogar mit Benutzung des blossen Vorschlages von اِبْنٌ (für بِنٌ aus بِنٌ) das Diminutiv اَبْنَانٌ gebildet (Hamâsa 274 f.)<sup>3</sup>.

1) In einem Verse, der Mufaṣṣal 75, 2; Ibn al-Anbârî (cod. Lugd. 564) S. 120 und öfter angeführt wird.

2) Stammt auch אַרַם „roth“ von „Blut“?

3) Dieser Gegenstand liesse sich noch weit ausführen. Uebrigens werden manche jetzt dreiradicalig erscheinende Nomina einen ähnlichen Ursprung gehabt haben. — Ein alterthümlicher Zug im Hebr. ist es, dass sich darin weit weniger solche Umbildungen in die Dreiradicaligkeit zeigen (dahin gehören allerdings אֶבְרָתָהּ; קֶשֶׁתָהּ; שֶׁפָּתָהּ).

Die meisten der sonst im Aram. vorkommenden Wörter dieser Classe<sup>1</sup> finden wir auch im Mand. Es sind

ברא „Sohn“ mit Fem. בראחא (פח) § 148.

רנמא „Blut“.

זאן Pl. זניא (זני) „Art“<sup>2</sup>.

ידא „Hand“ (syr.  $\text{ܝܕܐ}$  und so, als ob das  $\text{ܝ}$  radical, neuarab. *id* FLEISCHER, Beiträge 1866 S. 315; WETZSTEIN in Z. d. D. M. G. XXII, 125; neben  $\text{ܝܕܝܢ}$  FLEISCHER, Gloss. Habicht. I, 9; daneben die wie auf resp.  $\text{ܝܕܘ}$  und *adw* zurückgehenden arab. und äthiop. Formen).

שמא „Name“ (arab. ausser  $\text{اسم}$ ,  $\text{سِم}$  Ibn Aqil S. 9; Baid. S. 4 viele Formen wie von  $\text{سمو}$ ; aram. viele wie von  $\text{שמני}$  und von  $\text{שמנה}$ , neusyrr. *šimmā* wie von  $\text{שמנ}$ ).

פומא „Mund“ (= פומא Dan. 7, 5; neusyrr. mit Auflösung der Verdopplung *pumā*<sup>3</sup> wie arab.  $\text{فم}$  FLEISCHER a. a. O. S. 314, Pl.  $\text{أفام}$  Hariri, Durra 68 f. neben ursprünglichem  $\text{فم}$  und neben dem Dual  $\text{فمونهما}$  bei Farazdaq eb. wie von  $\text{فمو}$ ).

מארא, Pl. מריא „Wasser“ (arab. Formen theils wie von  $\text{مور}$ , theils wie von  $\text{موة}$  umgebildet; äthiop. *māj*. Das ursprüngliche *mā* noch in  $\text{أسقني مآ}$  (Qāmūs).

1) Zu diesen zählen ausser  $\text{ܡܢܐ}$  ( $\text{מנה}$ )  $\text{ܡܢܐ}$  auch wohl noch  $\text{ܡܢܐ}$ ; HOFFMANN, Glossar zu Arist. Hermen. 208<sup>b</sup>; Novaria S. 30;  $\text{ܡܢܐ}$ ; Eph. II, 316 D; Geop. 117, 8 „Lunge“ =  $\text{ܡܢܐ}$ , mischna-hebr.  $\text{ריאה}$  (althebr. wäre es  $\text{ריאה}$ ).

2) Wenn das Wort nicht, wie LAGARDE, Rel. (græce) XXVIII und PERLES, Etym. Studien 80 vermuthen, iranisch ist. Es kommt schon im Hebr. vor Ps. 144, 13 (in einem Cento-Psalm, an einer Stelle, die ziemlich alt aussieht) und 2Chron. 16, 14.

3) Die Verdopplung ist jedenfalls das Ursprüngliche und so wenigstens nach älterer Weise auch syr. *pummā* zu sprechen. Die hebr., äthiop. und arab. Formen ohne *m* sind im Aram. nicht mehr vertreten; wenn man von  $\text{ܡܢܐ}$  =  $\text{מנה}$  absieht. Vgl. FLEISCHER a. a. O. 312 ff., mit dessen genetischer Ableitung ich allerdings nicht übereinstimme.

Ferner die Feminina

„Jahr“ für שינהאן (Arab. neben der kurzen Form שירחא, שירחא, Pl. سِنُون noch Ableitungen wie von سنو z. B. سَنَوَات und von سنه z. B. سَنَهَات; vgl. سَانِيَّت und سَانَهَات Mubarrad, Kâmil 470 etc.; ein weiteres Denominativ von سنه „(böses) Jahr“ ist أَسَنَات mit Hereinziehung des weiblichen *t* in die Wurzel).

„Magd“ (hebr. אַמְרוֹה; syr. اَمْرُو, aber arab. أَمَوَات; ob der mand. Plural אַמְרוֹה direct von אַמְרוֹה gebildet oder aus אַמְרוֹה nach § 59\* geworden, lässt sich nicht sicher entscheiden).

„Bogen“ (arab. قَوْس wie von 'וּ, Pl. قَيْسِي u. s. w. wie von قسي; hebr., aram. und äthiop. Formen mit Hereinziehung des *t* in die Wurzel).

Nur im Pl. kommt vor עספיהא „Lippen“ (auch im Arab. mit Hinzunahme des *h* شَفَاهَة, شَفَاهَة neben Formen wie von شفو vergl. شَفَوَات wie شَفَوَات; Hebr. mit Hereinziehung des *t*: שפוחות).

Hieher ist auch עשרחא oder עשרחא „Grund, Boden“ zu ziehen, wenn wir wirklich I, 382, 5 für das unverständliche בעשרחא (oder nach den Lond. Handschriften gar בעשרחא) lesen dürfen בעשרחא oder בעשרחא<sup>2</sup>.

1) Verwandt سَفَا sowie شَفِيْرَة, شَفِيْرَة, سَفِيْرَة.

2) Im Syr. اَمْرُو mit Quššai Barh. gr. I, 214, 8; BA nr. 1616 siehe Jon. 2, 6; Geop. 72, 12 u. s. w., stat. constr. اَمْرُو, bei den Ostsyrern (nach Barh. gr. I, 70, 13; 237, 24 und so wirklich in nestorianischen Texten) اَمْرُو Amos 8, 6; Ephr. II, 266 B, besonders oft in اَمْرُو اَمْرُو fundamentum parietis (שירחא im Targ. von Ps. und Hiob), Pl. اَمْرُو neben اَمْرُو Geop. 48, 9; jüdisch-aram. Plur. ארשייהא — hebr. שר nates, Pl. שרחה „Grundlagen“ Jos. 19, 10; Ps. 11, 3; 2 Sam. 10, 4; neuhebr. שירחא, Pl. שירחין Sota 53\* und sonst nebst Ableitungen wie von שרחה z. B. כשרחיה Eccl. R. 2, 5, 11 und der Nebenform in אבן שרחה „Grundstein“ — arab. اَسْتَة mit Ableitungen wie von سته z. B. اَسْتَة, اَسْتَة (und Weiterbildung سْتَهُمْ) und seltsamer Nebenform سَة. Ueberall ist hier שר resp. ست das Bleibende.

Ob vielleicht auch כַּאֲרָא „Stadt“ hierher gehört, das schon im Assyrl. vorkommt? <sup>1</sup> Eine Ableitung von אָרַי scheint mir bedenklich.

Diesen Nomina reißen wir die alten Verwandtschaftswörter an, die allerdings etwas anders gebildet sind, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich auf ein *u* oder *i* ausgingen, das sie aber manchmal aufgeben müssen, und die sich nie recht in die Reihe der dreiradicaligen geschickt haben <sup>2</sup>. Es sind אבא „Vater“ (mit Suffix אבִיךָ u. s. w., Pl. אבאֵהוּרָא), אָדָא „Bruder“ (אָדִיךָ, Pl. aber אָדִיאָא), אָדָאֵרָא „Schwester“ (Pl. אָדָאֵרָא) — אָדָאֵרָא „Schwägerinn“ DM 53<sup>b</sup> (das Masc. kommt zufällig nicht vor).

### b) Nomina von dreiradicaliger Wurzel ohne äussere Vermehrung.

#### Die einfachste Bildung.

Die einfachste Bildung mit kurzem Vocal des 1. und Vocallosigkeit § 88. des 2. Radicals (فَعْلٌ) ist auch im Mand. stark vertreten. Freilich ist es nicht mehr möglich, sie von der Bildung, welche ursprünglich einen kurzen Vocal beim 2. Rad. hatte (فَعَلٌ u. s. w.), streng zu trennen, da diese Formen lautlich oder doch in der Schrift meist ganz zusammenfallen. Doch wollen wir trotzdem beide Bildungen so gut wie möglich auseinander zu halten suchen, wobei wir, wenn sichere Zeichen für die

Vollkommen zu trennen ist, dies Wort von folgenden zum Theil ähnlichen und bei Buxtorf und Levy wild damit durcheinander gemengten: 1) אָרָא „Grundlage“, Pl. אָרָאֵי (bibl. aram.), אָרָאֵי Baba k. 50<sup>a</sup>, arab. أَرْضٌ von אָרָא 2) אָרָא „Wand“ siehe § 97 3) אָרָא Pl. אָרָא „Wand“.

1) Im Syr. selten s. Z. d. D. M. G. XXV, 678; häufig im Talm. und im Neusyrl.

2) Die secundäre Abkürzung beim Artikel in أَلْبٌ ist wenig auffallend. Aber sehr seltsam ist أَخْتٌ, worauf بِنْتُ eingewirkt haben wird. Die grammatisch vorgeschriebene Abänderung der Vocale *abû*, *abî*, *abâ* ist übrigens schon in den besten Zeiten nicht von allen Arabern eingehalten; ich kann z. B. *abû* und *abâ* mehrfach aus guten Quellen als Genitiv belegen. Ebenso tritt im Aethiop. *abûhû* für *abâhû* ein u. s. w. (DILLMANN 281).

aram. Grundform fehlen, die Entscheidung zunächst nach der hebr., sodann nach der arab. Form der Wörter treffen.

§ 89. 1) Mit ursprünglichem *ā* (فَعَلَ). Meistens Concreta, sehr wenig Adjectiva.

a) Mit Beibehaltung des *a*. Von starken Wurzeln מאלכא „König“; גאברא „Mann“; האבלא „Dunst“ (syr. ܐܫܬܘܢ); גאמבא „Seite“; פאגרא „Körper“; קארנא „Horn“; כארסא uterus; נאפשא „Seele“; יאחרא „Sehne“ DM 5<sup>b</sup>; גאמלא (öfter als גאמלא „Mord“ und sehr viele andre --- Mit vorderem *ḥ* oder *ḏ*: אגרא „Lohn“; ארקא „Erde“; אפשא „Gesicht“; ארזא „Zeder“; אברא „Sklave“ — Mit mittlerem *ḏ*: טאמא „Geschmack“ — Mit mittlerem *ḥ*, *ḥ*: נאהלא „Bach“; אבortus — Mit *ḥ* als 3. Radic.: יאהרא „Mond“ (§ 61).

Von גאמא „Moor“; אמא „Volk“; סאמא „Fussblock“; גאמא (st. constr. גו § 21) „Inneres“; האמא „Schoos“ = מנן u. s. w. Die Adjectiva ראב u. s. w. zieht man besser zu den Bildungen mit mittlerem Vocal (§ 93).

Von ער and עי: האררא „Stier“; דאררא „Wohnung“; כארנא „Festigkeit“; יארנא „Taube“; גאררא „Ehebruch“; האקא „Angst“ (von חבב § 64); צארמא „Fasten“; ראמא „Höhe“; האומא „Hitze“ ממצנן; ירמא „Tag“ (§ 21); ארמא „Laub“ ארמא u. s. w. — האילא „Stärke“; אינא „Auge“; הירא „Thier“ (§ 21). Hierunter also mehrere Abstracta.

Von גאררא „Bock“; טאררא „Gazelle“<sup>2</sup>.

b) Mit Uebergang des *a* in *e* oder *i*. Sie sind nicht immer sicher von denen mit ursprünglichem *i* zu trennen. Alt ist dieser Uebergang in denen mit mittlerem *ḥ* (א) nämlich רישא „Kopf“; גירא „Herrlichkeit“ (Masc. zu גירא = גירא vgl. גירא), ferner in גירא „Pfeil“ (S. 17).

Von starker Wurzel: גירמא „Knochen“; חירבא „Fett“; דירבא „Weg“; דיברא „Feld“ (stat. constr. דבאר) = גירמא (Var. צאלמא „Bild“; דיברא „Schwert“; דירגא „Stufe“ = גירמא „Laub“

1) Hebr. גִּרְרָה (גִּרְרָה), äth. *watr*, aber *وَتَر*. Syr. ܘܬܪ Jud. 16, 7; Ephr. III, 208 D. entscheidet nichts.

2) אררא „Löwe“ ist aus einer längern Form verkürzt (§ 134 Anm.).

(§ 32) u. s. w. — Mit vorderem  $\dot{\lambda}$ ,  $\dot{\Delta}$  wohl keines (§ 61 gegen Ende) — Mit mittlerem  $\dot{\Delta}$ : רימא „Donner“; ביילא „Gatte“ — Mit mittlerem  $\dot{\eta}$ , סירא „Mond“ (§ 59); ריהשא (neben ראהשא) „Gewürm“; ליהשא „Geflüster“ I, 280, 21 (לִחַשׁ לְסַמָּן Hab. 3, 4) — Von tert. Gutt. חירא „Thür“ = זִיז; זירא „Saame“ — Von ע' noch ריקא „Schildkröte“ I, 280, 3 = לִסַּב Barh. gr. II, 90 Schol. und זִיז<sup>1</sup> — Von ל' (לו') סיהוא „Winter“; ציהוא „Durst“ = לִסַּב<sup>2</sup>.

Feminina sind viel weniger zu belegen. Sie haben vielfach Einschaltungen nach § 25: מאלאכחא „Königinn“ I, 140, 2; 172, 3; הארכחא, האראכחא „Schiefhoit“ — יאדיחא = יִדְיָחָא?, wenn es nicht zur 2. Bildung (§ 93 oder 94) gehört, syr. מַאסִּיאָן; מאשיהוא „Maas“ I, 4, 21; 380, 11 (hebr. מִשְׁחָח, was aber auch von מִשְׁחָה kommen könnte; syr. ganz anders מַסְמַסָּן Pl. مَصْمَسَات) — Von tert. ע' wohl סאקאא „Ebenen“ I, 280, 22 = סַקְלָן von סַקְלָן (hebr. mit י בקצה) — Von ע' ע: כאסחא „Schale“; כאלחא „Braut“; סארחא „weibliches Lamm“; גיחא „Garten“; כיחא „Hülle“ — Von ע' ע': לוטחא „Fluch“; קומחא „Statur“ (§ 21).

Von ל' (לו') gehören hierher היחא (st. constr. היוחא) „Thier“ = סַמְסָן<sup>2</sup>; גיחא (st. constr. גיוחא) „Herrlichkeit“ = גַּחְדָּה (לִסְבָּן); צאוחא „Durst“ für צִדְוֹחָא (§ 59) und endlich הארוחא (stat. constr. הארווחא st. abs. הארווא I, 370, 13) = סַמְסָן<sup>3</sup> (סַמְסָן, סַמְסָן) hebr. חֲדָדָה.

Auch היחא „Gewissen“ = זִיזִיז, eigentlich *ἐπιστήμη* (HOFMANN, Gloss. zu Aristot. Hermen.) vgl.  $\dot{\lambda}$  zieht man wohl am besten hierher — Zu  $\dot{u}$  scheint  $\dot{a}$  geworden in שורבחא, שורבחא „Geschlecht“ = סַחְסָן (§ 19).

2) Mit ursprünglichem  $\dot{i}$ : Hierunter viele Abstracta<sup>4</sup>, wie ja auch § 90.

1) Ueber die Vocalisation s. Damiri s. v.

2) Wenn es nicht doch nach § 93 zu versetzen; die Formen חִיָּה, חִיָּה sprechen dafür, dass es bloss Fem. des Adj. חִי = חיר ist, welches man am besten jener Bildung beizählt.

3) Das ist das einzige Wort auf *áthá*, das in diese Classe zu rechnen.

4) Ich könnte gegen 40 solcher mand. Abstracta der Form فَعْل auf-führen.

im Syr. **ܦܠܗ** oft gradezu das Nomen actionis neben dem uoch viel häufigeren **ܦܠܗ**. Keine Adjectiva.

Von starker Wurzel: ליגרא „Fuss“<sup>1</sup>; סיפרא „Buch“; סידרא „Buch“ (eigentlich „Reihe“) — מירדא „Empörung“; רירפא „Verfolgung“; ניגרא „das Ziehen“; היזרא „Schande“ = **ܦܠܗ** (§ 48); היכמא „Neid“; ריטנא „Murren“ u. s. w. — Mit Uebergang in *u* דובכא „Honig“ (§ 19. 51) — Mit vorderem **ܦ**, **ܕ**: עמרא „Rede“; עברא „Ufserseite“ = **ܦܠܗ**; עזלא „Gewebe“ = **ܦܠܗ**, **ܦܠܗ**; עהכא „Lachen“ von אהך = **ܦܠܗ** (§ 66 Anm.) — Mit mittlerem **ܦ**: בירא „Brunnen“ = **ܦܠܗ**; ריבא „Wolf“; סיכא „Schmerz“; auch vielleicht „Schuhe“ II, 116, 20; 121, 3 = סינא (vgl. **ܦܠܗ** u. s. w.) — Tert. **ܦ**: שימא „Gehör“; דימא „Thräne“; סיקא „Spalte“ — Tert. **ܦ**: סינא „Hass“; קינא „Eifer“ — Tert. **ܦ**, **ܕ**: מישא „Oel“; aber (nach § 61) נידנא „Morgen“ I, 263, 14; 273, 13; חידנא „Erstaunen“ I, 173, 14 (siehe חידנא bei LEVY s. v.); צידנא „Geschrei“; (vgl. **ܦܠܗ**); חידנא „Wunder“ I, 242 ult. = **ܦܠܗ**; חידנא „Glanz“ — Von **ܦ**: ליבא „Herz“; עמא „Mutter“; רינא (רינא) I, 94, 3 = **ܦܠܗ** Ephr. carm. Nisib. 76, 99; רימא „Gewürm“ — Von **ܦ**: רינא „Gericht“; רירא „Geifer“; זיקא „Wind“; קירא „Pech“; חינא „Harn“ = **ܦܠܗ**.

Von **ܦ**: כיסא „Verborgenheit“ = **ܦܠܗ**; שיכיא „Gefangenschaft“; מיסא „Verdichtung“; קיריא „Widerspänstigkeit, Widrigkeit“ I, 287, 3; DM 11<sup>b</sup> = **ܦܠܗ** Deut. 23, 10 u. s. w. — עהיא „Kommen“; עדיא „Uebergang“ — היזיא „Schlange“ = **ܦܠܗ**; ריזיא „Sättigung vom Trinken“ I, 174, 11 = **ܦܠܗ** (רִיזִי) — ריזיא „Weiden“ = **ܦܠܗ** I, 268, 21; נביא „Irrthum“ (§ 5) — היזיא „Anblick“.

Feminina. Die Unterscheidung der hierher gehörigen Formen von andern, welche schon im Syr. oft schwierig wird, ist im Mand.

1) Einige wie ליגרא entsprechen im Hebr. Formen mit *a*; wir folgen hier dem Syr. Für ליגרא vgl. auch **ܦܠܗ**.

2) Diese Formen fallen mit mehreren anderen, besonders **ܦܠܗ**, zusammen, und die Zutheilung kann nicht ohne einige Willkühr Statt finden.

3) So punctiert wenigstens ed. Urm. an den beiden Bibelstellen.

durch die Einschlebung (nach § 25), zum Theil auch durch die Veränderung der Vocale und die Unsicherheit hinsichtlich der Quantität noch weit schwerer geworden. Formen wie כִּירוּפְחָא „Einschlucken“ I, 82, 13 (syr. ܟܝܪܘܦܚܐ LANT, Anecd. II, 140, wo auch der Pl.; ASSEM. II, 39; III, 1, 244)<sup>1</sup>; כִּירוּפְחָא „das Niederstürzen“ und dann wohl auch „eine übergestürzte Hülle“ oder ähnlich I, 195, 9; 306, 19; כִּירוּשְׁחָא „Unterscheidung, Verstand“ II, 15, 2 und selbst נִיצְבַּחָא, נִיצְבַּחָא „Pflanze“ (= ܢܝܨܒܚܐ), (ܟܝܘܪܘܚܐ (selten ܟܝܘܪܘܚܐ) „das Anbeten“ (syr. ܟܝܘܪܘܚܐ) können verschiedenen Bildungen angehören, je nachdem man das ܝ (das noch dazu aus einem andern Vocal verfarbt sein kann) als ursprünglich oder als eingeschoben ansieht; in einigen der Fälle könnte es sogar lang sein wie sicher in כִּירוּפְחָא (§ 101). Jedenfalls beweist הכִּירוּמָחָא, הכִּירוּמָחָא u. s. w. = ܟܝܪܘܡܚܐ nicht gradezu, dass alle diese Wörter unserer Bildung angehören. Während wir sonst die Wörter der Form לִיגִיטְחָא mit grösserer Sicherheit der andern Bildung zuweisen, gehört דימירחָא, דימירחָא „Thräne“ = ܕܝܡܝܪܚܐ hierher. Bei חִידְרָאחָא „Wunder“ I, 227, 5 (der Bedeutung nach = ܚܝܕܪܐ) und חִיקְלָאחָא „Anstösse“ I, 309, 5 (syr. ܚܝܩܠܐܘܬܐ, Sg. ܚܝܩܠܐ) ist die Sache wieder nicht gewiss.

Sicherer gehen wir bei den Bildungen von צִי: גִּרְחָא „Schur“ I, 56, 11 = ܓܝܪܚܐ; גִּזְחָא „Raub“; חִיכְחָא „Kiemen“ Par. XI = ܚܝܟܚܐ; מִירְחָא „Galle“ = ܡܝܪܚܐ.

Von לִי (לִי) darf man wohl hierher zählen סִלְיָחָא „Dorn, Angel“ II, 57, 18 (vgl. סִלְיָא, סִלְיָא u. s. w.) und vielleicht גִּרְחָא „Leib“ I, 300, 23 u. s. w., das jedenfalls mit גִּרְיָא und mit גִּרְיָא „Eingeweide“, גִּרְיָא (d. i. גִּרְיָא), Pl. ܓܝܪܝܐ ὑποχόρδρια BA zusammenhängt<sup>2</sup>. Es ist wohl gradezu = גִּרְיָא Iob 20, 25.

Ferner ziehe ich hierher כִּבְיָחָא „Weinen“ (vgl. hebr. בכיח; syr. ܟܝܒܝܚܐ) und die ziemlich zahlreichen nach derselben Weise gebildeten Abstracta von לִי, welche zum grossen Theil aus andern Formationen

1) Das Verbum ܟܝܪܘܦܚܐ „schlürfen, trinken“ kommt noch öfter vor.

2) Auch mit ܓܝܪܝܐ „eine Bauchkrankheit“?

in diese herübergezogen sind: vgl. רִיחָא „Nachdenken“ (syr. ܪܝܚܐ);  
 מִיִּדְיָאָרָא „Gejammer“ (syr. ܡܝܕܝܐܪܐ and ܡܝܕܝܐܪܐ);  
 מִיִּדְיָאָרָא „Schlag“, Pl. מִיִּדְיָאָרָא (syr. ܡܝܕܝܐܪܐ, stat. abs. ܡܝܕܝܐܪܐ; jüdisch מִיִּדְיָאָרָא);  
 כְּדִיחָא „Schelten“ (syr. ܟܕܝܚܐ);  
 „Guss“ I, 33, 15; 34, 3 von שָׁפַע = שָׁפַע (§ 177<sup>a</sup>; syr. ܫܦܥܐ);  
 „Ruf“ (syr. ܫܦܥܐ);  
 II, 7, 13; אֲשַׁכִּיחָא I, 183, 2  
 „Klage“<sup>1</sup>; גְּבִיחָא „Auswahl“ = ܡܝܚܝܐ, Pl. ܡܝܚܝܐ;  
 „Gluth“ (syr. ܡܝܚܝܐ) (§ 59);  
 „Wucher“ I, 159, 23 (vgl. מִקְרִבִּיחָא, syr. aber ܡܝܚܝܐ).  
 Einige von diesen mögen aber immerhin der andern Bildung angehören;  
 bei הִטְרָא „Sünde“ = ܫܘܢܐ (ohne Plural, Barh. gr. I, 26, 9) kommt  
 sogar die Form ܫܘܢܐ in Frage. Hierher muss man endlich zählen  
 רִיחָא (Umbildung von ܪܝܚܐ S. 83) und שׁוּלִיחָא (mit u aus i § 19) I,  
 227, 11 = שׁוּלִיחָא, שׁוּלִיחָא.

§ 91. 3) Mit u. Auch hier manche Abstracta, fast gar keine Adjectiva<sup>2</sup>.

Von starker Wurzel: בּוֹכְרָא „Erstgeborener“; כּוֹשֵׁטָא „Gerechtigkeit“;  
 רוֹגֵזָא „Zorn“; הוֹסֵפָא „Unverschämtheit“ = ܡܫܘܦܐ (§ 47); הוֹרֵבָא „Zer-  
 störung“; טוֹלְמָא „Unterdrückung“ (ܛܠܡ); רוֹשׁוֹמָא „Zeichen“ (§ 31) und  
 viele andre.

Mit vorderem ܕ, ܕ, עוֹמְקָא „Tiefe“; עוֹכְמָא „Schwärze“;  
 עוֹרְתָא „Engel“<sup>4</sup>; עוֹרְתָא „Ohr“ u. s. w. — Mit mittlerem ܕ: כּוֹנָא „Last“;  
 שׁוֹלְמָא „Handvoll“ = ܫܘܠܡܐ (I Reg. 20, 10 und oft; hebr. שׁוֹלֵם) — Mit  
 mittlerem ܡ: שׁוֹרָא „Bestechung“ = ܫܘܪܐ; שׁוֹרָא „Rost“ =  
 ܫܘܪܐ (§ 59); שׁוֹרָא „Mahl“ = ܫܘܪܐ. (Ephr. III, 524 A und sonst) —

1) Vgl. noch אֲשַׁכִּיחָא „klagten“ I, 381, 19. Cast. hat ܫܦܥܐ lamentationes (unbelegt); ܫܦܥܐ zu vergleichen, bleibt wegen der mangelnden Lautverschiebung immerhin etwas bedenklich.

2) Der angebliche Sg. ܡܝܚܝܐ existiert nicht.

3) Unter den Aufgezählten sind vielleicht mehrere فُعَلٌ und فُعَلٌ sind uralte Varietäten.

4) Eigentlich ܫܘܪܐ „Reichthum“, welches wie in andern gnostischen Systemen δεινότης (ܡܫܝܚܐ), αἰὼν u. s. w. als Name einer gewissen Categorie geistiger Wesen gebraucht wird; ähnlich זִרָא „Glanz“.

Von tert. דוהנא = **מעבסן** „Preis“ = שוהבא; **אנסן** „Weg“ = עוהרא : **מב** „Blüthe“ von **נב** (§ 61); גוהא „Erschütterung“ von **קב** (S. 52 Anmerk. 5).

Von עז' כול „all“; טולא „Schatten“; דוך (st. abs.) „Ort“; גובא „Grube“; רוקא „Speichel“; שורא „Nabel“; das Adjectiv דונא „taub“ = **נבנב** (vgl. **נבנב** und **נבנב**); ferner (mit Einschubung nach § 68) גונדא „Heer“; עומבא „Busen“; קומבא „Kuppel“ — Von ער' <sup>1</sup> „Feuer“; טורא „Berg“; נונא „Fisch“; טרבא „Heil“; רוהא „Geist“; רורא „Topf“; שורא „Mauer“; פורא „Erhitzung, Zorn“ I, 376, 9 (vgl. **פזנזן** und **פזנזן** Ephr. carm. Nisib. 67, 40); צופיא (דאקאמרא) „Wollflocken“ (Pl.) I, 210, 1 = **צופ**.

Von לי' פורא „Breite“ = **פזנזן** (Isop. 35, 19; Dion. Tolm. 90, 12; דוכיא „Reinheit“).

Feminina. Von starker Wurzel: פורטחא (seltner פורטחא oder gar פרוטחא „Spalte“; הוכומחא, הוכומחא (§ 15) = **תקמדה** „Weisheit“; בוכארחא „Erstgeborne“ öfter im Par. XIV (bei Buxtorf ohne Beleg (בוכרחה); הומארחה (Pl. הומריא „Amuletgeist“ = vgl. **פזנזן**, Pl. **פזנזן** (s. S. 76); גומארחה „Kohle“ (christlich-kirchlicher Ausdruck) I, 227, 15 vgl. **פזנזן**, Pl. **פזנזן** „Brotstück“ II, 101 mehrmals = **לכמלן** (nach BA = **الجرقة**) „טולמחא“, Pl. טולמין (öfter in den Targg.) oder טולמי Meg. 15<sup>b</sup>, arab. **طلمة** „in der Asche gebackner Kuchen“; פוכחא „Zaum“ (§ 44).

Von עז' haben wir דוכחא „Ort“; מורחא (st. estr.) „Gift“ I, 209, 3 (Nebenform zu מירחא); קומבחא = **פזנזן** (§ 68); צורחא : ער' „Gestalt“; von לי' כוליאחא „Nieren“ = **פזנזן**.

1) Könnten zum Theil aus **פזנזן** oder **פזנזן** sein.

2) Sonst nicht als aram. bekannt.

Mit kurzem Vocal der beiden ersten nicht verdoppelten  
Radicalen<sup>1</sup>.

§ 92. Diese Bildung ist im Aram. nur wenig von der kürzesten verschieden, da eben das unterscheidende Merkmal, der kurze Vocal des 2. Rad., früh verloren ist. Von demselben wird im Mand. kaum mehr ein Schwa mob. geblieben sein; die Assimilation im Plural כנביא „Trauben“ aus כנבִיִּי spricht wenigstens dafür, dass auch hier der 2. und 3. Rad. unmittelbar zusammenstossen. Ob der 3. Rad., wenn er einer der בנרכסח ist, zum Zeichen des früher vor ihm stehenden Vocals wenigstens aspiriert blieb und wie weit etwa kleine Nüancierungen der Vocale auf die früheren Vocalverhältnisse hindeuteten, lässt sich natürlich nicht mehr controlieren. Nur bei gewissen schwachen Wurzeln tritt diese Bildung ganz deutlich hervor; im Uebrigen müssen wir uns nach der Analogie der verwandten Dialecte und Sprachen richten. Doch haben wir darauf zu verzichten, die einzelnen Formen wie فَعَل, فَعِل u. s. w. besonders aufzuführen. Im Syr. ginge das noch eher; hier hat z. B., soweit meine Beobachtungen reichen, die Form فَعَل wie فَعِل „Aussatz“ = جَرَب bei einer Muta als 3. Radical Rukkâch, die Form فَعِل wie فَعِل „Aussätziger“ جَرَب<sup>2</sup> in demselben Fall Quššâi, wohl zum Zeichen, dass das *i* früher verloren ist als das *a*<sup>3</sup>.

§ 93. Von starker Wurzel: דאהבא, דאהבא „gold“ (دَهَبٌ ذَهَبٌ)<sup>4</sup>; בארדא „Kälte, Hagel“ (בָּרַד בָּרַד); כארדא „Lüge“ (כָּזָב כָּזָב) aber

1) Vgl. nousyr. Gramm. § 44.

2) גָּרַב kommt im Hebr. nur als Eigennamen vor.

3) Vgl. auch عَابِدُونَ = عَابِدِينَ = عَابِدِينَ, mit Quššâi des *a* nach früherem *i*. Vor der Tonsilbe hält sich wenigstens auch im Hebr. das *ā* in offener Silbe besser als das *i*.

4) Die syr. Formen führe ich im Allgemeinen nur an, soweit in ihnen Aspiration oder Nichtaspiration für die Classificierung des Wortes bedeutsam ist. Als Quellen für die Erkennung jener dienen mir theils genaue Texte wie BERNSTEIN'S Johannes und das A. T. von Urnia, theils die Nachrichten bei Barh. und andern Grammatikern sowie bei BA.

„Milch“ (מִלְכָּה) „Käse“ (כֶּסֶף); siehe § 43  
 „Schwiegervater“ (חָתָן) „Leber“ (כֶּבֶד) „Schulter“ (כֹּתֵף) und die  
 Adjective „neu“ (חָדָשׁ) „Thor“ (סֵבֵל) „demüthig“ (שָׂפֵל) „unreine“ = „unrein“ (אִמְרָה) „taube“ = „taub“ (אָחָרִיס) — Mit Uebergang in  
 „Aussatz“ (גֵּרָב) „Schwanz“ (זֵנָב) „Blitz“ (בְּרָק) „Fleisch“ (בָּשָׂר) „Bart“ (זָקָן) „Regen“ (מָטָר) „Gleichniss“ (מִשְׁלָה) —  
 „Kameel“ (גַּמֵּל) „Datteln“ (תְּמָר).

„Trauben“ (עֵבֶר) „stotternde“ (עֲלִי) „Schiff“ = „Ort“ (אָרֶץ) „Rabe“ (רָב) —  
 „stammelnde“ (כְּחִי) „Fluss“ (נְהַר) „Sättigung“ (= שָׂבֵעַ).

1) Ob קֶסֶף beim Quššai oder Rukkâch hat, weiss ich nicht.

2) Zuweilen aus Verwechslung geschrieben, was „Zauberer“ hiess.

3) Ueber נְהַר vgl. u. A. Ibn Duraid 39 ult. Der Pl. انهار geht von נְהַר aus.

4) Arabisch neben شَبَّع noch شَبَّع und شَبَّع, siehe Hamâsa 129. Letzteres wohl nach Analogie von سَمِن, das wieder nach der von Wörtern

Hier behandeln wir auch am zweckmässigsten die Adjectiva von Wurzeln ע"ד, welche sich in der Form allerdings auch im Arab. und Hebr. nicht von den einfachsten Bildungen unterscheiden. Es sind Wörter wie ראב „gross“; דא"א „lebendig“ und vielleicht מאכא oder מיכא „sanft“, wofür allerdings im Syr. مَحْفَافٌ (Partic.) üblich ist, vgl. BA s. v.; Geop. 65, 21 u. s. w. Ebenso verhält es sich wohl mit כיפא „gebeugt“ I, 179, 19 von כפף. Sehr möglich ist freilich, dass wir bei diesen beiden Umbildungen in Wurzeln ע"ר haben; wäre syr. مَبْحُوحٌ sicher bezeugt<sup>1</sup>, so stände das ziemlich fest.

Von ע"ר. Hier haben wir zunächst ganz deutlich die Form فَعَلٌ in סאכא „Ende“; באבא „Thor“; קאלא „Stimme“; דאשא „Thür“ (wie I, 216, 22 zu lesen) u. s. w. sowie in den Adjectiven ראם „hoch“; טאב „gut“; סאבא „Greis“.

Nicht ganz so sicher steht es um die Formen von ע"ר, welche im Hebr. und Syr. ein ê (nach späterer, westsyr. Aussprache î) haben, welches aber nicht aus einem Diphthong entstanden sein kann, da von einem solchen nicht nur im Syr. keine Spur vorhanden ist, sondern auch die im Hebr. durchaus herrschende defective Schreibart dagegen spricht. Im Arab. entspricht nichts recht. Immerhin wird man aber diese Formen am besten als فَعِلٌ ansetzen. Es sind im Mand.: כיפא „Stein“ (כֶּפֶן hebr. כֶּהָן); שירא „Dämon“ (שִׁירָא); כינא „gerecht“ (כִּינָא); דיפא „Gewalt“ (דִּיפָא); רידא „Duft“ (רִידָא); רידא „Duft“ (רִידָא); רידא „Duft“ (רִידָא).

wie כִּבְרָא, כִּבְרָא, כִּבְרָא u. s. w. (denn فَعِلٌ bezeichnet zunächst gewisse Größenverhältnisse).

1) מִכְּחָא steht bei Aphraates 278, 7 in cod. B. Bei BA s. v. soll aber unter מִכְּחָא wohl nur der Eigename Micha erklärt werden. Er hat מִכְּחָא متواضع = Μικὴ τανειρός LAGARDE, Onom. 195.

2) Beachte die Schreibung mit ı im Hebr. und Syr. Im Syr. so nach ı auch זִמְא; beide nie mehr mit ı geschrieben, letzteres aber oft defectiv. Sonst wird dies ê ganz wie das aus ı-ı- entstandene (§ 18<sup>a</sup>) im älteren Syrisch mit ı oder auch defectiv, auch wohl ı, aber nur in geschlossener Silbe mit ı geschrieben. Die Unterscheidung von den î-Formen wird dann durch die nestor. Punctuation und durch die Regeln des Barh. bestätigt.

„Falschheit“ (וֹאֵל); „taub“ (טָאָם); „Frucht“ (פֵּרוֹת). Hierher gehört auch wohl זֵרָא „Zorn“ I, 21, 22; 39, 7, 9; Ox. III, 52<sup>b</sup> (זֵרָא ist Adj.) und sicher die Grundform von רִיקָאן „leer“<sup>1</sup> (رِيفَ) von רִיקָא = hebr. רִיק, רִיקָא vgl. רִיקָא. Der Gottesname עֵל, עֵל = אֵל ist wie im Syr. ܐܠ ein Fremdwort<sup>2</sup>.

Von לִי gehören hierher viele Adjectiva der Form فَعْل, welche auch als Part. pass. dienen z. B. מְלֵיא „voll“ (مَلِيَا); „hässlich“; כְּסִיא „bedeckt“ u. s. w. Ferner טְאֵלִיא „Junges“ (طَالَا بְלֵיא); „Brust“ (חֻדָּא); קְנֵיא für קְנֵיא (§ 22) „die Wage“ im Thierkreis; eigentlich „der Wagebalken“, „das Rohr“ (قَنَا קְנֵיא, welche فَعْل sind). Auch עֲשׂוּמִיא „Himmel“ = מְעִיָּם würde hierher zählen; der Sg. wäre hebr. \*שָׁמַיָא, arab. \*سَمَا, wofür bekanntlich سَمَا gebraucht wird. Endlich gehört hierher מְעִיא (sprich etwa *méjû*) „Eingeweide“ = מְעִיָּם, Plural von مَعِي, also فَعْل.

Femina. Wie בִּירֻכְחָא, בִּירִיכְחָא, selten בִּירֻכְחָא „Segen“ = בְּרָכָא (syr. aber بَرَكَة); „Seele“ = נַפְשָׁא (stat. constr. נִפְשָׁא); „das Packen“; לִינִיטְחָא לִינִיטְחָא נִסְיָא, נִשְׁמָא (נִפְשָׁא) „Aufschrei“ (Pl. קִידְחָא) von קִידַח hierher ziehn. Ferner נְהִימְחָא „Gehüll“ = נְחִימְחָא, נְחִימְחָא; auch vielleicht עֲנִיכְסָא „Schlachtopfer“ I, 6, 17 = נְחִימְחָא. Nicht ganz sicher ist עֲזֻקָּא, עֲזֻקָּא (auch mit כ § 49) „Kling“ = חֲזָעָא, חֲזָעָא, womit vielleicht der hebr.

1) Wieder mit א nach י. Die Punctuation kenne ich aber nicht genau; מְעִיָּא in der ed. Urm. Jes. 41, 29 (mit Diphthong) ist schwerlich richtig.

2) Im Hebr. gehören hierher ausserdem אָר „Nebel“ (womit אֵר „Unglück“ vielleicht identisch); נָר „Feuer“ (نَار); גָּר „Schutzbürger“ (جَار); זֵר „Zeuge“; יָר „wach“ Cant. 5, 2 (syr. حَمِي, wie auch Dan. 4, 10, 14, 20 אֵר mit י); יָר „Spötter“; מָר „todt“ (syr. مَب). 3—4 andere (שָׁט, שָׁט) neben שָׁי, שָׁי) sind zweifelhaft.

3) Bei Jacob v. Sarug, Thamar v. 291 dreisilbig, sonst ist es da zweisilbig.

Ortsname **זִנְקָה** („Ring“, vgl. الطائف) identisch. Eine Form **فَعْلَة** ist **עֵיבָה** „Traube“ Par. XI, 46<sup>b</sup> = **عَيْبَة** **זִנְקָה**. Ob **נוֹקְחָה**, seltner **נוֹקְחָה** „Weibchen“ gradezu = **נִקְבָה** **נִקְבָה**, kann zweifelhaft erscheinen (vgl. jüd. **נוֹקְחָה**; **נִקְבָה** ist „Loch“). Hier ist eben, wie wir oben sahen, Manches schon deshalb unsicher, weil das Aram. die ähnlichen Formen sehr früh vermischt hat. Sicher gehören hierher die Feminina der entsprechenden Adjectiva wie **הַדְרִיחָה**, **הַדְרִיחָה** = **זִנְקָה**<sup>1</sup>.

Mit mittlerem **י** haben wir **שׁוֹלְחָה** „Forderung“ = **שׁוֹלְחָה** (§ 19) — Von tert. **Δ** vielleicht **צְבִיחָה** „(Zeige-)Finger“ Q. 45, 21, Pl. **צְבִיחָה**, Fem. zu **צָבַח** **צָבַח** (§ 113; Pl. **צְבִיחָה**) und **מִצְחָה** = **מִצְחָה** („Mitte“<sup>2</sup> — Von ‘ע’ die Feminina der entsprechenden Adjectiva wie **רַמְבַּחָה** magna, **וִיבָחָה** viva und „Hebamme“ — Von ‘ע’ „Noth“ = **כְּסָחָה** „Stunde“ aus **כְּסָחָה** (§ 17) und **אֶחָה** „Zeichen“ vgl. **آية** (oben **آي**), sowie die weiblichen Adjectiva **טַבְחָה** bona, **רַמְבַּחָה** alta; ferner mit beweglichem **ר** (wohl wegen des auslautenden Gutturals) **זַוִּידְחָה**, **זַוִּידְחָה** „Schreck“ = **זַוִּידְחָה**.

Ob **בִּיחָה** „Ei“ AM 142 wie **בִּיחָה**, Sg. **בִּיחָה** (so die alte Schreibweise) den Masculinformen wie **בִּיחָה** entspricht, ist zweifelhaft, da **בִּיחָה** (plene geschrieben) und **بَيْضَة** den Diphthong ziemlich sichern. Hier ist also doch wohl im Aram. der Diphthong früh aufgelöst.

Von ‘ל’ die Feminina der Adjectiva wie **פּוּרָה** pura = **פּוּרָה**; **כַּסְיָה** absconsa = **כַּסְיָה**, aber **סִיחָה** exosa; im stat. abs. **הִינָה** „gefällig“ = **הִינָה** (syr. dafür **هَيْئَة** üblich); **אֲבִיחָה** crassa = **כַּסְיָה**. Ferner wohl **לִיחָה** „Begleitung“ = **לִיחָה**, vgl.

1) **בַּאֲטִיחָה** gravis (syr. **בַּאֲטִיחָה**) hierher zu ziehen, ist bedenklich, weil der Plur. **בַּאֲטִיחָה** vorkommt, was auf Uebergang in **בַּאֲטִיחָה** schliessen lässt.

2) Doch ist wohl **בִּיחָה** überhaupt ein altes Lehnwort aus dem Griech. **μῆσος**.

hebr. לְנִיחַ (was im stat. abs. לְנִיחַ bedingt) und רִיחָא „Trunkenheit“ = רִיחָא, sowie עֲרוּחָא „Herablassung“ I, 275 ult. = עֲרִיחָא. Aus einer andern (wohl ältern) Behandlung der Form فَعَلَة gingen hervor מְעָרָא „Theil“ = מְעָרָא. Ob man auch רִיחָא „Dinte“ = רִיחָא<sup>1</sup> (hebr. ohne Femininendung (רִיחַ) hierher rechnen kann als فَعَلَة<sup>2</sup>.

Diesen Formenreihe ich die beiden einzigen Reste von Bildungen § 94. wie שָׁבַח, שָׁבַח, שִׁבְחָא u. s. w. an<sup>3</sup>, nämlich שינחא „Schlaf“ = שִׁנְחָא von שָׁנַח וּשְׁנָא und הימחא „Zorn“ = חִמָּה von יָחַם (welches Letztere TEGNER, de vocibus primae rad. W p. 60 mit Recht hierher zieht). Aber die Sprache hat diese längst schon so behandelt, als wären sie von עִי, so dass der St. constr. z. B. מִיָּחַ שִׁינְחָא lautet<sup>4</sup>.

1) Wahrscheinlich מְעָרָא mit dem oberen Punct über dem ע.

2) צִלְחָא = צִלְחָא, (Pl. צִלְחָא, aber Sg. stat. abs. צִלְחָא, nicht צִלְחָא) ist nicht eigentlich mand. Für צִלְחָא מְעָרָא ist im Mand. eine andre Form üblich (s. S. 104). Hierher gehört unter andern noch צִלְחָא, Pl. צִלְחָא = צִלְחָא „Sägespähne“ BA, vgl. Jac. Ed., Fragm. Gram. 6\*, welches erst LAGARDE (Gött. G. Anz. 1871 Stück 28 S. 1098) erkannt hat. — Ausserdem צִלְחָא Dan. 4, 8, 17 und Manches im Hebr.

3) Vgl. Neusyr. Gramm. S. 92 und Z. d. D. M. Ges. XXV, 668. Im Aram. ausserdem noch צִלְחָא (zu צִלְחָא wie צִלְחָא zu צִלְחָא) und צִלְחָא (= צִלְחָא). Möglicherweise gehört auch צִלְחָא „Ochsenstachel“ (fem., aber Pl. צִלְחָא) hierher (vgl. צִלְחָא „einengen“?). Jüd. צִלְחָא ist vielleicht aus dem Hebr. übernommen; doch ist immerhin möglich, dass es die ältere Form und צִלְחָא, mand. צִלְחָא, eine spätere Vervollständigung wäre; bei diesem Worte wurde eben allein noch der Zusammenhang mit dem betreffenden Verbum auch später gefühlt.

4) צִלְחָא, 2silbig, צִלְחָא 3silbig ist öfter bei Ephr. So punctieren auch die Ausgaben. Barh. behandelt צִלְחָא ganz wie צִלְחָא. Dagegen heisst es צִלְחָא Ps. 58, 4; צִלְחָא (öfter), wie ja aber Aehnliches auch von Wörtern aus Wurzeln עִי vorkommt. — צִלְחָא scheint in den Targu-

§ 95. Die Bildung mit zwei kurzen Vocalen und Verdopplung des letzten Radicals ist nicht sicher zu belegen, da פריכיא = פִּיכִי kaum als einheimisches Wort anzusehn ist (s. S. 14). Ebenso wenig einheimisch ist wohl נופתא spatha palmae II, 3, 9 = نَفْطَا (wie BA ausdrücklich angibt)¹.

§ 96. Mit *ā* nach dem 1. Radical. Die Bildung فاعل (im Arab. und Aethiop. nur durch Fremdwörter vertreten): אלאם, אלמא = אֵלֶם כְּכֵם, arabisiert عالم; האומא „Siegel“ = سَلْمَا, arabisiert خاتم, خاتم; vielleicht נארנא „Beil“ = نَهْرَا — אכא „Zinn“ AM 143 = نَحْرَا gehört hierher, wenn es kein Fremdwort ist.

§ 97. فاعل ist ungemein häufig als Form des activen Partic. Peal wie אמאר „geht aus“ = نَحَف; אביר „thut“ = תחַת; זארא „säet“ = זָרָא; קאייס „steht“ = קַאִיִּס; סאיייל „fragt“ = סַאִיִּיל; גאליא „offenbart“ = גַּאִילִיא — נאכלא „Mörder“ = נַאכְלִיא; סאנא „Hasser“ = סַאִנִּיא; פאיינא „Abend“ = פַּאִינִיא (§ 22) u. s. w. Nelson „Horr“ = נֶלְסֵן auch נארנא = נֶלְסֵן מְרַאָא\* und so Fem. immer נֶלְסֵנָא. Ein

men theils wie eine Ableitung von כר, theils wie von לי behandelt zu sein. Nur das Bibl.-Aram. gebraucht die in ihm vorkommenden Bildungen dieser Art ganz nach der ursprünglichen Weise.

1) In's Arab. als كَفْرِي und جَفْرِي aufgenommen mit 3facher Möglichkeit der Vocalisation der beiden ersten Consonanten (Qāmūs). In's Persische aber wohl erst wieder aus dem Arab. gekommen.

2) Der Vocal des 2. Consonanten ist im Syr. nicht festzustellen; Stat. abs. und est. kommen wohl nicht vor. Ebenso ist es bei تَهْرَا.

3) Dan. 4, 16, 21 Ket. noch das etymologische (vgl. مَرْء „mein Herr“, und so auf den ägypt. Papyrus מְרַאָא, מְרַאָא (Gesenius Mon. Phoen. tab. 30 u. 31). Ein Fem. zu diesem Worte ist wohl auch der Eigenname مَارِيَة, auf Inschriften Μαριάμη, Μαριάμη (Waddington 2253<sup>b</sup>; 2104) wie sonst مَارِيَا; beide stehn neben einander wie مَارِيَا (Burton, Unexplored Syria II, Inschr. nr. 51) und Mareas (Waddington 2720<sup>a</sup>), das = مَارِيَا (De Vogüé 22) ist.

Denominativ ist טאכטא „Zöllner“ = **تُحْمَس**. Von substantivisch gebrauchten Participien erwähne ich noch שאכרא sedimentum I, 277, 23 = **فُصַל** (unbelegt, aber **فُصַל** „Hofe“ Euseb. Theoph. I, 73 zweimal); טאהרא „Thurm“ I, 333, 15, vgl. **שְׁטַל**; טאהריא „böse Geister“ = **שְׁטַל** „Verderber“ (§ 61); שאבא „Bach“ I, 110, 10 = **فُصַל** Cant. 5, 12; Euseb. Theoph. II, 77; III, 2, 1 und das Fem. אשיחא „Wand“ I, 115, 6 f.; 387, 7, Pl. אשיחא I, 10, 18; II, 15, 14; 83, 1, 2 (wofür schlecht אשחא I, 67 ult. und אשיחא DM 88<sup>a</sup>). Es ist = **اَقْتَمَل** (BA **الحيطان**), wie die Ostsyrer Jes. 17, 7 lesen, vgl. ed.-Urm. und Barh. gr. I, 34, 19 Var.; 239, 8. Dies אשיחא ist häufig im Talmud z. B. Ber. 54<sup>a</sup>; Baba b. 7<sup>a</sup>; Baba m. 84<sup>a</sup>, auch wohl Targ. Jer. 50, 15<sup>1</sup>; endlich ist auch אשיחידא oder אשיחידא Jer. 50, 15 und **أَسِيَّة** dasselbe Wort.

Das Femininum lässt sich natürlich vom Part. reichlich belegen, jedoch fast ausschliesslich im St. abs. (§ 223).

פעיל. Diese im Hebr. nur wenig, im Arab. als **فاعل** in einheimischen Wörtern fast gar nicht vertretene Form dient im Mand. wie in den übrigen aram. Dialecten als Nomen agentis zum Peal, wie sie denn gewiss in einem etymologischen Zusammenhang mit dem Part. **فاعل** steht. So häufig wie im Syr., wo sie von jedem Peal gebildet werden kann, ist sie jedoch im Mand. nicht<sup>2</sup>. Vgl. פארוקא „Erlöser“ = **فُوقַ**; נאפוקא „der Abscheidende“; כאפרא „Verleugner, Ungläubiger“; פארושא „Unterscheider“ d. i. „klug“ = **פּוּשַׁ** (beliebt im Syr.); יאהובא „Geber“; יאהויא „Wisser“ = **פּוּשַׁ**; דאהויא „Seher“; בארויא „Schöpfer“; שארויא „Löser“. — Wenn כארונא „Kohlenbecken“ = **כּאָרונ** ein semit. Wort, was ich jedoch bezweifle, so gehört es

1) An andern Stellen ist in den Targg. der Plural אשוררא (schlecht אושוררא). Die Verwechslung mit andern Wörtern (s. S. 99) ist nicht ursprünglich.

2) Manche Verben bilden im Mand. in diesem Sinn lieber **فَعَال** oder sie verwenden das einfache Particip, z. B. in ראפאן „unser Verfolger“ Q. 41, 13; גארלא דכלילא „der die Krone flicht“ Q. 28, 15 f., wo im Syr. **رَوَّع** und **رَوَّع** wenigstens geläufiger wäre. Doch gebraucht auch das Syr. z. B. **رَوَّع**, **رَوَّع** ganz substantivisch.

hierher. So wohl auch der Stat. abs. כאיוב „Schmerzleidend“ I, 358, 8, 9. Hierher darf man auch wohl rechnen נאהור „leuchtend“<sup>1</sup>; יאנוק<sup>2</sup> infans, welche mit weiteren Endungen heteroclitisch (§ 140) באהורא, באנקא u. s. w. bilden; desgleichen האקון „fest“ (neben ראקנא, aber auch fem. האקונתא und Pl. האקונתאה)<sup>3</sup>; באפוש „viel“ (verlängert באפשא u. s. w.)<sup>4</sup>.

Hier erwähne ich noch פאחורא „Tisch“ I, 216, 11, wohl ein altes Fremdwort; es unterscheidet sich von den genannten Bildungen durch sein  $\text{օ}$  (mit unterem Punct, also  $\text{ֹ}$ , nicht  $\text{ֶ}$ ), s. Barh. gr. I, 235, 11 und die ed. Urm. Ex. 36, 10 u. s. w.

§ 98a. Mit kurzem Vocal nach dem 1. und langem nach dem 2. Radical.

1) Mit  $\text{ֹ}$ . Im Arab. haben wir فُعَال, von denen allerdings فَعَال vielleicht erst aus فَعَال entstanden ist.<sup>1</sup> Im Aram. lassen sich diese Formen nicht mehr aus einander halten, da wir nur wenige sichere Spuren von فُعَال haben wie in פובארדא נַפְּי, wohl auch in קולאלא neben קלאלא „Fangstrick“ (aber targ. קולא, Pl. קולין).

Das Mand. hat keine Adjectiva dieser Form mehr, wenn nicht vielleicht שאאי, das einigemal für שאאי „wundersam“ steht<sup>2</sup> (§ 140);

1) Aram. sonst نَمَمٌ, das auch mandäisch ist z. B. I, 281, 14.

2) Talm. ינוקא „jung“ Gittin 68<sup>a</sup>; 69<sup>a</sup> u. s. w. und ינקא. Im Syr. ist نَمَمٌ nur im strengen Sinn *νεανίσκος* Matth. 21, 16 Phil.; doch vgl. das wunderliche, halbgriechische نَمَمٌ, das in den Apocryphen des A. T. und in der hexapl. Uebersetzung viel zu häufig ist, als dass man es überall mit ΛΑΓΑΡΔΑ durch نَمَمٌ *νεανίσκος* ersetzen dürfte, durch welches es allerdings beeinflusst ist.

3) Sonst لَمَمٌ und لَمَمٌ; Beides auch targ.

4) Daneben oft נפישא, נפישא, das auch talmudisch ist.

5) Eigentlich „entrückt“; im Syr. bedeutet مَمَمٌ dann „verrückt“ vgl. BERNSTEIN zu Ev. Joh. 10, 20 (wie sonst مَمَمٌ, Pl. مَمَمَانٌ). Hebr. Adjectiva dieser Art sind כְּהוֹר, כְּהוֹל, כְּרוֹשׁ, כְּרוֹק (Eigennamen); arab. حُبَابٌ, شُجَاعٌ, كُبَابٌ u. s. w., vgl. Div. Hudhail. 131, 13 Schol.; eb.

dagegen manche Concreta und Abstracta. Vgl. גלגל „Stein“ = talm. גלגל, hebr. גָּלָל (אבן); טלאה „Dach“; גמא „Hütte“ (syrisch ܓܡܐ); אלאה „Esel“ I, 387, 19 (Var. „האמ“, „הימ“); סיא „Koth“; אלאה „Gott“; אלאה „Wildesel“ = אלאה; אלאה „Blei“ = אלאה; „Wolke“ = אלאה; „Gerste“ I, 389 = אלאה u. „Haare“ AM110; 116; אלאה „Fussgelenke“ = אלאה; אלאה „Arme“ = אלאה<sup>1</sup>. Auch אלאה „Stütze“ = אלאה accubitus, سِيَاك (eigentlich „Basis, Träger“) ist am besten hierher zu ziehen, ebenso אלאה „Schwären“ (vgl. אלאה) und vielleicht auch אלאה „Ufer“ I, 184, 15 (talm. גירודא), wenn nicht bei diesen der 2. Radical verdoppelt ist.

Wie im Hebr. פָּעַל regelmässig als Inf. abs. des Qal, im Arab. فَعَال oft als Infinitiv (und darnach فَعَال von jedem Qal als Befehlswort), im Syr. فَعَال überaus häufig als Nomen actionis vom Peal (im Neusyri. dann gradezu als Inf.) gebraucht wird, so ist diese Form auch im Mand. sehr stark für Abstracta und gradezu als Nomen actionis gebraucht. Schon unter den genannten sind einige, die ursprünglich Abstracta waren: ferner vgl. אלאה „Wahrheit“; אלאה „Friede, Heil“; אלאה „Bitterkeit“; אלאה „Todtenklage“; אלאה „Folterung, Ausstreckung, Fesselung, Torquierung“ (oft zusammen); אלאה „Gesang, Spiel“; אלאה „Fesselung“; אלאה „Erforschung“ (§ 44); אלאה „Ausziehen“ (مَلَس); אלאה „Sünden“; אלאה „Fesselung, Fessel“ = אלאה Dan. 6, 10; אלאה „Herrlichkeit“ = אלאה; אלאה „Vorrath“; אלאה „Erholung“ = אלאה Ephr. III, 594 D; אלאה „Natur“; אלאה „Erquickung“ = אלאה; אלאה (§ 55).

Das Femininum (wie אלאה, אלאה, אלאה u. s. w.) ist nur wenig vertreten. Ich zähle hierhin אלאה „das Straucheln“

79, 2; Urwa b. Alward S. 40 u. A. m.); für's Aethiop, wo sie im Aussterben, vgl. DILMANN Gr. 181. Im Syr. kenne ich ausser אלאה nur noch אלאה „abgenutzt“; אלאה „kahlköpfig“..

1) אלאה „Unterlage“ würde zwar nach אלאה hierher gehören, aber אלאה weist darauf hin, dass das Aram. dies Wort in eine andre Classo herübergezogen.

II, 64, 17; גבארהא „Stärke“ I, 202, 19; רהאמהא („Liebe“) „Wollust“ I, 24, 9 u. s. w. sowie לְקַרְחָא in dem ziemlich häufigen בלואיהאן (und mit andern Suffixen): „in unserer (deiner u. s. w.) Begleitung“, wofür nicht selten בילואהאן u. s. w. durch Verwechslung mit der Präposition לואהא.

§ 99. 2) Mit *z*. Fast alle Adjectiva oder Partic. pass. vom Peal. Die Form tritt im Aram. beim Adjectiv stark an die Stelle des undeutlich werdenden فَعِل, sowie des aussterbenden فعال; aber wiederum macht sich dann فَعِيل im Mand. und noch mehr im Syr. immer mehr geltend auf Kosten der Form ohne Verdopplung. Wir haben so von starken Wurzeln: כשיט „gerecht“; כשיט „ausgedehnt, viel“; זדיר „vorsichtig“ = לזיב; בציר „klein“ = כציב; חריץ „grade“ = לזיב; כציר „krank“; כזיק „bedürftig“ = חציב; חמימא „einfältig“ = חמיב (syr. חמיב); שדיק (§ 45) „schweigend“ (syr. חמיב); שכינא „wohnend“ (syr. חמיב, hebr. שָׁכַן); טכיבא „liegend“ (חמיב); רגזא „erzürnt“ (חמיב); נאכיבא „demüthig“ (nur חמיב) u. s. w. --- Dazu die Participia wie גטיל „getödtet“ = חמיב; לזיב „nehmend“ = חמיב (vgl. § 262) u. s. w.; die Substantiva כליבא „Krone“; הביצא „ein gewisser Brei“ = חמיב Ex. 16, 31 Hex. u. s. w., arab. حَبِيص; חמיב „Risse“ von חקק; האמירא „Sauerteig“ = חמיב; als Abstract הביבא mehrfach neben הביבא (חמיב), das doch vielleicht überall herzustellen; vgl. sonst noch כשיט „Schmerz“ I, 320, 13<sup>1</sup>. Dass רחיריא „Zittern“ (Pl.) I, 264, 8 dieselbe Bildung, ist kaum wahrscheinlich, da hier sowohl das hebr. רָחַח, wie das syr. רחח (nach Barh. gr. I, 32, 19 und dem Gebrauch der ed. Urm.) é hat<sup>2</sup>.

1) Die Form فعيل ist Abstract in den Inff. رحيل, وجيف, سهيل u. s. w. (vgl. dazu die Pluralformen wie عبيد). Im Aethiop. ist *fa'il* gewöhnlich Infinitiv. Im Hebr. so חריש „Pflügen“; קציר „Ernte“.

2) Syr. so auch حاما „Erholung“, wie selbst mit griech. Vocalen noch حاما neben حاما vorkommt (vgl. die karkaph. Randnote zu Phil. 2, 1 [cod. Par.] und Ephr. I, 98 E) und حامين „Hinterhalt“ (woraus كمين wohl erst entlehnt).

Bei prim.  $\Delta$ ,  $\int$  haben wir hier vorn stets *e*: צהיה „bestimmt“ (§ 46) = עֲתִידַת צְחִיר חֲלָמִים; צריך „lang“ = אָזְמַר (hebr. אָרַךְ, אֶרְכָּה); צורה „blind“ = חֲסֵמָה (hebr. צָוַר); צויבא „Eheloser“, Pl. f. צוֹיבֹאָתָא (vgl. צוֹזְבָה und עֲרֵב); צנירא „Löhner“ = אֲצִימָה; צבילא „Asket“ („Trauriger“, ein Wort aus der christlichen Kirchensprache) = אֲצִמָה; צניר „gesagt“ = אֲמַנְה; צביר „gelhan“ = חֲצִיב u. s. w. — Von פִּי: צהיבא „gegeben“ = יְהִיבָא — Mit mittlerem  $\int$ ,  $\Delta$ , ביש „schlecht“ (aus בָּאִישׁ) = חֲסִיב; צין „beladen“ = חֲלִימָה; צירא „Vieh“ = חֲלִימָה — Von tert. צב: צניא „aufgegangen“ = נִצַּח (נִצַּח ist „klar, hell“ wenigstens nach Barb. gr. II, 91 v. 1075); צריא „besät“ = נָצַח; צקדיא „Firmament“ = רִקִּיעָא; צנדיא „Prophet“ = נְבִיאָה (§ 64, übriges Fremdwort) — Von צר: צר „mit Endung צרה“ = נִצַּח (§ 60); צר „verachtet“ = חֲסִיב; צריא „Brennholz“ DM 32<sup>b</sup>; 80\* (צִרְיָה) („Fleisch-)Stücke“ Nov. S. 183; lahm. ציר (vgl. besonders צירב „ein Stück, ein bischen, wenig“, wofür oft schlecht צירב steht).

Feminina. Die Adjectiva und Participia können natürlich ohne Weiteres Femininendungen annehmen z. B. בְּרִיכָתָא benedicta u. s. w. Wir zählen daher nur einige zu Substantiven gewordene Wörter dieser Form auf:

צריכתא „Wirbel“ I, 391, 3 (vgl. larg. כְּרִיכָן „Bündel“); צריכתא „Wohnung“ = חֲסִימָה; צריכתא „Versammlung“ = כְּנִישָׁתָא, st. constr. כְּנִישָׁתָא „Schiff“ = חֲסִימָה; צריכתא „Sau“ I, 217, 23 = חֲסִימָה Prov. 11, 22; Geop. 71, 23 etc.; צריכתא „Dochte“ Par. X, 19<sup>a</sup> Pl. von חֲסִימָה (§ 135); צריכתא „Erbitterung“ I, 160, 23 u. s. w. — צריכתא „Speise“ (wohl Fem. des Part. pass.) wie צריכתא „Thaten“ = חֲסִימָה — רביחא „Ocean“ wahrscheinlich aus חֲסִימָה (צִרְיָה), vgl. Geop. 49, 25; Deut. 33, 13 in der Pesh. — צריכתא „Schatz“ = חֲסִימָה.

3) Mit *é*. Die von OLSHAUSEN zuerst für das Hebr. gefundene § 100. Diminutivform חֲסִימָה glaube ich auch für das Aram. in חֲסִימָה

und  $\text{חַמְלָה}$  nachgewiesen zu haben<sup>1</sup>. Hierzu ist noch  $\text{חַמְלָה}$  „Schweinchen“ (BA) zu fügen. Im Mand. findet sich bloss das von  $\text{עוֹלִים}$  abgeleitete  $\text{עַלְיָמָא}$  „Jüngling“. Sehr bedenklich wäre es, ein solches Diminutiv zu sehen in  $\text{כּוֹסֵל בִּיכְרָא}$  I, 236, 6; II, 7, 12, 15 „Fleischstück“ (welches auf den Herzen liegt; Varr.  $\text{כּוֹסֵעִל}$ ,  $\text{כּוֹסֵעִל}$ ,  $\text{כּוֹסֵעִל}$ , auf die aber nichts zu geben, da den Schreibern die Engelnamen auf  $\text{עִל} = \text{עַל}$  im Kopf steckten); das Wort entspricht dem hebr.  $\text{כֶּסֶל}$  oder vielleicht einem  $\text{כֶּסֶל}$  (vgl. § 127). — Ein  $\acute{e}$ , das aber anderer Herkunft sein wird, hat noch  $\text{רַחֲחִיא}$  (§ 99).

§ 101. 4) Mit  $\acute{u}$ . Die Formen  $\text{פְּעוּל פְּעוּל}$  und  $\text{פְּעוּל פְּעוּל}$  können im Mand. nicht mehr unterschieden werden. Die betreffenden Wörter sind nicht zahlreich. Adjectiva resp. alte Participia pass. sind  $\text{טרוט}$  „taub“ =  $\text{أَطْرُوش}$  (Lehnwort);  $\text{טמר}$  „begraben, zugedeckt“ II, 2, 11, 22;  $\text{פּוּלָא}$  „Junggesell“ (§ 51). Ferner  $\text{גּוּלָא}$  „Locke“ I, 85, 21 u. s. w.;  $\text{רְקוּדָא}$  „Tanz“ I, 24, 18; 115, 24;  $\text{פּוּקָא}$  „Lösegeld“ I, 36, 21; 38, 1;  $\text{בגמורא}$  „vollständig“ (vgl.  $\text{كَمْفِن}$ );  $\text{היזורא}$  „Schwein“ =  $\text{חַמְלָה}$  (Nebenform zu  $\text{חַמְלָה}$  BA 3800. 6780; auch im Neusyri. mit  $\acute{u}$ ,  $\acute{u}$ ; das Femin.  $\text{היזרחיא}$  § 99);  $\text{היזלוא}$  „Hochzeit“ =  $\text{مَنْدَع}$ ; —  $\text{עסורא}$ ,  $\text{עסורא}$  „Bande“ =  $\text{אסור}$  Dan. 4, 12;  $\text{עבוריא}$  „Erdlen“ I, 385, 22 =  $\text{عَبْرِيَا}$  (st. constr.);  $\text{ממא}$  „Makel“ (ursprünglich  $\text{מאמא}$ );  $\text{כסורא}$  „Anzug“;  $\text{רבוירא}$ , Pl.  $\text{רבוירא}$  (für „רעב“ „und Geschwulst“ AM 88; 98; 209 (syri.  $\text{رَبْوِيَا}$ ). Vielleicht auch  $\text{הארמא}$  „(Tränze“ (§ 59) =  $\text{مَدِين}$ . Den Wörtern  $\text{נהורא}$ ,  $\text{נהורא}$  „Licht“;  $\text{השוק}$ ,  $\text{השוכא}$  „Finsterniss“;  $\text{דגור}$ , Pl.  $\text{דגוריא}$  „Haufen“ entspricht resp.  $\text{נְהוּרָא}$  (Dan. 2, 22 Qri; Syri.  $\text{نَهْرِيَا}$ ),

1) S. „Orient und Occident“ II, 176. Was BLAU in der Z. d. D. M. G. XXVII (insbesondere S. 296) vorbringt, hält vor den Thatsachen nicht Stich. Auch zugegeben, dass  $\text{חַמְלָה}$  ein Lehnwort wäre (obgleich auch in rein aramäischen Landen dies Thier nicht selten), wie kämen die Aramäer der verschiedensten Gegenden dazu, ihre „Jungen“ mit einem arabischen Worte zu benennen? Und selbst BLAU muss z. B.  $\text{זַיְר}$  als alte Diminutivform anerkennen; eine einzige solche Concession wirft aber sein ganzes Gebäude um.

2) Jüdisch freilich  $\text{היזלוא}$ , aber das ist wohl ein absichtliches Herüberziehen in das Nomen actionis von  $\text{הזיל}$ .

הַשִּׁבְיָא (syr. **ܡܢܨܐ**)<sup>1</sup>; רְגוּרָא. Das *ó* dieser Formen steht fest; ob es bloss aus *á* verfährt<sup>2</sup> oder ob es seinen besonderen Ursprung hat, weiss ich nicht. Vielleicht haben übrigens noch andre der aufgezählten Wörter *ó*.

Feminina: פּוּרְלָחָא (§ 51) „Ehelose“ I, 226, 3 u. s. w.; גְּדוּלְחָא „Locke“ (neben גְּדוּלָא); גְּנֻבְחָא „Diebstahl“ = **ܡܢܨܐ** (altes Partic. pass.); פְּלֻגְחָא „Zweifel“. Auch נִטוּפְחָא „Nitufta“ (eigentlich „Tropfen“) = נִטוּפְחָא Baba b. 73<sup>b</sup> oben; Pl. Gittin 69<sup>b</sup> wird man hierher zählen, da es nicht wohl verdoppeltes **ט** haben kann; vielleicht auch נִטוּפְחָא „Zerstörung“ (§ 108) und eins oder das andre der § 90 mitaufgezählten. So wohl noch שִׁקְפְחָא „Schlag“ I, 237, 11, Pl. שִׁקְפִיחָא Q. 74<sup>b</sup>, 35; טוּבְשִׁיחָא oder טוּבְשִׁיחָא „Untertauchungen“ (bei denen das lango *á* durch die Endung *jálhá* gesichert scheint s. § 135); vielleicht auch גְּטוּפְחָא „Trauben“ I, 324, 19. Endlich noch הִידוּחָא „Braut“ (häufig), Pl. הִידוּחָא II, 17, 21, wo auch das Masc. Pl. הִידוּחִיא „Bräutigame“. Es steht für הִידוּחָא vgl. **ܡܢܨܐ**, mit Quššái des *t* „Braut“ (BA nr. 3668), vgl. Barh. gr. II, 94, also für **ܡܢܨܐ**. Nun hat aber die Sprache dies Wort in die Wurzel חָדִי „freuen“ herübergewogen und bildet auch im Masc. הִידוּחִיא<sup>4</sup> Ox. III, 74<sup>b</sup>; Par. XI, 23<sup>a</sup>; vgl. dazu schon חִדוּחָא „Brautpaar“ oder „Hochzeitsgesellschaft“ Gittin 68<sup>b</sup>.

Mit Verdopplung des mittleren Radicals.

1) Mit kurzem Vocal des 2. Rad. giebt es in allen semit. Sprachen § 102. verhältnissmässig nur wenige. Im Mand. gehören hierher צִפְרָא, צִפְרָא צִפְרָא „kleiner Vogel“ = **ܘܢܨܐ**; vgl. צִפְרִים (neben Sg. צִפּוּר); צִמְבְרָא

1) Das *ó* mit dem oberen Punct steht fest durch das A. T. von Urmia; vgl. LAND, Auecl. I. fasc. nr. 78 (tab. XVI).

2) R scheint allerdings im Syr. zuweilen die Umwandlung von *ó* in *ó* zu bewirken; mitunter auch andre Consonanten.

3) הִידוּכָא § 69.

4) In den Formeln, wo dies Wort vorkommt, werden absichtlich die Ableitungen von חָדִי gehäuft.

5) Die aram. Form ist noch deutlich erhalten in **ܡܢܨܐ** „Vogelweise“ bei Damask: Jâqút s. v.; Belâdhorî 118 und im Personennamen **ܡܢܨܐ** **ܡܢܨܐ** in den Palmyr. Inschriften, DE VOGÜÉ nr. 10–12.

„Widder“ (§ 69) = אָמֵר, אָמֵר; vielleicht dieצרא „kleiner Finger“ Q. 15 = מִצְנֵן, aber auch = חֲנִיִּיִר<sup>1</sup>. Ursprünglich gehörte auch אֵילֵי אֵיל „Hirsche“ (männl. und weibl.) dazu, vgl. אֵילֵי אֵיל. Als Feminin dieser Bildung sehe ich noch שֶׁמֶרֶת an, welches im Mand., wie in den Targumen אֵשֶׁרֶת, noch „Feuer“ heisst; über die Formation dieses Wortes siehe neusyr. Gramm. S. 97. Ferner darf man hierher ziehen סוּמְבִילְחָא „Leiter“ = מִצְחָלָא (§ 68).

§ 103. 2) Mit *ā* nach dem 2. Rad. a) Mit *ā* nach dem 1. Rad. So werden im Aram. theils intensive Adjectiva gebildet, theils Bezeichnungen regelmässiger Lebensgewohnheiten, einer Beschäftigung, eines Berufs<sup>2</sup>. Als Steigerungsadjectiv verstärkt diese Bildung fast immer die Bedeutung des activen Partic. Peal. Wir haben so: כְּאֹרֶבֶת „Lügner“; פֶּאֶהֶרֶת „Töpfer“ = פִּטְוֵן; גִּנְאֶבֶת „Dieb“; הֶאֱרֵשֶׁת „Zauberer“; כְּאֶצְרֵת „Walker“ (§ 42); גִּבּוֹרֵת „Hold“ = גִּבּוֹרֵת; מַאֲלֵהֶת „Seemann“ = מַאֲלֵהֶת; צִיֵּרֶת „Malor“; רִיֵּרֶת „Richter“; קִיאֵם „beständig“; הֶאֱיֵחֶת „versöhnlich“; הֶאֱיֵבֶת „vorgehend“; רֵאוֹרֶת „frohlockend“; זֶאֱזֵרֶת „Huror“; זֶאֱכֵרֶת „rein“; הֶזֶרֶת „schend“; גֶּלְזֵרֶת „offenbarend“ u. s. w. Mit Ersatz der Verdopplung nach § 68: הֶאֱכֵרֶת „Kaufmann“; נֶאֱנֵרֶת faber; הֶאֱנֵבֶלֶת „Verderben, verderblich“ (ausnahmsweise zum

1) Auch כְּוֵלֶבֶת (st. constr.) „Haken“ DM 50\*, vgl. כְּוֵלֶבֶת, כְּוֵלֶבֶת, כְּוֵלֶבֶת könnte man zu diesen Wörtern rechnen, wenn es nicht wahrscheinlich Fremdwort wäre, vgl. pers. کُل „krumm“, کُلبَ „Winkel“ (verwandt mit curvus, Alles von  $\sqrt{hvar}$ ). — Wenn הֶיִמְצֵת II, 27, 20 „Kichererbse“ ist, so gehört es wohl auch in diese Reihe, da durch arab. حَمِص (nou-arab. *hammus* Z. d. D. M. G. XI, 5, 19) eine ursprüngliche Verdopplung des *m* von מִצְנֵן (Geop. passim; Nov. 277) דימצי (Talm.) wahrscheinlich wird.

2) In letzterer Bedeutung ist es zwar auch im Arab. beliebt, aber wir haben Spuren davon, dass diese Anwendung erst aus dem Aram. in's Arab. gekommen ist. Wörter wie تَجَارَ بِنَاءِ, تَجَارَ Sura 55, 13 (welches Wort die Erklärer missverstehen) sind nicht ursprünglich arabisch, aber man hat diese Bildung dann selbständig sehr weit ausgedehnt.

Pael  $\text{ܡܫܘܢܐ}$  (gehörig). Die Form wird im Mand. zuweilen zum blossen Nom. ag. des Pael wie in  $\text{ܟܢܢܐܪܗ}$  „seine Verehrer“ I, 84, 23 (wäre syr.  $\text{ܟܢܢܐܪܗ}$ );  $\text{ܕܐܪܗܐܠܗ}$  „die ihn fürchten“ I, 51, 21.

$\text{ܢܐܪܗܘܬܐ}$  „Stock“ =  $\text{ܢܪܗܘܬܐ}$ <sup>1</sup> ist vielleicht eigentlich „der Wanderer“ (vgl.  $\text{ܢܐܪܗܘܬܐ}$   $\text{ܢܐܪܗܘܬܐ}$  „Dunkelheit“ =  $\text{ܢܐܪܗܘܬܐ}$  (siehe oben S. 61). Das Aram. zieht auch  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$  „Eselinn“ in diese Kategorie; denn obwohl  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$  ein einfaches  $t$  haben (also wie  $\text{ܚܡܐܪܐ}$   $\text{ܚܡܐܪܐ}$  und  $\text{ܚܡܐܪܐ}$   $\text{ܚܡܐܪܐ}$ ), so zeigt doch das harte  $t$  in  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$  (Barh. zu Gen. 49, 11; Jud. 5, 10), dass hier verdoppelt ward; auch scheint bei Onkelos  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$  am besten bezeugt zu sein.

Bloss lautliche Umformung ist  $\text{ܪܒܘܬܐ}$  „Betrüger“ (wenn es richtig). Ob  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$ ,  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$  (§ 19) hierher gehört, ist zweifelhaft, da das Wort unklarer Herkunft.

Feminina:  $\text{ܕܐܪܗܘܬܐ}$  „fürchtende“;  $\text{ܟܢܢܐܪܗ}$  „Lügnerin“;  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$  „reine“ u. s. w. Hierher wohl  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$  „Funken“ (vgl.  $\text{ܐܪܗܘܬܐ}$ ).

Noch eine ganz andre Function hat nun aber im Mand. diese Form mit Femininendung; sie dient nämlich als Nomen actionis zum Pael resp. Ellipaal<sup>2</sup>. Sie steht hier im engsten Zusammenhang mit dem alten Inf. Pael  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  ( $\text{ܩܒܘܠܐ}$  in  $\text{ܩܒܘܠܐ}$ ), zu dem sie nur eine Femininbildung ist, ganz wie hebr.  $\text{ܩܒܘܠܐ}$ ;  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  (vgl.  $\text{ܩܒܘܠܐ}$ );  $\text{ܩܒܘܠܐ}$ . Diese Form kann im Neusyr. von jedem Pael gebildet werden, nur dass sie

1) BA bei MARTIN, Syr. or. et occid. Anhang S. 12 führt  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  in dieser Bedeutung als dem Dialect des Hochlandes ( $\text{ܩܒܘܠܐ}$ ) angehörig an. Ob der „Eunuch“ ebenso als „Stock“ bezeichnet wird, oder ob es da von  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  deficore herkommt?

2) Vgl. die entsprechenden Formen vom Afel ( $\text{ܩܒܘܠܐ}$ ) und vom Quadri.  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  (§ 113. 109).

3) Hebr.  $\text{ܩܒܘܠܐ}$ ; arab.  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  Sura 78, 28;  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  (in einem Verse in Ibn Anbârî's Kitâb al-addâd bei Th. M. Renstom, Die arab. Wörter mit entgegengesetzten Bedeutungen S. 7 des arab. Textes);  $\text{ܩܒܘܠܐ}$ ,  $\text{ܩܒܘܠܐ}$ ,  $\text{ܩܒܘܠܐ}$  Mufaṣṣal 97. Vgl. besonders FLEISCHER, Beiträge 1866, 335 ff.

da früher noch das Präfix  $\text{נ}$  erhielt (neusyrr. Gramm. S. 98). So haben wir פִּקְדוֹת „Befehl“; הַשְׂמָחָה „Gedanke“ (von אֶתְחַשֵּׁב, neben welchem aber im Mand. auch חָשַׁב nicht selten in derselben Bedeutung); רִאיוֹנָה „Anreizung“; זַבְחָה „Verkauf“; שִׁבְחָה „Bethörung“; גְּלוּתָה „Offenbarung“ (§ 74); שִׁמְרָה „Vertreibung“ (von מִשְׁפָּח); צְהָרָה „Glanz“ (§ 61); אִסְחָה „Umdrehung“; יִבְחָה „Gefangenommen“ (§ 65); זְהָרָה „Warnung“ (von יִרְחַץ); צִיָּרָה „Misshandlung“ (von מִצְרִי); טִיָּרָה „Frago“; סִיָּרָה „Begränzung“; קִיָּרָה „Aufrihtung“<sup>1</sup>.

§ 104. b) Mit  $\text{י}$  (فَعَال). Dies scheint eine blosser Nebenform von فَعَال zu sein. Die Beispiele sind selten. Wir haben so הִירָרָה „weiss“ = אֶקָרָה „Landmann“ = אֶקָרָה gegenüber אֶקָרָה<sup>2</sup>. Ferner so עִקָרָה „Wurzel“ I, 303, 10, 11 = עִקָרָה<sup>3</sup>; כִּינָרָה „Githar“ (wenn es ursprünglich semit. ist); עִבְרָה „Dächer“ = עִבְרָה (§ 68). Das Aram. zieht noch לְשׂוֹן לְשׂוֹן in diese Kategorie: לְשׂוֹן לְשׂוֹן, mand. לִישׂוֹן<sup>4</sup>.

§ 105. c) Mit  $\text{u}$  (فُعَال). Einige Adjectiva<sup>5</sup>: Wie אֶשְׁחָרָה „schwarz“ so auch יִרְחָרָה „grünlich, gelb“ I, 393, 8 — מִדְּחָרָה Lev. 13, 49; SACHAU, Ined. 78, 5; Geop. 5, 3; 76, 12; Barh. zu Gen. 2, 12 (gewöhnlich „Grünes, Kraut“); צִוְחָרָה „weiss“ oft in AM (vgl. צִוְחָר); ferner יִרְחָרָה „Künstler“ = יִרְחָרָה und wohl auch שִׁרְחָרָה (für שִׁרְחָרָה) „lang herab-

1) Vielleicht ist רִאיוֹנָה „Erbarmen“ I, 2, 17 u. s. w. (wohl zu unterscheiden von רִאיוֹנָה „Wollust“ S. 116) in רִאיוֹנָה zu verändern von רִאיוֹנָה.

2) Da אֶקָרָה „Grube“ ist, so kann man אֶקָרָה immerhin als „graben“ (verwandt mit אֶקָרָה) ansetzen, also אֶקָרָה „der Gräber“. Aber das Verbun אֶקָרָה u. s. w. ist erst ein Denominativ.

3) עִקָרָה ist wohl ein Lehnwort.

4) So ist auch I, 79, 20; 80, 17 für חִיָּרָה zu lesen חִיָּרָה = חִיָּרָה „Rauch“.

5) So אֶקָרָה Sura 71, 21; אֶקָרָה „breiter Stern“ Hamâsa 562 unten. Vgl. u. A. FLEISCHER, Beiträge 1870 S. 248.

hängend" oft in AM (von שָׁנַח „herabhängen" I, 333, 1, 5 f.) vgl. שָׁנַח, שָׁנַח. Hierher noch עֲזָרָה I, 382, 9, wenn es „seine Helfer" heisst.

Daneben dient diese Form zur Bildung von Abstracten, die in Beziehung zum Pael stehn, aber durchaus nicht in der Weise wie im Syr., das so aus jedem Pael ein Nomen actionis bilden kann<sup>1</sup>. Die Abstracta können dann natürlich unter Umständen wieder die Bedeutung von Concreten annehmen. So: וְזָרָא „Warnung" = וְזָרָא; כּוּנְאָרָא („Verschluss") „Zaum" I, 217, 13; גּוּנְאָרָא „Erschütterungen" I, 261, 8; 266, 7; כּוּנְאָרָא „Grube" (§ 44); שׁוּרְאָלִיא „Fragen" oft im Par. XIV = שׁוּרְאָלִיא; רִנְמַאֲרִיא „Nachahmung, Ebenbild"; רִנְמַאֲרִיא „Trug" (Pl.) Q. 13, 9; 17, 3. So wohl auch הַרְמַבְאֲרִיא I, 203, 10; 204, 1 (§ 68), dessen Bedeutung ich nicht sicher verstehe. Hierher gezogen ist auch שׁוּלְאָלָא „Schalben" (syr. شَوْلَا); רִנְמַאָא „Granatapfel" = רִנְמַאָא (hebr. רִמְיָן), ein Wort, dessen Etymologie, ja Vaterland ganz unsicher.

3) Mit *i* nach dem 2. Rad. Als 1. Vocal immer *ä*. Eine in den § 106. verwandten Sprachen seltene, im Aram. stark um sich greifende Adjectivbildung, die freilich im Mand. noch nicht so zahlreiche Vertretung hat wie im Syr., wo sie besonders dient, um zu vielen intransitiven Verben Verbaladjectiva zu bilden<sup>2</sup>. Aus der grossen Zahl führen wir

1) Dies ist eigentlich ein Inf. pass., denn سَدَنَظَا „das Stehlen" entspricht Laut für Laut dem hebr. Inf. Pual שָׁבַח Gen. 40, 15, heisst also eigentlich „das Gestohlenwerden". Weiter aber nimmt nun das Abstractum, wie so oft, im Arab. die Bedeutung eines Collectivs an und so wird فُعَالٌ endlich zum reinen Plural. قَتَالٌ wäre also ursprünglich „Gemordetwerden", dann „Mord", „Mörderschaft". Die Analogie ist natürlich im Arab. weiter gegangen und man bildet diese Form ganz ohne Rücksicht darauf, ob dazu ein فَعَلٌ oder فَعَلٌ gebräuchlich ist.

2) Ich könnte eine sehr grosse Anzahl belegen, auch von עַרַ' wie فִּמְמַ' (فִּמְמַ'); שָׁמַ' u. s. w. und von עַרַ' wie אָמַ' (Pl. אֲמַמַ') „gekommen", שָׁמַ' „gewesen" u. s. w. — LAGARDE zu den Proverben S. 17 weist mehrere Formen dieser Art von עַרַ' nach, denen im Hebr. kürzere gegenüberstehn z. B. נִמְמַ' gegenüber נִמְמַ'.

an <sup>1</sup> יאקיר „herrlich“ = hebr. יָקִיר (arab. رَاقِي); „herrschend“ = hebr. שָׁלֵט (arab. سَلِيط); „gerecht“ = hebr. צָדִיק (arab. ursprünglich صَدِيق „wahrhaftig“, Freund“; صَدِيق ist wohl keine alte Bildung); „gross“ = hebr. כָּבִיר (arabisch كَبِير); „rechts“ (hebr. יָמִין, arab. يَمِين); „einzig“ (hebr. יָחִיד, arab. رَاحِد); „weise“ = hebr. חָכִים Dan. 2, 21 (arab. حَكِيم); „fett“ (arab. سَمِين, hebr. שָׁמֵן); „mangelnd“ = hebr. חָסֵר Dan. 5, 27 (arab. خَسِير, hebr. חָסֵר); „leicht“ (arab. قَلِيل, hebr. הַלָּבִיל „heiss“ (arab. رَاح, hebr. רָךְ); „glatt“ (arab. رَاحِي, hebr. רָאָהֵךְ; (קָל); „kalt“ (arab. قَرِي, hebr. קָר); „stark“ (arab. عَزِيز, hebr. עָזָז); „räuberisch“ (nicht syrisch, wo nur سَلْفٌ — „viel“ = hebr. שָׁרַף; vielleicht auch „elend“ (nicht im Syr., hebr. עָנִי), das aber auch فَعِيل sein könnte, obgleich man dann eher عَنِיא (mit *e* vorne) erwartete u. s. w. Passivbedeutung haben ausnahmsweise „geliebt“ wie auch syrisch مَحَبَّبٌ (arab. حَبِيب, während مَحَبَّبٌ „entbrannt“ ist Barh. zu lob 31, 26; gr. I, 21, 23); „furchtbar“ = ٣. مَهْبُتٌ. In diesen Fällen ist aber die Bedeutung für die Vorstellung ursprünglich wohl activ: „liebend, liebevoll“ und „schreckvoll“ (vgl. خَيف u. s. w.). Substantive geworden sind „Strahl“ = اَلْحَمِيضٌ und „Schein“ = اَلْمَحْبُوتٌ (§ 68), das nicht bloss im Hebr. שָׁבִיב Iob 18, 5, sondern auch in Bibl. Aram. שְׁבִיבָא Dan. 3, 22 und im Syr. مَحْبُوتٌ Iob 41, 10 ohne

1) Wo die syr. Form ganz entsprechend ist, führe ich sie nicht auf.

2) Syrisch so noch مَحَبَّبٌ „geliebt“ BA; Barh. gr. I, 227, 1 u. s. w. (arab. وَدِيد, hebr. וָדִיד).

3) مَهْبُتٌ „furchtbar“ Ephr. II, 369 A. Viel häufiger in der Bedeutung „furchtsam“. مَهْبُتٌ ist „furchtbar“ Hebr. 12, 21 u. s. w.

Verdopplung; ferner mit kleiner Lautveränderung <sup>1</sup> כִּכְיָא „Messer“ = שִׁכְיָן Prov. 23, 2 מְכִיבָא <sup>2</sup>.

Feminina lassen sich natürlich von den Adjectiven nach Belieben bilden z. B. האסירחא, האסירחא „die Mangelhafte“ u. s. w., vgl. den Pl. פאחיכאחא „buntes Zeug“ I, 231, 1 = חִמְכָא.

4) Mit *ū* nach dem 2. Rad. a) Mit *ǣ* nach dem 1. Rad. (فَعُول) § 107. Hierher kann man אהרנא „Ofen“ = אָהוֹן אָהוֹן אָהוֹן zählen, dessen Wurzel freilich unsicher<sup>3</sup>; ferner die Adjectiva אַבוּק „tief“ (syr. كَفِيف, bibl. aram. כְּמִיק Dan. 2, 20; hebr. צְמֻק, צְמֻקָה); אַפּוּר „stinkend“ = אָפּוּר (welches BA durch الرُفْرُف erklärt), mit weiteren Endungen meist heteroclitisch אַפּוּרָא u. s. w. (§ 140); vielleicht auch אַקּוּר (syr. كَفِيف und كَفِيف) und andre der oben § 98 besprochenen. So vielleicht noch האפּוּרָא II, 3, 11 „grünes Korn“ = אַפּוּרָא<sup>4</sup> und אַפּוּרָא „Schritte“ von אַפּוּ (dessen *ū* wegen des *j* für lang zu halten, s. § 135). Aber bei keinem dieser Wörter lässt uns die Ungenauigkeit der Schrift hinsichtlich Verdopplung, Quantität und Vocalfarbe Sicherheit gewinnen.

b) Mit *i* nach dem 1. Rad. (فَعُول). Die Adjectiva אַבּוּב „schwarz“ § 108. I, 385, 5 (dafür I, 6, 19 אַבּוּב, ולא אַבּוּב, ולא אַבּוּב, wo das אַ aber wohl durch das vorhergehende hervorgerufen ist)<sup>5</sup> und אַקּוּר „kurz“ oft in AM (wohl zusammenhängend mit אַתּוּק „zog sich zusammen“ I, 162, 22); ferner אַפּוּרָא „Saum“ I, 208, 6; II, 6, 12 (syr. aber كَفِيف; das *i* also

1) Die Lesart steht nicht sicher: der andere Cod. hat כִּכְיָא. Das arab. سَكِينِ ergibt sich schon durch sein س gegenüber hebr. כּ als Lehnwort.

2) קאַיָא „Schale“ = קאַיָא (Buxr.); مَمْلَأ (unbelegt); قَتِينَة Qazwini II, 249, 2 u. s. w. ist aus *zawīor*, *zawīor* entstanden.

3) GAGNERUS leitet es von רַחַק „rauchen“ ab.

4) زوان = خافور (ein Unkraut) Qāmūs ist wohl kaum dasselbe.

5) (قَد حَسَب) اِنْفَعَد Nah. 2, 11 (nicht اِنْفَعَد, wie in der Polyglotte) fasst Barh. gr. I, 45, 8 als Adjectiv, was aber seine schweren Bedenken hat (vgl. § 129 und 167).

vielleicht nur nach § 27); קילומא „Verwesung“ (siehe § 53 am Ende, Anm.) und mit Ersatz der Verdopplung זימבוריא „Bienen“ II, 114, 3 = זיבוריא זיבור (ܙܒܘܪܐ) (vgl. *Λεββώρα* der LXX)<sup>1</sup>. Vielleicht hierher auch דייליא „Hochzeit“ (vgl. S. 118) und „eine Art Gewand“ I, 47, 23 (vgl. Ezech. 16, 10 חלע מל). Die Wörter שיפורא „Trompete“ = מפיחין aus שופר und auch כיהון „Rock“ = כיהון<sup>2</sup> (syr. ܘܫܘܢܐ, hebr. כִּתְיֹן) sind schon für's Syrische, gewiss aber für's Mandäische als Fremdwörter anzusehn.

Vielleicht dürfen wir hier auch aufführen folgende 3 Wörter 1) גרומא „Zorn, Strafe“ I, 351, 5; 376, 1, 8; II, 6, 22, am besten mit ΝΟΡΜΑΝΑ von ܓܪܘܡܐ = ܘܓܪܘܡܐ „beengen“ abzuleiten also = גרומא 2) כרילא „Qual, Quälen“ I, 95, 19; 96, 23; 106, 17 u. s. w. jedenfalls von כרל (ܟܪܠܐ u. s. w.); also כרילא<sup>3</sup> 3) כרומא irgend ein Leiden AM 90, vielleicht von כרמ (ܟܪܡܐ „abscheulich“ PAYNE-SMITH, Cat. Ox. 272; WRIGHT, Cat. 310<sup>a</sup>; 851<sup>b</sup>; ܟܪܡܐ „scheltend“ BA). Wir hätten hier 3 in der Schrift (nach § 9) und vielleicht auch in der Aussprache verkürzte Beispiele der Form כריל, welche im Hebr. (besonders im nachbiblischen) und danach in jüdisch-aram. Schriftstücken ein beliebtes Nomen actionis ist. Als ein Feminin dieser Bildung liesse sich allenfalls פירומא „Zerstörung“ (§ 101) auffassen.

### c) Nomina von vierradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 109. Ich erlaube mir hier aus practischen Gründen auch die Schafelformen, welche 4 Consonanten ergeben, ferner die durch Verdopplung kurzer Stämme (wie קלקל) sowie etliche, in denen ursprünglich vielleicht ein Wortbildungssuffix war (wie קרקל, פּרַקל), und so noch einige

1) Vgl. oben S. 41. Die Bedeutung schwankt in den semit. Sprachen zwischen „Biene“ und „Wespe“. Im syr. Sprachgebrauch ist ܚܘܒܐ, Pl. ܚܘܒܐ „Wespe“; ܚܘܒܐ oder ܚܘܒܐ, Pl. ܚܘܒܐ „Biene“ vgl. z. B. Geop. 94, 9; 92, 23; BA u. s. w.

2) Diese Vocalisation vielleicht direct aus *χίτων*?

ähnliche als Quadrilitera zu behandeln. Die Untersuchung über die Entstehung der Quadrilitera wäre hier doch nicht am Ort.

Eine der § 103 (am Ende) besprochenen analogen Bildung ist die mit *ā* nach dem 1., mit *ā* nach dem 3. Rad. und der Femininendung<sup>1</sup>; wir erhalten so ein Nomen act. zu den quadriliteren Verben wie im Nowsyr. (nwsyr. Gram. § 48), wo aber diese Bildung viel stärker vertreten ist. So קארקאלהא „Umsturz“ I, 222, 11 (von קרקל = קלקל § 54); שארגאזחא „Erzürnung“; שארהאזחא „Erschreckung“ (von שחרהזו I, 312, 17; 314 f.; kein sicherer etymologischer Zusammenhang); אנראשהא II, 63, 12 „Nachdenken“ (aram. Bildung von pers. انديشه); אבראזחא „Aufstellung“ DM 56\* (ebenso von انداختن, انداز siehe § 163).

Verdopplungsbildungen wie גירגלא „Rad“ = גרלגל und mit Verkürzung קיקלא „Mist“ siehe § 70. So noch ארידיא „Feste“ = ארידיא. Mit Auflösung des *h* ררביא magni = ררביין und (schon gemeinsemitisch) כוכבא „Stern“ aus *kabkab*. Eine alte Verdopplungsbildung ist wohl auch ליליא (*leljā*) „Nacht“.

Durch Wiederholung des 3. Rad. sind gebildet זאהריריא „Strahlen“ = זאהריריא; אנגריריא „Aengste“ I, 58, 11 von שחר ob. Z. 10 = שחר Joh. Eph. 113 „sich fürchten“. Ein Fremdwort ist wohl מורטאבא I, 178, 12 „Mantel“ = מורטאבא (wie מורטא ob. = מורטא BA 6683 nach Ephraim und מרط). Ob man פוראריא ררביא פאריא „die grosse Abendröthe (?)“ I, 207, 13 mit hebr. פאררר (vgl. פורא „Erhitzung“ § 91) zusammenstellen darf?

Sonst haben wir nur noch einzelne 4radicalige Nomina aufzuzählen: צאררא, st. constr. צאררא „Hals“ = צאררא<sup>2</sup> wird durch hebr. צאררא

1) Hebr. so חלחלה; arab. in manchen Fällen فَعْلَال (aus فَعْلَال) und durchweg فَعْلَلَة als Inf. von فَعْلَل (Lâmija [1. Ausg.] S. 21; Ibn 'Aqil 220); dazu das Befehlwort wie قَرَّارٍ, عَرَّارٍ Mufaṣṣal 63. Man könnte in der mand. Form gradezu فَعْلَلَة sehen, wenn die Analogie von § 103 und § 113 nicht für langes *a* spräche.

2) Der St. constr. und abs. würde wohl צאררא<sup>2</sup> lauten; erst in einem

als ursprüngliches  $\text{עָרְוָר}$  erwiesen<sup>1</sup>; סימאדרא „Weinblüthe“ =  $\text{סַבְּרִין}$   
 גארטוסיאהא  $\text{עֶקְרֵב עֶקְרֵב חֶטְוֵן}$  (§ 67); ארקבא „Scorpion“ =  $\text{חֶטְוֵן}$ ; כְּמִדְר  
 „Messer“ (s. S. 38); כארכושהא „Glocke“ (s. S. 39); ארגבא „Geld“ (s.  
 S. 50); שומבילחא „Halm“ =  $\text{חֶטְוֵן}$  u. s. w. (S. 14. 19).

Durch  $\text{ר}$  ist erweitert ארטיל „nackt“ =  $\text{עָטֵל עָטֵל}$  vgl.  $\text{כְּיָמֵי}$ .

קירקנא I, 115, 19 = קירקנא? (s. Buxtorf).

כורסיאהא אפיא I, 244, 17 „Nasenbein“? *NORMERA* vergleicht  
 $\text{מַשְׁמַחַן}$ , aber das heisst nach BA 4654 nur „Glied an Fingern und  
 Zehen“, und  $\text{כְּרִסוּעַ}$  ist noch beschränkterer Bedeutung.

Ob שוחאפא „Genosse“ =  $\text{חֶטְוֵן}$  mit  $\text{חֶטְוֵן}$  u. s. w. ursprünglich  
 aram. ist, bezweifle ich sehr.

Zu den Quadrill. zählt man am besten auch das dunkle כורסיא  
 „Thron“ =  $\text{כִּסֵּא מַנְסֵן}$ .

Bildungen auf  $\text{ל}$  sind ארפילא „Gewölke“ =  $\text{כְּרִפֵּל כְּרִפֵּל}$  ohne deut-  
 lichen etymologischen Zusammenhang, da das unklare *ἰ. λ. γ.* עריפיה  
 Jes. 5, 30 uns nicht weiter bringt; פארזלא „Eisen“ =  $\text{בְּרִזְלָה פִּזְוֵן}$ , das  
 Gesenius gut vom aram. ברז „stechen“ ableitet (vgl. *حديد*); כמאל  
 „links“ =  $\text{כְּמַאל פִּמְנֵאל}$  für  $\text{פִּמְנֵאל חֶטְוֵן}$  wie arab. *شمال* und *شامل* neben  
 dem gewöhnlichen *شمال* (Mubarrad, *Kāmil* 464, 9) von *شام* und end-  
 lich ארמאלחא „Wittwe“ =  $\text{אֲמֵלָה אֲמֵלָה}$  von ארם (= אלם in ארמאלחא).

#### d) Nomina durch Präfixe gebildet.

§ 110. Mit  $\text{נ}$ . Die Bildungen mit  $\text{נ}$  behaupten im Mand. dieselbe Aus-  
 dehnung wie in irgend einer andern semit. Sprache, namentlich auch  
 bei den Participien und Infinitiven.

nestor. Gedichte aus dem spätern Mittelalter (im K'thâbhâ d'wardâ)  
 finde ich  $\text{נֶסֶר}$ , wie  $\text{נֶסֶר}$  von  $\text{נֶסֶר}$ .

1) So noch im arab. Ortsnamen  $\text{صَوْر}$  bei Jâqûṭ s. v. neben anderen  
 arab. und aram. der Form  $\text{صَوْر}$  u. s. w. Sonst bildet auch schon das Arab.  
 Denominative ohne  $\text{-ع}$  wie  $\text{أَصَوْر}$ ,  $\text{صَوْر}$ .

Die einfachste Form mit kurzem Vocal des 2. Rad. (مَفْعَل) hat meistens vorne *mu*, das nur bei besondern Lautverhältnissen verändert wird. Substantive der Art sind: מאכנא „Bethaus“; מאשכנא „Wohnung“; מאסיהא „Umsturz“ (§ 25); מאטרא „Wache“ (נטר); מאמלא „Rede“ (§ 70); מאהרא „Krankheit“ (von מוּחַ, מוּחַ); מאלא „Eintritt“ I, 365, 5 = מַחַל; 1) „Untergang“ = מַחַל; 2) uterus = מַחַל; daneben מאריבא wahrscheinlich „Mischgefäß“ (von מַחַל mischen); מימרא „Rede“ (אמר); מיכלא „Speise“ (אכל); מוחבא „Sitz“ (יחב); מובלא „Last“ (יבל); מאנא (§ 68) „Vernunft“; מימרא „das Stehn“ und מאכנא „Quartier“ (mit Uebergang in מַחַל, vgl. § 74); מימרא „Trank“ (sprich מַחַל); מימרא „Ankunft“ = מַחַל; מאסקיא „Tränkung“ (מַחַל) I, 16, 13; מאליא „Trauer“ (אלי). Ein altes Wort dieser Art ist noch מאנא „Gefäß, Kloid“, das Geseenius richtig mit אַנְיָא zusammenstellt.

Die Form مَفْعَل bildet auch im Mand. den Inf. Peal, also: מילנאט „nehmen“; מינפאק oder מינפאק „herausgehen“; מימאר „sprechen“; מיבאר „thun“ (עבד); מימאר „sitzen“; מימאר „fragen“; מימאר „hören“ (שמע); מימאר „aufgehen“ (דנח); מימאר „zerstören“ (פסס); מימאר „eintreten“ (מַחַל = מַחַל); מימאר „stohn“; מימאר und מימאר „rufen“; מימאר „sein“; מימאר „bitten“ (= מַחַל); מימאר „kommen“ (= מַחַל). Der 2. Rad. hat hier zuweilen י für א z. B. מימאר „stützen“, was aber weniger gut sein dürfte<sup>2</sup>.

Feminina: מארכאבא, מארכאבא „Wagen“; מאטארהא „Wache“; מאפיקא „Auszug“; מאסיקא „Aufsteigen“ (zu סלק); מאריהא, מאריהא „Einsicht“ = מַחַל (§ 17); מדינהא „Stadt“; מארדיהא „Lauf“; מאדיהא „Spiegel“<sup>3</sup> u. s. w. Mit *u* beim 2. Rad. ist gebildet

1) Nicht eigentlich mand. sind מלאכא, seltner מאלאכא „Engel“ (מלאך); מרומ, מרומ „Höhe“, „Himmel“, dessen seltsame syr. Aussprache מַחַל (als wäre es = מַחַל) gleichfalls andeutet, dass es zu den religiösen Wörtern gehört, die früh aus dem Hebr. entlehnt sind; denn das echte syr. Gegenbild von מרומ wäre \*מַחַל.

2) Genauer werden wir diese Formen bei den Verben behandeln.

3) Könnte, wie mehrere andre unter den aufgezählten, auch ein Part. Afel sein, das dann virtuell noch ein ה enthielte (aus מַחַל).

„Speise“ und מדררחא „Aufenthalt“ I, 208, 16 (wo aber Var. מדררחא, מדררחא). Von יהב ist מוהבאחא oder מוהבאחא (Pl.) gebildet I, 62, 4 (wo schlechte Varr.). Ganz seltsam ist der mand. Reflex von مُصَحَّلًا „Eid“, nämlich עוממאחא, was zu oft vorkommt, als dass man es ohne Weiteres für falsch erklären dürfte; עוממאחא „Tag“ hat auf seine Form eigenthümlich eingewirkt; nur II, 36 ult. findet sich noch das regelmässige מוממאחא.

2) Mit *â* nach dem 2. Rad. (مَفْعَال): מאחזאלא „das Abwärtsgehen“ I, 272, 7; מאסאריא „Säge“ I, 300, 21 = مَنشَارٌ<sup>1</sup> مُصْحَلٌ; „Aufgang“ (syr. meines Wissens nur im Pl. st. cstr. مُتَقَسِّمٌ und mit Possessivsuffixen); מאבארא „Werk“ = מַכְבֵּד hebr. und bibl.-aram. (syr. gewöhnlich مُنְصָפִי) <sup>2</sup>; מאודאלא „(ob)urt“ = مُכְבָּר ( § 67); מאלואשא „Fluch“; מאלואשא „Zodiacalbild“ = مُכְחַמֵּן (Etymologie?). So auch מסאניא „Stiefel“ = مُصْحַלٌ für מְכַאֲנִי\* (denn das radicale ך beweist סאן; סאן; סאן).

3) Mit sonstigen langen Vocalen: mit *ê* nur מיסכינא „arm“ = يَمْحَبِن (مَسْكِين) entlehnt).

Mit *â* (مَفْعُول im Arab. als Part. pass. verwandt): מאלבושא „Kleidung“; מאמבונוא „Sprudel“ = مُنْحَلֵי; „Sprudel“ (نَحْس im Syr. sehr häufig: „herauf- hervorkommen“); מארגוש „Unruhe, Empörung“ <sup>3</sup>. Durch Vorsatz von *mî* (mit *â*) <sup>4</sup> unterscheidet sich מארוזא „Stadt“ = مُسَوּוּן (vgl. حوز); vielleicht ist so auch مُسَوּوּן gebildet, dessen mand. Form מינוזא ist (§ 52). Wie ein Femin. von dieser Bildung sieht aus מאשרוקחא „Pfeife“ DM 15<sup>b</sup>; vielleicht ist aber gradezu

1) Die Aussprache mit *â* scheint gesichert durch مُصْحَلֵן (dreisilbig) Isaac I, 146 v. 1437; mit ך auch in Tychsen, Physiol. cap. 31.

2) مُصْحَلֵן soll „Zauberer“ sein, BA 6310 f., ist aber ursprünglich Abstract.

3) Ob vielleicht das § 54 besprochene מארולא II, 14, 11; 78, 23; Q. 66, 24 = „Erschütterung“ (von نَسَّ) zu nehmen ist?

4) Syr. so noch مُنْحَلֵן; und vielleicht مُنْحَلֵן und مُصْحَلֵן (entlehnt מאפור); hebr. מַכְבֵּד, מְכַבֵּד, מְכַבֵּד, welche ihr *â* nicht verkürzen Ich bin geneigt, in diesem *mâ* eine sehr alterthümliche Form des Präfixes zu sehen.

מַשְׂרִיקָא Dan. 3, 5 etc. מְשַׁמְּטִים herzustellen<sup>1</sup>. Sichrer ist מאצוּרָא „Streit“, wie II, 30, 17 zu lesen, = מְשַׁמְּטִים, das nicht etwa mit der Endung *ith* gebildet, sondern für *mansûitâ* steht, wie ähnlich in מְשַׁמְּטִים; מְשַׁמְּטִים; מְשַׁמְּטִים; מְשַׁמְּטִים das *û* den letzten Radical verschlungen hat.

Ferner bilden sich mit מ alle Participia, mit Ausnahme derer § 111. des Peal<sup>2</sup>. Ohne weitere Vermehrung so die Participia des Pael und der Quadrilteren.

Activ (מְפַעֵל): מבאָרֵיךְ „segnend“; משאַראַר „sendend“; משאַבאַ „preisend“ = מְשַׁבֵּט „lehrend“ = מְאַלֵּף „stärkend“ = מְשַׁלֵּם „fragend“; משאַייל „ausstattend“; מוּאַרֵּי „aufrechtend“; מוּאַרֵּי „ausstattend“; מַכַּאֵי „bedeckend“; מַכַּאֵי „heilend“ = מְשַׁמְּטִים u. s. w. — Quadril.<sup>3</sup> (מְפַעֵל): מַקְאַרֵּי „umstürzend“; מוּאַוּטאַר „klein machend“; משאַרדֵּיב „ausbreitend“.

Passiv (מְפַעֵל): מְבאַרֵּךְ „gesegnet“; משאַראַר „geschickt“; מְשַׁבֵּט „gepriesen“; מְדאַמְבַּל „verdorben“ (§ 68); מַקְאַיַם „aufgerichtet, fest“; מַכַּאֵי „bedeckt“ — Quadril. (מְפַעֵל): מְרַאַרַב „hochgefoiert“; מְנאַכְרַאי „entfremdet“.

Vortrotend vor den durch ה (א) verstärkten Stamm (dessen ה dann durchweg verdrängt wird), bildet מ das Part. Afel.

Activ (מְפַעֵל): מַאֲפֵרִישׁ „lehrend“; מַאֲדַכְּאַר „erinnernd“; מַאֲפֵרִישׁ „herausbringend“ (מַפְקֵ); מַאֲצַבַּא „taufend“ (צבַ); מַאֲבִיר „thun machend“ = מְשַׁבֵּט „überführend“ = מְשַׁבֵּט „leihend“; מַאֲרִיחַ „erhöhend“; מַאֲכִיב „zurechtweisend“ (שׁעַב); מַאֲשַׁאֲר „fest machend“; מַאֲיִיל „einführend“ = מְשַׁמְּטִים; מַאֲכַגִּיא „gehend“.

1) Allordings führt BA 6876 ein dialectisches מְשַׁמְּטִים = المشرقة an; heisst das aber „Pfeife“?

2) Ich gebe hier wieder nur eine Uebersicht über die Hauptformen. Das Einzelne siehe beim Verbum. Ich übersetze hier die Participien durch Participien, obgleich sie nach ihrer Stellung im Satz als Verba finita wiederzugeben wären, was unten beim Verbum auch geschieht.

3) Wieder im weitsten Sinne wie oben.

**Passiv (מְפַעֵל):** מאַפּראַש „belehrt“; מאַרְכּאָר „erinnert“; מאַעָאק „herausgebracht“; מאַצבּא „getauft“; מאַבּאָר „bewirkt“; מאַרְכּאָב „ausgestreckt“; מאַרְאָב „erhöht“; מאַלּוּרַי „zur Begleitung gegeben“ u. s. w. Mit Beibehaltung des ה (wie ein Quadril.) מְדַאִימִין „glaubend“; מְדַאִימִין „zuverlässig“ (Pass.).

Vortretend vor den durch אַר verstärkten Stamm bildet מ, das sich damit zu מִיח verschmilzt, die Participien der Reflexiva; das ה fällt dabei nach § 164 oft weg.

1) Ethpeel (מְפַעֵל): מִיחְכְּרִיד, מִיחְרִיד „sich umdrehend“; מִיחִיבְּרִיד „gesegnet“<sup>1</sup>; מִיחִינְכִיב „genommen“; מִיחְרִיץ „aufgerichtet“; מִיחְשְׁבִיק „verlassen“; מִיחְשִׁיב „gedacht“ = מְחַשֵּׁב; מִיחְסָר „bezahlt“ = מְחַסֵּר; מִיחְסָח „geöffnet“ = מְחַסֵּח; מִיחְמָר „gesagt“ = מְחַמֵּר; מִיחְחִיד „ungedreht“ (אָפֵךְ) = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „gothian“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „gegeben“ = מְחַחֵד (§ 55); מִיחְחִיד „zerstört“ (פּוֹסֵד); מִיחְחִיד „angefüllt“; מִיחְחִיד „gefordert“ = מְחַחֵד.

2) Ethpaal (מְפַעֵל): מִיחְחִיד „nachdenkend“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „erlöst“; מִיחְחִיד „vollendet“; מִיחְחִיד „verdorben“ = מְחַחֵד (§ 68); מִיחְחִיד „handelnd“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „sich rühmend“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „beschuldigt“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „fortgehend“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „stolzierend“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „erzählend“ = מְחַחֵד.

3) Etfafal (מְפַעֵל): מִיחְחִיד „belehrt“; מִיחְחִיד „gefunden“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „geliehen“ = מְחַחֵד; מִיחְחִיד „verworfen“.

4) Von Quadriliteren (מְפַעֵל): מִיחְחִיד „gefesselt“ (הַרְזֵק); מִיחְחִיד „erhoben“; מִיחְחִיד „sich bewegend“ DM 41\*.

Vielleicht giebt es daneben noch Reste von Passiv-Participien nach hebr. Art (wie מְפַעֵל)<sup>2</sup>. So liesse sich wenigstens zur Noth fassen מְחַחֵד „Hochland“ I, 282, 25 = מְחַחֵד und der Name des mand. Paradieses כּוֹשְׁטָא „das Entrückte der Gerechtigkeit“ (מְשֻׁדָּה) I, 302,

1) Genauor wäre „gesegnet werdend“.

2) Siehe nousyr. Gramin. S. 213.

18 (*meschunne kuschla* nach PETERMANN); damit hängt aber am Ende *מְשֻׁמָּה* etwa „wunderbares Wesen“ des Fouers“ I, 87, 9; 295, 13 zusammen, dessen Form ganz unklar.

Die Infinitive ausser dem des Peal, welche mit *ו* gebildet sind, aber auch ein Suffix erhalten, siehe unten § 122.

Mit *ח*. Mit vortretendem *ח* werden, wie im Arab. (تَفْعِيل, § 112.

(تَفْعَال, تَفْعِلَة), auch im Hebr. und Aram. Nomina actionis zum Pael (und Ethpaal), aber auch zum Afel<sup>2</sup> gebildet. So haben wir im Mand. *מְשֻׁמָּה* „Streit“ = *ܡܫܘܡܡܐ* (ܡܫܘܡܡܐ); *מְשֻׁבְּרָה* stat. cstr. *מְשֻׁבְּרָה*, Pl. stat. cstr. *מְשֻׁבְּרָה* Q. 55, 19 ff. (so dass man an langos *י* denken muss) „Lohnpreis“ (sonst *מְשֻׁבְּרָה*; syr. *ܡܫܘܒܪܐ* zu *ܡܫܘܒܐ*); *מְשֻׁלְּמָה* „Vollendung“, „seliger Geist“ = targ. *מְשֻׁלְּמָה* „Vergeltung“ (zu *מְשֻׁלְּמָה*)<sup>3</sup>; *מְשֻׁבְּרָה* „Beschwörungen“ I, 150, 21 (zu *ܡܫܘܒܪܐ*); „Qual“ vgl. *ܡܫܘܒܐ* zu *ܡܫܘܒܐ* (§ 50); *מְשֻׁבְּרָה* „Erziehung“ AM 3 = *ܡܫܘܒܪܐ* Num. 32, 14 (gebildet wie *ܡܫܘܒܪܐ*; syr. *ܡܫܘܒܐ* zu *ܡܫܘܒܐ*). So auch die nur noch als Concreta gebrauchten *מְשֻׁבְּרָה* „Schüler“, „Priester“ = *ܡܫܘܒܪܐ* (ܡܫܘܒܐ); *מְשֻׁבְּרָה* „Boisasso“ I, 296, 10, wofür sonst mit langem *א* *מְשֻׁבְּרָה*, Pl. stat. cstr. *מְשֻׁבְּרָה* (ܡܫܘܒܐ). Ob *מְשֻׁבְּרָה* (targum. und talm. ebenso) „Kleid“ hierher gehört, ist zweifelhaft (da *ח* nicht die Doppelbedeutung des indoeurop. *vas* hat)<sup>4</sup>. Mit Recht darf man wohl auch mit GAXSENUS *מְשֻׁבְּרָה* „Streit“, stat. cstr. *מְשֻׁבְּרָה* II, 91, 1, 16 (hebr. *מְשֻׁבְּרָה* fem.; syr. *ܡܫܘܒܪܐ* unbelegt; targ. und samar. *מְשֻׁבְּרָה* zu *ܡܫܘܒܪܐ* ziehu; der für das Hebr. regelmässige Wegfall des 3. Rad. ist im Aram. allerdings etwas bedenklich; doch vgl. *מְשֻׁבְּרָה* S. 129.

Ganz andern Ursprungs ist das *ח* in *מְשֻׁבְּרָה* I, 84, 18; *מְשֻׁבְּרָה* DM 58 „Seufzen“ = *ܡܫܘܒܐ*; hier ist von *ܡܫܘܒܐ*, *ܡܫܘܒܐ* aus oino secundäre Wurzel *ח*, *ח* entstanden.

1) *מְשֻׁמָּה* *מְשֻׁמָּה* eigentlich „entfernt, abgewendet“ heisst im Mand. „wundersam“ (cf. hebr. *מְשֻׁמָּה*, *מְשֻׁמָּה*).

2) Z. d. D. M. G. XXV, 674.

3) Ob die mit *ו* (im Jüd.-Aram. häutiger) ursprünglich Passivbedeutung haben?

4) Vermuthlich hängt *ܡܫܘܒܐ* damit zusammen.

Mit präfigiertem *n* ist ferner gebildet *תימא* „Süd“, vgl. *تيماء* und *לִמְעַן חִיָּמָן*<sup>1</sup>, und so vielleicht auch *חוליהא* „Wurm“ = *חולקה*. Ob auch *חורא* „Brücke“ = talm. *חורא* und *חורבא* „Vorhof“ = *חרבין* ist sehr zweifelhaft, weil deren semit. Herkunft nicht feststeht<sup>2</sup>.

§ 113. Mit *n* und *h*. Die Bildung *אִפְעֻלְתָּא* dient in derselben Weise als Nomen actionis zum Afel wie *פְּעֻלְתָּא* zum Paol (§ 103) und *פְּעֻלְתָּא* zu den Quadriliteren (§ 109)<sup>3</sup>. So *אִפְרַשְׁתָּא* „Belehrung“; *אִזְרַתָּא* „Verurtheilung“; *אִכְרַתָּא* „Vorwurf“ (*أُكْرَف*); *אִצְמַתָּא* „Glauz“ I, 283, 2 (*أُضْمَت*). So ist für das einigemal vorkommende *אִסְכַּלְתָּא* „unsre Sünden“ wohl zu lesen *אִסְכַּלְתָּא* (*أُסَكَل*). Ein jüdisches Wort dieser Bildung, das aber schon für's Syr. und erst recht für's Mand. Fremdwort, ist *חורא* „Thora“ = *אִחְרִיקָא* (st. abs. auch *אִחְרָא* Targ. Jos. 18, 18); *אִחְרָא*, *אִחְרָא*<sup>4</sup>.

Sonst ist vielleicht noch die Bildung mit präfigiertem *n*, *h* in einigen alten und dunkelen Wörtern:

*אִצְרָא* („Schatz“), im Mand. stets der „innere Schatz“ (mit Anknüpfungen an *θησαυρός τῆς καρδίας* Matth. 12, 35; Luc. 6, 45), „die Gedanken“<sup>5</sup> = *אִצְרָא*, *אִצְרָא*<sup>6</sup>.

1) Vielleicht ist das *n* hier aber auch anderen Ursprungs, nämlich wie in *חירש*, *חִרְשָׁא* der Masculinbildung *חִרְשָׁא* entsprechend und vom Verbum herkommend.

2) Die von PERLES, Etymol. Studien S. 43 gegebene Ableitung des letzteren Wortes vom pers. *درواز* ist allerdings wegen des *t* unannehmbar. Von *רבין* „lagorn“ lässt sich das Wort nicht ableiten, weil dessen aram. Form *רבע* ist.

3) Vgl. hebr. *הִצְלָה*; *הִנְחָה*; *הִנְפָה* Jos. 30, 28 (wo es gradezu Infin.) — aram. sonst *אִסְמִכְתָּא*; *אִכְרִתָּא* u. s. w.; arab. *إقامة* u. s. w. (vom starken Verbum ist *إفْعَالَة* immer Neubildung aus *إفْعَال* als Vereinzlungswort).

4) Wäre das Wort echt syr., so hiesse es *أَحْرَا*. Die Syrer verstehen die Bildung gar nicht; bei BA v. 408 finden wir die Erklärung *חִרְשָׁא* = *אִחְרָא* — Auch in's Aethiop. ist dies Wort mit anderen durch die aram. Missionäre als *ḥrit* hiueingetragen.

5) Von *אִצְרָא* kann diese Form nicht kommen.

6) Hebr. *אִצְרָא* ist denominativ von *אִצְרָא* (Neh. 13, 13 ist mit *ΚΑΜΡ-*

„Schwelle“ I, 211, 23 = אִסְקוּפָא, אִסְקוּפָא זְכַרְפָּחא  
vgl. שְׁקוּרָא, שְׁקוּרָא (§ 50 Anm. 4).

„Rohr, Flöte“ = أُنْبُوبٌ أُنْبُوبٌ, vgl. „hohl“ (§ 53).

„Finger, Zoll“ II, 19, 17 = אֶצְבַּע, אֶצְבַּע, vergl. צְבִיחָא  
(S. 16), צָבָא.

„Tempel“ = הַמְּטָל הַיְכָלָא arab. هَيْكَلٌ „dick, voluminös“  
(wir leiten es mit EWALD von יכל „umfassen“ ab).

Mit ܢ. Eine Bildung mit ܢ, welche in demselben Verhältniss zur § 114.  
3. Pers. Imperf. m. stände, wie gewisse hebr. und arab. mit ܢ, lässt  
sich im Aram. nur unsicher nachweisen. Doch gehört dahin wahr-  
scheinlich „Berggipfel“ Q. 8, 21 = ܢܐܘܒܐ, ܢܐܘܒܐ Balai bei OVER-  
BECK 260, 12; ASSEM. III, 1, 496; 499 u. s. w.; dessen Ableitung von  
ܢܐܘܒܐ, ܢܐܘܒܐ sehr nahe liegt<sup>2</sup>.

#### e) Nomina durch Suffixe gebildet.

Mit ܐܢ und dessen Varianten. Das Suffix ܐܢ, ܐܢ, für welches § 115.  
in gewissen Fällen (§ 20) ܢ eintritt, ist auch im Mand. weit verbrei-  
tet und zwar sowohl für Abstracta wie für Adjectiva.

1) Abstracta und Sachwörter (فُعْلَان). Der 1. Rad. kann  
alle 3 Vocale haben, der 2. ist vocallos. Ursprünglich war der 2. Rad.

HAUSEN אֶצְבַּע zu lesen). — Zu vergleichen ist wohl أَمْرٌ, أَمْرٌ „zuschnü-  
ren, binden“, wovon أَيْصَرٌ. Lautlich stimmte genau الأَوْصَرُ, was der Qâmûs  
durch المرتفع من الأرض erklärt.

1) Vgl. MERX in SCHENKEL'S Bibellexicon s. v. Nisroch.

2) ܢܐܘܒܐ, ܢܐܘܒܐ als Ortsname nicht bloss im Oston (bei Mosul: cfr.  
Jâqût s. v. نَيْرِبَا; WRIGHT Cat. I, 161<sup>a</sup> u. s. w.); sondern auch, was sprach-  
lich von grossem Interesse, bei Damascus und Haleb als نَيْرِب ܢܐܘܒܐ,  
النَيْرِب, vgl. WRIGHT, Cat. Index s. v.; Jâqût im Mu'agğam und im Muštarik;  
FREYTAG, Selecta ex hist. Halebi S. 15 des arab. Textes; Ibn Athîr XI, 85  
ult. u. s. w. und schon bei Steph. Byz. aus Nicolaus Νήραβος. — Sonst  
kenne ich von einigermaassen sicheren Bildungen dieser Art nur targ. כּוּרְשׁוּל  
„Sturm“ (wofür syr. כּוּרְשׁוּל) von חָשַׁל Dan. 2, 40 حَسَل „stossen, zersto-  
ssen, verstossen“. ܢܐܘܒܐ „Leithammel“ ist kaum syr. Herkunft.

in manchen Fällen verdoppelt, vgl. עֲרִירָן (zu עִיר); עֲרִירָן u. s. w. Aber diese Fälle lassen sich im Aram. überhaupt nicht mehr ausscheiden, geschweige denn im Mand. Natürlich ist auch hier die eigentliche Abstractbedeutung oft geschwunden.

a) Mit ursprünglichem *a* nach dem 1. Rad.: יאקראנא „Brand“ = מֻרְבָּן; אוראנא „Wüste“ von אור = אבר (§ 51); מורחא „Pest“ = מֻחַלְבָּן (§ 21); בורסאנא „Sündfluthen“ = לֻבְבָּן; טיראנא „Irrthum“ AM 106 = לֻבְבָּן und auch wohl אראנא „Quartier“ I, 333, 2 = אֻרְבָּן resp. אֻרְבָּן (von ארי אֻרִי ähnlich wie אֻרְבָּן oder אֻרְבָּן von דרי). Ein Plur. fem. ist אינאראנא, אינאראנא „Quellen“.

b) Mit *i, e*: Von starker Wurzel nur סיבראנא „Hoffnung“ I, 61, 19; sonst ביניאנא „Bau“; כיניאנא „Name“<sup>2</sup>; שיריאנא „Ader“ (יִרְמָנָן) so Ephr. I, 243; bei OVERBECK 62, 10 u. s. w.); קיניאנא „Besitz, Vieh“; עלואיאנא „aufsteigende Todtengoister“ I, 392, 20, 21; 391, 3<sup>3</sup> (syr. נִכְחֹן) unbelegt; vielleicht ist auch im Mand. der Sg. עלוא § 136); עניאנא „Antwort“; ferner עילאנא „Baum“ und עראנא „Zeit“ (עדד). So ziemlich alle diese im Syr. ebenso.

c) Mit *u*. Sehr zahlreich; fast stets noch mit stark ausgeprägter Abstractbedeutung; darunter einige, die früher *e* hatten: קורבאנא „Opfer“ = מַעְבָּדָן; יוחראנא „Gewinn“ = מַלְבָּן (hebr. יִתְרוֹן); שולטאנא „Gewalt“ = מַחְלָבָן (hebr. שְׁלִטָן); סומכאנא „Stütze“ = מַסְמַכָּן; דוכראנא „Angedenken“ = מַסְמַכָּן (hebr. זִכְרוֹן); אוביאנא „Verachtung“ (syr. חַלְבָּן); אוביאנא „Wille“ (syr. חַלְבָּן); אוביאנא („Aussprache“) „Buchstabe“ (syr. חַלְבָּן).

1) LAGARDE, Abh. 149 leitet das im Aram. (auch als Ortsname) beliebte Wort aus dem Iranischen; seine Polemik gegen BERNSTEIN's semit. Ableitung ist selbst sehr anfechtbar. Dass in אֻרְבָּן das Suffix *an* zu *on* (und weiter zu *un*) verfarbt ist, macht keinen wesentlichen Unterschied.

2) In den Texten steht dies Wort zuweilen fälschlich für כראנא „Natur“.

3) Die Form steht durch A und die Londoner Codd. fest.

4) Hebr. ausser diesem nur שִׁלְחָן, sonst immer mit *ā, ī, ē*; arab. so u. A. بُنْيَان, كُفْرَان, غُفْرَان, شُكْرَان. Das Syr. hat sehr viele Formen mit *u* von starken Wurzeln, dagegen fast gar keine von *li*; umgekehrt sehr viele mit *e* von *li* und nur wenige von starken Wurzeln.

hebr. (הַצִּיּוֹן); שוּגִיָא „Versehen“ (hebr. שְׁגִיָּוָה) u. a. m. Für ܕܢܘܘܢ (ܕܢܘܘܢ) haben wir (in der Bedeutung „Gedanke“) an einigen Stellen das entsprechende רִיָאָה (Ri'ia) (= רִיָאָה רִיָאָה Dan. 2, 29 u. s. w. (= رِضْوَانٌ رِضْوَانٌ) haben wir (in der Bedeutung „Gedanke“) an einigen Stellen das entsprechende רִיָאָה (Ri'ia) (= רִיָאָה רִיָאָה), anderswo, und zwar häufiger, רִיָאָה (als käme das Wort von רִי), das doch nicht richtig sein kann.

Von einem mit Präfix ܢ gebildeten Nomen ist ein weiteres Abstract abgeleitet in מאשקלאַא („Aufladen, Bopacken“) „Wanderung“ I, 368, 5 = ܦܘܨܦܘܬܐ (Gen. 13, 3 u. s. w.; מאשקלאַא „Aufsteigen“ I, 282, 3 = ܦܘܨܦܘܬܐ Neh. 3, 32; מִרְחִיָא „Kommen“ I, 147, 9<sup>2</sup>).

2) Adjectiva. In einigen Fällen tritt die Endung ܐܢ an ein § 116. anderes Adjectiv (im engeren Sinne) oder an ein Personenwort. So „Machthaber“ = ܡܚܬܝܒܐ; ܡܚܬܝܒܐ ܡܚܬܝܒܐ (von ܡܚܬܝܒܐ ܡܚܬܝܒܐ); „leer“ (adverbial; Pl. רִיקִיָאָה) = ܢܦܥܐ (§ 93); „nackt“ (von ܢܦܥܐ); „frech“ I, 180, 7 = ܦܘܨܦܘܬܐ 2 Macc. 4, 25 vgl. ܦܘܨܦܘܬܐ „Frechheit“ Hab. 3, 14; 2 Macc. 2, 21; LAND, Anecd. I, 72, 10 von ܦܘܨܦܘܬܐ (im Mand. „begleitend“ vgl. ܦܘܨܦܘܬܐ „frech sein, wagen“)<sup>4</sup>; „Jüngling“ von ܦܘܨܦܘܬܐ (§ 100). So wohl auch ܦܘܨܦܘܬܐ parvuli II, 17, 20 von ܦܘܨܦܘܬܐ. Nur im Plur. sind erlaubt רܘܒܘܢܐ, רܘܒܘܢܐ „Lehrer“ und רܘܒܘܢܐ „Magnaten“ (§ 148).

Besonders wichtig ist nun aber dies Suffix zur Bildung des Nomen agentis vom Participium. Diese geschieht wie im Syr. von allen

1) Entschieden besser bezeugt ist diese Lesart z. B. I, 5, 8 auch nach EUTING'S Collationen.

2) Syr. kenne ich ausserdem noch ܦܘܨܦܘܬܐ Ex. 19, 1 u. s. w.; ܦܘܨܦܘܬܐ; ܦܘܨܦܘܬܐ „Uebergänge“ ZINGERLE, Chrest. 238; „Gänge im Innern des Thierleibes“, Physiol. o.l. TYCHSEN cap. 31 S. 20. Man sieht, dass diese ganze Gruppe von den nächstliegenden Verben der Bewegung gebildet ist. Der Form nach entspricht hebr. ܦܘܨܦܘܬܐ „Täuschung“ Prov. 26, 26.

3) Siehe über dies Wort die Einleitung.

4) Allerdings liesse sich das Wort auch von ܦܘܨܦܘܬܐ (ܦܘܨܦܘܬܐ) „wüthend werden“ ist nicht selten) ableiten; die Bedeutung „hitzig, zornig, wüthend“ passt für alle Stellen ebensogut; aber bedenklich ist dann das lange ܐ. Nicht verschweigen darf ich jedoch, dass die Punctuation der ed. Urmia und der zuweilen über dem ܐ stehende obere Punct die Aussprache ܦܘܨܦܘܬܐ erheischen.

Verbalstämmen mit Ausnahme des Peal<sup>1</sup>. Doch mag immerhin fraglich bleiben, ob es im Mand. statthalt war, von jedem derartigen Verbum diese Form zu bilden, was im Syr. allerdings der Fall ist.

Vom Pael<sup>2</sup>: מרדפאנא „Verfolger“; מחאקאנא „Ordner“; מקאימאנא „Aufrichter“; משאויאנא „Macher“.

Vom Afel: מאגיוזאנא „Erzürner“; מאזהיראנא, מאזהארנא „Erleuchter“; מאשרנא „Befestiger“; מאהיקאנא „Beängstiger“ = מַחֲפִיזִין; מאייראנא „Erwecker“ Ox. III, 2\* = מַחֲפִיזִין; מאכטיאנא „Verführer“; מאחיאנא „Bringer“ Q. 3, 11 = מַחֲפִיזִין (§ 180); מאהיאנא „Heiland“ = מַחֲפִיזִין. Hierher wohl auch מאהדרניאנא „Wirbel“ I, 277, 19 (Umdrehende)<sup>3</sup>.

Vom Quadril: משאררגוזאנא „Erzürner“; משארהיבאנא „Ausbreiter“; משאויזבאנא „Erretter“.

Vom Reflexiv finde ich bloss מאשחימאנא „gehorsam“ = מַחֲפִיזִין (§ 15). Die im Syr., namentlich im mehr gelehrten Sprachgebrauch, beliebte Anwendung dieser Verbaladjective von Reflexiven in der Bedeutung: „fähig, geeignet ... zu werden“ (= Part. auf *τέλος*), ist dem Mand. wohl unbekannt.

Von einem passiven Partic. wird so abgeleitet משאלטאנא „mit Macht versehen“ I, 88, 6 von נשאלטט wie מַחֲפִיזִין „vollständig“ von מַחֲפִיזִין.

§ 117. Ferner bildet das Mand. eine ziemliche Anzahl von Adjectiven auf *ân* von andern Substantiven, namentlich von Abstracten.

1) Aus Masculina<sup>4</sup>: אולאנא „frevellhaft“ von אולא אָל; רונזאנא „zornig“ von רונזא; טרפשאנא „schmutzig“; כושטאנא „wahrhaftig“; הונפשאנא „Heuchler“ (הונפא = הונפא nicht nachzuweisen); שרהבאנא

1) באטלאזון „ihre Mörder“ II, 17, 6 ist entweder in „מאט“ oder lieber in גאטלון zu verbessern.

2) Zum Verständniss der Vocalisation wird man gut thun, die Flexion der entsprechenden Verba zu beachten.

3) In den zahlreichen Handschriften, die zu der Stelle vorglichen sind, schwankt die Vocalisation des Wortes ausserordentlich; aber diese Lesart scheint die richtige, wenn auch מאהדרניאנא noch besser bezogen ist.

4) Arab. عَطْشَانٌ, غَضْبَانٌ, غُرْبَانٌ u. s. w.

„herrlich“ von שׁוֹדֵבָא מְסֻבָּא (§ 61); זיראנא „zornig“ von זירא (§ 93); זיפאנא „falsch“ von זיפא = זיפאן; גירבאנא „aussätzig“ syr. ܕܝܚܝܢܐ<sup>1</sup>; זיפאנא secundus von זיפא „Wiederholung“ (häufig); זיפאנא „giftig“ I, 279, 8 vom pers. זיפא I, 279 ult. ܕܝܚܝܢܐ; קירכאנא „krank“ vom griech. κίρκος; ריראנא „versöhnlich“ I, 1 ult.; 61, 16 von רירא. Hierher auch עליאנא „Daumen“ Q. 45, 21 = אליא von ܐܠܝܐ (ohne Berücksichtigung der weiblichen Endung), wenn FLEISCHER zu LEVY'S Wörterbuch Recht hat; ferner wohl לידאנא, Name einer Art böser Geister I, 279, 5; Q. 8, 5 von לידא „Netz“ oder „Fangstrick“ II, 57, 17 etc.<sup>2</sup>. Auch שׁוֹמְמָאנא „Ameise“ aus שׁוֹמְמָאנא (§ 70)?

2) Nach der Femininendung<sup>3</sup>: רבוחאנא „hochmützig“ von רבוחא; ראכחאנא „lüstern“ = ראכחא von ראכחא (§ 44); גירחאנא „stolz“ I, 204 ult. = גירחא; קאראכחאנא „kriegerisch“ = קאראכחא (obgleich nur das Masc. קאראכחא vorkommt). So auch עורחאנא „stolz“ oder „gewaltig“ I, 88, 6; 204 ult. = עורחא (LEVY s. v.), jedenfalls von עורחא (מאלכוחא), jedenfals von עורחא I, 178, 3; aber die Herkunft dieses letzteren ist nicht deutlich. גירלחאנא, Name einer Art von bösen Geistern I, 279, 6 kommt vielleicht von גירלחא „Locke“<sup>4</sup>.

Ob צארטאנא „Krebs“ (in den mand. Büchern immer Name des Sternbildes) und סוכאנא „Steuerruder“ DM 48<sup>b</sup> auch ursprünglich Adjectiva sind? Letzteres ist nicht von סוכא abzuleiten, da es syr. סוכא heisst (arab. سوكان ist entlehnt).

Ueber *an* bei den Pluralen siehe § 136.

Als Nebenform von *an* haben wir *an*<sup>b</sup> im Adjectiv דירינא = § 118. אירינא alius, und zwar im Mand. ganz durchgeführt, ohne Formen wie אירינא, s. § 149.

1) *Kúq̄barai* „die Aussätzig“ Hesych. (nach Ktesias). Das *k* für *g* wird persischer Vermittlung zu verdanken sein, die auch bei Herodot einige semit. Namen entstellt haben dürfte.

2) Dieses Wort selbst ist unklarer Herkunft.

3) Hiervon giebt es im Syr. ziemlich viele, besonders der Form ܩܝܠܚܐ; hebr. so ܩܝܠܚܐ; jüdisch noch ܩܝܠܚܐ von ܩܝܠܚܐ, ܩܝܠܚܐ. Arabisch wären solche Bildungen unerhört.

4) Die Bedeutung von שׁוֹמְמָאנא I, 335, 16 ist nicht sicher, an eine Etymologie daher nicht zu denken. 5) Siehe Neusy. Gramm. S. 107.

Die Nebenform *š* (§ 20) finden wir in סירונא, סירונא I, 98, 7; 225, 21 „Strafe“ = סְרִעוֹנָא (סְרִעוֹנָא); ציבוניא „gefärbtes Zeug“ = צִבּוֹנָא (von ציבא I, 229, 11 = צִבְעָא, hebr. צָבַע wie syr. ܘܨܘܠܢܘܢ von ܘܨܘܠܢܘܢ Ex. 35, 6; Ephr. II, 319 F; III, 677 B); הילבוּנָא wohl ursprünglich „Eiweiss“ = חִלְבּוֹן; בית צידיון (stat. abs.) I, 180, 21 „dürre Gegend“<sup>1</sup> vgl. חִסּוֹן Deut. 8, 15. עברוניא, אברוניא „Abbadon's“ ist Fremdwort (§ 57)<sup>2</sup>.

§ 119. Diminutivbildungen auf *on*. Als solche sind wohl zu betrachten ארקיניא olera = אֶרְקִינָא; סיקוניא „Blumen“ von ܦܘܨܢ Ephr. II, 378 E und באורניא „Saaten“ von באורא aus בְּרַ וְרֵעָא (§ 54), vgl. אֶרְעֵינָא und יְרֵעֵינָא Dan. 1, 16<sup>3</sup>; ביזונא „Ritzchen“ I, 188, 9 von ܘܨܘܠܢܘܢ; „Splitter“ I, 181, 12 von שִׁבְעָא „Stück, Spahn“ (dessen hebr. Plur. שִׁבְעִים Hos. 8, 6)<sup>4</sup> und das Adjectiv דירדקיניא parvuli I, 387, 12 von דירדקיא (§ 148).

§ 120. Mit *am*: Bildungen auf *m*, im älteren Semit. wohl einst zahlreicher<sup>5</sup>, sind im Aram. ziemlich ausgestorben. Der einzige Rest im Mand. ist עוממא „Tag“ = ܘܡܡܢܘܢ, hebr. ursprünglicher (aber nur noch in adverbialer Bedeutung) יוֹמִים für *juumām* aus *juum*, *jôm*.

§ 121. Mit *ai*. Diese Endung bildet auch im Mand. relative Adjectiva, nicht bloss von Eigennamen, sondern auch von andern Substantiven, Adjectiven und Adverbien, sogar von zusammengesetzten Adverbialausdrücken. Ziemlich häufig bedeuten diese Worte „sich beschäftigend mit“ und werden, namentlich im Plural, gern substantivisch. Die wissenschaftliche Beziehung auf Etwas, welche die Adjectiva auf *ai* im Syr. unter griech. Einfluss (als Nachbildung der Wörter auf *xós*) in so ausgedehntem Maasse annehmen, ist ihnen im Mand. natürlich

1) Aber צידיון רבתיא Ox. 13<sup>a</sup> ist „das grosse Zion“ (ציון = צִיּוֹן).

2) Ueber מאהדורוניאחא s. S. 138 Anm. 3.

3) צידיון ist dem Aram. entnommen. Ob die Punctuation, welche es wie ערבון, ערבון behandelt, richtig ist, bezweifle ich sehr.

4) שִׁבְעָא von שָׁפַע „abreiben“ ist davon zu trennen.

5) Vgl. hebr. עִירָם, רִיקָם und Eigennamen wie גרשם, עמרם; arab. شَجَعَم = شَجَاعٌ; سُنْتَهُم = سُنْتَةٌ u. s. w.



„der übersetzt“ II, 80, 10; Q. 65, 22 von מְנַצֵּץ (unbelegt), wenn nicht von מְנַצֵּץ (häufig) מאמבארהא (§ 68) wie גִּיבָא „(Härtner“ = גִּיבָא Baba m. 36<sup>a</sup>; 64<sup>a</sup>; Gittin 14<sup>a</sup> von גִּיבָא<sup>1</sup>. So ist vielleicht ähnlich אֲזַנְאִיא I, 217, 19 (ein Mann, der ein unreinliches Gewerbe betreibt) „Glasbläser“ von אֲזַנְאִיא „Glas“ I, 281, 10 (§ 44).

Nicht wohl richtig kann sein מאפראיא (st. abs.) „Flügel besitzend“ II, 112, 1; eher wohl מאפרא = מְפָרָא<sup>2</sup>.

Eine Ableitung vom Plural באהיא מְבָהִיא muss sein באהיא, באהיא, „Häuser habend, verheirathet“ I, 95, 14; II, 17, 23 (überall ohne Variante).

Das Fem. auf אִיא siehe bei den Adverbien § 160.

§ 122. Mit *ê*. Durch den Antritt eines אִי an Formen, die vor dem letzten Rad. ein ׀ haben, bilden sich im Mand., wie im Talm. und im Neusyr.<sup>3</sup> die Infinitive aller Verbalclassen mit Ausnahme des Peal; vor das Wort tritt oft noch ein ׀, welches sich im Talm. kaum nachweisen lässt. Diese Infinitive sind ein Merkmal der östlichen Dialecte des Aram. Die Bildung אִי־בְּחָאִי u. s. w. ist sehr räthselhaft. Sie aus Formen wie dem paläst. אִי־בְּחָאִי (mit dem אִי, des st. emph.)<sup>3</sup> oder מְנַצֵּץ (mit dem *â*, *ûth* des Abstractums) durch blosse Lautumwandlung zu erklären, hiesse alle sichere Analogie verlassen. Wenngleich man gewohnt ist, das innere אִי *ô* zu lesen, darf man am Ende doch wohl hebr.

1) Zur Noth freilich auch von einer Masculinform גִּיבָא wie im Hebr. abzuleiten. Uebrigens vgl. das häufige מְבָהִיא von מְבָהִיא und das von Barh. gr. II, 27 aufgeführte אִי־בְּחָאִי von אִי־בְּחָאִי; sowie ähnlich מְנַצֵּץ ἀλοσιδιδεος Ex. 28, 22 Hex. von מְנַצֵּץ. Im Aram. bleibt sonst in der Regel das ׀ des Fem. vor solchen Ableitungssuffixen.

2) Jetzt finden wir einzelne dieser Formen selbst bei Onkelos und Jonathan, ferner in einigen paläst. Targumen (aber nicht in allen). Ursprünglich aber sind diese babylon. Formen da nicht; in sonstigen paläst. Schriften finden wir sie wohl nie.

3) Bei der genauen Uebereinstimmung dieser paläst. Formen mit den sonstigen, auch den nicht aram., kann es kaum zweifelhaft sein, dass die Endung *â* hier wirklich den Stat. emph. bedeutet, obwohl der Stat. constr. אִי־בְּחָאִי Dan. 5, 12 in die Femininbildung überlenkt; sollte dafür אִי־בְּחָאִי zu lesen sein?

Abstracta wie שְׂכַל hierherziehen; dies wäre der Inf. Pael, während uns אֶשְׁחַדְדֶנּוּ Esra 4, 15, 19 (schon auf aram. Gebiet) eine analoge Bildung aus Ethpaal und נְפַחְוּלִים eine aus dem, in Aram. unbekanntem, Nifal zeigt; vgl. noch נִפְפַּסְסִים, נִפְצַצִין (eigentlich „Stecken“), נִשְׁרִירָה<sup>1</sup>. Vielleicht hatten selbst die arab. تَفَاعَلَ, تَفَاعَل (äth. *tagab'ró*) ursprünglich langes *á*. Das auslautende *é* möchte ich am liebsten für eine Femininendung = اِي, syr. ܐܝ (wie in اِيْمَم, اِيْمَم, اِيْمَم, اِيْمَم, اِيْمَم, اِيْمَم) halten; dass die mand. Infinitive männlich construiert werden können, gäbe keinen starken Einwand, da die unzweifelhaft weiblich gebildeten syrischen wie صَاغَتْكَ u. s. w. ebenso behandelt worden. Bedenklicher, aber doch auch nicht sehr erheblich, ist schon, dass das *é* vor Possessivsuffixen wegfällt. Aber da diese Erklärung doch noch zweifelhaft und die Sprache jedenfalls von der Bedeutung des Suffixes kein Bewusstsein mehr hatte, so thun wir besser daran, diese Formen hier bei der Bildung der Nominalstämme als bei der Motion zu behandeln.

1) Vom Pael: בארוכיא „segnen“; נאטוריא „bewahren“; באבוריא „preisen“; נאלוליא „offenbaren“; קארומיא „aufrichten“; לאטוריא „verfluchen“; נאטוריא „hingelangen“; אטוריא „heilen“ (Q. 13, 8<sup>2</sup>).

1) Dagegen ist es bedenklich كَيْنُونَةٌ, شَيْخُوخَةٌ, سَيْدُودَةٌ, دَيْمُومَةٌ u. s. w. hierher zu ziehen, so nahe es liegt, sie wie נִדְוּדוּ als Inf. zu בִּדְוּךְ u. s. w. aufzufassen (Ewald, Gr. 7. Aufl. § 156<sup>3</sup>); denn die durch eine Dichterstelle bei Ibn Anbāri (cod. Lugd. 564 p. 255) belegte Form كَيْنُونَةٌ macht es wahrscheinlich, dass jene Abstracta erst Weiterbildungen aus Adjectiven wie شَيْخٌ (= شَيْخٌ) u. s. w. sind. So erklärt sich auch, dass diese Bildungen gleichmässig von כִּי und von כִּי hergeleitet werden. Jener Vers lautet:

يَا لَيْتَنَا قَدْ ضَمَّنَا سَفِينَةً \* حَتَّى يَكُونَ الْوَصْلُ كَيْنُونَةً

Er wird auch zur Hälfte citiert von einem Späteren bei Gumi zum Liede des Káb S. x, wozu Fleischer's Aenderung in كَيْنُونَةٌ kaum statthaft ist.

2) Ein Cod. אטוריא, wie öfter יא in solchen Fällen für ייא geschrieben wird.

Seltner mit מ: מסאקוריא „befehlen“ II, 2, 7; מזאררויא „hurtig machen“ Ox. III, 90\*, wo 2 Pariser Codd. זאררויא; נקאזמיא „aufrichten“ Ox. III, 90\*, wo ebendieselben קאזמיא; מישאזוייא „versetzen“ I, 214, 26.

2) Vom Afel: ארבוכיא „knieen“ (§ 67); אגזוריא „verurtheilen“ II, 43, 5; אכבוריא „belehren“; אנהוריא „erhellen“; אקזמיא „aufrichten“; ארומיא „erhöhen“; אכגוייא „gehen“.

Mit מ; מאצחיא „hören“; מאכגוייא „gehen“; מאיהוייא „bringen“.

3) Quadrill.: האנדרויא „messen“ (aus pers. *handūz* (انداز)); ראנדרומיא „still stehn“ (דמם von דום oder דמם); ראורוכיא „gross machen“.

4) Von Reflexiven. Vom Ethpeel kann ich nur einige von ל' auführen: עחיכזוייא „bedeckt werden“; עהגלוייא, עהגלוייא „offenbart werden“.

Vom Ethpaal: עחלאבושיא „bekleidet werden“; לחאפוכיא (für „umzukehren“ Q. 54, 12; עהארוביא „gemischt werden“ (לעהאפוכיא) Q. 28, 6; עחאייריא „erglänzen“ Q. 33, 5 (von יהר § 59); עשהאוייא „ausgegossen werden“ (שפס — שפסא); עשהאוייא „erzählen“ = עשהאוייא, wofür allerlei schlechte Varr. vorkommen wie עשהאוייא, עשהאוייא.

Mit מ: מיטחאוריא „geschickt werden“; מיחאוריא „sehr gross sein“; מיכארזשיא „streiten“; מיחבאזוייא „erhaut werden“.

Quadrill.: עכארפוחיא „gefesselt werden“ I, 204, 7.

- § 123. Mit *ath.* Diese dem Nordsemitischen gemeinsame Abstractendung bildet auch im Mand. von Adjectiven wie von Substantiven Ableitungen; wieder aber ist die Bildung nicht so häufig wie in der Sprache der gelehrten Syrer, die namentlich auch Wörter auf  $\text{ܠܥܠܐ}$ ,  $\text{ܠܥܠܐ}$  = griech. *όλιγ* u. s. w. lieben. So z. B. מאלכוחא „Königthum“; ראזמוחא „Liebe“ =  $\text{ܠܥܠܐ}$ ; באהחוחא „Beschämung“ (vom Part.  $\text{ܠܥܠܐ}$ ?); זאהרוחא „Vorsicht“ (syr. wäre nur  $\text{ܠܥܠܐ}$  möglich); ביכרוחא „Fleischlichkeit“ von ביכרא  $\text{ܠܥܠܐ}$ ; סיכרוחא „Kunde“; טאבוחא „Güte“<sup>1</sup>; ראכוחא „Grösse“ (§ 11); סיכרוחא „Greisenalter“ =  $\text{ܠܥܠܐ}$  (§ 21);

1) Es vertritt in seiner Bedeutung nicht bloss  $\text{ܠܥܠܐ}$ , sondern auch  $\text{ܠܥܠܐ}$ , טיבוחא = *χάρις*, welches wie  $\text{ܠܥܠܐ}$  gebildet ist.

זיראזחא „Zorn“ aus זיראזא (§ 117); יאנקחא „Kindheit“ von יאנקא (§ 98. 140); מכאירחא „Unreinheit“ von מכאירחא; מאירחא „Hässlichkeit“ von מאירחא; מאורחא „das Säen“ DM 19 von מאורחא; מאמירחא „christliche Taufe“ I, 362, 1 wie vom Partic. מאמירחא oder מאמירחא, aber eigentlich Umbildung von מאמירחא. Statt מאמירחא „Erbarmen“ (Q. 73<sup>b</sup> ein Codex) von מאמירחא steht durchweg מאמירחא oder מאמירחא.

„Glaube“ = מאמירחא ist im Grunde ein alter Infinitiv.

Eigenthümlich sind die Ableitungen von Reflexiven וחראהמחוכן (für „und euer Erbarmen“ Q. 73<sup>b</sup> unten mehrmals von וחראהמחוכן und וחראהמחוכן „Glänzen“ von וחראהמחוכן (§ 59); bei beiden erwartete man eine Bildung vom Partic. mit vorderem ח. Vielleicht sind auch dies Infinitive = *athrahâmâthâ* u. s. w. mit Ausfall des *â*, um diese gar zu ungefügigen Wörter zu erleichtern.

Bei den Ableitungen von ח bleibt meistens der Schlussradical als *j*. Doch ist das nicht die alte Weise, nach der vielmehr, wie im Hebr., der vocalische Auslaut wegfällt. Wir haben nach dieser vom Part. act. Peal: מאמירחא „Bitte“ = מאמירחא von מאמירחא „anreichend“; מאמירחא „Reinheit“ = מאמירחא von מאמירחא „Heilung“ (wovon im Syr. der Plur. מאמירחא); die Plurale מאמירחא „Gastmähler“ II, 106, 15 = מאמירחא von מאמירחא<sup>2</sup> und באמירחא „Bitten“ = באמירחא von באמירחא (als dessen Sg. באמירחא = באמירחא dient). Ob מאמירחא „lötze“ = מאמירחא oder = מאמירחא, lässt sich nicht sagen, da beide Formen nach den Lautgesetzen jenes ergeben würden.

Diesen Formen mit Wegfall des *j* stehn gegenüber מאמירחא „Hurerei“ מאמירחא von מאמירחא und מאמירחא „Herrschaft“ Ox. III, 49<sup>b</sup> von מאמירחא (syr. מאמירחא, direct von מאמירחא)<sup>2</sup>.

1) Eine jüngere Bildung aber ist vom Sg. מאמירחא direct מאמירחא Barh. gr. I, 35, 3 ff.

2) Wie erklärt sich die Form מאמירחא im Targ. und Talm.?

3) Mit Wegfall des *j* könne ich im Syr. sonst keine als die genannten Formen. Mit Beibehaltung haben wir ferner מאמירחא „Verrücktheit“; מאמירחא „Hirtenamt“ LAND, Anecd. II, 178, 4; III, 306, 23; מאמירחא „Elend“; מאמירחא

Von kürzeren Formen bildet sich mit Wegfall des *j*: דמוח „Gestalt“ =  $\text{דְּמוּחַ}$  Pl.  $\text{דְּמוּחִים}$  (hebr. דְּמוּחַ, auch im Stat. absol., wo דְּמוּחַ kaum möglich wäre) und צבוח „Sache“ =  $\text{צְבוּחַ}$  Pl.  $\text{צְבוּחִים}$  scheinen Bildungen wie  $\text{בְּכֻלּוֹתָּן}$  zu entsprechen. So vielleicht auch בוח „Bitte“ = \*בְּעוּחָא; שיצוח = שיצוח „Gespräch“<sup>1</sup> und der Plural שיצוחה „Thorheiten“, der neben Sg. שיצוח üblich ist. Aber בוחה „Verdichtung“ (syr.  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  „Fäulniss“ II, 59 f; Aphr. 155; BA neben  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  und  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  „das Gerinnen der Milch“, „das, was die Milch zum Gerinnen bringt“ BA nr. 626; 2704); כרוח „Gestank“; דוח „Demuth“ (vgl. עדיא =  $\text{ܥܕܝܐ}$ ); הוח „Aublick“ (hebr. הוּחַ)<sup>2</sup>; גוח „Verbanung“ (גְּוּחַ)<sup>3</sup> sind am besten als Ableitungen vom Part. pass., resp. Adj.  $\text{ܦܘܚܬܐ}$ ,  $\text{ܦܘܚܬܐ}$ ;  $\text{ܦܘܚܬܐ}$ ,  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  u. s. w. anzusehn.

Dagegen wird das *י* in Bildungen von solchen Adjectiven erhalten in ראכוח „Reinheit“ =  $\text{רְאֻכּוּח}$ ; כאלוח „Fremde“ von  $\text{ܟܘܚܝܢ}$  „zurückgehalten“; האלוח „Süssigkeit“ =  $\text{ܗܘܠܘܚܐ}$ ; בארוח „Betäubniss“ =  $\text{ܒܘܪܘܚܐ}$ ; גאוח „Herrlichkeit“ =  $\text{ܓܘܘܚܐ}$ ; גאוח „Klarheit“ =  $\text{ܓܘܘܚܐ}$ ; ראשוח „Bestechung“ I, 215, 6 vgl. targ. ראשוח; קאשוח „Härte“ =  $\text{ܩܘܫܘܚܐ}$ ; עניוח „Niedrigkeit“ = targ. עניוח. Ganz analog מאשוח „Verworfenheit“ von  $\text{ܡܘܫܚܐ}$  =  $\text{ܡܘܫܚܐ}$  (§ 25), welche Form ich allerdings nur in activer Bedeutung „das Verwerfen“ (von  $\text{ܡܘܫܚܐ}$ ) belegen kann (Anton. Rhetor in ROEDIGER's Chrestom. S. 111).

Nicht erklären kann ich עירח מאלכא „Königsstolz“ I, 178, 3 von dem das oben erwähnte ערוחא = targ. ארוחא (S. 139) herkommt<sup>4</sup>.

§ 124. Mit *i*. Die Vermehrung durch angesetztes *i* (*j*) ist schwerlich bei allen betreffenden Wörtern gleicher Natur. Theilweise ist hier wohl eine Vereinfachung des *ai* der Nisba (§ 121), theilweise mag das *j*

„Schönheit“;  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  „Aehnlichkeit“;  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  „Thorheit“;  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  „Würdigkeit“; LAGARDE, An. 2, 2 und wohl noch andere.

1) Vgl. das Adverb. שחר „anders“ (§ 160).

2) Mit unwandelbarem *a*.

3) Syr. noch viele wie  $\text{ܦܘܚܬܐ}$  „Gleichheit“;  $\text{ܦܘܚܬܐ}$ ,  $\text{ܦܘܚܬܐ}$ ,  $\text{ܦܘܚܬܐ}$ .

4) הארוח (S. 101); צלוח (S. 111); מאצוח (S. 131) sind nicht mit Suffix וי gebildet. Auch nicht גיורח „Körper“ (S. 103).

auch rein parasitisch (als Mouillierung) sein<sup>1</sup>. Die im Syr. für Abstracta beliebte Form **صَحَّحَم** (vgl. auch **חיבוליא** „Wucher“ Moed k. 28<sup>b</sup> und in den Targg.; **כינופיא** „Versammlung“ Taanith 12<sup>b</sup> u. s. w.; christlich-paläst. **חוטופיא** „Raub“; **טולומי** „Untordrückung“) darf man wohl finden in **פלוגיא** „Theilung“ und **טנופיא** „Unreinheit“, vielleicht auch in **בלוקיא** I, 236, 6 u. s. w., das „Blendung“<sup>3</sup> zu heissen scheint. Mit *i* ferner **גירביא** „Nord“ = **جربياء** (arab. entlehnt **جربياء** Mubarrad, Kâmil 464, 11 u. s. w.). **טופיא** „Pferd“ = **حصم**, aber hoבר. סוס wie syr. Fem. **حصان** Cant. 1, 8; Geop. 106, 17 u. s. w. ist wohl ein uraltes Fremdwort, vgl. Ludwig Geiger, Urspr. u. Entwicklung d. menschl. Sprache I, 461<sup>4</sup>. Uebrigens sind die Formen mit *y* wohl ursprünglicher.

Mit der Femininendung haben wir **יה** im Hebr. gradezu als Abstractendung, wie **יה**, und dieses ist unzweifelhaft einfach das Fem. zu den Adject. auf **י** (wie arab. Abstracta auf **يَّة**). Vermuthlich

1) Arab. vgl. die Pflanzennamen **عَلْقَى** nom. unit. **عَلْقَاة** und **أَرْطَى** (**أَرْطَاة**) Mubarrad, Kâmil 468, 5 f.; Mufaṣṣal 104, 2; vielleicht auch **أَفْعَى** neben **أَفْعَى** **אפסדה אפעי** Hamâsa 386 oben, obgleich **تَفْعَى** „wie eine Natter thun“ (vgl. **تنفم**) und äth. *fi au* das Wort zu einer Wurzel **פצי** ziehn. Ueber **ארהיה** unten § 134 Anm.

2) Trotz dieser Form ziehe ich mand. **הבוליא** „Zins“ nicht hierher, sondern nehme es als Plur. wegen des meistens dabeistehenden **הבול הבוליא** „und Zinseszins“ (oft stark entstellt).

3) Vgl. „Woher dem Fische“ **ראינה נהורא לאהאזיא** „welcher von ihnen geblendet ist, dessen Auge das Licht nicht sieht“ DM 49<sup>b</sup>. **صَح** heisst „erscheinen, entgetreten“, aber ursprünglich wohl (vgl. **بلق**) „hell schimmern“, woraus sich „Blendung“ ableiten lässt.

4) **صَف** „pflegen, (ärztlich) behandeln“ (ziemlich häufig) ist Safel von **أَصَف**, nicht Denominativ von **حصم**, worauf **سائس**, **سياسة** u. s. w. sonst führen könnten.

darf man auch die ähnlichen arab. Wörter<sup>1</sup> als verkürzte Formen des Relativadjektivs ansehen. So haben wir זודמיתה „Schmutz“ I, 81, 13; II; 105, 8 (syr. ܙܘܕܡܝܬܗ und ܙܘܕܡܝܬܗ, letzteres wohl *zähmûthâ* Ephr. II, 560 B; LAND, Anecd. II, 300, BA s. v.); צורוריה oder צורוריה „Salamander“ = ܙܘܪܘܪܝܗ; ביריאה „Strassen“ (§ 18, st. abs. ביריא § 128) = ܒܝܪܝܐ von ܒܪ „draussen“; טולאניה „Schatten“ = ܬܘܠܢܝܗ von ܬܘܠܢ „Ketten“ von כפס = صفة (§ 46) und גארטופיאה „Messer“ (§ 41) muss man vielleicht schon zu den Wörtern zählen, die erst im Pl. dies *j* annehmen. Sehr viele Wörter erhalten nämlich im Pl. dies *j* unter gewissen Verhältnissen ganz wie ein flexivisches Element; darüber § 128. 135. 138<sup>2</sup>.

Ganz einzeln steht da מוואיאה „Wage“. Ich möchte vermuthen, dass hier das *j* ein Ueberbleibsel der Dualendung von מאזיכר ist. Dass davon ein Plur. מוואיאה (§ 133) gebildet wird, spricht nicht dagegen; man hatte die Bedeutung der Endung längst verloren.

- § 125. Die dem Aram. eigenthümliche Diminutivendung auf רכ (syr. nicht ganz selten auch im Fem. ܚܫܐ, Pl. ܚܫܐ) haben wir noch in עמברוכיאה „Lämmchen“ DM 15<sup>b</sup> von עמברא (§ 69), das in der Form عمروس auch in die Sprache der Araber Syriens aufgenommen ist (Ġawāliqî 106 ult.).

#### B. Flexion.

- § 126. Die 3 Status sind im Mand. noch deutlich bei beiden Geschlechtern und Zahlen vorhanden, ungefähr in demselben Umfange wie im Syr. Doch fallen wegen der mand. Laut- und Schriftgesetze manche ursprünglich getrennte Formen theils lautlich, theils wenigstens in der Schrift zusammen. Eine streng genetische Behandlung der betreffenden Suffixa würde dadurch zu grosser Weitläufigkeit führen und ist

1) Arab. رَفَاهِيَّة (= كَرَاهِيَّة); طَمَاعِيَّة (= طَمَاعَة); رَفَاهِيَّة (= رَفَاهَة);  
عَلَانِيَّة; بَلَهْنِيَّة; رَفَهْنِيَّة; حَفْنِيَّة Hariri, Durra 160; Lâmiġa 18 u. s. w.  
Vgl. SACHAU in Z. d. D. M. G. XXIV, 719.

2) יאנקיאה „weibliches Kind“ als Fem. zu יאנקא I, 289, 23 ist schwerlich richtig; lies etwa יאנקוהא. — מארגאניאה „Perle“ ist bekanntlich ein Fremdwort.

dazu ganz unnöthig, da ich voraussetzen darf, dass der Leser mit der ursprünglichen Bildung dieser Formen im Aram. schon bekannt ist. Ebenso wenig brauche ich eine genaue Darstellung der inneren Vocalveränderungen zu geben. Der Hauptsatz, dass der in offne Silbe tretende kurze Vocal wegfällt, gilt auch im Mand., allordings mit den Einschränkungen, die sich aus § 29 ergeben. Vgl. z. B. נִאֲסֵק „herausgehend“, נִאֲסֵקָא, נִאֲסֵקִין, נִאֲסֵקִיא, נִאֲסֵקָן; קֵאִיִּים „stehend“, קֵאִימָא, קֵאִימִיא; אֲמִיָּא „sagend“, אֲמִרָא, אֲמִרִיא, אֲלֵאם = אֲלֵאם; מֵאֲזִיפִילְהוֹן „sie leihen ihnen“ I, 187, 9 (Variante מֵאֲזִיפִילְהוֹן); מֵאֲזִיפִירִין honorantes neben מֵאֲזִיקִין, מֵאֲזִיקִיא, מֵאֲזִיקִין I, 20, 21; 50, 10; מֵאֲלִבִּישִׁילָה vestientes eum neben מֵאֲלִבִּישִׁילָה (seltner); מֵאֲפִיחֵהּ „anfachende“ neben מֵאֲפִיחֵהּ „still stehende“; מֵאֲפִיחֵהּ „strauchelnde“; מֵאֲפִיחֵהּ „lernende“; מֵאֲפִיחֵהּ „unterwiesene“ DM 37\* 2 mal (Varr. מֵאֲפִיחֵהּ). Besonders zu beachten ist noch, dass die Participia des Ethpeel, in Uebereinstimmung mit der sonstigen Vocalisation dieses Verbalstammes, dem 1. Rad., wo derselbe einen Vocal erhält, nicht א, sondern י geben; also מֵאֲפִיחֵהּ „genommen“ = מֵאֲפִיחֵהּ; מֵאֲפִיחֵהּ „gefesselte“; מֵאֲפִיחֵהּ „geplünderte“; מֵאֲפִיחֵהּ conversa; מֵאֲפִיחֵהּ = מֵאֲפִיחֵהּ aedificata; מֵאֲפִיחֵהּ = מֵאֲפִיחֵהּ quaesita. Eine Ausnahme bilden die פִּי' מֵאֲפִיחֵהּ, מֵאֲפִיחֵהּ nascentes I, 46, 21; 48, 23; 58, 23. Die Lautgesetze über die Gutturale kommen natürlich nöthigenfalls zur Anwendung z. B. מֵאֲפִיחֵהּ = מֵאֲפִיחֵהּ und מֵאֲפִיחֵהּ; Plur. מֵאֲפִיחֵהּ, מֵאֲפִיחֵהּ = מֵאֲפִיחֵהּ; יֵאֲפִיחֵהּ oder יֵאֲפִיחֵהּ = יֵאֲפִיחֵהּ u. s. w.

Bei dem Sg. ohne Fem.-Endung (einerlei, ob das Wort sonst § 127. männlich oder weiblich ist) stimmen auch im Mand. St. abs. und estr. völlig überein. Diese beiden stellen bei den meisten dieser Nominalbildungen die vorhältnismässig ursprünglichste Form dar; denn מֵאֲפִיחֵהּ („Schatz“) „Gedanko“; מֵאֲפִיחֵהּ „Vögelchen“; מֵאֲפִיחֵהּ „Hals“; מֵאֲפִיחֵהּ קִירָאס „Krankheit“ (aus *καρρός*); מֵאֲפִיחֵהּ „ausgehend“ haben eine ursprünglichere Vocalisation als resp. מֵאֲפִיחֵהּ, מֵאֲפִיחֵהּ, מֵאֲפִיחֵהּ, מֵאֲפִיחֵהּ, מֵאֲפִיחֵהּ. Steht vor dem letzten Rad. ein langer Vocal, so besteht der ganze Unterschied im Fehlen oder Setzen des א wie in לבוש, לבוש „Kleid“; באב, באב „Thor“; נהור, נהור „Licht“; ריש, ריש „Haupt“ u. s. w. Bei Diph-

thongen tritt aber in geschlossener Silbe die Vereinfachung ein, also בִּית „Wohnung“; סוף „Ende“<sup>1</sup>; בֵּית „Haus“ neben דְּאִירָא, סְאִרָא, באִירָא. Aehnlich so גַּר neben גְּאִירָא „Inneres“ (aber גְּרָאךְ, גְּאִירָא siehe S. 152). Da die Formen mit vocalisch anlautender Endung viel häufiger sind als die andern, so kann man einen bei jenen wegfallenden kurzen Vocal nicht immer aus dem Mand. selbst bestimmen; mitunter wie bei נִירָא „Beil“ = نَيْرَا gelingt dies nicht einmal mit Hilfe der verwandten Dialecte.

Uebrigens sind bei Weitem nicht alle grammatisch möglichen Fälle in der Literatur nachzuweisen; doch wären wir im Stande, fast alle nach sicheren Analogien zu bilden.

Die einfachsten Bildungen (§ 88 ff.), soweit der 2. und 3. Rad. stark und sie nicht von Wurzeln 'ע'י, werfen im Aram. meistens den Vocal im St. abs. und estr. nach hinten. Sichere Beispiele des im Hebr. üblichen Verfahrens, den Vocal an seiner Stelle zu lassen, aber einen Hilfsvocal nach dem 2. Rad. einzuschieben, eines Verfahrens, welches auch das Syr. in اَلْجَنَبُ „Weg“ und اَلْمَجْتَمِعُ „Begegnung“ und andere Dialecte wie das Christlich-Paläst.<sup>2</sup> noch häufiger einschlagen, finden wir im Mand. nicht. Doch darf man wohl שְׁאִמִּישׁ „Sonne“ = שְׁמֶשׁ und vielleicht צִוּרִיךְ (st. cstr.) „Strahl“ (?)<sup>3</sup> = צִוּרִיךְ so auf-

1) Beliebt in יוֹמָא דְסוֹף „jüngster Tag“ und יוֹמָא דְסוֹף „Meer des Endes“. Dieser Ausdruck geht natürlich auf das hebr. יוֹם סוֹף zurück. Man fasste dies aber vielfach als יוֹם סוֹף auf (vgl. Aphraates 255 ult.: סִסְפִּי לְחַיִּימִי und ausdrücklich Barh. zu Exod. 15, 4, sowie BB in einer mir zufällig vorliegenden Stelle; die Nestorianer punctieren auch سَفْ sôf, nicht سَفْ sôf). Die allegorische Verwerthung des Untergangs der Aegypter finden wir u. A. bei den Peraten s. Pseudorigones 5, 16 (131).

2) Z. d. D. M. G. XXII, S. 475 f.

3) Oft in צוּרִיךְ דִּיִּיא (ontgegenkommender) „Strahl des Lebens“ (odor so ähnlich). צוּרִיךְ בקִיאָא I, 363, 1 vgl. Z. 2: „or schrie auf“ kann damit in Verbindung gebracht werden, da dessen Zurückführung auf צוּרִיךְ = اَلْجَنَبُ (Ephr. II, 490 D; III, 280 F; Jes. 54, 1 Hex., auch targumisch) nicht wohl angeht. Dagegen weiss ich das Adj. צוּרִיךְ I, 235, 2 damit nicht zusammenzubringen, da dieses „still, ruhig“ heissen muss; sollte dies ursprünglich = اَلْمَجْتَمِعُ „bedürftig, arm“ sein?

fassen. Ausserlich schliessen sich im Mand. auch die wenigen entsprechenden Bildungen mit kurzem Vocal beim 1. und 2. Rad. (§ 92 ff.) den kürzesten an, obgleich die Entstehung der Formen eine ganz andere ist, indem hier der ursprüngliche 2. Vocal an seiner Stelle gehalten wird. Als Vocal nach dem 2. Rad. erscheint meistens *a*, auch wo dieses nicht durch vorhergehendes *r* oder einen Guttural hervorgerufen ist. Wir haben so von der einfachsten Bildung: מליך „König“ (מאלכא); גבאר „Buch“ (כיספרא); עניש „Mensch“ (= אִישׁ אֲנִישׁ); „Mann“ (נאברא); „Feld“ (דיברא); uterus כראס (syr. כארסא); „Rebe“ (גפנא für גפנא § 19); „Anrufung“ = חפף oder חפף; „Oel“ (חפפא = חפפא) neben מרומא „die Thür der Himmelshöhe“ Ox. III, 48<sup>b</sup> (חפפא; das י ist entweder wegen Verdunklung der Form echt, oder aber es beruht bloss auf einer vom Schreiber begangenen Verwechslung mit dem häufigen St. emph. חירא = חפפא). Der Vocalunterschied von חפפא, חפפא ist im mand. בילא „Gegner vor Gericht“; בילא „Feind“ nicht mehr vorhanden. Hier erwähnen wir noch פסאן ערה Ox. III, 12<sup>a</sup>, das zu פיסכיא I, 118, 18; 192, 22; Ox. III, 48<sup>b</sup> gehören wird, dessen Bedeutung und etymologischer Zusammenhang aber dunkel ist<sup>3</sup>. Eine Form

1) Die Auffassung dieses nur im St. abs. und nur in der Bedeutung „irgend Einer“ vorkommenden Wortes = talm. אִישׁ אֲנִישׁ als einfache nothwendige Lautveränderung von אָנֶשׁ vordanke ich einer Mittheilung von G. Hoffmann. Das Syr. braucht in der Bedeutung das verwandte אָנֶשׁ = אֲנִישׁ אִישׁ.

2) Das syr. Sprachbewusstsein hatte schon den etymologischen Zusammenhang dieses Wortes verloren und schwankte daher in der Vocalisation; man las theilweise חפפא Wiseman 247, wie ich denn schon bei Anton. Rhetor ספפא 3silbig gemessen finde. Nach Barh. gr. I, 239, 8 lasen die Ostsyrer חפפא, was übrigens zunächst nur auf der in geschlossenen Silben überaus häufigen Vertauschung des ח- mit dem (dann auch kurz gesprochenen) פ- beruhen wird. Anderes zu dem Worte s. bei Payne-Smith s. v.

3) An der ersten Stelle heisst es: „die Waffen fielen von ihrer Schulter (כארסא) und die Bogen ערה פסאן“. An der letzten Stelle steht „die Cithar (παρθόρα) der Gerechtigkeit, welche erfüllt ist mit . . . . des Lobes“. Hier erwartete man „Töne“

mit *u* ist שפור „Schönheit“ (שופרא) und אהור (אהורא) im Eigen-  
 namen אבהור (§ 148 Anm.). Die Formen mit *au*, *ai* werden anders  
 behandelt (siehe S. 150); aber das diesem gleichende Fremdwort בארנא  
 „Farbe“ pers. گون *gūn* (aus altem *gauna*, altbaktr. *gaōna*) bildet גואן  
 I, 31, 3, wie die Westsyrer ܓܘܢ sagen <sup>1</sup>.

Von der Bildung mit ursprünglich kurzem Vocal des 2. Rad.: שפיל  
 „elend“ = שפיל מַפֵּל (שאפלא); ככיל „thöricht“ = ככיל מַכְכֵּל;  
 „Fleisch“ = בְּשָׂר מַבְשָׂר (ביכרא); כנאף „Flügel“ = כנאף מַכְנֵף;  
 „Schwanz“ = זָנָב מַזְנֵב (רי:נבא); „Ort“ = אַחַר מַזְחֵר;  
 so wohl auch לאראב = לא אראב „kein Schiff“ I, 382, 4 (ארכא).  
 So das alte Fremdwort זבאן „Zeit“ = זמן זְמַן וְזֶמַן u. s. w. (זיבנא,  
 זיבנא זְמַן) <sup>3</sup> aus altpers. *zarvan*.

Bei den Bildungen auf יא sind die 3 Status in der Schrift nicht  
 zu unterscheiden, wenn nicht innere Vocalwechsel dazu kommen (wie  
 z. B. דכיא = דכיא st. abs. oder constr., דאכיא = דאכיא st. emph.) oder  
 ein Encliticon antritt, welches z. B. האזילה = האזילה מַזְחֵר als Stat. abs.  
 kennzeichnet. Aber ob z. B. מאריא als מאריא stat. emph. oder als  
 מאריי stat. constr. anzusprechen, kann man nur aus dem Zusammenhang  
 erkennen, der hier freilich sicher führt. Die Substantive kurzer Form  
 wie סיגיא „Gang“ = סיגיא מַסְגֵּי, „Aublick“ = מַסְגֵּי מַסְגֵּי kommen wohl nie  
 anders als im St. emph. vor. Wie denn die Zahl der auf diesen Status  
 beschränkten Substantive sehr gross ist. Ein ganz fester Sprachge-  
 brauch findet sich in dieser Hinsicht selbst im Syr. kaum, und jedenfalls

---

oder „Saiten“; letztere passten zur Noth (aber schlecht) zu den Stellen der  
 Sidra rabba.

1) Auffallend ist immerhin, dass das Mand. hier nicht eher zum ܓܘܢ  
 der Ostsyrer stimmt. Ebenso ܓܘܢ und ܓܘܢ von ܓܘܢ. Siehe PAYNE-SMITH  
 s. v. ܓܘܢ; Barh. gr. I, 68, 15 f.

2) Das ܓܘܢ kann ich nur durch CASTELLUS beglaubigen. Sonst habe  
 ich für die Punctuation der Wörter gute Autoritäten wie die ed. Urm., Barh.  
 u. s. w.

3) Neupers. زَمَان ist erst aus dem Arab. zurückentlehnt.

bedarf es noch umfassender Beobachtung, um die Nomina ungefähr zu bestimmen, welche alle 3 Status haben. Für's Mand. müssen wir noch mehr auf ein solches Unternehmen verzichten.

Der bei Weitem überwiegende Theil der Feminina bildet sich § 128. durch Antritt der Femininendung, welche ursprünglich *at* oder auch blosses *t* war. Diese Endung erscheint im Aram. noch im St. constr.; im Stat. abs. fällt das *t* ab, im Stat. emph. wird durch Zutritt des *â* daraus *tâ* z. B. **מְכַלְכֵּל**, **מְכַלְכֵּלָה**, **מְכַלְכֵּלָה**; **מְכַלְכֵּל**, **מְכַלְכֵּלָה**, **מְכַלְכֵּלָה**. Beim Substantiv ist wieder der St. emph. durchaus überwiegend, während gewisse weibliche Adjectiva im Mand. diesen Status auch da, wo or syntactisch nöthig wäre, durch den St. abs. ersetzen (§ 223); der St. constr. ist bei weiblichen Adjectiven nicht sehr häufig.

Der Antritt des *ath*, *â* (st. constr. und abs.) hat natürlich dieselben lautlichen Folgen wie der anderer vocalisch anlautender Suffixa. Durch den Antritt des *ḥ* (st. emph.) wird dagegen die ursprüngliche Form des Wortes nicht geändert, es sei denn, dass ein Vocal nach § 25 eingeschoben werde. Vgl. z. B. **נִיבֵאֲשָׁחָה** arefacta I, 191, 20, dessen St. estr. und abs. **נִבְשָׁחָה**, **נִבְשָׁחָה** wären. Eine Uebersicht über die hier in Betracht kommenden Formen giebt die obige Liste der Nominalstämme. Wir bemerken nur noch einige Einzelheiten.

Der St. emph. fem. von Adjectiven wie **דְּכִיָּא** „rein“ ist **דְּכִיָּא**; **דְּכִיָּא** putida; **קַדְשִׁיָּא** dura; **דְּאֵלִיָּא**; **ἀλεξεία** also mit Beibehaltung des *a* gegenüber syr. **ܕܟܝܐ** u. s. w.; aber doch **דְּכִיָּא** foeda. Den Stat. abs. bilden solche Wörter gewöhnlich so, als ob sie von Formen auf *i* herkämen, Nebenformen, denen wir noch mehr begegnen werden. So **זִידִיָּא** (*s'hîâ*) sitibunda I, 189, 6 (wie **רִקִּיָּא**, **רִקִּיָּא**); **שְׂרִיָּא**, **שְׂרִיָּא** **οἰκοῖσα** I, 199, 22; Q. 69, 3; **כְּדִיָּא** foeda (neben **כְּדִיָּא** § 22); **רְמִיָּא** **jacta** I, 216, 9; Ox. III, 11<sup>a</sup>; **כְּסִיָּא** **occulta** II, 111, 2; aber **אֲבִיָּא** **crassa** I, 84, 6 = **ܟܝܘܢܐ**; **ܝܘܥܘܢܐ** **jucunda** = **ܟܝܘܢܐ** (syr. nur **ܟܝܘܢܐ**, **ܟܝܘܢܐ**).

Die Adjectiva auf *ân* nehmen auch im Mand. im St. emph. fem. vor dem *ḥ* ein *i* an: **ܡܘܚܘܒܐܢܝܐ** „duften machende“ = **ܡܘܚܘܒܐܢܝܐ**; **ܡܘܚܘܒܐܢܝܐ** I, 332, 4 **τελεία**; **ܡܘܚܘܒܐܢܝܐ** aliqua u. s. w. Doch findet sich **ܡܘܚܘܒܐܢܝܐ** **secunda** I, 343, 8; **ܡܘܚܘܒܐܢܝܐ** „Verführerin“ I, 120, 2 (und

statt jenes שאלמאנחיא im AM 84 (שאלמאנחיא). Der entsprechende St. abs. kommt nicht vor.

Wir sahen eben Feminina auf הִיא. In einer Reihe von Adjectiven tritt nämlich היא statt היא ein. Diese Endung, die gewiss *te* zu sprechen ist, kennen wir auch aus dem babyl. Talmud, vgl. זוטרהי parva Meg. 25<sup>a</sup>; 26<sup>b</sup>; Baba k. in fine; שְׁתָּא חֲדָתִי Moed. k 9<sup>b</sup>; חוררהי alba Gittin 68<sup>b</sup>; אחריהי alia oft. Diese Formen sind auch in andere jüdische Schriften gekommen, so namentlich oft רבתי<sup>1</sup> z. B. Targ. Jerus. Gen. 10, 10 (auch in der Massora). Im Echa r. findet sich חוררהי und רבתי nigra<sup>2</sup> u. s. w. Solche Formen sind im Mandäischen רבתי (oft); היא הווארהיא alba; הווארהיא nova; צטארהי = זוטארהי (§ 49); הווינחיא (und הווינחין § 149) alia, also lauter Wörter, die wir auch im Talmud so finden; ferner כארירהיא gravis somnus DM 15<sup>b</sup>; האחיקחיא antiqua = אַחִיקַחִי I, 223, 5 nach der richtigen Lesart; כאראבתי und כאראבתי „Lügnerinn“; האסירתי und האסירתי „Mangelhafte“; באסימחיא und באסימחא „lieblich“ (vgl. II, 21, 20; 23, 1 genau in derselben Phrase); שאפירתי und שאפירתי pulchra und noch einige in den jüngeren Schriften. Von eigentlichen Substantiven so nur היזורהיא „Sau“ neben Masc. היזורה. Häufiger sind aber die Formen auf היא und zwar auch bei ganz gleich gebildeten Adjectiven;

1) Barbarisch ist die auf Verwechslung mit dem ganz andersartigen hebr. רִבְתִּי Thren. 1, 1 beruhende Aussprache רִבְתִּי für die aram. Form. Einen interessanten Beleg für diese babylonische Form haben wir in اغمرثي ومعنى ذلك الأجام الكبرى Beladhori 293, 11 d. i. אגמא רבתי. Seltsam ist allerdings der weibliche Gebrauch von אגמא (ich verbessere في ومعنى in vgl. 386, 12).

2) Dass die Form ursprünglich wirklich babylonisch, erhellt auch wohl daraus, dass für שירתי „weiblicher Dämon“ Gittin 68<sup>a</sup> (wofür שירתי zu lesen sein wird) die Lesart der Palästinenser שירתי ist.

3) „schwer sein“ kommt im Mand. mehrfach vor s. I, 166, 24; 167, 1; 170, 13. Im Syr. vgl. صرء „ermüdet sein“ Joh. Eph. 371; صرءة „Gewalthätigkeit“ Ephr. II, 241 B, verschiedene Anwendungen des Begriffs „schwer“. Zu jenem gehört wohl das unbelegte صرء infirmi, imbecilles, während صرءة blatero, linguax eigentlich „der Beschwerliche, Lästige“ sein wird.

vgl. z. B. נאהירחא lucida; בצירחא „mangelhafte“; באיחא viva; קארמיחא prima; מכאלחא coronata (oft in Par. XI). Warum nur einige Adjectiva die Endung תיא theilweise oder immer haben, ist unklar. Dass man aber nicht etwa תיא überall als eine blosse graphische Abkürzung für תיא aufzufassen hat, ergibt wohl die Uebereinstimmung mit den jüd. Formen grade bei denselben Wörtern.

Im Stat. abs. verliert im Aram. nicht bloss die Endung *alh* (z. B. נאמקא „ausgehende“ u. s. w.), sondern auch *alh* den Schlussconsonanten. Also זאכו = זאכ; אקו = אק; טאכו = טאכ u. s. w. Doch wird die Sprache unsicher, indem sie zuweilen das ת im Stat. abs. beibehält, nämlich in האימאנוח „Glaube“ II, 121, 17 ff.; 129, 15; נאצרוח („Nasoräerschaft“, „nasoräische Weisheit“) „Wissenschaft“ Par. XI, 30\*; 30<sup>b</sup> = Ox. III, 87\*. Dagogen bildet הארוחא „Freude“ = חרוחא regelrecht הארוח oder הירוח<sup>1</sup>. Zu מנחא „Theil“ haben wir im Stat. abs. מנא. Von Formen auf תיא kommt nur einmal ein St. abs. vor in ביריא „Strasse“ Q. 56, 18 (vgl. ביריאחא § 18. 124), welches wohl *bêri* auszusprechen ist, vielleicht aber auch *bêrijâ*.

Im St. constr. haben wir natürlich מדינחא „Garten“ (גינחא); האליוח „Süssigkeit“; ראדמוח „Liebe“ = רדמוח; אקוח „Enge“ = אקוח, aber auch wieder nach der Regel ליבא הארוחא „Herzensfreude“ und גיוחא עקארא „herrliche Pracht“. Von מנחא „Theil“ und מאחא „Stadt“ haben wir מנא und מאח DM 62<sup>b</sup> 2.

Ausnahmsweise ist die Beibehaltung des Hilfsvocals vom Stat. emph. beim Stat. estr. in דוכמחא neben דוכמחא (דוכמחא) „Weisheit“ s. § 31.

Wie alle semit. Sprachen hat nun aber auch das Mand. eine Anzahl § 129. von Substantiven, welche weiblich sind, ohne die weibliche Endung zu tragen 3.

1) Das Samarit. giebt den Unterschied auf und hat חרו oder צרו Gen. 31, 27.

2) Die theilweise Ersetzung des St. constr. durch den St. abs. gehört in die Syntax.

3) Ich muss hier die neusyr. Gramm. S. 128 ausgesprochne Ansicht zurücknehmen, dass dieser Fall eigentlich in die Syntax gehört. Das wäre richtig, wenn jene Wörter ohne die Femininendung eigentlich Masculina

Soweit ich diese Wörter nachweisen kann, will ich sie hier auführen. Ziemlich lückenhaft muss aber mein Verzeichniss schon deshalb bleiben, weil die Literatur nicht umfangreich und mannigfach genug ist — lassen sich doch auch im Syr. und selbst im Arab. auf diesem Gebiete bei erweiterter Lectüre immer noch neue Entdeckungen machen —; sodann erschweren die Orthographie und die Syntax der Mandäer, welche namentlich im Plural oft Feminina wie Masculina construieren, und endlich die Nachlässigkeit der Abschreiber ausserordentlich die Erkenntniss des grammatischen Geschlechts. Uebrigens schwankt im Mand. bei einigen Wörtern das Geschlecht ungefähr wie im Hebr., mehr als im Syr. und Arab.

Ein Fem. ist natürlich עמא „Mutter“. Von Namen kleiner Thiere sind Fem. אקא „Schaf“ DM 14 f. (wie קב Gen. 30, 41 u. s. w. und gewöhnlich צאן); ארקא „Scorpion“ I, 124, 4 (wie حورق Cureton, spic. 7 u. s. w.)<sup>1</sup>; יאנא „Taube“ (wie מנא). Dass בירא „Viel“ weiblich (wie חכנא Joel 1, 17 u. s. w.)<sup>2</sup>, ergibt sich aus dem Pl. ביראנא

wären und nur aus besondern Rücksichten weiblich gebraucht würden. Aber für das Sprachgefühl sind doch unzweifelhaft Wörter wie באטן, רחל, יאם ebenso gut Feminina wie אשדא, מלכה, und nicht anders verhält es sich mit יד, זין u. s. w.; ja deren Auffassung als weiblicher Wesen mag zum Theil älter sein als die Anwendung einer Femininendung, die wohl zunächst nur gebraucht ward, um den geschlechtlichen Gegensatz zu dem wirklichen Masculinum zu bezeichnen, welches durch die genau entsprechende Form ohne jene Endung dargestellt ward z. B. *malkat*, nur im Gegensatz zu *malk* u. s. w. — Das Mand. entzieht einigen Wörtern ihrer Femininendung, braucht sie aber dann männlich: so מדין „Stadt“, דוך „Ort“, ענאר „Brief“, דינא „Thier“, aber alle nur in bestimmten Verbindungen neben מדינא, דוכנא, ענירנא, דינורא. Zum Theil mag daran die Verwechslung zweier Formen mit Schuld sein: man bildete von דוכנא, דוכא weiter מדינא, דוך, als wären jene Masc. im Stat. emph. und nicht Fem. im Stat. abs. Vielleicht ist auch das eben S. 155 erwähnte דינורא, דינורא „Freude“ eine solche Neubildung und als Masc. im St. emph. zu nehmen.

2) Das Geschlecht vom hebr. עקרב ist nicht zu bestimmen. Mit Unrecht bezeichnet es daher Geseenius im Thesaurus schlechtweg als männlich.

4) Hebr. בעיר wieder ungenau von Geseenius als Masc. angegeben, da

1, 12, 19 u. s. w. Dagegen ist ציטרא „Vögelchen“ zwar II, 15, 12 weiblich, aber sonst z. B. II, 15, 11; II, 13 ult. männlich (צִיטְרָא weiblich Ps. 84, 4 u. s. w. wie Dan. 4, 9 im Qri, aber das Wort ist im Hebr. commune, Dan. 4, 9 im Ketib und im Talm. Baba b. 73<sup>b</sup>; 74<sup>b</sup> männlich). כאסא „Wurm“ ist m. wie im Hebr. Jes. 51, 8 und im älteren Syrisch gewöhnlich (vgl. Jes. 50, 9; Micha 7, 4 [citirt von Aphraates 365, 2 f.]; Matth. 6, 19, 20 CORETON, Basilus in Barb. gr. I, 9, 21), während es im Syr. auch weiblich vorkommt (Jes. 50, 9 Hex.; Micha 7, 4 Hex. und schon Ephr. in Barb. gr. I, 9, 20; vielleicht durch Einfluss des weiblichen صَحْوَان „Kornwurm“ u. s. w.).

Weiblich sind auch im Mand. viele Namen von Gliedern, besonders solchen, die doppelt vorkommen: ידא „Hand“ (wie יָדָא) und danach ימנינא „Rechte“ (wie יְמִינָא und gewöhnlich יְמִינָא), doch letzteres einmal Ox. III, 71<sup>b</sup> (auch in der identischen Stelle in Par. XI) masc. (wie sehr selten im Hebr.); ערנא „Ohr“ (wie עָרְנָא); אינא „Auge“ und „Quelle“ (wie חַמְנָא); ליגרא „Fuss“ (wie לִיגְרָא), das aber an einzelnen Stellen als Masc. vorkommt I, 272, 4<sup>1</sup>; 279, 21; 346, 3, 15; כראינא „Waden“ öfter in AM (wie חַמְנָא Amos 3, 12<sup>2</sup>, כְּרָצָא Bechor. 8<sup>b</sup>; Joma 43<sup>a</sup> ult. und in den Targg.; auch hebr. כְּרָצָא); כאנפא „Arm“ und נאנפא „Flügel“ (§ 43; wie כְּנָף, כְּנָף bis auf Ez. 7, 2 Ketib); קארנא „Horn“ (wie חַמְנָא Jes. 48, 25 u. s. w.; קָרְנָא); בורכיא „Knie“ II, 78, 4 (wie חַמְנָא Röm. 40, 11 u. s. w., בְּרָכִיּוֹת); דופנא „Seite“ AM 8 (wie חַמְנָא Euseb. de Stella 2 u. s. w. und auch יָרֵךְ und חַמְנָא) und so צידא „Seite“ Q. 3, 16; 28, 20 (צִידָא m.); כארנא uterus (wie חַמְנָא Num. 5, 27 u. s. w. und كَرَشٌ<sup>3</sup>); שינא „Zahn“ (wie חַמְנָא Jer. 31, 29 u. s. w. und שֵׁן, das aber

die Stellen nichts entscheiden. Vgl. zu dem weiblichen Gebrauch חַיִל, דינא, דִּינָא u. s. w.

1) Barbra ist hier Perf. = בְּרַבְרָא nicht Partic. = בְּרַבְרָא.

2) Barb. gr. I, 12, 10 nimmt allerdings als Sg. חַמְנָא an, so dass das Wort zu den in § 139 besprochenen zählte. Doch bezweifle ich die Richtigkeit der Annahme — כְּרָעָא ist m.

3) كَرَشٌ später auch m. s. FLEISCHER, Beiträge 1870 S. 280. Das

auch als m. vorkommt). Einige Gliedernamen, die im Syr. f. sind, werden im Mand. männlich gebraucht: אַפְסַיַּא „Gesicht“ Ox. III, 46<sup>b</sup> u. s. w. (wie hebr. אָפֶן, während אֶפְסַיַּא f.<sup>1</sup>; das Geschlecht von אַפְסַיַּא ist nicht zu bestimmen); עַקְבַּא „Ferse“ I, 266, 7 (עַקְבַּא f. Jer. 13, 22 u. s. w. wie auch عَقِبٌ; das Geschlecht von עַקְבַּא unsicher); דִּינְבַּא „Schwanz“ Q. 44, 1 (דִּינְבַּא f. Jud. 15, 4 Hex.; Geop. 107, 25, aber זַנְבַּא m.). כְּדִירַא „Nase“ ist im AM bald m., bald f. (im Syr. m. Zach. 4, 12).

Vielfach sind im Semit. die Namen von Werkzeugen, Geräthen, Gefässen u. s. w. weiblich. So haben wir mand. als Fem.: דִּירַא „Topf“ (syr. דִּירַא un belegt; דִּירַא bei BUXTORF m. wie auch hebr. דִּירַא); אַרְבַּא „Schiff“ (wie חֶבֶל „Trog“ Dan. 14, 33; Geop. 100, 2; Apost. apocr. 42, 8; 301, 3 u. s. w.)<sup>2</sup>; כְּאִוִּילַא „Arche“ (wie כְּאִוִּילַא Jacob v. Sarug, Thamar v. 65); גַּלְמַא „Stein“ (talm. m.), während כִּיפַא mand. „Ufer“ stets m. ist gegenüber dem Fem. כִּיפַא; ferner f. קִינַא „Nest“ (wie es auch im Spät-hebr. vorkommt s. LEVY s. v.; sonst ist קִינַא m.). גַּרְמִינְגַּל (Himmels)-„Kreis“ ist f. DM 15<sup>a</sup> wie גַּרְמִינְגַּל Sir. 33, 5 u. s. w., während גִּירְגִּילַא „Räder“ I, 310, 16 als m. gebraucht wird (wie גַּלְמַא

---

Geschlecht des hebr. כֶּרֶס (ἀπ. λγγ.) ist nicht zu bestimmen; doch führt BUXT. das nachbiblische Fem. כֶּרֶס גְּדוּלָה an.

1) Die beiden für das Masc. bei PAYNE-SMITH s. v. angeführten Stellen sind sehr bedenklich. Dass كَرَسٌ als Sg. m. gebraucht wird (Luc. 23, 45, auch bei CURETON; Isaac I, 68 v. 310; Apost. apocr. 265 u. s. w.), hat seinen Grund in dem 2. Wort der Composition (wie auch אַפְסַיַּא יוֹמַא Sg. m. ist Ox. III, 50<sup>a</sup>, s. § 152). Die Stelle Nah. 2, 11 ist sehr unklar; vermuthlich ist da ein Verbum = كَرَسٌ nach § 167.

2) Fem. sind كَرَسִין Lag. Rel. 134, 20; קִירַא Baba b. 24<sup>b</sup>, wie auch كَرَسٌ wenigstens gewöhnlich; כִּירַא und כֶּרֶס sind Communia; אַזַּא f.

3) Vgl. die Fem. كَرَسٌ, أَيْلِسَا, فُلْكٌ; bei Späteren auch مَرْكَبٌ „Schiff“ s. FLEISCHER, Beiträge 1870 S. 280 (oft so in 1001 Nacht). Auch كَرَسٌ = ὁ κέρκυρα ist so f. Acta 27, 16.

4) Vgl. noch אֶבְרַן, fast stets f. (so Middoth 26<sup>b</sup>; אֶבְרַן bei PAYNE-SMITH s. v. wenigstens einmal m.); فِهْرٌ f. (Ibn Duraid S. 16 f.).

Baba b. 74<sup>a</sup> und öfter). הירבא „Schwert“ ist überwiegend m. I, 126, 9; 260, 14; 261, 14, während I, 259, 16; 261, 8 das f. besser bezeugt ist (קרב f.; חרב „Schwert“ meist f.; selten m. wie Ephr. bei Barb. gr. I, 68, 26<sup>1</sup>; חרב „Krieg“ ist f.). Männlich gegen den syr. Gebrauch sind פודאנא „Joch“ DM 57<sup>a</sup> (פונן f. Jes. 7, 25); עצמלא (ܥܘܡܠܐ). Ich bemerke noch, dass דארא „Wohnung“ m., während das ähnliche פון bald m., bald f., und סאר f., und dass אררא „Ort“, früher m., im AM f. ist (wohl durch Einfluss des Pl. ארראתא für ܐܪܪܐܝܬܐ)<sup>2</sup>.

Ferner sind im Semit. weiblich allerlei Namen für elementare oder geheimnissvolle Gewalten, für die Erde und ihre Richtungen, theilweise auch den Himmel und die Himmelskörper. So auch Manches im Mand.: רודה „Geist“ (wie נוסא meistens, wenn es auch nicht selten m.; ebenso hebr. רוה gewöhnlich f. — ריח und ריח f.); „Seele“ (wie נאמשא, נפש נפש נפשא). So נרא „Feuer“, das aber in seltenen Fällen m. wie Q. 12, 4 ff., wo beiderlei Gebrauch durcheinander (נר f. wie נאר und אש, das nur an einigen Stellen und nicht ganz sicher m.); danach ארונא „Feuerofen“ I, 111, 7, das aber I, 216, 14 m. ist (was auch ארונא zu sein scheint)<sup>3</sup> und שראנא „Licht“ I, 281, 9 (wie Pes. 101<sup>a</sup>), während es sonst (wie ארנא) m. II, 85, 8 f.; 92, 11 u. s. w.; ferner die Höllennamen גודנאס = גודנאס und עשירל (von שארל f. wie auch אש) und sogar אקדאניא נרא „Feuerbrände“ II, 107, 3 f., 11. Femin. sind אאנא „Wolke“<sup>4</sup> (wie חנא; ענן ist m.) und ארפיליא „Gewölke“ (wie חנא Sap. 2, 4; Aphraates 39, 4 und ארפילא Tannith 4<sup>a</sup>, 1)<sup>5</sup>; עשומיא „Himmel“ (immer Sg. f., während אש Sg. m., Sg. f. und Pl. f.); ארקא (wie ארץ und meistens ארץ) und so das entlehnte

1) Vgl. das Masc. سيف صحف. In der Bedeutung „Verwüstung“ ist سيف gleichfalls überwiegend f.

2) Auch hebr. מקום ist in seltenen Fällen f., vgl. die Pluralbildung מקומות.

3) ארנא ist m. wie ארנא, aber Hos. 7, 4 f.

4) Im Mand. bedeutet das Wort gewisse geheimnissvolle Wesen.

5) Das Geschlecht vom hebr. ארץ lässt sich nicht bestimmen (Genus wieder m.).

חיביל (חִבְלָה mit Femininpräfix); משארא „Landstrich“ I, 284, 10 (wie משרא Taan. 9<sup>b</sup> u. s. w. f.)<sup>1</sup>; עודה „Weg“, das aber I, 331, 4 m. ist (אֶרְחָה f., אֶרְחָה f., doch noch einzeln m.)<sup>2</sup>; בירה „Brunnen“ (wie עֵינַן בֵּינָה, das vielleicht der Analogie von עֵינַן „Quell“ folgt. כִּירָא „Mond“ ist m., während מְסִינָה auch zuweilen f. (قمر ist m. wie شهر, (منزل, ررح, ررح, ررح); so auch שאמיש, שאמיש m. bis auf eine häufige Rodensart: דלארבה שאמישה „dessen Sonne nicht untergeht“ (محصن häufiger m. als f.;gewöhnlicher f.; شمس f.). אירא (eigentlich „Luft“ ἀήρ) „Aether“ ist m. (syr. ܐܝܪܐ gewöhnlich f., seltner m. wie Ephr. III, 34<sup>a</sup>; Theod. Mops. 88, 6)<sup>3</sup>. גירביא „Nord“ ist I, 3, 11 m. während גִּירְבִיא f. Cant. 4, 16<sup>4</sup>.

Die griech. Wörter ἡ φάλαγγξ; ἡ ἀσπερά (א) und ἡ ἀσπερά sind f. wie פֶּלַעַן und מְכַרְכָּר; so auch נכיסא „Krankheit“ I, 377, 14 ἡ νόσος.

Während syr. ܡܠܐ (5) in der Bedeutung „Mal“ f., ist mand. זיבנא stets m. אכחירא „Goldstück“ I, 387, 3 ist f. wie זיבנא Matth. 17, 27. Ob die auffallende weibliche Construction von דיילסא - מְכַרְכָּר „Ablösung“ I, 263, 15, 20 mehr als ein Fehler (vgl. Z. 16, wo es m.), wage ich nicht zu sagen. דירואן (pers. دیوان) wird weiblich gebraucht Q. 21, 32 und öfter in den Notizen über die Handschriften. גורבא „Heer“ ist

1) Das Wort ist auch von den Arabern als مشاركة aufgenommen, vgl. z. B. v. KREMER, Culturgesch. Streifzüge auf d. Gebiete d. Islams S. 69 v. 14. — So ist مصل f.

2) Auch דרך ist m. und f., صراط, طريق und سبيل sind gewöhnlich m. Mand. דירכא und שבילא sind m. wie مصل.

3) Wohl nach Analogie von זכסא. Dass ὁ ἀήρ bei Homer ἡ ἀήρ ist, kann auf den aram. Gebrauch nicht eingewirkt haben.

4) Welchen Geschlechtes die andern Himmelsgegenstände (im Syr. fem.), lässt sich nicht ermitteln.

5) Im Folgenden gebe ich einige Wörter, die ich in den früheren Gruppen nicht gut unterbringen konnte. Ausdrücklich erkläre ich übrigens, dass jene Gruppierung durchaus nicht den Anspruch erhebt, den Gang der ursprachlichen Phantasie darzustellen, welche den einzelnen Nomina ihr Geschlecht zuwies.

m. (wie Gittin 57<sup>a</sup>; auch جُنْد m.), während حَبْز nur in ganz seltenen und unsicheren Fällen m. ist<sup>2</sup>.

Wie im Syr. einige Substantivo auf wurzelhaftes ח aus Verwechslung desselben mit der Femininendung weiblich gebraucht werden (z. B. חבמל „Rost“ Jac. 5, 3; Ez. 24, 6, 11 Hex. u. s. w.; חבמל Ephr. II, 3-13 C, F; gewöhnlicher jedoch, und nach Barh. gr. I, 17, 24 f. allein richtig, m. — u. s. w.), so geschieht es auch einigemal im Mand. So ist צאורא = חבמל (S. 49) „Ordnung“ u. s. w. f.<sup>3</sup> (in der Bedeutung „Gesellschaft“ m.); ebenso das Fremdwort רישחא „Ebene“ = كَشْت. Ob beim Fem. נאורא = חבמל das ח radical oder Suffix ist, wage ich nicht zu entscheiden. Aehnlich auch ציה oder ציהה „das Wesen“ I, 185, 1, 4, 5, 21, 22 (חבמל ist m. s. § 213).

Noch ist zu erwähnen, dass der Plural שומהצורא nomina f. ist (aber die andre Form שומיא und der Sg. sind m.).

Umgekehrt fängt aber die Sprache auch an, einige Femininendungen nicht mehr sicher als solche zu erkennen. So treffen wir öfter die St. abs. דנר und צבר (deren ח nur noch implicite vorhanden) als m. gebraucht; ganz einzeln so nun auch דנרעא I, 236, 15; Q. 30, 9 und der Pl. I, 95, 11 דנרעאר דנרעארעא neben דנרעאר I, 96, 17, wie denn die Femininconstruction von דנרעא doch weitaus überwiegt. So wird noch männlich gebraucht נכרעא I, 94 ult. (2 mal)<sup>4</sup>, aber weiblich I, 169 ult.; 171, 14; und männlich בורעא = בנרעא II, 52, 11. Der Masculingebrauch von נאטורעא „Bitte“ kann aus מאטורעא לאנדרעא על שיביאדעא I, 119, 14 noch nicht gefolgert werden (s. § 281).

Plural. Die Endungen des männlichen Plurals sind im Aram. § 131. *in, ai, aijâ*. Hiervon erscheint im Mand. für יך sehr oft יא (*i*); *aijâ* wird noch durchgreifender als im Syr. zu *ê*, und ebenso geht es stets der Endung *ai*: also sehen die 3 Status im Plural, alle auf יא ausgehend, meistens ganz gleich aus. Doch ist es immerhin wahrschein-

1) Berach 58<sup>a</sup> wird das Wort m. und f. gebraucht.

2) Unbekannt ist mir, was das Fem. דורש I, 198, 5, 7 bedeutet.

3) S. § 51. חבמל wird Aphraates 8, 8 im cod. A als f. gebraucht; doch in B m., was nach Barh. gr. I, 11, 6 ff. allein richtig wäre.

4) Vielleicht ist da דרעא für דרעא zu lesen.

lich, dass sich der St. abs., ausser vielleicht bei den 'לִי, stets durch den Vocal *i* von den beiden andern unterschieden haben wird. Denn dass die Sprache das Gefühl für den Unterschied der Status auch im Pl. nicht verloren hat, beweist einerseits, dass יך und יא nur beim St. abs. wechseln<sup>1</sup>, andererseits die strenge Aufrechterhaltung der Verschiedenheiten beim Fem., wo noch die alten Endungen sind: *ân, âth, âthâ:* אן, אה, אהא. Für אן steht aber sehr oft א, woraus wieder Verwechslungen mit Singularformen entspringen. Die Endungen יך, אן wechseln mit יא, א so unterschiedlos, dass oft gleiche Sätze in derselben Handschrift und identische Stellen in verschiedenen Handschriften Beides zeigen. In gewissen altheiligen Redensarten scheint allerdings יך stets beibehalten: so in den Schlussformeln וקאימין הוויא בשכינתיהו „und beständig ist das Leben in seinen Wohnsitzen“; משאבין הוויא „und gepriesen ist das Leben“; הוויא זאכין על כולהון עבאדיא „das Leben ist siegreich über alle Werke“. Dass יך bei Substantiven kaum vorkommt (s. § 216 am Ende), liegt daran, dass der St. abs. bei Substantiven im Pl. aus besonderen Gründen noch seltner ist als im Sg. Stets abfallen muss auch beim Adjectiv das ך vor Endlicia; die einzige Ausnahme ist צריחיליה „sind bestimmt für ihn“ I, 250, 7 = אַרְיָא לְאִיִּי wofür man צריחילה erwartete.

Die Lautgesetze, auf welche § 126 hingewiesen ist, werden natürlich auch bei den Pluralendungen beachtet. Innere Vocale fallen z. B. weg in בירכאהא, נישמאהא, נוקבאהא von בירכהא oder בירכהה, נישמאה, נישמאה, נוקבאה oder נוקבאה. Nach § 61 haben wir קידרהאה I, 163, 16 von קידרהה I, 163, 17 „Aufschrei“.

1) Sollten doch ein paar Ausnahmefälle vorkommen, so wären das Nachlässigkeiten, die nicht auffallen können. Denn die Abschreiber haben sich allerdings gewöhnt, die Endungen יך und יא als identisch zu betrachten, und vertauschen sie darum auch wohl da, wo sie nicht vertauscht werden dürfen. So hat der Corrector in B I, 45, 16 nachträglich אודין ergänzt statt אודיא, während dies doch kein ך haben darf, da es Perf. = אִסְיָא ist. Ebenso finden sich in B. האליא für האליך hi und האזיא für האזין hic (Verwechslung mit Verbalformen wie אַלְיָא, אַזְיָא). Ferner steht I, 392, 12 in A und B שאהין . . . ענהא, indem man שאהין las statt שאהין; I, 28, 21 מאכניך für מאכניא „er geht“ u. s. w.

Die im Hebr. noch ganz deutliche ursemitische Einschiebung eines § 132. *a* vor dem letzten Rad. im Pl. der dreiradicaligen Nomina kürzester Bildung<sup>1</sup> zeigt sich im Syr. und in einigen andern aram. Dialecten wenigstens noch in Spuren, namentlich bei einigen Ableitungen von צצ. In diesem Fall ist nun das Mand. zuweilen noch ganz ursprünglich, indem es den Vocal *a*, wofür nach vorhergehendem ר, צ auch wohl י, ז eintritt, gradezu schreibt; in andern Fällen genügt, wie im Syr., die doppelte Schreibung des Consonanten, das vocalische Element anzudeuten. So אכאמא „Völker“<sup>2</sup>; יאמאמא „Meere“ (einmal יאמא I, 68, 4); האמאמא „Fussblöcke“ von אמא II, 88, 11 (Var. אמא); האמא „Tanna's“ von אמא Ox. III, 71<sup>a</sup>, auch im Par. XI<sup>3</sup>; צבאמא „ihre Früchte“ I, 9, 2; צבא „seine Früchte“ I, 322, 6 u. s. w. = אַצַּב<sup>4</sup>; חללמא neben חלמא „Hüllen“ von חלמא I, 158, 12 f.; vgl. noch חללמא „Staub“ II, 12, 14 von חלמא. Hierher gehört auch מילמא „Worte“ für מילמא (§ 148). Dagegen גילמא „Wogen“ I, 181, 6 u. s. w. gegenüber גילמא.

1) Vgl. neusyrr. Gramm. § 72. Im Hebr. so מלכים, מלכי, מלכות, מלכות aus *mäläkim, mäläkai* u. s. w., sowie צממים, צממי (*am mē*, nicht צמי); ebenso syr. حقمم, حقمم u. s. w., palästin.-aram. גלמא, wo die Doppelschreibung unzweifelhaft auf eine einstnals durch ein vocalisches Element getrennte Aussprache deutet, das freilich zu Barhebräus' Zeit und längst vorher nicht mehr hörbar war. Arabisch gehört hierher أرضون von أرض (wie ארצים, wofür nur ארצות vorkommt) und beim Fem. der regelmässige Plur. فَعَلَات, فَعَلَات von فَعَلَة, فَعَلَة. Aethiopisch so kalabät „Hundo“ von kalb und vielleicht helagät „Ringo“ von helgat (DILLMANN, Gr. 234). Ein Rest hat sich überdies im Syr. noch erhalten in der Aspirierung des 3. Rad. in أمم from أمم bei allen Syrern, in أمم, أمم, أمم von أمم u. s. w. bei den Ostsyrrern (Barh. gr. I, 212, 10 f.).

2) In Ox. III einmal auch für „Ellen“ אמאמא, wofür I, 380 mehrmals אמא.

3) Ein mythischer Begriff, den ich nicht sicher deuten kann.

4) Die Doppelschreibung ist üblich in der gewöhnlicheren erweiterten Pluralform أمم, ostsyrr. أمم.

§ 133. Die Endung *aijâ* scheint im Plur. nirgends mehr vorzukommen als etwa bei *ניא* (§ 11). Denn *שניא*, *בניא*, *דמיא* „Werth“ DM 46<sup>b</sup> haben wir *šné*, *bné*, *dmé* zu sprechen, nicht *שְׁנַיָּא*, *בְּנַיָּא*, *דְּמַיָּא*; wird doch ihr St. estr. ganz ebenso geschrieben. Bei den Ableitungen von *לי* verfährt man nun aber beim Antritt der männlichen Pluralendung verschieden:

1) Die Substantiva auf *יא jā* behandeln ihr *j* wie die starken Consonanten und bilden im Pl. *יָא jé*: so *טאבייא* „Gazellen“ I, 387, 16; *גארייא* „Böcke“ I, 187, 6 AB. Wenn dafür als Var. *טאביא* (so die Londoner Codd. I, 387, 16); *גאריא* (I, 187, 6 CD; 183, 18 alle) erscheint, so ist das wahrscheinlich nur kürzere Schreibart für dieselbe Form, nicht eine andere Aussprache. Eben dahin möchte ich zählen *רידיא* „Züchtigungen“ Q. 13, 9; 17, 3 (das auch im Syr. *رِدِي* lauten würde) und *מאליא* „Wehklagen“ II, 22, 4, 6 (also wohl *maljé* zu sprechen). So nicht selten auch die Adjectiva *כאכייא* *occulti* (Ox. III, 51<sup>a</sup> *כאכיא*)<sup>1</sup>; *כארייא* *putidi*; *דאכייא* *puri* (Ox. III, 80<sup>a</sup> *דאכיא*, wo der Par. XI *דאכייא*); *מאלייא* *pleni* Q. 4, 29 (3 Codd. *מאליא*); *מאלייא* *quieti* I, 373, 9; 373, 2 (hier C *מאליא*); *מאלייא* *miri* (Var. *מאליא*). So auch *מרוזייא* „Wagen“ II, 85, 10; Q. 34, 9 neben Var. *מרוזיא* (§ 124). Sehr junge Bildungen sind in dieser Art wohl die vereinzelten *מישהיריין* „aufgelöste“ I, 353, 21 A = *מִשְׁהִירִין*; *מיִשְׁהִירִין* Ox. III, 12<sup>a</sup> (hier auch Par. XI); Ox. III, 22<sup>a</sup> „vergessene“ = *מִשְׁהִירִין*; *מיחקיריין* „gerufene“ Q. 71, 19 (2 mal, in einer Nota) = *מִשְׁהִירִין*; dasselbe soll vielleicht sein *מיחקיריין* Ox. III, 60<sup>a</sup> (in einer Gebrauchsanweisung).

2) Bei den längern Bildungen von *לי* verschmilzt aber die Endung mit dem Wurzelauslaut. So im Part. act.<sup>2</sup> z. B. *האויא* *örtes*; *האויא* „durstige“ = *הֹרְטִין* I, 214, 5; *ראבין* = *רֹבִין*; *האטיא* *peccantes* = *הֹטִין*; *מאויין* *facientes* = *מֹטִין*; *מיחקירין* = *מִשְׁהִירִין*; *מכאסין* = *מִכְסִין* von *מכאסא* = *מִכְסִין* „bedeckt“; *מישהאייא* = *מִשְׁהִירִין* „weggerückte“ Q. 53, 28 u. s. w. Ebenso

1) Dieser Cod. schreibt so öfter *יא* für *יָא*.

2) In diesen Formen bleibt das *ן* im St. abs. häufiger als sonst. — Im Talm. so auch von Substantiven *קבי calami* Baba m. 86<sup>a</sup>; *חדי* „Brüste“ Baba b. 9<sup>a</sup>.

auch von einigen kurzen Formen: מלין = מלִין pleni; לויך = לִוִיך „begleitende“; שרין = שִׁרִין „wohnende“; מצין = מִצִין „könnende“.

3) Die kurzen Adjectiva lassen auch hier (wie S. 153) oft metaplastisch eine Form mit *î* eintreten, von welcher sich die Endungen deutlicher abheben. So מצויין II, 43, 6; מצעין öfter; מצעייה I, 214, 26 = מצין; שרין I, 60, 8; Q. 62, 30 neben שרין; כרעייה „aufgehäuften“ = כרעייה I, 382, 6; קרעייה = קרעייה vocati I, 237, 3; חלעייה = חלעייה suspensi I, 198, 16. Sogar absichtlich zusammengestellt: „geheime, geheimbde und wohlbewahrte Worte“ I, 79, 2–3.

So auch ganz ausnahmsweise מישחריין I, 353, 21 B.

כנייא miseri und כנייא multi können als כְּנִיָּא gefasst werden, doch können sie auch zu nr. 1 gehören.

Die mit *â* anlautenden Endungen des Femin. verschmolzen sich natürlich im Pl. so wenig mit dem Wurzelalaut wie im Sg. Wir haben so z. B. הארייא oder הארייא = הארייא „sie (f.) sind“; ירייא = ירייא pulchrae Q. 28, 25; פרייא = פרייא „fruchtbare“ I, 5, 1; מרלייא = מרלייא „erhobene“ I, 9, 6 von מרלייא; מכסייא = מכסייא I, 281, 9; Q. 14, 6 von מכסייא; מנייא = מנייא „herrliche“ Q. 28, 25<sup>2</sup>. Ferner im Sl. emph. כסייא occultae; גלייא patofactae; קרייא „Geschöpfe“<sup>3</sup>; מדייא „Schläge“ von מדייא (syr. ܡܕܝܝܐ); תומייא „Beschwörungen“ I, 150, 21 (§ 112); זוייא „Winkel“ von זוייא. So auch מרגנייא „Perlen“ (neben מרגנייא und מרגנייא § 139) von מרגנייא und ליליית „Liliths“ von לילית. Das oben S. 103 besprochene גוייא „Körper“ bildet גוייא Q. 23, 11 mit Herstellung des wurzelhaften ג.

Bei den kurzen Adjectiven von לִי kommen aber auch hier die Nebenformen auf *î* vor. כסייא I, 93, 20 = כסייא; שרעייא Q. 62, 24, שרעייא I, 378, 1 = שרעייא; קרעייה öfter = קרעייה; בנייא I, 10, 17 = בנייא aedificatae. Finden wir nun neben diesen

1) Für das zweite D. כסייא.

2) Wie Megilla 27<sup>b</sup>; Baba b. 74<sup>a</sup>; שרעיין.

3) קרא (aus dem Nichts hervor-), „rufen“ ist der gewöhnliche mand. Ausdruck für „schaffen“. Er geht von ויקרא in Gen. 1 aus.

Formen zuweilen ohne Unterschied der Bedeutung כסיא, שריא, קריא, so ist das wieder nur für eine Abkürzung der Schrift zu halten, da das *ā* jedenfalls selbständig hörbar sein musste.

Wie störend aber namentlich bei den Formen auf *ai* die graphische und theilweise auch lautliche Gleichheit der verschiedenen Formen sein kann, leuchtet ein. Kann doch האריא nach den beiden Aussprachen sein 1) als *hāwjá a*) =  $\text{ܗܘܝܐ}$  Sg. st. omph. m.; st. abs. f. b) =  $\text{ܗܘܝܘܢ}$  Pl. st. abs. f. 2) als *hāwē a*) =  $\text{ܗܘܝܐ}$  Sg. st. abs. m. b) =  $\text{ܗܘܝܘܢ}$  Pl. st. abs. m. c) =  $\text{ܗܘܝܘܢ}$  Pl. st. omph. m. (in Summa also 6 Möglichkeiten).

Ich bemerke noch, dass שומיא, עשומיא „Himmel“, stets als Sg. gebraucht, keinen weiteren Pl. bildet.

§ 134. In den Worten אכיא דעלאריא ומדאליא ומדאזרחא אכאזרחא „du bist der Arzt über allen Aerzten und der Erheber über allen Erhebern“ Q. 24, 14 ist nicht bloss von  $\text{ܐܦܫܢܐ}$  ein Pl.  $\text{ܐܦܫܢܐܢ}$  gebildet, sondern auch ein ähnlicher Pl. von  $\text{ܡܕܘܠܦܩܐ}$ . Das geschieht aber nur des Gleichklangs wegen und ist sonst ohne Beispiel. Dagegen haben wir noch so מאראזרחא von מאריא „Herr“ und im St. abs. seltsamerweise mit *ī* vor dem *w* מאריואן I, 185, 15; 222, 19 wie  $\text{ܦܢܘܘܢܐ}$ ,  $\text{ܦܢܘܘܒܐ}$  (woneben auch Formen gleich =  $\text{ܦܢܘܒܐ}$  s. § 148 s. v.) und so מאקאזרחא „Schenken“ I, 106, 16; 107, 5 wie  $\text{ܦܢܘܒܐ}$  von  $\text{ܦܢܘܒܐ}$ <sup>1</sup>. Ein vocalischer Auslaut wird noch in bekannter Weise durch *ā* im Pl. reflectiert in לילאזרחא „Nächte“ von ליליא, woneben das seltsame ליליריא<sup>2</sup> oft in einer bestimmten Redensart in DM; כארסאזרחא „Throne“ von כורסיא (über das *a* § 19); כוכאזרחא (wie doch wohl I, 387, 11 für כאסאזרחא der Handschriften zu lesen — nur eine Londoner hat das Richtige) „Pferde“ von כרסיא; דיאזרחא „Schlangen“ AM 225 von דייריא mit Beibehaltung des *e* aus dem Sg. Sie entsprechen resp. syr.  $\text{ܕܘܠܦܩܐܢ}$ ,  $\text{ܕܘܠܦܩܐܢܐ}$ ,  $\text{ܕܘܠܦܩܐܢܐ}$ . Hierher gehört auch אריאזרחא „Löwen“ =

1) Syr. so noch  $\text{ܕܘܠܦܩܐܢ}$  von  $\text{ܕܘܠܦܩܐ}$ .

2) Oder soll es ein Sg. sein? — Aehnlich steht ענגאריא, אנגאריא „Inseln“ I, 175, 2; Q. 52, 12 neben אנגון der Targume. Das dunkle Wort ist schwerlich semitischer Herkunft.

ܐܪܝܐ} von אריה, da dies Wort ursprünglich hinter dem י noch einen radicalen Vocal hatte<sup>1</sup>.

Der Sg. von אנלאראתא „Wellen“ oder „Fluthen“ I, 129, 16; Q. 53, 23 ist mir nicht bekannt<sup>2</sup>.

Als Zusatz erscheint das ܐ bei den Femininen אהואתא „Zeiten“ = ܐܘܢܝܢܐ und ܐܘܢܝܢܐ „Städte“ = talmud. ܢܚܘܪܐ (neusyr. ܦܢܘܢܐ) und dem Masc. רישואתא oder רישארתא „Köpfe“ I, 167, 7; II, 85, 2, 3 wie talm. רישורה<sup>3</sup>.

Von der Endung *ath* ist der Pl. regelrecht ראתא, vgl. מאלכארתא, seltner מאלכורתא „Königsherrschaften“ = ܦܘܠܚܩܐ von מאלכורתא; טאבואתא I, 12, 14 von טאבורתא „Güte“; טאבואתא von טאבורתא „Uebel“; טאבוארתא und טאבאררתא I, 18, 16; Q. 24, 16 u. s. w. „Wunderthaten“ von ܐܘܢܝܢܐ (aber in der Bedeutung von ܐܘܢܝܢܐ); ferner von ܐܘܢܝܢܐ: ܐܘܢܝܢܐ „(Gestalten“ (syr. ܐܘܢܝܢܐ) von ܐܘܢܝܢܐ; ܐܘܢܝܢܐ „Bitten“ = ܐܘܢܝܢܐ (wie von ܐܘܢܝܢܐ, aber mand. Sg. ist ܐܘܢܝܢܐ); ܐܘܢܝܢܐ „Thorheiten“ (wie von ܐܘܢܝܢܐ; der gebräuchliche Sg. ist ܐܘܢܝܢܐ); ܐܘܢܝܢܐ und ܐܘܢܝܢܐ (wäre = \*ܐܘܢܝܢܐ) von ܐܘܢܝܢܐ „Reinheit“; ܐܘܢܝܢܐ „Heilungen“ = ܐܘܢܝܢܐ von ܐܘܢܝܢܐ; ܐܘܢܝܢܐ „Mahlzeiten“ = ܐܘܢܝܢܐ von

1) Vgl. hebr. אַרְיָה, aram. fem. ܐܪܝܐ, wie רַעֲיָה „ihre Gefährtin“ zu רַעַיָה (*Ḥarūtā ḥē ʿarīya ḥē Ḥarūtā* Hes.), ferner äthiopisch *arwē* „wildes Thier“, das DILLMANN Gr. 219 mit Recht = אריה setzt. Ob man אַרְיָה, gebraucht als männlicher Pl zu אַרְיָה „weiblicher Steinbock“, hierher zielen darf (Hamāsa 96, Damiri s. v.), ist weit fraglicher; die Bedeutung liesse sich allerdings durch die des äthiop. Wortes sehr wohl vermitteln.

2) An das unsichere *ἀν. λ. γ. טל* אַלִּי טל Iob 38, 38 (aus dem natürlich *גלגל* Hagiga 12<sup>b</sup> erst genommen ist) darf man nicht denken.

3) Kidd. 29<sup>b</sup> steht שבדה רישורה grade wie II, 85, 2, 3 שובא רישואתא. — Kennten wir den mand. Sprachgebrauch in grösserem Umfange, so würden wir wohl noch eine ziemliche Anzahl ähnlicher Fälle finden, vgl. im Syr. ܐܘܢܝܢܐ, ܐܘܢܝܢܐ u. s. w. Als Pl. von ܐܘܢܝܢܐ haben wir übrigens נוריא Q. 52, 26 wie in ܐܘܢܝܢܐ Joh. Eph. 98, während es sonst ܐܘܢܝܢܐ heisst Barh. gr. I, 31, 20 (wofür ܐܘܢܝܢܐ CURETON, Corp. Ignat. 216, 24 wohl falsch ist). Für ܐܘܢܝܢܐ neben ܐܘܢܝܢܐ hat das Mand. לילביא (S. 77).

ܘܠܟܝܢ. Man sieht an diesen Beispielen, dass das Setzen und Weglassen des *a* vor dem *ܐ* im Mand. zwar einigermassen schwankt, dass es aber im Ganzen doch dem syr. Gebrauch entspricht.

Von der Endung *âth* haben wir im Pl. ܐܕܘܘܬܐ, seltner ܐܕܘܘܬܐܐ „Schwestern“ = ܘܠܟܝܢܐ von ܐܕܘܬܐ; ܐܕܘܘܬܐܐ „Theilo“ = ܘܠܟܝܢܐܐ von ܐܕܘܬܐ. Der Pl. von ܐܘܪܘܬܐ „Feuer“ ist DM 10<sup>b</sup> zweimal unverändert ܐܘܪܘܬܐ, doch hat der bessere Cod. hier einmal ܐܘܪܘܬܐܐ mit Hinüberziehung des *ܐ* in die Wurzel<sup>1</sup> vgl. ܘܠܟܝܢܐ von ܘܠܟܝܢ „Schelten“ Barh. gr. I, 32, 4 und Ähnliches. Als Pl. von ܥܘܡܐܘܬܐ „Eid“ (§ 110) erscheint unverändert ܥܘܡܐܘܬܐܐ wie ܘܠܟܝܢܐܐ von ܘܠܟܝܢܐ<sup>2</sup>.

§ 135. Im Syr. bildet eine Reihe von weiblichen Nomina ihren Plural von einer durch *ܐ* erweiterten Form. Vor dem *ܐ* der Endung steht dann immer eine Silbe mit langem Vocal oder einer Doppelconsonanz. Diese Bildung greift in den jüngeren aram. Dialecten sehr um sich (namentlich im Neusyri.). Sie findet sich auch im Mand. Gemeinaramäisch ist diese Erweiterung, die wir schon beim Fem. Sg. sahen, bei den Femininpluralen der Adjectiva auf *ân* (*ânîthâ*, *ânjâthâ*)<sup>3</sup>. So (ev. mit *ܐܐ* für *ܐܐ* § 20) ܐܠܘܡܐܘܬܐ neben ܐܠܘܡܐܘܬܐ *eleioui*; ܐܠܘܡܐܘܬܐܐ *leprosi et leprosaë*; ܥܠܘܡܐܘܬܐܐ *puellae* II, 17, 19 wie ܥܠܘܡܐܘܬܐܐ (§ 116); ܕܘܪܘܡܐܘܬܐ *bestiae*; ܪܘܩܝܘܬܐܐ *vacuae* u. s. w. So auch das ähnlich klingende ܕܐܫܬܐܘܬܐܐ „menstruierende Frauen“ I, 224, 5, ein

1) Syr. (wie ܘܠܟܝܢܐ von ܘܠܟܝܢ) ܘܠܟܝܢܐܐ siehe PAYNE-SMITH und Barh. gr. I, 34, 13.

2) Barh. gr. I, 26, 9 belegt den Pl. ܘܠܟܝܢܐܐ, vgl. II, 11. Damit steht in Widerspruch II, 67, wonach der Sg. (das unmögliche) ܘܠܟܝܢܐ wäre; entweder ist der Ausdruck hier unklar, oder ein Späterer hat Etwas interpoliert. Der Pl. ܘܠܟܝܢܐܐ Clem. 49, 7; Euseb. Theoph. V, 9, 4, 8 und Barh. gr. I, 26, 9 kommt natürlich von dem ungebräuchlichen \*ܘܠܟܝܢܐܐ.

3) Es ist etwas gewagt, ܪܘܩܝܘܬܐܐ Thren. 4, 10 so direct zu ܪܘܩܝܢܐ zu ziehn. Dass dergleichen Wörter im Hebr. in solchen Fällen kein *i* annehmen müssen, zeigen ܪܘܩܝܘܬܐ, ܪܘܩܝܢܐ, ܪܘܩܝܢܐ u. s. w. Doch vgl. wiederum ܪܘܩܝܢܐ Jer. 25, 1; ܪܘܩܝܢܐ; ܪܘܩܝܢܐ. Bildungen wie ܪܘܩܝܢܐ, Pl. ܪܘܩܝܢܐܐ bestätigen übrigens die Vermuthung, dass dies *i* seinem Ursprung nach gleich dem *âi* der Nisba ist (§ 125).

persisches Wort<sup>1</sup>. Ferner *aliao* = מְלִיאוֹ (§ 145) und *parvulae* I, 387, 12, wie auch im Syr. das Femin. des Diminutivs מְלִיאוֹ, מְלִיאוֹ ist. Danach selbst מְלִיאוֹ „Städte“ (öfter, von מְלִיאוֹ). So nun ferner von solchen, die das י im Sg. nicht haben: תַּלְמִידוֹת „Schülerinnen“, „Priesterinnen“ I, 288, 5; נֹאמְרוֹת „Diebinnen“ II, 30, 23; הַאֲרָשִׁיאוֹת „Zaubrerinnen“ I, 51, 14; II, 30, 23 neben הַאֲרָשִׁאוֹת (מְלִיאוֹ); גַּאֲרָאוֹת und גַּאֲרָאוֹת „Ehebrecherinnen“ I, 256, 7; II, 30, 23; כְּאֲצוּמִיאוֹת „Wahrsagerinnen“ II, 30, 22 C (besser bezogen כְּאֲצוּמִיאוֹת; syr. wäre es aber auch מְלִיאוֹ)<sup>2</sup>; קַדְוִיאוֹת *sanctae* II, 33, 20; הַיְדוּחִיאוֹת „Bräute“ DM 28<sup>a</sup> (2 mal), aber gewöhnlich הַיְדוּחִיאוֹת (§ 101); נִטוּפִיאוֹת „Nitufta's“ (wie talm. נִטוּפִיאוֹת „Tropfen“); גְּדוּלִיאוֹת „Locken“ I, 118, 11 von גְּדוּלִיאוֹת; טוּכְוִיאוֹת „Stösse“ Q. 74<sup>b</sup>, 35; טוּכְוִיאוֹת „Untertauchungen“ Q. 10 oben; 20; פְּחִילִיאוֹת „Dochte“ Par. XI, 19<sup>a</sup>; פִּאֲסוּחִיאוֹת „Schritte“ (סָפֵס § 107); פִּאֲרָאוֹת „Funken“ I, 4, 5 (wohl von פְּרָחוֹת\*) und so wohl צִאֲלָאוֹת I, 4, 6 (von צִלָּה?), das eine ähnliche Bedeutung haben muss; דִּנְבִיאוֹת „Schwänze“ AM 261 = דִּנְבִיאוֹת; שִׁדְוִיאוֹת „Stricke“ II, 9, 9 (wozu schon NORBERG talm. שׁוּרָא heranzog). Vgl. noch בִּרְאוֹת von בִּירָא „Vieh“ (§ 138).

Einige männliche Substantive bilden auch im Mand. den Pl. von § 136. einem durch *in* erweiterten Stamm<sup>3</sup>. So רִיחָאוֹ „Düfte“ = רִיחָאוֹ von רִיחָא = רִיחָא; בּוֹסְמָאוֹ „Wohlgerüche“ = בּוֹסְמָאוֹ von בּוֹסְמָא; מִישָׁאוֹ „Öle“ = מִישָׁאוֹ Targ. Esth. II, 221, 18 (Lag.) von מִישָׁא; סַמָּאוֹ „Blätter“ = סַמָּאוֹ von סַמָּא; סַמָּאוֹ „Blätter“ von סַמָּא = סַמָּא (§ 59); הַיְזוּאוֹ = הַיְזוּאוֹ neben הַיְזוּאוֹ = הַיְזוּאוֹ „Anblicke“ von הַיְזוּאוֹ; הַאֲבָסְבָּאוֹ „Sonntage“ Par. XI, 23<sup>b</sup> (= neu-syr. מְסִיבָאוֹ) von הַאֲבָסְבָּא (= מְסִבָּאוֹ); רַבָּאוֹ „Lehrer“ = רַבָּאוֹ

1) S. LAGARDE, Abhandlungen S. 35.

2) מְלִיאוֹ bildet mit wenig Ausnahmen im Pl. מְלִיאוֹ.

3) Vgl. neu-syr. Gramm. S. 136. Hebr. gehört hierher vielleicht נְצִימִים Cant. 2, 12 als Pl. von נִץ (Targ. נִצְוִיָּא I Reg. 6, 1, 37; in paläst. Targg. auch נִצְוִיָּא) und קְנִישׁוּמִים Prov. 24, 31 von קְנִישׁ (קִימִישׁ). Mehreres im Assy. z. B. *salmani* „Bilder“ von *šalam* (SCHRADE in Zeitschr. d. D. M. G. XXVI, 220).

und רורכאניא „Magnaten“ = ܡܘܨܘܝܘܢ von רבנא (§ 148). Aehnlich שׁוואלאניא, שׁוואלאניא Q. 71<sup>b</sup>, 39; 71, 8; Par. XI, 23<sup>b</sup> u. s. w. „Schüler“ von שׁוואליא, שׁוואליא (*S'waljá*; talmud. שׁווליא), jedenfalls ein Fremdwort<sup>1</sup>.

Eine ähnliche Femininbildung ist אינאניאחא „Quellen“ Ox. III, 66<sup>b</sup>.

§ 137. Die eigenthümliche Pluralbildung mit Reduplicierung des letzten Radicals, welche im Neusyr. nicht selten ist (neusyr. Gramm. § 72), findet sich in der jüngsten Entwicklung des Mand. bei Wörtern auf *r* in מיטראריא AM (öfter) von מיטרא „Regen“; מאהראריא „Krankheiten“ AM 9 von מאהרא (§ 110) neben מאהריא; כידראריא „Bücher“ Weigourt, Cat. syr. 1211<sup>b</sup>, 7 (Parallelstellen אידריא); יאהראריא „Monate“ Par. VIII Unterschrift u. s. w.

§ 138. Manche weibliche Substantiva, welche im Sg. ohne Femininendung sind, nehmen im Aram. eine solche im Pl. an<sup>2</sup>. Im Mand. kann ich davon nur wenige nachweisen, nämlich עדהאחא „Wege“ = ܥܕܗܐܘܗܐ von אָדָהּ; עדהאחא uteri = ܥܕܗܐܘܗܐ „Quellen“ Ox. III, 113<sup>a</sup> u. s. w. = ܥܕܗܐܘܗܐ neben אינאניאחא (§ 136) und איניא = ܐܝܢܝܐ; im AM, wo אחרא weiblich, auch אחראחא „Orte“ (syr. ܐܚܪܐܘܗܐ); ferner ist wohl אלואחא „Ranken“ I, 377, 22; II, 37, 20; Q. 2, 14; Par. XI, 16<sup>b</sup>, 17<sup>a</sup> von אלוא I, 358, 6, vgl. bei Buxr. אלא pl. אלון<sup>4</sup>. So die

1) Von שׁוואל liesse sich die Form nicht regelrecht ableiten. Ist es mit pers. جوان verwandt? Gegensatz ist durchgehends רבנא.

2) Im Hebr. thun das selbst männliche, ohne dadurch weiblich zu werden. Arab. Wörter, welche im Pl. *āt* annehmen, siehe u. A. bei Hariri, Durra 190; das Verzeichniß, welches aber nicht vollständig, enthält viele Fremdwörter.

3) Aber כארפיא „Schultern“ Q. 23, 7, nicht ܟܪܦܝܐ (hebr. כַּתְפֹת); קארניא „Hörner“ I, 246, 23 u. s. w., nicht ܟܪܢܝܐ (hebr. קַרְנֹת); das bei Cast. angeführte ܟܪܢܝܐ erinnere ich mich wenigstens nicht gelesen zu haben; כאבדיא „Lebern“ I, 194, 1, nicht ܟܒܕܝܐ Barh. gr. I, 12, 25. Ich denke übrigens, dass קארניא, כארפיא, wie ܩܪܢܝܐ, ܩܪܢܝܐ (neben ܩܪܢܝܐ); ܟܒܕܝܐ (neben ܟܒܕܝܐ); ܩܪܢܝܐ (neben ܩܪܢܝܐ); ܟܒܕܝܐ (neben ܟܒܕܝܐ) eigentlich Duale sind = ܩܪܢܝܐ; ܩܪܢܝܐ; ܩܪܢܝܐ (Dan. 2, 34, 45); ܩܪܢܝܐ; ܩܪܢܝܐ (neben Pl. עֲקֻבוֹת).

4) Kaum verwandt mit עֲלֵה (talm. עליא Hullin 92<sup>a</sup>).

Fremdwörter עֲכִירָאָה = זְלָזָה von זָלָה „Venus“<sup>1</sup> und רִישָׁאָה „Ebenen“ von pers. *دَشْت*. Von צִלְמָאָה, צִלְמָאָה neben צִלְמָאָה „Götzenbilder“ I, 14, 9; 16, 21; 24, 20 ist aber wohl der Sg. זְלָזָה<sup>2</sup>, allerdings ohne die besondere Bedeutung „weibliches Bild“. Ueber אִישָׁאָה „Familie“ s. § 148.

Von erweiterten Stämmen haben wir so בִּירָאָה „Vieh“ I, 12, 19 von בִּירָא = בִּירָא (nach dem Muster des daneben stehenden הִירָאָה und nach älterer Weise bei Masculinen אֲבָהָאָה „Väter“ = אֲבָהָאָה (hebr. אָבִיחַ) (§ 87. 148); שׁוּמָאָה „Namen“ (syr. *مُفْتَسَل* und *مُفْتَسَل*, hebr. שְׁמוֹחַ), weiblich gebraucht mit Beibehaltung des Vocales vom Sg. neben dem Masc. שׁוּמָאָה; von Femininen עֲרָאָה „Hände“ DM 39<sup>b</sup> = עֲרָאָה (יָרִיחַ) von עָרָא neben gewöhnlichem עָרָא = עָרָא, עָרָא (יָרִיחַ); אֲרָקָאָה<sup>3</sup> „Erden“ von אֲרָקָא; עֲסִפָּאָה<sup>4</sup> neben עֲסִפָּאָה (§ 139) „Lippen“ von עֲסִפָּאָה (§ 148).

Ein Hineinzieln der Femininendung in die Wurzel und weitere Anfügung der Femininendung im Pl. finden wir noch in קִישָׁאָה „Bogen“ DM 5<sup>b</sup> = קִישָׁאָה קִישָׁאָה von קִישָׁאָה und in דּוּכָאָה „Oerter“ erst AM 19 von דּוּכָאָה.

Eine ziemliche Anzahl von weiblichen Substantiven<sup>5</sup> ist dagegen § 139. im Aram. nur im Sg. mit dem Femininzeichen versehen, im Pl. ohne

1) LAGARDE, Abh. 14 ff., wozu sich jetzt noch Einiges nachtragen liesse.

2) Vgl. Z. d. D. M. G. XXIV, 100.

3) Die Formen אֲרָקָאָה und אֲרָקָאָה I, 8, 10; 9, 6 u. s. w. sind sehr unsicher; hier ist wohl überall Sg., oder es sind Formen von רִקִּיָּהָה = רִקִּיָּהָה herzustellen.

4) Das י vor ה ist ähnlich wie vor ר in כִּירָאָה (§ 134); doch findet sich auch כִּירָאָה (und כִּירָאָה). — Ob auch עֲסִפָּאָה ein Dual ist?

5) Aus dem Syr. kann ich über 70 Fälle belegen und finde noch immer neue; aus dem Talm. kann ich zu den 4 von LUZZATTO S. 69 gegebenen Beispielen doch noch über ein Dutzend aufführen. Nicht sehr zahlreich sind sie im Hebr. Im Arab. entsprechen zum Theil einigermaassen die Gattungsnamen, aus welchen durch das *g* unitatis Einheitsworte gebildet werden. — Man hat die Fälle übrigens nicht eher gesichert, als bis die weibliche Construction des Plurals feststeht, da es sich sonst um wirkliche männliche Nebenformen handeln könnte.

dasselbe. Im Mand. lassen sich nicht sehr viele belegen, und von diesen muss ich zum Theil den Sg. aus andern Dialecten ergänzen.

הומריא (talm. חומרחה (مصعدك) „Amuletgeist“ (§ 91), Pl. הומריא (مصعدك) חומרחה).

דימיחא (ديميح) „Thräne“, Pl. דימיחא (ديميح).

היכחא Par. XI, 14<sup>b</sup> (ܝܚܚܐ un belegt; היכח St. abs. im Targ.)<sup>1</sup> „Riemen, Binde“, Pl. היכיא I, 221, 6 u. s. w. (ܝܚܚܐ Ephr. II, 379 C; talm. und targ. חיכין, חיכי).

שניא (سني) „Jahr“, Pl. שניא (سني), hebr. שָׁנָה, arab. سَنَة, שידחא (سنيون) שני; שני.

שיחא (سعي) „Stunde“, Pl. שיחא (سعي).

מינלחא, מינילחא (مילה) „Wort“, Pl. מינלחא (مילה), hebr. מילה, מינלחא (מילה) s. § 148.

עמביא, עמביא (عنبيا) „Traube“, Pl. עמביא (عنبيا).

גינחא (جنيح) „Garten“, Pl. גינחא (جنيح).

הלחא (هلح) „Halm“, Pl. הלחא (هلح), hebr. שִׁבְלֶת, שומבילחא (شوبلي) II, 3, 11 (شوبلي).

כינחא, כינחא (كينح) „Hülle“, Pl. כינחא (كينح).

כיפחא (كيفح) „Lippa“, Pl. כיפחא (كيفح), neben עכפרא (كيفح) (כיפוחא) (كيفح).

Zu ܟܘܚܗܐ Baba b. 74<sup>a</sup> ist der mand. Pl. כאריא „Fenster“ (ܟܘܚܗܐ Baba b. 7<sup>a</sup>).

Zu ܚܝܬܐ (hebr. חֵטֶה) „Weizen“ (ܚܝܬܐ).

Zu ܐܠܢܐ „Ellen“ I, 380, 12 f. (ܐܠܢܐ)<sup>4</sup>; Geschlecht im Mand. nicht deutlich.

Zu ܚܘܪܐ „Haare“ AM 110; 116 (im Syr. hat ܚܘܪܐ „Haar“ wohl keinen Pl.; targ. כערא ist masc.).

1) = ܢܚܟܐ (ein häufiges Wort). Dass diess ein Fremdwort, vermuthete Ibn Duraid, s. Gawâliqî 40.

2) Targumisches weibliches גינח, also als Pl. von גינחא, ist nicht ganz sicher.

3) Es existiert auch ein Sg. m. ܚܘܪܐ Hos. 8, 7.

4) Hebr. אֵלֶּן.

Zu **סִיכָּה** **שִׁמְלָן**: „Pflöcke“ I, 147 ult. (**סִיכָּה שִׁמְלָן**); Geschlecht nicht deutlich.

Zu **אֲרָקִיָּה** **דְּמָלָן**: „Riemen“ Q. 60, 13 (= **דְּמָלָן**); Geschlecht nicht deutlich.

Zu **הַאֲגִיָּה** **מִשְׁלָן**: „Dornbüsche“ (= **מִשְׁלָן**, vgl. Barh. zu Iob 30, 7; zu Jes. 55, 13 u. s. w.); Geschlecht nicht deutlich.

Von **גִּמְרִיָּה** „Kohlen“ I, 17, 11 u. s. w. (Geschlecht undeutlich) mag ursprünglich **גִּמְרָרָה**, das I, 227, 15 als fremder Ausdruck angeführt wird, Sg. sein (wie **מִשְׁבָּלָן**, **מִשְׁבָּלָן**), aber jetzt hat es wohl als Pl. des Masc. **גִּמְרָה**, **גִּמְרִיָּה** zu gelten; auch **גִּמְרִי** **בָּבָא** b. 74<sup>b</sup> ist masc.

Ebenso ist **סִיבְלִיָּה** „Tropfen, Stufen“ vielleicht ursprünglich ein Pl. zu **סִיבְלִיָּה**, aber jetzt wird es I, 208, 2 ff. männlich gebraucht — absolut entscheidend sind die Formen freilich nicht —, und fast scheint in **סִיבְלִי** „meine Leiter“ I, 86, 1 ein neugebildeter Sg. vorzuliegen.

Von **לִיבְהָה** „Ziegel“ (s. § 53), Umbildung aus **לִיבְהָה** **גִּטִּין** 68<sup>b</sup>; **בִּרְשָׁה** 56<sup>a</sup>, hebr. **לִיבְהָה**, kommt kein sicherer Pl. vor (wie **לִיבְהָה** **כֶּתֹב** Ketub. 77<sup>b</sup>, **לִיבְהָה**). **לִיבְהָה** I, 387, 7; Q. 54, 23 könnte der Form nach Sg. im Stat. abs. sein, während man allerdings den Stat. omph. erwartete; jedenfalls ist es an der ersteren Stelle Fem. (Sg. oder Pl.).

**הַדָּמִיָּה** „Datteln“ II, 3, 10 sind jetzt wie ein Masc. construiert, was aber nicht für das Geschlecht entscheidet; nach **לְמַדְּהָה** (Geop. Vorrede; **גִּטִּין** 70<sup>a</sup> sollte man das Wort von **לְמַדְּהָה** **לַאֲנָה**, **אֲנָה** II, 106; **הַדָּמִיָּה** **סוֹטָה** 49<sup>a</sup> ableiten<sup>1</sup>).

Eine besondere Stellung nimmt ein **מֵאֲרַגְנִיָּה** oder **מֵאֲרַגְנִיָּה** neben **מֵאֲרַגְנִיָּה** von **מֵאֲרַגְנִיָּה** „Perle“ (Fremdwort). Jenes ist aber wohl m. Vgl. übrigens **مَرْجَان**.

Wir sahen in den letzten Paragraphen ziemlich viele Hetero- § 140. clita. Einige ganz besondere Fälle werden wir erst unten § 148 auf-führen. Hier sind aber noch zu erwähnen die Adjectiva, welche wir

1) Doch vgl. hebr. masc. **חֲמָרִים**, **חֲמָר**. — **גִּפְנָה** „Weinstock“, Pl. **גִּפְנִיָּה** ist m., wie auch talm. **גִּפְנָה** und **גִּפְנָן** vorkommen; vgl. sogar syr. **ܡܢܘܢ** **ܡܢܘܢ** und **ܡܢܘܢ** **ܡܢܘܢ**, Namen zweier Bryonia-Sorten (cf. BA und **ΠΑΥΝΕ-SMITH**, bei dem die Glossen entstellt); sonst syr. **ܡܢܘܢ**.

schon § 98 genannt haben: נאדור „leuchtend“, האקון infans, „fest“, נאפוש „ausgedehnt, viel“. die meistens ihre Ableitungen wie von activen Participien bilden, nämlich נאדורא, נאדוריא; נאקא; נאקנא (doch auch האקונאה und האקונאה); נאפשא, נאפשיא. Ferner so זאפור „stinkend“ = זאפון (שָׁפוֹן) (§ 107), welches זאפרא (זָפֵרָא BA), זאפריא bildet (doch זאפריא I, 37, 1 A), und endlich זאנאי „wundersam“ (= זָנַי), wofür einigemal זנאי steht z. B. I, 236, 14, was wegen זנא (§ 98\*) nicht ganz unzulässig ist. Dies Wort bildet זנאיה, Pl. זנאיה, auch זנאין I, 320 ult., זנאן eb. B; dies ist wohl זנא u. s. w. wie von זנא\*.

### C. Anknüpfung der Nomina an Possessivsuffixa.

§ 141. Im Syr. ist die Gestalt der Possessivsuffixa, welche durch die Verschmelzung mit dem ai des St. estr. im Pl. m. entsteht, noch durchaus von der unvermischten getrennt; ebenso in den paläst. Dialecten, nur dass in jüd. Schriften für יך - oft יך , (also in Wirklichkeit יך , wie beim Sg.) erscheint; so schon im Qri bei Daniel<sup>1</sup>. Dagegen verwischen die babylonischen Mundarten, das Talmudische und Mandäische, diesen Unterschied allmählich fast ganz, so dass zuletzt das traurige Resultat entsteht, dass bei den meisten Masculinen, wenn sie ein solches Suffix haben, Sg. und Pl. nicht zu unterscheiden sind. (Ganz ähnlich ist es im Neusyri. In den meisten Fällen tritt im Mand. und Talm. die Pluralform für die des Sg. ein, doch auch umgekehrt. Allerdings erscheinen daneben durchgehends noch einzelne ursprünglichere Formen, aber ohne dass die Sprache auch bei ihnen Werth auf den Unterschied der Numeri legte.

Die inneren Vocalverhältnisse der mit Suffixen versehenen Wörter sind fast ausnahmslos dieselben wie bei Antritt der Endungen א, א u. s. w. (§ 126 u. s. w.).

Besondere Berücksichtigung erheischen die Wörter אבא „Vater“ und אדא „Bruder“ (resp. vor Suffixen אבו, אדו), welche ihre alterthümlichen Formen besser bewahren.

1) Ähnlich ist יך - für die 3. Pers. f., aber hier unterscheidet das kurze *ä* die Form von יך , (יך , ist unrichtig, siehe Luzzatto S. 15).

Singularis 1. Person. Die Endung *ʿ* ist schon im Syr. nur § 142. noch für's Auge vorhanden. Bei der Entwicklung, die das Aramäische genommen hat, namentlich dem Umsichgreifen des St. emph., ist die so entstehende Seltsamkeit, dass das Possessivpronomen der 1. Pers. nur durch den Mangel einer Endung ausgedrückt wird, nicht oben störend. Wir haben nun auch im Mand. noch einige Formen dieser Art, bei denen aber dann das *ʿ* auch in der Schrift wegfällt; es sind darunter ein Paar Wörter, die so auch im Talm. vorkommen. Das nachstehende Verzeichniss ist annähernd vollständig:

אב „mein Vater“ (אָב); אִם „meine Mutter“ (אִם Gittin 70<sup>a</sup>; Sabb. 66<sup>b</sup> und öfter: אִם); בְּרָאָה „meine Tochter“ Ox. III, 39<sup>a</sup> neben בְּרָאָה öfter (בְּרָאָה Hullin 95<sup>b</sup>; בְּרָאָה); אִשְׁתִּי „meine Schwester“ II, 117, 11 (אִשְׁתִּי); אִשְׁתֵּי „meine Schwestern“ II, 100, 17, 25 (אִשְׁתֵּי); בֵּר „mein Sohn“ (§ 11), öfter (בֵּר); רַב „mein Meister“ I, 190, 13, öfter (רַב); פִּי „mein Mund“ Ox. 19<sup>a</sup> neben פִּי (פִּי); יוֹם „mein Tag, heute“ I, 12, 2 BD wie sonst (יִוְמָא); שׁוֹם „mein Name und mein Zeichen“ Q. 31, 30, sonst (שׁוֹם); שׁוֹם „mein Name“ noch I, 245, 12, 13; נְהוֹר „mein Licht“ Q. 53, 7 sonst (נְהוֹרָא); זֵר „mein Glanz“ Q. 53, 6 sonst (זֵרָא); לִבָּא „mein Herz“ oft (aber לִבָּא); צְבִיבָא „mein Kleid“ II, 115, gewöhnlich (צְבִיבָא); לְבַשְׁתִּי „mein Wille“ II, 23, 20 (לְבַשְׁתִּי); הִינָא „mein Streit“ öfter (§ 112); רֵאשִׁית „meine Höhe“ (רֵאשִׁית Elz. 34, 6); קוֹמָא „meine Statur“ I, 212, 19, wo ein Cod. קוֹמָא (קוֹמָא); נִשְׁמָא „meine Seele“ mehrfach, aber gewöhnlicher (נִשְׁמָא Barh. gr. I, 55, 14); הֶאֱרָא „meine Genossinn“ (הֶאֱרָא Barh. a. a. O.); הִרְאָה „mein Gewissen“ I,

1) Nur einmal Par. XI, 21<sup>a</sup> לִבָּא, wofür wohl לִבָּא zu lesen; da בְּרָאָה „meine Väter“ vom Pers. باب بابا auch in's spätere Mand. aufgenommen.

2) LUZZATTO S. 68 führt auch אָד „mein Bruder“ aus Baba m. 59<sup>b</sup> auf; an der Stelle finde ich aber אָד, und dazu ist es zweifelhaft, ob sie nicht ursprünglich hebr. gewesen. Mand. nur אָד. Sonst kenne ich aus dem Talmud von hierher gehörigen Formen nur noch das beliebte כִּר „mein Herr“ (höfliche Umschreibung des „du“).

72, 6 (wäre wohl  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ )<sup>1</sup>; דגור „meine Gestalt“ II, 113, 12 in derselben Reihe mit dem gewöhnlichen דגורתי ( $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ); מארירתי „meine Herrschaft“ Ox. III, 49\* (syr.  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ). Vielleicht noch סבאל „meine Leiter“ I, 86, 1 (S. 173).

Auf alle Fälle ist diese Art im Aussterben; so recht im Gebrauch sind fast nur die Anreden der nahen Verwandten und was dem ähnlich ist (wie das talm. מר).

Die Formen am Pl. wie בנאי „meine Söhne“; אדאי „meine Brüder“; ראדמאי „meine Freunde“ =  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ; בילדבאבאי „meine Feinde“; כראי „meine Hände“ u. s. w. (vgl. באלהודאי „ich allein“ =  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ) kommen genau so auch am Sg. und am Pl. f. vor. Alle eben genannten Wörter (mit Ausnahme natürlich des heteroclitischen בנאי) könnten auch Singularbedeutung haben. Vergl. z. B. אדאי „mein Bruder“; מינאנאי „mein Herr“<sup>2</sup>; האילאי „meine Kraft“ (Meg. 16\*); מניאנאי „meine Zahl“; נאפשי „ich selbst“ (נאפשי bei LUZZATTO 66); מאצבאנאי „mein Täufer“ Q. 63, 19 (wäre  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ); שינחאי „mein Schlaf“; שכנחאי „meine Wohnung“; דוכחאי „mein Ort“ (דוכחאי bei LUZZATTO S. 66); מיזלאי „mein Geln“; מיחחאי „mein Kommen“; נישמאחאי „meine Seelen“; אבאלאחאי „meine Väter“ u. s. w. Dazu füge מאנחאי „mein Ankommen“ von מאנחאי = משנחאי. Dass in diesen Fällen die Sprache für das verschwindende *i* eine deutliche Bezeichnung erwählte, ist übrigens ganz erklärlich.

§ 143. 2. Person. Bei dieser Person fielen, wie wir sahen, schon im aram. Dialect des A. T. nach jetziger Punctuation die Formen nach *ai* und die andern (ursprünglich *aich* und *äch*) zusammen. Dieser rein

1) Sichere Analogie für die Aussprache der syr. Form kann ich nicht nachweisen, da  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ,  $\text{ܩܠܘܬܝ}$  nicht als solche genügt. Das Syr. hat sich nämlich in der Vocalisation der Wörter mit Femininendung und Possessivsuffix der 1. Sg. und der 2. 3. Pl. so sehr durch die Analogie des als Hauptform angesehenen St. emph. leiten lassen, dass die ursprünglichen Lautregeln dabei oft vernachlässigt werden, aber nirgends ist hier Consequenz; denn warum man z. B.  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ,  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ , aber  $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ,  $\text{ܩܠܘܬܝ}$  sagt, ist nicht recht abzusehn.

2) מרי, wohl auch מרי zu sprechen, Kidd. 31<sup>b</sup> (2 mal) in stärkerer Bedeutung als das abgegriffne מר ( $\text{ܩܠܘܬܝ}$ ).

lautliche Vorgang ist im Mand. durchgeführt; an beiden Numeri ist das Suffix אָךְ<sup>1</sup>, im Fem., wenn dasselbe unterschieden wird, יך, nach dem Vocal ist bloss ך.

Am Sg. und Pl. f.: שכינתאך; לבושאך; בראך „dein Sohn“; כורסיאך „dein Thron“; נישמינתאך „deine Schwester“; אהאחאך „deine Weisheit“; סַחַסְסַחַ „deine Brust“; האילאך „deine Kraft“; מישיכבאך „dein Liegen“; ניהיאך „dein Kommen“ — נישמאחאך „deine Seelen“; אבאהאחאך „deine Väter“ u. s. w. — אבוך; אהוך.

Am Pl. m. הארמיראך „deine Priester“; בנאך „deine Söhne“; אהאך „deine Brüder“; ראהמאך = רִמְסִמְסִמְסִ „alle deine Bekannten“; כולהון יאראך „bei deinem Leben“ = סַחַסְסַחַ u. s. w.

Das männliche Suffix wird überwiegend auch für das Fem. gebraucht; doch kommt nicht selten auch noch ein weibliches auf יך (יַחַד, יַחַד) vor. So

am Sg. und Pl. f.: זאהביך „dein Gold“ DM 28<sup>a</sup>; רישך „dein Haupt“ I, 116, 14; זמיך „deine Mutter“ II, 100, 18; בראחך „deine Tochter“ Ox. III, 39<sup>a</sup>; קניחך „deine Statur“ I, 116, 11; לוחחך „dein Fluch“ I, 132, 19; שכיחך I, 220, 14; אבאהאחך I, 150, 3; II, 24, 14 u. s. w.;

am Pl. m.: בניך „deine Söhne“ I, 132, 20; איניך „deine Augen“ I, 116, 13; אהיך „deine Brüder“ II, 100, 20 u. s. w.; שאקיך „deine Beine“ I, 116, 12; האטאיך „deine Sünden“ II, 132, 10, 12; דימיך „deine Thränen“ Ox. III, 43<sup>a</sup> = סַחַסְסַחַ u. s. w.

3. Person. Das männliche Suffix am Sg. und am Pl. f. ist ירה, ירה, § 144. das weibliche ירה (resp. א § 62). Deutlich unterschieden sind die beiden Geschlechter nur nach *u*, nämlich אבויא = אַבְוִיָּא, אהויא = אַהְוִיָּא gegenüber אבו = אַבּוּ, אהו = אַהּוּ; für letztere beiden Formen treten aber in den Handschriften zuweilen die männlichen ein, jedoch wohl unrichtig<sup>2</sup>.

1) Das im Talm. neben ך beliebte יך trägt eigentlich das Pluralsuffix in sich.

2) Talmudisch אברה „sein Vater“ (öfter) und „ihr Vater“ (Meg. 16<sup>a</sup>).

Sonst שכונחה; נאפשיה, נאפשה; רישיה, רישה; לבושה, לבושיה; נאפשיה, נאפשה; כורסייה, כורסיה „sein Thron“; כולה „er ganz“; עדה „seine Hand“; מיולה „sein Gehn“ u. s. w.

Fem. בראתה „ihre Tochter“; עמה „ihre Mutter“; נאפשיה „ihre Seele“; כולה „sie ganz“; כארפא „ihre Schulter“ Ox. III, 12\* u. s. w.

Am Pl. m. sehn wir im Talm. noch einigemal והי z. B. רברבוהי Meg. 16\*; Sukka 53\* in einem alten Spruch; כינוהי Meg. 14<sup>b</sup> in demselben Spruch, in dem Baba k. 92<sup>b</sup> עיניה steht; בנהי Sanh. 96\*. Hiervon finde ich im Mand. noch ein einziges Beispiel in בהארהין „mit seinen beiden Händen“ II, 72, 13 =  $\text{ܒܗܐܪܗܝܢ}$ . Sonst tritt hier, wie auch im Talm., ganz dieselbe Form ein wie im Sg. und zwar für beide Geschlechter in der Schrift gleich<sup>1</sup>: בנה „seine Söhne, ihre Söhne“; אהה „seine Brüder“; שנה „seine Jahre“; כיפה „ihre Ufer“ I, 191, 5; ערא „ihre Hände“ Ox. III, 12\* (vielleicht Sg.); דומרא „ihre Amulettgeister“ cod. B fol. 40\* (2mal) u. s. w.

Dass die Verwischung dieses Unterschiedes für das Verständniss der Schriften ganz besonders empfindlich werden kann, ist begreiflich, zumal dazu noch so oft die Unsicherheit über den Auslaut ה oder א kommt.

§ 145. Plural. 1. Person. Die Endung אן *an* (aus *ánā*) giebt mit *ai* des Pl. zusammen איאן (§ 21). Leider wird aber diese bequeme Unterscheidung im Gebrauch aufgehoben und einerseits איאן auch am Sg. und am Pl. fem., andrerseits אן auch am Pl. masc. gebraucht<sup>2</sup>. So haben wir

1) am Sg. und Pl. f. a) mit אן: לבושאן „unser Sohn“; אהראן „unser Ort“; שכונחאן „unser Griff“; ליגטחאן „unser Schlaf“; קיריאחאן „unsre Hervorrufungen“ („Schöpfungen“); אבאחאן „unsre Väter“.

1) Umgekehrt ist im Neusyri. *ā* (aus *auhi*) auch am Sg. üblich geworden; doch sind daneben noch die ursprünglichen Formen erhalten.

2) Im Talm. meistens ין, welches wie איאן aus *ain* entstanden sein wird, also auch eigentlich das Pluralsuffix in sich enthält z. B. מארחין „unser Ort“ Meg. 27\* ganz unten; אהרין Sanh. 97\* „unsere Töchter“ Moed. k. 9<sup>b</sup> ult. ין - noch in רבין „unsere Lehrer“ und an Präpositionen wie גבין, מנין.

b) mit אִיאָן „wir alle“ DM 20<sup>b</sup> (gewöhnlich כּוֹלָאָן); עִמָּאָן „unsre Mutter“ I, 146, 16; עִמָּאָאָן „unser Weib“ I, 148, 8; רִישָׁאָאָן „unser Kopf“ Q. 13, 23; Ox. III, 106<sup>b</sup>; קֵאלָאָאָן „unsre Stimme“ I, 152, 8 (קֵאלָאָן II, 46, 2); מֵאָרָאָאָן „unser Herr“ (häufiger מֵאָרָאָן).

2) Am Pl. m. a) mit אָן: אֵדָאָן „unsre Brüder“; אֵינָאָן „unsre Augen“ I, 63, 17; 99, 23; כּוֹלְדָוִן יוֹמָאָן „all unsre Tage“ I, 66, 7; לֵיגָרָאָן „unsre Füße“ I, 100, 3; דֵּאָבָאָאָן „unsre Sünden“; כַּפָּאָן „unsre Lippen“ Ox. III, 82<sup>a</sup> u. s. w.

b) mit אִיאָן: כַּאֲפָאָאָן „unsre Hände“ Q. 12, 15; עֵרָאָאָן „unsre Hände“ DM 20<sup>b</sup>; קֵאַרְכֵּאָאָן „unsre Stirnlocken“ („Hörner“) I, 246, 23.

Die Formen mit אָן sind übrigens für beide Numeri häufiger.

Nach ׀ haben wir bloss ׀ אָבּוּן; אֵדָוִן.

2. Person. Die Endung כּוֹן vertritt oft auch das Fem., doch § 146. ist daneben noch כִּין im Gebrauch. Diese Endungen treten beim Sg. und Pl. noch oft ohne Weiteres an das Wort, was im Talm. nicht mehr üblich ist<sup>2</sup>. So: יוֹלְפֵאָבּוּן „eure Lehre“; מֵאָמְלָאָבּוּן „eure Redo“; דֵּאִיאָבּוּן „euer Richter“; עֵשָׂאָבּוּן „euer Feuer“; רֵאָדֵמּוּחְבּוּן „eure Liebe“; בַּנְּחָבּוּן „eure Töchter“; נִשְׂמָאָבּוּן „eure Seelen“ u. s. w. und für's Femin.: עֵרָאָבּוּן „eure Zeit“ Q. 37, 20 (Var. עֵרָאָאָבּוּן); מֵינִיאָבּוּן „eure Zahl“ Q. 56, 12; עֵדֵרָאָבּוּן „eure Wege“ I, 357, 22; Q. 37, 12 u. s. w.<sup>3</sup>. So auch אָבּוּבּוּן; אָבּוּבּוּן.

Für diese Form tritt nun einzeln auch אָבּוּן, אָבּוּן ein. Dass dies nicht aus אִבּוּן, אִבּוּן entstanden, beweist das analoge Vorkommen von אָבּוּבּוּן, אָבּוּבּוּן = יבּוּבּוּן, יבּוּבּוּן am Vorbum (§ 202); es ist also das ׀ eine Andeutung des dem כּ der 2. Pers. hier im Aram. und Hebr. ursprünglich überall vorhorgehenden Vocales. Diese Schreibart ist nur in einigen Handschriften beliebt, z. B. in Par. X (Qolasta vom Jahre 978 d. H.); sie findet sich nie in Ox. III.

Wir haben so מֵינִיאָבּוּבּוּן und דֵּרֵשְׁבָאָבּוּבּוּן „eure Rechnung“ Q. 56<sup>b</sup>, 12; זוּאָדָאָבּוּבּוּן „euer Reisevorrath“ Q. 56<sup>a</sup>, 9; נִשְׂמָאָבּוּבּוּן Q. 56<sup>b</sup>, 12;

1) I, 99, 17; 244, 34 daneben אָבּוּדָאָן.

2) Ich kenne im Talm. so nur noch כּוֹלְכּוּ; דִּידְכּוּ; מִנְכּוּ; לְכּוּ; בְּכּוּ und natürlich אָבּוּבּוּן (אָבּוּבּוּן Baba b. 33<sup>a</sup>; 58<sup>a</sup>).

3) An einigen dieser Stellen Varr. mit כּוֹן.

„eure Rechte“ I, 38, 7 B; מאגלאלאכון I, 35, 6 A. u. s. w. Vgl. noch Q. 73<sup>b</sup> unten. Ueberall sind hier Varr. ohne das *ai*.

Mit dem *ai* des Pl. m. erhalten wir so באיכון „eure Söhne“; אינאיכון „eure Augen“; עובאדאיכון „eure Thaten“; האאיכון „euer Leben“ II, 78, 16 u. s. w. (dafür II, 90, 21 C האאיכון); מאאיכון „euer Wasser“ I, 221, 18 u. s. w.

Aber auch diese Formen auf איכון stehn sehr oft am Sg. (im Talm. fast ausschliesslich)<sup>1</sup>. So עמאיכון „eure Mutter“; ליבאיכון „euer Herz“; כולאיכון „ihr alle“ (nie כולכון); לבושאיכון Par. XI, 26<sup>b</sup>; שיביאיכון „eure Gefangenschaft“; גיחאיכון „euer Kommen“; מיקמאיכון „euer Stehn“; מישיחאיכון, מישיחאיכון (auch wohl verdorben מישיחאיכון) „euer Trinken“ I, 17, 17; 37, 10 (an welchen beiden Stellen mehrere ähnlich); 179, 4; Q. 56, 10; מנאחאיכון „euer Theil“ II, 41, 4 (A מנאחכון); דוכחאיכון „euer Ort“; בוחכון וחוכביהחאיכון „euer Gebet und Lobpreisen“; הזכומהאיכון „eure Weisheit“; מאצבוחאיכון „eure Taufe“ u. s. w.

§ 147. 3. Person. Die männliche Endung הון vertritt wieder oft die des Fem. הין, welche aber daneben noch im Gebrauch ist. Das הן beider Endungen fällt nach Consonanten fast stets, nach Vocalen sehr oft weg; die Formen mit und ohne הן stehn unterschiedslos neben und für einander<sup>2</sup>. Mit dem *ai* des Pl. m. erhalten wir אידיון, איין; אידיין, איין. Diese Endung erscheint nun wieder sehr oft, wenngleich nicht so ausschliesslich wie im Talm.<sup>3</sup>, auch am Sg. und am Pl. f. Zuweilen hat dann aber auch wieder das Wort mit blosser הון, הין, וין, ויין ohne *ai* davor doch Pluralbedeutung.

1) Das Suffix ohne *ai*. Hinter die Femininendung (wo stets ohne הן) tritt es ganz mit derselben lautlichen Wirkung wie das *a* des St. emph. Der schon im Syr. häufige Ausfall des *a* vor dem הן nach Analogie des St. emph. ist hier regelmässig. Ebenso ist es mit den kur-

1) Z. B. רבוחייכו Gittin 68<sup>b</sup>; חבלונייכו Pes. 110<sup>b</sup> ganz oben; רחייכו Pes. 110<sup>a</sup> ganz unten.

2) Ganz ausnahmsweise fällt auch wie im Talm. das הן ab in בדאורו = בדאורדין „in ihrer Wohnung“ II, 58, 7.

3) Formen wie דיקנהון Nazir 39<sup>a</sup> ult. (angeführt von LUZZATTO 67) sind sehr selten; gewöhnlich so nur כולהו, f. כולהי; בהו; לדהו; בדהו; וידהו und וידהין.

zen Vocalen vor dem letzten Radical. Beispiele: „ihr Kopf“; „ihre Welt“ (כְּכַסְסֵם) wie אלמא „ihr Mörder“ I, 355, 3; „ihr Macher“; „ihr Genosse“; „sie alle“ (stets mit ה); „ihr Schatz“ (= מְבִילָתֵם 2silbig Ephr. II, 372 C, vgl. I Chron. 20, 1 und Barh. I, 56, 11); „ihr Schatz“ = מְבִילָתֵם 2silbig Ephr. in ZINGERLE's Chrest. 275 ult., 278, 9, während nach der Regel Barh. gr. I, 55, 10 und der Punctuation מְבִילָתֵם Matth. 6, 21; Luc. 12, 34 die Form מְבִילָתֵם erwartet würde); „ihr Preisen“ (wäre syr. מְבִילָתֵם Barh. gr. I, 57, 6); „ihr Aufenthalt“ II, 45, 22; „ihr Schlaf“ (מְבִילָתֵם Prov. 4, 16; Barh. gr. I, 54, 1 u. s. w. § 94); „ihr Lippe“ (מְבִילָתֵם nach sonstigen Analogien? oder מְבִילָתֵם wie מְבִילָתֵם Ps. 58, 4; מְבִילָתֵם u. s. w.? Siehe Barh. gr. I, 54); „ihr Weinen“ (vgl. syr. עִבְדָתֵם Deut. 13, 13 u. s. w.); „ihre Werke“; „ihre Wohnungen“; „ihre Väter“ u. s. w. Vom Fem. so מְבִילָתֵם „ihr Ordner“ Ox. III, 74<sup>b</sup>; „ihre Menstruation“ I, 23, 21; „ihr Gehn“ Q. 37, 2. (wäre מְבִילָתֵם); „ihre Genossinnen“; „ihr Segen“ Q. 30, 11 (wäre מְבִילָתֵם).

Nach *z* haben wir אֲבִידָתֵם (mit Var. אֲבִידָתֵם, die nicht besser als אֲבִידָתֵם siehe II, 118, 8, 14) und אֲבִידָתֵם I, 172, 2 (Var. אֲבִידָתֵם).

Pluralbedeutung bei der einfachen Endung haben wir in „all ihre Unholde“ I, 107, 5; „all ihre Pfaffen und Anbeter“ I, 119, 13; so noch I, 313, 13 f.; „ihre Sünden“ (wo das *ai* radical ist)<sup>1</sup>.

2) Das Suffix mit *ai* steht a) beim Pl. in לבושאיהון I, 131, 2; „ihre Brüste“; „ihr Loben“ Q. 22, 27; „ihre Häuser“; „ihr Antlitz“ u. s. w. vgl. להודאיון I, 28, 4 = חֲסֵבָתֵם. Fem. גִּבְרָאֵיהוֹן „ihre Männer“ I, 390, 1; „ihre Gemahle“ I, 389, 2 (כְּכַסְסֵם); „ihre Embryonen“ I, 224, 7;

1) „ihre Kleinen“ I, 387, 12 ist unsicher. Die Londoner Codd. haben passender דִּירְדִּיקוֹנֵיָא.

בנאייך „ihro Söhne“ I, 183, 10 u. s. w.; האריאייך „ihro Brüder“ I, 181, 13 (zum Theil wieder mit Varr. דון, דין).

b) Sehr oft auch beim Sg.: עמאיהו „ihre Mutter“; מאריהו „ihr Herr“; ריהו „ihr Duft“; לבושאיון, לבושאיהו (auch Pl.); סיגיאיהו „ihr Genu“ I, 11, 4; מיחאיון „ihr Kommen“ II, 107, 17 u. s. w.; מיסחאיהו „ihr Trinken“ I, 26, 9; II, 105, 6 f.; אקריהו „ihre Burg“ (צקא) II, 95, 7 (auf derselben Seite mehrmals אקרו); שומאיהו „ihr Name“; כסויאיון „ihr Anzug“ I, 47, 9; דמוחאיהו „ihro Gestalt“; שכינחאיון „ihr Lobpreisen“ öfter<sup>1</sup>; חושביהחאיון, חושביהחאיהו „ihr Lobpreisen“ öfter<sup>1</sup>; ניצבחהיהו „ihr Tochter“ DM 44<sup>b</sup> u. s. w. und Fem.: עמאיהו „ihre Mutter“ I, 209, 2; מאריהו „ihr Herr“ I, 64, 3; דאהבאיון „ihr Gold“ I, 91, 6 f.; כאספאיון „ihr Silber“ eb. <sup>2</sup>.

#### D. Verzeichniss etlicher abweichender Nominalformen.

- § 148. אבא „Vater“<sup>3</sup>, vor Suffixen אבו, Pl. אבאדאא. אהא „Bruder“, vor Suffixen אהו, Pl. אהיא; Fem. אהאחא „Schwester“, Pl. אהואחא. אבאחא kommt nur im Genitiv vor: בר אבאחא „Mensch“ I, 207, 23; Pl. aber auch אבאחיא<sup>4</sup> I, 49, 18 u. s. w. (vgl. אבאחא „Ort deiner

1) Mehr von diesen sahen wir oben ohne *ai*.

2) Eine talm. Form mit Femininsuffix wäre רישחיהו *domina carum* Pes. 110<sup>a</sup>, wofür aber zu lesen רישחיהו. Sonst ייהו auch für's Fem.

3) St. abs. und cstr. fehlen (vgl. Barh. gr. I, 53, 23), denn für אב I, 256, 8 A haben die anderen codd. אבא. Allerdings ist der St. constr. אב (der auch targumisch Gen. 17, 4, 5) erhalten im Eigennamen אבאחור = אב אחר „Vater des Reichthums“; das 2. Glied ist stat. absol. von אבאחור, dessen Pl. als Bezeichnung der himmlischen persönlichen Wesen im Mand. sehr beliebt ist. In letzter Instanz kommt unsre Erklärung des Namens אבאחור mit der in den Schriften gegebenen (I, 93; Q. 1, 19) als אבא (syr. ist dasselbe אבאחור); sollte es vielleicht = אבון „unser Vater“ sein, was so ziemlich überall passte? Aber der Wegfall des ן der 1. Pers. Pl. wäre sehr auffallend.

4) Talm. אינשי, das wohl *enāšē* zu sprechen ist, nicht *inšē* (als Pl. zu איניש).

Familie" II, 79, 3 = Q. 66, 29; 80 בית האשאידין I, 28, 4). Gewöhnlich im Pl. בני אנשא, wofür seltsamerweise nicht selten auch בנתא אנשא oder בנתא אנשיא steht I, 19, 24; 35, 5; 51 mehrmals; 52, 23 (als Masculin). Erst in einem sehr jungen Text wird בר אנשיא und בארנאשיא „Menschen" gewagt AM 240. 228. In der Bedeutung „Familie" wird ein neuer Pl. auf *âth* gebildet: אנשאטון „ihre Familie" I, 51, 17; 59, 15; אנשאטכון „eure Familie" II, 106, 1. Nur im Stat. abs. kommt vor עניש (= إنس) s. § 127.

ענתא „Frau", kein St. estr., Pl. ענשיא (talm. נשיא und נשיא Ha-giga 4<sup>b</sup> unten). Die regelmässige Setzung des *ע* ist wohl durch Einfluss der Singularform. Eine sehr seltsame Form ist der St. abs. אורוא I, 5, 17; 22, 3 f.; 202, 2; 226, 22; ich kann sie absolut nicht erklären. Dass אורוא st. abs., ist aus den meisten Stellen deutlich, nur I, 202, 2 läge an sich die Auffassung als determiniertes Wort näher.

ארקא „Erde", Pl. ארקאדאתא; die andern Pluralformen ארקאדיא und ארקיא sind unsicher (§ 138).

באיחא „Haus"<sup>1)</sup>, st. estr. בית; das verkürzte *bê* nur in ביכאדיא „Kopfkissen", wie für ביכאדא Par. XI, 12<sup>a</sup> zu lesen; hier auch syrisch *ܒܝܬܝܢܐ*. St. abs. kommt nicht vor. Pl. באחיא = *ܒܝܬܝܢܐ* *bâllim*<sup>2)</sup> (schlechte Lesart zuweilen באיחיא).

ברא „Sohn", st. estr. בר (§ 11), verkürzt in באזירא = *ܒܪܐ*, Pl. באזירינא (§ 51. 119). Pl. אבניא, בניא. Fem. בראתא „Tochter", st. estr. בראתא und פה = syr. *ܒܪܬܐ*; targ. *בְּרַת*<sup>3)</sup>. Letzteres steht fast nur zwischen zwei Eigennamen und so פחולא פה אבו I, 181, 1 „die Jungfrau, Tochter ihres Vaters" (wie *بنت ابى*)<sup>4)</sup>; doch auch פה זאמארתא „Tochter einer Musikantinn (Hure)" DM 35<sup>b</sup>; זארא פה בישיא „eine Frau, Tochter schlechter Menschen" DM 30<sup>a</sup>; öfter פה האריא = *ܒܪܬܐ* *ܒܝܬܝܢܐ*

1) בינתא „Gebäude" ist ein ganz anderes Wort.

2) S. Mear, Archiv I, 456 f.

3) *בְּרַת* targumisch auch als st. abs. z. B. Ez. 44, 25, wo auch אורח als st. abs.

4) Also ein ähnlicher Unterschied wie im Palmyrenischen zwischen *ܒܪܐ* und *ܒܪܬܐ* vorkommt, s. Z. d. D. M. G. XXIV, 101.

ferner *88 annos nata DM 38<sup>b</sup>*. Pl. *בנאחא*, st. cstr. *בנאח*.

*Hand*, st. cstr. *יאר*, vor Suffixen *ער*, Pl. *ערהא* und *ערהא* DM 39<sup>b</sup>.

„Wasser“, nicht selten im St. abs. (vgl. *מרי*), doch auch in der Bedeutung des St. emph. z. B. I, 89, 7. Es ist keine Gelegenheit, festzustellen, ob *מרי* als Sg. construiert wird; doch ist das kaum zu bezweifeln. Gewöhnlich der Pl. *מריא*, selten *מריא* (§ 11); st. cstr. *מריא*. Mit Suffixen *מריאהוק*, *מריאהוק* I, 287, 15; AM 271; *מריאהוק* I, 221, 18 (beide mit schlechten Varianten).

„Wort“, selten *מילחא* I, 391, 1 BCD Londd.; stat. constr. *מילחא* I, 13, 14; 20, 21, Pl. *מינליא* <sup>1</sup> (§ 53 am Ende).

„Herr“ und ohne Bedeutungsunterschied (vgl. z. B. I, 387, 15 mit 24) *מארא* (§ 97), st. cstr. *מאריא* *mārē* z. B. *כושטא* II, 94, 16<sup>2</sup>, vor Suffixen *מאר* (z. B. *מאראי*, *מאראן* oder *מאראיאן* u. s. w.), Pl. *מאראחא*, st. abs. *מאריוואן* (§ 134), st. cstr. aber *מאריא* = *مَاري* I, 347, 11, vgl. *מארה* „soine Horren“ Q. 29, 13 u. s. w. — Fem. *מארהא*.

„Lippe“<sup>3</sup>, Pl. *עספאן*, vgl. *unsre Lippen*, und *ספיהאחא*, wofür auch *סביהאחא* und *סבאהאחא*.

*רבא*, st. abs. und cstr. *רב*, *ראב*, Fem. *ראבהיא* bildet wie sonst im Aram. als Adjectiv im Pl. *רורביא*, *רורבאהא*, in der Bedeutung „Lehrer“ *רורבאניא*, *רורבאניא*, in der Bedeutung „Magnaten“ *רורבאניא*. Doch wird dies im Mand. nicht so streng genommen wie im Syr. „Magnaton“ heissen auch oft *רורביא* I, 73 ult. und *רביא* I, 81, 22; 129 ult. Wenn nun aber *רביא* gern als Attribut der höchsten Principien erscheint und im Parallelismus zu *רורביא* (besonders *רביא* *הייא* parallel zu *הייא* *הייא* *הייא*), so ist es da nach mand. Auffassung wohl nicht blosses Ad-

1) *בשוליא* und *מינליאחא* „in Fragen und Worten“ Ox. III, 47<sup>a</sup> 2 mal und ebenso in Par. XI ist trotz der Wiederholung wohl in *בשוליא* und *מינליא* zu verbessern.

2) Vgl. talm. *מרי ביחא*.

3) Im Syr. st. constr. *مَاري*, aber st. abs. noch *مَاري* in *مَاري مَاري* „Rand an Rand“ = „ganz voll“; auch bloss *مَاري*; so auch targum. *ספא* „Rand an Rand“ = „ganz voll“; auch bloss *ספא*; so auch targum. *ספא* II Reg. 10, 21; 21, 16, wo die Lesart *ספא* weniger gut.

jectiv „gross“, sondern mehr Substantiv „Herren, Grosse“. — Entsprechend ist der Pl. von  $\text{ךָ}$  (im Mand. nicht vorkommend)  $\text{דירדקיא}$  (wofür Par. XI, 40\*  $\text{דארדיקיא}$ ),  $\text{דירדקאחא}$  AM 249 und mehr substantivisch (mit Diminutivendung)  $\text{דירדקוניא}$ ,  $\text{דירדקוניאחא}$ . Da das Syr. von  $\text{כֹּף}$  den Pl.  $\text{כֹּפִים}$  bildet, so kann man nicht zweifeln, dass die mand. Formen, denen talmud. und palästinensische zur Seite stehen<sup>1</sup>, durch eine, allerdings auffallende, Dissimilation gebildet sind; findet sich andererseits doch auch  $\text{דירדק}$ .

$\text{שירחא}$ , „Jahr“, st. cstr.  $\text{שנאח}$ , Pl.  $\text{שניא}$ .

$\text{שומא}$ , st. cstr.  $\text{שום}$ , Pl.  $\text{שומיא}$  und  $\text{שומאחא}$ , letzteres als Fem. construiert vgl. I, 45, 12; 93, 20; 159, 13 u. s. w.<sup>2</sup>.

Das Adjectiv  $\text{אחרך}$  *alius*, dessen Flexion in den aram. Dialecten § 149. ziemlich wechselnd, ist im Mand. regelmässiger geworden als in allen übrigen. Es bildet sämtliche Formen mit  $\text{י}$  ( $\text{é}$ ) vor dem  $\text{כ}$ <sup>3</sup>, und behält dies  $\text{כ}$  stets bei. Im Anlaut hat das Mand.  $\text{הו}$ , entsprechend dem  $\text{ח}$  der jüngeren paläst. Dialecte, während im Talm. hier  $\text{אח}$  ist; wie wenig aber dieser Unterschied bedoutet, mag der Umstand zeigen, dass im Christlich-paläst. Formen mit  $\text{אח}$ ,  $\text{ארו}$ ,  $\text{חו}$  neben einander stehen<sup>4</sup>. Am meisten nähert sich das Mand. dem Talm. bei diesem Worte in der Auswahl der Formen, die überhaupt gebraucht werden. Statt der 8 im Syr. und in andern Dialecten möglichen finden wir im Mand. wie im Talm., wenn mich wenigstens meine Beobachtung nicht sehr trügt, nur die 4 des St. emph. nämlich:

1) Vgl. auch die nicht belegten  $\text{כֹּפִים}$ ,  $\text{כֹּפִים}$  bei BA und PAYNE-SMITH.  $\text{دَرْدَق}$  „kleine (Kameele)“ mit Pluralbedeutung in einem Vers  $\text{أ' šâ's}$  bei Ġawālīqī 22, 14; davon ein weiterer Pl.  $\text{درداق}$  Hamāsa 761 gehört wohl zu der Zahl der Fremdwörter, welche von alten Dichtern als vermeintlicher Schmuck ihrer Rede aufgenommen sind.

2)  $\text{קריחא}$  „Stadt“, „Dorf“, das seine Formen in den verschiedenen aram. Dialecten von sehr verschiedenen Themen bildet, wird im Mand. nicht gebraucht.

3) In den Targumen und sonst im Palästinischen ist dagegen das Streben, die Formen mit  $\text{אח}$  allein gültig zu machen.

4) Die Aussprache wird etwa zwischen  $\text{əhōrēn}$ ,  $\text{hōrēn}$  u. s. w. geschwankt haben.

mand. Sg. m. הורינא, f. הורינחא; Pl. m. הורינא, f. הורינחא  
 talm. — אחרינא — אחרינא — אחרינא — אחרינא<sup>1</sup>.

Für הורינחא steht zuweilen die eigenthümliche Form הורינחין;  
 darf man das *n* hier für einen blossen Schmarotzer der Schrift halten,  
 welcher ין und יא so oft identisch galt? oder ist es = הין + אחרינא  
*alia earum*?

§ 150. מנדעם „Etwas“ aus מנדעם, מנדעם; syr. مَندَع (huzwaresch *mindum*);  
 talm. gewöhnlich מנדע, \* מנדע, \* מנדע, \* מנדע, \* מנדע, \* מנדע  
 \* מנדע \* eigentlich keine Flexion haben. Doch bildet sich schon  
 im älteren Mand. eine fleetierbare Nebenform מנדע „Ding, Sache“ I,  
 392, 20, von welcher sich auch ein Pl. מנדע herleitet I, 389, 22; 392,  
 9 (2 mal)<sup>4</sup>. Wir dürfen hierin nicht etwa das ursprüngliche Wort ohne  
 Hinzufügung des נא sohn, da wir davon in keinem ältern Dialect Etwas  
 finden, sondern es ist ein lautlicher Abfall, begünstigt durch das Stre-  
 ben nach Analogie mit den sonstigen Nomen. Damit stimmt überein,  
 dass die Form ohne *m* in der ältern Literatur fast gar nicht vorkommt,  
 während sie in den jüngsten Stücken sehr beliebt wird<sup>5</sup>.

**E. Nominalcomposita.**

§ 151. Einige Genitivverbindungen sind auch im Mand. so ong, dass man  
 die beiden Wörter als ein einziges betrachten muss. Das Geschlecht  
 derselben bestimmt sich nach dem 2. Gliede, nicht nach dem ersten;  
 die Pluralendung tritt an jenes, während das 1. Glied im Sg. bleibt.  
 So haben wir z. B. ריש מאשכניא „die Schullhäupter“ DM 53<sup>b</sup>; ראב  
 מאכסיא „die Oberzöllner“ II, 121, 24; בית מאכנדאיכון „enre Bethäuser“  
 I, 227, 4 u. s. w. Ferner ענגאריא בר „die Mondsuchtsdämonen“ AM

1) Im Pl. f. scheint im Talm., nach der Orthographie zu schliessen, noch  
 a vor dem n geblieben zu sein.

2) מנדעם noch Baba b. 123<sup>a</sup> und öfter in Nedarim.

3) S. FLAUSCHER zu LEVY's Wörterbuch II, 567; Z. d. D. M. G. XXV,  
 292 f. Ich finde noch immer jenes מנדעם in der Inschrift von Carpentras.

4) BA nr. 5443 führt einen Pl. von مَندَع auf: مَندَع أَشْيَاء. Noursyr.  
 bildet مَندَع den Pl. مَندَع.

5) מנדעם ist seinem Ursprung nach zwar ein Nomen, aber der Gebrauch  
 stellt es zum Verbum, daher behandeln wir es bei diesem (§ 213).

141 ult. (syr. **ܠܗܘܢ ܚܝܢ**) und sogar (in einem sehr jungen Text) **ܒܐܪܢܐܫܝܐ**, „Menschen“ AM 228. 240.

Noch mehr zusammengezogen ist **ܒܐܘܪܝܐ**, Pl. **ܒܝܘܪܝܐ** „Sämereien“ = **ܘܢܐ** (§ 54. 119. 148).

Die Verbindung **ܐܦܝܐ ܝܘܡܐ** „Tagesantlitz“ („früher Morgen“?) ist Sg. m. Ox. III, 50\* (wie **ܘܢܐ** im Syr. Sg. m., vgl. S. 158).

Eine ähnliche Zusammensetzung wie die genitivischen bildet **ܕܐܚܫܐܒܐ** „Sonntag“ = **ܫܒܬܐ**; dieses hat im Pl. **ܕܐܚܫܐܒܝܐ** (syr. **ܫܒܬܐ**).

Ein Fem. wie **ܫܒܬܐ** oder ein Abstract wie **ܫܒܬܐ** von **ܫܒܬܐ** wäre auch wohl im Mand. möglich; solche Formen zeigen erst recht, wie fest die Composition geworden ist.

Eine ganz andre Art Composition ist **ܠܐܫܬܝܐ** „Unholde“ I, 123, 17 u. s. w., das im Mand. ziemlich allein steht. Im Syr. sind dergleichen Wörter nach griech. Muster ziemlich zahlreich, ebenso im Neusy. nach persischem. Obgleich nun schon im Hebr. des A. T. Aehnliches vorkommt, so möchte ich doch vermuthen, dass jener allein stehende mand. Negativausdruck auch ein fremdes, vermuthlich pers., Vorbild hat (wie **ناخوش**).

### 5. Zahlwort.

#### Cardinalia.

Die erste Decade lautet im Wesentlichen übereinstimmend mit dem § 152. sonst Bekannten:

	Masc.		Fem.
1	ܐܘܪ	und öfter ܐܘܪܐ	ܐܘܪܐ
2	ܥܘܪܝܢ, ܥܘܪܝܢ		ܥܘܪܝܢ
3	ܬܠܘܬܐ		ܬܠܘܬܐ
4	ܐܪܒܐ		ܐܪܒܝܐ (§ 17), seltner
5	ܕܐܡܨܐ		ܕܐܡܨܐ
6	ܫܝܬܐ		ܫܝܬܐ

1) Vgl. im Samar. **ܐܘܪܐ** Gen. 1, 5; **ܐܘܪܐ** Gen. 1, 9. Die Form ist wohl nicht als St. emph. aufzufassen, sondern hat das *â* nach Analogie fast sämtlicher übriger Masculinformen der ersten Decade erhalten. — Uebrigens vgl. mit den mand. Zahlwörtern die vielfach ähnliche Veränderungen zeigenden neusyrischen (neusy. Gr. 151 ff.).

7	שׁוּבָא (§ 19)	שׁוּבָא, <i>soltor</i>
8	תְּמַנְיָא (= תְּמַנְיָא)	תְּמַנְיָא (= תְּמַנְיָא)
9	עַחְשָׂא, חַשָׂא	חַשָׂא
10	אַסְרָא	אַסְרָא

Die zweite Decade kann ich nur dadurch vollständig belegen, dass ich das Asfar Malwāšê heranziehe, was aber hier grade ohne Bedenken ist, zumal die Analogie mit dem sonst Feststehenden nirgends verletzt wird. Die mit אַסְרָא zusammengesetzten Formen werden auch beim Fem. gebraucht; die talm. Formen auf עֲשָׂרִי, כִּרְי, (עֲשָׂרָה עֲשָׂרִי) kennt das Mand. nicht mehr.

- 11 האַרְיִסְרָא, הַרְיִסְרָא (talm. חריסר Taanith 18<sup>b</sup>; R. Hasch. 21<sup>a</sup>).  
 12 חַרְיִסְרָא, חַרְיִסְרָא (talm. חריסר).  
 13 תְּלַאסְרָא AM (talmudisch תְּלַיִסְרָא neben dem vollständigen תְּלַחְעֲשָׂר Ketubh. 77<sup>b</sup>)<sup>1</sup>.  
 14 אַרְבַּאסְרָא (talm. ארביסר oft).  
 15 הַאֲמִיכְרָא (talm. חמיסר oft).  
 16 שִׁיחַאסְרָא (talm. שיחסר Pes. 110<sup>b</sup> u. s. w.).  
 17 שׁוּבָאסְרָא AM (talm. שיבסר Taanith 28<sup>b</sup> u. s. w.).  
 18 תְּמַנְיָאסְרָא AM (talm. תְּמַנְיָאסְרָא, LUZZATTO ohne Beleg)<sup>2</sup>.  
 19 חַשְׂאסְרָא, חַשְׂאסְרָא AM (talm.?)<sup>3</sup>.

Neben diesen Formen findet sich noch die einfache Aneinanderreihung mit Vorausstellung der Zehn und regelmässiger Beachtung des Geschlechts<sup>4</sup>. So die Masculina

- 11 אַסְרָא וְהַדָּא I, 380, 19.  
 12 אַסְרָא וְחַרְיִן I, 263, 8; 267, 7.

1) Fem. תְּלַיִסְרִי Gittin 68<sup>b</sup>; תְּלַחְעֲשָׂרִי Nedar. 41<sup>a</sup>.  
 2) Für das Fem. תְּמַנְיָאסְרִי habe ich viele Belege.  
 3) Das Fem. חַשְׂרִי, חַשְׂרִי, חַשְׂרִי kommt öfter vor.  
 4) Vgl. Ephr. bei Barh. gr. I, 70, 23 מִן לְחַשְׂרִי מִן לְחַשְׂרִי (umgekehrt Jac. v. Sarug in BEHNAM, Trad. of the syr. church of Antioch pg. V: שְׁנַת עֶשְׂרִי שֶׁבַע מִן לְחַשְׂרִי). Ferner auf einer nabatäischen Inschrift שְׁנַת עֶשְׂרִי שֶׁבַע מִן לְחַשְׂרִי (ohne ו); im Phönici. לעֲסַר וְאַרְבַּע Sid. I, 1. Ausserdem finden wir solche Zusammenstellungen im Aethiopischen (DILLMANN, Gr. S. 290) und im Tigro (MERX, Vocabulary of the Tigré lang. p. 29). Vgl. Z. d. D. M. G. XXIV S. 101.

Häufiger aber beim Fem., dessen alte Formen ja nicht mehr vorkommen, also

- 13 אכאר וחארתין I, 189, 18 u. s. w.
- 14 אכאר וארביא I, 383, 7 u. s. w.
- 15 אכאר והאמיש I, 301, 9, 12.
- 16 אכאר ושיח AM.
- 18 אכאר ותמאניא AM.
- 19 אכאר וחשא AM.

Die Zehner sind

- 20 עכרין, häufiger כרין (§ 34).
- 30 תלאחין
- 40 ארבין
- 50 האמשין
- 60 שיחין
- 70 שובין
- 80 תמאנאן (s. § 21).
- 90 עחשין, חשיין

Für 40 und 50 haben wir ganz vereinzelt (nach § 53)<sup>1</sup> ארביא I, 393, 21 C und האמשיא I, 380, 13; 383, 24 (beidemal A und die Londoner Codd. האמשין).

Die Zusammensetzung der Zehner und Einer geschieht durch ׀, fast immer mit Voraussetzung der Zehner z. B. עכרין והאמשא 25;<sup>2</sup> ארבין וחרין 42; שיחין ושאבא 67 (fem.); תלאחין ושיח 36 (f.) u. s. w. Daneben aber כרין ותמאניא 28 (m.) I, 30, 21.

Die Hunderte sind

- 100 מא oder אמא I, 57, 6 = מאָדא, אַמאָדא (§ 24)<sup>2</sup>.
- 200 מאחין I, 379, 19 oder עמאחין I, 384, 19; für beides 3 Londoner Codd. עמאחיא (§ 53).
- 300 תלאחמא
- 400 ארבימא<sup>3</sup>

1) Bei diesen Zahlen scheint sonst auch im Talmud das auslautende ׀ immer zu bleiben.

2) So neusyr. *immâ* neben *mâ*.

3) DM 6<sup>b</sup>; 7<sup>a</sup> der Oxf. Codex ארבימא, Weim. ארבימא.

500	האמישמה
600	שיחמא
700	שאבימא <sup>1</sup>
800	המאנימא
900	עחשימא, חשימא.

Tausend ist אלף, אלפא; das Mehrfache davon wird wie bei sonstigen Substantiven gebildet z. B. שיהא אלפא 6000 (= שיהא אלפי Meg. 29<sup>a</sup>).

Zehntausend ist רובאן, bei der Multiplication nicht verändert z. B. שובין רובאן 70000 I, 182, 13 u. s. w. Es ist die starr gewordne Umformung von רבוון רבון Berach. 58<sup>b</sup>; sam. רבואן Gen. 24, 60 cod. BC, dessen Sg. רבול, רבוא <sup>2</sup> ist.

Der Ausdruck grösserer Zahlencomplexes ergiebt sich aus Fällen wie שיהא אלפא ותמאנאן אלפא שניה „480000 Jahre I, 378, 17; ארבימא ותמאנאן אלפא שניה „18,000,000,000 (18 Milliarden) Uthra's" I, 129, 17<sup>3</sup>; שיהא אלפא ותמאנאן אלפא שניה „68,571 Jahre" I, 379, 3; תלאתמא ושיתין ושיח ושיח 366 (oft); ארבימא וארביא 411 I, 128, 23. Man sieht aus einigen dieser Beispiele, dass in solchen Complexen auch z. B. „60 Tausend" für „6 Myriaden" gesagt werden kann.

§ 153. Besondere Nebenformen, welche die Determination ausdrücken, wie sie einerseits die paläst. Dialecte <sup>4</sup>, andererseits das Neusyrr. besitzen <sup>5</sup>, finde ich im Mand. so wenig wie im Talm. Nur für „Beide" hat auch das Mand. eine solche Form, aber nicht etwa das sonst übliche הררי (auch Talm. z. B. תרוויכו „ilr beide", neusyrr.  $\text{ܐܝܠܪܝܝܢܐ}$  und  $\text{ܐܝܠܪܝܝܢܐ}$ ), son-

1) Cod. B zuweilen z. B. I, 384, 17, 20 שאבימא gegenüber שאבימא der Anderen, wie er an anderen Stellen selbst hat.

2) Davon in den andern Dialecten auch der St. emph. im Sg.  $\text{ܐܝܠܪܝܝܢܐ}$  ZINGERLE, Chrest. 250 (Barh.); רבוותא. Im Sg. gebraucht der Talmud רבבחה, d. i. das echt hebräische רבבכה.

3) Vgl. Fälle wie שישום וחמשה אלפי רבוא כוכבים Berach. 32<sup>b</sup> (wo froilich Varr. אלפי רבוא oder wenigstens רבוא weglassen).

4) Vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 48 f. Solche Formen auch im jerusal. Talmud und im Sam.

5) Neusyrr. Gramm. § 80. Auch das Syrische hat Manches, was hierher gehört.

dem es gebraucht so הרהיך, die Femininform<sup>1</sup>. Käme bloss דימאידון בחארהיניך lacrimae ambarum DM 27<sup>b</sup> und „mit seinen beiden Händen“ Ox. III, 16<sup>a</sup> vor, so sähen wir hier einfach das Zusammenschmelzen von היניך + הארהיך. Aber wir haben auch, und zwar häufiger, הארהיניך „sie beide“ als Masc. z. B. I, 146, 8; 293, 13 u. s. w., und sogar mit Possessivsuffix der 1. Pers. הארהיניאן „wir beide“ I, 116, 20 B; DM 37<sup>a</sup>. Es sieht aus, als hätte sich hier aus falscher Analogie von jenem הארהיניך her הארהיך als unveränderlicher Stamm des Wortes ausgebildet. Ein Bedenken verursachen aber noch die Varianten הארהיניך im cod. A I, 146, 8; 147, 12, welche auf תרניך zurückweisen könnten; freilich zeigen noch andre Unformen wie הארהיניאן I, 116, 20 cod. A, wie wenig auf solche vereinzelt Lesarten zu geben ist.

Durch Doppelsetzung von חד und Anhängung der Pluralendung ist § 154. im Aram. חֲדָּיָא „einander“ gebildet, das auch im Mand. als הדאריא beliebt ist; vgl. die Syntax § 244.

#### Ordinalia.

Die erste Decade lautet

§ 155.

- 1 קאדמאיא = סִפְסָפָא; seltner רישאיא II, 124, 23.
- 2 חניאנא<sup>4</sup>; auch wohl הורינא (§ 149) I, 108, 2.

1) Succa 53<sup>a</sup> steht zweimal הנהו תרתי כושא (הני) „diese beiden Kuschiten“ (aber RABBINOWICZ hat einmal הרי, und das anderemal fehlt es bei ihm); Sanh. 97<sup>a</sup> תרתי בניך „zwei Söhne“ und eb. תרתי בניך „die beiden Söhne“. Uebrigens ist zu beachten, dass der Talmudtext bei den Formen der Zahlwörter ganz besonders unsicher ist; die Zahlen waren wohl oft durch Zahlbuchstaben ausgedrückt, welche dann in Wörter umgesetzt wurden, die nicht genau dem Dialect entsprechen. So finden wir selbst hebr. und paläst. Zahlformen an Stellen, die sonst im babylon.-talmud. Dialect geschrieben sind.

2) Nie mit Assimilierung wie קָקְיָא oder das talm. קָקְיָא = syr. סִפְסָפָא (st. abs. סִפְסָפָא).

3) Vgl. hebr. ראשון.

4) Das aram. תרניך ist in's Arabische aufgenommen als ثنبيان secundarius Näbigha ed. DERENBOURG XXII v. 5; AULWARDT XXX v. 5. Das hebr. תרניך Ps. 68, 18 (aus einem alten Liede) ist Abstract „Verdopplung“.

- 3 תליחא
- 4 ארביא oder ארביאה (§ 55) II, 42, 20 f = **אַרְבַּעַ**; dafür zuwei-  
len ארביא z. B. I, 27, 19 AB.
- 5 האמשיא oft; האמשייא I, 51, 5 B; selten האמשיא I, 27, 20 A.
- 6 שיהא
- 7 שובא
- 8 אחמינא DM 8\* (2 Codd.), wofür חמאנא AM 176.
- 9 השייא Par. XIV nr. 208 oder השייא ebend. nr. 200; AM 176  
zweimal.
- 10 אכרייא Par. XIV nr. 338; אכרייא eb. 339; AM 176.

Die alte, dem Hebr. und Aram. gemeinsame Bildung der Ordinalia von 3–10 mit der relativen Endung  $\hat{a}i = \hat{i}$  aus einem Adjectiv **فَعِيل** ist hier also schon vielfach gestört. Bei dem Zahlwort für 4 führt die beständige Schreibweise mit nur einem **י** nach dem **ב** darauf, eine Verkürzung des  $\hat{i}$  anzunehmen. Das wäre dann wohl, um die Form, die nach Analogie von ארביא stets vorne ein א hat, nicht allzulang werden zu lassen. Doch ist die Verkürzung nicht ganz sicher (§ 9). Nach der täuschenden Analogie des Klanges ist dann האמשיא und das, allerdings nur aus jüngeren Quellen belegte, ארבייא jenem ארבייא nachgefolgt. Die Formen für 6. und 7. sind (wie hebr. שְׁשִׁי und שִׁשִּׁי) direct von den Cardinalzahlen gebildet; so auch die Nebenformen ארבייא und חמאנא, wenn nicht beide, wie wahrscheinlich, falsch sind.

Im AM finde ich noch

11. הידאכראיא, הידאכראיא.

12<sup>1</sup>. חריכאראיא.

„Der Letzte“ ist באחריא I, 159, 2 u. s. w. von אחר.

§ 156. Von Bruchzahlen kann ich im Mand. keine weiteren belegen als רוביא „der vierte Theil“ Q. 7, 19; 20, 15 in einer Gebrauchsanweisung ohne erhebliche Varianten, wofür man nach **رُبْعٌ رُبْعٌ** nur רובא erwartete.

1) Ganz wie **ܪܘܒܝܐ**, **ܪܘܒܝܐ** Barh. gr. I, 71, 7 vgl. **ܪܘܒܝܐ** Wright, Cat. 892<sup>a</sup>; **ܪܘܒܝܐ** Dan. 3, 1 Hex. u. s. w. neben **ܪܘܒܝܐ** Rosen, Cat. 53<sup>b</sup>; **ܪܘܒܝܐ** Ephr. I, 331 E u. s. w. (mit  $\hat{i}$ ). Uebrigens sind alle diese Formen auch im Syr. verhältnissmässig selten.

#### 4. Partikel.

Ueber Begriff und Eintheilung der Partikeln verweise ich auf das oben § 83 Gesagte. Ich hebe nur noch einmal hervor, dass Präpositionen und Conjunctionen besondere Arten von Adverbien sind, und dass die Abgränzung der Conjunctionen von den sonstigen Adverbien nicht ohne eine gewisse Willkühr möglich ist.

Da die Präpositionen vielfach zur Bildung andrer Partikeln mit verwandt werden, so empfiehlt es sich, sie zuerst zu behandeln.

#### Präpositionen.

Die Spuren des Unterschiedes der Präpositionen  $\searrow$  und  $\swarrow$  sind § 158. im Mand. allerdings nicht ganz verloren gegangen, wenn auch etwas unkenntlich geworden. Für  $\searrow$  kann nämlich (nach § 24)  $\swarrow$  eintreten, z. B. auch bei der Objectsbezeichnung<sup>1</sup>. Selten ist aber die Vertretung von  $\swarrow$  durch  $\searrow$  (s. § 248). Für  $\swarrow$  und  $\searrow$  tritt zuweilen  $\aleph$  ein, z. B.  $\aleph \aleph$  =  $\aleph$  I, 101, 14; =  $\aleph$  I, 294, 17;  $\aleph \aleph$  „den Geist“ Ox. III, 1<sup>b</sup> (Var.  $\aleph \aleph$ );  $\aleph \aleph$  „sei gegrüsst“ I, 141, 22; 142, 15; 145, 5, wo theilweise Var.  $\aleph \aleph$ , wie I, 142, 2 allein gelesen wird. Regelmässig ist  $\aleph$  in  $\aleph \aleph$  „entgegen“ II, 98, 8 u. s. w. =  $\aleph$ , während  $\aleph \aleph$  „auf das Antlitz“ heisst I, 40, 22; 117, 15, 16; 336 mehrmals =  $\aleph$ .

Proclitisch ist ausser  $\searrow$  nur noch  $\aleph$  „in“<sup>2</sup>, welches sich mit  $\aleph$  „nicht“ zu  $\aleph \aleph$  „ohne“ verbindet (z. B.  $\aleph \aleph$  „ohne ihren Willen“ I, 24, 23 u. s. w.).

$\aleph$  ist nicht bloss in weitstem Gebrauch als „von, aus“ =  $\aleph$ , sondern es vertritt auch, wie im Neusyr.<sup>3</sup>,  $\aleph$  „mit“. Allerdings haben wir in einigen Stücken noch die Präp.  $\aleph$  I, 250, 17, 18; 255, 3 f.; 292, 19; 293, 20; doch nimmt sie keine Personalsuffixe mehr an, und

1) Auch im Neusyr. spricht man für  $\searrow$  oft  $\aleph$ .  $\searrow$  hat ausserdem im Aram. schon die Functionen von  $\aleph$  mit übernommen.

2) Da  $\aleph$  in  $\aleph$  und einigen Adverbien nicht mehr volles Leben als eigenes Wort hat.

3) Im Neusyr. ist z. B. *b'latin minnu* „ich werde mit dir kommen“ ( $\aleph \aleph$ ) viel gebräuchlicher als *b'latin ammu* ( $\aleph \aleph$ ).

מן steht auch in jenen Abschnitten daneben in der Bedeutung „mit“. Die Vermischung dieser beiden Präpositionen, die zu manchen Unklarheiten führt, wäre leichter zu begreifen, wenn מן sein *n* dem Anlaut des folgenden Wortes assimilierte; aber das geschieht, wenigstens der Schrift nach zu urtheilen, nur in מיליא „woher?“.

לואה, wie im Syr., 1) „bei“, 2) „hinzu“<sup>1</sup>.

עלאריא, seltner אלאריא „über, auf“<sup>2</sup>.

תוחיא, אחוחיא = talm. תוחי, syr. لَمَّح (Sg., aber vor Suff. auch im Pl.).

קודם „vor“ = صَوِّفْ קודם.

קאם und אקאם fast nur vor Suffixen; die selbständige Form קאם I, 337 ult., wofür B אקאם ist secundär, vgl. talm. קמי, denn jenes ist nicht aus קודם, sondern aus קדמי entstanden; wie noch einmal קארמי (siehe § 159 gegen Ende).

באחר „hinter“ = بَاثَر, באחר.

„hinter“ I, 285, 12, 23; 287, 23 = אחריי Berach. 6<sup>b</sup>; Baba k. 117<sup>b</sup>; Baba b. 7<sup>a</sup> (im jerus. Talm. חורי z. B. Baba m. 2, 5).

„zwischen“ = بَيْنَ und wie dieses nie mit Suffixen<sup>4</sup>. Der Etymologie nach durchaus von בית „Haus“ verschieden, mit dem es

1) Aus dem Vorhandensein dieser doppelten Bedeutung im Mand. ergibt sich, dass syr. لَمَّح dieselbe nicht etwa erst nach dem griechischen *πρός* gewonnen hat.

2) كَلَمَّ, dessen *e* ausdrücklich von Barh. zu Job 29, 3 bestätigt wird (vgl. talm. עילורי LUZZATTO 98; ich weiss nicht, ob das Wort auch ohne Suffix im Talm. vorkommt). Es ist jedenfalls ein St. constr. etwa von \*עלי\* *עלי*; wie sonst *awāthā* als Pl. von *ai*, *j* (§ 134), so wäre dann hier *awaijā*, st. constr. *awas* so gebraucht; vgl. mand. ליליאי (§ 134). Die Verdopplung des *l* könnte secundär sein.

3) Vgl. neusyrr. Gramm. S. 172 Anm. Als *baathar* die Bedeutung „hinter“ annahm, hiess *athar* noch „Spur“, nicht „Ort“. Vergl. u. A. اَثَرَهَا Bānat Su'ād v. 1.

4) Dieses בית scheint im Talm. (in der Form בי) nur noch in Ausdrücken wie מבי חדיה Kidd. 70<sup>b</sup> und in den beliebten Zahlenausdrücken בי הרבי „zwei zusammen“, בי עשרא „zehn zusammen“ vorzukommen. —

aber die aram. Dialecte zu verwechseln anfangen. Es ist Sg. f. zu בִּין  
יָיִן; dessen Pl. m. ist:

בִּין, talm. = אַבְיָי, Luzz. 96, und dessen Pl. f.:

בִּינָא = אַבְיָא, im Mand. nur vor Suffixen<sup>1</sup>.

אֲמִינְטוּלָא „wegen“ I, 135, 15, 17; 153, 19 u. s. w. = אֲמִינְטוּלָא u. s. w.

Vor Suffixen אֲמִינְטוּלָא = אֲמִינְטוּלָא (z. B. אֲמִינְטוּלָא לִזְרָא Luzzatto S. 98).

הַאֲכוּרָא „wie“ = אַל, zuweilen verstärkt durch זַן הַאֲכוּרָא  
oder noch הַאֲכוּרָא I, 262, 20.

„bei“ I, 379, 10 u. s. w. = talm. בְּהִרְיָ, eigentlich Pl. st.  
constr. von הִרְיָ mit בִּ davor; vgl. לְהִרְיָ (die Beispiele bei Luzz. S. 97  
sind für beide leicht zu vermehren).

„bei“ I, 391, 23 (codd. Londd., die Pariser Codd. עֲקָרִיא)  
und mit Suffixen I, 96, 4; 107, 14 ff., wo überall Varr. mit Ausfall des  
א nach ק, theilweise vorne mit א statt ע. In jüngeren und ganz jun-  
gen Texten steht dafür mit und ohne Suffixa אַקָּר, אַקָּר z. B. in der  
Unterschrift I, 395, 12, 39 (vgl. die entsprechende Stelle bei ZORENBERG,  
Cat. 218 f.), und sonst in den Unterschriften; AM 183; im Glossar  
u. s. w. (besonders auch mit עַל z. B. עַל אַקָּרִיא „zu dir hin“ u. s. w.).  
Das seltsame Wort ist vielleicht mit לְקָרָא (syr. قَرَبًا „Streit“ LAND,  
Anecd. I, 68, 5; „[nächtlicher] Zufall“ Deut. 23, 10; MAI, Nova coll. X,  
252; قَرَبًا „streitsüchtig“ LAND a. a. O.; قَرَبًا „Widerspänstigkeit“  
oft; قَرَبًا<sup>3</sup> „widerspänstig“ Lev. 26, 11; Aphraates 268, Alles vom

Ungenau erklärt MERR, ncusyr. Chrest. 51 אַל für eine Zusammenziehung aus  
der Pluralform אַבְיָא.

1) Im Syr. kommt אַבְיָא auch als selbständiges Wort vor und zwar  
häufiger als אַבְיָא. Hebr. nur vor Suffixen בִּינְיָ und בִּינְיָ. Aehnlich noch  
im Aethiop.

2) Dies Wort ist schwerlich eine ursprüngliche Präposition, vgl. אַל  
„so“ u. s. w. Wie solche Conjunctionen allmählich zu Präpositionen werden,  
sahn wir an אַיָּךְ und כִּד, die aber noch keine Suffixa annehmen können  
wie אַכּוּרָא.

3) אַבְיָא manifeste, liquido bei Cast. ist falsch; das bedeutet  
אַבְיָא.

„Entgegengelin“ קרא (קרה, קרה) zusammenzustellen; dann wären die Formen ohne *a* hinter *p* besser<sup>1</sup>.

Ganz einzeln steht im Mand. da קבאלה „gegen ihn“ I, 83, 3, vgl. das Adv. קבאל. Die Vocalisation mit anscheinend langem *â* ist auffallend, da aram. مَقْبَل (مَقْبَل) קָבַל; hebr. קָבַל; arab. قَبِل, قَبِل, قَبِل, sämtlich andere Vocale zeigen.

Einige von den hier aufgeführten Formen scheinen mit der im Talm. beliebten Präpos. א (aus על und aus ער entstanden) zusammengesetzt zu sein (§ 32. 54). So wohl auch אגאמביא מיה I, 380, 9 = על פני המים, vgl. talmudisch אגב אררוא Sanh. 95<sup>b</sup> u. s. w. (hebr. על גבי Ps. 129, 3).

אלמא „bis“ = ל siehe bei den Conjunctionen § 161.

Mehrere der genannten Wörter zeigen eine enge Verschmelzung mit der Präp. ב. Aber auch sonst verbinden sich manche Präpositionen, grösstentheils jedoch in etwas loserer Weise. Zunächst erwähne ich hier adverbiale Ausdrücke wie מן לאלא I, 274, 14 = \**ללא*; בליגאל „von Anfang an“ DM 11<sup>b</sup>; מיליא „woher?“ aus מן לא; מן לבאר „schnell“ (vgl. *صلى* Gen. 18, 6 u. s. w.); מן לבאר „draussen“; מן להיל „jenseits“; על מן קבאל siehe S. 203. In diesen Ausdrücken empfand man das 2<sup>te</sup> Wort nicht mehr als Zusammensetzung mit einer Präposition und verband es daher ohne Scheu noch mit einer zweiten. Ferner haben wir aber noch, ganz in Uebereinstimmung mit dem sonst im Semit. Ueblichen, Zusammensetzungen von Präpositionen mit ל und מן, besonders zur Bezeichnung eines zusammengesetzten Raumverhältnisses; freilich ist auch hier die ursprüngliche Bedeutung oft stark verblasst<sup>2</sup>. So:

מן אלווא Q. 23, 31 *κατά τινας*, מן לואה<sup>3</sup>

1) Die Formen mit Suffixen sind a) in den älteren Schriften: עקאראי I, 96, 4; עקארה I, 107, 14; עקאראיון, עקאראיון I, 107, 15 f. b) in den jüngeren: קאראי; קאראך; קאראן.

2) לעל I, 281, 24 wage ich nicht hierher zu zählen, da es entstellt sein wird, etwa aus לכאכא.

3) Ich reduciere in dieser Aufzählung die Formen mit Suffixen auf suffixlose.

מן עלאריא I, 150, 16.

לאחרזיא und מן אחרזיא.

על קודאם, לקודאם und מן קודאם.

מן אקאמ II, 40, 1 (vgl. מקמי Pes. 111<sup>b</sup>).

מן אבאחאר.

מן צהוריא Q. 3, 15 und לצורהוריא I, 165, 2; 174, 13, 20 u. s. w.

So dürfte wenigstens die richtige Schreibart sein, oder aber צהוריא. Gewöhnliche Verstümmelung ist לצורהוריא, worauf צהוריא „Weg“ = [נס] eingewirkt hat.

מן בינא, מן אבינא, מן בינא<sup>2</sup>.

בינא ל, ביה ל.

אמינטול II, 69, 8, 10, 12; 124, 22 für das einfache אמנטול ל.

על קאר siehe oben S. 195.

מן קבאל „wegen“ I, 248, 18.

Hierher gehört auch לאנמביא, אנאמביא Q. 3, 81 und מן אנאמביא I, 243, 17 „nach der Seite von . . . . hin“, „von der Seite von . . . . her“ (§ 32)<sup>3</sup>.

### Anknüpfung der Personalsuffixa an die Präpositionen.

Nicht bloss die ursprünglich auf *ai* ausgehenden, sondern auch die § 159. andern Präpositionen nehmen meistens ihre Suffixe wie die Plurale der Masculina an. Hier gilt im Allgemeinen dasselbe, wie beim eigentlichen Nomen (§ 141 ff.). Umgekehrt erscheinen die Suffixe der 3. Sg. immer wie am Sg. Alles das ist ebenso im Talm. Unter gewissen

1) לאחרזיא Baba m. 86<sup>a</sup> u. s. w.

2) Anders ist לבית כארפיא I, 179 ult., da „das, was zwischen den Schultern“ zu einem reinen Substantivausdruck geworden ist.

3) Ich weiss nicht, ob ich das seltsame ארייקיא „frei von, ohne“ zu den Präpositionen rechnen darf, vgl. I, 16, 9; 36, 6; II, 17, 12; 118, 23; Q. 21, 13. Dass es kein Adjectiv im St. cstr. ist, ergibt sich daraus, dass es I, 392, 13 beim Sg. f. und I, 26, 10 beim Pl. f. steht. Ich hielt es früher für eine Zusammensetzung aus צרי „vorübergegangen“ und בקי (נאקיא) Q. 4, 31 „rein“, aber jene Construction zeigt, dass es unflectiert ist. Es erscheint also wie ein Adverb im St. cstr. d. h. wie eine Präposition.

Umständen werden selbst ב und ל vor Suffixon wie *bui* und *lai* behandelt.

*Sg.* 1. Pers. Hier findet sich noch Einiges mit dem ursprünglichen  $\text{ל}$ , nämlich ביא I, 129, 1, ליא oder לע<sup>1</sup>, עליא, letzteres neben עלאי, das aber doch überall =  $\text{ל}$  nie =  $\text{ל}$  sein dürfte; für  $\text{ל}$  einzeln auch אלאי. Ob נינהארליא „leuchtet mir“ Q. 62, 11 richtig, ist sehr fraglich<sup>2</sup>; eher wäre האסלאי DM 42 (2 mal) =  $\text{ל}$  zulässig, da nach האס und ואי ähnliche Formen von ל und ב mehrfach vorkommen.

Mit unterdrücktem  $\text{ל}$  (vgl. § 142) haben wir לואח, לואח =  $\text{ל}$  I, 262, 19 (vgl. die Varr.); Q. 23, 31 u. s. w. neben לואחאי I, 95, 10; 391, 14 u. s. w. und לקודאס „vor mir“ II, 29, 3, wofür II, 27, 13 u. s. w. לקודאמאי.

Sonst immer *ai*: קודאמאי I, 148, 9 u. s. w.; אקאמאי II, 51, 3 u. s. w.; אבאחראי II, 83, 9; עלאואי DM 38<sup>3</sup>; אחואחאי I, 142, 9 u. s. w.; אביהוראי I, 54, 16 u. s. w.; מינאי oft<sup>4</sup>.

2. Pers. m. לאך<sup>4</sup>, עלאך, אלאך; באך; מינאך; לואחאך; קודאמאך; אכואחאך, כואחאך; אחואחאך; עלאואך; אבאחראך; אקאמאך; קאמאך; אמינטולאחאך II, 116, 24; Ox. III, 53<sup>5</sup>.

Besondere Femininformen haben wir in ליך<sup>6</sup>, עליך; ביך; מיניך; קודאמאך I, 147, 2 u. s. w.; אקאמיך; אקאמיך II, 22, 17; אמינטולאחריך II, 76, 8 ff. Gewöhnlich tritt die Masoulinform für die des Fem. ein.

3. Pers. m. ליה<sup>6</sup>, עלה, אלה I, 45, 3<sup>7</sup>; מינה „von ihm“, „mit ihm“; אבאחרה, אלאוה; אחוארה; אקאמה, אקאמה, קאמה; אביהורה DM 19<sup>8</sup>; כואחה<sup>8</sup>.

1) Vgl. דיליא.

2) DM 14<sup>b</sup> hat der Oxf. Cod. הואליא fuit mihi, aber Weim. הואליא.

3) Vgl. קמאי Kidd. 70<sup>a</sup>; אבחראי Kidd. 70<sup>b</sup>; בוראי LUZZATTO S. 97; מינאי oft.

4) Vgl. דילאך.

5) So ליך Nedarim 50<sup>a</sup>.

6) Vgl. דילה.

7) PETERMANN'S Verbesserung ist unrichtig.

8) Vgl. talm. Formen wie מיפיה, מיפיה Megilla 16<sup>a</sup> und oft; אבחריה Gittin 69<sup>a</sup> u. s. w.; בוריה Meg. 12<sup>a</sup>.

Das Fem. ist graphisch nicht zu unterscheiden: *לה*, *עלה*; *מינה*; *לואתה*; *קודמתה*; *לואתה*; *ביהרה* I, 146, 6. Deutlich unterscheidet sich vom Masc. die seltne Form *בהא* I, 252, 19; 262, 10; 266, 2 AC, deren *ה* aber sicher nicht ausgesprochen ward.

*Pl.* 1. Pers. Hier stehn die Formen auf *אן* und auf *איאן* neben einander:

*לאן*<sup>1</sup>, *עלאן*, *אלאן*; *באן* I, 47, 4; *מינאן* und seltner *מינאיאן* I, 62, 7; 99, 16 u. s. w.; *לואתאן* I, 104, ult. u. s. w. und *לואתאיאן* I, 254, 4; *קודמתאן* I, 72, 9; 157, 7 und *קודמאיאן* I, 246, 24; *אבתראן* II, 60, 15 u. s. w.; *עלאואן* I, 150, 6 und *עלאואיאן* I, 233, 14; *אחוראן* I, 362, 19; *בינאן* II, 55, 23; 94, 19 und *בינאיאן* Ox. III, 47\* (3 mal); *בינאחאן* II, 53, 17 u. s. w. und *בינאחאיאן* II, 55, 23; 131, 3; *כואתאן* II, 63, 15.

2. Pers. Nur *ל*, *על* und *ב* pflegen noch direct das Suffix *ev.* *אכון* (§ 146) anzuknüpfen.

Masc. *לכון*<sup>2</sup>, *עלכון* und als Enclit. auch *לאכון* z. B. *נידוילאכון Q. 74<sup>b</sup>*, 5; *בכון*. Aber nach *עא* „es giebt“, *ליח* „es giebt nicht“, *האס* „Gott bewahre“, *ראי* „wehe“ auch hier schon mit *ai*: *עחלאיכון* II, 57, 13 u. s. w. und *עחבאיכון* I, 41, 5; *ליחלאיכון* I, 68, 6; 228, 2 und *ליחבאיכון* I, 170, 19; *האסלאיכון* I, 192, 13; *ואילאיכון* DM 24\*. Ohne *ai* noch *לואחכון* I, 133, 1 C für *לואחאיכון* der anderen, wie auch Ox. III, 5<sup>b</sup>. Und so ferner *מינאיכון*<sup>3</sup> I, 348, 16; II, 100, 6; *קודמאיכון*; *עלאואיכון*; *אחוראיכון*; *בינאיכון* II, 64, 3; *בינאחאיכון* II, 64, 17 u. s. w.

Besondere Femininformen haben wir in *לכיך* Q. 51, 10; *מינאיכיך* Q. 11 f.; *קודמאיכיך*; *עלאואיכיך* Q. 11 f.; *בינאחאיכיך* Q. 56, 17.

3. Pers. Die Anknüpfung mit und ohne *ai* verhält sich ähnlich wie bei der 2. Pers.; doch giebt es hier noch mehr kürzere Formen. Das *ה* fällt in derselben Weise ab oder bleibt wie bei den Substantiven.

Masc. *להוך*, *לוך*<sup>4</sup>, *עלוך* I, 324, 23, *אלוך* II, 57 ult.; *בוך*, seltner *בוהוך* I, 25, 4 etc. Nach *ליח* und *האס* aber schon *ליחלאידוון* I, 9, 11

1) Vgl. *דילאן*.

2) Vgl. *דילכון*, wofür Q. 74<sup>b</sup>, 3 *דאלאכון*, lies *דילאכון*.

3) Talm. *מינייכו* oft.

4) So *דילוון* I, 341, 15 und oft *דילון*.

u. s. w.; ליחבאיהוּך I, 4, 3 u. s. w.; האסלאיוּך I, 60, 21 (aber auch ליתלוּך I, 263 ult. u. s. w.; ליחבוּך II, 57, 9; האסלוּך).

Stets באחריהוּך; קודאמאיהוּך; לואחאיהוּך; מינאיוּך<sup>1</sup>; מינאיהוּך II, 99, 17; 100, 9 neben אבאחרוּך I, 369, 21; 392, 13 (8 Codd.) u. s. w.; עלאואי(ה)וּך; חוחאיהוּך; בינוּך I, 342, 4 (2 mal); בינאחורּך II, 57, 3; 65, 11; Ox. III, 21<sup>b</sup> und בינאחאי(ה)וּך II, 45, 21; 57, 6; Ox. III, 26<sup>b</sup>; כואחורּך. Aus בינוּך sieht man, dass auch hier Wörter das *ai* aufgeben, welche es ursprünglich hatten (كُصِفَ بيْنِي).

Das auslautende ך fällt ganz vereinzelt wie im Talm. ab in לאבאחורּו (abwechselnd mit לאבאחורּוּך) öfter im Königsbuche und מן קאדמוּ II, 15, 12<sup>2</sup>; Ox. III, 14<sup>a</sup> (= Par. XI, 49<sup>a</sup>). Ferner einmal האוילוּ „ist ihnen“ Par. XI, 19<sup>b</sup>.

Besondere Femininformen haben wir in להיך I, 35, 12, wofür öfter ליך; aber wieder ליחלאיוּך I, 69, 6, 8; ליחבאיהוּך I, 279, 2 (neben ליחלוּך I, 184, 16); מינאיוּך; מינאיהוּך Q. 7, 9; Ox. III, 68<sup>b</sup>; עלאואי(ה)וּך I, 19, 17; 242, 2; בינאחאיך II, 73, 6 BCD. Sehr oft wird auch hier das weibliche Suffix durch das männliche vertreten.

#### Adverbium im engern Sinn.

§ 160. Auch im Mand. werden manche Adjectiva direct als Qualitätsadverbia gebraucht. So שאפיר „gut“ II, 64, 8 u. s. w. (syr. ܫܘܦܝܪܐ oft so; talm. שפיר vgl. Luzz. S. 95); ריקין, ריקאן (§ 116) „bloss“ II, 17, 22; 97, 9; Ox. III, 16<sup>b</sup> u. s. w.; ארטיל „nackt“ II, 97, 9 u. s. w. = ܐܪܬܝܠܐ Hos. 2, 3 u. s. w.; יאחיר „zu sehr, zu viel“ I, 391, 20 = ܝܚܝܪܐ; בפיש „reichlich, viel“ II, 1, 10, 17 u. s. w. (gebräuchlicher ist אנפיש). Hierher gehört wohl auch קאליא in der Bedeutung von ܩܠܝܐ „wenig“ II, 69, 20; vgl. I, 389, 13, 14, wo es auch adverbial.

Die im Syr. so beliebten Adverbia auf *âih*<sup>3</sup> sind im Mand. nur

1) Talm. מנייהוּך, nur in einigen Tractaten wie Nazir auch מנהוּך. So אבחריהוּך Gittin 69<sup>b</sup> u. s. w.

2) Wenn ליגרא (Sg.) hier richtig, so ist es hier allordings = קדמוּדי (vgl. § 144, S. 178), aber wahrscheinlich ist ליגריא zu lesen.

3) Die grosse Ausdehnung dieser Wortclassen im Syr. scheint wieder auf dem Bestreben zu beruhen, Griechisches nachzubilden, nämlich die Adverbia auf *ως*, resp. *αὐς*.

spärlich vertreten. Dass davor zuweilen noch die Präp. ב tritt<sup>1</sup>, widerspricht nicht der Entstehung dieser Form, welche eigentlich ein Fem. des Adjectivs auf *ai* ist. Mand. ist so חימאיית „südlich“ I, 278, 10 (von חימא); יאומאיית „geschickt, künstlich“ I, 87, 13, eigentlich gewiss „gricchisch“ (חמנאי); מרידאיית „widerspänstig“ I, 277, 2; בכארהבאיית „eilends“ I, 237, 4; Par. XIV öfter (syr. wäre es חמנאי); ניהאיית und בינהאיית „sanft“ Q. 72, 11; 46<sup>b</sup>; AM 61 = חמנאי; בזהאיית (und צאלאיית — בזהאיית, וצאלאיית ונאלפאנאיית); das mittlere Wort noch Q. 46, 20 בצילאיית; ähnlich steht Q. 18, 30 בזהאיית; בזהאיית וצילאיית; בזהאיית וצילאיית ונאלפאנאיית (2 mal); ich übersetze „vorsichtig und aufmerksam (?) und lehrhaft“, ohne צילאיית etymologisch erklären zu können<sup>2</sup>.

Für חמנאי haben wir das kürzere טאבית I, 292, 12; 295, 20; 389, 14 in der Bedeutung „sehr, viel“ (also wie das Adv. חמנאי).

Ähnliche adverbial verwendete Femininbildungen sind noch ראבית I, 324, 15; II, 71, 19; 95, 4, 18; Q. 43, 21; 68, 8 (immer in derselben Redensart) etwa „grossartig, mit Gepränge“; שנית „anders“ I, 218, 18 (2 mal); vielleicht so auch שאפית „elend“ Q. 57, 24<sup>3</sup>.

1) So חמנאי „auf syrisch“ ASSEM. II, 264; 316<sup>b</sup>; חמנאי „auf lateinisch“ BEELER, Epist. Clem. app. p. 303; חמנאי „auf armenisch“ ASSEM. II, 247 u. s. w. Vgl. חמנאי SACHAU, Ined. 12, 13. Die beliebten Wörter חמנאי und חמנאי sind ja nur ursprünglichere Formen ohne Zusammenziehung des *ja* zu *i*.

2) „Betend“ kann es schon der Form nach nicht heissen; überdies gebrauchen die Mandäer das Wort צילי nicht.

3) Vgl. die adverbial gebrauchten Feminina חמנאי „sehr“ Ephr. carm. Nis. IV, 28; V, 139 u. s. w. (hebr. רב Ps. 120, 6, welches nach PHILIPPI, Stat. constr. S. 59 als eine Art St. cstr. ansieht); חמנאי „lebendig“ Ps. 124, 3; חמנאי „schön“ 3 Esra 1, 10; Ephr. in ZINGERLE'S Chrest. 257, 8; חמנאי „nackt“ Ez. 16, 7; חמנאי „hungernd“ Dan. 6, 18; חמנאי Theod. Mops. 8, 10 oder wohl besser חמנאי LAND, Anecd. II, 22, 3; III, 18, 8, 9, 27; 69, 1 „zugleich“; חמנאי „zum 2. Mal“, חמנאי „zum 3. Mal“; יארה „schön“ im Talm. jerus. und im Christlich-Paläst.; יארה Jerusalem. Meg. 40, 10 (75°). Ueberall ist hier das sonst nur im St. cstr. bleibende ח erhalten, während die Wörter doch im St. abs. zu denken sind. Vgl. noch חמנאי „umsonst“ Acta 25, 11, 16 (wofür 27, 24 חמנאי); LAND, Anecd. III, 339, 4.

Im Folgenden gebe ich die sonstigen mand. Adverbia, soweit ich sie sammeln konnte. Unter denselben sind mehrere zusammengesetzte Wörter.

„gostern“ II, 84 mehrmals = אֲחֻמְלִי, אֲחֻמְלִי, hebr. אָחַמְלָה.

„jetzt“ = הַשְׁתָּהּ, (aus הַשְׁתָּהּ מִכָּל, syr. ܐܫܬܐ, ܐܫܬܐ).

„vielleicht“ I, 258, 1, 22 u. s. w. ist das griech. *τάχα*, das sich früh auch zu den östlichen Syrern verbreitet hat, vgl. Aphraates 267 unten; 318, 1; Mart. I, 113, 7<sup>1</sup>.

„schon“ II, 70, 16 u. s. w. = מִכְּכָּר.

„bis jetzt, noch“ I, 221, 9; 356, 19, häufiger mit der Negation לא „noch nicht“ I, 221, 12; II, 17, 19; 44, 18 u. s. w. Dafür steht II, 48, 4 באַנְדִּיא, eb. 15 f. אַבְאֲנִדִּיא (sic mit ה) und im Glossar כּוּנְדִּיא (erklärt durch بَعْدُ adhuc). Das Wort ist zweifellos nahe verwandt mit talm. אַחֲרֵי (vgl. z. B. Rosch h. 2<sup>p</sup> unten „als Aharon starb“, אַחֲרֵי הוּדָה סִיחוּךְ קִיּוּם, „war S. noch am Leben“; übrigens wird aber auch אַחֲרֵי mit לא verbunden). Die Etymologie ist sehr zweifelhaft. Nur das halte ich für sicher, dass das א vorne = יָרֵ ist. Besonders räthselhaft ist das auslautende ה in der mand. Form<sup>2</sup>. Von mehreren Möglichkeiten der Erklärung ist mir keine sicher genug; nahe läge es allerdings, die beiden ersten Silben = עֵר כִּיְרָ Esra 5, 16 zu setzen.

1) Sam. טָכַח (sprich *tachu*) Gen. 16, 2; 18, 31; 28, 12; 43, 12, wo überall Varr. — In der Bedeutung stimmt damit ziemlich überein das im Talm. bei der directen und indirecten Frage beliebte אַתָּה „etwa?, ob etwa?, damit nicht etwa?“ (die Beispiele bei LUZZATTO S. 96 wären leicht zu vermehren), das aber etymologisch nicht verwandt sein kann. Die Herkunft des Wortes ist sehr dunkel; sicher beurtheilt LUZZATTO es falsch.

2) Die Ableitung dieses Wortes, welches in seiner Bedeutung grosse Verwandtschaft mit arab. قَدَّ zeigt, von כּבֵר „gross sein“ ist mir sehr bedenklich; ich vermüthe eher einen Zusammenhang mit בָּרָךְ + נָא = בָּרַךְ (vgl. כלֹרֵם = כּוֹל נִיא u. s. w.) und sehe in כּ die Präposition.

3) שָׁסֵ „schon“, „jetzt“, eigentlich „genügend“ ist schwerlich verwandt. Welche Verstümmelungen in solchen Worten vorkommen, zeigt z. B. חֲסִינָא חֲסִינָא \* = חֲסִינָא.

Eben so schwierig ist אטאר „so lange“ (immer als Correlativ zu אלתא im Nachsatz) I, 115, 21; 323, 16; 324, 1; II, 42, 6, 7; 45, 10; 46, 22; 60, 23. Es ist allerdings kaum zweifelhaft, dass es von נטר „warten“ kommt, aber die genauere Bestimmung der Form ist sehr fraglich. Da es an einigen Stellen in Sätzen steht, deren Subj. die 3. oder 2. Pers. ist, so kann es nicht einfach = וְיָחַד „ich warte“ sein (vgl. sonst יטאר II, 50, 6); auch als Impt. = יָחַד ist es kaum aufzufassen.

לא „nicht“; in der Zusammensetzung mit הוּ wird es zu לאר = אַל (vgl. § 59). Mit vocalischem Anlaut des folgenden Wortes verschmilzt לא oft (§ 35).

מע num, siehe bei den Conjunctionen.

לעל, לעיל, לעיל und sogar לעיל „oben“ I, 269, 1; 295, 14; Q. 29, 29 = אַל (לעיל מן) „oberhalb“ I, 280, 25).

לחת Q. 71, 26, 27, לחת öfter „unten“, מן חת I, 98, 11 „von unten“ = חת (s. S. 63) (vgl. מלחת Bechor. 8<sup>b</sup>).

באר מן „draussen“ I, 258, 21 = מלבר (öfter präpositionell באר מן Q. 25, 4, מן באר I, 5, 2; 283, 20 „ausser, ausserhalb, ausgenommen“; I, 226, 25 „aus — heraus“)<sup>1</sup>. Der Gegensatz hierzu wird durch גארא גו ausgedrückt.

Neben diesen Ausdrücken haben wir noch die adjectivischen לילאי „nach oben“ I, 202, 14 (schlechte Varr.); AM 144 = לעילאי Bechor. 8<sup>b</sup>, vgl. מילאי Giltin 68<sup>a</sup> — לחתאי „nach unten“ I, 202, 14 = לחתאי Bechor. 8<sup>b</sup> — לבאראי „nach aussen“ AM 95 f. u. s. w., vgl. אבראי und מבראי Iuzz. 96.

לדייל „jenseits, in jenem Leben“ I, 30, 12 = אַל; öfter לדייל מן „von jenseits“ I, 367 ult. u. s. w. In Par. XI, 35<sup>a</sup> 2 mal בדייל neben לדייל; ob jenes richtig?

על כף קבאל „gegenüber“ I, 269 ult.

מן קודאם „von früher her, von je her“ I, 205 ff.; 278, 19.

1) Vgl. מן ארקא וְנְהוּרָא לחת לבאר מן ארקא וְחִיבִיל חִימֵיִית I, 278, 9 („unterhalb der Lichterde, südlich von der Menschenerdo“ I, 278, 9 (eigentlich „ausserhalb der Lichterde unten“ u. s. w.). Dieselbe Construction I, 282, 25.

„hier“, לכא „hierher“, מן כא „von hier“ und mit דא davor „für und neben להאכא“ steht II, 125 ff. wiederholt דא לכא, wo also das דא vor die Zusammensetzung tritt<sup>1</sup>. Mit einer anderen Präposition noch אבאראר דאכא „hierauf“ Q. 41, 28. Mit עה (עיה) = עָה und ליה לָה zusammen bildet sich עכא, wofür oft אכא, und ליכא, לעכא = talm. איכא, ליכא „es existiert, es existiert nicht“, vgl. § 213.

„dort“, לתאם „dorthin“, מן תאם „von dort“ und דא תאם „dort“ = תָם, das als תָם auch im Talm. noch zuweilen vorkommt, besonders in gewissen Rodensarten (siehe Levy s. v. תָם), vgl. תָם Esra 5, 17; 66, 22, während es sonst im Aram. durch das längere תָם verdrängt ist; dieses fehlt wiederum dem Mand.

Diesem תָם scheint nun תָם gegenüber zu stehen wie תָם dem תָם. Es heisst „dann, dann ferner“ (oft dafür תָם); „so“ (im Anfang des Nebensatzes, nach einem Conditionalsatz); beachte noch תָם „wenn ferner“ II, 90, 22. Aber es ist sehr bedenklich, anzunehmen, dass die im Arab. vollzogene Vertheilung der Bedeutungen auf zwei, doch wohl nur zufällig gespaltene, Aussprachen (die, welche den ursprünglichen Vocal beibehielt, und die, welche ihn vor dem doppelten Labial zu u verfärbte, vgl. § 19) genau ebenso im Mand. Statt gefunden hätte, während sonst das Aram. nichts von einer solchen Form mit u weiss; kaum weniger misslich ist aber die Ansicht, das schon in den älteren mand. Schriften so überaus beliebte Wort wäre aus dem Arab. entlehnt. Ich möchte daher die Vermuthung wagen, dies תָם sei = تَوَّام „wiederum, ferner, sodann“ talmudisch תָם<sup>2</sup>. Für die Trennung von תָם spricht

1) So auch targ. דלכא, vgl. syr. מן סכא „von hierher“. Die Stellung des Zusatzes vor der Präposition liegt hier viel näher als in מן סכא „woher?“ oder in מן סכא.

2) Vielleicht ist aber תָם eigentlich aus תָם = תָם verkürzt.

3) Noch näher läge vielleicht die Identificierung mit dem im Syr. seltenen تَوَّام paläst. תָם (zu den Belegen Z. d. D. M. G. XXII, 485 unten füge noch jerus. Baba m. 2, 5; Apost. apocr. 277, 11; 278, 12), wenn in diesem Worte nicht aller Wahrscheinlichkeit nach das ב und ך durch ein א

übrigens noch der Umstand, dass **רוּחַ** nicht mit Präpositionen verbunden wird.

Ein Lehnwort ist dagegen sicher das in der älteren Literatur noch seltne **פֶּאס** = pers. **پَسْ** (neusyrl. **صَف**). Es bedeutet: „dann also“ I, 390, 21. (in verwunderter Frage), „denn, in dem Falle“ (wie **إِنِّي**) DM 36<sup>a</sup> und einfach „darauf“ DM 14<sup>a</sup> und so oft in AM, wo einmal **פֶּאס** dafür steht (S. 87). Ebenda finden wir es auch öfter mit **הָא** zusammengesetzt als **הַפֶּאסִים**.

Das fragende *ai* ist in allerlei Formen in den Adverbien vorhanden. Mit der Präposition **כִּי** haben wir **יִנְאָ** „woher?“ aus *min ain*, *min ain* (**مِنْ أَيْنَ**). Da für **יִנְאָ** Par. X 29<sup>b</sup> einmal **אִנְאָ** steht und auch im Talm. **יִנְאָ**, nicht **אִנְאָ** geschrieben wird (z. B. Gittin 68<sup>a</sup>), so ist anzunehmen, dass wirklich **יִנְאָ** mit Ausfall des Vocals gesprochen ist. Doch ist zu beachten die Nebenform in **כִּיִּינְאָ** unde tibi? DM 87<sup>a</sup>, in welcher auch der Diphthong nach gewöhnlicher Weise zu *é* geworden. Ebenso haben wir *é* in **אִיָּא**, **אִיָּא**, **אִיָּא** „wohin?“ und oft gradezu „wo?“ (so z. B. beide Bedeutungen I, 237, 1) = **אִיָּא**. Dass hier einfach *lé* zu sprechen und nicht etwa eine längere Form wie im talm. **אִיָּא** (vgl. **אִיָּא** Luzz. 74), zeigt die Schreibart **אִיָּא** II, 48, 4. Mit **כִּי** davor entsteht durch Assimilierung des *n* **כִּיִּינְאָ** „woher?“ I, 202, 8. Ist die Form **אִיָּא** I, 362, 15; II, 49, 11 (statt **אִיָּא** I, 362, 18 oder **אִיָּא** I, 362, 23) richtig, so ist vor jene Zusammensetzung das **יָ** noch einmal getreten.

Hierher gehört auch **אִיָּא** oder mit **יָ** davor **אִיָּא** „wann?“ = **אִיָּא** talm. **אִיָּא** aus *ai + matai* (**مَتَى** **יָתָי**).

Das in manchen Dialecten, namentlich palästinischen, vor dies *ai* tretende *h* (vgl. oben § 64) findet sich zunächst in der kurzen Form **אִיָּא** „wie?“, die nur DM 74<sup>b</sup>; 75<sup>a</sup> (2 Codd.) vorkommt, da aber sehr

---

getrennt wären, welches ihre Verschmelzung zu *m* hindern müsste (genau constatieren kann ich allerdings die Vocalisation von **אִיָּא** nicht).

1) Der Auslaut ist nach der feststehenden Schreibweise im cod. B und Ox. III **א**, nicht etwa **ה**.

2) Palästinisch **אָן**, **אָן**, **אָן**, vgl. Z. d. D. M. G. XXII, 485.

oft. Meistens wird sie verstärkt durch das Demonstrativ דִּין: דִּין „wie?“ DM 37<sup>b</sup> (2 Codd.) und häufiger (nach § 46) דִּין I, 78, 18; 102, 4, 5; 362, 14; 363, 4 u. s. w. Dieses Wort ist wohl zu unterscheiden von anderen ebenso lautenden, welche wir sogleich auführen werden<sup>1)</sup>.

Für <sup>וְ</sup>מַחֲ „wo?“ haben wir עִבָּא I, 381, 3 codd. Londd. und wohl II, 15, 13 oder אֲבָא I, 381, 3 die Pariser Codd. Diese Form verliert in der Zusammensetzung mit דִּין sogar das eigentliche Fragewort völlig, denn כִּי אֲבָא heisst „wo ist?“ II, 26 ff.; DM 30<sup>b</sup> (2 Codd.). Mit *h* vorne (talm. הִיכָא) lautet jenes Wort הִיכָא „wo?“ I, 354, 11, 15, 19; הִיכָא נָךְ „woher?“ I, 355, 9<sup>a</sup>.

Auch bei הִיכָא „wie viel?“ I, 156, 6, oft auch aliquot, könnte man an eine Entstehung aus הִיכָא denken; doch liegt es näher das Wort in הִיכָא אֲבָא quot aufzulösen.

דִּין heisst sehr oft „so“ I, 148, 11; 162, 22; 170, 5; 322, 23; 324, 19; II, 107, 20, 21 u. s. w. (namentlich oft in דִּין אֲמַר „so sprach er“)<sup>a</sup>. Die Analyse dieser Form ist schwierig; namentlich ist mir das Element unklar, welches das vorgesetzte הִי zum Diphthong דִּין umgewandelt hat. Dass dies דִּין = דִּין הִי wäre und eigentlich temporell „da“ hiesse, ist doch kaum anzunehmen.

Merkwürdig ist übrigens, dass alle die zahlreichen Wörter, welche im Hebr. und Aram. „so“ bedeuten und sich auch gern gewissen Präpositionen unterordnen, wie כִּי, כִּי, כִּי (talm. הִי), הִי, כִּי u. s. w., im Mand. entweder ganz verschollen sind oder doch andere Bedeutungen angenommen haben. Man kann hier freilich noch אֲבָא

1) Für dies דִּין steht nicht selten דִּין z. B. I, 190 ult. (dass es eine Frage, ergibt sich schon aus I, 191, 4); das ist gewiss nur eine Nachlässigkeit der Schreiber, welche das Wort mit dem Demonstrativpronomen verwechselten.

2) Die affirmativen und Fragewörter werden sich so in der Schrift mehrfach ganz gleich, was freilich kleine Unterschiede in der Aussprache nicht ausschliesst. Ich bezweifle aber doch, ob die Lesarten hier überall richtig sind.

3) Zuweilen auch für dies Wort דִּין z. B. I, 75, 12 f., wie umgekehrt einzeln דִּין für דִּין I, 293, 24; II, 128 ult. (wo sogar eigentlich das Fem. דִּין stehn müsste).

„gleichsam“ I, 180, 15; 221, 20 aufführen; doch ist das nicht etwa ein Rest des demonstrativen Gebrauchs, wie im christl.-paläst. כן וכרה Z. d. D. M. G. XXII, 485 und im palmyr. כרה מטל ebend. XXIV, 102, sondern diese Verwendung hat sich erst aus der präpositionellen entwickelt, vgl. Fälle wie I, 283, 11, 15 (s. § 254).

האידיך ist = אִיִּי „da“ (temporell) II, 119, 10; DM 14<sup>a</sup>; viel beliebter ist aber die Form mit angehängtem ך: האיזאך (§ 46) = אִיִּי (ganz = هَذَا); auch מן האיזאך „von damals an“ kommt vor.

כין (als Var. auch כעין) I, 269, 3; Q. 27, 10; AM 215 u. s. w. hat wie das syr. ܟܝܢ nicht die Bedeutung „so“, sondern „da“ (tum).

Zusammensetzungen mit dem Fragewort נַי „was?“ sind כמא „wie sehr? wie viel?“, vgl. das schon genannte האכמא — אלמא „warum? wozu?“ = talm. אלמא לוצ. 101 aus עַל מַה Num. 22, 32 u. s. w. (hebr.), Dan. 2, 15 (aram.) — אמר „warum?“ II, 38 ult.; 55, 18, das wohl aus אלמא־הו = על + מא + הו entstanden ist (ähnlich talm. אמאי aus אמאי = על + מא + הו wie syr. ܟܝܢ, ܟܝܢ; s. oben die Pronomina). אמר kommt übrigens noch vollständig vor II, 55, 18 und zwar in Parallelismus mit אמר.

Bei den Adverbien zählen wir endlich noch passend Ausdrücke auf wie לינאל, בלינאל (S. 196) „schnell“ (syr. ܠܝܢܐܠ); מן ריש כיטאר I, 95, 4; בסיטאר II, 77, 8, wofür auch kurz סיטאר II, 74, 21 u. s. w. = (ܫܬܘܢܐ) (ܫܬܘܢܐ); באלהוד I, 15, 17, oft mit Suffixen = ܠܫܘܢܐ (aus b + l + hōd; letzteres ist eine Umformung von der Wurzel אהד oder יחד)<sup>1</sup>; להרא „gar sehr“ I, 6, 18<sup>2</sup> = לְחַדָּא (eigentlich „einzig“, vgl. LEVY s. v.) u. s. w.

### Conjunction.

ו „und“ nicht in der Bedeutung „auch“, welche syr. ܘ nach dem § 161. griech. καί oder (bei Negationen) δε hat<sup>3</sup>.

1) Vgl. syr. ܫܘܢܐ.

2) Von 8 Codd., die EDITION verglichen, haben nur 3 das richtige להרא (oder eine leichte Entstellung desselben), 5 das scheinbar leichtere לסיבא = ܠܫܘܢܐ.

3) Auch der Talm. gebraucht so ולאמרם Baba b. 123<sup>a</sup>, ולאמרדי Gitin 54<sup>b</sup>, Ab. z. 59<sup>a</sup> „gar nichts“; ich sehe aber auch hierin eine Einwir-

אף „auch“; so ראהף „und auch“<sup>1</sup>.

ער „oder“ = אוֹף; auch doppelt gesetzt ער-ער aut-aut I, 271, 8 (vgl. Luzz. 99).

ער ist auch „wenn“; und zwar möchte ich dies ער mit dem eben aufgeführten für identisch halten; die Bedingung setzt ja immer eine Wahl voraus<sup>2</sup>. Daneben ist gebräuchlich הריך = הך (§ 64) mit der in manchen aram. Dialecten vorkommenden, aber gewiss nicht ursprünglichen Verstärkung des anlautenden Hauchs (vgl. אִם, אִן אִם אִן, welches letztere die ursprünglichste Form ist<sup>3</sup>, ferner äthiop. *allā* „wenn nicht, aber“). Ohne *h* ist das Wort in der Zusammensetzung mit den Negationen עלל = אִן אִן, אִן אִן (wie אִן לא, אִן אִן) „wenn nicht“ und mit עללא = אִן אִן, talm. אילא „wenn nicht“, beide zuweilen auch noch durch ו verstärkt (s. die Syntax § 314). Viel häufiger als diese beiden Zusammensetzungen ist הניילא, הניילא „wenn nicht, ausgenommen“, gewöhnlich „aber, sondern“. Dies Wort besteht aus denselben Theilen wie syr. אִן אִן Dan. 2, 11; Aphraates 12 und oft bei ihm<sup>4</sup>; targ. אִן אִן, sam. אִן אִן Gen. 15, 4 (Var.), in denen das *in* noch einmal hinter

kung griechischen oder gräcisierenden Sprachgebrauchs, wie ein solcher durch den Einfluss palästinischer Redeweise auf die babylonischen Juden gar nicht so fern liegt; jener Gebrauch (in Negativsätzen) entspricht ganz dem אִן אִן, אִן אִן, womit die Syrer *orðer, orðer* wiedergeben. Zu bemerken ist allerdings, dass auch im Arab. Fälle vorkommen wie ولم يبق معها ولا نرس (1001 Nacht; 2. Aufl. Bulaq I, 226).

1) Die Formen אִן אִן, paläst. אִן אִן (Z. d. D. M. G. XXII, 489, wie auch einmal in einem alten syr. Codex steht s. Lann, Anecd. I, tab. 5, facs. 15), neusyr. *ap*, hebr. אִן אִן und arab. أِنِ, das doch nicht wohl von jenem zu trennen, stimmen in der Vocalisation schlecht zusammen, so dass es schwer hält, die Urform zu bestimmen.

2) Das Umgekehrte, der Uebergang eines Bedingungswortes in die Bedeutung „oder“ ist häufiger; vgl. אִן im Phönic. „oder“; אִן „oder“ in Fragesätzen.

3) Es ist allerdings möglich, dass אִן eigentlich = \*אִן wäre.

4) Aphraates 173 führt auch Joh. 3, 13 so an, wo unsre Ausgabe bloss אִן hat, während BERNSTEIN'S Text wirklich אִן אִן giebt.

in *lā* gesetzt ist, während das Mand. das zweite *in* voranstellt. Die Zusammensetzungen sind weniger auffallend als die Umkehr der Ordnung in dem bibl.-aram.  $\text{לְיָדֵךְ nisi}^1$ .

$\text{לְיָדֵךְ}$  „wie“ =  $\text{לְיָדֵךְ}^2$  (immer relativ, aber nur in verkürzten Sätzen).

$\text{בְּיָדֵךְ}$ , wofür II, 57  $\text{בְּיָדֵךְ}$ , proclitisch geschrieben  $\text{בְּיָדֵךְ}$  num ist Zeichen der directen und indirecten Frage wie talm.  $\text{בְּיָדֵךְ}$  (ursprünglich wohl =  $\text{בְּיָדֵךְ}$ ). Mit  $\text{בְּיָדֵךְ}$  (S. 204) zusammen giebt es  $\text{בְּיָדֵךְ}$  I, 161, 15 ff.;  $\text{בְּיָדֵךְ}$  I, 280 ult.; 281, 1, 2;  $\text{בְּיָדֵךְ}$  I, 81, 1; 164, 12 num existit?<sup>4</sup>.

$\text{בְּיָדֵךְ}$  „vielleicht, ob etwa, dass nicht etwa“ =  $\text{בְּיָדֵךְ}$  -  $\text{בְּיָדֵךְ}$  Esra 7, 23, talm.  $\text{בְּיָדֵךְ}$ <sup>5</sup>. Ausnahmsweise steht DM 55<sup>a</sup>  $\text{בְּיָדֵךְ}$  ne forte.

$\text{בְּיָדֵךְ}$  =  $\text{בְּיָדֵךְ}$  „während, so lange noch“ und „bis dass“ mit  $\text{בְּיָדֵךְ}$  verbunden  $\text{בְּיָדֵךְ}$  „bevor noch“ II, 1 ult. u. s. w. Mit  $\text{בְּיָדֵךְ}$  wechselt ohne Unterschied  $\text{בְּיָדֵךְ}$  „während noch“, „bis dass“ resp.  $\text{בְּיָדֵךְ}$  „bevor noch“ II, 11, 17, 18; 75, 8-fl., 82, 19 u. s. w. Hier ist eine Vermischung zweier an sich ganz verschiedener Wörter eingetreten; die Sprache fasst das  $\text{בְּיָדֵךְ}$  des seltner gewordenen und nicht mehr als Präpos. gebrauchten  $\text{בְּיָדֵךְ}$  als das Relativum  $\text{בְּיָדֵךְ}$ .

1) Diese Umkehr findet sich aber ebenso in dem seltenen arab. (nach Albhaghawī zu Sura 86, 4 dem Dialect der Hudhail angehörigen) *lammā* = *illā*; dieses besteht aus denselben Elementen wie *lammā* „noch nicht“, nämlich *lā* + *mā*, nur dass dort *mā* als Relativpartikel gebraucht ist („was“, „wann“, „wenn“).

2) Talm.  $\text{בְּיָדֵךְ}$  ist = syr. *aihan*, wie  $\text{בְּיָדֵךְ}$  = *hūchan*.

3) Ox. III, 49 steht 2 mal dafür  $\text{בְּיָדֵךְ}$ .

4) So  $\text{בְּיָדֵךְ}$  Gittin 55<sup>b</sup>; Hagiga 4<sup>b</sup> u. s. w.

5) Den Ursprung dieses Gebrauchs zeigen Fälle wie  $\text{בְּיָדֵךְ}$  Gen. 47, 19 „warum sollen wir sterben?“ „dass wir nicht etwa sterben“;  $\text{בְּיָדֵךְ}$  Esra 4, 22 „warum soll viel werden?“ „dass nicht etwa viel werde“. Zum deutlicheren Ausdruck des Hypotaxis tritt davor dann das Relativ  $\text{בְּיָדֵךְ}$  Esra 7, 23 u. s. w. Syr.  $\text{בְּיָדֵךְ}$  steht für  $\text{בְּיָדֵךְ}$ , worin  $\text{בְּיָדֵךְ}$  ganz in derselben Bedeutung gebraucht wird wie in der andern Form  $\text{בְּיָדֵךְ}$ . Ganz nach aram. Weise steht so schon Cant. 1, 7  $\text{בְּיָדֵךְ}$ , welches dem  $\text{בְּיָדֵךְ}$  entspricht, wie mischna-hebräisches  $\text{בְּיָדֵךְ}$  dem  $\text{בְּיָדֵךְ}$ .

6) Im Syr. ist  $\text{בְּיָדֵךְ}$  als Präp. ausser in gewissen constanten Verbindungen ziemlich selten geworden und kann so wenig wie  $\text{בְּיָדֵךְ}$  (dessen etymo-

Als Conjunction fungiert vor Allem  $\dot{\text{v}}$ , sowohl allein als auch in Abhängigkeit von verschiedenen Präpositionen und nach gewissen Adverbien. Das Nähere darüber folgt in der Syntax. Eine enge Verbindung geht  $\dot{\text{v}}$  mit  $\dot{\text{v}}$  ein in dem Wort  $\dot{\text{v}}\dot{\text{v}}$  כּוּ (§ 84); vgl. noch לר, עלר.

Einige Wörter, welche eigentlich erst durch nachfolgendes  $\dot{\text{v}}$  zu Conjunctionen werden, verlieren zuweilen dies Wörtchen; so steht ein paar mal אמינטול für „weil“; selten אכואה „gleichwie“ statt  $\dot{\text{v}}$  אכואה, vgl. noch על מן קבאל (זין) „weil (wenn)“ I, 269 ult. für  $\dot{\text{v}}$  קבאל  $\dot{\text{v}}$  (על) I, 244, 1 u. s. w. (Das Nähere in der Syntax).

Schliesslich ist noch zu erwähnen אלמא „bis“ aus אַלמא + ער, dem Gebrauch nach ziemlich = אַלמא, da es mit  $\dot{\text{v}}$  oder auch לר (wie II, 86, 8 u. s. w.) als Conjunction dient und der Präposition ל die Bedeutung „bis“ giebt. Aber auch אַלמא allein steht in dieser Bedeutung (s. § 306).

## II. V e r b u m.

### 1. Flexion des Verbuns.

#### A. Allgemeines.

§ 162. Das Mand. hat den alten Organismus des Verbuns im Ganzen und Grossen so ziemlich beibehalten. Manche Formen, wie namentlich die Passiva, von denen z. B. im Biblisch-Aram. noch spärliche Reste vorhanden sind, waren schon im Syr. vollständig verloren. Und wie im Syrischen durch die Lautgesetze manche ursprünglich getrennte Formen gleich worden, mag auch die Orthographie sie noch unterscheiden (vgl. die gleichlautenden  $\dot{\text{v}}$ ,  $\dot{\text{v}}$ ,  $\dot{\text{v}}$ ;  $\dot{\text{v}}$  und  $\dot{\text{v}}$  u. s. w.), so geschieht das auch, und zwar in noch etwas weiterem Umfange, im Mand. Der feine Sinn für die Correspondenz gewisser Formen (z. B. des  $\dot{\text{v}}$  im Perf. mit dem  $\alpha$  im Impf. und Impt.) ist dazu verloren gegan-

logisches Verhältniss zu  $\dot{\text{v}}$   $\dot{\text{v}}$  übrigens nicht klar ist) Suffixe annehmen. Als Conjunctionen werden  $\dot{\text{v}}$  und  $\dot{\text{v}}$  ebenso gebraucht wie im Mand. — Im Talm. steht bald אר ohne Relativwort bald רר in derselben Bedeutung „während noch“, „bis dass“.

gen. Die Neigung, im Pl. Femininformen durch männliche zu ersetzen, zeigt sich, wie bei den Pronomina, so auch bei den Verben. Ferner bewirken gewisse Lautregeln wie die Abschleifung der Gutturale und wohl auch die Veränderungen in der Quantität der Vocale eine Annäherung mancher sonst verschiedener Classen von Verben. Aber bei alledem sind überall die alten Grundzüge deutlich zu erkennen; von einer förmlichen Neugestaltung wie im Neusyrischen sind hier noch keine Zeichen zu entdecken.

Von den Verbalstämmen sind Peal, Paol und Afel auch im § 163. Mand. reichlich vertreten. Die Verdopplung des mittleren Radicals im Paol wird nach § 68 zuweilen durch ein *n* (*m*) vor dem einfachen Rad. ersetzt z. B. האמביל „verdarb“, האמביב „entbrannte“ u. s. w. Im Afel zeigen folgende Verba vorne noch האוליל: „jammern“ = היליל אִיִּלִּי vgl. יאִלִּיל II, 3, 5; DM 60<sup>a</sup> 1; והאנפ(ר)קה „und führte ihn hinaus“ I, 262, 6 statt ראפקה, wie Z. 8 steht; האנסיק „liess steigen“ II, 128, 14 statt des häufigen אסיק; האשטירו „ich verachtete“ II, 136, 10 = אִמְמַלִּי<sup>2</sup>. Vielleicht waren solche Formen einst in den Schriften noch häufiger und sind durch die Abschreiber verwischt. הִיִּמֵן „glauben“ ist im Mand. wie im Arab. (آمن neben dem einheimischen هَيَمَنَ) wohl als entlehnt anzusehn. Dass der Sprache die Form fremdartig ist, sieht man daraus, dass sie gegen alle Regel den 2. Rad. weit öfter mit *a* als mit *e* vocalisiert; vgl. האימאן I, 54, 1; האימאנורה I, 67 f. (so hier immer B); מהאימאן „gläubig“ I, 15, 5, 8 u. s. w.

Wie ein Afel ist gebraucht das pers. اَنْدَاخْتَن, اَنْدَاز „abmessen“, vgl. Part. p. מאנדאז II, 84, 10 (wonach II, 13, 11 zu verbessern), wie das Reflexiv מיהאנדוייא DM 55<sup>b</sup>, und das Nomen actionis אנדאזוא DM 55<sup>a</sup> (§ 109), während der Infinitiv האנדוזיא I, 366, 19 noch das

1) Wie diese Wörter, so sind auch אִלִּי אֵל, וְקוֹלִי (mand. I, 229, 15 u. s. w.) auf Zusammensetzung einer Interjection *wai*, *ai* u. s. w. „wehe“ mit der Präp. *l* zurückzuführen, vgl. وَئِي aus وِي + لِ und griech. οἰμώζω, οἰμωγῆ aus οἶμοι.

2) Für אִמְמַלִּי I Chf. 15, 29 = וְהָבִזוּ (Targ. בסרה) ist אִמְמַלִּי zu lesen.

ursprüngliche *h* zeigt (das auch im arab. هَنْدَسَ beibehalten)<sup>1</sup>. Wie ein Afel ist so noch gebildet לאנדישה „kümmertest dich nicht“ DM 9\* (2 mal) von אנדישה, vgl. אנראשה (§ 109).

Schafel haben wir in שרגז „erzürnen, kränken, beleidigen“; שרהב „ausbreiten“ (רהב); שרהז (Refl. אשהרהז) etwa „verschwinden“ I, 312, 17; 314, 11; 315, 2 (Wurzel?); שעבר „dienstbar machen“ (עשהאבר I, 13, 12); שזוב „befreien“; ששקל = שקל; שאושיק Par. XIV nr. 328 (Bedeutung?). — Safel sind כרהב „beeilen“ und כסקל „glätten“ II, 13, 12. Bei der Aufführung der Verbalformen werden wir übrigens diese vereinzelt Bildungen ohne Weiteres zu den Quadriliteren stellen; ebenso verfahren wir mit den Verdopplungsstämmen wie קרקל, רנדב.

§ 164. Von den Reflexivstämmen ist, wie im Syr., der des Afel, das Ättafal, am schwächsten vertreten. Das Ethpeel und das Ethpaal unterscheiden sich bei starken Wurzeln, anders als im Syr., in allen Formen deutlich, da als Vocal des 1. Rad. im Ethpeel nur י, nicht א erscheint (vgl. schon § 126).

Das ה der Reflexiven wird natürlich nach gemeinsemitischer Weise einem anlautenden Zischlaut nachgesetzt und bei ף in כ, bei ז in ד verwandelt z. B. עכחאהאק „ward umgestürzt“; עצטאב „ward getauft“ u. s. w. Ebenso wenig befremden Assimilierungen wie עהגאר „häufte sich“ von דגר; עטאמאם „wurden verstopft“; עהריין „ward aufgerichtet“<sup>2</sup> u. s. w.

1) Leider kommt kein Impt. vor, an dem wir erst mit einiger Sicherheit erkennen könnten, ob dies Verb der Sprache mehr als Quadrilit. oder als Afel erschienen sei.

2) Wenn die Form עשהרהזאל „er erschrak“; „sie erschrahen“ (oder so ähnlich) I, 294, 8, 12 richtig ist, so ist das ein fünfradicaliges Verb; doch habe ich an der Richtigkeit in mehr als einer Hinsicht Zweifel.

3) Auch die syr. Grammatiker verlangen den Wegfall des Reflexiv-ה vor sonstigen Dentalen in der Aussprache. Aber die umgekehrte Assimilation des Wurzelanlautes an das ה finden wir vereinzelt im Syr. in der Schrift ausgedrückt: لآلآل LAGARDE, An. 142, 14 und صآلآل eb. 143, 24 von بآل; بآلآل eb. 146, 3 von بآل; so ist Dion. Telm. 117, 8 die hand-

Aber auch sonst fällt sehr oft, wenn auch lange nicht so überwiegend wie im Talm., das Reflexiv-*ת* vor dem 1. Rad. weg. Zunächst handelt es sich hier wohl um Assimilierung, aber es ist sehr die Frage, ob die Verdopplung in Fällen wie *מיפסיק* oder gar *מייהשיב* blieb, wie das im talm. *איפסק* „gab sich Mühe“ Gittin 67<sup>b</sup> und öfter; *איכלמא* „sie verbarg sich“ Baba m. 85<sup>b</sup>; *איצרב* „ist untergegangen“ Berach. 2<sup>b</sup>; *איצורי* „ich bin reich geworden“ Pes. 49<sup>a</sup>; 113<sup>a</sup> u. s. w. gar nicht denkbar ist<sup>1</sup>. Das *ת* verschwindet im Ethpaal nicht so häufig wie im Ethpeel. Doch haben wir im Ethpaal u. A.: *ניבאטלאן* I, 306, 6; 307, 7; 309, 17 (wo aber vielleicht im Peal *ניביטלאן* zu lesen, wie B an der ersten Stelle hat; vgl. das jedenfalls falsche *ניבאטיל* I, 307, 6); *תיבאטאש* I, 163, 15 (Varr. „תיחכ“); *מיבאדושיא* I, 40, 17; *עבאטאש* II, 82, 22 A (die übrigen „עחכ“); *מיבאטאל* I, 377, 13; *עפארקיה* II, 64, 4 A (die übrigen „עחפ“); II, 45 stehn Formen von *אָתְנַמַר* und *אָמַר* durch einander. Ziemlich beliebt ist die Assimilation selbst bei anlautendem *ה*: *עבאטאל*; *עבאטאל* neben *מייהאטאל*; *עבאמבאליאן* I, 307, 7 A (BCD „יחד“); *עבאמבאליאן* I, 241 ult. (Var. *עבאמבאליא* wie I, 309, 7 alle *מייהאמבאלא*); *עבאמבאם* II, 53, 15; *עבאמבאקח* DM 22<sup>a</sup> (aber DM 23<sup>a</sup> *מייהאמבאקח*) und so selbst einmal *עבאמבאקח* „ward gebleudet“ = *עבאמבאקח* Q. 7, 13 (ohne Var.). Aber daneben *עבאמבאש* I, 173, 7; *עבאמבאטון* II, 44, 23; *עבאמבאנאר* I, 229, 11; *עבאמבאם* u. s. w.

Im Ethpeel wird das *ת* erhalten in *עבאמביל* I, 78, 18 A; *מייהדשיב* I, 35, 22 A; *מייהכריך* I, 312, 1, 2; *מייהמליך* I, 71, 13; 296, 23 f.; *עבאמבאח* I, 72, 22; 303, 10 u. s. w.

Doch ist diese Aussprache wenigstens in den Formen, in welchen der 1. Rad. vocallos ist, seltner; hier wird meistens (nach § 25) ein *י* nach dem *ת* eingeschoben, oder aber das *ת* wird assimiliert. Es sind hier

---

schriftliche Lesart *עבאמב* = *עבאמב*; ferner so *עבאמב* „gedenke nicht“ PAYNE-SMITH, Cat. 158; *עבאמבא* für *עבאמבא* BA S. 113, 16.

1) Dieselbe Erscheinung finden wir im Samar., einzeln in paläst. Targumen u. s. w. Auch im Tigrīna verschwindet das *t* des Refl. im Impf. fast stets (PRAETORIUS, Tigrīnaspr. 273 ff.).

also drei Möglichkeiten:  $\text{מִי־פָחַח}$  kann sein  $\text{מִי־פָחַח}$  I, 312, 22 A;  $\text{מִי־פָחַח}$  ebend. B;  $\text{מִי־פָחַח}$  I, 158, 3; 300, 8. So  $\text{עֲחֻקְרִיָּה}$ ,  $\text{עֲחֻקְרִיָּה}$  „ward gerufen“ u. s. w. Mit Einschlebung haben wir so:  $\text{מִי־הִבְנִיָּה}$ ;  $\text{מִי־חִבְרִיָּךְ}$ ;  $\text{מִי־חִבְרִיָּךְ}$ ;  $\text{עֲחִיגְלוֹן}$ ;  $\text{מִי־הִכְסִיךְ}$ ;  $\text{מִי־הִלְגִיט}$ ;  $\text{עֲחִימְלוֹן}$ ;  $\text{מִי־חִנְסִיב}$  u. s. w. Mit Wegfall:  $\text{מִי־בִיָּה} = \text{מִקְבְּעִי}$ ;  $\text{מִי־גִזִּיל}$  I, 38, 5;  $\text{נִי־גִטִּיל}$  I, 37, 8;  $\text{מִי־הִשִּׁיב}$  (oft);  $\text{מִי־שִׁיל}$ ;  $\text{עֲמִרָאָר}$  I, 82, 8;  $\text{מִי־צִיב}$  u. s. w. Bei Vocalisation des 1. Rad. im Ethpeel haben wir Assimilation in  $\text{מִי־בִעִיָּה} = \text{מִקְבְּעִיָּה}$ ;  $\text{מִי־הִדְרָאָר}$  I, 147, 23;  $\text{עֲהִדְרָאָר}$  II, 38, 19;  $\text{עֲמִיזְנָאָר}$  I, 97, 9;  $\text{עֲלִיסְבָאָר}$  I, 317 ult.<sup>1</sup> u. s. w.

Sogar dem anlautenden Zischlaut wird das  $\text{ח}$  zuweilen, wenn auch selten, assimiliert<sup>2</sup>. So mehrmals  $\text{מִי־שְׂמִיךְ}$ ; ferner  $\text{חִי־עֲרָאָר}$  II, 45, 6;  $\text{מִי־עֲרָאָר}$  I, 322, 21;  $\text{נִי־צִלִּיב}$  I, 58, 15;  $\text{נִי־שְׂפִיךְ}$  I, 387, 1 BC;  $\text{עֲסֵהִיט}$  I, 187, 15.

Ein deutliches Zeichen davon, dass auch die Verdopplung des 1. Rad. nach Wegfall des  $\text{ח}$  vielfach geschwunden ist, liegt in den allerdings sehr seltenen Formen wie  $\text{מִי־פָסִיקִינִךְ}$  I, 309, 1 =  $\text{פָּסִיקִינִךְ}$  mit Beibehaltung der Vocalisation des Sing.  $\text{מִי־פָסִיק}$  (wie nach § 29). So  $\text{מִי־רִשִׁימִינִךְ}$  „wir werden gezeichnet“ DM 25<sup>b</sup>;  $\text{מִי־הִמִּיסָא}$  I, 262, 17 neben dem Masc.  $\text{מִי־הִמִּיכ}$ ;  $\text{מִי־סִמְכִיחִן}$  I, 42, 5 =  $\text{סִמְכִיחִן}$  wie  $\text{מִי־עִמִּיךְ}$ .

Die Reflexiva der Wurzeln prim.  $\text{א}$ ,  $\text{ע}$ ,  $\text{י}$  erfordern eine besondere Besprechung; s. unten.

§ 165. Die semit. Dialecte unterscheiden sich bekanntlich oft durch den Gebrauch verschiedener Verbalstämme von derselben Wurzel für dieselbe

1) Durch diese Assimilation wird die Unterscheidung der Formen oft schwierig, namentlich wenn kleine Varr. in der Vocalisation dazu kommen. So ist z. B.  $\text{מִי־הִדְרָאָר}$  „sie leuchten“ Afel, aber das häufige  $\text{מִי־הִדְרָאָר}$  wäre eher für ein Ethpeel zu halten u. s. w.

2) Vgl. talm.  $\text{אֲזוּרָא}$  „ward klein“ Sanh. 95<sup>a</sup>. Im Aeth. wird bei Zischlauten wie bei Dentalen im Impf. regelmässig assimiliert; im Arab. ist dies bei solchen selbst im 5. und 6. Stamme erlaubt, vgl.  $\text{يَزْكِي}$  öfter im Koran;  $\text{أَصَيَّفَت}$  Diw. Hudh. (cod. Lugd.) fol. 71<sup>b</sup> neben  $\text{تَصَيَّفَت}$  in demselben Verse;  $\text{أَنَاقَلْتُمْ}$  Sura 9, 38.

Bedeutung. Das zeigt sich auch wieder beim Mand. Namentlich treten da zuweilen die einfachen Stämme für die reflexiven ein z. B. האשיב „denken“<sup>1</sup> für und neben צוהאשאב und צוהשיב; גבאל „entstehn“ I, 39, 7; 278 ult.; Q. 1, 21 u. s. w. für ܘܫܘܥܘܬܐ; ferner Peal für Pacl und Afel z. B. ברהך für ברהך, das im Mand. sehr selten geworden<sup>2</sup>; שרהא und שרהא „Wohnung geben“ für ארהאך und ארהאך u. s. w. Das Nähere gehört natürlich in's Wörterbuch.

Die zur Bildung der einzelnen Verbalformen gebrauchten Prä- und § 166. Suffixe sind dieselben wie sonst im Aram., abgesehn von rein lautlichen Veränderungen. Die Präfixe des Imperfects haben (§ 28) immer einen vollen Vocal, auch wo der 1. Rad. selbst vocalisiert ist. Das Präfix der 1. Sg. behält auch im Afel stets seinen besondern Vocal und unterscheidet sich so deutlich von allen andern Formen, vgl. צוהפריש „ich belehre“ mit נאפריש, חאפריש. Ausnahmsweise finden wir solche Aussprachen auch bei andern Präfixen in צוהאסיק „wir machen steigen“ I, 326, 12, mit Suffix צוהאסקה I, 361, 24 wie צוהאסיק, sonst נאסיק, נאסקה; צוהאסברון „belehren“ I, 305, 16; צוהאסניבה „geht darauf“ II, 23, 21; und noch mit Suffixen: צוהארהריבה „zerstörst sie“ I, 332, 23; צוהארהיקה, צוהארהיקה „erschreckst sie“ I, 314, 2 (= ܘܫܘܥܘܬܐ); צוהארהרעד „erleuchtet dich“ II, 41, 22; צוהאפרישאך „belehret mich“ I, 335, 15; צוהאסבראך „wir belehren dich“ II, 59, 4; צוהאולאך „wir bringen dich“ unmittelbar neben צוהאולאך (= ܘܫܘܥܘܬܐ § 51). Dies sind so ziemlich alle Fälle, doch vgl. noch ein oder zwei Beispiele mit ל. Ganz vereinzelt ist das umgekehrte Verfahren bei der 1. Pers. in אפרישיכון „ich belehre euch“ I, 47, 16; ארהאמיכון „dass ich euch aufrichte“ I, 175, 9 (Z. 10 ארהאמיכון); ארהאביאך „ich bekenne dich“ I, 87, 20.

Präfix der 3. Pers. ist wie im Syr. *n*. Doch findet sich daneben noch einige Mal *l*, welches im Talm. ohne Unterschied mit *n* wechselt<sup>3</sup>, da aber häufiger ist als dieses; in ארהאן, ארהאן, ארהאן kommt diese sonst nur babylonische Form auch im Bibl.-Aram. vor. Die

1) Kommt auch in don Targg. vor.

2) Der Gebrauch des Peals geht wohl aus von dem schon alten Part. ברהך (hebr. ברהך).

3) Vgl. z. B. Gittin 69<sup>a</sup> und <sup>b</sup>.

Abschreiber scheinen die Formen nicht immer mehr verstanden zu haben, und so sind sie zum Theil ziemlich entstellt, mitunter selbst nicht mit Gewissheit von solchen mit לא „nicht“ zu unterscheiden. Wir wollen hier gleich die sicheren Formen dieser Art alle zusammenstellen; einige von ihnen tragen Objectsuffixe an sich:

לעשלוּם „ist vollendet“ II, 118, 5; לעפוק „tritt aus“ II, 118, 7 (und so ist zu lesen Z. 6 für לעפוק; eb. aber das gewöhnliche לעפוק); לעפריט „lehrt“ I, 249, 19; לעקום „er stehe, steht“ I, 368, 19; II, 106, 20; לעכ׳היט „breite sich aus“ I, 187, 5 (A לסהיט); לירמיא „gleicht“ II, 53, 1; לעיחריא „wird aufgelöst“ II, 113, 15; לעיחברון „werden geschaffen“ I, 13, 3 B (A falsch לעיחברון); לעהויא „ist, sei (euch)“ I, 180, 21; 184, 14; II, 129, 2, 9, 14; wahrscheinlich ליבאטלה „vereitelt ihn“ II, 62, 1; ליסליהונא „dienen ihm, dir“ II, 128, 24; 129, 1; 130, 4; לישימטאן „ziehe mich heraus“ II, 96, 5, 7 (4 mal oder ursprünglich 5 mal; A zum Theil falsch); לאבטנאן „fesseln mich“ II, 130, 17 (von עבט); לעיאריא „bringe dich vorüber“ II, 89, 6 (in den Parallelstellen S. 89 und 92 כאריאך = נִלְיָיִךְ).

Man sieht, dass diese Formen grade an einigen Stellen etwas häufiger sind z. B. II, 128—130<sup>1</sup>. Wenn nun jetzt ohne Unterschied daneben Formen mit *n* stehn, so ist das vielleicht nicht ursprünglich. Manches *l* dieser Art mag allmählich mit dem geläufigeren *n* vertauscht sein. Da aber *l* und *n* der 3. Pers. als gleichwerthig gelten, so ist es nicht auffällig, dass ein Abschreiber auch wohl einmal umgekehrt *l* für *n* gesetzt hat, ohne genau zu überlegen, ob er dabei nicht das unveränderliche *n* der 1. Pl. antastete. So steht falsch לאגכאר II, 130, 18 für נאגכאר „wir wollen abschneiden“; לעיארכאר „wir wollen nennen“ I, 70, 20<sup>2</sup>. Dass die Orthographie dies etwas obsolete *l* gern behandelt wie die Präp. ל, bemerkte ich schon § 11.

1) Darum ist auch nicht zulässig, auf das etwas häufigere Vorkommen solcher Bildungen von דרה besonderes Gewicht zu legen.

2) So finde ich לעמא חר כולך „wir alle wollen zu einem Volke werden“ Sanh. 39<sup>a</sup>.

Ausdrücklich hebe ich hervor, dass zwischen diesen Formen mit *n* und *l* durchaus kein Unterschied der Bedeutung besteht, so wenig wie im Talm. Denn wenn auch mehrere der aufgeführten Wörter einen Wunsch oder dgl. ausdrücken, so ist das ja ebensogut möglich bei jeder andern Imperfectform, und andre Formen mit *l* enthalten eine blosser Aussage<sup>1</sup>. Dies *l* darf deshalb nicht mit dem arab. *ل* verglichen werden; allem Anschein nach sind die Präfixe *l* und *n* im Aram. nur lautliche Spielformen.

Eine besondere Form für die 2. Sg. f. giebt es nicht mehr, mit Ausnahme der einzigen Form *רַמְיָרַי* moriaris (§ 184); sonst vgl. z. B. *הִרְרַל* „du gebierst“ I, 156, 1<sup>2</sup>. Ebenso vertritt im Pl. die Masculinform stets die der 2. f.

Ogleich das Imperfect auch im Mand. noch in ganz lebendigem Gebrauch ist, so breitet sich doch, wie im Syr., der des Part. act. sehr aus. Die Verbindung der Participien mit Subjectsuffixen wird zu einem Tempus, und es kann gar nicht mehr zweifelhaft sein, dass wir die Participien mit und ohne solche Suffixe unter den Verbalformen aufzählen müssen. Vor das Part. tritt unter Umständen ein aus *קָאָם* entstandenes *קָא*, *קִי*, welches (nach § 35. 261) mit anlautendem *a* zusammenfließt in *קָאָתִין* = *קָאָתִין* I, 283, 7, 22; *קָאָיִל* = *קָאָיִל* Par. XI u. s. w.

### B. Verben starker Wurzel.

Zu diesen rechnen wir auch solche, welche zwar einen schwachen § 167. Rad. haben, aber ihm im gegebenen Falle wie einen starken Consonanten behandeln, z. B. die meisten Formen von *פָּל*, sowie die mit anlautendem und mittlerem *ה* (ח).

Im Peal entspricht bekanntlich im Semit.

- |    |     |       |     |          |     |       |     |       |     |          |                   |  |
|----|-----|-------|-----|----------|-----|-------|-----|-------|-----|----------|-------------------|--|
| 1) | das | Perf. | mit | <i>a</i> | dem | Impf. | und | Impt. | mit | <i>u</i> | (resp. <i>i</i> ) |  |
| 2) | „   | „     | „   | <i>i</i> | „   | „     | „   | „     | „   | <i>a</i> | } intransitiv.    |  |
| 3) | „   | „     | „   | <i>u</i> | „   | „     | „   | „     | „   | <i>u</i> |                   |  |

1) Vgl. im Talmud z. B. *אִי חֻקְלָאָה נִלְכָּא לִיהוּי דִּיקוּלָּא מִצֻּרְרִיָּה לָא* „wenn der Bauer König wird, behält er doch den Fruchtkorb auf dem Nacken“ Meg. 7<sup>b</sup> und viele andre Beispiele.

2) Talm. noch *לֹא הִצְבֵּרִי לָא* Moed. k. 27<sup>b</sup> = *לֹא הִצְבֵּרִי*.

Von diesen Categorien ist die 3. im Aram. fast schon ausgestorben; im Syr. gilt **ܡܚܚܝܢ** (ausser in den bei CAST. angeführten Bibelstellen noch Thren. 5, 10 Hex.) für das einzige Beispiel Barh. gr. I, 135 ult. (Impf. **ܡܚܚܝܢ** eb. 136, 15)<sup>1</sup>. Vielleicht gehört aber auch das oben § 107 und § 129 S. 158 erwähnte **ܡܚܚܝܢ** hierher. In den Targumen haben wir so **ܚܪܘܒܗ** Joel 1, 10; 2, 10; **ܫܪܘܚܝܗ** Job 3, 26; **ܫܪܘܚܗ** (öfter) und vielleicht noch einzelne wenige. So giebt es auch im Mand. noch ein paar Formen, die aber alle mehr oder weniger zweifelhaft. Gut bezeugt ist nur **ܒܫܘܡ** „lieblich sein“ (Sg. und Pl.) I, 92, 1; Q. 68, 23; Ox. III, 76\*, 77<sup>b</sup>; DM 88\* 2 mal (Impf. **ܒܫܘܚܘܡ**; Impt. **ܒܫܘܡ**). Man könnte aber hier wie in **ܚܘܫܘܡ** „sie wussten“ I, 13, 11 = I, 34, 8 und **ܫܚܘܒ** „schlieff“ DM 15<sup>b</sup> 2 (2 Codd.); 32\* (wo die bessere Handschrift hat) einen rein lautlichen Uebergang des *a* in *u* vor *m* (§ 19) annehmen. Bedenklich ist **ܒܫܘܚܗ** „ward schwanger“ I, 102, 16 neben häufigerem **ܒܫܘܚܝܗ** „sie gefielen sich“ I, 177, 2; **ܫܚܘܚܝܗ** „war fest“ II, 57, 9 (Impf. **ܫܚܘܚܝܗ** I, 30, 13).

Dem Perf. auf *a* entspricht auch im Mand. *u* im Impf. und Impt. Eine einzelne Form mit *i* wie **ܢܫܒܝܩܠܘܚ** „er erlasse ihnen“ Q. 19, 28 statt der sonst üblichen **ܢܫܒܘܩܠܘܚ** hat keine Autorität.

Die Formen mit *i* im Perfect. wechseln im Mand. zum Theil mit *a*-Formen. So **ܢܫܒܝܩܘܢ** und **ܢܫܒܘܩܘܢ** „nehmen“; **ܠܒܝܬ** und **ܠܒܝܬܘܢ** „nehmen“; **ܠܒܝܬܘܢ** „nehmen“; **ܠܒܝܬܘܢ** „nehmen“; **ܠܒܝܬܘܢ** „nehmen“ u. s. w. Auf vereinzelte derartige Schwankungen darf man aber nicht viel geben, denn grade in solchen Punkten ist die Ueberlieferung schwerlich sehr zuverlässig.

1) Wenn der Text richtig, so wird **ܡܚܚܝܢ** bei Ephr. II, 13 E durch **ܡܚܚܝܢ** erklärt. Das Wort ist wohl ein altes Denominativ von **ܡܚܚܝܢ** = **ܡܚܚܝܢ** (dass **ܡܚܚܝܢ** wirklich „Igel“, beweist Tychsen's Physiol. cap. X, vgl. Barh. gr. II, 117) aus einer Zeit, wo man noch solche Verben bildete wie **ܡܚܚܝܢ** von **ܡܚܚܝܢ**. Es wäre dann zunächst „igelig, stachelich worden“ vgl. **ܡܚܚܝܢ**, **ܡܚܚܝܢ**.

2) Gewöhnlich **ܫܚܘܒܝܗ** z. B. I, 18, 20.

3) Syr. **ܢܫܒܝܩܘܢ**, aber das Impf. **ܢܫܒܝܩܘܢ**, Impt. **ܢܫܒܝܩܘܢ** weisen auf ein Perf. mit *e* hin.



aber auch von einem Perf. שִׁירָךְ kommen könnte, s. S. 218); רהוק „entferne dich“. Ueber בטוּן, בַּטוּן, s. oben S. 218.

Viel weniger sind der Imperfecta und Imperativa auf *a*, die zu Perfecten auf *i* gehören:

Perf. סִהַיִד <sup>1</sup>, Impf. נִסְהָאָר „zeugen“; נָסִיב, Impf. נִינְסָאָב, נִינְסָאָב, Impf. סָאָב neben נָסָאָב, Impf. נִינְסָיָב; לָגַאָט, נִילָגַאָט, לָגַיָט neben נִילָגַיָט (häufiger).

Perfecta auf *i*, deren Impf. und Impt. wir nicht kennen, sind רִטְיָן „murren“ I, 63, 19; רָקִיד „tanzen“ I, 116, 2; נָגִיב „hervorkommen“ I, 145, 3; 164, 9 (= נָסַיָ § 67); סִהַיִק „hüpfen“ I, 191, 14, 15; II, 93, 22 (als Var. סִהַיָק); נִהַיִשׁ „flüstern“ I, 390, 20 (= חָשַׁהּ).

Zu dem im Mand. allein üblichen Perfect רִגָאָז „zürnen“ gehört Impf. נִרְגָאָז II, 68, 10; aber נִרְגָאָז I, 214, 6; DM 11<sup>b</sup> ist die ältere Form, vgl. נִרְגָאָז.

Seltsamerweise finden wir bei einigen Verben, die auf *l* auslauten, im Impt. oder Impf. *a* statt und neben *u*. So תִּישְׁקָאָל „du nimmst“ Q. 24, 6 neben תִּישְׁקוּל II, 129 ult.; 130, 1; סָבָאָל „trag, tragt“ neben סָבוּל; Impf. נִינְסָבָאָל, נִינְסָבוּל (Perf. סָבָאָל II, 40, 1); נִינְבָאָל „wir bilden“ I, 329, 12 (2 mal); so noch im AM öfter נִישְׁחָאָל, aber שְׁחוּל I, 44, 8 „pflanzen“.

Nebenformen zeigen noch נִיקְנָאָס II, 1, 23 neben קְנוּסְלִיא II, 24, 13 (Cod. D קְנָאָסְלִיא) „verhängen“.

Vor auslautendem *r* steht im Impf. bei Trans. und Intr. fast stets *a*<sup>2</sup>;

1) Q. 23, 15 סִהַיִד.

2) Imperf. und Impt. der auf Gutturale und auf *r* auslautenden Verba werden im Syr. gewöhnlich falsch beurtheilt. Nach sehr weit ausgedehnten Beobachtungen kann ich Folgendes sagen: bei Weitem die meisten dieser Verben, welche im Impf. wie im Perf. *a* haben, gehören der Classe **فَعَلَّ**, **يَفْعَلُ** an. Hier ist also grade im Perf. eine Vocalveränderung vorgegangen: denn ein *i* muss nach ausnahmsloser Regel in dieser Stellung *a* werden. Aber von der (trans.) Classe **فَعَلَّ**, **يَفْعَلُ** hat die grosse Mehrzahl im Impf. bei den Syrern wirklich *u*. Erst das Mand. führt auch hier das *a* bei den Gutturalen stets, bei *r* meistens durch.

vgl. **יִחְבָּר** „bricht“ II, 119, 3<sup>1</sup>; **בְּדָרַר** „erwählet“ I, 43, 2, aber doch **בְּדָרַר** DM 29<sup>b</sup> (2 Codd.)<sup>2</sup>; **נִיבְצָר** „nimmt ab“ I, 324 (mehrmals)<sup>3</sup>. So natürlich die Intransitiven **יִשְׁדָּרַר** „wacht“ (öfter) = **נִשְׁדָּרַר** Ephr. III, 504 C u. s. w.; **יִנְדָּרַר** = **נִנְדָּרַר**; **יִדְרָר** „kehrt zurück“ = **נִסְרָר** LAND, Anecd. III, 314, 24; Barh. gr. I, 117, 1; **יִכְשָׁר** „geräth“ I, 92, 14 = **נִכְשָׁר** Ephr. III, 391 B; **יִנְטָר** „rückt weg“ I, 214, 7 = **נִנְטָר**; **יִכְבָּר** „wird gross“ II, 47, 15 = **נִכְבָּר** Aphraates 345 (bei Anführung der Stelle Gen. 1, 28); und so **יִסְדָּרַר** „kämpft“ I, 80, 24; 81, 21, ein Wort, dessen etymologischer Zusammenhang mir nicht bekannt ist.

Ein *u* erscheint nur ausnahmsweise noch bei *r* wie in **וּאֲצוּר** „und presse“ Q. 44, 21 = **סֻחָס** (vgl. z. B. Geop. 86, 4); am ersten vor einem Enclit.: **זְמִרְלָאן** „sing uns“ I, 258, 26; **זְמִרְלִיא** „sing mir“ DM 52<sup>a</sup> (syr. **نَمْرِن** sehr oft); **יִמְצִרְלִיא** „überbrückt mir“ I, 370, 5; **יִנְכְּטִרְלִיא** „bewahrt mir“ I, 370, 6 (syr. **نَكَب** und **نَكِب**, beide häufig, aber letzteres doch häufiger). Vgl. noch die Formen von **אָמַר** § 179.

Bei dem nicht genügenden Umfang der mand. Literatur und den § 168. Schwankungen mancher Formen dürfen wir leider keine Paradigmen abstrahieren, wenn sich das beim starken Verbum auch wohl zur Noth machen liesse. Wir wollen sicher gehn und nur wirklich Vorkommendes aufführen.

**Perfect.** *Sg. 3. m. Peal:* **נִפְאַק** „ging aus“; **פְּרָאשׁ** „verstand“<sup>4</sup>; § 169. **שְׁבָאק** „liess“; **לָגַט** und **לָגִיט** „nahm“; **נָכִיב** und **נָכָב** „nahm“; **כְּגִיד** „betete an“.

*Pacl:* **דָּאָשִׁיב** „dachte“; **קָאבִיל** „nahm“; **פְּאָקִיד** „befahl“; **שָׂאדָרַר** „sandte“ — **דָּאָמְבִיב** „entbrannte“ (§ 68).

1) Syr. **نَلَص** und **نَلَص**; Beispiele für Beides Barh. gr. I, 118, 21 und sonst viele.

2) Syr. mit *u*: Ps. 139, 23; Zach. 13, 9 u. s. w.

3) Trans. **נִכְסָר** Lev. 27, 18 u. s. w.; intr. **נִכְסָר** Ephr. II, 142 B, aber gewöhnlich auch **נִכְסָר** Clem. 145, 9 u. s. w.

4) Ich bemerke hier, dass das im Peal, Afel, Ethpeol und Ettafal sehr beliebte **פָּרַשׁ** „trennen“ ungefähr wie **בִּין** gebraucht wird; es heisst „verstehen, lernen“, im Afel „lehren“, aber auch „scheiden“ (tr. und intr.), „emanieren“.

*Afel*: אפריש „lehrte“; ארכאר „orinnerte“.

*Ethpeel*: עחיכסיב „ward genommen“; עחימליך „berietli sich“; עגטיל „ward getödtet“; עמראר „ward erbittert“.

*Ethpaal*: עחהאשאב „dachte“; עחפאקאר „ward befehligt“; עחפאראק „ward gerettet“; עהאיאל „wurde stark“ — עחהאנגאר „ward gelähmt“.

*Ettafal*: עחאפראט „ward belehrt“, „schied aus“; עחאשפאל „ward erniedrigt“; עחאהדאר „ward zurück gebracht“.

*Quadril.* und Aehnliches: חארניד „unterrichtete“; שארהיב „breitete aus“.

3. f. *Peal*: ניפקאח; פירשאה; ליגטאח; שיבקאח; ביההאח „sio schämte sich“.

*Pacl*: האשבאה; קאבלאה — האמבלאה „sio kreiste“.

*Afel*: אנהאראח, אנהאראח, אנהאראח „sio erlenchtete“ I, 276, 10; vgl. das ähnliche ארנילאח „sio ward Wittwe“ DM 35<sup>b</sup>, in welchem eigentlich allerdings das א radical ist.

*Ethpeel*: עפירשאה „sio emanierte“; עמיזגאח „sio ward gemischt“; עחיגבלאה „sio ward gebildet“.

*Ethpaal*: עחלאבשאה „sio ward bekleidet“; עכהאררהא „sio ward geordnet“ — עכהאנררהא „ward erschreckt“.

*Ettafal*: עחאפריכאה.

*Quadril.* (bloss Reflexivformen): עשהארדיבאה „sio ward ausgebreitet“ I, 372, 17 A (B עשהארדיבאה; CD Masculin.); עשהארדיזאה DM 77<sup>b</sup>; ועשהארדיזאה, ועשהארדיזאה I, 341, 10 „(und) sio ward erschreckt“.

2. m. und f. *Peal*: נפאקח; נפאקח; נפאקח; נפאקח „süchtetest“; נפאקח (oft); פליטח „entkamst“; נגידח „stiegst hinab“.

*Pacl*: שאררהא; פאריקח; האשיבח.

*Afel*: אהריבח „zerstörtest“; אנהארח; vgl. לאנדישה „kümmertest dich nicht“ von اندیش (§ 163).

*Ethpeel*: עחיגבילה, עחיגבילה beides II, 133, 10; עהריצח „wurdest aufgerichtet“; עחינטיטח „wurdest betrübt“; עחיבהארח, עחיבהארח „wurdest erwählt“.

*Ethpaal*: עחפאראקח; עחחאלגה „erhieltest Macht“.

*Ettafal*: עחאפראשח.

*Quadril.*: עִהֲרוֹזָקָה „wurdest gefesselt” DM 22<sup>a</sup>.

1. *Peal*: נִפְקִיחַ; פִּירְשִׁיחַ; לִיגְנִיחַ; רִיחֵחַ „ich lief”.

*Paal*: שְׁאַלְחִיחַ „ich gab Macht”; קִאֲבִלִיחַ; זִאֲרוּחִיחַ „machte hurtig”  
— רִאֲנִידִיחַ „rüttelte auf” I, 328, 21 (A רִאֲנִידִיחַ).

*Afel*: אִפְרִישִׁיחַ; אִכְמִיכִיחַ „ich stützte”; אִדְכִירִיחַ, אִדְכִרִיחַ; אִסְבִּירִיחַ, אִסְבִּרִיחַ „ich belehrte”.

*Ethpeel*: עִהֲיִדְרִיחַ, עִהֲיִדְרִיחַ „ich kehrte zurück”; עִחְנִיצְבִּיחַ „ich ward gepflanzt”.

*Ethpaal*: עִחְהֲאִשְׁבִּיחַ; עִשְׁחֲאִלְחִיחַ; עִחְסֲאִרְקִיחַ II, 64, 4 (A עִחְסֲאִרְקִיחַ).

*Ettafal*: עִחְתֲּאִפְרִישִׁיחַ.

*Quadril.*: בִּאֲשְׁקִירִיחַ, בִּאֲשְׁקִירִיחַ „ich fragte nach” II, 112 ult.; 113, 1; שְׁאַשְׁקִלִיחַ „ich erhob”; חֲאֲרִמִידִיחַ „ich lehrte”.

*Pl. 3. m. und f.* In beiden Geschlechtern ganz wie die 3. Pers. m. Sg.: נִפְאֵק, פִּרְאֵשׁ, כְּנִיד, הֲאִשִּׁיב, הֲאִשִּׁיב, הֲאִשִּׁיב u. s. w. Vgl. noch die *Quadril.* עִשְׁחֲאֲרִהֲאֵב I, 244, 14; עִחְרֲאֲרִירִיחַ „wurden erschüttert” II, 1, 6, 9, 12.

Wie nun aber das Syr. und auch andre Dialecte<sup>2</sup> zur deutlichen Unterscheidung des Pl. noch vollere Formen auf *ûn* und *ên* (resp. ן-ן) haben, so auch das Mand. Für das Masc. ist so noch ןן in עִחְרִיגְלוֹן „werden gefesselt” I, 362, 13 und עִשְׁחֲאֲרִכוֹן „wurden beruhigt” I, 97, 14 (beide ohne Var.). Gewöhnlich tritt aber dafür יון ein: נִפְאֵקִיוֹן I, 380, 1 (wäre eigentl. Fem.); פִּרְאֵשִׁיוֹן „sperrten auf” I, 247, 13; סִלְקִיוֹן „stiegen” I, 233, 17; DM 22<sup>b</sup>; רִהִיטִיוֹן „liefen” I, 366, 8 — קִאֲבִלִיוֹן I, 289, 5; חֲאִקִינִיוֹן „stellten fest” I, 6, 5; פִּאֲלִיגְיוֹן „theilten” I, 122, 15 — חֲחִאֲנִאֲפִיוֹן „versammelten sich” DM 31<sup>b</sup>; עִכְחֲאֲכִרִיוֹן „werden geschlossen” DM 22<sup>a</sup> (einige andere Beispiele folgen bei den Verben von schwachen Wurzeln). — Die entsprechende Femininform auf יאן ist viel seltner: רִגִּזְיִאֲן Q. 73<sup>b</sup>, 16; „zürnten” DM 14<sup>b</sup> cod. Weim.; כְּהִיטְיִאֲן, כְּהִיטְיִאֲן „warfen sich nieder” Ox. III, 97<sup>a</sup>; נִבִּאֲטִיִּאֲן „kamen hervor” Ox. III, 66<sup>b</sup> (Par. XI an den entsprechen-

1) באֲשְׁקִאֲרִיחַ „fragtest nach” II, 113, 5 ist nicht so gut bezeugt wie der Imperativ.

2) So das Christl.-Paläst. und die Sprache des jerusal. Talmuds, der paläst. Targume und der Rabboth; auch im bab. Talmud finden sich wenigstens Femininformen auf ן-ן, vgl. שְׁנִיעֲחַ דִּאִחְמִרְן Erub. 43<sup>a</sup>.

den Stellen einmal ebenso, einmal (כבאטיא) „wurden verdorben“ I, 241 ult. (Var. עהאמבאליא). — Diese Formen auf יון, יאן können nur als lautliche Spielarten für ין, אן angesehen werden; sie erscheinen ganz entsprechend im Impt.

2. *m. Peal*: נפאקחון; נפארוחן; נגארוחן „ihr zoget“; סהירוחן „zeugtet“.

*Pael*: דהאשיבוהן; סאקירוהן. — *Afel*: (אשכאוהן) „ihr fandet“ siehe § 177)<sup>1</sup>.

*Ethpeel*: עחיגבילוהן; עחינציבוהן; עהרוצוהן „ihr seid aufgerichtet“. — *Ethpaal*: עחפאקאוהן „ihr seid verzärtelt“; עחאגאוהן „seid verwirrt“.

Das Fem. wird gewöhnlich durch das Masc. vertreten; doch finden sich einige Formen auf חין נפאלחין „ihr fieleet“ Q. 52, 18; סארויחין I, 184, 22; אלבישוהן „bekleidet“ I, 184, 21; עהאבארוהן „wurdet gebrochen“ Q. 52, 18<sup>2</sup>; עסהאדאפוהן „wurdet umgestürzt“ Q. 52, 17.

1. *m.* Von starker Wurzel immer mit ין = יָ, nicht mit blosser י.

*Peal*: רהימנין; סהידנין; נסיבנין; נסאבנין; לגאטנין; נפאקנין „wir lichten“.

*Pael*: דהאשיבנין; קאריבנין; קאבילנין.

*Afel*: אלבישונין; אשכילונין „wir sündigten“.

*Ethpeel*: עהרוצנין; עחינציבנין; עחיגבילנין.

*Ethpaal*: עחראדאפנין „wir wurden verfolgt“.

*Ethafal*: עחאפראשנין.

§ 170. Der Antritt der Enclitica (ב und ל mit Personalsuffixen) bewirkt beim Perf. allerlei Abweichungen, indem derselbe theils ursprünglich auslautende Vocale schützt, theils den Abfall von Consonanten vor den neuantretenden ב und ל bewirkt; auch zeigen sich noch sonst einige Abweichungen in der Vocalisation.

1) Von starker Wurzel habe ich keine Form gefunden, denn אפריכוהן I, 157, 22 enthält das Suffix der 1. Pers. „ihr habt mich belehrt“.

2) Hier erwartete man aber die Masculinform, da ארויא „Cedern“ nicht wohl Fem. sein kann.

3) Talm. fast nur ך ן z. B. אמרך, אבא ב. 73<sup>b</sup>, doch vgl. דרינק fuimus; im Syr. und in den paläst. Dialecten כן neben נא resp. ן, aber meist seltner.

Die 3. Pl. kann ihr  $\aleph$  vor den Enclitica behalten: מצארוליא „überbrückten mir“ II, 101, 14; נצאברלאך „pflanzten dir“ I, 72, 13 (Z. 11 נצאבלאך); סאכרוליא „schlossen mir“ II, 85, 7 (neben דאהיכליא „löschten mir“ Z. 8); נאלילוליא „offenbarten mir“ I, 267 ult.; עתכארכוכה „umringten ihn“ Ox. III, 95<sup>a</sup> u. s. w. Aber weit häufiger sind auch hier die Formen ohne  $\aleph$  wie כפארבה „verläugneten ihn“ I, 94, 21 u. s. w.

Die 1. und 2. Pl. verlieren vor den Encl. ihr  $\eta$ ; bei jener tritt dann das ursprüngliche  $\aleph$  wieder ein, da die Verwandlung desselben in  $\eta$  auf die geschlossene Silbe beschränkt ist: נפאקנאבה „wir sind darin ausgegangen“ I, 261, 6; הרצנאלון „wir richteten ihnen auf“ I, 247, 3; דראכנאלון „wir traten ihnen“ eb.; שארארנאלון „wir schickten ihnen“ Par. XI, 9<sup>a</sup> — נצאברהליא „ihr pflanztet mich“ I, 157, 13; שארארוהליא „ihr sandtet mir“ II, 64, 5.

Die 1. Sg. und die 3. Sg. f. verlieren vor Encl. ihr  $\eta$ , geben dann aber im Peal stets dem 2. Rad. den ursprünglichen Vocal wieder, so dass die Vocalisation der 3. Pl. פֶּצְלוּ, פֶּצְלָא, פֶּצְלִי (פֶּצְלִי) entspricht. Der Vocal des 2. Rad. schwankt jedoch zuweilen zwischen  $\aleph$  und  $\eta$ . Diese Vocalisation ist auch in den Targumen beliebt; im Talm. fällt gewöhnlich (aber durchaus nicht immer) auch das  $\eta$  ab<sup>1</sup> ohne Rücksicht auf Antritt eines Enclit.; die Vocalisation ist im Talmud in vielen Fällen deutlich, oder doch nach der Analogie zu schliessen, dieselbe wie im Mand. Interessant wäre es, Näheres über die Betonung dieser Formen zu wissen. So haben wir z. B.:

1. Peal: גטאריבה, גטאריבה „ich knüpfte ihn, an ihn“ I, 90, 18; סלאקילאך, סלאקיבה, סליקיבה „ich stieg“ I, 196, 7; 213, 1; II, 8, 21; 94, 3, 7; Ox. III, 31<sup>a</sup>; פלאגילה „ich theilte“ I, 90 ult. und öfter.:

1) Formen mit  $\eta$ : 1. ארגישיח „ich regte auf“ Sanh. 95<sup>a</sup>; כבשיח „ich unterwarf“ eb.; שמציה Sanh. 110<sup>a</sup> ult. — 3. f. עריקה „sie floh“ Sabbath. 67<sup>a</sup> (in einem älteren Spruche); אזלח Nedarim 66<sup>b</sup>; חברה eb. — Formen ohne  $\eta$ : 1. נפקי Meg. 7<sup>b</sup>; שחלי Taanith 23<sup>a</sup>; כחיבי „ich schrieb“ Baba b. 173<sup>a</sup> und viele andre — 3. f. שלחה ליה „sie sandte ihm“ Meg. 12<sup>b</sup>; בשילה ליה „sie kochte ihm“ Nedarim 66<sup>b</sup>; אינסיבא „sie ward verheirathet“ Baba b. 151<sup>a</sup>; איגירא „sie ward Proselytin“ Meg. 19<sup>b</sup> und sehr viele andre.

*Pacl*: האקניבה „ich bereitete“ I, 91, 6 f. (ohne Vocal des 2. Rad.).

*Afel*: אפרישילכון „ich belehrte“ (oft); אשלימילון „ich übergab“ I, 91, 9; ארכרילון, ארכרילון I, 180, 9; אהדירילה, אהדירילה „ich umgab“ I, 90, 15 — Refl. עחיהריבה „ich erglänzte“ I, 103, 2.

3. *f. Peal*: נפילאלה, נפאלאלה „sie fiel“ I, 85, 5; 340, 8; II, 3, 5; רהישאלה „sie bewegte sich“ (רחש) I, 85, 9 f.; עשהארהאזאלה „ward erschüttert“ I, 272, 19. Weitere Beispiele siehe bei den Verben von schwachen Wurzeln.

Ganz vereinzelt ist vor Enclit. sogar das ursprüngliche הִי der 1. Pers. bewahrt: אפרישילכון „ich belehrte euch“ I, 224, 22 A (BD (אפרישילכון); אנהירחילון, lies אנהירחילון „ich leuchtete ihnen“ I, 361, 1 B (die übrigen אנהירחילון)<sup>1</sup>. Dass dies nicht zufällige Verschreibungen sind, erhellt aus den entsprechenden Formen von 'לִי.

§ 171. **Imperfect.** 3. *Sg. m.* und 1 *Pl. Peal*: נישבוק und נילגוט; נישכוב; נישכוב „wir liegen“; נישכוד; נישחאר „schläft“.

*Pacl*: נישפארק; נישפארד.

*Afel*: נארכאר; נאפריש.

*Ethpecl*: נעגטיל, נעגטיל, נעגטיל „wird gelötlet“; ניהריין „wird aufgerichtet“, „wir werden aufgerichtet“; נילטאר „wir werden behütet“.

*Ethpaal*: נישחאלאם „wird behütet“; ניהאטאר; ניהאטארק „wir werden vollendet“ — ניהאמבאל „wir werden verdorben“; ניהאנארד „wird erschüttert“ I, 101, 12; ניהאנגאר „wird geschlagen“.

*Ettafal*: ניהאפראש „wird abgeschnitten“.

*Quadril.*: ניראוריב „macht gross“; נישחארהאז „wird erschreckt“.

3. *Sg. f.* und 2. *Sg. m.* und *f. Peal*: הישכוב; הישכוב; הישכוב „sie wird nichtig“; תירגאז „zürnt“; תישחאר u. s. w.

*Pacl*: תיהאמביל „veriteilst“; תיהאלוף „veränderst“ — תיהאמביל.

*Afel*: תהאנאר „verurtheilst“ (תאוריף „leihst“ Q. 58, 14; תאשכא „findest“)<sup>2</sup>.

1) תראצחיה I, 351, 23 B und פחאהחילון DM 88<sup>b</sup> sind falsch, da an beiden Stellen die 1. Pers. unstatthaft ist.

2) Füge hinzu תיאשפאל, lies תיאשפיל „sie erniedrigt“ AM 88 (nach S. 215).

*Ethpeel*: תיפֿסיק „wirst abgeschnitten“, „sie wird abgeschnitten“; תיִהֿרין; תיִהֿקיל „stösst an“.

*Ethpaal*: תיִנאמאר; תיִנאמאר „sie wird vollendet“; תיִסאראר „wirst geordnet“; תישחאלאט „erhältst Macht“.

*Eltafal*: תיחאכשאַל „musst anstossen“.

1. Sg. *Peal*: עשבוּק; עפרוש; עשכוב; עסגוד; ענהאר.

*Pacl*: עהאקין „ich stelle fest“ DM 84<sup>b</sup>; עשאראר.

*Afel*: עיאפריש; עיארכאר; עיאכבאר „ich belehre“.

*Ethpeel*: עפֿסיק; עשחפיל „ich werde gedemüthigt“.

*Ethpaal*: עזאפאראק; ענאמאר „ich werde vollendet“; עזאדאאר „ich hüte“.

*Eltafal*: עחאפראש.

*Quadril.*: עקארקיל „ich stürze um“.

Die Pluralformen, deren Endungen vocalisch anlauten, haben im *Peal* meist den Einschub nach § 25.

3. Pl. masc. *Peal*: ניִסיהדון; ניִליגטון „sie pflanzen“; ניִסיהדון „zeugen“.

*Pacl*: ניִפאלגון; ניִקאבלון „scheuchen auf“.

*Afel*: נאגזרון; נאדכרון.

*Ethpeel*: ניִהירצון „vertrauen“; ניִהירצון „werden aufgerichtet“.

*Ethpaal*: ניִכחאכרון; ניִכחאכרון „werden eingeschlossen“ — ניִכחאכרון „werden aufgeschleicht“ Par. XI, 42<sup>a</sup>.

*Eltafal*: ניִחאפרישון.

*Quadril.*: ניִשארדון „breiten aus“ — ניִשארדון „werden erschreckt“ (ניִשארדון „werden gross“).

Eine Nebenform auf יון (vgl. S. 223) zeigt ניִשחדיניון „werden erhitzt“ (I, 258, 7 AB (vgl. unten ניִפישיון „bleiben“ § 184). Die Vocalisation ist hier wie im Sg.

2. Pl. m. *Peal*: תיִגינבון; תיִליגטון „steht“; תיִסיהדון; תיִגיהבון „lacht“. Ohne Einschub תיִדכמון „wisst“ I, 21, 1 AD (B hat ein unsinniges תיִדכמא (תיִדכמון; תיִזמרון „spielt“ I, 20, 4 A (BD תיִזמרון wie in der Parallelstelle I, 39, 1).

*Pacl*: תיִפאראקון; תיִקאבלון.

*Afel*: תאגזרון I, 44, 6.

*Ethpeel*: תיחסיסקון; תיחכישלון „strauchelt“.

*Ethpaal*: תיחחאכרון — תיחחאנגרון „werdet gehauen“.

*Ettafal*: תיחחאפרישון.

3. *Pl. f.* 1) auf *ân*<sup>1</sup>: תירימוזאן „winken“ Q. 67, 17 u. s. w.; תיאהטאן „werden Abortus (مسقط) haben“ öfter in AM; תישחיכאן „erhalten Wohnung“ Par. XI, 47<sup>\*</sup>; תיחחאקאן „werden festgestellt“ DM 69<sup>\*</sup>; תיחחאכראן „werden geschlossen“ I, 66, 9; תיחחאכלאן „werden nichtig“ I, 306, 6; 307, 7 (wenn dafür nicht תיביטלאן im Peal zu lesen).

2) häufiger ist *â*: *Peal*: תירימוזא I, 36, 1<sup>2</sup>; תיסיגרא II, 78, 4; תיגיטלא II, 78, 3.

*Pael*: תיקאבלא I, 298, 10.

*Afel*: תארבכא „knieen“ Q. 67, 18; תאזברא „erheben“ I, 308, 13.

*Ethpaal*: תיחחאכרע I, 19, 20; תיחחאכרע „werden geschlossen“ I, 299, 18; Ox. III, 24<sup>b</sup>.

§ 172. Vor Encl. fällt das ך der Endung ab: תישחארהיבובה „werden drin ausgebreitet“; תיזראהרובה „hüten es“; תישחחאסוליא „gesellt euch zu mir“ u. s. w. Im Peal tritt hier wieder eine Veränderung der Vocalverhältnisse ein, indem kein Einschub nach § 25 erfolgt, aber der 2. Rad. den Vocal י erhält: תישביקולאך Q. 74<sup>b</sup>, 11; תישביקוליך II, 21 ult.; תישקיולוה „heben ihm“; תירשימובכוך „bezeichnen mit euch“; תיקריבולוך „nähern sich ihnen“. Andere Beispiele siehe bei den Verben פא' und פא'.

Ähnlich תיחחאמינו בשכינאה הייא „werden bewahrt in den Wohnsitzen des Lebens“ I, 251, 12<sup>4</sup>, wo wenigstens die Präp. ב folgt, wenn auch nicht enclitisch.

1) Vgl. דליטחמען מיליה Moed. k. 16<sup>b</sup> (wo aber RABBINOWICZ ganz anders). Gewöhnlich steht im Talm. dafür die Masculinform.

2) II, 78, 1 (in der Parallestelle zu Q. 67, 17, wo תירימוזאן haben BD תירימוזא).

3) An der entsprechenden Stelle hat Par. XI תיחחאכרע, was wegen des hebr. תפעלנה und des dialectisch auch im Arab. statt *يفعلن* vorkommenden *تفعّلن* Erwähnung verdient, aber doch zu vereinzelt und zu schlecht bezeugt ist, als dass man darauf bauen könnte.

4) Im Talm. wechseln im Impf. Formen auf וך und ו ohne Unterschied.

**Imperativ.** Bei dem Abfall der vocalischen Endungen und dem § 173. auch hier zur Geltung gekommenen Wegfall besonderer Formen für den Pl. f. hat der Impt. für beide Geschlechter und Numeri nur eine gebräuchliche Form <sup>1</sup>.

*Peal*: פרוש; שכוב, עשכוב; סגוד; בדהאר „erwähle“ u. s. w.

*Pacl*: האשיב; פאריק; ראבאר „leitet“.

*Afel*: אפריש; אלביש; ארכאר.

*Ethpeel*: עתניציב „werde gepflanzt“ I, 328, 5; עתרהיץ „vertrauet“ I, 42, 4; עתיכפאר „hebe dich weg“ (f.) DM 52<sup>b</sup>; עסתניך „stütze dich“ II, 21, 2 (f.). Die Vocalisation ist also ganz wie im Perf., anders als im Syr., welches von ܥܬܢܝܥ den Impt. ܥܬܢܝܥ bildet.

*Ethpaal*: עתהאשא „denket euch“ I, 329, 6; עתכאפאר „hebt euch weg“ II, 53, 21; עתרהאם „erbarme dich“; עתרהאר, עתרהאר (§ 34) „hüte dich“ I, 312, 11; II, 77, 10 (f.); I, 20, 17 (Pl.) u. s. w. <sup>2</sup> — עתהאמבאל „lass dich zerstören“ II, 4, 9, 21.

*Ettafal*: עתאפראש.

*Quadri.*: חארמיר; קארקיל; באשקאר „suche aus“; סארהיב „beeile“ — עתרהארב I, 70, 7).

Einzelne kommt aber auch hier, wie im Syr. und den meisten Dialecten, eine deutliche Pluralform vor und zwar auf ין in: עתבהאריון „prüft euch“ I, 58, 3 (vielleicht nach falscher Analogie von עתבהאריון I, 60, 16, welches ܥܬܝܢ und, wie beim Perf., auf ין in: עתרהיביון „verwüstet“ DM 5<sup>a</sup>; עתרהאמניון „und erbarmt euch“ Q. 73<sup>b</sup>, 59, 62, 65; עתרהאריון, עתרהאריון „hütet euch“ Par. XIV nr. 4.

Vor Encl. behält der Pl. wieder gern sein ו z. B. עתרהאריון Ox. III, § 174. 23<sup>a</sup>; עתרהאריון Ox. III, 5<sup>b</sup>; עתרהאריון II, 2, 12; עתרהאריון „hütet euch

1) Im Talm. hat der Sg. f. noch י vgl. כהני (Var. כהני) Mood. k. 16<sup>b</sup>; שקול Meg. 18<sup>b</sup> ganz unten; Rosch h. 26<sup>b</sup>; חברי Nedarim 66<sup>b</sup>; זילי öfter und der Pl. עבדו Bechor. 8<sup>b</sup>; כתבו Baba b. 172<sup>a</sup> u. s. w. Soltner sind hier Formen mit Umlaut wie אשרי, vgl. Luzz. 79.

2) Die Ausdehnung der (2silbigen) Vocalisation ܥܬܢܝܥ vom Ethpeel auf das Ethpaal ist nicht bloss bei den Ostsyrern nicht anerkannt, sondern auch die alten Dichter wie Ephraim, Isaac, Jacob von Sarug sprechen nach Ausweis des Metrums den Imperativ immer noch ܥܬܢܝܥ. Es kann daher nicht auffallen, dass das Mand. von jener Erscheinung keine Spur zeigt.

mir" Ox. III, 18<sup>b</sup>; DM ziemlich oft; אנטרוליא, אנטרוליא (Var. auch אנטרוליא) „lasst mich warten" II, 74 ult.; 75, 1.

§ 175. **Participia. Peal act.:** נאסיק „geht heraus"<sup>1</sup>; לאניט „nimmt"; האשיב „rechnet"; פאריק „erkennt"; שאלים „geht zu Ende"; באריך „segnet"; דאכאר „gedenkt".

*pass.*: השיב; פריש „ausgesondert"; בריך.

*Paal act.:* משהשיב; מפאריק; משאלים „grüsst"; מברייך (öfter); משארדאר I, 51, 8.

*pass.*: משאלאם „ist vollendet"; מברארך Q. 58, 17; משארדאר II, 2, 8 (wie die Activform).

*Afel act.:* מאפריש; מאמליך „herrscht" I, 60, 4; מארכיר; מארכאר.

*pass.*: מאפראש; מאמלאך „ist zum König gemacht" I, 6, 9; מארכאר; vgl. מאדאז „abgemessen" (§ 163).

*Ethpeal:* מיההשיב, מיהיהשיב, מיהײשיב „wird gerechnet" I, 35, 22; 312, 8 u. s. w.; מיהיברייך; מיהילגיט; מיהײגיל „wird getödtet"; מיהײקיל „stösst an"; מייכפאר „wird verleugnet".

*Ethpaal:* מיההאשאב „denkt nach"; מישחאלאם „wird vollendet"; מיהפארדאר — מיההאמבאל „wird verdorben".

*Ettafal:* מיהאפראש; מיהאשפאל „erniedrigt sich"; מיהאנזאר „wird angehalten". — Vgl. מיהאנריויא (Pl.) DM 55<sup>b</sup> (§ 163).

*Quadril. act.:* מכארסיף „facht an" DM 33<sup>a</sup>; מוקארקילון „stürzt sie um" I, 104, 10; משרהיב; משרהיב „macht klein" (מזאוטאר) „beeilt" I, 230, 13). — *pass.*: מירארבאב („erhaben"). — *Ref.*: מישחארהאז „wird gerettet"; מייכאראס „geht hin und her" (?) DM 41<sup>a</sup>; מישחארהאב „wird gerettet"; מיהפארפא „erfreut sich" I, 140, 17 = מלפײפײ).

§ 175a. Die Participia werden nicht nur als Prädicate der 3. Pers. nach Numerus und Geschlecht flectiert, sondern verbinden sich namentlich auch mit den verkürzten Pronomina der 1. und 2. Person (§ 75); so

1) Hier, wo wir die verbale Seite des Part.'s hervorheben, übersetzen wir passender durch eine Voralform.

entsteht allmählich ein neues Tempus. Fast immer wird in diesen Formen das Fem. durch das Masc. vertreten.

*Sg. 1. Peal act.*: נאפיקנא; לאגירטנא; פארשיטנא; נאכארנא.

*pass.*: לגירטנא „ich halte fest“; גירטנא „ich bin bewahrt“; דחימנא „bin versiegelt“.

*Pacl act.*: מבאטילנא „vercitle“; מדהאלינא „lieblose“. — *pass.*: מפאקארנא „habe Befehl“.

*Afel act.*: נאפרישנא; מאנהארנא. — *pass.*: מאכשאלנא „musste straucheln“ II, 114, 8.

*Ethpeel*: מיכשילנא „strauchle“; מירשימנא „werde bezeichnet“; מיסחמיכנא „stütze mich“ II, 90, 25, wofür מיסחמיכנא DM 19<sup>b</sup> (2 codd.).

*Ethpaal*: (מיתקאמנא Q. 25, 15).

*Ethafal*: מיהאפראשנא; מיהאגוארנא „werde ausgeschlossen“.

*Quadri.*: מראוריבנא (I, 128, 5); מיהארמארנא „werde unterrichtet“ DM 34<sup>a</sup> f. (mohrmals).

Zuweilen finden sich aber daneben besondere Formen für das Fem.: שאהראנא „ängstige mich“ I, 161, 19 (אָהַרְאָ); לאבשאנא „ziehe an“ DM 37<sup>b</sup>; יארלאנא „gebäre“ I, 158, 13; אולאנא „gehe“ II, 99, 14; לאולאנא „gehe nicht“ I, 155, 1; אכלאנא „daure“ I, 220, 2; לאכלאנא „esse nicht“ DM 37<sup>a</sup>; אבראנא „thue“ I, 219, 24) — לגירטנא „bin genommen“ I, 148 ult.; מיהאפריטנא „lorne“ I, 161, 19<sup>1</sup>; (זיראנא ומזארראנא) „ich bin wohl versorgt“ II, 15, 16; es spricht die Seele נישמנא fem.; so mag es sich auch mit סאגראאלאך אַא Ox. III, 56<sup>b</sup> verhalten). An einigen Stellen scheint allerdings so אַא... auch für's Masculinum zu stehn wie z. B. לאשאקלאאלה ומיזראהראנאבה „ich (m.) nehme ihn nicht und behüte ihn“ I, 161, 7. Doch ist die Lesart schwerlich richtig. Eher darf man vielleicht Fälle wie אַא מפאקדינאלה „ich befehle ihm“ Ox. III, 18<sup>a</sup> (aber 22<sup>a</sup> zweimal מפאקראנאלה, wie Par. XI auch dort hat); אַא אולינאלה „ich gehe zu ihr“ II, 7, 13, 17, wo aber אולאנאלה besser beglaubigt); ומזרוינאלכוך „ich treibe euch an und richte euch auf“ I, 220, 20 (מאקמינאלכוך „ich bringe dich“ I, 151, 15) und einige andere für richtig

1) Mehr Beispiele bei den „לי“. Vgl. זוטאנא parva sum und מיאקאנא puella sum Par. XI, 6<sup>b</sup>.

halten, da so auch im Talm. z. B. ידעינא „ich weiss“ R. haschana 26<sup>b</sup>; מזבנינא „ich verkaufe“ Meg. 26<sup>a</sup>; אזלינא „ich gehe“ ebend. vorkommen. Das י ist wohl als der Anlaut von *enā* ܢܳܐ anzusehn, vgl. die Formen auf *in* im Neusyr. wie ܢܳܝܢܳܝ „ich thue“ u. s. w., derengleichen bei den Dichtern auch im Syr. wenigstens bei ܢܳܝ erscheinen<sup>1</sup>. Immerhin ist aber zu bedenken, dass diese Formen mit ינא nur vor Encl. vorkommen und dass sie ganz und gar wie die der 1. Pl. aussehen, dass sie mithin leicht bloss aus Verwechslung von Seiten der Abschreiber entstanden sein können.

2. *Peal act.*: נאפקיה = ܢܳܦܳܩܳܝܳܐ, ܢܳܦܳܩܳܐ, ܢܳܦܳܩܳܝܳܐ; לאגטיה; פארשית; באטריח; באטניח „bist schwanger“ (f.).

*pass.*: בריכיה; לגיטיה „hast genommen“; שכיביח „liegst“.

*Pacl act.*: מדהאשביח; מדהאקניח „stellst fest“.

*pass.* (lautlich nicht zu unterscheiden): מכאלטיח „bist bevollmächtigt“; מזארזיח „bist angetrieben“.

*Afel act.*: מארכיריח; מארכריח; מאגזריח; מאכביריח „lehrst“; sogar מאנהיריח „leuchtest“ Par. XI, 36<sup>b</sup>.

*Ethpecl*: מיסחימכיח „stützest dich“ DM 23<sup>a</sup>, aber מיהריציח DM 38<sup>a</sup>.

*Ethpacl*: מיחכארכיח „umringst“ II, 132, 8.

*Quadril.*: מקארקיליח, מקארקיליח „zerstörst“ Q. 53, 9 (מרארוביח), מרארוריב *act.* Q. 57, 31; מרארוביח *pass.* Q. 52, 8).

Vor Encl. erscheint wieder das ursprüngliche *a*: שאבקאחלון „du lässtest sie“; מוזארזאחלון; פארשאחלון; באהשאחלון „führst darin“ (ܘܳܨܳܦܳܐ); מפאקדאחלון, מפאקדאחלון „befiehlest ihn, uns“; מאלבישאחלון; מאנהיראחלה.

*Pl. 1. Peal act.*: נאפקיינין = ܢܳܦܳܩܳܝܳܐܳܢܳܝܳܢ, ܢܳܦܳܩܳܝܳܐܳܢܳܝܳܢ. — *passiv.*: רהיצינין; בריכינין „wir sind aufgerichtet“; רהיצינין „vertrauen“.

1) S. Z. d. D. M. G. XXV, 365; XXVII, 616 u. s. w. An der letztern Stelle auch einige solcher Formen von anderen Wurzeln, deren Vocalisation zum Theil etwas zweifelhaft bleibt. Entsprechende Femininformen auf *an* auch von starken Wurzeln s. ebend. Diese Formen werden zuweilen fälschlich hinten mit ܘ geschrieben z. B. ܘܳܨܳܦܳܐ „ich zeige“ Knoss, Chrest. 75, 2 (Jac. v. Sarug); ܳܢܳܕܳܘܳܒܳܐ Isaac I, 82 v. 85 u. s. w.

*Pacl pass.*: מפאקדיניך „wir haben Befehl“; משאלטיניך „wir sind verunreinigt“ I, 224, 6.

*Afel act.*: מאנהיריניך.

*Ethpecl*: מירשימיניך „wir sind gezeichnet“ DM 25<sup>b</sup>; מיפסיקיניך „wir sind abgeschnitten“ I, 309, 1 (§ 164).

*Ethpaal*: מיחכאמריניך „wir kehren um“; מיזדהריניך „wir sind achtsam“; מיחנאליליניך „wir werden offenbart“.

Vor Encl. fällt ך ab, aber das ursprüngliche *a* wird bewahrt: משאררינאלה „wir nehmen es“; שכריננאבה „wir wohnen drin“; נאסבינאלה „wir senden ihn“ I, 126 ult. (wo AB schlecht משארראנאלה).

2. *Pacl act.*: לאגטיחון; נאפטיחון = תפסמִן תפסמִן, תפסמִן תפסמִן. פארשיחון שכיניחון; לבישיחון; בריכחון; *pass.*: שכיניחון.

*Pacl act.*: מזהאשביחון; מזארזיחון; מזאניניחון „erzeugt“. — *pass.*: מזארהיחון; מזהארהיחון; מזהארהיחון „ihr seid gewarnt“.

*Afel act.*: מאכשיליחון „macht straucheln“; מאנהיריחון; מאנהיריחון.

*Ethpaal*: מיחראהמיחון „erbarmt euch“.

*Quadril*: מדאנדימיחון, מדאנדימיחון „ihr steht still“ II, 115, 12; 131, 6.

Vor Encl. fällt das ך wieder ab: ראהמיחולך, ראהמיחולך „liebet ihn, sie“; סאלקיהובה „steiget darin“; משארריחוליא „sendet mich“.

Eine besondere Femininform kommt vor in „lasset fahren“ Q. 52, 19 (נאמליליחין „redet“ Q. 52, 21)<sup>1</sup>. Gewöhnlich wird auch hier das Fem. durch das Masc. vertreten.

**Infinitive.** Wir geben hier eine kurze Uebersicht der Infinitivformen nach den Verbalstämmen, denen sie entsprechen, nachdem wir sie oben je nach ihrer Form beim Nomen aufgeführt haben (§ 110. 122).

*Pacl*: מינגאט, מינגאט, מינגאט; einzeln dafür mit י מיכמיך II, 41, 23; מידישיב I, 80, 10, 11 und einige andre, zum Theil mit Varr., welche *a* haben; es ist wohl Verwechslung mit dem häufigeren Part. *Ethpecl* (bei Assimilierung des ך) u. s. w.

*Pacl*: בארוכיא; בארוכיא — מפאקוריא.

1) „ihr hüpfet“ Q. 52, 19 ist in חון zu verändern, da das Subj. masc. ist.

*Afel*: „vollenden“; משלומיא -- אנהוריא „knien“; ארבוכיא; אגזוריא „werden“. — Vom *Ethpeel* finde ich beim Verb starker Wurzel keine Form.

*Ethpaal*: „gesandt werden“; מישהאדוריא „bekleidet werden“ — עחלאבושיא „zerstört werden“ Ox. III, 34<sup>a</sup>; מיחאדוריא „schr gross sein“; מיכאדושיא „streiten“.

*Eltafal* ist wohl להארכוניא „sich zuneigen“ (= לעהארכוניא).

*Quadril*: „messen“; האנדוריא II, 96, 20<sup>1</sup>; „still stehn“ II, 96, 20<sup>1</sup>; דאנדוריא — עכארפוטיא „gefesselt werden“ I, 366, 19 (ראורוביא).

Im Ganzen sind die Formen ohne מ häufiger als die mit מ, welche letztere im Talmud ganz fehlen.

### C. Verba von Wurzeln tert. Gutt.

§ 177. Die Gestalt, welche diese Verben im Mand. annehmen, erklärt sich vollständig aus den Lautgesetzen. Man beachte, dass nach diesen in den meisten Fällen der 3. Rad. wegfallen muss. Zur Deutlichkeit gebe ich eine Uebersicht der Hauptfälle. Um die Vergleichung zu erleichtern, stelle ich die Fälle tert. ע und tert. ח, durch *a* und *b* gesondert, neben einander.

**Perf. 3. Sg. m.:** a) „spaltete“ =  $\text{פ}^{\text{פ}}$ ; שומא „hörte“ =  $\text{פ}^{\text{פ}}$ ; עשהמא „ward gehört“ b) פחה „öffnete“ =  $\text{פ}^{\text{פ}}$ ; דנא „ging auf“; נבא „sprudelte auf“ Q. 27, 30 =  $\text{נ}^{\text{נ}}$ ; שאבא „pries“; אשכא „fand“; עשיגנא „ward erschüttert“; עשהלא „ward gesandt“.

**3. Pl. gleichlautend:** a) טבא „gingen unter“; עשהמא „wurden getauft“ b) פחה; שאבא; אשכא. Dagegen mit ייך „hörten“ I, 218, 22; 345, 1; עראיך „wussten“ I, 345, 1.

**3. Sg. f.:** a) שימאח =  $\text{פ}^{\text{פ}}$ ; עשיבאח „sie ward getauft“ Ox. III, 108<sup>a</sup> b) פיההח =  $\text{פ}^{\text{פ}}$  (§ 61); פיהכאח „ward stumpf“ =  $\text{פ}^{\text{פ}}$  I, 277, 17; שאבאר =  $\text{פ}^{\text{פ}}$ ; עמיההאר „sie ward ausgedehnt“ =  $\text{פ}^{\text{פ}}$  I, 266, 6. Vor einem Encl. עשהמיאלאך *audita est a te* II, 46, 2 (so alle 4 Codd.).

**2. Sg.:** a) שמיה *audisti* Ox. III, 39<sup>a</sup> = Par. XI, 55<sup>b</sup> b) פחיה Q. 55 ult.; אשכיה II, 91, 9 (wenn da nicht מאשכיה zu lesen); עשהאביח =  $\text{פ}^{\text{פ}}$  Q. 53, 27 (§ 17).

1) Vgl. שלשולי „herablassen“ Moed. k. 25<sup>a</sup>.

Vor Encl. bleibt *a*: צצטבאחביא, „bist darin (in mir) getauft“ I, 57, 4; 129, 10.

1. *Sg.*: a) שימיח; פגיח „ich traf“; ציכית „taufte“; כאבית „sättigte“; אצבית „taufte“ b) מישיח „ich salbte“; שאבית, שאבית II, 130, 14; אצליח „ich zog aus“; אשכית; עשחיהלית „ich ward gesandt“ II, 25, 15.

Vor Encl. dagegen מתאדיבה „ich dehnte darin aus“ II, 115, 7; פתאדיבה „ich öffnete darin“ I, 297, 20.

2. *Pl.*: a) שמאחון b) אשכאחון.

1. *Pl.*: a) שמיאין; עשחמאין b) אשכאין.

**Imperfect.** In Peal stets auf *a* (§ 167). *Sg.* und *1. Pl.*: a) שימא „hört“; ניצבא „taufte“; ניבלא „wird geschlagen“; ניכרא „stürzt herab“ I, 80, 10<sup>1</sup>; ניזדרא „wird gesät“; עשמא „ich höre“; עשחמא „ich werde gehört“ b) נידא „geht auf“; נישאבא „er preist, wir preisen“; נאשכא; נישחכא „rühmt sich“; נישחכא „wird gefunden“; חנינא „es tagt“; חאשכא; עמחא „ich strecke aus“ (syr. ܥܡܚܐ); עשאבא „ich preise“; עחא „ich soufze“. — Für ואשכא „und ich finde“ Ox. III, 59<sup>b</sup> erwartet man (nach S. 215) וציאשכא.

2. und 3. *Pl.*: a) נישמון, נישמון = ܢܝܫܡܘܢ, ܢܝܫܡܘܢ „preisen“; נישאבון „preisen“; חישאבון, חישאבון = ܚܝܫܐܒܘܢ; חישאבון. Vor Encl. ניצבובכך „taufen in euch“ I, 309, 22. Formen vom Pl. f. habe ich nicht gefunden.

**Imperativ.** a) שומא, שומא; צבא „taufe“; עשחמא „werde gehört“ (öfter); צצטבא „werde getauft“ I, 37, 14 b) פחא „öffnet“; נוחא „strecke aus“; זיחא „zieh aus“; שאבא „preise, preiset“; כארא „lasst herab“; אשכא „finde, findet“.

**Participia.** *Peal act.*: a) שאמא; יארא „weiss“ b) נאחא „dehnt aus“ I, 280, 13; פתאחא „öffnet ihn“ I, 345, 3; 393, 22 (alle Codd.); aber פתאחא DM 24<sup>a</sup>; und so פתאחא „fliegt“; שאחבא „prangt“; שאחלא „zieht aus“ u. s. w. (§ 61. 217).

1) Vgl. ܫܪܚܐ „froi gehn, fliessen“ (das Verb wird im Peal und Pacl meist im Gegensatz zu דאליא oder אסיק gebraucht).

*pass.*: a) זריא „ist besät”; צביא „getauft”; שמיילכוך, שניילאך =  
 b) פתיא „ist auf-  
 gegangen”.

*Pacl act.*: מפאחא „öffnet” I, 53, 8; משאבא „preist” I, 2, 6 und  
 öfter. — *pass.*: מפאחא „ist geöffnet” I, 297, 7, 21; משאבא „ist geprie-  
 sen” (sehr häufig).

*Afel*: a) מאשכא „lässt hören”; מאצבא „tauft” b) מאשכא „findet”.

*Ethpecl*: a) מירפחא „wird bezahlt”; מירצבא „wird getauft”  
 b) מירפחא „wird geöffnet”.

*Ethpaal*: מירפחא „rühmt sich”.

*Ettafal*: מירפחא „wird gefunden”.

Mit Personalpronomen:

1. *Sg.*: a) שאמאנא „ich höre”; יאדאנא „ich weiss”; צבינא „bin  
 getauft” b) פאראנא „fliege”; משאבאנא „ich preise”. In שאדבלאנא  
 oder, viel besser beglaubigt, שאדאבאנא „ich preise” (Poal) Q. 5 f.;  
 Q. 25; Ox. III, 7<sup>e</sup> ff. ist הָ oder הַ sicher nicht auszusprechen (§ 61).

2. *Sg.*: a) צאבית „taufst”; יאדית „weiss”; צביית, צביית „bist  
 getauft” Q. 10, 9 u. s. w.; מאצבית „taufst” b) פאדחית „öffnest”;  
 שליחית „bist gesandt”; משאבית „preisest” I, 208, 10 u. s. w.; „bist  
 gepriesen” I, 1, 20 und oft; מאשכית „findest”. Mit Encl. a) צאבאחבא  
 „taufst in ihm”; יאדאחבא „weiss darum” b) משאבאחלון „preisest  
 sie”; מסאראחלון „stürzest sie herab” I, 230, 16, 18.

1. *Plur.*: a) יאדינן „wir wissen” b) משאבינן „wir preisen”;  
 מאשכינן „wir finden”.

2. *Pl.*: a) שאמיתון „ihr hört”; יאדיתון „wisst”; טאביתון „geht  
 unter” b) פאדחיתון, lies פאדחיתון (da es masc. ist) „öffnet” Q. 52, 19;  
 משאביתון „seid gepriesen” öfter; מאשכיתון „findet”.

*Infinitive*: a) מירפחא „hören”; אשמיריא „hören lassen” I, 289, 11  
 b) מירפחא „öffnen”; שאבדריא „preisen” (öfter).

§ 177a. Schon manche von diesen Formen unterscheiden sich durch die  
 nach den Lautgesetzen erfolgte Umgestaltung äusserlich nicht von denen  
 aus Wurzeln לִי. Die Analogie der לִי ist aber mitunter auch da durch-  
 gedrungen, wo die regelrechte Bildung wenigstens etwas anders lauten  
 würde. Nahe liegt es, schon bei Bildungen wie פתיא = פִּתִּיא,  
 עשאבירא = עִשְׂאֲבִירָא an völligen Uebergang zu den לִי zu denken;

doch ist das noch sehr zweifelhaft. Aber hierher gehören<sup>1</sup>: אשכינין „wir fanden“ Q. 22, 12 und ושהאמיניך (sic!) „wir wurden gehört“ Q. 22, 13 als Var. zu אשכאניך und ושה(י)מאניך; ושה(י)אשכיהוך Q. 68, 15, 16 als Var. zu אשכאהוך; אשכאהוך I, 255, 19 B<sup>2</sup> (A שמאהוך); ferner: טבירה, טבירה „ich ging unter“ Q. 18, 12, wo nur ein Cod. טבירה =  $\text{טבירה}$ ; בזארה „sie spaltete“ I, 247, 8 für  $\text{טבירה}$ ; חיצתיהוך für חיצתיהוך =  $\text{חיצתיהוך}$ ; „wir werden getauft“ DM 25<sup>b</sup>; מיצטביניך I, 289, 12; נישחמולאך, נישחמולה I, 125, 1; 119, 14. Vergl. ferner einige Formen von ירדע, ערית, עריתון. Bei allen diesen Wörtern ist jedoch der Unterschied nicht gross, und dazu ist die Lesart oft unsicher. Eine ganz neue Gestalt aber nehmen durch Ueborgang in die Bildung ל' folgende Wörter an:

„taufte“ I, 17, 20; „wurden getauft“ (in der Parallelstelle I, 37, 14 aber צבא, צבטבא); שמן „hörten“ I, 177, 1; 282, 8 (wo Var. שומן) für sonstiges שומא; קרון „sprangen“ Par. XIV nr. 176 von קרה; „wussten“ neben צרא und צראיון; „fanden“ I, 381, 19 (so alle Codd.); Q. 23, 29 (ein Cod. אשכא); אהון „legten“ Ox. III, 108<sup>b</sup> von אהוז; und die Imperative שומן, שומון „höret“ I, 21, 6 dicht neben שומא; „öffnet ihm“ I, 212, 19. Und so selbst טאבאי „preise“ (fem.) I, 325, 6 ( $\text{טאבאי}$  wie  $\text{טאבאי}$  behandelt — vgl. זדאי „hebe dich weg“ I, 333, 6 von זוד = זוד § 188).

Aber auch diese Formen sind immer nur vereinzelt, und das Ursprüngliche ist daneben erhalten.

Etwas Anderes ist es, wenn eine ganze Wurzel aus der Classe der tert. ע in die der ל' übertritt<sup>2</sup>. So wird im Maud. das Verbum אשקפז immer zu אשקפי ganz wie im Talm., und ebenso haben wir Part. מישחאטיא „ist ausgestreckt“ I, 134, 11; 136 ult.; מישחאטיא „ich

1) Talm. vgl. z. B. פסגא = פסגא Baba m. 86<sup>b</sup>.

2) Z. 18 hat B sogar einmal שמאהוך.

3) Umgekehrt führen die Formen עררא „ich trage“ I, 156, 14; דרא „traget“ Q. 64, 17; דארא „trägt“ Q. 64, 19, 20 (Var. hier mit יא) auf die Wurzel דרע (vgl. besonders noch מידירה „ihu tragen“ =  $\text{מדירה}$ ); die nahe liegende Ableitung von דרעא (also „auf den Arm nehmen“) bestätigt diese Form als ursprünglich gegenüber dem talm. דרי.

bin ausgestreckt" I, 152 ult. und öfter von שתי = שחה (wovon noch שטיהא „ausgebreitet" I, 194, 1)<sup>1</sup>.

#### D. Verba 'פנ.

§ 178. Von diesen Verben haben wir nur die Formen zu betrachten, bei welchen das נ ev. abfällt, also den Impt. Peal, oder ev. dem 2. Rad. assimiliert wird, also Impf. Peal, das Afel und Ettafal. Bei einigen Verben hält sich aber das נ immer, so z. B. bei תינהאר: תנהאר, תינהאר, תינהאר u. s. w. So auch תינשא „sprüht, loht" (נשא) I, 179, 3; תינשא „tagt" II, 118, 5 und einige andere; darunter selbst תנהר<sup>2</sup>.

Aber auch solche Verben, welche für gewöhnlich assimilieren, lassen doch das נ theilweise wieder erscheinen<sup>3</sup>. Nur wenige assimilieren stets; diese sehen aber aus wie Formen von ענ' oder עע'. So von נפק nur נפק, ניפק, ניפק, ניפק, ניפק, und so das nur im Impf. Peal und Infin. vorkommende נתן: נתן, נתן, נתן (auch תינהולא); נתן 3. Pl. f. Aber sonst haben wir vielfach Nebenformen, welche wir in der folgenden Uebersicht unter b stellen wollen.

**Impf. Sg. und 1. Pl.:** a) תנהר „steigt ab"; ענהר „ich steige ab"; תנשא „nimmt"; ענשא „ich nehme"; תנפל „fällt". So auch תנשאק, תנשאק „steigen".

1) Vgl. **تَنْظَر**, **سطح**. Die 1. Pers. Perf. ענשאטיר I, 135, 19 könnte von שחה kommen. Talm. noch אשחכה Baba m. 85<sup>b</sup>; vgl. Esther II, S. 228, 29 (LAG.). — Ganz verschieden ist das beliebte שחה „ausbreiten" z. B. סהיט I, 153, 22; 193, 4 u. s. w.; welches שחה (Gen. 40, 11; talm. שחה „quetschen, breit drücken; ausdehnen").

2) D. h. die Formen des Verb. fin. und des Inf.; andre Ableitungen der Wurzel assimilieren z. B. מאטרא „Wache" und das wie ein Adverb gebrauchte אטאר (S. 203).

3) Selbst im Syr. kommen solche Fälle vor, vgl. Barh. gr. I, 119 f. (das dort angeführte **صحب** auch bei Jac. Ed. Schol. ed. PHILLIPS 12, 1 neben **صحب** Z. 1); **لنصم** (Clm. 8, 29 (Var. **لصم**) u. s. w. Barh. gr. I, 119, 8 ff. zählt einige syr. Verben auf, welche das ن immer behalten — Talm. vgl. מינטר Gittin 68<sup>b</sup>; לינטר „er nehme" eb. und natürlich נינקטו „fassen an" Pes. 111<sup>a</sup>, dessen נ eben erst aus ל entstanden (§ 53).

b) נִנְחָה I, 186, 3; Q. 40, 20; נִנְחָב I, 259, 21; נִנְחָבֹן II, 57, 20 (1 Cod. נִנְחָבֹן); נִנְחָב „pflanz“ oft; נִנְחָבֹן I, 239, 18; נִנְחָר „bewahrt“ I, 259, 19, 23; נִנְחָרִיא I, 370, 6. Man beachte das Schwanken der Vocalisation bei diesen Verben, welche das *n* nicht etwa aus alter Zeit bewahrt, sondern es wiederhergestellt haben. Das *a* in נִנְחָב ist wohl durch das ähnlich klingende נִנְחָב bewirkt.

3. und 2. Pl.: a) נִפְלֹן, נִפְלֹן, נִפְלֹן I, 386, 16 (3. Pl. f.); נִפְלֹן oft und so נִפְלֹן, נִפְלֹן, נִפְלֹן; נִפְלֹבָה, נִפְלֹבָה, נִפְלֹבָה I, 196, 7 b) נִפְלֹבֹן I, 20, 9; 38, 14<sup>1</sup>.

Inf.: a) נִפְלֹן oft; נִפְלֹן Q. 52, 4 (mit *e* wie im Impf., aber ein Cod. נִפְלֹן) vgl. נִפְלֹן I, 319 ult. b) נִפְלֹן I, 258, 25<sup>2</sup>; נִפְלֹן I, 299, 5; נִפְלֹן „abfallen“ DM 53<sup>3</sup>; נִפְלֹן<sup>4</sup>, נִפְלֹן I, 318, 22; 353, 5; נִפְלֹן „zieh“. Neben dem häufigen נִפְלֹן steht von נִפְלֹן auch נִפְלֹן I, 324, 17; II, 85, 19<sup>4</sup>.

Im *Afel* haben wir so a) נִפְלֹן, נִפְלֹן, נִפְלֹן (1. Impf.) II, 106, 12 f., נִפְלֹן u. s. w.; נִפְלֹן I, 54, 7 oder נִפְלֹן I, 90 ult., נִפְלֹן I, 137, 22, נִפְלֹן I, 208, 10 u. s. w.; נִפְלֹן, נִפְלֹן I, 328, 14; נִפְלֹן u. s. w.; נִפְלֹן „ich lasse herabfließen I, 191, 3; נִפְלֹן Q. 66, 23 = נִפְלֹן; נִפְלֹן = נִפְלֹן I, 216, 8 b) נִפְלֹן II, 97, 7 (Perf.; wenn da nicht im Peal נִפְלֹן = נִפְלֹן zu lesen); (Impf. Sg.) DM 89<sup>5</sup> (dann נִפְלֹן I, 262, 6 vgl. Dan. 5, 2, 3) und so נִפְלֹן II, 128, 14 (vgl. Dan. 6, 24); נִפְלֹן „lass warten“ DM 41<sup>6</sup>.

Das *Ettafal* נִפְלֹן „wirkt als Prophet“ behält sein *n* schon deshalb bei, weil es ein Denominativ von נִפְלֹן ist.

Im Ganzen muss man sagen, dass die Mehrzahl der Verben das *n* beibehält, dass aber grade einige der gebräuchlichsten die Assimilation stets oder fast stets durchführen.

1) Vgl. die Formen mit Objectsuffixen. Einige hierher gehörige Formen sind entstellt z. B. נִנְחָבֹן I, 89, 23 f. und נִנְחָבֹלָה I, 5, 18, für welches letztere eine Ableitung von נִנְחָב „nehmen“ stehn müsste.

2) So נִפְלֹן LAG. Rel. 133, 12.

3) So נִפְלֹן ASSEM. I, 406 (Chron. Edess.).

4) Vgl. das Impf. נִפְלֹן Gittin 67<sup>b</sup>.

Im *Impt. Peal* lassen das *n* fallen: כאב „nimm“ (selten נסיב DM 52<sup>a</sup> und נכרב Q. 45, 20)<sup>1</sup>; הורו „steig herab“ (נהורה Q. 7, 19; Ox. III, 3<sup>b</sup>, 4<sup>b</sup>; DM 5<sup>a</sup>; נהיה II, 3 ult.; Q. 7, 19 Var.)<sup>2</sup>; פאין „schüttle dich“ oft (selten נפיין I, 347, 18)<sup>3</sup>; פיל „falle“ II, 136, 17 f.<sup>4</sup>. So auch כאק (סיק I, 30, 5)<sup>5</sup>.

Sonst immer mit נ: נטאר oder נטור I, 172, 6; 327, 17<sup>6</sup> u. s. w.; נכוס „schlachtet“ I, 18, 5; 68, 5<sup>7</sup>; נגור „ziehe“ I, 12, 15; 33, 1; 92, 18; 338, 20 (Var. נגיר)<sup>8</sup>; נצאבלוך „pflanze ihnen“ Ox. III, 84<sup>a</sup>, wo Par. XI נצובלוך<sup>9</sup>. So natürlich auch נהאר II, 39, 17<sup>10</sup>.

Man sieht wieder, dass die Sprache, zum Theil in Uebereinstimmung mit andern Dialecten, die alte Form überall durch die regelmässige zu ersetzen sucht, aber dabei in ein grosses Schwanken rücksichtlich der Vocalisation geräth<sup>11</sup>.

1) Syr. نَعَب; so talm. נב, doch auch נסיב Pes. 113<sup>a</sup> oben, vgl. לנסיב „er nehme“ Besa 20<sup>a</sup> u. s. w.

2) נורה; חורח.

3) נָפִיין Barh. gr. I, 119, 22; נפיין Joma 20<sup>b</sup>; Nidda 31<sup>a</sup>. Das im Mand. beliebte und auch im Syr. häufige نَفِي is = hebr. נפיין, arab. نَفِص. LAGARDE, Prov. S. 82 übersieht, dass neben der Reihe ن ف ي auch mehrfach die andre ن ي ف hergeht.

4) פיל, vgl. Targ. Jes. 50, 11 פילר.

5) כאק Pes. 112<sup>b</sup>.

6) נטור und נטאר. Auch targ. scheint Beides zu sein.

7) נכוס Acta 10, 13; נכוס, vgl. Buxt. unter נכוס.

8) נגור; Buxt. hat ein talm. Beispiel für נגור, aber auch targ. ist נגור, aber auch נגיר und so נגיר Gittin 68<sup>b</sup>.

9) Die andern Dialecte haben wohl נצובל.

10) נהאר liest Barh. gr. I, 119, 12 in der Stelle Jes. 60, 1; wohl besser als נהאר.

11) Von סליק כאק, ניסאק aus bildet sich neben dem beliebten סליק ein neues Perf. סאק I, 280, 23 (aber I, 137, 18; 158, 17 ist סאר, סאר zu lesen von סאק, vgl. I, 164, 9, 23; 276, 22).

## E. Verba 'עַע und 'נַע.

Diese beiden Classen <sup>1</sup> werden im Mand. — abgesehen vom Afel — § 179. fast ganz gleich gebildet, daher man sie am besten parallel zusammenstellt. *Peal. Perf.* Der Vocal *a* herrscht beim Anlaut vor, namentlich in offener Silbe.

3. *Sg. m.* und 3. *Pl.*: a) אבאר „that“; אטאף „kehrte um“; אראב „ging unter“ b) אַמאר; אואל „goss“; אכאל. — Mit Encl. אבארוואך „thaten an dir“ DM 22<sup>b</sup>. Nebenform des Pl. auf יון: a) אבארוון I, 67, 15; אבארוון „gingen über“ I, 381, ult. b) אַמארוון I, 247, 12; אואליון I, 318, 2.

3. *Sg. f.*: a) אבדאח I, 225, ult.; אבדאח I, 162, 1 b) אַמראח, אַמראח; אַמראח; אַמראח; אַמראח „sie lachte“ I, 115, 8. — Mit Encl. אַמראחליא, אַמראחליא „sie sagte ihm“ u. s. w.

2. *Sg.*: a) אבאררו (mit Negation לאבאררו) b) אַמאררו; אואלרו; אפאכרו.

1. *Sg.*: a) אבדיח, אבדיח b) אַכליח; אַזליח, אַזליח; אַהכיח, אַהכיח; אַזמריח. — Mit Encl. אבאדילוך I, 125, 2; אַמאדיליח I, 55, 9; 104, 2; אַמאדילכוך I, 26, 3 u. s. w., aber אַדיכיבוך „ich lachte über sie“ II, 62, 14.

2. *Pl.*: a) אבאררוך b) אַמאררוך. — Mit Encl. אַמאררוליא. — Besondere Femininform אַמאררויך Q. 11 f.

1. *Pl.*: a) אבארניך b) אַמארניך. — Mit Encl. אבארניאליח I, 106, 5, 6; אַמארניאליח I, 78, 5, 9.

*Impf.* Die Vocalisation des 2. Rad. entspricht meist dem sonst im Aram. Ueblichen. אבד hat gewöhnlich *a*, seltner *e* wie im Syr. und 'Tahu. (ליעביר, נייעביר, אַיעביר, alle ziemlich häufig im 'Talm.), oder gar *u*. Bei אואל ist gewöhnlich *a*, doch auch *e* (vgl. זיל אַן neben אַן). Die Präfixe bilden mit anlautendem א wohl denselben Vocal (א), den sie schon seit viel früherer Zeit mit anlautendem א bewirkt hatten.

1) Von Wurzeln אַפא finde ich im Mand. folgende Verba: אואל, אַמאר „essen“, אַכל „einen Raum einnehmen, dauern“ (vgl. Buxt. col. 83; ob verwandt mit אכל, אכל, אַפא, אַפא, אַפא, אַפא (= אבד), אַפא, ferner אַפא „jammern“, אַפא. Ursprünglich אַפא ist אַפא „lachen“ = אַפא = אַפא.







ערא „wusste, wussten“; עראב „gab“ (oft), aber יאהאבלאך „gab uns“ I, 25, 3, was auf eine Aussprache  $\text{מַס}$  deutet (s. § 61), die jedoch sonst im Mand. ganz vereinzelt dasteht<sup>1</sup>. Für עראר =  $\text{אַר}$  I, 75, 21 u. s. w. steht einigemal mit Abfall des Anlauts חאר I, 171, 9 u. s. w.

Besondere Pluralformen auf יון עחיביון DM 30<sup>b</sup>; עראיון I, 345, 1 (neben ערא und עיון S. 237). Vor Encl. hat DM 76<sup>a</sup> die schlechtere Hdschr. יאהבולה, die andre עהאבלה „gaben ihm“.

3. *Sg. f.*: יאהבאה (§ 16. 55); יאהלאח „gebar“; יאהבאה, aber עראח „wusste“ I, 81, 11; 100, 4 =  $\text{אָפֿאַר}$  CURETON, Spic. 40. — Mit Encl. עחיבאלה „sie setzte sich zu ihr“ II, 24, 16; עהאבאלאך I, 165, 18; עהאבאלה ch.

2. *Sg.*: עחיברו; עהאברו; ערירו II, 40, 15 (mit Uebergang in 'לי § 178).

1. *Sg.*: יאהבחה, יאהבחה (beide oft); עהבחה und seltner יאהבחה (beide in einer Reihe I, 210, 3); עררה „wusste“ (vgl.  $\text{אַר}$  Apost. apocr. 306, 7). — Mit Encl. עהאבילאך I, 250, 14 u. s. w.

2. *Pl.*: עריון II, 11, 21 und mit dem fragenden מי verbunden כיריון „wisst ihr?“ II, 54, 13 dreimal, wieder nach § 178. — Vor Encl. עהאבחה I, 157, 2 — Besondere Femininform עהאבחה I, 181, 22.

1. *Pl.*: עחיבנין; עהאבנין; עראנין I, 141, 9; 165 mehrmals (wo D auch עריון). — Vor Encl. עהאבאלאך I, 148, 8, 9; עהאבאלה I, 106, 6 f.

**Imperfect und Imperativ.** Der Unterschied zwischen den Formen  $\text{יִשָּׁב}$ ,  $\text{יִשָּׁב}$  (mit secundärer Verdopplung des 2. Rad., vgl.  $\text{יִנָּדַע}$ ) =  $\text{יָשַׁב}$ ,  $\text{יִדְע}$ ,  $\text{יִדְע}$  (Impt.  $\text{אָ}$ ,  $\text{יָ}$ ) und denen wie  $\text{יִבְרַח}$ ,  $\text{יִבְרַח}$ , in denen das grössere Gewicht der Form durch völligen Uebergang in die Art

1) Die zweisillbige Aussprache  $\text{מַס}$  ist bei Ephraim neben der einsillbigen im Gebrauch, vgl. BICKELL im Glossar zu den Carm. Nis. s. v.; so Isaac I, 262. 283. Die kurzen Formen sind auch im jerus. Talm. deutlich in יברך „sie gaben“ Nazir 5, 5; sogar יִבְרַח o b. vgl. BuxT. Die sonstigen jüdischen Documente aus Palästina vermeiden diese Formen wenigstens in der Orthographio.

der 'א erreicht wird (Impt.  $\text{מָלַח}$ ;  $\text{מָלַח}$ ), ist im Mand. nicht mehr recht zu erkennen, da wir nicht wissen, welche Vocale lang oder kurz und welche Consonanten doppelt oder einfach sind. Einzelu haben wir beim 2. Rad. schon den Vocal *u*, also mit völligem Verlassen der charakteristischen Bildungen dieser Wurzeln<sup>1</sup>.

**Impf. Sg. und 1. Pl.:**  $\text{חַיְחִיב}$ ,  $\text{חַיְחִיב}$ ,  $\text{חַיְחִיב}$ ;  $\text{עָהָב}$  „ich gebe“ II, 311, 17<sup>2</sup>;  $\text{נִיקָר}$  „wird werth gehalten“ I, 390, 15;  $\text{נִיקָר}$  „brennt“ I, 320, 6 (wo BC schon  $\text{נִיקָר}$ ) und so  $\text{חִידוּבַל}$  „gebierst, sie gebiert“ I, 156, 1 und öfter in AM,  $\text{עָרַב}$  I, 155, 18 u. s. w.

**Pl.:**  $\text{נִיחָבוּן}$ ,  $\text{נִיחָבָא}$  I, 386, 14;  $\text{חִילְפוּן}$ ;  $\text{נִיחָבָא}$  „sie (f.) geben“ I, 368, 18<sup>2</sup>;  $\text{נִידוּן}$  „wissen“.

**Impt.:**  $\text{חַי}$  und  $\text{עָהָב}$ , beide oft für beide Numeri; mit besonderer Pluralendung  $\text{עָהָבִינָן}$  I, 171 ult.;  $\text{הָאָב}$  „gieb, gebt“ oft; auch  $\text{הָאָבְלָאן}$  „gieb uns“ I, 70, 17 B;  $\text{וְעָהָבְלָאן}$  „und gieb ihnen“ Ox. III, 84\* (wo Par. XI  $\text{וְעָהָבְלָאן}$ ); sogar  $\text{עָהָב}$  „gieb“ oder  $\text{אָהָב}$  DM 38\*. Gewöhnlich steht aber vor Encl. mit  $\text{ל}$  im Sing.  $\text{הָאָבָא}$ ,  $\text{הָאָבָא}$  z. B.  $\text{הָאָבְלָאן}$  (א),  $\text{הָאָבְלָאן}$  (א),  $\text{הָאָבְלָאן}$  „gieb uns“ u. s. w. Eine einigermaassen sichere Erklärung dieser Form weiss ich nicht. Im Pl. vor Encl. noch  $\text{הָאָבְלָאן}$ ,  $\text{הָאָבְלָאן}$  Q. 13, 13; Par. XI, 40<sup>b</sup>. Sonst kommen leider keine Imperative im Peal von diesen Wurzeln vor.

Das **Part. act.** ist wie von starker Wurzel:  $\text{יָאָהָב}$ ;  $\text{יָאָהָבִיב}$ , mit Personalpronomen  $\text{יָאָהָבִיבָא}$ ,  $\text{יָאָהָבִיבָא}$ ,  $\text{יָאָהָבִיבָא}$  u. s. w.

**Part. pass.:**  $\text{עָהָבָא}$  =  $\text{עָהָבָא}$  I, 393, 1;  $\text{עָהָבָא}$  I, 198, 6, 8 (f).

**Infinitiv:**  $\text{מִיחָבָא}$  I, 210, 9 (Var.  $\text{מִיחָבָא}$ );  $\text{מִיחָבָא}$ .

§ 182. Im *Ethpeel* fällt der 1. Rad. weg, wo er keinen vollen Consonanten hat (ganz wie א und ע):  $\text{עָהָבִיב}$ ;  $\text{עָהָבִיב}$  u. s. w. Aber, wo er einen Vocal hat, bleibt er, und zwar ist hier wieder *a* statt des sonstigen *e*:  $\text{עָהָבָא}$  I, 374, 11, 18, 20;  $\text{מִיחָבָא}$  I, 46, 21 u. s. w.

Im *Afel* entsteht immer *au*, vgl. z. B.  $\text{מְאָהָבִיבָא}$  „erzeugt sie“;  $\text{אָהָבָא}$  =  $\text{אָהָבָא}$ ,  $\text{אָהָבָא}$  =  $\text{אָהָבָא}$  I, 381, 6 (§ 51);  $\text{מְאָהָבִיבָא}$  „leibt“;  $\text{מְאָהָבִיבָא}$  „ist dargereicht“ ( $\text{מְאָהָבִיבָא}$  „ich beschwöre“);  $\text{מְאָהָבִיבָא}$

1) Vgl. das Christlich-Paläst. Z. d. D. M. G. XXII, 500.

2) Gebräuchlicher ist im Impf.  $\text{חַיְחִיב}$ .

3) In diesen Formen ohne Umsetzung gegenüber  $\text{יָדַל}$  im Peal und sonst.

„du lässest sie spriessen“ Par. XI, 9<sup>b</sup>; 39<sup>a</sup> =  $\text{לֹא־חָסַסְךָ}$  u. m. So auch האוליל „jammerte“, האולאלאח u. s. w. Der Diphthong wird ausnahmsweise vereinfacht vor einem Suffix in ערובאן DM 4<sup>a</sup> (2 Codd.)<sup>1</sup> unmittelbar neben ארובאן =  $\text{לֹא־חָסַסְךָ}$  (und in anderer Weise in יארן „und bekennet“ I, 37, 16 =  $\text{לֹא־חָסַסְךָ}$ ; vgl. noch einige Formen mit Suffixen).

Im *Eltsfal* haben wir, der gewöhnlichen Afelform entsprechend: יראוראל „ward geboren“ I, 382, 11; יראורא „ward bekannt gemacht“ Q. 34, 10; יראוראק „ward hinzugefügt“ I, 343, 9; ניראורפון I, 315, 12; מיראוראק I, 115, 15.

So auch das *Eschtafal*: תישאורובון I, 36, 23 f.; עשאורואב „rette dich“ (f.) II, 21, 3; נישאורואב I, 53, 22.

#### G. Verba ע'ר und ע'ע.

Diese beiden Arten, welche schon in den älteren Dialecten viel § 183. Aehnlichkeit mit einander haben, stehn sich im Mand. in den Verbalclassen, in welchen sie von den starken Verben beträchtlich abweichen (Peal, Afel und deren Reflexiven), so nahe, dass man selbst von einigen ziemlich häufigen Verben (z. B. בין oder כן) nicht sagen kann, zu welcher Art sie gehören. Möglich ist freilich, dass in einigen Fällen die durch die Schrift nicht ausgedrückte Verschiedenheit der Vocalquantität den ursprünglichen Unterschied ausdrückt; doch erscheint das ziemlich zweifelhaft. Beachte namentlich den Ausfall des radicalen ׀ in manchen Formen z. B. ניקמן „sie stehn“, welcher den förmlichen Uebergang zu ע'ע bezeichnet<sup>2</sup>. Wir stellen in der Uebersicht wieder beide Arten unter *a* und *b* neben einander.

1) So auch in מרנא „Pfleger“ I, 101, 3; 323, 7, 9; 324, 4; 335, 14; II, 11, 10, das man doch wohl (nach Norrberg's Vorgang) als Part. act. von  $\text{לֹא־חָסַסְךָ}$  (seltnerer Form — Ex. 2, 9 Hex.; Barh. gr. I, 126, 17; Barh. zu Deut. 33, 19 — für  $\text{לֹא־חָסַסְךָ}$ ) anzusehn hat.

2) Ganz wie starke Verba werden behandelt die mit mobilem ׀, vgl. רוא „er frohlockte“; נירוא; ניריוון Ox. III, 59<sup>a</sup>; תיריוון I, 18, 17; שואר „sprang“; שאורא „ich springe“; תארואלון „ihnen wird weit“ I, 369, 17 (wo wohl im Peal תירואלון zu lesen =  $\text{לֹא־חָסַסְךָ}$ ); נירואל „geben ihm Raum“ DM 33<sup>a</sup> =  $\text{לֹא־חָסַסְךָ}$ ; נירואר „wird blind“

§ 184. *Peal. Perf. 3. Sg. m. und 3. Pl. f.:* a) קאם „stand, standen“; פאש „blieb“; נאר „zitterte“<sup>1</sup>; דאר „wohnte, wohnten“; גאר „trieb Ehebruch“; צאה „hörte“ — מיה „starb, starben“ b) מאך „trat nieder“; פאס „zerstörte“; גאז „schor“; אל „trat ein“ = 𐤀; האם „ward heiss“<sup>2</sup>. Plur. mit Encl.: a) פאשוכה I, 128, 21 (aber קאמבה „standen darin“ I, 98, 6; צארליון „wickelten für sich“ Q. 65, 10). — Mit besonderer Pluralendung: קאמיון I, 381, 23 (I, 390, 23 wohl קאימין zu lesen); פאשוין I, 380, 8; 381, 10, wo beidemal je ein Cod. פאשוין hat.

3. *Sg.:* a) קאמאח; נארדאח; צאחאח b) פאכאח „war fest“; שאראח „war fest“; פאכאח „zitterte“; האמאח; האמאח (also immer mit *a* nach dem 1. Rad.) — Mit Encl.: a) קאמאלה; קאמאליא; נארמלה II, 27 ff. b) ראחלהון II, 1, 5, 9, 19.

2. *Sg.:* a) דארה „ängstigtest dich“ = 𐤀; לאפח „lehrtest“ (von ליקח = ילק § 74) b) פאכח; פאכח.

1. *Sg.:* a) קאמיה; האקיה; גארית; צאחיה; נאמיה „ich schlief“ DM 42\* (wofür DM 23\*, 24\* נימיה) b) פאכיה; ראחיה „ich hatte ein Geheimniss“ II, 123, 15<sup>3</sup>; מאכירו; אלירו (wieder mit Vocal *a*). — Mit

u. s. w. Diesen reiht sich denn auch אוד „verloren gehn“ an, das aus אבד entstanden. Die Correspondenz von רואז, נירואז (mit *a* im Impf., wofür I, 335, 11 allerdings die Varr. נירויז, נירויז) ist ganz wie im Syr. ܢܝܪܘܐ, ܢܝܪܘܐ und ܢܝܪܘܐ, ܢܝܪܘܐ, in denen ursprünglich wohl das Perf. 𐤀 hatte (so natürlich auch ܢܝܪܘܐ, ܢܝܪܘܐ; ܢܝܪܘܐ, ܢܝܪܘܐ; ܢܝܪܘܐ, ܢܝܪܘܐ und gewiss auch ܢܝܪܘܐ, ܢܝܪܘܐ, ursprünglich lauter Formen ܢܝܪܘܐ, ܢܝܪܘܐ).

1) Dass die Wurzel נוד, nicht נוד, wird bestätigt durch die Form עחנארוא, sowie durch den syr. Sprachgebrauch, nach welchem נוד (wie im Mand. נוד I, 85, 6) nur „verabscheuen“ heisst. Im Hebr. ist allerdings נוד beliebter als נוד.

2) Dass die Wurzel חמס und nicht חרם, wird durch die Formen der verwandten Dialecte und Sprachen, sowie besonders durch das Impf. נידאם und das Ethpaal עהאמאם wahrscheinlich; in die Formation der ע' gehu aber über das Part. pass. הים und das Subst. האומא „Hitze“.

3) Die in Syr. beliebten Verben ܢܝܢ, ܢܝܢ sind so gebildet, als ob das

Encl.: a) דארייבא; בארייבא „ich erkannte durch sie“ I, 74, 5, 6; סאמילא „ich legte ihm“ II, 101, 9; 103, 14 (schlechte Var. סימילא b) כאמילא „ich wickelte ihn“ I, 84, 3; 90, 18.

Von der 2. Pl. kommt zufällig keine Form vor.

1. Pl.: a) גארניך I, 65, 4 b) אלניך I, 325, 19 — Mit Encl. מאכנאלין „wir traten ihnen nieder“ I, 247, 3.

**Imperf. Sg. und 1. Pl.** 1) mit *u*: a) ניקוב, חיקוב, עקוב; זימוח „bleibt“; ניפוש „bleibt“; תיהוק „ängstigt dich“; חינוד „bebst“; צסוף „ich höre auf“; זיבורח „übernachtet“; ניצוח „hört“ b) ניקוש „wird alt“ II, 1 ult. חיקוש II, 2, 16 u. s. w.; נימוך I, 370, 7 (für צמיכלאך II, 107, 13 lies mit der Var. צמוכלאך); צפוס; תירוח „zitterst“; תיהוק „reibst“; ציורל „ich wickle“ I, 158, 13; ציורל = ציורל oder ציורל 2) mit *a*: a) זיארריבא „weilt darin“ I, 99, 7; צראר (öfter), צרארבה II, 53 u. s. w. (doch auch צרורבה II, 62, 23; 63, 3)<sup>1</sup> — זינאר „treibt Ehebruch“ I, 65, 5. Beide Verben gehn auf *r* aus; hier ist nicht etwa ein langer Vocal anzunehmen (wie in יִרְבושׁ יִרְבֹּשׁ), sondern die Verben sind in die Kategorie צ' herübergezogen, und der wie eine ursprüngliche Kürze angesehene Vocal *u* ist dann wie sonst vor *r* zu *a* geworden b) זיהאום „wird heiss“ I, 160, 23; זיראנ „begehrest“ I, 214, 11<sup>2</sup> = זִירָאנ; תישאר II, 60, 12 (wenn nicht האשאר im Afel zu lesen).

2. und 3. Pl.: a) Von den צ' verliert קוב den mittleren Vocal völlig, die andern bis auf ein י ganz wie die צ': ניקמון, חיקמון, זיקמון; ניצוחן, זיציחון (wonach I, 36, 1 ניציחא herzustellen); זיניחון „ihr treibt Ehebruch“; זינימון „schlafen“ Ox. III, 18<sup>a</sup> = Par. XI, 51<sup>a</sup>; תיהיקון I, 64, 17, 19 (wo D beidemal תיהיקון); 282, 13; זיניכון; זיניכון „richten“ b) זינזון „wegspritzen“ (oder ähnlich) Q. 13, 24 u. s. w.; זיריגון „begehret“ I, 14, 20 — Mit Encl. חיקמוליא — Eigentümliche Nebenformen ניפישיון I, 386, 11 ABC (Londd. ניפישון); זינימיון II, 44, 6 (wo CD זינימיון).

Fremdwort זִירָאנ für זִירָאנ (mit Verdopplung) stände. Daneben זִירָאנ mit Hineinziehung des Vorschlages von זִירָאנ in die Wurzel.

1) Talm. חרור Pes. 113<sup>a</sup> oben. So auch Targ.

2) Für זִירָאנ I, 327, 14 lies זִירָאנאר wie Z. 1 oder זִירָאנאר.

Eine sehr seltsame Form für die 2. Sg. f. ist לאחימחאי „stirb nicht“ I, 161, 6; II, 132, 13 (die Varr. לאמיחא, לאמיחא sind gar nichts werth). Vielleicht ist אחימחאי zu schreiben mit der Endung ם wie im Talm. und Hebr.

**Imp.:** 1) mit ן a) קום; צוח; כום „leget“; מוח; לוך „lerne“; דוך; הום „erbarme dich“; חוב „kehre um“ — Mit besonderer Pluralendung הוכיך Q. 73<sup>b</sup>, 58; חוביך eb. b) עול „tritt ein“, „tretet ein“; הוך „waschet“ (محف) 2) Mit ן: דאר „wohne, wohnt“.

Beim **Part. act.** ist die Form der ער auch für die עז maassgebend: a) קאייס; מאייה; באיך „erkennt“ II, 64, 15 — flectiert דאררא „sie wohnt“; דארייא „sie wohnen“; איריך „sie erwachen“ I, 290, 12 u. s. w. b) ראייה „zittert“; גאיז „scheert“; מאיך „tritt nieder“; ראיג „begehrt“; אייל „tritt ein“, flectiert גאיזיא „scheeren“ DM 29\*; גארייא „ziehen“ I, 226, 9; אילא „sie tritt ein“; איליא „sie treten ein“<sup>1</sup> — Mit Personalpronomen: a) קאימנא; קאימירא; קאימינך; קאימיחך; קאימירא „du lernst“; לאיטיחך „ihr verflucht“; לאיטיחולא „ihr verflucht ihn“; דארייחובא „ihr wohnt in ihm“ b) פאיסיח „du zerstörst“; דאיפיה „du wäschest“.

**Part. pass.:** a) ציר „abgebildet“; כיל „gemessen“; סים „gelegt“. Vgl. ליטיח „du bist verflucht“, ליטיחך „ihr seid verflucht“ b) מכיכלא „ist geebnet ihm“ Par. XI, 11<sup>b</sup>, flectiert מכיכא II, 107, 5 f; עפיפא „doppelt übergelegt“ I, 210, 13, 23. Wenn daneben בינא „sie ist gebaut“ Q. 39, 21 (§ 74); דימלא „ihm wurde heiss“ I, 97, 14 steht, so ist da ein Uebergang in ער. In כיפא „gebeugt“ I, 179, 19 ist eine ganz andere Bildung (mit kurzem ם § 93).

**Inf.:** a) מיקאם; מיכאף; מיכאך; מיראך<sup>2</sup>. Das ם wird aber wie ein ursprünglich kurzes behandelt, die Bildung also wie von עז angesehen, vgl. St. emph. מיקמא I, 121, 22 b) מיפאס; מעיאל = مَفْعَال.

1) So talm. עיילי, עיילי Hagiga 3\*; ähnliche Formen kommen in den Targg. vor. Das Syr. hat nur in der einfachen Form مَفْعَال den Uebergang in ער, bei der Verlängerung bildet es regelmässig von עז מَفْعَال, מَفْعَال = מَفْعَال oder מَفْعَال Dan. 5, 8. Diese Form gehört zum Sg. מَفْعَال (so im Sam., im Christl.-Paläst. Z. d. D. M. G. XXII, 503 f. und auch in den Targg.). Letztere Formen entsprechen ganz den hebr. und arab. סוּבְבִים, مَسَالُونَ.

2) Vgl. מיקאם Kidd. 33\*; מיראך Jona 87<sup>b</sup>; מימא Gittin 68<sup>b</sup> u. s. w.

Für das *Afel* ist wieder 'עז fast durchweg maassgebend; beachte § 185. namentlich die Bewahrung des *a* nach den Präfixen des Impf.'s und der Participien.

**Perf. 3. Sg. m. und 3. Pl.:** a) אָקִיב; אָרִים „erhob“; אָכִיב „legte, legten“ b) אָשָׂא „machte fest“ — Mit besonderer Pluralendung אָשָׂאִין I, 292, 6 (D אָשִׁירִין).

3. Sg. f.: אָרִימָא Q. 52, 28.

1. Sg.: a) אָקִמִּירָא I, 91, 10; 108, 15, 16; 328, 21; האָשְׂטִירָא „ich verschmähte“ II, 136, 10 (§ 163), aber אָרִימִירָא I, 212, 8 u. s. w.; אָרִיקִירָא „ich schaute“ II, 62, 13; אָכִימִירָא „ich legte“ Par. XI, 16<sup>a</sup>; 17<sup>a</sup> b) אָשִׂירָא II, 14, 14 u. s. w. — Mit Encl.: אָקִמִּיבָה DM 65<sup>b</sup>.

2. Pl.: אָשִׁירְחִין DM 43<sup>b</sup>.

1. Pl.: אָשָׂאִין Q. 57, 24.

**Impf.:** a) אָרִים; נָאִרִים; אָרִים AM 88 (S. 215); אָרִים I, 268, 25; 298, 1; אָרִים I, 30, 4 b) נָאִשָׂא I, 101, 7, 9; נָאִשְׂרִין I, 246, 20.

**Impt.:** a) אָכִיב; אָשִׁיב „waschet“ b) אָשָׂא (öfter); אָכִיב „weist zurecht“.

**Part. act.:** a) מָאָקִים; מָאָרִים; מָאָשִׁים „verschmäht“; מָאָשִׁיר „erschüttert“; מָאָכִים „legt“ b) מָאָשָׂא; מָאָשָׂאִין. Flectiert a) מָאָקִמִּילִין „richten sie auf“ I, 224, 8; מָאָרִילִין „erschüttern ihn“ I, 5, 15; die andern wieder mit *i*: מָאָרִימִירָא I, 341, 20; מָאָכִימִירָא; מָאָשִׁירִילִין „ängstigen sie“ b) מָאָשְׂרִין I, 290, 8 — Mit Personalpronomen מָאָכִימִירָא I, 192, 22; מָאָשִׁירִילִין „du bringst sie in Noth“ DM 59<sup>b</sup> = מָאָשִׁירִילִין.

**Part. pass.:** מָאָרָם „erhaben“ I, 3 ult.

**Inf.:** אָקִמִּירָא; אָרִימִירָא; mit *m*: מָאָשְׂרִין I, 16, 15; 41, 10. Leider sind keine Formen von 'עז zu finden<sup>1</sup>.

Im *Ethpeel* scheiden sich die beiden Arten. Von 'עז haben wir § 186. אָשִׁירִין Q. 22, 30; אָשִׁירִין „sie ward beruhigt“ Q. 33, 4; אָשִׁירִין „ich ward beruhigt“ I, 96, 24, vgl. מָאָשִׁירִין DM 30<sup>a</sup> = מָאָשִׁירִין (Var. מָאָשִׁירִין Ethpaal). Das Perf. אָשָׂא I, 190, 11; 218, 15 ist wohl nicht = אָשָׂא zu setzen, sondern das verkürzte *i* ist wieder vor *r* zu *a* geworden<sup>2</sup>.

1) Talm. so אָשִׁירִין אָשִׁירִין Sota 21<sup>a</sup>. 2) Talm. אָשִׁירִין Gittin 68<sup>a</sup> unten. Davon bildet sich dann die secundäre Wurzel אָשָׂא s. S. 84.

Dagegen von 'ע' wie von starken Wurzeln „ward betrübt“ II, 3, 4; „ward gekrümmt“ I, 161, 22; „ward gezäumt“ I, 84, 7; עמראר „ward erbittert“ (öfter) — *f.* עחניבאח I, 264, 7; 266, 10 = עחניבאח<sup>1</sup> — 2. Pers. עחניבאח I, 193, 13<sup>2</sup> — Part. מיהפסכס I, 353, 21. Aber I, 307, 11 steht היחפסכס wie von 'ע' (nur D עחפסכס, was vielleicht היפסכס sein soll).

Formen des *Ettufal* habe ich bloss von 'ע'; diese sind aber wieder wie von 'ע' gebildet: עחאראם (nicht etwa עחרים oder עחארים) „erholsich“ I, 280, 24; ניחאראם I, 281 ult.; ניחאצאר „wird gebildet“ I, 391 ult. (so auch B gegen PETERMANN's Angabe). Bei vocalischen Endungen erscheint *i* (wie meistens im Afel): עחאסינאח „sie ward gelegt“ I, 158, 5; עחאזיחאח „sie ward verschecht“ I, 174, 8 u. s. w., עחאזיחיה I, 180, 11, ניחאזיחון Q. 17, 3<sup>3</sup>.

Das *Pael* und *Ethpaal* bilden sich von beiden Arten ganz wie von starken Wurzeln. Die 'ע' zeigen in der Mitte dann meist ein verdoppeltes ע; nur wenige ein verdoppeltes ו. Vgl. קעים = קאים „richtete auf“, „ihr bereitet“; חייטאבון; קאינמיה, נקאינמא, נקאינאם, נקאינאם „salben ihn“ I, 54, 14 = סממניאח — *Ethpaal*: עחקאינאם, ניחקאינמון, חיקאינמון, עחקאינמון, עחקאינמון, עחקאינמון Par. XI, 41<sup>4</sup>, חידאינון; מיהקאינמון, מיהקאינמון „versehet“, זאזיר „werden blind gemacht“ I, 370, 12 (auch im Peal mit mobilem ו); נילאושא „werden unrein“ (Fremdwort s. S. 49). Auffallend ist נאר ועחנאראר „bebte und erbebte“ II, 28 ff.; DM 59\*, wo man eher עחנאראר erwartet hätte.

Als *Pael* wird man so wohl ansehen die Formen איריה „ich weckte“ I, 328, 20, נאירון I, 308, 12, עיאראר „ich wecke“ I, 341, 17 ff.; מואראר

1) In solchen Fällen wird auch im Syr. oft nur ein Cons. geschrieben z. B. עחניבאח Euseb. Theoph. III, 39 (S. 2, 7) für עחניבאח; אכאחאח LAGARDE, An. 21, 15, wo nur ein Cod. עחניבאח; עחניבאח CURETON, Spic. 45, 8 u. a. m.

2) עחניבאח I, 193, 19 ist *Ethpaal*.

3) Anders gebildete Formen dieses Verbums s. § 188.

4) Vgl. noch עחאיריה „erglänzen“ und עחאיריה (Inf.) Q. 33, 5 von ירה = ירה.

(Part. act. und pass.) I, 288, 15 u. s. w. (vgl. איריה „weckte ihn“ II, 124, 1, 2, ואירייה „und weckten ihn“ II, 11, 17; איארתיה „ich weckte ihn“ I, 104, 1), obgleich sich diese Wörter auch als Afel erklären liessen<sup>1</sup>. Mit anlautendem י statt des ursprünglichen ע (s. § 65) haben wir im Ethpaal עחיאיאר „werden erweckt“.

Das *Pael* und *Ethpaal* von עז bedürfen keiner Besprechung, vgl. § 187. Formen wie מאכיך „demüthiget“ I, 20, 20; מגאלי „offenbart“; לאטוטיא „verfluchen“ I, 173, 23 (Inf.); עזכאנאן „sei ruhig“ I, 114, 15, welche ganz wie von starken Wurzeln gebildet sind. Aber die beiden häufigsten dieser Wörter zeigen doch eigenthümliche Erscheinungen. מאלי „sprechen“ geht sonst ganz regelmässig: מאלי, מאלאאח, עמאלי u. s. w., aber sein Particip. und Infin. bildet es wie eine Afelform von starker Wurzel: מאמליליה „du redest“, מאמליליהון „ihr redet“<sup>2</sup> u. s. w. Hier sind wohl zunächst die beiden *m* durch einen Vocal deutlicher auseinander gebracht, und darnach ist der ursprüngliche Vocal des 2. *m* ausgefallen. Freilich steht I, 4, 24; 7, 14 BD der Inf. אמליליא, aber hier ist mit der Parallelstelle I, 31, 11 מאמליליא zu lesen, wie an der ersten Stelle auch wirklich einer der von Euting verglichenen Codd. hat (A hat 7, 14 ganz regelmässig מאמליליא).

עלל geht im Pael in die Formation עז über. Zwar könnte man die betreffenden Formen im Mand. auch als Afel erklären, denn עזל muss sowohl aus עלל, wie aus אעל werden, aber die talm. Schreibweise עזל spricht doch dafür, dass das Wort ein Pael ist<sup>3</sup>. Vgl. אעל; אעלביה „ich steckte hinein“ II, 88, 2; מאעל; מאעל introducta est DM 40<sup>b</sup>; מאעלית „führst hinein“ (f.) II, 21, 17; מאעליליה „führen sie ein“ II, 74, 22 (mit Suffixen אעלן „führte mich ein“ II, 78, 17; אעלחהון „führtet mich ein“ II, 11, 22; מאעלאך „wir führen dich ein“ II, 104, 10;

1) Syr. عَزَمَ und عَزَمَ. In den andern Dialecten scheint das Pael nicht üblich zu sein.

2) I, 53, 9 steht מאמלילי in causativer Bedeutung „macht reden“, wofür I, 29, 11 gar מאלי.

3) Man müsste sonst annehmen, dass im Talm. nach Wegfall des consonantischen Werthes von ע die Schreibweise immer eine etymologisch falsche Ansicht darstellte; man hätte *ajel* gesprochen und dies עזל statt עזל geschrieben. Das wäre nach dem S. 58 Anm. 2 Gegebenen recht wohl möglich.

„sie führen dich ein“ II, 108, 28; נאיליניך „führen sie ein“ DM 64<sup>b</sup>, von welchen die beiden letzteren durchaus das Ansehn von Afel- nicht von Paelformen haben, da man in solchen נייאילאך u. s. w. erwartete).

§ 188. Eine ganz besondere Behandlung verlangen die Verba ער, welche als 3. Rad. ein ה(ה) oder ein in ein ה(ה) zu verwandelndes ע haben<sup>1</sup>. Diese werden im Peal und Afel, theilweise auch im Ettafal, so geschrieben, als hätten sie als 2. und 3. Rad. ein ה, richteten sich aber dabei nicht nach der Weise der ע, sondern hielten beide ה wie starke Consonanten auseinander; nur folgt das auslautende ה den Lautgesetzen, welche es durchgehends verschwinden machen. Die betreffenden Verba sind נרד „ruhen“ nebst Afel und Ettafal; אריד „riechen“; זרע „verschleucht werden“ nebst Ettafal.

*Peal Perf.*: נהא I, 276, 21 (Pl.); זהא (Sg. und Pl.) I, 160, 17; II, 1 mehrmals (also wie \*נחח, \*זחח) — זהא „wurdest bange“ I, 210, 18; 270, 8 (wie \*זחח).

*Impf.*: נינהא I, 19, 23; חיזהא I, 299, 21 und öfter; חיזון I, 51, 19.

*Impt.*: נהא Sg. und Pl. I, 304, 10; 282, 1; 344 ult., wofür (mit Vorschlag) ענהא DM 25<sup>a</sup>; זהא Pl. oft in Q. — *Part.*: נאהא I, 286, 6; AM 33. 38 (= \*נחח), fem. נאהא AM 65. 86; Pl. זאהין I, 280, 17 (wie \*זחח, \*נחח).

Mit völligem Uebergang zu לי ist hier aber der *Impt.* f. זהאי I, 333, 6 (wie שאבאי § 177).

*Afel. Perf.*: ארהא „roch“ I, 64 f.; ארהובל „rochen ihm“ I, 65; Ox. III, 87<sup>a</sup> — *Impf.*: נארהא „riecht“ I, 301, 22, 24 — *Impt.*: אנהא „beruhigt“ I, 20, 20 — *Part.*: נארהא I, 284, 8; Pl. מארהין I, 176, 22; 1, 69<sup>a</sup> (vgl. mit Suffixen אנהאנה „wir beruhigten sie“ I, 107, 11; אנהויא „beruhiget ihn“ I, 39, 7).

*Ettafal. Perfect*: עתאזהא II, 1 mehrmals. Mit Endung יין: עתאזהאין I, 345, 1; עתאזהא „du erschrakst“ I, 210, 17, 18;

1) Eine Form von נרע wäre מאנעילה, wie PETERMANN I, 5, 15 lesen will, aber das urkundlich allein beglaubigte (alle Codd. EUTING's lesen so) מאנדילה (von נרד) genügt völlig.

2) Diese Formen würden z. B. von קרם ganz analog gebildet.

270, 8<sup>1</sup> — Impf. תִּחַזְּקֶנּוּ I, 314, 11; 262, 14; נִחַזְּקֶנּוּ I, 237, 16 —  
 Impt. תִּחַזְּקֶנּוּ oft im Q.

Die Formen mit vocalischer Endung folgen im Ettafal der Analogie der 'ע' (s. § 186).

Obgleich sich nun alle diese Formen mechanisch so, wie sie sind, construieren lassen, so wird es mir doch sehr schwer, zu glauben, dass der sprachliche Vorgang wirklich so gewesen. Ich möchte viel eher glauben, dass das ה hier überall oder fast überall nur orthographisch und dass die wirkliche Aussprache die von vorn herein nach den Laut- und Flexionsregeln zu erwartende war; dass also נִחַזְּקֶנּוּ, זִחַזְּקֶנּוּ, וְחַזְּקֶנּוּ u. s. w. gesprochen wurden *nâ* (= نَمَّ), *zâ* (= زَمَّ); *zât* (= زَمَّتْ). Zu beachten ist natürlich wieder der Uebergang in 'ע' im Impt. Peal נִחַזְּקֶנּוּ *nâ* (für נִחַזְּקֶנּוּ, נִחַזְּקֶנּוּ), im Afel נִחַזְּקֶנּוּ *narrâ* = נִחַזְּקֶנּוּ und im Ettafal. So betrachtet, haben diese Verben mehr graphische als sprachliche Besonderheit<sup>2</sup>.

## II. Verba mit ץ oder ך als 2. Rad.

Schon den Lautgesetzen nach werden die Formen dieser Verben § 189. im Peal (Afel kommt nicht vor) den 'ע' sehr ähnlich; dieser Uebergang wird dann ganz vollzogen. Ich stelle die beiden Arten, deren eine durch צאֵל gebildet wird, wieder unter *a* und *b* zusammen.

Perf.: a) רָאָם „donnerte“ = רָעַם; טָאָן „trug“; דָּאָך „erlosch“ I, 164, 22 (CD רִיךְ = رِيحٌ); כָּאָרִיתִי feci und visitavi I, 140, 21; 275, 14, 21 (כָּאָרִיתִי)<sup>3</sup> b) שָׂאָל „verlangten“ I, 241, 18; כָּאָלִיתִי I, 370, 21; 371, 7; Par. XI, 16<sup>b</sup>; שָׂאָלִיתִי II, 112, 12; Q. 58, 11<sup>4</sup>.

1) In der Ausgabe hier wie bei der entsprechenden Form im Peal (זִחַזְּקֶנּוּ) zum Theil willkürliche Aenderungen.

2) Ich hätte hier auch Verben wie דָּמַם „still stehn“ u. s. w. behandeln können; ich habe es aber vorgezogen, sie als Quadril. bei denen von starker Wurzel aufzuführen. Ebenda findet man auch Formen von רָרַב (= רִכְרַב), in Klammern eingeschlossen.

3) Von דָּאָך = دَاخٌ bildet sich דִּיהֲכַחַת I, 83, 18, 19 mit Uebergang in דָּךְ (§ 64). Dafür steht auch דִּיהֲכַחַת.

4) Für שִׁלַּחַן II, 112, 8 lies שִׁלַּחַן 2. Pers. pl. f.

Impf.: חישול AM 93 (mit Suffix נישילונה „bitten ihn“ I, 184, 15).

Impt.: רויץ „stoss ein“ Ox. III, 105<sup>b</sup> (רָצַץ).

Part. act.: a) טאיין; דאיין; flectiert טאינא; דאינא; טאימן; דאימן „schmecken“ b) שאייל; flectiert שאילין, שאיליא<sup>1</sup>.

Part. pass.: טין „belastet“ DM 56<sup>a</sup> u. s. w.; טינא „ich bin belastet“ II, 90, 24.

Inf.: a) מיטאם „schmecken“ I, 393, 4 (je ein Lond. Cod. מאטאם und מיטיס) b) מישאל DM 27<sup>b</sup>.

Im *Pael* und *Ethpaal* wird unmittelbar א zu י, welches, ganz wie bei den ער, als starker Consonant behandelt wird: שאייל; שאיליא „ich frage“; חישאיל; חישאיליא (Infim.) I, 338, 1; Ox. III, 38<sup>a</sup>; עשחאיל; עשחאיליא u. s. w.

### I. Verba ל'ר.

§ 190. Zu beachten ist, dass im Perf. bei den ל'ר die 3. Pl. fast immer auf ון resp. ו ausgeht und dass bei den Intransitiven im Peal und bei allen andern Verbalclassen keine Spur mehr von יוּם (oder mit andrer Orthographie יוא—) vorhanden<sup>2</sup>; dagegen ist bei der Femininendung *ath* der entsprechende Unterschied von ח , und יח bewahrt. Im Pl. des Perf. schwankt zuweilen 'איהון, 'אינין, 'יהון (wie ähnlich vor Suffixen auch im Sg. 'איה' und 'יה'); doch ist das kaum ursprünglich, sondern es ist dies Schwanken wohl den Abschreibern beizumessen.

Auch im Perf. sind die Pluralformen der 3. Pers. von den Singularformen getrennt. Besondere Formen für die 3. Pl. f. erscheinen auch im Impf. und zwar meistens auf יא, ganz einzeln auch auf נ<sup>3</sup>.

1) Vielleicht auch hierher כאייב „wird alt“ I, 8, 20 Pl. כאיבין I, 8, 16, vgl. שָׁבַב talm. סָבַב, jedoch שָׁבַב, שָׁבַב, שָׁבַב; שִׁיבָה; שָׁבַב.

2) So (nur ohne ך) auch im Talm. vgl. אחר „sie machten aus“ Meg. 12<sup>a</sup>; אידמו Meg. 16<sup>a</sup> wie אחר, אחר u. s. w. — איתחמיאר „sie wurden gesehen“ Moed. k. 25<sup>b</sup> ist grammatisch wie lexicalisch eine paläst. Form.

3) Zu bemerken ist, dass bei diesen Verben besonders oft der Fall eintritt, dass bei Anhängung von Enclitica statt יא bloss י geschrieben wird z. B. חישריבין = חישרין; כטיבה = כטיב.

*Peal. Perf. Sj. 3. m.*: קרא „rief“; הוא „sah“; שחא „trank“ DM § 191.

44<sup>a</sup>; אחא „war trunken“; הדא „freute sich“; שנא „verschwand“; אכא „kam“; בא „suchte“ = **כָּבַח**. — Intransitiv: כנע (Var. סגיא, סגיא) „war viel“ I, 239, 1; עמיליא „schwur mir“ I, 144, 3, wo D עמיליא, wie sonst öfter עמא z. B. I, 349, 11<sup>1</sup>.

3. *f.*: קראח; הואח; אהאח; אראח „ging vorüber“ = **قَدَحَ** DM 53<sup>b</sup>; באח für פאח = **فَحَّحَ** „winselte“ I, 212, 16 u. s. w. — Intransitiv: מיטיאח „kam an“ I, 86, 22 u. s. w.; כיטיאח „bedeckte sich“ II, 91, 20, 21 (wo aber vielleicht עכטיאח, Ethpeel, zu lösen); מיטיאח „ward fest“ I, 268, 14 — Vor Encl. 1) mit blosser Abfall des ח: עמאלה „sie schwur ihm“ I, 160, 21<sup>2</sup> 2) öfter mit Anhängung eines zweiten א an das ח, so dass die Form dem hebr. נִלְחָה (Pausalaussprache für נִלְחָה) entspricht: הנהאלה „es gefiel ihm“ I, 146, 8; 323, 17; 135, 5; כראחאלהן I, 207, 5; גלאחאלכון „sie offenbarte euch“ I, 255, 4; רמאחאלכון „es war ihnen leid“ I, 106, 9; הבעחאלה „sie sündigte an ihm“ I, 91, 21; רמאחאלכון „sie warf in sie“ I, 300, 14; אראחאלכון „sie kam ihnen“ II, 33, 23 (A אראחאלכון); אראחאלכון Ox. III, 82<sup>b</sup>.

2. *Pers.*: קריח; הריח; אחיח und öfter צחיח; אריח I, 269, 18; בריח.

1. *Pers.* (ebenso): קריח; הריח; שחיח; אחיח und צחיח; אריח II, 124, 16; בריח — Mit Encl. 1) mit blosser Abfall des ח: קריחה „ich rief ihn“ Ox. III, 7<sup>a</sup>; 50<sup>a</sup>; קריחון I, 92, 18; רמיחה „ich warf ihn“ I, 343, 12; הריחה „ich freute mich seiner“ II, 44, 19 2) Mit Herstellung der vollen Endung: קריחיהן Ox. III, 49<sup>b</sup>; קריחילכון I, 255, 5 ff.; קריחילכון I, 172, 5 (lies קריחילכון); הטיחילון „ich sündigte ihnen“ I, 60, 6, 7; בריחילכון „ich baute euch“ I, 257, 16; שריחילה „ich wohnte drin“ I, 322, 19; הטיחילכון „ich sündigte an euch“ öfter<sup>3</sup>.

1) Auch im Syr. wechseln die transitive und intr. Form bei diesen Wörtern stark. Wir haben da **مَصَفَّ** und **مُصَفَّ**; **وَصَّ** und **وَصَّ**; **مَصَّ** (Barh. gr. I, 8, 6 ff.) und **مَصَّ** und so manche andre. — Man beachte die transitive Form שחא für **شَحَّ**.

2) Diese Form entspräche etwa der talm. auf אי wie סגיא „sie ging“ (Luzzatto 78), welche neben der vollständigen wie חָזַח Megilla 16<sup>a</sup> (wofür Rosch h. 26<sup>b</sup> חזירח) hergeht.

3) Im Talm. wohl kaum Formen auf ירה; das Gewöhnliche ist אי: כמאי „ich kam“ Meg. 7<sup>b</sup>; אראי Ab. z. 58<sup>a</sup>; בעאי Meg. 7<sup>b</sup>. Zuweilen aber noch

Selten ohne Veränderung wie צהיהלה „ich kam zu ihm“ II, 63, 7.

*Plur. 3. m.*: קרון; הזון; שחון; אחון und עחון; בון; לון (für לון) „begleiteten“ II, 47, 12. Formen ohne ך sind vereinzelt: קרו I, 228, 19; 251, 18; 253, 28; רמו I, 261, 7, 22; 265, 21; 266, 17; סרו „waren fruchtbar“ I, 293, 6, 13 (Var. פרון); שרו I, 294, 22; צבו „wollten“ I, 341, 14, 15 (340 ult. צבון); מצו „konuten“ II, 58, 7; ברו „bauten“ II, 125 ff. Diese Formen finden sich vorwiegend in einigen Abschnitten, jetzt allordings gemischt mit anderen auf הן. — Nothwendig ist die Form ohne ך vor Encl.: צבוביא „hatten Wohlgefallen an mir“ DM 30<sup>b</sup>; קרולה „riefen ihn“; אהולך „kamen zu dir (f.)“ II, 76, 7 u. s. w.

*3. f.*: עהויה „sahen“ I, 212, 13; עקניא „erwarben“ I, 256, 4 = **קָרַב** (gewöhnlich durch das Masc. ersetzt).

*2. Pers.*: 1) קראיחון DM 74<sup>b</sup>; היאיחון I, 392, 18; באיחון II, 119, 3 und öfter 2) seltnor: עקריחון, קריחון I, 292, 20; עהיחון I, 340, 1. Vgl. mit Encl. קריחוליא I, 157, 21.

*1. Pers.* Mit längerer Endung: 1) קראינין I, 235, 10; מטאינין I, 152, 9; הטאינין (oft); כאינין „wir wuschen“ DM 29<sup>b</sup> (von סָאָא = קָאָא § 59) 2) מטינין I, 151, 2, 3, was übrigens regelmässige Intransitivform sein könnte; siehe oben מיטיאה.

Mit kürzerer Endung: הטין oft<sup>2</sup>; מטין DM 70<sup>a</sup>; אהין I, 98, 11; בין Q. 23, 12; 41 ult.; סין „wir wuschen“ Par. XI, 15<sup>a</sup>.

Mit Encl.: 1) הזאיחאלה I, 141, 12 2) קריחאלה II, 6, 19; קריחאלך II, 6, 18.

*Impf. 3. Sg. m. und 1. Pl.*: ניקריא; ניהויה; נישחיא; נישחיא; ניביא; נישחיא; נישחיא.

*3. Sg. f. und 2. Sg.*: חיקריא; חיהויה; חירויא; חישחיא; חישחיא.

vollständig wie אהיה Pes. 110<sup>b</sup> oben (2 mal). Häufiger sind solche Formen noch in den Targumen. Das Mand. zeigt, dass das kein Hebraismus ist; zugleich rechtfertigen diese Formen von לִי die § 170 am Ende erwähnten auf הִי von starker Wurzel. — Auf einer Verwechslung mit der 1. Pers. von Seiten der Schreiber beruhen Fälle wie רביחבה „du wuchsest darin“ I, 323, 16; הייחבה „du warst darin“ eb. (B richtig רביחבה und הייחבה).

1) Nicht zu verwechseln mit der gleichlautenden Form mit latentem Suffix der 3. Sg. f. wie קרו = קרויה.

2) Oft in den Sündenbekenntnissen beide Formen zusammen הטין והטאינין „wir haben gesündigt und gesündigt“.

1. *Sg.*: עביא; עתמא; עתמא; עקריא <sup>1</sup>.

3. *Pl. m.*: נידון; נעחון; ניהון; ניהון; ניקרון; Vor Encl. ניהובה; נירמובה.

3. *Pl. f.*: ניבייאן I, 386, 11 = ניבייאן (A), ניבייאן (B),  $\text{نَبِيَّان}$ ,  $\text{نَبِيَّان}$ . So II, 7 ult. allerlei Corruptionen aus ניהיאן =  $\text{نَبِيَّان}$ .

2. *Pl. m.*: חמון; חישחון; חיהון; חיקרון; „ihr schwört“ I, 20, 11; 38, 187; חיבון <sup>2</sup>. — Mit Encl.: חיקרולאן.

**Impt.** Hier unterscheiden sich die verschiedenen Formen deutlich im Gegensatz zu allen andern Wurzelarten.

*Sg. m.*: ורעילא, ורעילא, שתיא; הווא; קריא; „und weide mir“ DM 16<sup>a</sup>; 17<sup>b</sup> =  $\text{وَرَعِيْلَا}$  — Aber auch hier אחא <sup>3</sup>.

*Sg. f.*: קראי; הווא; הראי Par. XI, 14<sup>b</sup> mehrmals (auch הראיבה „freue dich darüber“); אחאי <sup>4</sup>.

*Pl. m.*: טון; בון; עחון und אחון; הדין; הוון; קרון; „waschet euch“ — Einmal והו II, 114, 18 A (Var. והוון).

*Pl. f.*: אחיאן II, 92, 13; DM 15<sup>b</sup> (syr.  $\text{اَحْيَان}$ ). Sonst dafür das Masculin.

**Part. act.**: באיירא; אחיא; האווא; קאריא.

Mit Personalpronomen 1. *Sg.*: באיירא; האווא; קאריא u. s. w. Besondere Femininformen: באיירא I, 161, 22 f.; באיירא I, 155, 1; באיירא DM 37<sup>a</sup> (aber eb. mehrmals באיירא für das Fem.); באיירא „ich (f.) komme nicht“ II, 100, 5; באיירא =  $\text{بَايِرَا}$  I, 151, 14.

2. *Sg.*: באיירא; באיירא; אחירא; האווא; קאריא — Mit Encl.: באייראה; באייראה; באייראה.

1. *Pl.*: באיירא; באיירא; באיירא; באיירא — Mit Encl.: באייראלאן; באייראלאן.

2. *Pl.*: באייראה; באייראה; באייראה — Mit Encl.: באייראה; באייראה; באייראה.

**Part. pass.**: כריא; הווא; כריא „bedeckt“; שריא „wohnend“ (vgl. הווא „von dir gesehen“ I, 154, 19 u. s. w.).

1) Vgl. mit Encl. חידריבה; ניקריבה „frouest dich seiner“; עקרילאן.

2) חיהון scheint zufällig nicht vorzukommen.

3) Ueber das *ā* hier s. Neusyr. Gramm. S. 244 Anm.

4) Oft steht jetzt dafür das Masc. z. B. I, 381, 2 הווא für הוואי.

Mit Personalpronomen 1. *Sg.*: רמינא „ich bin geworfen“; שרינא „ich wohne“; מצינא „ich kann“.

2. *Sg.* immer von der Nebenform mit *i*; vgl. oben (S. 153): קרעית „kannst“ I, 165, 4; DM 24<sup>b</sup>; 27 f.; גנעית „liegst“ I, 170, 9 — Mit Encl.: שרעיאחבה, שרעיאחבה I, 7, 6<sup>1</sup>.

1. *Pl.*: שרינין I, 252, 23; רמינין „wir sind geworfen“ I, 253, 4 — Mit Encl.: רמינאבה I, 254, 5; קרינאלאך „wir sind von dir gerufen“ I, 187, 21<sup>2</sup>.

2. *Pl.* kommt nur mit Encl. vor: קריחוליא „seid von mir gerufen“ I, 187, 22; רמיחובה I, 154, 18, 20<sup>2</sup>.

*Inf.* 1) auf יא (sehr oft); מיקריא (sehr oft); מיבניא „bauen“ I, 268, 2; מידדיא „sich freuen“ (oft); מיהיא „kommen“ (oft); מיביא „suchen“ (oft) 2) auf א seltner: מיקרא I, 80, 10; 88, 11; Ox. III, 44<sup>b</sup> (in der genau entsprechenden Stelle 14<sup>b</sup> מיקריא); מיסנא „hassen“ II, 45, 19 A (BCD מיסניא); מיסנא „zunehmen“ II, 90, 23 BCD (hier umgekehrt A מיסניא); מירבא „wachsen“ I, 8, 19; מידדא „stossen“ Q. 23, 22 (بسط); מינא „schwören“ Ox. III, 23<sup>b</sup>. Dass dies nicht bloss graphische Nebenformen sind, wird dadurch wahrscheinlich, dass die andern Dialecte diesen Infinitiv theils auf *e*, theils auf *a* bilden, vgl. מיקרא Dan. 5, 8 u. s. w. gegenüber كَحْمَرٌ, wie denn auch im Talmud beide Formen neben einander vorkommen: מניע „irren“ Meg. 32<sup>a</sup> neben מיגבא u. s. w. (s. Luzz. S. 84).

§ 192. Das *Pacl* und *Afel* bilden ihre Formen so gleichartig, dass wir beide Classen am besten neben einander stellen.

*Perf.* 3. *Sg. m.*: 1) אסיא „heilte“; שאניא „versetzte“.

2) אגיא „ging“; אדיא „liess vorübergehn“ II, 130, 23 = אדרי „brachte“; אודיא „bekannte“; אומיא „beschwor“ (אבטיליא) „gab ihm hinzu“ I, 72, 16; אליליא „gab mir bei“ I, 136, 16).

3. *f.*: 1) דאליאח „sie hob“; שאניאח; שאריאח „sie fing an“; שאריאח „sie machte“.

1) רמיחובה „bist hineingeworfen“ II, 39, 20 ist gewiss falsch.

2) Diese Formen sind sorgfältig von den theilweise gleich geschriebenen Perfectformen zu unterscheiden.

2) אשליאח „schrie” I, 330, 3; 363, 5; אחיאח „sie brachte” I, 219, 12<sup>1</sup>; אודיאח „bekanute” I, 276, 20<sup>2</sup>. Mit Encl. שאיאלה „sie machte ihm” I, 243, 18.

2. *Sg.*: 1) זאכיה „gabst Sieg”; שאניה.

2) אסניה; אדיה = אַדְיָה I, 160, 20; 166, 6; איחיה.

1. *Sg.*: 1) שאניה; מאטיה „ich gelangte hin”; שאייה.

2) אסניה; איחיה und seltner אחיה Ox. III, 12<sup>b</sup> 24<sup>b</sup> — Mit Encl.

1) Mit Abfall des *t*: שאוילה „ich machte ihn”; איחילון, איחילאך I, 144, 17; 316, 4; אדילה „ich liess ihm, dir vorübergehn” I, 160, 9, 22 2) Mit Herstellung der vollen Endung: האויחילון „ich zeigte ihnen” I, 316, 21; איחילכון, איחילון I, 17, 21; 316, 5, 9 3) Ohne Veränderung Ox. III, 24<sup>a</sup> und sonst איחילכון, wo Par. XI zum Theil איחילכון.

3. *Pl. m.*: 1) שאנוך; מאטון; שאוון; שאון (§ 9).

2) אסנוך; איחון — Ohne ך einzeln: אסנו I, 267, 7; פארו „machten fruchtbar” I, 293, 18 (und so eigentlich Z. 6); אירו II, 101, 11; אורו I, 252 ult.; 253, 2; 261, 5 — Mit Encl.: דאלולה I, 212, 23; איחולה I, 212, 25.

3. *f.*: אסניה I, 64, 1; II, 100, 3; אודיבון „sie (f.) bekannten sie” = אֲסִיָּה (sonst steht dafür die Masculinform).

2. *Pl.*: שאיחון.

1. *Pl.*: Mit längerer Endung: שאנינין Q. 13, 32 (wo ein Codex (שאנין); כאסינין „wir bedeckten” I, 184, 18 — אסנינין I, 140, 6 und gar אסנאינין I, 151, 5.

Mit kürzerer Endung: אסנין II, 120 ult.; אודין Q. 12, 24.

*Impf. 3. Sg. m.* und 1. *Pl.*: 1) נישאויא; ניראליא.

2) נאסניה „lässt vorübergehn” Q. 12, 32; 13, 20.

3. *Sg. f.* und 2. *Sg.*: חישאניא (חישאוילאך).

1. *Sg.*: 1) עהאויא „ich zeige”.

1) Ueber das ם statt םי siehe oben S. 243.

2) Wenn dafür in der Parallelstelle Par. XI und II, 77, 13 אוראח steht, so ist das Verwechslung mit אֲסִיָּה.

2) עיאסגיא; עיאחיא (עיאחילאך I, 144, 5 u. s. w.; „ich mache dich hinübergeln“ I, 160, 6) <sup>1</sup>.

3. *Pl. m.*: 1) נידאלון; נישאנון; נישאון I, 316, 5; נידהאון, נידהאון I, 299, 10; 384, 23 (§ 9).

2) נאסגון; נאסגון.

3. *Pl. f.*: נאסגיא = נסגין II, 78, 6; Q. 67, 20.

2. *Pl.*: 1) חישאון, חישאון, חישאון I, 317, 15.

2) חאסגון — Mit Encl. חישאנוליא.

*Impf. Sg. m.*: 1) זאכיא „mache rein“ I, 214, 12; האריא „erfreue“ Par. XI, 23<sup>a</sup>; שאריא (öfter); (שאריבד) I, 93, 23).

2) אסגיא <sup>2</sup>.

*Sg. f.*: אסגיא; איהאי I, 212, 15; DM 41<sup>a</sup>, aber DM 27 f. dreimal אהאי.

*Pl.* 1) דאכון „reinet“; כאסן „bedeckt“; שאון, שאון Q. 39 ult.

2) אסגון; אסגון = אסגון I, 179, 12; איהון, seltnor אהון I, 22 ult.

*Part. act.*: 1) מדאכיא; משאריא; מדהאניא; מאסיא = מאסיא.

2) מאסגיא; מארשיא „leiht“; מאמטיא „bringt hin“ I, 217, 12; מאחיא = מִאֲחִיָּא (fem. מאחיא II, 23, 1 und öfter = מִאֲחִיָּא; *Pl.* מאחילה = אסגון I, 393, 10).

Mit Personalpronomen 1. *Sg.*: 1) מקארינא II, 89 f. 2) מאסגיא — Besondere Femininformen: משאניאנא I, 158, 14; מכאסיאנא II, 96, 3, 4.

2. *Sg.*: 1) משאריא 2) מאסגיא — Mit Encl. 1) מזאכיאחלן Q. 23, 20; משאריאחליא I, 169, 9; מדהאריאחלון I, 144, 10 2) מדהאריאחלון „zeigt“ Ox. III, 77<sup>b</sup>; מאנשיאחלה „vergissest ihn“ I, 365, 6 ff.; מאחיאחליא DM 41<sup>a</sup>.

1. *Pl.*: 1) נאסגין „wir schauen“ 2) מאסגין — Mit Encl. 1) נאסגיןא I, 126, 23; נאסגיןא DM 49<sup>a</sup> 2) מאנשיאחלן I, 136, 22; מאנשיאחלן Q. 9<sup>b</sup>; DM. 28<sup>b</sup>.

1) עיאמילאך „ich beschwöre dich“ DM 60<sup>a</sup> (mehrmals) könnte Pacl sein; da diese Verbalclassen aber von ימא nicht üblich, so ist wohl עיאמילאך zu lesen.

2) Also wie talm. שני „verändere“ Taanith 24<sup>b</sup>; איהי „bring“ (öfter) und die entsprechenden Formen sämtlicher andern Dialecte, soweit ich sehe, einschliesslich des Nousyrs., mit einziger Ausnahme des Syrs., welches מִאֲחִיָּא bildet (eigentlich wohl von tert. א).

2. Pl.: „ihr verführt“ I, 355, 7 (von כָּטָא § 48); מאיחוחן  
— Mit Encl.: מכאסחולה I, 254, 19; מהאויחולון I, 22, 18.

Part. pass.: 1) מכאסאי I, 52, 2; משאואי I, 223, 7 (St. emph. משאניא  
= מִשְׁנִיָּא; Pl. מכאסין, מכאסין = مَكْأَسِيْنَ, مَكْأَسِيْنَ ganz wie vom  
activen Part.).

2) מאלואי „zur Begleitung gegeben“ I, 138, 4; 139, 23 (Pl. מאלרין  
I, 140, 12).

Mit Personalpronomen: מכאסחון „ihr seid bedeckt“ I, 257, 13 und  
wohl מדאכיה Q. 72, 68. Aeusserlich sind auch diese nicht vom Activ  
zu unterscheiden.

Inf.: 1) קארויאי II, 89 f. mehrmals; דאלויאי Q. 13, 8; נאסויאי „ver-  
suchen“ I, 60, 18; 366, 19; אסויאי „heilen“ Q. 6, 9; 13, 8 — מישאנויאי  
I, 214, 26.

2) אסנויאי II, 77, 5 — מאסנויאי I, 16, 22 und öfter; מאיחויאי  
I, 219, 16<sup>1</sup>. — Die Form מאיחילכון (für מאיחויילכון) „euch zu brin-  
gen“ Ox. III, 5<sup>b</sup> ist wohl eben so wenig richtig wie מאסניא I, 53 9, AD  
für מאסנויאי.

Bei den Reflexiven ist ausnahmsweise auch das *Ettafal* durch § 193.  
das häufige אַתְּחַזִּי „sich zeigen, gesehen werden“ gut vertreten<sup>2</sup>.

Perf. 3. Sg. m.: 1) (*Ethpeel*) עחקריא, עחקריא; עחמליא, עחמליא  
„ward voll“; עחכסיא, עחכסיא; ערניא „unterwarf sich“ II, 59, 22.

2) (*Ethpaal*) עראליא „erhob sich“ II, 53, 19, 20; עבאשיא „verberg  
sich“ I, 160, 16; עחאסיא „ward geheilt“ Q. 59, 9; עשחאסיא „streckte  
sich aus“ (öfter); עשאאיא „erzähle“ I, 240, 2 u. s. w. = عَاشَأَ.

3) (*Ettafal*): עחאהזיא I, 262, 9 (עחאהזיליה II, 391, 16).

3. Sg. f.: 1) עחמיסרא „sie ward gebaut“; עחמיסרא  
„ward fest“ (öfter)<sup>3</sup>.

2) עשחאסיא II, 24, 11; עחאריא (ע) „ward fruchtbar“ I, 293, 18;  
עשחאריא I, 116, 4; עשחאריא „erzähle“ II, 63, 6, 12.

1) Vgl. אהנוי „vorabreden“ Meg. 12<sup>a</sup>; אמנוי „hinkommen lassen“  
Ketubh. 100<sup>b</sup>; אשווי „gleich machen“ Besa 36<sup>a</sup> u. s. w.

2) Dagegen ist das *Ethpaal* dieses Wortes (talm. אַחֲזִי Berach. 28<sup>a</sup>) im  
Maud. ungebrauchlich.

3) Entstellt עחאמסרא Ox. III, 53<sup>b</sup>.

3) עתהזיאר I, 266, 3; עתהזיאר „ward vorworfen” I, 313, 11; DM 62<sup>b</sup>.

Mit Encl. עתהזיאר, עתהזיאר (ganz schlechter Varr. zu geschweigen) „ward geschlagen” Q. 8, 26, wovon höchstens das zweite zulässig sein könnte; עתהזיאר, עתהזיאר II, 10, 12 (A עתהזיאר, vgl. Z. 12).

2. Sg.: 1) עתהזיאר; עתהזיאר.

2) עתהזיאר „sagtest dich los” II, 72, 3; עתהזיאר II, 4, 9, 21; עתהזיאר II, 51, 19.

1. Sg.: 1) עתהזיאר, עתהזיאר; עתהזיאר, עתהזיאר — עתהזיאר (Var. עתהזיאר „ich ward gezählt” II, 131, 7 ist trotz עתהזיאר (s. S. 266) schwerlich richtig.

2) עתהזיאר „ich glich”; עתהזיאר (öfter); עתהזיאר „ich erschien prächtig” I, 86, 20 (von גאא).

Mit Encl. עתהזיאר „ich erzählte ihnen” I, 91, 15; עתהזיאר, עתהזיאר „ich erschien ihm, ihnen” I, 103, 3, 4; 82 mehrmals; Ox. III, 42<sup>a</sup>.

3. Pl. m.: 1) עתהזיאר; עתהזיאר, עתהזיאר; עתהזיאר „wurden gefangen”.

2) עתהזיאר, עתהזיאר Q. 29, 10; עתהזיאר „wurden geheilt” (עפי) I, 275, 6; עתהזיאר Q. 2, 15.

3) עתהזיאר DM 23<sup>a</sup>. — Ohne n: עתהזיאר I, 271, 9; עתהזיאר I, 271, 13 — Vor Encl. עתהזיאר I, 317, 5; עתהזיאר I, 271, 8 ff.

3. Pl. f.: 1) עתהזיאר, עתהזיאר I, 122, 12; 209, 4; עתהזיאר I, 64, ult.; 65, 1, 8, 14, 24; עתהזיאר „wurden geschaffen” Q. 24, 20.

2) עתהזיאר Q. 55, 25; עתהזיאר I, 304, 8. Eine vollere Form ist עתהזיאר = עתהזיאר I, 170 ult.

2. Pl.: 1) עתהזיאר, עתהזיאר I, 149, 11 2) עתהזיאר (nur ein Cod. עתהזיאר) „wurdet gegossen” von עפי = עפע (§ 177<sup>a</sup>) 3) עתהזיאר I, 175, 3.

1. Pl.: עתהזיאר I, 325, 19 (C עתהזיאר wie Par. XI, 11<sup>b</sup>).

Impf. 3. Sg. m. und 1. Pl.: 1) עתהזיאר, עתהזיאר, עתהזיאר „wird geschlagen”.

2) עתהזיאר „wird befreit”; עתהזיאר DM 27<sup>a</sup>; עתהזיאר „wird geheilt” Q. 13, 21; עתהזיאר „erzählt” (öfter).

3) עתהזיאר.

3. *Sg. f.* und 2. *Sg.*: חיִתְּכִיָּא, חיִתְּקִרְיָא, חיִתְּקִרְיָא; חיִתְּכִיָּא, חיִתְּכִיָּא, חיִתְּכִיָּא.

1. *Sg.*: 1) עִמְנִיָּא „ich werde gezählt“ II, 65, 15; עִרְנִיָּא I, 97, 4.

2) עִשְׁחֵיָּא „ich erzähle“.

3) עִחְחֵזִילְהָ „ich erscheine ihm“.

3. *Pl. m.*: 1) נִיחְקִרְוֹן; נִיחְמִלְוֹן; נִיחְבִּירוֹן I, 13, 3 B (AD falsch ohne ל).

2) נִיחְפִּאָצוֹן; נִיחְהִאָוֹן; נִיחְהִאָוֹן „werden geholt“ —. Mit Encl. נִיחְהִאָוֹבְכוֹן I, 309, 23.

2. *Pl.*: 1) חיִתְּקִרְוֹן I, 340, 2 und sonst; dafür ohne ן: חיִתְּקִרְוֹ, חיִתְּקִרְוֹ I, 257, 14 AB.

2) חִידְאָמְוֹן Ox. III, 46<sup>b</sup>; חיִתְּהִאָוֹן I, 317, 19.

3) חיִתְּהִאָוֹן.

*Impt. Sg. m.*: 1) עִשְׁתִּרְיָא „löse dich“ I, 94, 14; עִרְנִיָּא I, 366, 1.

2) עִחְכֵּאָיָּא I, 212, 6; עִדְאָכֵּאָיָּא II, 46, 5; עִנְבֵּאָשִׁיָּא „verbirg dich“ I, 160, 16; עִשְׁחֵיָּא „erzähle“ I, 194, 18 — עִשְׁחֵיָּלְאֵן „erzähle uns“ I, 157, 4.

3) עִחְחֵזִילְהָ „erscheine ihm“ II, 39, 13<sup>1</sup>.

*Sg. f.*: עִתְּכִלְאֵי „werde zurückgehalten“ II, 134, 8.

*Pl. m.*: 1) עִחְקִרְוֹן, עִחְקִרְוֹן; עִחְגִּלְוֹן, עִחְגִּלְוֹן „hebt euch weg“ I, 353 ult.

2) עִחְכֵּאָוֹן; עִחְבִּירוֹן „sagt euch los“ I, 43, 6; עִשְׁחֵיָּוֹן „erzählet“ I, 125, 7, 8.

*Part.*: 1) מִיחְתְּרִיָּא, מִיחְתְּקִרְיָא; מִיחְתְּרִיָּא „wird gelöst“; מִיחְמִנִיָּא „wird gezählt“; מִיחְבִּירָא „wird erfordert“ = מְבִּצֵּי, מְבִּצֵּי (מִיחְבִּילְהָ „ist ihm nöthig“ I, 196, 16, 20; *Pl.* מִיחְבִּילִיָּא I, 341, 19 = מְבִּצֵּיִן לִי).

2) מִיחְחֵאָנִיָּא; מִיחְחֵאָנִיָּא; מִיחְחֵאָנִיָּא I, 3, 12.

3) מִיחְחֵאָסִלִּיָּא „wird hässlich“ I, 3, 6; מִיחְחֵאָרְשִׁיָּא „wird bestochen“ I, 215, 6.

(Flectierte Formen: 1) מִיחְחֵבִּינִיָּא „wird gebaut“ = מְבִּצֵּיִן I, 23, 18; 27, 7. 2) מִיחְחֵאָנִיָּא „sie erzählt“ I, 158, 16 = מְבִּצֵּיִן 3) מִיחְחֵאָסִלִּיָּא „sie wird hässlich“ I, 313, 7 = מְבִּצֵּיִן; *Pl.* מִיחְחֵאָסִלִּיָּן I, 23, 6).

---

1) Wieder in Uebereinstimmung mit den andern Dialecten (das Neusyr. fällt aus, da es hier keine Reste vom Reflexiv hat) aussor dem Syr., welches im Ethpaal und Etfafal wieder á hat, in Ethpeel schwankt.

Mit Personalpronomen: 1. *Sg.* 1) מיחקרינא; מיחככינא; מיסחכינא „ich schaue hin“; מיכשינא „ich vergesse“.

2) מישהאנינא „ich strecke mich aus“; מישהאינא „ich erzähle“.

2. *Sg.*: 1) מיחמינייה „du wirst gezählt“ II, 73, 7 BC (nur D hat מיחמיניה; die Lesart von A מיחמיניאא zeugt für die andre; ebenso dann auch מיחקרייה DM 13<sup>b</sup>; also ganz wie von starker Wurzel).

2) מישהאייה „erzählst“ I, 211, 1.

3) מיחאדויה Par. XI, 52<sup>b</sup> — Mit Encl. מיחאדויהאחלה II, 39, 14.

1. *Pl.*: מיחגלינין „wir werden offenbar“ I, 54, 9.

Inf.: 1) עחגלוייה I, 192, 18; עחגלוייה Q. 54, 5, 8 — מידנוייה Ox. III, 9<sup>a</sup>.

2) עשהאוייה „gegossen werden“ Q. 22, 14; עשהאוייה „erzählen“ I, 143, 3 = אשחעויי (עשהאוייה I, 4 ult. BCD; daneben stärkere Corruptionen wie עשהאיייה eb. A u. s. w.) — מישהאוייה I, 142, 3 (für מישהאוייה; dafür starke Entstellungen wie מאשהאיייה DM 19<sup>a</sup> in 2 Codd.).

§ 194. Vierlautige Verba, deren 4. Rad. ein י, folgen der Analogie des Pael der ל'י. Wir haben so

*Impt. Pl. f.*: נאמביא „trauert“ I, 212, 13<sup>1</sup> (vgl. Imperf. mit Suff. נינאמבייה „wir betrauern ihn“ II, 92, 13).

*Part. act.*: מאכריא „sie entfremdet“ (*Sg. f.*) I, 278, 11 = מלכריא; מאמביר „sie betrauern“ I, 212, 11; מאמבירא (*Pl. f.*) I, 212, 10, 12.

*Part. pass.*: מאכראי I, 21, 21; *Pl. m.* מאכרין I, 321, 1; *Pl. f.* מאכריא I, 342 ult.<sup>2</sup>

*Reflexiv*: עחאכריהון „ihr seid entfremdet“ II, 130, 13; עחאכרון „entfremdet euch“ (*Impt.*) I, 18, 22; מיחאמביא „sie jammern“ (*Pl. f.*) DM 40<sup>a</sup> (so 2 Codd.; einer מיחאמביא).

1) Dieses Verbum, zu welchem ein Substantiv נאמביא „Trauer, Wehmuth“ I, 28, 11 u. s. w., gehört (I, 51, 21; 277, 14 dafür מינאמביא), sieht aus wie ein Pael mit Verstärkung durch *m* (§ 68). Dazu würde das Nomen actionis נאמביאאחא II, 20, 4 (*Pl.*) stimmen. Aber, obwohl sich zur Noth auch eine etymologische Erklärung fände, so habe ich doch einige Bedenken gegen die semit. Abkunft des Wortes.

2) Käme ein Inf. vor, so würde er nach Analogie von כברויי „schwefeln“ (s. Buxst.); שרשויי „helfen, Gewinn bringen“ Moed. k. 12<sup>a</sup> lauten.

Sogar ein 5lautiges Verb auf י auslautend hat das Mand.; frei- § 195.  
lich lässt sich auch bei diesem der 3. Rad., ein *n* oder *m*, bloss als  
Verstärkung des 4. auffassen, aber die Bildung bleibt doch sehr auf-  
fallend. Die vorkommenden Formen, alle im Reflexiv, sind Imperf.  
ניזרראמביא (ניזרראמביא, ניזרראמביא) „er wird erschüttert“ I, 310, 22;  
Part. *Sg. m.*: מיזרראמביא DM 38<sup>b</sup>; *Pl. m.*: מיזרראמבין, מיזרראמבין  
I, 8, 20; *Pl. f.*: מיזרראמביא I, 280, 22. Die active Form זרמבי\* ent-  
spräche arabischen wie اسرندى u. s. w. (oder mit starken Radicalen  
أفغسس, أخرجم<sup>1</sup> u. s. w. s. Ibn Duraid 227; Ibn Mâlik, Lâmiya 8 f.)<sup>1</sup>

Eine besondere Ausführung verdient das Verbun הָנָא, obwohl des- § 196.  
sen einzige Unregelmässigkeit im Mand. darin besteht, dass es vor  
dem Vocal *u* (*o*) stets, vor *e* (*i*) oft sein radicales *w* verliert.

*Perf. 3. Sg. m.*: הוא — 3. *Sg. f.*: אהואח, אהואח (mit Encl. הואחאלה, הואחאלה) — 2. *Sg.*: הויה — 1. *Sg.*: אהויה, הויה (mit Encl. 1) אהוילכון I, 186, 15 BCD 2) אהוילכון ebend. A; הוילחילה, הוילחילה u. s. w. öfter) — 3. *Pl. m.*: הון (mit Encl. הוליה, הוליה u. s. w.) — 3. *Pl. f.*: הע I, 209, 4; 39, 2, 4; 67, 2 und mit vollerer Endung הוען I, 90, 22 AC, wofür B הען liest — 2. *Pl.*: הואיחון — 1. *Pl.* mit voller Endung הואינין I, 33, 9; mit kurzer הוין I, 149, 11 A (wo aber die andern Codd. הואינין, הווינין; B ganz corrupt)<sup>2</sup>.

*Impf. 3. Sing. m.*: ניהויה, ניהויה I, 180, 21 und ניהויה, ניהויה I, 180, 21 als Var. (vgl. ניהויה u. s. w.) — 3. *Sg. f.* und 2. *Sg.*: תיהויה, תיהויה — 1. *Sg.*: עהויה — 3. *Pl. m.*: ניהון und zweimal ohne *n* ניהו, ניהו I, 251, 5, 16 ACD (Z. 15 alle ניהון — vor Encl. ניהולה) —

1) Ibn Duraid a. a. O. construirt  $عَلَوْتُهُ = اسرنديتُهُ$ . Sonst galten alle diese Verba als intransitiv, und nach حَرَجَمْتُ النِّعَمَ فَأَحْرَجَمْتُ Ibn Mâlik, Lâmiya 8 fühlt man sich geneigt, das *n* hier für ein in die Mitte gedruckenes Präfix zu halten, welches aus der activen Form des Quadril. ein Reflexiv bildete, wie أَنْفَعَلَ aus فَعَلَ. Jedenfalls wäre eine weitere Reflexivform mit *t*, wie wir sie hier im Mand. haben, im Arab. unmöglich.

2) Talm. הרה; הרה; Rosch h. 26<sup>b</sup> und sonst und הרה oft; (2. Pers. kann ich nicht belegen); הרה; הרה; Hullin 76<sup>a</sup> und öfter.

3. Pl. f.: כַּדְוִיָּאן I, 12, 19 und לִידְוִיָּא Q. 30, 3 mal; 31, 3 — 2. Pl.: תִּידְוִיָּא (vor Encl. תִּידְוִלִיא) — 1. Pl.: כִּידְוִיָּא, כִּידְוִיָּא.

**Impt. Sg. m.:** הוּיָּא, הוּע I, 87, 2, 3 B; DM 6<sup>a</sup>; הוּע I, 87, 2, 3 ACD und so öfter. — Fem. kommt nicht vor — Pl. הוּיָּא (הוּלְדָּא) u. s. w.

Wo im Verb. fin. Nebenformen mit und ohne ו erscheinen, stehn sie ohne jeden Unterschied der Bedeutung; beiderlei Formen wechseln willkürlich in derselben Handschrift oder stehn als Varr. zu derselben Stelle <sup>1</sup>.

**Part.:** הַאֲוִיָּא (f. הַאֲוִיָּא = ܗܘܘܘܬܐ; Pl. m. הַאֲוִיָּא = ܗܘܘܘܬܐ; f. הַאֲוִיָּא = ܗܘܘܘܬܐ). Mit Personalpronomen הַאֲוִיָּא (mit Encl. הַאֲוִיָּא); הַאֲוִיָּא.

**Inf.:** מִידְוִיָּא.

Ganz nach der gewöhnlichen Weise der 'הוּיָּא geht = ܗܘܘܘܬܐ „leben“. Wir haben so **Perf.:** הוּיָּא I, 65, 13; הוּיָּא I, 175, 5; הוּיָּא I, 61, 3 — **Impt.** wahrscheinlich הַעֲוִיָּא, הַעֲוִיָּא, הַעֲוִיָּא I, 241, 19 „sei gegrüsst“ = ܗܘܘܘܬܐ Prov. 4, 4; Dan. 2, 4; Joh. Eph. 96<sup>a</sup> — **Impt.:** כִּידְוִיָּא I, 36, 10 u. s. w.; כִּידְוִיָּא I, 269, 6, 7 — **Part.:** הַאֲוִיָּא oft in AM (f. הַאֲוִיָּא eb. oft = ܗܘܘܘܬܐ; Pl. m. הַאֲוִיָּא I, 8, 19). Vgl. noch die Paelform מִידְוִיָּא I, 56, 21; 153, 10; Pl. f. מִידְוִיָּא II, 31, 3, 5 = ܡܝܘܘܬܐ. Von kürzeren Formen, welche durch die auch mögliche Behandlung dieses Verbums als 'עַ verurteilt werden (wie יִיָּא oder יִיָּא, letzteres die spätere, karkaphische Form; יִיָּא u. s. w.) ist hier nirgends eine Spur. Das Afel, welches in anderen Dialecten gleichfalls wie ein 'עַ gebildet wird (אָחֵי אָחֵי) kommt nicht vor; denn das Nomen agentis עַשְׂרָא = ܥܫܪܐ = Ἰησοῦς σωτήρ I, 28, 17 ist ein absichtlich (in höhnischer Weise) entlehnter christlicher Ausdruck.

1) Formen mit Ausfall des ו sind in verschiedenen Dialecten gebräuchlich z. B. im Targumischen, Samarit. und im Christl.-Pal. s. Z. d. D. M. G. XXII, 503. Ueber die syr. Formen der Art Barh. gr. I, 107, der (Z. 22) auch ܗܘܘܘܬܐ belegt. Talm. לִידְוִיָּא und כִּידְוִיָּא. In den verkürzten Formen sprechen die Dialecte die Präfixe meistens ohne vollen Vocal. Die Syncope des ו vor ו ist nur in wenigen Dialecten; so talm. wohl allein כִּידְוִיָּא mit Bewahrung des ו.

2) Nicht ܗܘܘܘܬܐ, wie Hoffmann angibt.

## 5. Verbum mit Objectsuffixen.

## A. Vorbemerkungen.

Die Suffixe des Singulars treten unmittelbar an das Verbum, die § 197. des Plurals setzen im Mand. (wie im Talm.) davor das  $\text{ינ}$ ,  $\text{נ}$ , welches in den paläst. Dialecten auch vor die Singularsuffixe tritt, da aber nur beim Impf. (und Inf.), im Syr. nur bei den selbständig geschriebenen  $\text{ان}$ ,  $\text{ان}$  erscheint. Aber die Pluralsuffixe verbinden sich nun auch im Mand. sämtlich weniger eng mit dem Verbum und bewirken nicht solche Veränderungen wie die kurzen Suffixe des Singulars, vgl. z. B.  $\text{לגאטינון}$ ,  $\text{בהורינון}$ , die noch ganz wie  $\text{لغبت ان}$ ,  $\text{صغ ان}$  sind, mit  $\text{לגטת}$ ,  $\text{להגת}$  „nahm ihn, nimm ihn“; wie jene nun auch  $\text{בראכינוך}$  „segnete euch“ gegenüber  $\text{בירכאך}$  u. s. w. In den Vocalveränderungen liegt die ganze Schwierigkeit der mit solchen Suffixen versehenen Formen. Denn wenn hier auch im Allgemeinen die gewöhnlichen Regeln der aram. Vocalisation herrschen, so gestaltet sich das Einzelne doch ziemlich mannigfach. Es handelt sich zuweilen um die Beibehaltung von kurzen Vocalen in offenen Silben, namentlich beim Afel und in den Pluralen des Imperfects.

Die 3. Sg. Peal  $\text{לגאט}$  wird vor Singularsuffixen bei starker Wurzel zu  $\text{לגט}$  (nicht  $\text{לגאט}$ ), die 3. Pl.  $\text{לגטו}$ , der Impf. Sg.  $\text{לגט}$ , Pl.  $\text{לגטו}$ ; letztere Form erscheint auch bei  $\text{פנ}$  und  $\text{פנ}$ . Die 1. und 2. Sg. sowie die 3. Sg. f. lauten vor Suffixen gleichmässig  $\text{לגאטת}$ ; analog in den andern Verbalclassen. Die 1. Pl. Perf. geht vor Suffixen immer auf blosses  $\text{ן}$  aus, nicht auf  $\text{נון}$ . Die Endung  $\text{תון}$  der 2. Pl. wird oft zu  $\text{תו}$ . Die Pluralendung  $\text{ון}$  wird im Impf. vor Suffixen einigemal zu  $\text{ו}$ , während dagegen wieder selbst im Impf. vor Suffixen  $\text{ון}$  erscheinen kann.

1) Im Imperativ ist der Unterschied der mand. Formen mit Suffixen von den syr. am grössten; vgl.  $\text{כופרת}$  mit  $\text{كفرت}$  (westsyr.  $\text{كفرت}$ );  $\text{סאדרת}$  mit  $\text{سدرت}$ ;  $\text{פאקרת}$  mit  $\text{فقرت}$ ;  $\text{קאבלאך}$  mit  $\text{كابل}$  und gar  $\text{נוכבת}$  mit  $\text{نصبت}$ ,  $\text{ייהבת}$  mit  $\text{اهبت}$ . Im Pl. ist die Aehnlichkeit grösser, vgl.  $\text{ריהבוותא}$  mit  $\text{رهبوت}$ , wofür aber auch  $\text{رهبوت}$  erlaubt wäre (vgl.  $\text{Apost. apocr. 116, 1}$ ).

Für die Femininformen im Pl. treten vor Suffixen stets die männlichen ein.

Die anlautenden Vocale der Suffixe fallen nach Vocalen weg. Auslautendes ן mit anlautendem יי giebt bloss ן. Starke Zusammenziehungen finden wir besonders bei der 1. Pl. im Perf.

Die Verba 'עו stimmen vor Suffixen wieder ganz mit den 'עו überein. Auch bei letzteren bleibt das ם im Perf. Peal. Die Verba 'לי mit Suffixen wird man am besten für sich betrachten. Ganz gesondert nehmen wir zuletzt die Participien und Infinitive mit Objectsuffixen durch.

Wir führen zuerst die Verbalformen ohne Endung auf, dann die mit consonantischen Endungen, dann die auf ן und ן.

So gross die Zahl der Beispiele ist, aus der wir auswählen konnten, so sind doch leider manche wichtige Fälle nicht zu belegen. Bei Weitem am zahlreichsten sind natürlich die Formen mit dem Suffix der 3. Sg.

**B. Die Verba, welche nicht 'לי, mit Objectsuffixen.**

- § 198. *Singular. 1. Person.* 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf. Peal:** ליגטאן „nahm mich“; בירכאן „segnete mich“; ניכבאן „nahm mich“; סירשאן „erkannte mich“; בילאן „verschläng mich“ I, 143, 20 = **כָּלַטְתִּי** (Cl) (באלאן); ציבאן „taufte mich“ I, 153, 4; 364, 3 (wofür Q. 63, 19, 20 צבאן wie von 'לי); שיהלאן „sandte mich“ II, 67, 19 = **שָׁלַחְתִּי** (§ 61); באנאן „erkannte mich“ II, 46, 24 (ברן); כאַאן „wickelte mich“ II, 102, 3 (כנן); טאנאן „trug mich“ (טען); עכראן und עכראן „band mich“ — **Pacl:** שאלטאן „gab mir Macht“; פארקאן „befreite mich“; קאימאן „richtete mich auf“; אילאן „führte mich ein“ (§ 187) — **Afel:** אלבשאן „seltner bekleidete mich“; אפרישאן „belehrte mich“ (oft); אגוראן „schloss mich ab“; אפקאן „führte mich aus“; אסקאן „liess mich steigen“; אשלאן „zog mich aus“ I, 193, 16 und öfter = **אֶמְצָא**, wofür II, 123, 9 noch אשלאן in derselben Reihe mit אשלאן „liess mich hören“; אבראן „setzte mich über“ Q. 67, 25; II, 78, 10 = **אָרַבְתִּי**; אורבאן „setzte mich“; אקמאן „richtete mich auf“ I, 128, 9 — **Quadril.:** הארוקאן „fesselte mich“ II, 119, 22.

**Impl. Peal:** לישימטאן; ניליגטאן „zieht mich aus” II, 96, 5, 7; תישבקאן, תישבקאן „lässt mich” II, 116, 25; תישמאן „hörest mich”; תיכלאן „sie frisst mich”; נעדאן „erkennt mich” II, 51 ult. — **Pael:** נישארקאן; נישארקאן „weckt mich” I, 52, 6 (2 mal, § 74); נישאלאן „fragt mich” — **Afel:** נאפרישאן; נאפסאן; נאכקאן; נאודאן „lässt mich wissen” I, 358, 18 u. s. w. = **לְבַלְלֵנִי**.

**Impl. Peal:** תוקלאן „wäge mich”; בולאן „verschlucke mich” I, 143, 20; צורבאן „taufe mich”; שרמאן „höre mich”; נרשאן „küsse mich”; נרצבאן „pflanze mich” II, 104, 19 (und so zu lesen II, 24, 4) — **Pael:** פארקאן; קאבלאן „nimm mich”; האמאנאן „lieblose mich” I, 96, 4 — **Afel:** אנזראן „schneide mich ab”; אפסאן; אכקאן; אצבאן „taufe mich”; אבראן (syr. **אַלְכַּלְלֵנִי**) — **Quadril.:** שארזבאן (Var. שרזבאן) „befreie mich” DM 33<sup>b</sup>.

In den Formen אלפיך „lehre mich” I, 161, 23 (A אלפאן); זרבניך „verkaufe mich” DM 27 f. (3 mal); ריבריך „führe mich” II, 17, 11 BC (die andern ריבראן) steht יך für אך, und da hier die Anrede an ein Femininum, so könnte man darin den Rest der alten Femininform (wie **לְכַלְלֵנִי**) sehen; aber wir finden so auch bei der Anrede an's Masculinum שובקין „lass mich” I, 333, 3 (UI שובקאן); תוקליך „wäge mich” Q. 73<sup>b</sup>, 40; הושביך „rechne mich” eb. (beidomal Var. mit אך); צרביך „taufe mich” DM 34<sup>a</sup>; 35<sup>b</sup> (Var. צורבאן)<sup>2</sup>, und so ist die Sache doch sehr zweifelhaft und eher ein bloss lautlicher Uebergang von אך in יך anzunehmen, der ja auch sonst oft genug vorkommt.

2) Am Perf. mit consonantischen Endungen: 3. *Sg. f.:* לאכאלחאן „sie hat mich nicht gegessen” DM 54<sup>b</sup>; צבארחאן „sie taufte mich” I, 152, 19; שילחאן „sie verlangte von mir” II, 124 ff.<sup>3</sup>; נאמארחאן „sie vollendete mich” DM 54<sup>b</sup>; אודילחאן „sie brachte mich zur Welt” (als

1) Vgl. למינך Kethub. 105<sup>b</sup>; לְבַלְלֵנִי „er quäle mich” Moed. k. 28<sup>a</sup> (2 mal).

2) So vom לְבַלְלֵנִי fem.: הארייך „zeige mir” I, 161, 8, 14 (A האריאן); syr. wäre das Masc. **לְבַלְלֵנִי**, das Fem. **לְבַלְלֵנִי** Gen. 24, 23.

3) Hier mit dem gewöhnlichen Vocalwechsel, nicht mit Uebergang zu לְבַלְלֵנִי; vgl. dagegen שאלחיה „sie verlangte von ihm” I, 115, 24.

Hebamme) DM 38<sup>b</sup>; אשיטתאן „sie verführte mich“<sup>1</sup> II, 22, 6; איילתאן „sie führte mich ein“ I, 152, 18.

2. *Sg.*<sup>2</sup>: לגאטתאן; שבאקתאן Q. 52, 30; ראדיקתאן „entferntest mich“ Q. 52, 30; אכמיכתאן „gabst mir eine Stütze“ II, 48, 14. In שאדירחתן „du (m.) sandtest mich“ I, 338, 4 steht wieder יך für אן.

2. *Pl.*: Mit voller Form: שמהונאן (CD שמהונאן § 177<sup>a</sup>) „ihr hörtet mich“ I, 255, 10. Gewöhnlich mit Zusammenziehung, so dass die Form ganz der suffixlosen gleich sieht: נצאכתון „pflanztet mich“ I, 157, 22; נכאכתון „nahmet mich“ II, 97, 5; באכישתון „bethörtet mich“ II, 11, 22; 75, 3; שאדארתון „sandtet mich“ I, 157, 22; קאימתון „richtetet mich auf“ I, 240, 5; אפרישתון „belehrtet mich“ I, 157, 22; אפיקתון „führtet mich aus“ II, 75, 3; אכשילתון „machtet mich stracheln“ I, 349, 4 (und so % 3 zu lesen)<sup>3</sup>.

3) An ו und יון: *Perf. Paal*: שיבקון „liessen mich“; פירשתון „führten mich“; שידלתון „sandten mich“; צידון „hörten mich“; ציבון „taufeten mich“; אבדונאן „gingen mir verloren“ I, 96, 25 A (אָדוֹנָן = אבדונאן; die andern Handschriften schlecht); עכרון und אכרון „fesselten mich“; ערון „kannten mich“ II, 46, 22; Ox. III, 31<sup>b</sup> (2 mal); זאדון „statteten mich aus“ II, 77, 15 — *Paal*: זאדון „befahlen mir“; שאדירון „sandten mich“; זאדון „statteten mich aus“; קאימתון „richteteten mich auf“; אילון „führten mich ein“ — *Afel*: אלגיתון „liessen mich nehmen“; אלהבון „setzten mich“ (DM 1<sup>a</sup> haben 2 Codd. ערהבון) — *Quadril.*: שארגזון „erzürnten mich“ Ox. III, 41<sup>b</sup>; 42<sup>b</sup>; ראדירון „scheuchten mich auf“ II, 47, 2.

Ein Reflexiv mit dem Suffix haben wir in צהבאדרון („zerstreuten sich in Bezug auf mich“) „gingen mir verloren“ I, 96, 25.

1) שטיט אשית אָפּטער פּאַר אַן אַרומגעבונדענע „zur Thorheit veranlassen, verführen“; ob die betreffenden Lesarten aber richtig, lasse ich dahin gestellt.

2) Vgl. אדכרתון „hast mich erinnert“ Beracl. 31<sup>a</sup>; אדכרתון „hast mich bemöhnt“ Kidd. 40<sup>a</sup>.

3) So wird auch שכירתון „ihr hättet mich in Gefahr gebracht“ Kidd. 29<sup>b</sup> (Glosse סכנתה אוחי) in שְׂפָרָהּ לְךָ zu verbessern sein.

4) Vgl. בירכון Moed. k. 9<sup>b</sup> nach RABINOWICZ.

5) Vgl. צעירון „schmähten mich“ Moed. k. 9<sup>b</sup> RABINOWICZ.

**Impf.:** ניכרונאן „halten mich zurück“ II, 58, 7 BC (A באכרונאן) von bewah- ren mich“; נינאטרונאן „machen mich taub“; ניפארקונאן „fesseln mich“ II, 130, 17. — Aber daneben לאחיפסקון „schneidet mich nicht ab“ Q. 74<sup>b</sup>, 31, 33; נאשכבון „lasson mich liegen“ II, 58, 8; נאולון „bringen mich“ II, 48, 4 (von ܢܘܠܘܢ § 51) <sup>1</sup>.

**Impt.** Hier immer die kurze Form: פוסקון „zerschneidet mich“ DM 31<sup>b</sup>; דוברון; רודהנון; פארקון; אלבישון „führt mich“; פירשאך; בירכאך

2. *Person.* 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf. Peal:** לינטאך § 199. „sandte dich“; יאהבאך „gab dich“ Ox. III, 103<sup>a</sup> (mehrmals) <sup>2</sup>; עראך „erkannte dich“ I, 11, 17; באנאך „erbaut dich“ Q. 37, 26, 27 — **Pacl:** פארקאך; פאקראך — **Afel:** אלבשאך; אסקאך; אוחבאך

**Impf. Peal:** עלינטאך; נישביקאך; ניבירכאך; עניטראך II, 44, 7; ניציבאך „tauft dich“; עציבאך; ניציחאך „hört dich“ I, 274, 15 und öfter (zu dem vgl. oben S. 249) — **Pacl:** ניפארקאך; עפארקאך; נעיאקראך; ניפארקאך „wir verherrlichen dich“ I, 4, 18; Q. 53, 24 u. s. w.; נישאבאך „wir preisen dich“ Q. 53, 24; ניקאינאך; עיאילאך „ich führe dich ein“ I, 193, 15 — **Afel:** נאלבשאך; נאלביטאך; נאפרשאך DM 3<sup>b</sup>; עיאסקאך; נאפרישאך; נאפרישאך 73<sup>b</sup>; דאפרישאך II, 44, 5; נעיאנהראך II, 41, 22; נעיאסבראך „wir belehren dich“ II, 59, 4; נעיאולאך und נעיאולאך „wir führen dich hie“ II, 54, 8; עיאוחבאך „ich setze dich“ Ox. III, 54<sup>b</sup>; נאנידהאך „beruhigt dich“ I, 98, 13 — **Quadritl.:** ניראוורבאך „wir erheben dich“; עשאורבאך „ich befreie dich“; חיראנידראך „rüttelt dich auf“ <sup>4</sup>.

2) An consonantischen Perfectendungen: 3. *Sg. f.:* בראכחאך „sie segnete dich“ I, 352, 17.

1) Sehr selten so im Syr. Vgl. ܢܘܠܘܢ Apost. apocr. 316. — Aus dem Talm. habe ich leider keine Beispiele für eine der beiden Möglichkeiten zur Hand.

2) Beachte wieder die Bewahrung des *a* bei י.

3) Ueber die Vocalisation der Präfixe s. oben S. 215.

4) Formen des Imperat. sind hier natürlich nicht statthaft, da ja das Objectsuffix der 2. Pers. so wenig an Verbalformen der 2. stehn kann wie das der 1. Pers. an Verbalformen der 1.

1. *Sg.*: לבאשחאך „ich zog dich an“ II, 97, 14; לאטחאך „ich verfluchte dich“ I, 132, 18; DM 60<sup>b</sup>; זאמיניהאך „ich lud dich ein“ I, 190, 15; שאליטחאך „ich gab dir Macht“ I, 343, 2, 3; אפרישחאך; אלבישחאך; אשלאחאך „ich zog dich aus“ I, 193, 14 B (A אשליחאך; CD Pealformen); אקימחאך II, 55, 13.

1. *Pl.*: רהימנאך „wir liebten dich“ (wie II, 73, 23 aus רהאמנאך A; רהימונאך BCD herzustellen); שאליטנאך; שאקירנאך und beim Reflexiv עדכארנאך „wir gedachten deiner“ I, 157, 6 = אָלְלָךְ; אָלְלָךְ.

3) An ו and וך *Perf. Peal*: ליגטוך; שיבוקך; בירכוך; שימוך „hörten dich“; ציבוך „sandten dich“; שיהלוך „sandten dich“; ערוך „kannten dich“ I, 5, 7; 11 ult.; גארוך „trieben Ehebruch mit dir“ DM 28<sup>a</sup>; בארוך „bauten dich“ I, 274, 23 — *Pacl*: פאקרוך; פאלטוך; שאליטוך „erbauten dich“ I, 274, 23; שאבוך „priesen dich“ — *Afel*: אלבשוך; אלבישוך; אפרישוך; אסקוך; אהיקוך „beängstigten dich“ II, 55, 15 (von הוק, עוק S. 71) — Reflexiv: עדיכרוך I, 5, 8 und öfter = אָלְלָךְ; אָלְלָךְ Ps. 86, 14. — Ferner mit *ûn* für *û*: אילונאך „führten dich ein“ II, 116, 13 BD (C אילונאך; A undeutlich).

*Impf. Peal*: נישביקונאך; נילגיטונאך; נישבוקונאך (נישבקונאך); נישכונאך „schneiden dich ab“; ניהטיפונאך „rauben dich“; נישרונאך „fesseln dich“ I, 299, 20 (C נישארונאך, D נישירונאך) — *Pacl*: נישפארקונאך; נישאבוונאך; נישאבוונאך „preisen dich“ — *Afel*: גאולונאך „bringen dich“ II, 108, 23. — Aber bloss mit ו<sup>1</sup> נישפירשוך „erkennen dich“ I, 168, 18; ניהירוך (lies ניהירוך) „erleuchten dich“ II, 128, 3.

Besondere Femininformen sind für das Suff. der 2. Sg. selten: ליגטיך „nahm dich“ I, 148, 23; קאימיך „richtete dich auf“ Q. 19, 1; ניריבריך „wir führen dich“ II, 100, 15, 22; עדיבריך „ich führe dich“ II, 117, 13; נעתיך „wir geben dich“ I, 148, 7; עיאלבישיך „ich kleide dich“ DM 41<sup>a</sup> (2 Codd.); נאבטוניך „fesseln dich“ II, 77, 10.

§ 200. 3. *Person*. Wir stellen hier die Suffixe der Mascul. und Femin., welche für die Schrift keinen Unterschied bilden, durcheinander. Wir können die Beispiele aus einer übergrossen Anzahl auswählen.

1) Antritt an das Verbum ohne Endung:

1) Vgl. ליברכיך „segnen dich“ Moed. k. 9<sup>a</sup> unten; 9<sup>b</sup> oben.

**Perf. Pacl:** מיהשיה „öffnete ihn“; פיהחה; בירכה; ניכבה; ליגטה; „maass ihn“ I, 2, 20 (פּאָל); עסרה und אסרה, auch עסריה DM 3<sup>a</sup> „band ihn (sie)“; עפכה „drehte ihn“; עברה „machte ihn“; יאהבה „gab ihn“ I, 10, 23 (wieder mit *a*); כאנה „wickelte ihn“ I, 101, 22; 102, 9; לאטה „verfluchte sie“ — *Pacl:* פארקה; פאקרה; סאבה „sä-tigte ihn“ DM 35<sup>b</sup> = פּאַל; הארה „machte ihn weiss“ I, 218, 10 = פּאַל; סאיכה „begränzte ihn“; האננה „liebteste sie“; אלה „führte ihn ein“ — *Afel:* אלבשה; אלבשיה; אלבשיה; אפרישה; אשלמה „übergab ihn“; אפקה; אסקה; אסמה „liess ihn hören“ II, 45, 23; אשכה = אשכיה Hullin 76<sup>b</sup> und öfter; אוחבה; אולה „führte ihn hin“; אקמה, aber אסיפה „machte ihn aufhören“ I, 83, 4, 8; אשיטה „verachtete ihn“ II, 95, 24; אנידה „erschütterte sie“ I, 85, 1 f. (B einmal אנדה); אניהה „beruhigte ihn“ I, 323, 11; II, 50, 20 — *Quadril:* שארגזיה „erzürnte ihn“ II, 95, 23.

**Impf. Pacl.** Die Vocalisation ist durchweg dieselbe wie bei der 3. Pl. ohne Suffix: נישיבקה; נשיבקה; ניגטלה „wir tödten ihn“; ניפיהחה „öffnet sie“, עפיהחה „ich öffne ihn“; ניצבה „ich taufe ihn“; עמינייה „ich wehre ihn ab“ DM 16<sup>b</sup> (mit völligem Uebergang der Wurzel מנע in 'לי); ניבדה „wir machen ihn“ I, 100, 16, 19; עברה „ich mache ihn“ I, 100, 21; ניקרה „wir rotten ihn aus“ I, 361 ult. (לחם); ניכלה „wir essen ihn“, חיכלה „sie isst ihn“, עכלה „ich esse ihn“; עכירה (Var. עסרה, עכארה) „ich binde ihn“ II, 92, 2; חידלה „du gebierst ihn“; עשירה „ich giesse ihn“ I, 344, 22 (אשר); עפירה „ich zerstöre ihn“; ניטינה „verstopft sie“; ניליטה „verflucht ihn“, חיליטה „du verfluchst ihn“, „sie verflucht ihn“; ניציחה „er hört ihn“ DM 64<sup>a</sup>. — Von פנ' a) mit Assimilierung: חיכבה, חיכבה „nimmst sie“ II, 45, 3, 4; עכיבה „ich nehme sie“ II, 44 ult. (2 mal) b) Mit Bewahrung des *n*: ניניכבה „nimmt ihn“, „wir nehmen ihn“ öfter; עניצבה „ich pflanze ihn“ I, 100, 9; ניניטרה „bewahrt ihn“ I, 236, 2 — *Pacl:* ניפאקרה; ניפאקרה „wir halten ihn auf“; נעיאבטה „wir fesseln ihn“ II, 94, 19; עקאימה „ich richte sie auf“; ניהאביה „zeigt ihn schuldig“; נעיאילה (nicht נעיאילה, wie man beim Pacl erwartete, s. S. 254) „wir führen ihn ein“ — *Afel:* נאלבשיה; נאלבשיה „übergibt ihn“; נאכשלה „wir machen ihn straucheln“; נאנזרה „wir schliessen ihn ab“; עיאכמיכה „ich stütze ihn“; תעיארהיבה, תעיארהיבה „zerstörst sie“; האורה „sie thut ihm kund“ I, 82, 2;

עיאחבה, עיאחובה „ich setze sie“ I, 118, 1 — חאקמה Q. 54, 3; נאנעה, נאניה „erschüttert ihn“ I, 90, 16; 110, 12; נאנדה „beruhigt ihn, sie“ I, 86, 18; 241, 9; עיאניה „ich beruhige ihn“ DM 11<sup>b</sup>; עיריה „ich führe ihn zurück“ II, 15, 12, 14; עיאהיקה, עיאהיקה (Var. עיאוקה, עיאוקה) „du beängstigst sie“, „ich beängstige sie“ I, 103, 19; 314, 12 — Von פנ' mit Assimilation עיאסקה; עיאסקה; עיאסקה I, 361, 24; mit Bewahrung des נ: נאניהרה, נאניהרה und andere Formen von אָנהר — *Quadril.*: ענארטלה „ich schleudre ihn fort“; ענאניהרה „rüttelt ihn auf“; עיאבאשקה „sie untersuche ihn“.

*Impt. Peal*: שוהלה; לונטה; כוסרה; בורכה „streich ihn aus“; שוהלה „zieh ihn aus“; צובה „taufe ihn“ DM 35<sup>b</sup>; נוכבה „nimm sie“ I, 347, 19; עומרד „sage ihn“; עוסרה „binde ihn“; עוברד „mache sie“; יוהבד „gieb ihn“ II, 305, 13, 14, 15; הרנה „sei ihm freundlich“ I, 34, 20; לוטה „verfluche ihn“ — *Pual*: פארקה; פארהרה; פארימה; פארימה „lieb-kose ihn“ — *Afel*: אפרישה; אפרישה; אפרישה; אפרישה „beruhige ihn“ II, 20, 19 — *Quadril.*: פארהזיה „pass auf ihn“ (oder ähnlich) I, 102, 9.

## 2) An consonantischen Perfectendungen:

3. *Sg. f.*<sup>1</sup>: לגאטחה „sie nahm ihn“; נסאכחה; נסאכחה „sie zog ihn aus“ II, 99, 10; עראלחה; אכאלחה „sie gebar ihn“; לאטחה „sie verfluchte ihn“; באנחה „sie baute ihn“ II, 99, 9; שאלחה „sie forderte von ihm“ I, 115, 24; 116, 7 — פאליגחה „sie theilte ihn“; אהארחה „sie weckte ihn“ — אנהארחה „sie fand ihn“ — אנהארחה „sie erzürnte ihn“; כאסקילחה „sie schmückte ihn“ II, 99, 9.

2. *Sg.*<sup>2</sup>: לגאטחה I, 149, 3; נסאקחה „gingst aus ihm heraus“; נסאכחה „machtest ihn duftend“; באסינחה; פאריקחה Q. 56, 3 — פאריקחה „sättigtest ihn“ I, 218, 1 — אכסינחה „machtest ihn hungern“ eb.; אנהארחה; sehr auffallend und schwerlich richtig לאניהחה „beruhigtest ihn nicht“ II, 22, 8, wofür man לאנאהחה odor לאנאהחה erwartete.

1) Vgl. הבעחיה Kidd. 39<sup>b</sup>; 40<sup>a</sup>; שקלהיה Kidd. 13<sup>a</sup>; שקלה „sie nahm sie“ Hagiga 5<sup>a</sup> oben; אנהה „sie legte sie“ ebend.

2) Vgl. כבשוניה „unterwarfest sie“ Gittin 68<sup>b</sup>; אכיקחיה eb.

1. *Sg.*: לנאטחה „ich nahm ihn“ I, 118, 12; שבאקה; נסאבחה; צבאחה „ich taufte ihn“; שמאחה „ich hörte sie“ I, 133, 3 (Var. שמיחה, שימיחה, שומאחה, שומיחה; das י ist im Grunde besser bezeugt: Uebergang in לי); שלאחה „ich zog ihn aus“ II, 78, 9; Q. 67, 23; כאחה „ich wickelte ihn“ I, 90, 22; כאפחה „ich beugte ihn“ I, 90, 23; פאסחה „ich zerstörte sie“ I, 333 mehrmals; זאמחה „ich zäumte ihn“; אפחה „ich wickelte sie“ (لحاف) I, 84, 2; לאטחה „ich verfluchte sie“ I, 132, 18; באחה „ich baute sie“ Ox. III, 18<sup>a</sup>; 22<sup>a</sup>; שאלחה „ich forderte von ihm“ I, 358, 12 und öfter — פאריקה I, 23, 15; שאדירה, שאדירה I, 381, 3; שאבאחה „ich pries ihn“ Q. 6, 24 (wo ein Cod. שאביחה); אהימחה „ich machte ihn brüllen“ I, 91, 1; זאידחה „ich stattete ihn aus“; אפרישה; אפרישה; אפרישה „ich machte ihn brüllen“ I, 91, 1; אפרישה; אפרישה „ich liess ihn nehmen“; אפרישה „ich liess ihn herabsteigen“ I, 164, 8; 332, 3; אבאחה „ich führte ihn vorbei“ II, 22, 15 = אפרישה; אפרישה „erschütterte ihn“ I, 90, 17; ארהאחה „ich liess ihn riechen“ I, 102, 16 (als wäre es אפריחה, aber wohl zu sprechen *arrâthê* = אפריחה s. § 188); פאדירה „ich fragte ihn“ I, 358, 11 u. s. w.; פאדירה „ich schleuderte ihn“ I, 14, 21.

1. *Pl.*: לנאטחה „wir richteten ihn auf“; שמאחה „wir hörten sie“ I, 64, 4; פתאחה „wir öffneten ihn“ I, 141, 10<sup>1</sup>; אבאחה „wir machten ihn, sie“; צאחה „wir bildeten sie“; באטילה „wir vereitelten ihn, sie“<sup>2</sup>; האקחה „wir richteten ihn ein“; אפריחה „wir beruhigten sie“ I, 107, 11 (§ 188).

2. *Pl.*: רהימחה „ihr liebte sie“ I, 255, 21; אקימחה II, 18, 10; aber ohne ן אסמיכחיה „ihr stütztet sie (sic)“ Par. XI, 35<sup>b</sup>.

3) An ן und ןך:

*Perf. Pacl.*: ליגטויה „richteten ihn auf“; שימיויה „hörten ihn“ (öfter); שיהלויה „sandten ihn“ I, 353, 20; עבדויה „machten ihn“ I, 101, 4; II, 44, 10, aber צדויה „kannten ihn“ I, 335, 16; טאמיויה „verstopften ihn“; לאטויה „verfluchten ihn“ — *Pacl.*: פאקרויה; פאקרויה

1) Vgl. פתחה „wir öffneten sie“ Baba b. 74<sup>b</sup>.

2) Vgl. קבילה „wir nahmen ihn“ Sanh. 38<sup>b</sup>.

3) Talm. זקפיה Baba m. 83<sup>b</sup>; הפסרה eb.; קבלה Baba b. 90<sup>b</sup> u. s. w. Für ן steht oft ןך, dessen Richtigkeit aber doch sehr fraglich.

I, 143 ult. (wo D שאררונה); שאבוויא „priesen ihn“; אילויא „führten ihn ein“ — *Afel*: אלבשוויא; אפרישוויא; אלגיטויא; אסקויא; אשמויא „liessen ihn hören“ I, 114, 22; אוחבוויא; אולויא „führten ihn herbei“; אגדוויא „erschütterten ihn“ I, 113, 13 ff.; ארהוויא „liessen ihn riechen“ — *Quadril.*: זארניפוויא II, 14 ult. (Bedeutung?) — Reflexiv: עחבאררוויא „verliessen ihn“ I, 83, 1 — Aber mit *n*: שאררונה „sandten ihn“ I, 237, 3 und I, 143 ult. D.

*Impf. Peal*: תיפליהונה „ihr richtet sie auf“; תיפליהונה „dienen, dienet ihm“ I, 101, 3; 241, 4; תישמונה „höret ihn“; תיסיבונה „nehmen ihn“ I, 311, 4 (wo nur D תיסיבונה); תיסיבונה „fesseln ihn“ I, 19, 9; 58, 14; תידינונה „richten ihn“ I, 229, 7; תישיטונה „verachtet ihn“ I, 39, 13 (wenn es nicht eigentlich *Afel* sein soll); תישילונה „bitton ihn“ I, 184, 14 — *Pael*: תישאבונה „preiset ihn“; תישאבונה „schändet sie“ I, 227, 6; 226, 23 (שָׂ) — *Afel*: נאנהירונה „finden ihn“; נאשכונה „lassen ihn riechen“ I, 301 ult. — *Quadril.*: תיטארטילונה „werfen ihn fort“ II, 8, 4.

Viel seltner ohne *n*<sup>1</sup>: תיריהמויא „liebet ihn“ I, 366, 6; תיניגרויא „führen ihn“ DM 75<sup>b</sup> (2 Codd.); תיפכוויא „verdrehet ihn“ I, 14, 15 BD; תיסאררוויא „ordnen ihn“ I, 132, 20 (C תיטאררונה); תישאבדוויא „preiset ihn“ I, 23, 11 (D תישאבוויא).

*Impf. Peal*: רודהמויא „trägt ihn“; רודהמויא „siegelt ihn“; רודהמויא „bindet ihn“ Q. 7, 22; רודהמויא „geht darüber“ I, 18, 9 (D רודהמויא); רודהמויא „rottet ihn aus“ I, 22 ult. A (BD רודהמויא) und so zu lesen רודהמויא I, 101, 4 = רודהמויא Ex. 12, 14 statt רודהמויא. Auffallend ist רודהמויא „gebt ihn“ DM 33<sup>b</sup>, wofür die andre Hdschr. רודהמויא zu haben scheint; dies wäre wohl für רודהמויא mit blosser Vorschlagvocal, was ganz = רודהמויא (ohne Vocal des *a* s. Barh. gr. I, 147, 2); רודהמויא „plündert ihn“ I, 118, 2; רודהמויא „legt ihn“

1) Vgl. die von HOFFMANN S. 195 mit Unrecht angezweifelte Formen רודהמויא, רודהמויא, die durch das schon erwähnte רודהמויא (S. 273) sowie durch רודהמויא in einer Note des Pariser karkaph. Codex zum Jeroni. bestätigt werden. Talm. so רודהמויא „stossen ihn“ Baba m. 84<sup>b</sup> oben; רודהמויא „zerreißen ihn“ Baba b. 9<sup>a</sup>; רודהמויא „richten ihn“ Baba b. 34<sup>a</sup>, 1 u. s. w.

öfter — *Pael*: האטריוא; קארבווא „nähert ihn“ I, 15 ult.; 36, 19; האצווא; האצווא „liebket ihn“ I, 39, 14 — *Afel*: אלבשווא; אפשווא „machtet ihn zahlreich“; אשמווא „lasset ihn hören“ I, 15, 4; 22, 22; אקווא; אקווא „thuet ihm wohl“; אקרווא „ehret ihn“; אקמווא I, 22, 20 ff.; אנהווא „beruhiget ihn“ I, 39, 7.

Die Endung ויא enthält oft ein Suffix, das weiblich sein sollte; aber die eigentliche Form des Femininsuffixes mit ו ist ויה, was im Mand. zu blossem ו wird. Diese Form findet sich freilich viel seltener als die andre, aber doch immer noch ziemlich häufig. Wir haben so im Perf. ליגטו „nahmen sie“ II, 101, 15; ניכבו DM 30<sup>b</sup>; 31<sup>a</sup>; כידברו oder כידברו „schrieben sie“ II, 109, 2 und öfter; אפכו „drehten sie“ I, 111, 13 A (BC אפכווא, D אפכווא); עברו „machten sie“ Ox. III, 89<sup>b</sup> — פאלטו „theilten sie“ I, 112, 20; זאררו „machten sie hurtig“ II, 108, 22 und öfter; שאררו „sandten sie“ II, 108, 23; 109, 4; Q. 43, 7; קאבלו „nahmen sie“ Q. III, 21<sup>a</sup>; קאיכו „errichteten sie“ I, 295, 8; אילו „führten sie ein“ Q. 31, 16 — שאילו „fragten sie“ II, 95, 17; אלבשו „bekleideten sie“ II, 101, 11; אפקו „führten sie aus“ II, 98, 2; אקמו „stellten sie“ II, 74, 21; אדרו „erschütterten sie“ I, 113, 14. So noch im Imperativ שויבקו „lasset sie“ I, 118, 2 und sogar im Imperfect nach Wegfall des ו: ניקאבלו „nehmen sie“ II, 47, 14; נאדרו „erleuchten sie“ I, 336, 15, vgl. noch die Suffixa an Verben ל'. In vielen dieser Fälle sind Varr. mit ויא vorhanden.

*Plural. 1. Person* 1) Am Verbum ohne Endung:

§ 201.

**Perfect**<sup>1</sup>: פאקווא „schnitt uns ab“; רשאניא „zeichnete uns“; ענכאלינא „stellte uns nach“ (A ענכאלינא) von נוט „taufte uns“ Q. 63, 22; אכארינא (lies אכארינא) „fesselte uns“ II, 28, 21; אהירינא „sandte uns“; אפרישינא; אהירינא.

**Impf. Pael**: חיפסיקווא Q. 54, 29<sup>2</sup>; ניברינא I, 307, 1 B (zwei Codd. ניבראניא, einer ניברינא)<sup>3</sup>; חירינא „richtest uns“ Q. 23, 21 (wo schlechte Varr.); 54, 28<sup>4</sup> — *Pael*: חיפאקינא, חיפאקינא;

1) Vgl. עיילין „führte uns ein“ Taanith 23<sup>b</sup>.

2) Vgl. ליפרוקין „er befreie uns“ Rosch h. 32<sup>b</sup>.

3) ניריהמא וניברינא „liebt uns und segnet uns“ II, 58, 18 ist falsch. 4) Man erwartete eher חירינא.

חאלבישינאן, נאלבישינאך „gesellest uns” Q. 23, 22 — *Afel*: תשאחמינאן; תאקמינאן „erhebest uns” Q. 24, 8 (von אָנשאַן).

*Impt.*: שאוזיבינאן; קאימינאן; סארקינאן; שמינאן „höre uns” I, 61 ult.<sup>1</sup>; שאוזיבינאן „rette uns” I, 62, 6.

2) An consonantischen Perfectendungen: 3. *Sg. f.*: „sie hat uns überlistet” II, 128, 21.

2. *Sg.*: שמיחינאן „hörtet uns”; תראצחינאן „richtetest uns auf”; סאריקינאן; לאפחינאן „lehrtest uns” Q. 28, 2, 3; ארייכחינאן „liesset uns treten”; אסיקינאן „liesset uns hören”; ראוריבחינאן „machtest uns gross”.

3) An ו und ןך:

*Perf.*: ראדפונאן (Pael; Var. רודפונאן Peal) „verfolgten uns” Q. 54, 27, 30; האסדונאן „schmähten uns” Q. 54, 27, 30 (ein Cod. an beiden Stellen האסדונאן).

*Impf.* Hier tritt ון mit נאן (ינאן) zu ונאן zusammen, so dass die Form wenigstens in der Schrift keinen Unterschied von der mit Singularsuffix zeigt: ניסלידונאן „dienen uns” I, 244, 3; נידיקונאן „beängstigen uns” Q. 57, 26.

§ 202. 2. *Person.* Ich stelle die nicht zahlreichen besonderen Femininformen auf נכין zwischen die Masculinformen, da die Bildung sonst ganz gleich ist.

1) Am Verbum ohne Endung:

*Perf.*: בראכינאן Par. XI, 22<sup>a</sup>; אסקינאן I, 138, 22, wo A besser אסקינאן<sup>2</sup>.

*Imperf.*: עלגיטינאן I, 339, 23, wofür I, 98, 16 לגיטינאן (§ 34); עליפינאן „עפאדינאן” Q. 56, 14; עליפינאן „עליפינאן”; עיאפרישינאן I, 68, 3 (dafür I, 47, 16 אפרישינאן) und so עיאפרישינאן „er trenne euch” II, 136, 11; עיאלבישינאן I, 171 ult.; עיאקמינאן und עיאקמינאן I, 175, 9, 10; עיאסקינאן „עיאסקינאן” Q. 56, 15; עיאבריינאן „sie führt euch über” Q. 37<sup>b</sup>, 14; עשאוזינאן „ich rette euch” II, 25, 4.

1) Q. 57, 23 ist לגיטינאן „nimm uns” verschiedentlich entstellt.

2) Vgl. הַנְּיָר „erbatte sich eurer (f.)” Pes. 110<sup>b</sup> oben (2 mal).

3) Ueber die Formen mit אכין s. oben § 146.

4) Vgl. איברקינאן „ich erforsche euch” Sanh. 93<sup>a</sup>.

2) Nach consonantischen Perfectendungen:

1. *Sg.*<sup>1</sup>: ראגניחינכון; שאבישחינכון; בראכחינכון; „ich bethörte euch“; אלבישחינכון; אפרישחינכון; פאריקחינכון; „ich machte euch Lust“; אהארחינכון; אהארחינכון; אוכילחינכון; „ich gab euch zu essen“ I, 234, 4.

1. *Pl.*: שאבאנכון, *Var.* שאבינכון „wir priesen euch“ I, 313, 11 = DM 62<sup>b</sup>.

3) Nach ו und ן:

Eine Perfectform ist wohl לארכארונכון „erinnerten euch nicht“ II, 106, 2 B (auf diese Lesart deuten auch die Varianten).

*Impf.* Aus ן oder ו + נכון wird ניהישובונכון: „rechnen euch“ Q. 37, 9 (*Varr.* ניהישובונכין u. s. w. Das Richtige wäre wohl ניהישובונכין); „fragen euch“ Q. 93, 20; 56, 20. Ueberall sind hier schlechte *Varr.*, welche z. B. für ונכין das נכון des *Sg.* setzen.

3. *Person.* Die Beispiele sind wieder viel zahlreicher als von der § 203.

1. und 2. *Person.* Wir stellen auch hier die Femininformen zu den männlichen.

1) Am Verbum ohne Endung: *Perf. Peal*: לנאטינון, לגאטינהון; I, 246, 11; בראכינון; שבאקינון; צבינון „taufte sie“ I, 29 ult.; 130, 1; Q. 6, 2, aber באלינון „verschlang sie“ I, 83, 7 (2 mal); פאטינון „zerstörte sie“ — *Pacl*: אלפינון „lehrte sie“ — *Afel*: אפרישינון; אריכינון „liess sie eintreten“; אוקירינון „ohrte sie“ öfter (einmal in Par. XI<sup>a</sup> אוקירינון); אסקינון; אשכינון „fand sie“ (öfter); אשלינון „zog sie aus“ I, 168, 14; אברינון „brachte sie über“ I, 381, 21 f.; = אַחַץ אֵנֶף; אקמינון „erschütterte sie“ (öfter) — *Quadril.*: קארקלינון „warf sie um“ I, 341, 22; ראנדירינון „scheuchte sie auf“ I, 301, 10 (so die wahre Lesart).

*Impf. Peal*<sup>2</sup>: ניפחינון; חיבריכינון; עשביקינון; „öffnet sie“ I, 145, 23; ניכילינון (Var. ניכאלינון, ניכילינון) „isst sie“ I, 281, 21; ניכילינון „sie isst sie“ I, 154 ult.; ניליפינון „lehrt sie (לוקה)“ I, 1, 14 — *Pacl*: ניפארקינון; ניפארקינון; ניחאקינון „stellt sie fest“; ניהאליינון „wäscht sie“;

1) Vgl. חשבחינכו „ich rechnetet euch“ Berach. 58<sup>b</sup> (wo aber RABBINOWICZ ganz anders).

2) Vgl. נירוקינהו „er koche sie“ Gittin 68<sup>b</sup> unten; נירוקינהו „er mache sie klein“ eb. 70<sup>a</sup>.

„wir offenbaren sie“; עשאבינהון, „ich preise sie“ Ox. III, 1<sup>a</sup>, 2<sup>b</sup> und öfter; ניקאימינהון I, 250, 17; נאילינך „führt sie ein“ DM 64<sup>b</sup> (wenn es nicht Afel s. § 187); חיהאמבלינך „sie verdirbt sie“ I, 299, 8 — *Afel*: האפרישינך; עיאפרישינך; עיאשפלינך „ich erniedrige sie“; עיאחיבינך „ich setze sie“ Par. XI, 32<sup>b</sup>; נאקמינך I, 184, 18 — *Quadril.*: ניקארקלינהון „stürzt sie um“ I, 106, 1.

*Impt. Peal*: לגיטינך Ox. III<sup>b</sup>, 4<sup>b</sup> 1 (weniger gut לגאטינך, לגיטינך, אלגיטינך Q. 72, 2, welche wenigstens zum Theil auf Verwechslung mit Perf.- und Afelformen beruhen); בריכינך I, 327, 17; בהורינך „prüfe sie“ I, 291, 15 (neben בהאר für den Impt. ohne Suffix Z. 7, syr. صفة); לרשינך „lehre sie“ I, 304, 7 — *Pael*: פאקדינך; נאטרינך; טארשינך „verklebe sie“; שאגשינך „verwirre sie“; זאדיינך „versorge sie“ I, 250, 14; אוריניך „blende sie“ I, 151, 17 — *Afel*: אלבישינך „erschüttere sie“ I, 165, 6 — *Quadril.*: שאויביניך, שוזביניך „befreie sie“ Q. 19, 6; 35, 10.

2) An consonantischen Perfectendungen: 3. *Sg. f.*: נסאבחינך „sie nahm sie“ I, 354, 21; נכאלחינך „sie überlistete sie“; עראלחינך „sie gebar sie“ I, 94, 18; שאגשיחינך „sie verwirrte sie“; חאבירחינך „sie zerbrach sie“; אהריבחינך „sie zerstörte sie“ DM 14<sup>a</sup>; אקימחינך „sie richtete sie auf“ DM 35<sup>b</sup>.

2. *Sg.*: נסאבחינך „nahmst sie“ I, 346, 15, 16; שבאקחינך; שאדארחינך.

1. *Sg. Peal*<sup>2</sup>: נסאבחינך „ich nahm sie“ I, 83, 24; בראכחינך; אדארחינך „ich schloss sie“ I, 145, 19 A (BCD אהידחינך, was Pael wäre); אכארחיניך „ich band sie“; אמאשחינך „ich tauchte sie“ I, 351, 17 (Wurzel ענש = غمس); עהאבחינך „ich gab sie“ I, 119, 4; לאפחינך „ich lehrte sie“ I, 361, 4 — *Pael*: טארישחיניך „ich verklebte sie“; שאבאחינך „ich pries sie“ Q. 6, 25 und öfter (Var. שאבחיניך); אוארחיניך „ich blendete sie“ I, 145, 8 — *Afel*: אפרישחינך; אנהארחינך; אבהוחחינך „ich beschämte sie“ I, 259, 2; אסיקחינך; אשכאחינך; אשכיהינך „ich fand sie“

1) Vgl. שקלינהו „nimm sie“ Berach 18<sup>b</sup> (2 mal).

2) Vgl. שמעתינהו *audivi eos* Hullin 96<sup>a</sup> Z. 1.

I, 80, 18 und öfter<sup>1</sup>; אקיימחינוך I, 361, 7; אשיטחינוך II, 62, 15; 63, 9 (wo AB אשיטחינוך), אשיטחינוך II, 64, 21 „ich verschmähte sie“ — *Quadril.*: טארטילחינוך „ich warf sie weg“ II, 63, 9 (II, 62, 15 dafür falsch וצטארטילחינוך); כארכיסחינוך „ich machte sie zittern“ (?) I, 267, 3.

1. *Pl.* Die zusammengezogenen Formen באטילנוך „wir vereitelten sie“ I, 107, 12 (ohne Var.) und פתאדינוך „wir öffneten sie“ I, 141, 10; 152, 10 (ganz schlechte Varr.) stützen sich gegenseitig; vgl. dazu die Formen bei ל' § 210. Hierher können auch gehören האקיינוך „wir ordneten sie“ DM 71<sup>a</sup> und אסיקניך „wir machten sie steigen“ DM 70<sup>a</sup>, aber an beiden Stellen passten auch zur Noth die ebenso zu schreibenden Formen ohne Suffix.

3) Nach ו and ון<sup>2</sup>: *Perf. Peal*: שבאקוניך, שבאקוניך „sie verliessen sie“ I, 375, 11; נצאבוינוך „pflanzten sie“; תראצוינוך „richteten sie auf“; ערהאבוינוך „gaben sie“ Ox. III, 35<sup>b</sup> — *Pael*: זאהרונוך, פאקדוניך „warneten sie“; פאלגוניך „theilten sie“ — *Afel*: אולונהוך „brachten sie“ I, 256, 18 (von אָלַם § 51); לאודרונוך „belehrten sie nicht“ I, 310, 18 (אָלַם אָלַם).

*Impf.*: נירדיפוניך „verfolgen sie“ I, 246, 13 (besser wohl die Var. תאהליפוניך); ניראדפוניך Pael; ניפארקוניך I, 107, 21; נינאטרוניך Q. 28, 29; תאהליפוניך „lasset sie vorbeigehn“ Q. 39, 12; נאסקוניך, נאסקוניך I, 107, 23; 271, 17; ניראדירדוניך „rütteln sie auf“ I, 308, 13.

*Impf. Peal*: פרושוניך „erkennet sie“ I, 24, 14; הומוניך oder הומוניך „besiegelt sie“ Q. 7, 15, 16, 21; 16, 31 (eines von diesen muss das Richtige sein; die übrigen Varr. sind nichts werth); עכורניך oder עכורניך „bindet sie“ eb. (auch hier werthlose Varr.); כומוניך „leget sie“ I, 226 ult. — *Pael*: פארקוניך Q. 35, 10; נאטרונניך Q. 16, 31; אלפוניך „lehret sie“ — *Afel*: אדריכוניך, אפרישוניך Q. 30, 27; אלבשוניך, אלבשוניך „lasst sie treten“; אולונהוך „führet sie her“ I, 256, 18; אשמוניך „lasset sie hören“ I, 19, 21.

1) Vgl. אשכחתינהו inveni eos Moed. k. 19<sup>b</sup>.

2) Bei diesen wird im Talm. oft ינהו für ינהו geschrieben, aber das ist wohl immer falsch. So hat RABBINOWICZ קטלינהו „sie tödteten sie“ Taanith 21<sup>a</sup>, wo die Ausgaben קטלינהו.

C. Die Verba לִי mit Objectsuffixen.

§ 204. Die mand. Verbalformen von לִי vor Suffixen weichen, wie die talmudischen, dadurch von den syr. ab, dass sie nach grösserer Aehnlichkeit mit denen von starker Wurzel streben. So wird das Suffix der 3. Sg. beim Perf. nicht an קָרָא gehängt, sondern an קִירִי, also קִירִיה (gerjeh) wie ליגטה, nicht wie קָרְהִי מִן־סִימָא; beim Impt. an קִירִי wie an לוגט u. s. w.; entsprechend sogar im Pl. קִירִיָא (gerjái) wie ליגטויא u. s. w. Freilich kommen daneben noch zum Theil die ursprünglichen kürzeren Formen vor. Denn wie man auch über die Entstehung der schwachen Wurzeln urtheilen mag: dass die Behandlung des 3. Rad. als eines Consonanten in diesen Formen secundär und bloss durch die Analogie des starken Verbums hervorgerufen ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Auch im Impf. wird der 3. Rad. consonantisch behandelt, vgl. נִישִׁירִיאָן wie נִילִיגטָאן mit نَمْلِف.

Der Unterschied der 1. und 2. Sg. ist im Perf. des Peal auch vor Suffixen fast verloren gegangen, da auch die 1. Pers. gewöhnlich אִי vor dem ך hat. Rücksichtlich des אִי und י herrscht auch sonst ein wenig Schwanken, entsprechend dem, was wir oben S. 256 bemerkten.

§ 205. *Singular. 1. Person.* 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf. Peal.**  
a) kürzere Form: קִיאָן „rief mich“ oft = מִן־לִי „warf mich“ öfter; שִׂיאָן „warf mich“; שִׂיאָן, אִשִׂיאָן (§ 24) „gab mir Wohnung“; אִנָאן „antwortete mir“ (öfter) b) längere Form: הִיאָן „sah mich“ I, 164, 6 und öfter; רִיאָן „warf mich“ II, 67, 23 und öfter; שִׂיאָן II, 119, 11; סִיאָן „hasste mich“ DM 9<sup>b</sup> und öfter; עִיאָן „antwortete mir“ Ox. III, 7<sup>a</sup> 1 — *Pael:* כִאִיאָן „bedeckte mich“; רִאִיאָן „erzog mich“; שִאִיאָן „machte mich“; הִאִיאָן „zeigte mir“ — *Afel:* אִשִקִיאָן „tränkte mich“; אִשִרִיאָן „liess mich wohnen“ II, 38, 20 f. und öfter; אִכִרִיאָן „machte mich los“ II, 71, 25, 26 und öfter; אִחִיאָן „brachte mich“ (oft); אִדִיאָן „führte mich vorüber“ II, 73, 2 = אִדִיאָן; אִנִיאָן „beschwor mich“ — *Quadril.:* נִאִכִרִיאָן „entfremdete mich“ II, 130, 13; כִאִלִדִיאָן „bezauberte mich“ II, 103, 11.

1) So Talm. מִקִיאָן „schlug mich“ Taanith 29<sup>a</sup>.

**Impf. Peal:** כִּישִׁירִיאַן „löst mich“ II, 75, 6; נִינִיאַן „antwortet mir“ Ox. III, 7<sup>b</sup> — **Pacl:** נִירְאִיאַן „erhebt mich“ II, 52, 7; Ox. III, 7<sup>b</sup>; חִישְׂאִיאַן „du (f.) machst mich“ I, 147, 2; נִאֲכִיאַן „heilt mich“ Ox. III, 7<sup>b</sup> — **Afel:** נִאֲרִיאַן „bringst mich vorüber“ II, 48, 9; 89 f.

**Impt.:** עֲנִיאַן „antworte mir“ oft — רִאֲלִיאַן „erhebe mich“ I, 234, 14; דִּאֲרִיאַן I, 163, 9 und sonst „zeige mir“ — אֲדוּיאַן „zeigte mir“ DM 41<sup>a</sup>; אֲחִיאַן „bringe mich“ DM 41<sup>a</sup>. Neben דִּאֲרִיאַן, welches I, 145, 1; 161, 2 auch als Aureda an eine Frau steht, findet sich noch, an ein Fem. gerichtet, דִּאֲרִיאַן I, 161, 14; 162, 19; dass dies aber schwerlich als eigentliche Femininform anzusehn, erhellt aus den analogen Fällen beim starken Verbum (S. 271).

2) Nach consonantischen Perfectendungen: 3. Sg. f.: דִּזְחִיאַן „sie sah mich“ I, 145, 9; 174, 17; נִטְחִיאַן „kam zu mir“; חִטְחִיאַן „hasste mich“ — דִּאֲרִיאַן „sie zeigte mir“ I, 145, 2; 152, 18 (statt dieser Form stände syr.  $\text{ܕܘܚܘܘܢܐ}$  oder nach ostsyr. Aussprache gar  $\text{ܕܘܚܘܘܢܐ}$  mit ausnahmsweiser Bewahrung des  $a^2$ . Dass die mand. Form den Lautgesetzen consequenter folgt, zeigen schon die entsprechenden Formen vom starken Verb wie  $\text{ܦܚܘܘܢܐ}$ ).

2. Sg.: קִרְאִיאַן Q. 52, 29.

2. Pl.: a) כִּטְחִיאַן I, 157, 14 b) קִרְחִיאַן „ihr riefet mich“ I, 240, 5; שִׁבְחִיאַן „ihr finget mich“ I, 365, 19; רִבְחִיאַן I, 365, 20, 21; שִׁדְחִיאַן I, 365, 21, 22; שִׁאֲחִיאַן „machtet mich“ DM 45<sup>b</sup>; דִּאֲרִיאַן „zeiget mir“ II, 66, 9; אִיחִיאַן (אִיחִיאַן) „brachtet mich“ II, 11, 21, Formen, welche wieder von den suffixlosen nicht zu unterscheiden sind (S. 272).

3) An וּ und וֹן: **Perf. Peal:** a) קִרְוֹן „riefen mich“ (oft); דִּזְוֹן „sahen mich“ Q. 174, 18; רִבְוֹן II, 43, 21; שִׁדְוֹן II, 60, 8; שִׁרְוֹן Ox. III, 51<sup>b</sup>; אֲנֹן „antworteten mir“ II, 120, 8 und öfter; בִּרְוֹן „suchten mich“ II, 62, 11, 12, alle wieder ganz wie die suffixlosen aussehend; zweck-

1) Vgl. אֲשִׁקִּיאַן „tränke mich“ Baba m. 60<sup>b</sup>; Kidd. 31<sup>b</sup> oben (wäre syr.  $\text{ܐܫܩܝܐ}$ ).

2) Vgl. z. B. Barh. zu Hiob 33, 4; Jes. 46, 10; WRIGHT, Cat. Facs. XII u. s. w. Doch wird als karkaph. Variante noch  $\text{ܕܘܚܘܘܢܐ}$  (ganz wie im Mand.) statt  $\text{ܕܘܚܘܘܢܐ}$  oder  $\text{ܕܘܚܘܘܢܐ}$  angeführt WISEMAN S. 224.

mässiger daher die längeren Formen: b) קיריון I, 92, 11; 351, 20; דיזיון (öfter; an einigen Stellen hat D schlecht דיזון I, 164, 22; II, 86, 13, 21); שיביון II, 60, 8; עניון Ox. III, 51<sup>b</sup>; sogar בעיון „suchten mich“ II, 111, 4 (D ביון) — *Pael*: כאסיון I, 155, 7 und öfter; שאניון „versetzten mich“ Ox. III, 51<sup>b</sup>; שאניון; האניון — *Afel*: אחיון „brachten mich“ I, 116, 22; II, 77, 19; Q. 67, 9; Ox. III, 51<sup>b</sup> (לאחיון) „brachten mich nicht“ I, 244, 7); I, 116, 22 haben CD איתיון<sup>1</sup>.

*Impf.*: Ich finde nur Formen nach Analogie des Perf.'s nämlich נינישיון „vergessen mich“ Ox. III, 18<sup>b</sup> und in der entsprechenden Stelle von Par. XI und נימיניון „zählen mich“ I, 275, 21; 276, 1 (so alle Codd.).

*Impt.*: *Pael*: הויון (so zu lesen für הויון) „sehst mich“ Q. 74<sup>b</sup>, 28; שוריון „löset mich“ Q. 74<sup>b</sup>, 32; קוליון „röstet mich“ DM 21<sup>b</sup>; עוניון „antwortet mir“ Q. 62 — *Pael*: כאסיון Q. 74<sup>b</sup>, 30.

§ 206. 2. *Person*. 1) Am Verbum ohne Endung: *Perf. Pael*: a) קראך I, 191, 7; 351, 20 b) היזיאך Q. 52, 11; מיטיאך II, 55, 12 — *Pael*: אסיאך I, 91, 18 und mit besonderer Femininform אסייך Q. 19, 1 — *Afel*: אשריאך II, 61, 15; אחיאך II, 61, 13 f.; אומיאך „beschwor dich“ I, 349, 11.

*Impf. Pael*: ניהזיאך, ניהזיאך „wir sehen dich“ Ox. III, 113<sup>a</sup>; Par. XI; נינישיאך „er vergisst, wir vergessen dich“ I, 66, 7; 349, 22; עניאך „ich antworte dir“ I, 370, 17 — *Pael*: עראמיאך „ich vergleiche dich“ II, 108, 5 ff.; עהאויאך I, 114, 17; 161, 3; II, 73, 13<sup>a</sup> — *Afel*: כאריאך und לעיאריאך „führt dich vorüber“ II, 89 mehrmals; עיאריאך „ich führe dich vorüber“ II, 107, 10 ff. (von אַערי).

2) An consonantischen Perfectendungen: 1. *Sg.*: הזאיהאך I, 192, 23, 24 (= הויתך Hullin 96<sup>a</sup>); שאויתאך I, 94, 19; האויתאך I, 119, 12, 13.

1. *Pl.*: הזאינאך I, 66, 5 und öfter (= חזינך Berach. 58<sup>b</sup>); קראינאך; ענשאינאך „wir vergessen dich“ I, 157, 5.

1) Vgl. אקריון „liessen mich lesen“ Berach. 56<sup>a</sup>.

2) Vgl. נישוויך Kidd. 70<sup>b</sup> oben, das aber eben so gut wie نَشَوِي auszusprechen wäre.

3) An ו und ןן: **Perf. Peal:** a) קרוך I, 73, 20 und oft b) קרייך DM 38<sup>a</sup>; שרייך II, 61, 12; בייך, בייך „suchten dich“ Par. XI, 43<sup>a</sup>; DM 81<sup>b</sup> — **Pael:** שאיך I, 306, 10 und öfter.

**Impl.:** a) נירמונדך „werfen dich“ I, 299, 21 b) ניניך „antworten dir“ I, 180, 14.

3. *Person.* 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf. Peal:** קרייה § 207. חוייה (קרייה) öfter = קרייה Baba m. 83<sup>b</sup>; חוייה Q. 59, 8 = חוייה (oft im Talm.); רימיה, רימיה „warf ihn“ — **Pael:** כאסיה, כאסיה Q. 33, 2; I, 239, 11<sup>1</sup> — **Afel:** אחיה, אחיה, אחיה I, 101, 23; Q. 3, 13; 33, 2; אדיה „brachte ihn vorüber“ II, 135<sup>2</sup>. — Ein Reflexiv ist wohl ענישה „vergass ihn“ I, 380 ult. (die Varr. ענשה, ענשה sind kaum richtig).

**Impl. Peal:** עהוייה, חיהוייה, חיהוייה = אחוייה, אחוייה Baba k. 117<sup>a</sup>; Hullin 95<sup>b</sup>; ניביניה „baut sie“ I, 329 f.; נישבייה „wir fangen ihn“ DM 20<sup>b</sup>; ניניה „antwortet ihm“ II, 94, 20; ניבייה „bittet sie“ I, 133, 13; עבייה I, 366, 22, 23 — **Pael:** נישאיה „wir machen sie“ II, 62, 15; DM 20<sup>b</sup> — **Afel:** עיאהיה „ich bringe ihn“ II, 58, 11; DM 16<sup>b</sup>.

**Impl. Peal:** חוייה II, 80, 7; Q. 66, 14 und öfter; מוכיה „verdichte sie“ I, 337, 3; בוייה „suche ihn“ Ox. III, 93<sup>b</sup>; 94<sup>a</sup> = Par. XI, 43<sup>b</sup> — **Pael:** האויה „zeige ihm“<sup>4</sup> — **Afel:** אשקיה „lass ihn trinken“ (öfter im Ox. III); אחיה „bring ihn“ I, 102, 8; 135, 12; Ox. III, 93<sup>b</sup>; 94<sup>a</sup>.

2) An consonantischen Perfectendungen: 3. *Sg. Peal:* הזאתה „sie sah ihn“<sup>5</sup>; שראתה „sie löste sie“; אנאתה „sie antwortete ihm“ — **Pael:** אסליתה „sie verschmähte ihn“ Ox. III, 39<sup>b</sup>; האניתה „sie zeigte ihm“ I, 162, 20 — **Afel:** אשניתה „sie versetzte ihn“ I, 158 ult.<sup>6</sup>. In

1) Vgl. שוייה Baba m. 74<sup>a</sup>.

2) Vgl. talm. Formen wie אקרייה Baba m. 74<sup>a</sup>; אמטייה Sanh. 95<sup>a</sup> u. s. w. — אקרייה hat auch das Targ. I Sam. 17, 54, vgl. LAGARDE dazu.

3) Vgl. noch לחלייה Gittin 68<sup>b</sup> ganz unten; איבנייה ebend.; אחניק Meg. 4<sup>a</sup>.

4) Vgl. שוייה „mache ihn“ Baba b. 172<sup>a</sup>.

5) So oft im Talm. הזחיה, aber dafür auch הזחיה Meg. 16<sup>a</sup>, wie שריתיה eb. für שרתיה Gittin 69<sup>b</sup>.

6) So auch אייתחיה „sie brachte ihn“ Hagiga 6<sup>a</sup> oben.

diesen 3 Formen ist wieder dasselbe Lautverhältniss wie in den entsprechenden beim Suffix der 1. Pers. (S. 285 Z. 14).

2. *Sg. Peal*: רמאיתח I, 346, 15 (Var. רמיתח); כלאיתח „hieltest sie zurück“ II, 134; שראיתח DM 34<sup>b</sup> — *Paal*: אכיתח „heiltest ihn“ Q. 41, 10 — *Afel*: אחיתח „brachtest ihn“ II, 93, 17.

1. *Sg. Peal*: הזאיתח II, 62, 13, 14 und oft; seltner הזייתח Ox. III, 19<sup>a</sup>; DM 14<sup>b</sup>; רמאיתח I, 118, 21; 333, 13; קלאיתח „ich verbrannte ihn“ I, 205, 18; אריתח, אריתח „ich ging an ihr vorüber“ I, 180 ff.; II, 28 ff. (= זריתח) — *Paal*: אכיתח „ich heilte sie“ I, 332, 1; שאויתח I, 118, 22 und öfter; האויתח I, 105, 7 und öfter — *Afel*: אכיתח „ich machte ihn weinen“ I, 91, 1; אהויתח „ich zeigte ihn“ (wechselt mit האויתח II, 82); אריתח „ich machte ihn vorübergehen“ II, 92, 9, 15; 93, 3; איתח „brachte ihn, sie“ I, 135, 11; 150, 13 (vgl. איתחא, איתחא Hagiga 4<sup>b</sup>; 5<sup>a</sup>).

1. *Pl.*: הזאיתח oft, wofür DM 25<sup>a</sup> הזייתח = הזייתח Bechor. 76<sup>b</sup>; קראיתח I, 126, 22; שאויתח Q. 63, 26; שאויתח I, 158, 5; 244, 2.

2. *Pl.*: a) רמאיתח I, 349, 4 aber b) שאויתח Q. 63, 29.

3) An ו und ן *Perf. Peal*: a) קרויא I, 313, 20 Var.; Ox. III, öfter; כסווא Ox. III, 95<sup>a</sup> b) קריויא I, 101, 5 und oft = קרויא Kidd. 70<sup>a</sup> unten; הזויויא öfter = הזויויא Baba m. 86<sup>b</sup>; כיסויויא Ox. III, 108<sup>b</sup>; זיכיויא „besiegten ihn“ Q. 18, 13 (die Lesart זאכיויא u. s. w. ist falsch); מיטיויא I, 242, 21; עניווא „antworteten ihm“ Ox. III, 30<sup>b</sup>. Die als Varr. vorkommenden Formen קרויא, מיטווא haben keinen Werth — *Paal*: כאסווא I, 188, 18; 235, 13; שאויויא Ox. III, 95<sup>a</sup>; האויויא I, 23, 2 und öfter — *Afel*: Hier sind eigentliche Nebenformen; ausser dem regelrechten אשקווא „tränkten ihn“ I, 115, 23 A<sup>1</sup>; איתווא, איתווא „brachten ihn“ I, 106, 19 A (= אחווא Ab. z. 17<sup>b</sup>; 18<sup>b</sup> und אחווא Targ. Judic. 1, 7 vgl. LAGARDE dazu) haben wir ohne ו אשקווא I, 115, 23 B; אמטווא DM 41<sup>a</sup> (2 Codd.); איתווא II, 73, 20 A und endlich auch mit ן אחווא I, 237, 4 (D איתווא).

*Impf. Peal*: ניהווא, תיהווא, תיהווא, תיהווא; ניהווא, תיהווא „hängen ihn“ — *Paal*: ניהווא; ניהווא — *Afel*: ניהווא (sic!) „bringen ihn“ Q. 47, 13 (Gebrauchsanweisung).

1) Vgl. אמטווא Baba m. 84<sup>b</sup> (auch אמטווא) u. s. w.

**Impt. Peal:** הווייא I, 357, 23 (schlechte Varr.); רומייא „werft ihn“ DM 5<sup>a</sup> (2 mal; dafür I, 101, 4 (רומייא); בווייא „sucht ihn“ II, 59, 2; Par. XI, 42<sup>b</sup> — **Pacl:** כאטיויא I, 36, 20 und öfter; האויייא I, 44, 4 — **Afel:** Neben אחיויא I, 44, 6 AD = אחייה Gittin 14<sup>b</sup> oben wieder ohne וי אחיויא I, 44, 6 B und so אשקייא I, 15 ult. BD (wo A gar אשקויייא); 36, 19; אמטוויא I, 44, 3.

Besondere Femininformen nach ך mit latentem ם giebt es auch bei den ל' noch einige: **Perf.:** a) קרו „riefen sie“ I, 273, 3 b) הויו „sahen sie“ I, 282, 8; מיטו „kamen zu ihr“ I, 242, 22; חיליו „hängten sie“ II, 108, 22 = Q. 42, 23; בינו „bauten sie“ I, 329, 16; 334, 15. **Impf.** (ohne ן) תיבניו „ihr baut sie“ I, 330, 4. Fast überall sind hier Varr. mit ויא, so selbst תיבניייא.

**Plural. 1. Person.** Wenig Beispiele vorhanden. 1) Am Verbum § 208; ohne Endung: **Perf.:** שאינאן „er machte uns“ I, 116, 19<sup>1</sup>. **Impf.:** ניהויןאן „sieht uns“ I, 135, 13; תישרינאן „wirfst uns“ Q. 57, 26; חישאוינאן Q. 30, 11; חיכאסינאן Q. 55, 4; תיהאוינאן Q. 55, 4; חישאוינאן Q. 57, 25. **Impt.:** רמינאן „wirf uns“ I. 186, 1 und öfter; הויןאן „sieh uns“ I, 61, 14; שרינאן „löse uns“ Q. 15, 29<sup>2</sup>; זאכינאן „mach uns rein“ I, 63, 14; אסינאן „heile uns“ I, 62, 15, 16<sup>3</sup>.

2) An consonantischen Perfectendungen: מליחינאן „erfülltest uns“ Q. 14, 1 (ein Cod. למאחינאן, soll sein מלאחינאן<sup>4</sup>); האויחינאן „zeigtest uns“ Q. 14, 2; 27 ult. und öfter.

3) An ך und ן: **Perf.:** דהרנאן „stiessen uns“ Q. 23, 22. **Impf.** mit Zusammenziehung ניהוונאן „sehen uns“ I, 257, 23; נישאונאן (= נישאורנאן § 9) „machen uns“ I, 258, 3, welche ebenso aussähen, wenn sie das Suffix der 1. Sg. hätten.

1) Vgl. דלינאן „erhob uns“ Baba b. 73<sup>a</sup>.

2) הווייא II, 46, 5 (A הוויא) muss bedeuten „sieh uns“; aber die Form ist schwerlich richtig.

3) Vgl. אשקינאן „tränke uns“ Ab. z. 58<sup>a</sup>.

4) Der lange Strich, welcher das ך darstellt, wird nachträglich aufgesetzt, und geräth gelegentlich an die falsche Stelle. — Uebrigens vgl. הויהינאן Baba b. 10<sup>b</sup>.

§ 209. 2. *Person*. Noch weniger Beispiele. 1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.**: אַסְיַנְכוֹן „heilte euch“ Q. 1, 5<sup>1</sup>; אַחֲיַנְכוֹן „brachte euch“ I, 263, 1. **Impf.**: עֲרַמִּינְכוֹן „ich werfe euch“ I, 186, 7; וּבְנִינְכוֹן „und ich baue euch“ Q. 58, 10; Variantenband S. 223, 6, 8.

2) An consonantischen Perfectendungen: כִּאֲסִיחִינְכוֹן „ich bedeckte euch“ I, 178, 19 (wo A כִּאֲסִיחִינְכוֹן) I, 280, 23; שְׂאִוִּיחִינְכוֹן „ich machte euch“ I, 234, 7; אֲכַנִּיחִינְכוֹן „ich liess euch gehn“ I, 234, 6, 7. — Es fehlen Beispiele der Stellung nach וְ, וּן, וּ.

§ 210. 3. *Person*. Zahlreichere Beispiele. Wir setzen die Masculin- und Femininformen wieder durch einander.

1) Am Verbum ohne Endung: **Perf.** הִזְיַנְךָ „sah sie“ I, 162 mehrmals = חֲזַנְהוּ Ketub. 111<sup>b</sup>; 112<sup>a</sup> und sonst<sup>2</sup>; קָרִינְךָ I, 33, 22 und öfter, מְטִינְהוּ I, 261, 14; 266, 18 — *Pael*: כִּאֲסִינְךָ I, 239, 13 und öfter — *Afel*: אִיחִינְךָ „brachte sie“ DM 73<sup>a</sup>.

**Impf.**: נִדְהִינְךָ I, 152, 4; 154, 22; נִמְטִינְךָ I, 386, 5; וְרַמִּינְךָ „und ich werfe sie“ I, 82, 13 (= „וערב“); נִשְׂאִינְךָ „versetzt sie“ I, 145, 20 und öfter<sup>4</sup>; נִאֲכַנִּינְךָ „lässt sie gehn“ I, 184, 14.

**Impt.**: הִזְיַנְךָ II, 68, 18; Q. 41, 17; קָרִינְךָ Q. 5, 10<sup>b</sup>; כִּאֲסִינְךָ I, 250, 15; שְׂאִוִּינְךָ I, 149, 7<sup>6</sup>; אֲכַקִּינְךָ „tränke sie“ Q. 10, 11<sup>7</sup>.

2) An consonantischen Perfectendungen:

3. *Sg. f.*: הִזְאִינְךָ I, 94, 18 und öfter = חֲזַתְהוּ Rosch. h. 26<sup>b</sup>; מְטַאִינְךָ I, 261, 23.

2. *Sg.*: שְׂרִיחִינְךָ I, 346, 16, 17.

1. *Sg. Pael*: הִזְאִיחִינְךָ, aber auch הִזְיַחִינְךָ I, 73, 3; 96, 24; 339, 15; DM 77<sup>b</sup> = חִזְיַחִינְהוּ Baba b. 73<sup>b</sup> ult.; קְרִאִיחִינְךָ I, 105, 11, 12; קְרִיחִינְךָ DM 66<sup>a</sup>; Par. XI, 32<sup>b</sup> — *Pael*: בְּאִלִּיחִינְךָ „ich nützte sie ab“

1) Vgl. שְׂוִינְכוֹן „machte euch“ Pes. 51<sup>a</sup>.

2) Vgl. noch שְׂרִיחִינְהוּ „warf sie“ Sanh. 39<sup>a</sup>; לְוִינְהוּ „begleitete sie“ Baba k. 116<sup>a</sup>; בְּנִדְהִי „baute sie“ (f.) Meg. 4<sup>a</sup> oben.

3) אֲגִלִּינְהוּ „führte sie in's Exil“ Joma 69<sup>b</sup>.

4) Vgl. לְאֲכַמִּינְהוּ „blendet sie“ Gittin 68<sup>b</sup>.

5) Vgl. קְלִינְהוּ „erhitze sie“ Joma 84<sup>a</sup>; מְכִינְהוּ „zähle sie“ Sanh. 39<sup>a</sup> u. s. w.

6) So שְׂוִינְהוּ Baba b. 172<sup>a</sup>.

7) Vgl. אִיחִינְהוּ „bring sie“ Bechor. 8<sup>b</sup>; Gittin 24<sup>a</sup>.

II, 116, 20; שאניתינוך I, 145, 19; 158, 1; האויתינוך I, 361, 5 — *Afel*: אטגיחינוך „ich machte sie gehn“ DM 88<sup>b</sup>; אטקייחינוך Par. XI, 17<sup>b</sup>; אומיחינוך „ich beschwor sie“ I, 103, 16; איחינוך I, 157, 18.

1. *Pl.*: Ganz entsprechend den oben angeführten Formen פתאדנוך und באטילנוך (§ 203) haben wir באליהונוך „wir nützten sie ab“ II, 121, 4; dieselbe Zusammenziehung hat das talm. הזכרו „wir sahen sie“ Baba b. 74<sup>b</sup>.

3) Nach ו and ון: *Perf.*: קרונוך I, 101 ult. und öfter; מטרנוך I, 271, 16<sup>1</sup>; כאכורנוך Q. 30, 27; אהורנוך „brachten sie“ I, 107, 2; 111, 19, 20; ארמורנוך „beschworen sie“ I, 331, 6 (2 mal).

*Impf.*: נאכטורנוך „verleiten sie“ I, 34, 23 und so zu lesen in der Parallelstelle I, 13 ult. für ניכטורנוך A und נאכטורנוך B.

*Impf.*: הזוכיך „sehst sie“ Q. 9, 21.

#### D. Participleverbindungen mit Objectsuffixen.

Wie eng die Verbindung des Participiums mit dem Personalpro- § 211.  
nomen ist, zeigt sich dadurch, dass diese Verbindung wenigstens bei der 1. Sg. zuweilen Objectsuffixe annimmt. Wir haben so לאבישנאך „ich ziehe dich an“ II, 133, 1 =  $\text{לֹאֲבִישֶׁנְךָ}$ ; לאניטנאך „ich nehme dich“ II, 133, 7<sup>2</sup>; באלאנאך „ich verschlinge dich“ I, 143, 14, 20; באיינאך „ich suche dich“ I, 72, 5; לגיטנאך „ich halte dich“ II, 97, 18; עכירנאך „ich binde dich um“ II, 133, 2; מכאסינאך (sic) „ich bedecke mich mit dir“ II, 133, 4 (מכאסינאך); מינשיניך „ich vergesse dich (f.)“ DM 38<sup>a</sup> (2 mal; der eine Cod. einmal מאשנינאך); und das Fem. באיאנאך „ich (f.) suche dich“ I, 156, 17. Mit Suffix der 3. Sg. קאריכה „ich nenne ihn“ I, 132, 3 und im Pl. מאשקיננוך „ich tränke sie“ DM 14<sup>b</sup> =  $\text{מֵאֲשָׁקִינְנָהּ אֶתְּךָ}$ ; מאיחינוך „ich bringe sie“ eb. und so טאיבנוך „ich bereite sie“, wie der eine, und טאיבנוך, wie der andre Cod. eb. liest (man erwartete aber das Pael mit מ vorne). Unter diesen Umständen darf man auch die Formen מאסקינוך; מאפאקיננוך;

1) Talm. הזיורוהו Joma 71<sup>b</sup> mit ו.

2) Wollten wir hier nach dem Zusammenhang des Satzes übertragen, so müssten wir sagen: „ich nähme dich“, und ähnlich bei einigen der andern Beispiele.

DM 50<sup>b</sup> מאהליסינון, מאוקרינון, alle DM 48<sup>a</sup> מכאסינון; הארצינון hierher ziehn und z. B. das letztere als **אֲנִי אֶלְכֵי** „ich lasse sie vorübergehn“ erklären; Subject ist nämlich bei allen diesen Wörtern אֲנִי „ich“.

#### E. Infinitive mit Objectsuffixen.

§ 212. Die Verbindung des Inf.'s mit Objectsuffixen findet sich auch sonst im Aram. und im Semit. überhaupt; hier zeigt sich so recht die Verwandtschaft des Inf.'s mit dem Verbum. Die Endung יא fällt vor Suffixen ab.

*Sg. 1. Pers.:* מיכיבשאן „mich überwältigen“ I, 164, 12<sup>1</sup>; מישיריאן „mich lösen“ II, 48, 7; מיהיויאן „mich sehn“ I, 156, 13; אפוקאן „mich herausbringen“ I, 241, 23; אצטויראן „mich verführen“ II, 14, 13<sup>2</sup>. Da das *an* nur Objectsuffix ist, so wird man auch in den analogen Verbindungen der 2. und 3. Pers. Objectsuffixe sehn, obgleich der Form nach da auch Possessivsuffixe sein könnten. Dass unsere Auffassung richtig, wird bei einigen Beispielen der 3. Person durch das noch folgende Objectzeichen ל bestätigt; eben dafür sprechen auch die Infinitive mit entschiedenen Objectsuffixen im Pl.

*2. Pers.:* מיכיבשאן „dich bezwingen“ I, 164, 11; בארוכאך; ראקוראך; שאבוהאך „dich preisen“ u. s. w. alle Q. 53.

*3. Pers.<sup>3</sup>:* מיניטרה, מיניטרה „ihn bewahren“ II, 55, 3; מיררה „ihn tragen“ I, 156, 11 (= מְדַרְשָׁה S. 237, aber nach § 25); מיציבה „ihn taufen“ I, 129, 8; מיהוזה „sie, ihn sehn“ I, 335, 16; Q. 65, 5; Ox. III, 8<sup>b</sup>; מישיריה „sie wohnen lassen“ II, 48, 5<sup>4</sup>; כאחררה „ihn erwarten machen“ I, 228, 19; נאטורה I, 340, 13<sup>5</sup> oder מינאטורה I, 340,

1) Vgl. Formen wie **אֲנִי אֶלְכֵי** I Reg. 18, 9 u. s. w.

2) למיזיבנאי „mich zu kaufen“ DM 27 f. (3 mal) mit Possessivsuffix ist kaum richtig.

3) Das Syr. giebt dem Suff. der 3. Sg. am Inf. zuweilen dieselbe Gestalt wie am Impf. z. B. **אֲנִי אֶלְכֵי** Clem. 136, 18; **אֲנִי אֶלְכֵי** ebend. 140, 14, 15; **אֲנִי אֶלְכֵי** Goop. 95, 22; Fem. **אֲנִי אֶלְכֵי** Jes. 37, 33 Hex. Da ist der Ausdruck des Objectverhältnisses ganz deutlich.

4) Vgl. למקרייה Meg. 4<sup>a</sup>.

5) Vgl. פויריה „ihn wegbringen“ Taanith 20<sup>a</sup>.

14 (allerlei schlechte Varr.) „ihn bewahren“; אנהורה „ihn erhellen“ I, 23, 13; 283, 16; אסוקה „ihn steigen machen“ I, 393, 15<sup>1</sup>.

*Plural.* Von der 1. Pers. kein Beispiel<sup>2</sup>. Von der 2. Pers.: מיהוינכו „euch aufrichten“ Ox. III, 5<sup>b</sup>; מיקרינכו I, 339, 17; מיהוינכו „euch sehn“ DM 45<sup>b</sup>; למאנהירינכו „euch erhellen“ Ox. III, 5<sup>b</sup>; מיקאימינכו „euch aufrichten“ eb. In den letzten beiden Beispielen ist das ו nach dem 2. Rad. verschwunden, und da dies auch vor dem Suffix der 3. Pers. immer geschieht, so darf man es wohl nicht aus Schreibfehlern erklären.

3. Pers.: מיכלינהו „sie essen“ I, 267, 22<sup>3</sup>; מיהוינן „sie sehen“ DM 80 = מיהוינהו Berach. 6<sup>a</sup>; מיהאקינן „sie feststellen“ II, 340, 12; באהחינן „sie beschämen“ I, 173, 4; מאלפינן „sie belehren“ I, 318, 24; מאנהירינן und מאפרישינן „sie belehren“ I, 76, 22, 23; 77, 1; מאנהירינן Ox. III, 102<sup>b</sup>; 103<sup>a</sup>; אסקינן II, 340, 12 alle ohne ו in der Mitte<sup>4</sup>. Und beim Pael und Afel von לי fällt sogar der ganze Schluss der Wörter וייה vor dem Suffix ab: מישאנינן „sie versetzen“ I, 151, 22; מישאנינן „sie machen“ I, 171, 4 (beide mit י nach dem מ wie bei den Präfixen des Impf.'s); מאסקינן „sie tranken“ I, 318, 24.

### ג. איה.

Das ursprüngliche Nomen איה<sup>5</sup> „Existenz“ hat, wie seine Reflexe § 213. mit oder ohne לא auch sonst im Aram., Hebr. und Arab., die Ten-

1) Vgl. אחוייה „ihn bringen“ Hullin 139<sup>a</sup>.

2) Talm. לאשמיעינן „uns hören zu lassen“ R. hasch. 8<sup>a</sup> (2 mal).

3) Vgl. מימרינהו Meg. 16<sup>b</sup> und andre der Art. Auch im Syr. wäre حَمَلَاتٌ unbedenklich.

4) Talm. dagegen חליפינהו, זבוינהו, ארופינהו Meg. 26<sup>b</sup>; אשלימינהו Berach. 8<sup>b</sup> oben; ארדעינהו Moed. k. 21<sup>b</sup>. Doch מייצינהו „sio ausdrücken“ Moed. k. 10<sup>b</sup> ohne ו.

5) Aus den Formen אִיְהִי (biblisch-aram.), איהא, איהא resp. ܐܝܗܐ (Sanh. 97<sup>a</sup> und öfter im Talm.; bei Ġawāliqī 13, 2 als ܐܝܗܐ citiert), ܐܝܝܫܐ (mit ausnahmsweiser Vertretung des ܐ durch ܐܝܝܫܐ) ergibt sich als semit. Grundform etwa *jītai*. (Die positive Form wäre im Arab. nicht أَيْسٌ, welches erst secundär aus لَيْسٌ zurückgebildet, sondern

denz zum Uebergang in die Kategorie des Verbuns. Dies zeigt sich theils in der Formation, theils in der syntactischen Verbindung. Jene Tendenz ist eben bedingt durch die Bedeutung des Wortes, welche sich mehr für den verbalen als den nominalen Character eignet.

Das einfache Wort ist ער, עיר, mit לא zusammengesetzt לאייר, welches nur vor Encl., dann aber stets, einsilbig und mit der dabei nöthigen Aufhebung des Diphthonges zu ליר wird (z. B. ליחבה, aber לאייר בגארה, öfter in Parallele I, 61 f.).

Die semit. Sprachen kennen mehrere Arten, das Wort mit nominalen Elementen zu verbinden; die meisten davon sind auch im Aram. üblich, aber das Mand. gebraucht nur eine. Diese Arten sind

1) die ursprüngliche Verbindung mit Possessivsuffixen (أَمْوَالِي, أَمْوَالِي u. s. w.); dies ist die bei weitem üblichste Weise im Syr., im Bibl.-Aram. und in den babyl. Targumen. Im Samar. und theilweise in den jerus. Targumen treten die Suffixe an das blossе איר, ליר, so dass die Wörter wie Singulare, nicht wie Plurale aussehn; ganz so in dem seltsamen كَيْسِي Mufassal 53, 9.

2) Mit selbständigem Personalpronomen wie ליר אא יכיל „ich kann nicht“; sehr beliebt in den spätern palästinensischen Dialecten

---

كَيْسِي). Der Auslaut *ai*, welcher in אירא zu *â* geworden und in كَيْسِي\* wenigstens noch als *ã* erhalten ist, zeigt sich übrigens nicht bloss wieder in der Art, wie die Possessivsuffixe angeknüpft werden, אִמְוָלִי אִירָהֲדִי u. s. w., sondern auch in dem Substantiv אִמְוָלִי „Wesen, Princip“, welches nichts ist als der Stat. emph. zum Stat. abs. אִמְוָלִי אִירָהֲדִי, zu dem es sich verhält wie z. B. der St. emph. מְנַשֵּׁב zu מְנַשֵּׁב. — Auch das Mand. bildet ein solches Substantiv, verwendet dazu aber das unfleectierte עיר, עייר ohne alle Endung; dasselbe wird wegen des ר als Fem. gebraucht I, 185, 1, 4, 5, 21 (§ 130 -- עירא Q. 55, 29 ist nicht אִמְוָלִי, woran man leicht denken könnte, sondern אִירָהֲדִי „das Kommen“). — Der ursprüngliche Substantivcharacter erhellt noch deutlich aus der beliebten Construction אִמְוָלִי אִירָהֲדִי וְאִירָהֲדִי אִמְוָלִי (für und neben אִמְוָלִי אִירָהֲדִי) und ähnlichen Verbindungen vgl. § 272.

1) Ueber die Form der Suffixe an ב und ל hinter ער und ליר siehe § 159.

in den Rabboth, den jerus. Targumen (z. B. לירא את מלכא und לירא וליכא Esther II S. 232, 13, 14 LAG.), dem jerusal. Talmud (welcher zusammengezogene Formen ליכא, ליכך = לירא את, לירא bildet), dem Christl.-Paläst. und einzeln auch im babyl. Talmud (z. B. צבר לירא דרא Jona 86<sup>b</sup> unten; 87<sup>b</sup> oben), im babyl. Targum (z. B. 2 Sam. 7, 18; 1 Reg. 3, 7) und auch im Syr. (חמא ונן חמא ונן Job 7, 21; LAND, Anecd. III, 281, 13; ונן ונן ebend. 285, 7; ונן ונן ebend. 258, 17).

3) Mit Objectsuffixen. So hebr. וְשִׁכְנֵי, dessen Punctuation allerdings nicht über allem Zweifel erhaben ist, arab. das seltne لَيْسِنِي (Mufass. 53, 9), dem gleichsteht لَيْسَ إِيَّاي eb. 53, 8; auch wohl das nicht ganz seltne وَاَنْفِ, وَاَنْفِ z. B. Ps. 73, 5; Jer. 10, 20; Aphraates 274, 6 (lin. 7 وَاَنْفِ); Matth. 2, 19 CURETON (Pesh. وَاَنْفِ) u. s. w. Die syr. Construction liesse sich freilich auch zu 2) zählen. Allein üblich ist aber diese Verbindung im Mand., wie sie auch im Talm. fast ausschliesslich vorkommt. Zu beachten, dass vor Suffixen immer 'אית' geschrieben wird; wahrscheinlich ist dies durch Einfluss der negativen Form 'לאית' geschehn. Wir haben so:

Sg. 1. איתאן I, 138, 2; 366, 20 — לאיתאן I, 156, 15; 312, 3 = DM 61<sup>b</sup> 1.

2. איתאך I, 17, 8; 393, 4 — לאיתאך I, 156, 16.

3. איתיה oft = איתיה Meg. 19<sup>a</sup> und öfter — לאיתיה oft = ליתיה Kerith. 10<sup>a</sup>.

Pl. 1. איתינאן I, 109, 4 (A falsch איתינן) = איתינן Pes. 50<sup>a</sup>.

2. איתינכו I, 19, 10 = איתינכו Pes. 87<sup>b</sup>.

3. איתינהון oft = איתנהון Sanh. 113<sup>a</sup> unten; Hagiga 12<sup>b</sup> und öfter (vgl. fem. איתנהו Luzz. 88 und ליתנהו Sanh. 113<sup>a</sup>; Hullin 139<sup>a</sup>; ליתנהו Luzz. 93) 2.

4) Die völlige Hinüberziehung zum Verbum durch Anknüpfung der Perfectendungen ist im Arab. لَيْسَ, كَسَتْ u. s. w. vollzogen.

1) An den letzten beiden (identischen) Stellen ist לאיתין gut bezeugt.

2) Pluralformen kommen bei 'לאית' nicht vor.

Zu erwähnen ist noch die Zusammensetzung mit כּא in עכּא, אכּא und ליכּא, לעכּא = talm. איכּא und ליכּא. Das befremdliche א für ע erscheint besonders in מיאכּא, מעיאכּא und selbst מאכּא num existit?; ebenso haben wir ausnahmsweise מעיאחלאיכוּן num vobis est? II, 57, 13 (2 mal) für מע עחלאיכוּן eb. <sup>1</sup>.

---

1) Vgl. § 272.

## DRITTER THEIL.

## Syntax.

## Vorbemerkungen.

Die mand. Syntax unterscheidet sich in ihren Grundzügen wenig § 214. von der syr., wie wir sie aus rein syr. schreibenden Schriftstellern z. B. Aphraates kennen. Der nach griechischem Muster gomodelte oder gradezu sklavisch aus dem Griech. übernommene Satzbau mancher syr. Schriftsteller kann hier natürlich nicht in Betracht kommen. Das Mand. bewährt sich eben durch seine Syntax als eine ältere aram. Mundart. In mancher Hinsicht hat es die ursprünglichen Anlagen des Aram. sehr glücklich entwickelt, namentlich in Bezug auf freie Wortstellung, deutlichen Ausdruck der Gedankenübergänge durch zweckmässige Verwendung der Partikeln und angemessene Bei- und Unterordnung der Sätze. Dass die mand. Schriftsteller, deren Werke uns vorliegen, meist sehr untergeordnete Geister gewesen sein dürften, ändert hioran nichts. Vielmehr erkennen wir bei weniger originellen Schriftstellern, wenn sie nur einigermaassen fliessend zu schreiben verstehen, um so besser den Gesamtcharacter der Gemeinsprache.

Auf der andern Seite fängt das Mand. aber an, manche feineren Unterschiede zu verlieren. Der durch rein lautliche Gründe, wie im Syr., verursachte Verlust vieler unterscheidenden Formen hat zwar noch nicht das Gefühl für die Bedeutung derselben vernichtet: denn wenn נפאק = נפאק, נפאקי, נפאקי sein kann, so unterscheidet das Mand. doch noch den Plur. beider Geschlechter auch beim Perf. Es kann ja nicht bloss im Nothfall die Nebenformen נפאקין, נפאקיאן anwenden, wie die Syrer نَفَقَم, نَفَقَمِ sagen können, sondern bei den Verben קרא unterscheidet es beständig ohne jede Verwechslung קרין von קרא. In diesem Falle mochte schon das Gegenüberstehn der auch lautlich immer getrennten Formen des Impf.'s das Gefühl für die Unterschei-

ding aufrecht erhalten, aber noch bezeichnender ist, dass das Mand. durch die Form קראי = קראי zeigt, dass es sogar beim Imperativ den lautlich sonst überall verwischten Unterschied des Geschlechts noch fühlte. Selbst von der 3. Pl. f. kommen im Perf. und Impf. bei den לִי noch einzelne besondere Formen vor. Aber freilich ist grade die Unterscheidung der Formen für die Geschlechter, wenigstens im Plur., stark im Absterben. Hat doch schon das Hebr. die weibliche Form der 3. Pl. Perf. verloren und lässt im Impf. und bei den Pronomen zuweilen das Masc. für das Fem. eintreten. Aehnliche Erscheinungen zeigen sich schon ziemlich früh in den andern aram. Dialecten; die neusyrr. Mundarten ersetzen sogar mehrfach männliche Formen durch weibliche. Die syr. Schriftsprache ist vielleicht nur durch die enge Berührung mit dem Griechischen und die dadurch bedingte schärfere grammatische Schulung vor solcher Nachlässigkeit bewahrt.

Auch der schon im Syr. ausgeartete Gebrauch der Status des Nomens hat sich im Mand. noch etwas weiter von seiner ursprünglichen Feinheit entfernt, und in gleicher Weise bemerken wir noch sonst hier und da Entartungen oder Ansätze zu syntactischen Neubildungen. Aber trotz alledem kann das Mand. durch seine, von fremden Einflüssen fast ganz freie<sup>1</sup>, Syntax Anspruch darauf machen, als Repräsentant einer wichtigen Entwicklungsstufe des Aram. und des Semitischen überhaupt zu gelten.

## I. Von den Redetheilen.

§ 215. In diesem Abschnitt betrachten wir die Bedeutung der einzelnen Wortclassen oder grammatischen Categorien, sowie solcher Wortgruppen, welche noch keinen vollständigen Satz bilden. Wir beginnen wieder mit dem Nomen und gehn dann zum Verbum über. Im Einzelnen werden wir aber zweckmässig in manchen Stücken von der Anordnung der Wortclassen abweichen, welche wir in der Formenlehre beobachtet haben.

1) Einige, wie es scheint, aus dem Persischen stammende Erscheinungen theilt das Mand. mit den übrigen aram. Dialecten.

## 1. Nomen.

## Geschlecht.

Wie alle semit. Sprachen hat auch das Mand. nur zwei grammatische Geschlechter. Der Gegensatz von Sachen und Personen ist allein in **מא** und **מאן** „was?“ und „wer?“ auch formell deutlich zum Ausdruck gebracht; beide Wörter werden aber als Masculina behandelt. Bei den eigentlichen Substantiven ist für eine Sprache, welche darauf die natürlichen Geschlechter überträgt, auch kein besonderes Bedürfniss eines Neutrums; dagegen wäre ein solches erwünscht beim substantivisch gebrauchten Adjectiv. Es kann störend sein, wenn man an der Form nicht erkennt, ob man ein Wort als „der Gute“ resp. „die Gute“ oder als „das Gute, das Gut“ auffassen muss. Das Mand. setzt nämlich in diesem Fall zuweilen das Masc. z. B. **אפריש נהורא נן השוכא** „er schied das Licht von der Finsterniss, schied das Gute vom Bösen“ Q. 53, 2: **טובה למאן זאביר טאב ואי למאן ראי** „Heil dem, der Gutes thut, Wehe, Wehe dem, der Böses thut“ DM 54<sup>b</sup> und so öfter **טאב**, **טאבא** und **ביש**, **בישא**<sup>1</sup>; so auch **האליא** „Süsses“ und **מארירא** „Bittres“ I, 176, 16, 17. Aber viel beliebter ist hier doch das Fem. z. B. **טאבתא** „das Gute“ I, 106, 5; 107, 8; 111, 4 (zum Theil gradezu mit Var. **טאבותא**); **באחראיחא** und **קארמאיחא** „das Erste“, „das Letzte“ I, 278, 14, 15 (**באחרמאיחא** „zuerst“ I, 278, 3, wozu **חוט** „darauf“ den Gegensatz bildet); **כולהין שאפיראחא** *omnia pulchra* I, 217, 4. So haben sich denn von Alters her durch eine Femininendung aus dem Adjectiv manche Neutral- und Abstractformen gebildet (z. B. die Abstracta auf **ית** im Hebr.; das abstracte **فَعِيلَة** u. s. w.). Auch beim Pronomen ist so **האזא** dieses; ferner vgl. **ניביא** „wir suchen das, was dir viel (f. st. abs.) und gross ist“ II, 66, 17; **אכאמריח לעזיחא לאהואת** „noch war nicht das, das zukünftig war“ I, 294, 23.

1) So im Hebr. **טוב** und **רע** Gen. 3, wo Pesh. (auch nach Aphraates 234, 4; 419, 12) **טוב** und **רע** hat, aber auch syr. so **ܬܘܒ** und **ܪܥ** Aphraates 170, 13; 338, 4 (ganz ähnlich wie in der mand. Stelle **ܬܘܒܝܗܘܬܐ**; **ܬܘܒܝܗܘܬܐ**, nur dass **ܬܘܒܝܗܘܬܐ** da heisst „er unterscheide“).

Hiermit steht in Verbindung die Anwendung des Femin. für das Verbum impersonale und die Auffassung von gewissen Ausdrücken wie מִינְרָמָה als Feminina (s. § 256. 277).

**Status absolutus und emphaticus.**

§ 216. Die alte Bezeichnung des determinierten Nomens durch den suffigierten Artikel (*status emphaticus*) hat sich nur im Westaramäischen (Bibl.-Aram.; Christl.-Paläst.; Talm. jerus.; Samarit.; im Allgemeinen auch in den Targumen; ferner im Palmyr.) in ihrer eigentlichen Bedeutung erhalten. Das Syr. und Talm. gebrauchen den Stat. emph. so häufig, dass er aufhört ein unterscheidendes Zeichen der Determination zu sein<sup>1</sup>. Ebenso ist es im Mand. Die Hauptregel ist hier wie im Syr.: Substantiv und attributives Adjectiv stehn überwiegend im Stat. emph., jedoch das prädicative Adj. im St. absolutus.

Allerdings kommen nun aber auch im Mand. noch beim Substantiv einige Fälle des St. abs. vor, welche in letzter Instanz grösstentheils in dessen ursprünglicher Bedeutung wurzeln, ohne dass jedoch die Sprache davon ein deutliches Gefühl hätte.

1) Bei Eigennamen, welche an sich determiniert sind und keiner besonderen Determination bedürfen, und so bei einigen wenigen wie Eigennamen gebrauchten Wörtern, nämlich שֶׁמֶשׁ „die Sonne“ (wie die Eigennamen der andern Planeten כִּיּוֹן, כִּיּוֹן u. s. w.)<sup>2</sup> neben שֶׁמֶשׁ; נְהוֹר „das Licht“ und „die Finsterniss“ (als Principien), aber häufiger נְהוֹרָא und הַשּׁוֹכָא; עֲמֻרֹם „die Himmelshöhe, der Himmel“ (eigentlich ein Fremdwort s. § 110 Anmerk.) neben מְרֻמָּא<sup>3</sup>; so auch

1) Dass dem Syr. durchaus das Gefühl abhanden gekommen, dass der Stat. emph. die Determination bedeute, sieht man u. A. daraus, dass sehr wörtliche Uebersetzungen den griech. Artikel durch das besondere Wort **ܐܘܪܝܟܐ** u. s. w. wiedergaben, welches an sich viel stärkere demonstrative Bedeutung hat. Wirklich ist aber in einigen neusyrischen Dialecten so ein neuer präpositiver Artikel aus **ܐܘܪܝܟܐ** u. s. w. entstanden.

2) סִירָא „der Mond“ ist stets im St. emph. als Appellativ; der Eigename dieses Gestirnes als Planet ist סִירָא.

3) Aehnlich **ܥܘܡܝܢܐ** „der Himmel“ Cyrillonas (Z. d. D. M. G. XXVII) I, 90; Isaac in ZINGERLE's Chrest. S. 398, 26.



„jeder Priester“ I, 223, 16 u. s. w. und gorn unmittelbar zusammen „jeden, jeglichen Tag“ I, 230, 11 und oft.

So auch zuweilen bei einer Negation ולאשאשא ולאמבארחה „sie sehen das Meer ohne Schiff (ܠܢܘܢܐ), Floss (ܠܘܠܐ) und Furth“ I, 382, 3, wo wieder beide Status neben einander (nur B hat auch לאשאשא im St. abs.); על עביר ועל מאבאר ריהצאנא באלמא ליהליא „ich habe kein Vertrauen in der Welt auf etwas Gemachtes und Bewirktes“ I, 367, 12 (aber עביר und מאבאר auch sonst so); „sie haben keinen bösen Tag“ I, 9, 11<sup>1</sup>; „geht nicht in einer engen Strasse“ (§ 128) Q. 56, 18.

So sagt man auch stets פלאן „ein Gewisser“ = ܦܠܐܢ aber doch, entsprechend der Abneigung gegen den Gebrauch der Femininformen im St. abs., פלאיחא (wo das Syr. ܦܠܐܢܐ, mit ausnahmsweiser Beibehaltung des *th* im St. abs., hat) z. B. פלאיחא בר פלאיחא „NN. Sohn der NN.“ Par. XI, 46\* (mehrmals). So auch עניש „ein Mensch“, „Einer“ (mit und ohne Negation); ähnlich צבר „Etwas“ I, 45, 20; 96, 11<sup>2</sup>.

Weiter steht dann auch sonst noch der St. abs. bei manchen indeterminierten Substantiven und substantivisch gebrauchten Adjectiven (relativ eher etwas häufiger als im Syr.) z. B. דין „ein Urtheil“ II, 26, 16 (I, 229, 7 in einer ähnlichen Stelle (דינא); פאַרבע „Färbung von Fleisch“ I, 92, 22; 211, 8; הגריג לאקו האכים לביש „gerieben zur Beängstigung, schlau zum Bösen“ I, 186, 12 und so öfter טאב und ביש; גבאר „ein wahrhafter Mann“ I, 275, 18; II, 79, 17, 20; אהאר זאריק „ein gerechter Ort“ II, 123, 24; אהאר כסיא „ein verborgner (allerdings bestimmter, aber zur Erhöhung des Eindrucks unbestimmt gelassner) Ort“ I, 73, 22; 101, 20 und öfter u. s. w. Besonders so in gewissen Zusammensetzungen mit Präpositionen<sup>3</sup>: ברמאש „Abends“ II, 101, 4; Ox. III, 48\*<sup>3</sup>; בפרום „mündlich“ II, 75, 15; בשלאם „in Frieden“ I, 191,

1) Vgl. ܦܠܐܢܐ *ἀπολείτως* Acta 28, 31; ܦܠܐܢܐ 1 Cor. 1, 8; ܦܠܐܢܐ Hebr. 9, 28; ܦܠܐܢܐ Hebr. 7, 18; ܦܠܐܢܐ Hebr. 11, 12 und manches Aehnliche.

2) So ܦܠܐܢܐ LAGARDE, Anal. 175, 8 und öfter.

3) Vgl. ܦܠܐܢܐ Matth. 5, 3; 22, 43; ܦܠܐܢܐ und manches Aehnliche.

15 und öfter; בטאבו „in Güte“ I, 274, 10 und öfter (I, 104, 15, 16 parallel damit בטאבוהא); בזאכו „in Reinheit“ I, 284, 21; לטאב עדיכרוך „gedachten deiner zum Guten“ DM 18<sup>b</sup> 1; על אהאר „auf der Stelle“ II, 94, 22 und öfter; בדאליל עחויב „sass in Bedrängniss“ II, 91, 23, 24; בקאליל נאפקאן „gehn schnell vorüber“ I, 156, 15; מן קדים „von Alters her“; מן ריש „wiederum“<sup>2</sup> I, 95, 4; „zuerst“ II, 86, 11, 12; מן ריש בריש „von einem Ende zum andern“ „gänzlich“ sehr oft; חיסאק לריש „es wird zu Ende gebracht“ Q. 10, 10; 63, 20 und activ לריש „vollenden“ I, 18, 11 und öfter<sup>3</sup>; בנפיש „ausgedehnt, viel“ (oft) und נפיש I, 237, 15, welches wie ביאתיר ביאתיר „in grossem Masse“ I, 237, 16 und das eben genannte בריש מן ריש eigentlich zu den oben S. 301 genannten Fällen gehört; לאלאב „in Ewigkeit“<sup>4</sup> u. s. w.

In Fällen wie אילאהא בדבאר „Hindinnen auf dem Felde“ I, 174, 14, 21 (I, 287, 16 בדריברא); גוניאן רמא באלמא „warf Tadel in die Welt“ I, 359, 12 und so גוניאן I, 277, 8; דוכתא דזיו „Ort des Glanzes“ Q. 3,

1) Vgl. schon das לטב דכיר auf den Sinai-Inschriften.

2) Talm. ברירש Luzz. 95; syr. نَهف، صهف، نَهف (neusyr. يهون).

3) Vgl. syr. صهف نَهف حَهف „von einem Ende zum andern“, „völlig“ Susanna v. 55; 59; Mart. I, 71, 12; II, 289, 23; نَهف حَهف „zu gleichen Theilen durch einander“ Geop. 83, 23; 89, 17; 90, 16; 92, 26. Dies entspricht dem pers. سَرَسَرَسَر، سَرَسَرَسَر، und daher möchte auch diese Redensart kommen, ebenso wie סליק לריש, סליק לריש (syr. z. B. Jes. 54, 17; Deut. 29, 9; in jüd. Schriften beliebt) aus بَسر، بَسر شدن، بَسر آمدن entstanden sein wird. Den pers. Redensarten liegt die Bedeutung „Spitze, Rand, Gränze“ für سر zu Grunde. Da diese dem ריש eigentlich fremd ist, so hat sich das Aram. die verbale Redensart durch Ersetzung des zu „Haupt“ besser passenden סליק „steigen“ für das bloss „hinkommen“ (آمدن u. s. w.) heimischer gemacht. Aehnlich jenem בריש מן ריש ist סهف סهف = كَبَّ بَلَبَّ; aber vgl. schon hebr. לפה, מפה לפה.

4) Der St. emph. نَحَم is auch im Syr. fast nur für „Welt“ gebräuchlich, dagegen: نَحَم „in Ewigkeit“ und so denn selbst نَحَم „die Ewigkeit“ Clem. 16, 6.

16 (sonst ויזא); ביה צידיון „Wüste“ I, 180, 21 (=  $\text{מִן־הַבַּיִת}$  Deut. 8, 15; בי צחווה Targ. eb.); דאריא ראבור זמאר „Häuser der Musikmeisterschaft“ (= Häuser der Unzucht) I, 274, 16 (und oft) kann man immerhin den St. abs. noch als Ausdruck ursprünglicher Indetermination auffassen, aber die Sprache hat doch das Gefühl davon verloren. So bildet sie von מארינוש „Unruhe“ gar keinen Stat. emph. mehr<sup>1</sup>. Und דבאר behandelt sie ganz wie ein determiniertes Wort mit Hinzufügung eines Adjectivs im Stat. emph. und Voraussetzung des Personalpronomens, סוק מינה מן דבאר צאריא „geh aus dem Felde heraus“ I, 119, 11 (דבאר צאריא auch I, 382, 1); so nun auch אריבלה לטאבו בביש „er mischt das Gute mit Bösem“ I, 112, 14<sup>2</sup> und gar גבאר (האיזין Cod.) מנא האיזין „woher ist dieser fremde Mann?“ Ox. III, 52<sup>3</sup> und עצטן כאסיא „mangelhaft und unvollständig“<sup>3</sup> (z. B. וְלֹא הָאִרְיָא מִיִּנְהּ ד' רב' „von dem nichts Mangelhaftes ist“) nicht bloss in Fällen wie וְנִיחַמִּילְכִיָּא עַל ה' רב' „und berathen sich über Mangelhaftes“ I, 74, 14; וּמָאן נִאֲפִקִינָאךְ מִן ה' רב' „und wer führt uns aus mangelhafter Welt heraus“ I, 73, 14, sondern selbst in סאלגריא „theilten das ganze Mangelhafte“ I, 112, 20<sup>4</sup> gebraucht. So steht auch in einzelnen seltenen Fällen das Adj. im Stat. emph. beim indeterminierten Substantiv im Stat. abs. s. Z. 8 ff. Etwas Anderes ist

1) Vgl. syr. Wörter wie  $\text{לְבַחֲכֵם}$ , die keinen St. emph. haben, wenn sie auch determiniert sind. Viel weiter gehn darin spätere nestor. Dichter im  $\text{עַל־אֶבְרָהָם}$  u. s. w., welche nach Erforderniss des Reims und Metrums, gegen die alten Sprachgesetze, den St. abs. für den emph. setzen und z. B.  $\text{עַל־אֶבְרָהָם}$   $\text{יְבִינָא}$ ,  $\text{יְבִינָא}$  sagen.

2) Wir sehen schon mehrfach, dass die Sprache das Verhältniss der Endungen ו וזא zu einander nicht mehr recht erkennt und die Wörter auf ו als selbständige Classe aufzufassen beginnt. So mag auch דבמו „in der Gestalt, welche“ I, 278, 10 die richtige Lesart sein, obgleich es nahe liegt, hier eine Ersetzung von דבמורה durch das viel häufigere דבמו Seitens der Abschreiber anzunehmen.

3) Im Gegensatz zu der Vollkommenheit der obersten Lichtwesen und ihrer ersten Schöpfungen.

4) Für להאסיר I, 11, 16, 17 ist aber mit A להאסירא zu lesen. — Für אחזיא שגיריא „erhitzte Oefen“ II, 26, 13 lies אחזן דשגיריא.

es bei einer Aufzählung mehrerer attributiver Adjective in Fällen<sup>1</sup> wie „des Zan Hazazban, hurtig, tapfer, Zorneskönig“ I, 181, 17; 208, 14; גאברא פחולא האגנארא גטיר הליץ „der ehelose Mann, der Kaufmann, gewaltsam, tapfer, hurtig, steht darin“ I, 273, 14; hier stehen die Attribute loser und bilden eine Art selbständigen Satz<sup>2</sup>.

Wie im Syr. tritt endlich die Endung des Stat. emph. nicht an einige Fremdwörter; so die schon genannten ריביל, צשיל, aber auch אירא =  $\text{ܐܝܪܐ}$  *ajra*, im Mand. „Aethor“ (oft); בילור (syr.  $\text{ܒܝܠܘܪ}$ ) =  $\beta\eta\lambda\lambda\omicron\varsigma$  I, 9, 21; אפסוס = pers.  $\text{افسوس}$  „Scherz“ I, 213 ult.; אראר = pers.  $\text{آوار}$  „Verwüstung“ I, 385, 7; באראר = pers.  $\text{باور}$  „Glauben“ I, 278, 21; קאלאזאר = pers.  $\text{کارزار}$  „Kampf“ I, 386, 19 (syr.  $\text{ܩܘܠܘܙܐܪ}$ , von BA durch  $\text{ܩܘܠܘܣܐ}$ ,  $\text{الفارس}$ ,  $\text{البطال}$  erklärt)<sup>3</sup>; האשוימאן (und Varr.) „Versammlung“ = pers.  $\text{انجمن}$ , im Pázand noch *hangaman* (syr.  $\text{ܗܢܘܥܡܐ}$  unbelegt) I, 390, 13; 392, 17 u. s. w.

Im Plural kommt der St. abs. bei Substantiven fast nie vor. Denn wenn auch beim Masc. die 3 Status, besonders wegen des beliebten Abfalls des  $\gamma$ , in der Schrift nicht zu unterscheiden sind, so spricht doch das Fehlen von Formen mit  $\gamma$  dafür, dass der St. abs. hier wirklich äusserst selten geworden. Sichere Fälle sind „Lobpreisungen seien (oder eigentlich „sind“) dem“ Q. 55, 19 ff.; אליהין I, 185, 15, wofür Ox. III, 27<sup>b</sup>, 28<sup>a</sup> gar אליהוך (lies beidemal אליהיך) „Götter“ und מארייאך „Herren“ (§ 132) I, 185, 16; 222, 19, welche beiden aber in der Bedeutung des St. emph. stehn. כודריך ולאמאזאבה

1) Aehnlich ist der Fall im Arab., wenn bei einer längeren Reihe von Attributen aus einem Casus obl. in den Nominativ übergegangen wird mit loserer Anfügung.

2) Aehnlich ויאקיר (wohl zu lesen שבידה) מליך שליה (er ist) „ein preiswürdiger, herrlicher König“ I, 6, 10. Und so wohl auch das kurze פתאחיל, glanzmangelnd, lichtverloren“ I, 194, 9; 204, 16; 209, 23.

3) Das Wort ist erkannt durch LAGARDE, Beitr. zur baktr. Lexicogr. 41, 30 und PERLES, Etym. Studien 113.

„und nicht sind darin Wegsteine abgemessen“ (über den Sg. des Prädicats s. § 263) II, 84, 10 ist bloss durch cod. A bezeugt, wie denn II, 13, 11 alle Codd. in der entsprechenden Stelle כורכיא haben.

§ 217. Nothwendig ist nun aber wie im Syr. der St. abs. beim prädicativen Adjectiv. Vgl. Sg. וְנָפִישׁ הָאֵילִה „dessen Kraft gross ist“ I, 1, 23; רֵאֵם הוּ „er ist hoch“ I, 3, 23; לֹאִיִּרָא וְרֵאֵב מִיִּנְהָ „nicht ist (Einer), der grösser als er“ I, 5, 11; כְּסוּיֵיהוֹן לֵאֲהַשׁוֹךְ „ihr Gewand ist nicht finster“ I, 8, 17; ... קַאֲשִׁישׁ הַדָּא עֻחְרָא מִן „ein Uthra ist älter als ...“ Q. 1, 17 — *Sg. f.* עֲתִיחָא שׁוֹרְבַחָא וְ „bestimmt ist das Geschlecht, dass es“ II, 63 ult.; בֻּרְחָא וְנֹאֲפֶשֶׁא וְכֹאֲבִירָא „ein Gebet, welches gewaltig und gross ist“ II, 13, 18; וְלֹאֵו מִן הָאֲכָא נְצִיבָא נִיּוּבַחְתָּא „und nicht ist deine Pflanzung von hier gepflanzt“ II, 80, 1 — *Pl. m.* קַאֲיֵאֲמִין הִיִּיא בְּשִׁכְנֵיהוֹן „das Leben ist beständig in seinen Wohnsitzen“ (oft); הִיִּיא זֹאֲכִין „das Leben ist siegreich“ (oft); עֲסִירִין חֲרִין כִּפְהָ „gebunden sind die beiden Meeresufer“ Q. 8, 4 — *Pl. f.* וְהִיִּימָא הָאֲלִין נִשְׁמַתָּא „gebunden und versiegelt sind diese Seelen“ Q. 16, 9; כֹּאֲסִיחָא לְקֻדְמַיִכוֹן מְגַלְגַּלָּא „das Verborgene ist vor euch offenbar“ II, 3, 20; עֲמִיצָאן אִינְאִיהוֹן „geschlossen sind ihre Augen“ DM 53<sup>a</sup> und so zahlreiche andre Beispiele; vgl. unten die Behandlung der Participien § 260 ff. Wenn nun beim Attribut des Pl. m. im unterschiedslosen Wechsel die Endung יָא für und neben יִן vorkommt, so ist das auch für den St. abs., nicht für den emph. zu halten.

Als Ausnahmen von dieser Regel sind kaum zu betrachten: מֵאֵן „man quis quo est prior et major?“ I, 193, 5; וְקֻדְמָא הִיִּיא זֹאֲכִיא הוּ „der vor dem Leben rein ist“ I, 275, 13; מֵאֵן זֹאֲכִיא קֻדְמָא „wer ist vor dir rein?“ Q. 54, 17, vgl. זֹאֲכִיא קֻדְמָא „Niemand ist rein vor dir“ Q. 16, 1 (und נִכְרִיא „ein fremder Mann“ I, 81, 14); denn es scheint wirklich, dass die Adj. auf *ái* keine besondere Form für den St. abs. haben, oder aber dass bei ihnen eine ungenaue Orthographie die Unterschiede verwischt. Nicht hierher gehören ferner die Fälle, in denen פֻּתְּ = פֻּתְּהָ steht u. s. w. (§ 61. 177), da es sich hier wieder um etwas Orthographisches handelt. Dagegen kommen allerdings einige Sätze vor, in denen entschieden ein prädicatives Adj. die Form des St. emph. trägt: לֹאֵו לְרֵמָא „daß die Dämonen nicht kommen“ I, 10, 1; וְנִשְׁמַתָּא בְּפִגְרָא וְנִיִּסְהַאֲכִרָא לֹאֵו לְשִׁמְלָא דֵאֲמִיא „die Seelen sind nicht in dem Leibe und nicht in dem Gewande der Dämonen“ I, 10, 2.

דנאפלאג בפיריג ואורג לאו לזיקג דאמיג נישמתג דנאפקג בטוריג  
 „nicht dem Blute gleicht die Seele, welches heiss ist im  
 Körper und (dann) gehemmt wird, nicht dem Thau gleicht die Seele,  
 welcher auf die Früchte fällt und verschwindet, nicht dem Winde gl.  
 die Seele, welcher in den Bergen einherfährt und dann gehemmt wird”  
 DM 40<sup>b</sup> (2 Codd.)<sup>1</sup>; חאקנא ומינהרא רקהא „das Firmament ist klar  
 und glänzend” I, 31, 20; ואחרא על אחרא נאפלא „und ein Land fällt  
 über das andre her”<sup>2</sup> I, 50, 21; גאברא דשאפירא „der Mann, welcher  
 schön ist” I, 142, 15. Doch liegt wenigstens bei einigen dieser Bei-  
 spiele der Verdacht einer Textverderbniss sehr nahe; sehen wir doch,  
 wie an gewissen Stellen einzelne Handschriften in solchen Fällen schon  
 den emph. setzen, wo andre noch den abs. haben z. B. I, 288, 9 zwei-  
 mal קאשיש statt קאשיש, wonach I, 78, 1; 288, 9 zu verbessern; so  
 haben I, 390, 3 nur noch 2 Londoner Codd. אכיל. .... עברא „die Ufer-  
 seite .... dauert” für אכלא der andern; einen ähnlichen Fall bietet II,  
 45, 19 ריהאיהוֹן זאפרא „ihr Geruch ist stinkend”, wo in A noch זאפור.  
 In dem seltsamen דאזיון נישמא דמאנו דהאזיון בנינא ומבאנאנא .... יאחיב...  
 „wessen Seele ist diese, die so fest gebaut, die ..... da sitzt” II, 114  
 (zwei mal) zeigt sich wohl nicht so sehr ein Schwanken des Status  
 wie des Geschlechtes, denn נישמא wird sonst als Masc. gebraucht,  
 wechselt aber viel mit נישמתא ab. Gewiss unrichtig ist דשאפירא  
 „dessen Gestalt schön und glänzend ist” I, 142, 5 (für נאהירא  
 נאהירא).

In טאבא הו „ich bin der Erprobte” I, 275, 10; בהירא אנא „er  
 ist der Gute” I, 3, 9, 10; האיא הו „er ist der Lebendige” I, 3, 8 hat  
 der St. emph. natürlich eine besondere Bedeutung<sup>3</sup>. In שאקארהא אנא  
 „du bist eine Lügnerin” II, 117, 12 ist das Prädicat nicht mehr ein

1) Sehr gezwungen wäre die syntactisch allerdings mögliche Beziehung  
 der Relativsätze auf נישמתא „die heiss wäre”, „dass sie heiss wäre” u. s. w.

2) Oder ist hier אחרא schon weiblich gebraucht (S. 170)?

3) Allerdings gebraucht das Syr. grade bei Personalpronomen oft den  
 St. emph. des prädicativen Adjs vgl. z. B. Joh. 1, 3, 10, 11; 9, 40; 13, 17;  
 Matth. 7, 11 (auch CURETON); 12, 34 (ebenso); Luc. 11, 13 (ebenso); Gen.  
 42, 11, 19; Luc. 12, 12 CURETON; 18, 9 CURETON; Luc. 22, 25; صتة اذى  
 Aphraates 168 u. s. w.

Adj., sondern ein Subst. und kann deshalb als Fem. hier kaum im St. abs. stehn; denn, wie wir sahen, hat das weibliche Substantiv den St. abs. fast ganz verloren (§ 168).

Auch bei הָנָא „sein“ steht das prädicative Adj. gewöhnlich im St. abs. z. B. כּוֹל מִינְדָאם שֶׁאִסְרֵי הָאוּרָא „Alles ist schön“ I, 392, 4; זְהוּיָא כְּחֵיב וְצִיר „welcher geschrieben und gemalt war“ I, 144, 7; נִיהוּיָא שְׂאֲנָא זִיּוּאִיכּוֹן מִן זִיּוּא „euer Glanz ist wundersamer als der Glanz...“ I, 178 ult. u. s. w. Dies ist auch im ältern Syr. das Uebliche; aber wie im Syr. doch wohl bei הֶסֶן und noch öfter bei אֵל der St. emph. eintritt, so geschieht das ein paar mal auch im Mand.: אֲלֵמָא כְּאַרְבָּא „die Welt ist trügerisch“ I, 387, 10; לֹאֲחִיְהוּיָא מְרִידָא „sei nicht widerspänstig“ I, 214, 6; זֹאכְאִיא עֲהוּיָא „ich bin rein“ (was sich freilich auch nach S. 306 erklärte). Aehnlich לוֹאֲחִיְהוּיָא לְאַחִיְתְּקִרְיָא „und schuldig wirst du bei ihnen nicht genannt“ II, 62, 23, wo auch im Syr. سَمَّيْتُ stehn würde.

Trotz der wirklichen und scheinbaren Ausnahmen bleibt die Hauptregel, dass das prädicative Adjectiv im St. abs. steht, nach Ausweis zahlloser Beispiele für das Mand. in voller Kraft.

### Genitivausdruck.

- § 218. Der altsemitische Ausdruck des Genitivverhältnisses durch den Status constructus ist auch im Mand. noch vorhanden, und zwar, soweit er überhaupt vorkommt, ganz in seiner Reinheit. Der Umfang des Gebrauchs des St. constr. geht ungefähr soweit wie im Syr. Beispiele: אַהֲרָר כְּהוּר „der Ort des Lichts“ (oft); כִּימְצָרָא אֲלֵמִיָּא „das Ende der Welten“ I, 378, 12; מְאֻמְבוּהִיא מִיָּא עֲלֵאִיָּא „die Sprudel des obern Wassers“ I, 380, 16; מֵאָת בִּישִׁיא „die Stadt der Bösen“ DM 62<sup>b</sup>; בְּשִׁנְיָא פִּילִיאַטוּס „das Mysterium der Trunkenheit“ I, 111 ult.; רִישׁ אַרְבִּימָא וְאַרְבִּין וְאַרְבִּיָּא „in den Jahren des Pilatus“ I, 53, 5; קֶאֱל נּוֹמְבִיָּא „das Haupt der 44 Wohnsitze“ I, 129, 1; בְּגוֹ פִּאגְרָא „im Innern des Körpers“ II, 76, 2; 77, 2 (aber parallel damit beidemal בְּגֹאֲרָא זְהִיכְלָא); מֶלֶךְ יָמֵנָא „der König des Meeres“ I, 174, 18; 175, 1; עַל בַּבְּ שׁוּמְיָא „zum Thore des Himmels“ I, 208, 15; צוּבִיאַן מְאַרְאִיכּוֹן „der Wille eures Herrn“ I, 21, 8 (unmittelbar neben צוּבִיאַנְדָּא זְכֻטְאַנְדָּא „der Wille des Satans“ I, 21, 8);

כול רוה סיפא „die Werke unsrer Hand“ I, 173, 19; „jeder Geist der Verlockung“ I, 177, 20; מאריא אלמא כולה „die Herren (= מַלְאָכִים) der ganzen Welt“ I, 385, 14; בראת גובריא אבא זאריקיא „ich bin die Tochter der gerechten Männer“ II, 133 ult. (darauf בראתאיוך דגובריא); „an der Spitze aller Könige“ I, 382, 16; ברת הדא ארדבא „der Inhalt eines Ardab“ I, 392, 78; שום אבא וברא „die Liebe zu seinem Herrn“ I, 16, 10; ראהמח מארה „der Name des Vaters, des Sohnes und des h. Geistes“ I, 226, 9; מיינאן שניא ויאהרין וירמיה „die Zahl der Jahre, Monate und Tage“ I, 267, 13 u. s. w. Sogar ריש בריש „nach jeder Richtung hin“ I, 72, 15 (wo der St. estr. vor einem adverbialen Ausdruck steht).

In einigen Fällen sind St. estr. und Gen. so eng zusammengefügt, dass eine Umschreibung mit ך kaum denkbar wäre; dahin gehören z. B. ציפאר גארפא „der Vogel“; טופאניא מיא „Wasserfluth, Sündfluth“, Ausdrücke wie בילדבאבא „Feind“; בילדינא „Gegner vor Gericht“ ganz zu geschweigen.

Eine weitläufige Umschreibung liegt auch fern bei den Verbindungen mit Abstract- und Stoffnamen wie געראע פקארע „herrliches Prangen“ I, 71, 3; עלאן זינא „glänzender Baum“ Q. 3, 5; אגאן זינא „glänzende Wolke“ I, 304, 1; כליליא בוסמא „duftende Kränze“ I, 234, 4; כליל פירצא זואיחרא „der Kranz der Liederlichkeit und Hurerei“ I, 209, 5 (neben I, 225, 12 כליליא ד'פ' וז'); לילביא הארוא „frohe Herzen“ I, 370, 13; גופניא הארוא „fröhliche Weinstöcke“ I, 381, 17, 18, 21; כינאר שיהא „die Harfe der Unzucht“ I, 187, 18; הוכומא שרארא „die wahre Weisheit“ I, 20, 8 und öfter; צעטורינא שרארא „feste Säulen“ II, 85, 12; קאמאר זאהבא „königliche Gewalt“ (S. 139) I, 178, 3<sup>1</sup> — קאמאר גילדע „der goldne Hütel“ II, 122, 14 und so פאגריא „das Körperkleid“ (d. i. der Körper selbst) II, 80, 17 u. s. w. wie auch וביסרא „das Kleid aus Fleisch und Blut“ II, 26, 12. Doch ist hier wohl überall die Umschreibung mit ך, aber ohne Personalsuffixe zulässig (§ 221).

1) Ist die Lesart מיא הייא וראוויא „das lebendige und frohlockende Wasser“ II, 318, 24 richtig, so ist in מיא הייא und ähnlichen Verbindungen הייא nicht Genitiv, was an sich am nächsten läge (als = מַיָּה), sondern Adjectiv (= מַיָּה חַיָּה); für die adjectivische Auffassung spricht auch die Stellung מיא אגאחוקן הייא „ihr seid das lebendige Wasser“ Q. 22, 8.

Ferner haben wir auch im Mand. die Anknüpfung eines Substantivs an seinen Plural zur Bezeichnung des höchsten Grades: מליך מאלכיא (der alte officielle Titel) I, 384, 11; 390, 14; מאריא מאריואן „höchster Herr“ (§ 134) I, 185, 16; 222, 19; אלאהא אלידיך „der höchste Gott“ (§ 60) I, 185, 15; לאלאם אלמיא „in alle Ewigkeit“ und לדאר דאריא „in alle Geschlechter“ (beide oft).

Selten steht das Gattungswort vor dem Eigennamen im St. cstr. wie z. B. טור כארמלא „der Karmelberg“ I, 96, 21 u. s. w. (gewöhnlich ist hier das Appositionsverhältniss).

Auch die alte Verbindung des Participiums mit seinem Object durch den St. cstr. ist noch im Mand. vorhanden. Wenigstens liegt es weit näher, hier überall die Genitivverbindung zu sehen (welche ja auch bei Pronominalsuffixen wie in יארך „die dich kennen“ u. s. w. deutlich ist) als ein hartes Objectverhältniss. So שאביק האמאריא נידויליא „ein Sündenerlass<sup>1</sup> werde mir zu Theil“ (oft); נאסיב שורא „Bestechung nehmend“ I, 258, 16; מארדיך דירכא „der den Weg treten lässt“ I, 357, 3; מכארר סידריא „der die Reihen ordnet“ Ox. III, 95<sup>2</sup>; ראהמיא „die seinen Namen lieben“ I, 188, 22 (= رَاهِمِيَا); ראמזיא „welche Winke geben“ I, 66, 1 u. s. w.

Das erste Glied der Kette wird auch wohl durch ein Adjectiv gebildet, welches zum zweiten Gliede in verschiedenen logischen Beziehungen stehn kann. Vgl. זוט ארהא וקאשיש אבאראחה „der Kleinste neben seinen Brüdern und der Aelteste neben seinen Vätern“ I, 191, 12; Q. 25, 12<sup>2</sup>; יארדנא ראב כולדון יארדניא „der grösste von allen Jordanen“ I, 234, 18 (wo man allerdings wie auch in ähnlichen Verbindungen ראב gradezu als „Herr“ auffassen kann); גביליא ביסרא וזמא „aus Fleisch und Blut Gebildete“ I, 23, 5; 44, 13; צבעייתא מיא „im Wasser Getaufte“

1) Nicht, wie man leicht übersetzen könnte „Sündenerlass“; es ist an ein persönliches Wesen zu denken, ganz im Einklang mit den religiösen Vorstellungen der Mandäer überhaupt.

2) Also ganz wie man im Arab. sagt هو اكبر اخوانه, was freilich, wenn man die gewöhnliche Bedeutung solcher Constructionen annimmt, einen Widersinn orgiebt und daher von Mubarrad im Kâmil 772, 1, von Harîrî in der Durra und von anderen Grammatikern getadelt wird.

I, 285, 18; 286, 19; סביריא הוֹכֹמָה „die Weisheitskundigen“ II, 83, 24; יאחיר אלמיא I, 285, 4; II, 26, 10 wohl noch „hervorragend von (in) den Welten“, aber נפיש צוחריא ויאחיר שליהיא I, 6; 12 „zahlreich an Uthra's, hervorragend an Gesandten“ d. h. „dessen Engel zahlreich, dessen Gesandte hervorragend sind“ (oder „der durch seine Gesandten hervorragend ist“); נאכך ליבא „demüthig von Herzen“ „demüthigen Herzens“ I, 366, 12; ליאקר זיוא „den, dessen Glanz brennt“ I, 335, 10; ראב זיוא „von grossem Glanz“; רורביא עארא „von grosser Herrlichkeit“ I, 21, 3; בהיר זירקא Pl. בהיריא זירקא „von erprobter Gerechtigkeit“ regelmässiges Beiwort der zur Seligkeit Gelangenden<sup>1</sup>. — Anders ist wieder בקאליל סינא „mit Raschem von Gang“ d. h. „mit raschem Gange“ I, 9, 13; 151, 4 u. s. w.

Eine Verirrung des Sprachtriebes ist aber die Verwendung dieser Construction zu einer attributiven Zusammensetzung in היוא נקובחא „das weibliche Thier“ I, 74, 15; 75, 19 und sonst (da dieser Ausdruck öfter vorkommt, so ist an einen Textfehler nicht zu denken)<sup>2</sup>.

Wenn man von der Anfügung der Possessivsuffixe an ein schon im Genitiv stehendes Nomen absieht, so ist die Häufung zweier Genitive, deren einer vom andern abhängt, sehr selten. Beispiele sind בדאריא ראבוח

1) Man könnte es allenfalls auch auffassen: „erwählt zur Gerechtigkeit“ „erwählt dazu, gerechtfertigt zu werden“. Aber dagegen spricht wohl schon das Synonym כושטא בהיריא I, 299, 14, da כושטא schwerlich „die Rechtfertigung“ heissen kann. Allerdings ist בהיריא schlechtweg, wie die Frommen oft heissen, ursprünglich = *ἐλεξιολ* des N. T. בהר heisst eben auch im Mand. 1) „prüfen“ 2) „erprobt finden“, „als gut auswählen“. Vgl. z. B. I, 213, 12; 299, 13; 360 ult. Syr. *صن* ist durchweg „prüfen“, *صن* aber „erprobt, trefflich“.

2) Bei Fällen wie אשה בעלה אוב 1 Sam. 28, 7 und gar ירצת 1 Jes. 33, 6 und öfter ist sehr die Frage, ob da ein wirklicher St. cstr. und nicht vielmehr eine alterthümliche Form des St. abs. Eher lässt sich mit dem mand. Beispiel vergleichen בה גיין בתולה בה, obgleich doch das unter der גיין verstandene Collectivum wieder einen Unterschied begründet. Solche Fälle, in denen die St. cstr. im Hebr. nur durch die Punctuation, nicht durch den Consonantentext beglaubigt, haben keine Autorität. Was PHILIPPI, St. constr. S. 59 ff. giebt, bedarf der Sichtung; die aram. Beispiele sind zum Theil blosse Fehler.

„in den Wohnungen der Musikmeisterschaft" I, 274, 16; 299, 19; „auf den Hals der Opfer- (צַמָּן) und Fest- (קָהֵן) Priester" I, 174, 9.

Sehr selten ist im Mand. die im Syr. recht beliebte Stellung des Stat. constr. vor einer Präposition. Ein sicheres Beispiel ist לקאשיש „dem im Bau Alten" I, 205, 1, 21; 206, 18, und so lässt sich sehr wohl auffassen: „ich bin der falsche Messias" הריוג לאקו האכים „gerieben für die Noth, schlau zum Bösen" I, 186, 12.

Die Trennung des St. estr. von seinem Genitiv ist auch im Mand. nur ganz vereinzelt<sup>1</sup>. So einmal durch das Streben, in parallelen Sätzen Abwechslung der Wortstellung anzubringen: בראה גובריא אגא: זאדיקיא בראהאויך דגובריא מהאימניא בראת אנה זאדיקיא „ich bin die Tochter der gerechten Männer, die Tochter der gläubigen Männer, die Tochter bin ich der Gerechten" II, 134, 1; ferner צוריך הו זיוא „das Aufstrahlen ist er des Glanzes" Q. 31, 9, wo die Kette durch ein ganz kleines Wort gesprengt ist.

§ 219. Bei einigen Femininen finden wir die Form des St. estr. durch die des St. abs. ersetzt. Es liegt nahe, hier bloss eine lautliche Veränderung (Abfall des r) zu sehen; da aber meistens von demselben Worte und immer in analogen Fällen die gewöhnliche Form des St. estr. vorkommt, so ist diese Annahme nicht unbedenklich. Dazu wäre auch jener, nur theilweise eingetretne, lautliche Verfall kaum denkbar ohne eine Verdunklung des Gefühles für die Unterschiede der Formen; wir haben demnach ein Recht, diese Fälle hier aufzuzählen: דמו פאגריא „Körpergestalt" I, 103, 18; דמו זמא „wie Blut" I, 298, 5; דמו הדיא „jede Gestalt (Art) bösen Gethiers" I, 123, 11; „Gestalt von Gradheit" „irgend etwas, das wie Gradheit aussähe") „irgend Grades" II, 67, 23 und so wohl auch כול דמו כאינא „jede Art von Hässlichem" I, 117, 5; 376, 9; II, 92, 9; לדמו מיא „zu einer Art Wasser" II, 119, 18; דמו שאמיש eb. Z. 19; דמו סירא Z. 20; ferner oft in ברמו „Gestalt mit folgendem Genitiv = instar (aber auch דיא „Gestalt

<sup>1</sup>) Vgl. PHILIPPI Stat. constr. 15 f. und meine Ausführung Gött. Gel. Anz. 1871, 7. Juni 882 f., wo ich Beispiele aus dem Syr. gebe. Im neo-arabisch scheint Derartiges mehr vorzukommen.

des Lebens" öfter; und selbst זכה ורחא זכה ורחא „gleich der Lichtgestalt" I, 223, 1) -- פאלג יאהררא „ein halber Monat" I, 219, 21; פאלג „ $\frac{1}{2}$  Parasange" II, 99, 18, 19; 100, 11 — „durch die Güte der Herren" I, 32, 22 (aber לטאבר רביא I, 131, 21, wie sonst überhaupt רח im St. estr. gar nicht selten ist) <sup>1</sup> --- מנא השוכא „Antheil der Finsterniss" I, 38, 22; II, 41, 17; מנא נורא „Antheil des Feuers" II, 41, 18; מנא באחאיכון „Antheil eurer Häuser" II, 71, 5; מנא רוהא „Antheil der Rôhâ und Christi" I, 228, 8 (aber למנא רביא „den Antheil der Herren" Q. 68, 29) — רימא עשירל „Höllengewürm" II, 99, 12; 132, 23 (noch als Fem. construiert) und endlich כאכא „Zahngethier" (= חית יָך „reissendes Gethier" I, 123, 19, 20, welches Wort, wie auch sonst das neugebildete דירא, männlich gebraucht wird (vgl. Z. 21 und 22).

Nach dem ganzen Entwicklungsgange der aram. Sprache ist es § 220. nicht auffällig, dass der Stat. estr. vor einem Genitiv im Stat. emph. nicht mehr nothwendig die Determination bedeutet. So haben wir בר „ein Judenkind" I, 226, 1; ביה כאביצא זכאזירא „ein Kafiz (קפיש *καρίφης*) Saamen" I, 387, 2. Doch ist so Etwas im Mand. selten.

So lebendig demnach der Gebrauch des St. estr. noch ist, so ist § 221. doch die Umschreibung durch das relative ך bei Weitem häufiger. Hier kann nun das erste Glied im St. abs. stehn; doch ist das sehr selten, und fast nur bei Wörtern, die gar nicht im St. emph. vorkommen: זכה ורחא ליהבה „worin keine Färbung (זכא) von Licht ist" I, 32, 23; 338, 4; לעביר ולמאבאר זכניא אנאשיא „über Thaten und Wirkungen der Menschen" I, 263, 18 (die beiden Wörter immer im Stat. abs.); גוניאך זכיריאחא „Schmähung von Seiten der Geschöpfe" I, 277, 8 (das Wort kommt nicht im St. emph. vor) <sup>2</sup>. Da das erste Glied durch

1) Joma 86<sup>a</sup> unten und 87<sup>b</sup> oben steht צבו נפשיה (2 mal) und צבו ביהדי „eigner Wille" und „Wille seines Hauses" (so führt auch Levy die Stelle an); also auch hier ך für רח im St. constr.

2) Im Syr. haben wir Stat. abs. vor dem ך des Genitivs z. B. in ܘܢܘܥܡܘܬܐ ܘܢܘܥܡܘܬܐ „jedes militärische (Römer-)Amt" Didasc. 75, 6; ܘܢܘܥܡܘܬܐ ܘܢܘܥܡܘܬܐ Euseb., Mart. Pal. 19; ܘܢܘܥܡܘܬܐ ܘܢܘܥܡܘܬܐ Barh., Hist. eccl. 213, 9 (überall mit ܘܢܘܥܡܘܬܐ).

das zweite fast immer determiniert wird, so liegt auch die Anwendung dieses Status hier ziemlich fern. Gewöhnlich steht vor dem Genitiv mit ך also wie im Syr. der St. emph., oder aber das erste Glied hat noch das Possessivsuffix des zweiten an sich. Durch die unglückliche graphische Aehnlichkeit des ם und ה ist uns hier die Unterscheidung beider Arten sehr erschwert; Gewisshoit haben wir nur, wo das zweite Glied ein Pl. oder das erste ein Pl. masc. ist. Im Allgemeinen findet zwischen beiden Arten kein Bedeutungsunterschied Statt, wie auch die Bedeutung der Construction mit dem Stat. estr. wesentlich dieselbe ist. Es macht keinen Unterschied, ob da steht בְּשׂוֹמֵי הַיָּיִן, בְּשׂוֹמֵי דְהַיָּיִן oder בְּשׂוֹמֵי הַיָּיִן „im Namen des Lebens“ (Letzteres ist jedoch das Gebräuchlichste). Aber die Eigenschaft hat hier auch im Mand. die Anwendung der Possessivsuffixe, dass sie beide Glieder ausdrücklich determiniert, während sich freilich auch sonst die Genitivverbindung meistens auf determinierte Nomina beschränkt.

In Fällen wie אֲבוּהוֹן דְיִשְׂרָאֵל „der Vater der Juden“ I, 381, 17; עֶשׂוֹ רִישָׁאֲדֵי הוֹן „Jesus, das Haupt der Christen“ I, 382, 11, 12; מִשְׂכָּאֲדֵי דְאֲנָשִׁיא „die Haut (Sg.) der Menschen“ I, 387, 15; בְּשָׁנֵי דְהַאֲמָחֹךְ מַלְכֵיא „in den Jahren jener Könige“ I, 387, 10, 13 (vgl. בְּשָׁנֵי פִילָאטוֹס „in den Jahren des Pilatus“ I, 53, 5) könnte ja das 1. Glied ebenso gut ohne Suffix im St. emph. oder, soweit derselbe überhaupt zu bilden ist (was von אֲבָא sicher nicht und von מִשְׂכָּא schwerlich geschieht), im Stat. constr. ohne ך stehn, wie umgekehrt für מַטְאֲרָחָא דְכַלְבֵּיא „die Wache der Hunde“ I, 180, 7; אַרְקָא דְמִצְרַאֲיִיא „das Aegypterland“ I, 381, 17, 21; דְאֲוֹרָא דְבִישָׂיא „die Wohnung der Bösen“ I, 278, 20 auch die beiden andern Constructionen möglich wären, abgesehen davon dass אַרְקָא keinen Stat. estr. hat; דִּיר בִּישָׂיא kommt wirklich mehrmals vor.

Aber nicht wohl denkbar wäre die Anwendung der Pronominalsuffixe in בִּישׂוֹאֲחָא דְכֹלְהֵי „sie sind Baumeister aller Uebel“ I, 279, 15; עֲמָאֲדֵי דְכֹלְהֵי „sie sind Künstler in allem Hässlichen“ I, 279, 17; wenigstens wäre dann der Sinn: „sie sind die (bestimmten) B.“ u. s. w. Ebenso ist die Anwendung der Pronominalsuffixe unstatthaft bei der Verbindung mit einem Abstract oder Stoffwort nach S. 309. So hat אֲבָא דְכֹלְהֵיא „alle B.“ gleich gut

für מאנני נהאשא „die ehernen Gefässe“ (was PETERMANN allerdings nicht hätte zu ändern brauchen); unmöglich wäre hier aber מֵאֵנָה ז'ל. So haben wir עוצריא ז'זיא „die Glanzschätze“ I, 181 u. s. w. wie אַנְאן ז'זיא „die Glanzwolke“ (oft); כליליא ז'פירצא וזאניוחא „die Kränze der Liederlichkeit und Hurerei“ I, 225, 12 (neben כליל פ' וז' I, 209, 5); משיהא ז'כארבא „die Mastochsen“ II, 103, 3; DM 30<sup>b</sup>; ארקא ז'נהאשא „der falsche Christus“ (öfter); ארקא ז'נהאשא „die utre, eherno Erde“ I, 127, 3; שורינא ז'דאהבנא „die goldnen Mauern“ I, 159, 11; שורינא ז'פארזלנא „jene eisernen Mauern“ I, 159, 9; אראם ז'ביסרנא „der grosse Fleischberg“ I, 126, 8 und öfter; אראם ז'פאגריא „der körperliche Adam“ (oft כ'הונן פאגריא). Auch bei einer Maassangabe wie בית כאביצא ז'באזירא „ein Kaliz Saamen“ I, 387, 2 wäre das Possessivsuffix unmöglich, und ebenso bei Adjectivverbindungen wie גביליא ז'ביסרא וזמא „aus Fleisch und Blut Gebildete“ I, 23, 5; 44, 13; מאכ'ך ז'ביבא „demüthigen Herzens“ I, 366, 12 und den andern auf S. 310 f. von jenem Beispiel an, welche überhaupt nicht durch ז' aufzulösen wären.

Zusammensetzung mehrerer Genitivausdrücke haben wir z. B. in אַמָּא ז'בית עכראייל „das Volk des Hauses Israels“ I, 120, 15; שורבא ז'הייא „Söhne des Geschlechtes des Lebens“ I, 342, 10.

Die Zusammensetzung eines Eigennamens mit seinem Gattungswort ist auch mit ז' sehr selten; es findet sich einigemal ארקא ז'חיביל „die Tebel - (תבל) Erde“, aber häufiger ist ארקא חיביל, wie überhaupt in solchen Fällen die appositionelle Construction vorherrscht.

Der Ausdruck des Genitivverhältnisses durch ז' erlaubt eine freiere § 222. Stellung der beiden Glieder, wenn auch die unmittelbare Nachsetzung des Genitivs hinter das durch ihn Bestimmte bei Weitem am häufigsten ist. Schon in den oben gegebenen Beispielen hatten wir einige Fälle davon, dass z. B. ein Adjectiv zwischen beide Glieder tritt. Das geht nun aber weiter; namentlich ist die Abänderung oder gar die Umstellung der gewöhnlichen Ordnung bei der parallelen Wiederholung beliebt. Vgl. אַנָּא ז'נהורא בר אחרא אַנָּא ז'נהורא filius terrae ego sum lucis d. i. ego

1) Man möchte פ'טמא lesen, aber an beiden Stellen ist die Lesart gleichlautend.

sum filius terrae lucis I, 249, 12; דאבאחור דו ברה דו filius est Abathuri II, 55 ult.; „der Glanz Hibil-Ziwá's ging auf" u. s. w. I, 306 ult.; לעכורא דפחאהיל שרא „er löste die Banden Petahil's" u. s. w. I, 349, 20; „indem sie sich mit der Rüstung der Bösen bekleiden" u. s. w. I, 74 ult.; וניצבית דרביא „und ich pflanzte der Grossen Pflanzung, pflanzte die Pflanzung der Grossen" I, 360, 22 (ganz ähnlich I, 318, 22); „und ich richtete des Lebens Pflanzung auf" I, 328, 19 und ähnlich öfter.

Der durch ם bezeichnete Genitiv ist überhaupt so selbständig, dass er nicht in engerer Verbindung mit einem durch ihn bestimmten Nomen zu stehn braucht. Wie ich sagen kann domus mea est Semprouii, so auch דאבאחור דו ברה דו „dein Kleid, dein Gewand, deine Krone gehören dem Petahil" I, 393, 14; אינאר דעגאלאל מן אחרא דנהורא „meine Augen, die vom Orte des Lichtes aus aufgethan waren, wurden dem Rumpf („der Säule" = „Körper") zu Theil" (— (הס) II, 39, 3 und so mehrmals II, 39, wechselnd mit לעצטונא דע. Etwas anders דפאגריא „meine Kleidung war nicht körperlich" DM 63<sup>b</sup>; ערפאניא דליליא ניהון דערמאמא „die Räder (??) der Nacht sollen solche des Tages werden" I, 189, 22 — אבאחור דו דמוזאניא „Abathur ward der (Mann) der Wage" I, 348, 21; דמוזאניא לאמיהיקרינא „und der mit der Wage will ich nicht heissen" DM 83<sup>b</sup> und so sonst vom Abathur דמוזאניא, ganz wie man arab. ذو الميزان sagen könnte.

Anders ist es in דגובריא וענשיא „und zieht ein und streckt hervor sein Glied, und er hat ein weibliches und männliches (Glied)" I, 280, 13 und in ריש ארבינא וארבין וארביא „das Haupt der 441 Wohnsitze heisst Barbag Uthra, der (auch) Azaziel heisst, und (das Haupt) der 366 Wohnsitze nennt man Anan Nesab" I, 129, 1. In dem ersten Beispiel ist aus דאבאחור vor dem Genitiv zu ergänzen, im zweiten ריש aus רישא.

## Beordnung.

Das attributive Adjectiv folgt seinem Substantiv in Geschlecht und § 223. Numerus und steht je nachdem im St. abs. und St. emph. Der St. abs. ist aber selten wie in גבאר כשיט „ein gerechter Mann“; אחאר כסיה „ein verborgener Ort“ öfter<sup>1</sup>; ביריא עליצא „eine enge Strasse“ Q. 56, 18 (§ 128). Die Ausnahme גבאר נוכראיא „ein fremder Mann“ I, 81, 14; Ox. III, 52<sup>b</sup> ist wohl nur scheinbar; siehe das oben S. 306 über die Adjective auf *ai* Bemerkte. Eine andre Ausnahme עניש בישא „irgend ein Böser“ I, 43, 22 hätte in einem syrisch **ألف صمغ** sein vollständiges Gegenstück; **ألف عنيش** gelten nicht mehr als volle Substantiva, und das Adjectiv steht nun substantivisch in dem für Substantiva zunächst liegenden Status, dem emph.<sup>2</sup> Aber einige Adjectiva haben überhaupt die Fähigkeit verloren, besondere Formen für das Fem. im St. emph. zu bilden, und setzen dafür den St. abs. Namentlich geschieht dies beim Part. act. im Peal<sup>3</sup>. So oft עשאחא אכלא und נרדא אכלא „das fressende Feuer“ (aber immer עכילחא עכילחא); חיביל ארדא „die untergehende Tehel“ I, 324, 24; גונרדא נאפלא „das sinkende Heer“ I, 82, 10, 11; 282, 8; 314, 12 und öfter<sup>4</sup>; ferner טכינחאך נאפשא „dein weiter Wohnsitz“ II, 44, 3; חושבידהחא שאניא ומנאכריא „der wundersame und

1) So אגור רם „ein hohes Dach“ Hagiga 5<sup>b</sup> nach RABBINOWICZ statt אגורא רם der Ausgaben.

2) Barh. gr. I, 60, 5 ff. hat nur oberflächlich zugehört, wenn er schlechtweg bemerkt, der St. abs. und emph. könnten ohne Unterschied im Attributivverhältniss zusammentreten. — Ein ganz eigener Fall ist ריוואבאך נאפשאה „zahlreiche Diwane“ Q. 51, 15 in einer alten Unterschrift; ich vermute fast, dass das erste Wort hier ein pers. Pl. ist. ديوانها für ديوانان wäre am Ende nicht auffallender als سخنان „Worte“.

3) Dass die Beispiele nicht zahlreicher, kommt daher, dass die Participien attributiv nicht viel gebraucht werden. Ausser dem Substantiv בארחה „Herrin“ findet sich aber kein sicherer Fall der Form פִּעֲלָתָא, denn die Lesart נאפארחה II, 69, 7 steht nicht fest und könnte auch נאדירחה sein (am nächsten liegt nach dem sonstigen Sprachgebrauche נאדירחה zu lesen).

4) Es ist jedoch nicht positiv nachzuweisen, dass גונרדא auch im Mand. stets weiblich.

fremdartige Lobpreis" II, 43, 10<sup>1</sup> und so דמורה שאניא I, 325, 15; 326, 4 und בורה חאקנה „ordentliches Gebet" II, 46, 8, obgleich bei diesen auch der sonst zu constatierende männliche Gebrauch zur Erklärung herangezogen werden könnte; ferner ביטורה נאפשא „viel Uebel" I, 29, 22; 381, 20; נאפשא טאבורה נאפשא „viel Güte" I, 36, 17; AM 48 und so auch נישמארה נאפשא „viele Seelen" I, 229, 20; 303, 1 (aber auch נאפשארה „viele Jahre" I, 165, 10; öfter im AM); סומבילה דאמה „eine hohe Leiter" Par. XI, 16<sup>b</sup> (2 mal); קאשורה דאמה („der hohe Bogen") „der Regenbogen" AM 264 ff. (ראמורה ist Substantiv: „Höhe"). In מינילה כשיטה „wahrhaftes Wort" II, 91, 12 liegt vielleicht bloss eine kürzere Orthogr. vor statt כשיטה.

Sonst herrscht aber auch bei den Participien volle Congruenz, vgl. z. B. דמורה מנאטורה „die wohl bewahrte Gestalt" I, 303, 13; עורה „der geebnete Weg" II, 52, 13; עגורה מדהאמורה „ein versiegelter Brief" II, 108, 20 und öfter, Pl. עגורה מדהאמורה II, 7 ult.; אנאה כאסיה „die verborgene Wolke" Q. 25 (wo noch andre Wörter mit כאסיה); ארקה נאדירה „die glänzende Erde" I, 281, 14; שורה נוכריאה „fremde Rede" II, 20 ult.; עסיה מדהאמורה „gläubige Lippen" I, 5, 10; באורה כאסיה „verborgene Gebete" Q. 35, 1; עבירה כאמורה „hässliche Thaten" DM 32<sup>a</sup> und öfter מינילה שאפירה „schöne Worte" I, 389, 11; נאפשארה האאבאה „schuldige Seelen" I, 187, 10 u. s. w.

§ 224. Das attributive Adjectiv steht gewöhnlich an der alten Stelle nach dem Substantiv. Aber noch häufiger als im Syr. wird diese Ordnung umgekehrt, wodurch entweder ein grösserer Nachdruck für das Adj. oder bloss eine Abwechslung der Wortfolge in den parallelen Sätzen bewirkt wird. So נאפשא עקאה „viel Ehre" I, 224, 3; נאפשא נישמארה „viele Seelen" I, 303, 1<sup>2</sup>; דאכיה רשומה „das reine Zeichen" oft (aber

1) Hier liegt es freilich nah, durch Einschlebung von ך nach חרשביהרה die Adjectiva prädicativ zu machen.

2) Ganz so steht das Adj. ܥܘܠܝܢ im Syr. und in andern Dialecten gern voran, z. B. ܥܘܠܝܢ ܥܘܠܝܢ LAND, Anecd. II, 22, 4 v. u. (andre Beisp. ebend. 326, 2; SACHAU, Ined. I, 7 u. s. w.); כגין נחמן „viele Tröstungen" Gen. 45, 28 Targ. Jerus. I; כגין טבן „viele Güter" ebd.; ähnlich Jerus. II ebd. — קאליא „wenig" in קאליא אנאשיא „wenig Menschen" I, 386, 19; 391, 14 ist vielleicht Adverb.

Pl. רשומיא דאכיא I, 152, 21 und רשומאך דאכיא I, 152, 23); דאכיא מימראי „mein reines Wort“; בהורינתין מאטארתא „in einer anderen Wache“ II, 28, 4; 32, 15 (aber auch „במאטארתא דר“ II, 34, 4; 35, 15)<sup>1</sup>; ראבתיא „grosse Thora“ (Aurede) DM 24<sup>b</sup>; תליחתיא ראזיא „das 3. Mysterium“ I, 103, 9; קאדמאיא ברא „der erste Sohn“ DM 78<sup>b</sup> (2 mal); מאריא רואהא שאניא מאריא רואהא „Besitzer wundersamer Freiheit“ u. s. w. II, 52, 20.

Ein Wort tritt zwischen das Subst. und sein Adj. in ניקמן אדלא אכואח גובריא בהיריא „wie es erprobte Männer anziehn, Männer anziehn erprobt, wahrhaft und gläubig“ II, 88, 1<sup>2</sup>.

Ueber die Stellung der adjectivischen Demonstrativa s. § 236.

Die Stellung der einfachen Apposition<sup>3</sup>, wo sie bloss die Gattung § 225. näher bezeichnet und im Numerus oder gar Geschlecht dem dadurch Bestimmten gleich steht, ist bald vor, bald nach<sup>4</sup>: באביל ארקא „das Land Babel“ I, 387, 1 und בארקא באביל I, 385, 7 AB (hier aber die andern Codd. alle דבאביל ארקא „das Land Babel's“) wie גאוכאי ארקא „das Land (Gaukai)“<sup>5</sup> I, 387, 1, 2; עיראשלאם מאחא „die Stadt Jerusalem“ I, 381, 14; 329, 18 u. s. w. und מאחא עיראשלאם I, 332, 15, 17 (I, 329, 16 Beides in einer Reihe); כוכבא ביל „der Stern Bêl (Jupiter)“ I, 385, 10 und ביל כוכבא I, 393, 10: רוהא עב „Rûhâ, meine Mutter“

1) אַמְיָן tritt auch im Syr. oft voran; Beispiele, die leicht sehr zu vermehren wären, Neusyr. Gramm. S. 269 Anm. So im Christl.-Paläst. s. Z. d. D. M. G. XXII, 508.

2) Im Syr. so selbst bei Vorausstellung des Adjectivs: ܡܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Land, Anecd. III, 346, 5.

3) Die verschiedenen von den arab. Grammatikern aufgestellten Arten der Apposition lassen sich kaum im Arab. einigermaßen auseinanderhalten, geschweige in einer andern Sprache.

4) Wie im Hebr. דוד המלך und דוד המלך „der König David“ und „David der König“.

5) = ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ cfr. PAYNE-SMITH s. v.; ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Jâqût I, 669, 13; II, 143; III, 15, 15; Masudi I, 223; Fihrist 328, 1; 339, 25; 340, 2; Dimašqi 96.

I, 233, 22; נהוראיתא זארה „Nehôrâitâ, seine Frau” I, 381, 9; לקארוש „dem grossen Qadôš meinem Vater (= אב) . . . und meinem Vater Leviathan” I, 233 ult.; אב אבאחור „mein Vater Abathur” I, 337 ult. So stehen in den Gebeten im Anfang der Abschnitte אב „meine Mutter”, זאראי „meine Frau”, שיהלאי „meine Kinder” u. s. w. vor den Eigennamen; die Bezeichnung des Verwandtschaftsgrades ist hier eben das Wichtige, welches die Nennung des Namens motiviert. Gewöhnlicher aber fügt die Apposition nur eine genauere Bestimmung oder eine neue Bezeichnung zu dem schon Bekannten hinzu und steht deshalb lieber nach; vgl. גובריא בילאידון „die Männer, ihre Gemahle” I, 389, 2; יהודאייא יאהטא וניפצא Iudaei, abortus et excrementa I, 231, 5; עותריא אהאך „die Uthra's, deine Brüder” II, 18, 21; בראן בוכראן „unser erstgeborener Sohn” I, 155, 11 und so öfter ברה בוכרה u. s. w.<sup>1</sup>; אראם רישא דכולה שורבחה „Adam, das Haupt des ganzen Geschlechts” II, 18, 19. Wo mehrere Appositionen zu einem Worte gehören, können sie theils vor- theils nachstehen, wie in ראב יהאנא אבא סאבא רבא דעקארא „o mein Meister Johanna, alter Vater, Meister der Ehre” I, 190, 13, oder alle nachstehen wie in ביניא עותריא אהאך בניא נהוריא „zwischen den Uthra's, deinen Brüdern, den Söhnen des Lichts” I, 211, 22; שומה דכאם זיוא „der Name des reinen Säm Ziwâ<sup>2</sup>, des geliebten Erstgeborenen, des ersten Meisters” Q. 10, 26.

Beliebt ist die appositionelle Wiederholung desselben Wortes mit einer Genitivbestimmung: על האהו טורא טור כארמלא „über jenen Berg, den Karmelberg” I, 196, 20; באנאנא אנהן זיוא „in der Wolke, der Glanzwolke” I, 301, 1; הימיאנא הימיאן מיא „der Wassergürtel”; דאורא „der Aufenthalt der Bösen” (oft); כיהונא כיהון סאגריא „das körperliche Gewand” II, 67, 20; אלמא ליומא יום דינא „bis zum (Gerichtstage) oft; dahinter stets שריחא שריחא דפורקאנא „und bis zu der Stunde (= מִלְאָן), den Entscheidungsstunden” (מִלְאָן), wo seltsamer-

1) Immer mit dem Possessivsuffix bei beiden Wörtern, wie auch im Syr. כִּימִי כִּימִי u. s. w. das Uebliche.

2) Eigentlich ist auch Ziwâ „Glanz”, „Glanzwesen” in solchen Namen eine Apposition.

weise der Pl. als Apposition zu seinem Sg. steht. So auch אָנא אָנא „ich bin der Weinstock des Lebens“ I, 65, 21.

Eine weniger genaue Deckung der Apposition und des dadurch Bestimmten ist schon in ... „erhitzte Oefen, den Ort ...“ I, 111, 7 und gar in Fällen wie זאָן זאָן „Wild, Gethier, allerlei Art“ I, 378, 6 (wo wir lieber sagen „von allerlei Art“, wie es auch im Mand. heissen kann זאָן זאָן „Liliths von allerlei Farben und Arten“ I, 99, 10); „Wild, Vieh, Fische und kleine Vögel, jedes Geschlecht, (je) ein Männchen und ein Weibchen“ I, 12, 19 (wofür I, 33, 6 in der Parallelstelle bequemer מִן כּוֹל שׁ „von jedem Geschlecht je“ u. s. w.); דאָיינלונן לנישמאָתא כּוֹל עניש כּד „er richtet die Seelen, einen jeden nach den Werken seiner Hand“ I, 14, 13; (ganz ähnlich I, 35, 13) u. s. w. Wir haben hier schon eine förmliche Substitution, welche noch deutlicher wird, wo sie auch auf die Form des Prädicats Einfluss hat in Verbindungen wie שומאיהון דחלמא לכושיא דזיוא ונהורא ועקרא האר האר מאפראש „die Namen der drei Glanz-, Licht- und Ehrenkleider, ein jeder ist an seiner Stelle geordnet“ DM 2<sup>b</sup>; ואראבאייא האר להאברה „und die Araber, einer fällt über den andern her“ I, 385, 6 (= بعضهم على بعض) u. s. w. Vgl. § 276<sup>a</sup>. 298).

Auch Personalpronomina können eine Apposition nach sich haben, nicht bloss in Fällen wie אָנא שליחא קארניא אמאנא „ich, der erste Gesandte, sage“ I, 46, 20, sondern auch in solchen wie עָדא מאסימא „legt die Hand auf mich, den Hibil Ziwa“ I, 135, 23; ברמחא דילאן שליחא „in unsrer, der Gesandten, Gestalt“ I, 17, 15; וניהויא שאנאי נהוראיכון מן נהוריא עניש כּד עובארה ואגרה „und euer Licht wird verschieden sein von den Lichtern, eines jeden nach seinen Werken und seinem Lohn“ I, 179, 1; דהאר האר בהארתיכון „und Einen, Einen, wählte ich sie aus“ d. h. „einen jeden Einzelnen“ I, 360 ult.<sup>1</sup>; und so noch Aehnliches. Bei einer Sprache, welche die Casus nicht deutlich unterscheidet, wird man jedenfalls gut thun, in

1) Vgl. לְכַנָּה שְׂבַנָּה אִשָּׁה לְבִית אִמָּה Ruth 1, 8, wo die Apposition zu dem im Verbum liegenden Subject gehört.

solchen Fällen den etwas losen Begriff der Apposition anzuwenden, statt die Eintheilung nach den Regeln der arab. Grammatik zu treffen<sup>1</sup>, zumal einige der aufgezählten Fälle im Arab. unmöglich wären<sup>2</sup>. So nehme ich in „ihm kamen als sein Theil 68000 Jahre“ I, 379, 3 **נִכְנְסָהּ** als eine Apposition zu der folgenden Zahlbestimmung.

Stoffwörter habe ich im Mand. nicht in Apposition gefunden; auch das Syr. kennt die harte Construction wie **הַמְזֻבָּח הַסִּיּוּרִי הַדָּהָבִי** „das Armband, das Gold“ „der Altar, das Erz“ für „das goldne Armband“, „der eiserne Altar“ nicht mehr, und setzt dafür die bequemere Genitivverbindung, welche ja auch dem Arab. und Hebr. wohl bekannt ist. Auch die appositionelle Construction der Maassangaben, welche im Syr. noch recht beliebt ist<sup>3</sup>, finde ich nicht; doch ist zu bemerken, dass in der mand. Literatur für solche Constructionen wenig Gelegenheit ist. In „ein Kafiz Saamen“ I, 387, 2 haben wir die Genitivverbindung, die jedenfalls dem Mand. hier am nächsten liegt.

Wie lose fibrigons die Apposition sein kann, zeigt sich darin, dass bei ihr sogar die Präpositionen wiederholt werden dürfen z. B. **שָׂאבָא זִיּוּא לְמֵאנָא דְּמִינָה עֲחִינְצִיב** „er pries seinen Vater Adakas Ziwa, den Geist, von dem er gezeugt war“ I, 104, 67 und besonders bei den Personalpronomen **עַל הַיְבִיל וּמִיְדִינִילִיא** „und demüthigt sich mir,

1) Im Arab. wäre z. B. der letzte Fall als *Ḥāl* zu betrachten, da ich nicht bloss **وَاحِدًا وَاحِدًا اخْتَرْتَهُمْ**, sondern auch **وَاحِدًا اخْتَرُوا** (passivisch) sagen kann.

2) Ich darf nicht sagen **عَلَى حَسَنِ** „über mich, den Ḥasan“, wenn auch **بِهِ زِيدٌ** erlaubt wird Mufasssal 49.

3) Oft z. B. in den Geop., nur dass da die Maassangaben lieber hinter dem Gemessenen stehen. Vgl. auch Verbindungen wie **صَلَاةٌ مَمْلُوءَةٌ بِغُزْزٍ** „eine Spanne voll Staub“ Aphraates 151, 5 und Aehnliches. Neusyrr. Verbindungen der Art s. Neusyrr. Gramm. S. 272. (Im Arab. würde das Gemessene hier im Accus. des **تَمْيِيزٍ** nicht als **تَابِعٍ** angefügt, wenn nicht etwa die Genitivverbindung vorgezogen würde, soweit dieselbe statthaft ist).



18; באביא זקראת רודה; „alle Wachen" II, 92, 10; כולהון מאטראחא כולהון 18; כולהון „alle Thore (Secten), welche Rühâ (in's Leben) rief" I, 120, 2; כולהון לישאניא „alle Zungen" I, 230, 5; כולהון עותריא „alle Uthra's" I, 393, 5; כולהון יומאן „all unsre Tage" I, 66, 7; כולהון נישמאחא „alle Seelen" I, 394, 2, 9; כולהון עדיא „alle Hände" Q. 23, 17 u. s. w.

Mit dem Suffix der 3. Sg. bedeutet כול „ganz"; auch so kann es vor und nach dem Subst. stehn: אלמא כולה „die ganze Welt" I, 380, 18 u. s. w. und כולה אלמא I, 386, 7, 8; חיביל כולה „die ganze Erde" I, 381, 16 u. s. w.; שיטיא זשאטיא משידה כולה „die ganze Thorheit, die Christus begehrt" I, 111, 13; כולה פלאנא „die ganze Phalanx" I, 387, 7; כולה שורבחה „sein ganzes Geschlecht" I, 381, 17 u. s. w. So auch כולה דיילאן דיילאן דיילאן „dies Haus ist ganz unser" I, 80, 25. Wenn in der Bedeutung „ganz" einmal das blossе כול steht, so ist das wohl ein Fehler z. B. בכול אלמא „in der ganzen Welt" I, 385, 10, wo die Londoner Codd. בכולה א' , wie alle I, 386, 3, 7, 8 lesen; לככול „ihr ganzes Leben" I, 9, 13. Völlig allein steht חיביל כולה „das Ganze der Erde", „die ganze Erde" Q. 1, 18.

Nach dem Gesagten bedeutet auch ohne Substantiv כולה „er, sie, es ganz"; כולהון, כולהון „wir alle"; כולאיכון „ihr alle"; כולהון, כולהון „sie alle". Vereinzelt steht so נך כולהון ז' „von Allen, welche" II, 51, 14, wofür gewöhnlicher wäre ז' כול.

Aus einer Construction wie מליא . . . זכולה שיגשא . . . „der ganz von Verwirrung . . . erfüllt ist" I, 278, 3, wo כולה als Apposition zum Relativ resp. zum Subj. des Satzes steht, entwickelt sich nun weiter die beliebte Construction, die wir z. B. in folgenden Beispielen finden: „welcher ganz Glanz, ganz Licht, ganz Ordnung, ganz Leben ist" u. s. w. I, 2, 16; „der grosse Baum, der aus lauter Heilmitteln besteht" I, 189, 15; „der Ort, der lauter Leben ist" Ox. III, 43<sup>b</sup>; „der Weinstock, der lauter Leben ist" I, 71, 2; 189, 4 (vgl. גפאן הייא I, 66, 21); „der Ort von lauter Königreichen" I, 2, 11, 16, 24; „der Ort von lauter Dämonen" I, 71, 9; „der feste Aufenthalt von lauter Uthra's" I, 249, 12. Aber in dem Satz (זכולהון אביא אבדיא Q. 23, 19 (wo nur ein Cod. זכולהון

oder אבדיא דכולה האטאייא איך Q. 54, 18 „wir sind die Knechte aller Sünden“<sup>1</sup> lässt sich doch nicht verkennen, dass כולה starr geworden und auch vor dem Pl. steht, zu dem es als Apposition gehört. So liegt es nahe, auch die obigen Sätze grösstentheils so aufzufassen und z. B. zu übersetzen: „der grosse Baum aller Heilmittel“ u. s. w.

### Anreihung.

Ein nominaler Satztheil kann auch durch die Anreihung (عطف) § 227. mehrerer Nomina gebildet werden. Die Verbindung wird zunächst durch ׀ „und“ ausgedrückt z. B. כלייא דפירצא וואניוחא „die Kränze der Liederlichkeit und Hurerei“ I, 225, 12; מן קולאלייא ופירונייא ושושלאהא „aus Schlingen, Strafen und Ketten“ I, 225, 21 u. s. w. Doch wird bei der Anreihung von mehr als zwei Nomina das ׀ vor den mittleren Gliedern auch wohl weggelassen<sup>2</sup>. So besonders bei dreigliedrigen Reihen wie in אבדיא וצמביא ועלאניא „Früchte, Trauben und Bäume“ I, 378, 6; 389, 17 (wo die Londd. וצמביא); נורא ועשאחא „mit Schwert, Feuer und Brand“ I, 230, 11; II, 27 ult.; 28, 1 (theilweise Varr. ונורא); בכיחא עליחא ואשכיחא „Weinen, Jammern und Klagen“ I, 183, 9; מליך רוגזא חוקפא ודהבילא „der König des Zornes, der Gewalt und des Verderbens“ I, 208, 14; כולהון אמאמיא חאומיא ולישאניא „alle Völker, Geschlechter und Zungen“ I, 229, 19; 232, 10 (wo B ורחאומיא); 233, 21 (ganz wie Dan. 3, 31; 5, 19); הון מיכיא ניהיא ומכיכיא „seid sanft, freundlich und demüthig“ I, 38, 12 und so noch viele andre Beispiele. Aber daneben z. B. בזמארא וכינארא ואמבובא „mit Gesang und Cither und Flöte“ I, 176, 21; דליחלה כעלא ומיניאנא וסאיאכהא לזיורא ולנהורה „dessen Glanz und Licht und Ehre nicht Maass und Zahl und Ende haben“ I, 2, 15 (wo also 2 Beispiele in einem). Bei einer mehrgliedrigen Reihe steht das ׀ wohl immer mehr als einmal<sup>3</sup>, denn die Aufzählung von Infinitiven לבארוכיא לראורוביא ליאקוריא „zu

1) So in einer Unterschrift אבדיא דכולה האטאייא Ox. III, 60<sup>b</sup>.

2) Aehnlich im Hebr. und sonst im Aram. z. B. כל עממיא אמיא ולשניא Dan. 3, 31; 5, 19; שררך מישך ועבר נגו Dan. passim u. s. w. In der Pesh. steht dafür zum Theil schon beim 2. Glied ׀. Im Arab. wäre die Weglassung ganz ungewöhnlich.

3) I, 280, 15 ff. ist nach den Varr. zu verbessern.

loben, zu verherrlichen, zu erheben, zu preisen" Q. 58—60 ohne jedes  $\gamma$  in erhobner Rede ist ganz eigenartig. Wir haben hier übrigens mancherlei Abwechslungen z. B. in  $\text{מאנה כבודו הלאצנה ונמצארה ופכארה וננארה}$  „das Instrument, der Fussblock, die Marter, das Torquieren und das Fesseln und das Foltern" I, 230, 19; 233, 9, 14;  $\text{היואניאחה}$  „Wild, Vieh und Fische und Vögel" I, 12, 19 (wo B  $\text{ביריאחה}$ );  $\text{הידרה זיוה ונהורה ועקרה}$  „Herrlichkeit, Glanz und Licht und Ehre" Q. 59, 6. Beliebt ist aber auch hier besonders die Weglassung des  $\gamma$  vor dem 2. Gliedo (vgl. auch I, 27 ult.). Aber in solchen Reihen ist noch manche Abwechslung möglich, vgl. z. B. I, 10, 8. In längeren Verbindungen der Art giebt es leicht allerlei verschiedene Lesarten hinsichtlich der Setzung und Weglassung des  $\gamma$ , vgl. z. B. Q. 13, 8; 14, 11. Dass auch bei mehreren Gliedern das  $\gamma$  immer wiederholt werden kann, zeigt z. B.  $\text{ריהאניא ובאזרוניא ופיקוניא ועוצאניא וסימאניא}$  „Duftpflanzen und Sämereien und Blumen und Blätter und Heilkräuter" I, 378, 8, vgl. I, 33, 16; 387, 19; 389, 6.

Wenn sich mehrere attributive Adjective auf ein Substantiv beziehen, so ist das Nächstliegende die Weglassung des  $\gamma$  überhaupt (wie im Arab.). So in den Anfängen der Stücke  $\text{בשומאיהון דהייא רביא}$  „im Namen des grossen, freundartigen ( $\text{ἄριστος}$ ), erhabenen Lebens, welches . . . .";  $\text{טארטבונא טאבא דאכיא דנהורה}$  „die gute, reine Licht-Binde" II, 7, 1;  $\text{יא אדאם גאברא קאדמאיה}$  „Adam, erster Mann, Stummer, Thörichter, Tauber, Verstopfer" II, 2, 14, 21. Aber auch  $\text{אנאשיא}$  (oder  $\text{גובריא}$ ) „wahrhaftige und gläubige Leute" („Männer") oft;  $\text{הייה רביא ועלאיה}$  „das grosse und höchste Leben" II, 27 ff.;  $\text{כשיריא ומהאימניא ושאלמאניא}$  „rechtschaffne und gläubige und gute und friedliche Leute" II, 8, 21;  $\text{דשורבתה האיתה ערה נאהירחה}$  „des lebendigen, glänzenden, strahlenden, soliden und prangenden (Geschlechts" I, 285, 8 (wofür I, 286, 22  $\text{האיתה ערה}$  „Abathur der Alte, hoch verborgen und wohlbewahrt" I, 181, 8 und öfter, wo  $\text{אחיקא}$ , das regelmässige Epitheton des Abathur, enger mit dem Namen zusammenhängt, während die andern 3 Attribute nach der eben besprochenen Weise dreigliedriger Reihen verbunden sind. Bei der lan-

gen Aufzählung göttlicher Attribute I, 1 f. beginnt immer je eine Reihe ohne ך, deren einzelne Glieder unter sich durch ך verbunden sind.

In allen diesen Dingen kommt es natürlich darauf an, ob die einzelnen Glieder nach der Natur der Sache oder nach der Auffassung des Redenden in einem engeren begrifflichen Verhältniss zu einander stehen oder nicht; sehr ungleichartige Glieder können die ausdrückliche Verknüpfung durch ך nicht entbehren.

Die engere oder losere Verbindung zeigt sich auch darin, ob ein auf alle bezügliches Regens nur einmal gesetzt wird, so dass die verknüpften Worte ganz wie eines behandelt werden, oder ob es wiederholt wird. So z. B. שאביק האטאייא והאוביא „ein Erlasser der Sünden und Verschuldigungen“ I, 17, 3: 35, 16; עריא דכיואן וררה ומשיהא „die Hand Saturn's und der Rûhâ und des nichtigen Christus und der 7 Planeten“ I, 223, 12 und so gewöhnlich beim Genitivzeichen ך; aber doch zuweilen Wiederholung, besonders wo ein Glied länger ist wie in נישמאתא דגובריא כשיטיא ומדאימניא ודענשיא „die Seelen der wahrhaften und gläubigen Männer und der friedlichen Weiber“ I, 119, 21. sowie selbstverständlich in על האילה „auf seiner Kraft und der aller seiner Welten“ I, 2, 21. Eine Präp. wird bei der Aureihung oft nur einmal gesetzt wie in בן קולאליא ופיררוניא ושושלאחא „aus den Schlingen und Strafen und Ketten“ I, 225, 21; עתיב לויפא והוכומחא „sie sassen da zu Täuschung und Schlaueit“ I, 171, 5; ך... מן קוראם זיוא דמאנדא דהייא וזיוא וחוקבא „vor dem Glanz des M. d. H. und dem Glanz und der Klarheit des....“ II, 1, 15, 20 u. s. w. Aber die Präpos. wird auch oft wiederholt z. B. ועל עותריא ועל יארדניא ועל שכינאה „und über die Uthra's und über die Jordane und über die Wohnsitze“ I, 278, 6. Oder auch beide Constructions werden gemischt wie in וניהזינון למאנא ודמורה ולניטובתא „und wir wollen sehn den Geist und sein Abbild und die Nitufta“ I, 152, 4; vgl. noch I, 17, 16 ff.; Q. 16, 17 ff. Uebrigens kann, wie grade dies Beispiel zeigt, die Präp. selbst bei Weglassung des ך wiederholt werden; vgl. noch ראניז בקאלא במינילחא בחיהא בנישמא וש' „zürnt mit der Stämme, mit dem Worte, mit dem Hauch, mit der Seele, mit....“ (folgen noch viele Glieder) I, 280, 15.

In allen diesen Dingen hat das Mand. *grosso* Freiheit, reichlich so sehr wie das Deutsche.

Die Geschlossenheit der durch  $\gamma$  verbundenen Glieder zeigt sich namentlich in negativen Ausdrücken wie in  $\text{כֹּאמֵר וְנִיאָדָהּ לְאַנְהוּיִלְכוּן}$  „Ruh und Frieden sollen sie nicht haben“ I, 387, 13;  $\text{לְאַנְהוּיִלְכוּן}$  „Ruh und Frieden sollen sie nicht haben“ I, 387, 13;  $\text{רַוְהַצָּאנָה עַל מַלְכֵיָא וְשַׁלְיִסְאַנְיָא וּמַאַרְדִּיא דְהַאזִּין אֲלֵמָּא}$  „habt kein Vertrauen auf die Könige und Gewalthaber und die Widerspänstigen dieser Welt“ I, 17, 6, aber die Fortsetzung dieses Satzes  $\text{וְלֹא עַל הָאֵילָּא וְזַאֲיָא וְחַאכְתוּשָׁא וְכִינְסָא דְכַאנְפֵּיָא וְשִׁיבִיָּא דְשַׁאבְיָן בְּאַלְמָּא הַאזִּין וְלֹא עַל דְאַהֲבָּא וְחַאכְתוּשָׁא וְכִינְסָא דְכַאנְפֵּיָא וְשִׁיבִיָּא דְשַׁאבְיָן בְּאַלְמָּא הַאזִּין וְלֹא עַל כַּאסְפָּא}$  „noch auf Macht, Rüstung, Stroit, Beute, die man sammelt, und Gefangene, die man macht, noch auf Gold, noch auf Silber“ zeigt, wie wenig sich hier die Sprache an feste Regeln bindet, da grade das Gleichartige „Gold und Silber“ getrennt wird. Die Wiederholung der Negation und Zersprengung der Glieder ist im Mand. (wie im Arab.) das Gewöhnliche<sup>1</sup>.

Was hier von der eigentlichen Anreihung gesagt ist, wird mehr oder weniger auch von der Verbindung mit  $\text{עו}$  „oder“ passen; doch sind die Beispiele davon wenig zahlreich. Uebrigens zeigt die Verknüpfung der flectierten Verben, also ganzer Sätze, manche Analogien zu dem hier Gegebenen (§ 291 ff.).

- § 228. In's Bereich der Anreihung gehört noch die distributive Doppelsetzung z. B.  $\text{מַאֲלַכָּא מַאֲלַכָּא}$  „jeder einzelne König“ I, 382, 14; 385, 14;  $\text{כּוֹל שְׂכִינְהָּא שְׂכִינְהָּא}$  „jeder einzelne Wohnsitz“ I, 136, 14;  $\text{דְּגַאֲוֵיָּא גַאֲוֵיָּא וְזַוֵּיָּא זַוֵּיָּא}$  „von allerlei Farben und Arten“ I, 279, 7 und ähnlich oft;  $\text{בְּדַגְרֵר דַּגְרֵר}$  „haufenweiso“;  $\text{בְּמַנָּה מַנָּה}$  „Theil für Theil“ u. s. w. (s. S. 301). Vgl. § 241<sup>2</sup>.

1) Ein Beispiel der Zusammenfassung ist  $\text{فَا بَكَتْ عَلَيْهِمُ السَّمَاءُ وَالْأَرْضُ}$  Sura 44, 28. Für's Syr. leugnet Barh. gr. I, 63, 20 die Richtigkeit von Constructions wie  $\text{فَا بَكَتْ عَلَيْهِمُ السَّمَاءُ وَالْأَرْضُ}$  wo es  $\text{فَا بَكَتْ عَلَيْهِمُ السَّمَاءُ وَالْأَرْضُ}$  heißen müsste.

2) Nicht in die Grammatik gehört die rein rhetorische Wiederholung, welche jeden Redetheil treffen kann (vgl. z. B.  $\text{מִן לְדִל לְדִל קְאִימְנָא}$  „jenseits, jenseits steh' ich“ I, 372 mehrmals); daher müssen die arab.

## Pronomen.

Die selbständigen Personalpronomen der 1. und 2. Pers. werden § 229. sehr oft beim Verbum gesetzt, auch wo kein sehr starker Nachdruck bezweckt wird. So z. B. *אנא עהאבילאך* „ich habe dir gegeben“ I, 230, 12; *דאנא בירא עבירלה* „was ich wollte, thue ich ihm“ II, 92, 1; *אנא* „ich lese in meinen neuen Büchern“ I, 205, 3 (in demselben Satz 205, 23 und 206, 20 ohne *אנא*); *עמאלכונ אנא* „ich will's euch sagen“ II, 88, 10; *ראנן ניואל וניחארוואך* „und wir werden gehn und uns anfügen“ I, 173, 16; *אנן כד קראנאך על מאהו קראנאך* „und da wir dich gerufen, wozu haben wir dich gerufen?“ I, 72, 2; *יא נישמא אנא לאהרא ונהורא סאלקת* „o Seele, du steigst zum Lichtorte auf“ II, 26, 22; *אנא עהראוראב* „erhebe du dich“ I, 71, 3; *הון* „seid ihr wahrhafte Brüder“ I, 18, 11 und so öfter beim Imperativ. So auch beim Participium mit Subjectsuffixen: *חוב* „ferner rufe ich euch“ I, 67, 15; *ברכיח אנא נאפשא* „gesegnet bist du, Seele“ II, 93, 15; *משאביר אנאר מאלכא ונהורא* „gepriesen bist du, Lichtkönig“ I, 66, 17 u. s. w. Im reinen Nominalsatz werden diese Personalpronomina als Subject oft wiederholt (§ 273).

Die blosse Hervorhebung irgend eines Redetheils durch ein nach- § 230. gesetztes *הו*, welche im Syr. beliebt ist<sup>1</sup>, findet sich nur selten im Mand. Wir treffen es nach einem andern Pronomen in *האזין הו גאברא* „wer ist dieser Mann?“ I, 185, 17; *האזין הו גאברא* „dieser Mann erwähnte nicht . . .“ I, 185, 19; *לאו אנא הו* „ich habe kein Kleid von Feuer an“ I, 52, 18; *אמינטול דילכונ הו השוכא ונהורא נכאדשיא מן הראדיא* „weil um eurentwillen Licht und Finsterniss mit einander streiten“ I, 221, 1. Hierher

Grammatiker ihr *تأكيد صريح*, obwohl sie es beim Nomen aufführen, doch auch auf's Verbum ausdehnen.

1) Z. B. *אנא ילמדא חכמה* Prov. 1, 16; *אנא ילמדא חכמה* Neh. 13, 26; *אנא ילמדא חכמה* „wenn du lernen willst“ Cureton. Spic. 1, 15; auch oft bei Aphraates, bei dem das Schwanken der Codd. hinsichtlich des Setzens und Weglassens zeigt, dass es ein entbehrieliches Wörtchen ist (s. 37 paen.; 50 paen.).

gehört aber auch die Verstärkung von מא und מאן zu מאנר und ferner das nachdrückliche לאר „nicht“ aus לאהר.

Ueber das als Copula dienende הוּ s. הינון, § 273.

§ 231. Sehr gewöhnlich ist die Hervorhebung eines abhängigen determinierten Nomens durch ein besonderes Personalsuffix und zwar

1) beim Genitiv s. § 221;

2) bei Präpositionen und zwar

a) ganz wie bei der Genitivverbindung mit Anknüpfung durch ך: מינאיהון „sie waren mit dem Pharao“ I, 382, 4; מיןאיהון „von den Vätern“ I, 136 ult. und so oft bei מן „auf die Phalanx“ I, 382, 8; עלה ךדהאחזה באבא „über jenes Thor“ I, 145, 20 und öfter bei על; לראתה ךנו „bei Noah“ I, 52, 20; לראתיהון „bei den Söhnen des Friedens“ I, 126, 1; עלאה ךכולה „über der ganzen Welt“ Q. 65, 28; אבאיהון ךדהאחחון באביא „über jenen Thoren“ I, 150, 22; קודאמה ךאבא „vor dem Vater“ I, 101, 17; לקודאמרון ךכולהון אנאשיא „vor allen Menschen“ I, 223, 5; מן קודאמה ריבראתה „vor ihrer Tochter weg“ I, 119, 2; אבאיהון ךדהאחחיה מאלכא „hinter den Juden“ I, 382, 7; אבאיהון ךדהאחחיה מאלכא „hinter jenem König“ I, 382, 19 u. s. w. Ganz vereinzelt so bei ב: מא ךבה ךפארה „was im Körper ist“ Q. 29, 31. Bei ל scheint diese Verbindung nicht vorzukommen<sup>1</sup>.

b) Mit Wiederholung der Präpos. bei ב, ל und מן<sup>2</sup> und zwar zunächst mit Voranstellung des Suffixes קאלא לנו „dem Noah

1) Bei ל und ל auch wohl kaum im Syr. Sonst vgl. ܠܢܘܫܝܗܘܢ Mart. I, 100, 2; ܠܢܘܫܝܗܘܢ Mart. I, 79, 4; ܠܢܘܫܝܗܘܢ Aphraates 413, 2; ܠܢܘܫܝܗܘܢ Mart. II, 315 unten; ܠܢܘܫܝܗܘܢ Aphr. 472, 6; ܠܢܘܫܝܗܘܢ Mart. I, 55, 16; ܠܢܘܫܝܗܘܢ Mart. I, 158 unten und so manches Andre. Besonders hat sich diese Construction wie beim Subst. im Neusyri. ausgedehnt, wo aus ܠܢܘܫܝܗܘܢ an der Präp. ein regelmässiges Suffix ܠܢ entstanden ist.

2) Im Syr. werden so ausser ܠܢ, ܠܢ, ܠܢ auch ܠܢܘܫܝܗܘܢ (Barh. gr. I, 57, 26 f.), ܠܢܘܫܝܗܘܢ und wohl noch andre Präpositionen construiert. על so im Talm. ר' אבהו ליישר עליה . . . אמרן ד Berach. 29<sup>b</sup> (RABINOWICZ hat keine Var.) wie schon Esra I, 11; vgl. noch בדה בדינאל Dan. 5, 12.

ward eine Stimme zugerufen" I, 380, 9; ליתלון סאכא לראוראיהון „ihre Wohnungen haben kein Ende" I, 278, 21; ... האסלה לנהורא ד... („Verschonung dem Lichte, dass es ...") „Gott behüte, dass das Licht ..." I, 301, 6 (vgl. ... זידקא לבהיריא לבהיריא „bewahre, dass die von erprobter Gerechtigkeit ..." I, 223, 12; ומאליה מאליה למליך מאליה „und die Könige sagen zum König der Könige" I, 390, 21; בה ביומא „an jenem Tage" I, 293, 2<sup>1</sup>; קאריבה באלמא „ruft in der Welt" I, 57, 16; אבדיבה בישותא באלמא „machen Schlimmes in der Welt" I, 231, 6; מינה מן דבאר צאריא „aus der öden Wüste" I, 179, 11; מינאיהון מן אבדיא „von den Sklaven" I, 23, 23 u. s. w. In אילה ד... כלל מאן ד... „wehe einom jeden, der" I, 18, 19 ist כול מאן als determiniert anzusehn (wie soust האר u. s. w. siehe § 270). Wenn nun I, 257, 17 בהא שכינתא האזא ראבתיא „in diesem grossen Wohnsitz" steht, so hätte das zwar Analogieen in den ältern Dialecten (בה זמנא mehrmals im Dan.; בה שעתא in den Targg.)<sup>2</sup>, aber es ist doch gewiss zu lesen בהא בשכינתא oder bloss "בשכ" s. Z. 19.

Mit Nachsetzung des Suffix haben wir<sup>3</sup> לאחיתוליהון לנבדיא „geht den Propheten keinen Gruss" I, 223, 14; צארתא לאדם ניהוילה „und Adam wird Gesellschaft haben" I, 13, 1: 33, 10; ובמאנרא דהויא „und am M. d. H. haben sie keinen Theil mehr" I, 229, 21; בשנתאיהון „in ihren Jahren wird kein Uebel sein" I, 301, 18; מן אמה ... מינה „von dem Volke" I, 46, 12; מן אמה ... מינה „von den Juden ... gehn alle Völker aus" I, 224, 14 u. s. w. Zweierlei zusammen in חיביל רמיבה „Streit ist auf die Erde geworfen" II, 82, 22.

Wo es sich um mehrere Glieder handelt, kann das voranstehende Personalsuffix im Sg. bleiben in Fällen wie קרילה קאלא שאניא לאדם „ruf dem Adam und der Eva eine wundersame Stimme zu" I,

1) So lies בשיחא „in dem Augenblick" I, 168, 8 für ב' בא .

2) Auch im Neusyr. finde ich jetzt Spuren dieser Verbindung.

3) Vgl. z. B. סלחן נסחן חסחן Mart. II, 312, 13; סלחן אפראטס Aphraates 112, 9, 15; ... סלחן חסחן eb. 138, 15.

84, 14; „lehre die Kunde den Adam, die Eva seine Frau und seine Abkömmlinge“ I, 31, 22, aber auch im Pl. wie in וְעֵדָא בְּלֹךְ זִיּוּא לְשָׂא מִישׁ וְחֻקְנָא לְסִירָא וְצִיּוּמָא „und er gab Glanz der Sonne, Klarheit dem Mond, Schimmer den Sternen“ I, 33, 23.

Auch wo die Präp. nur ein Personalpronomen regiert, kann sie durch ein Gleiches mit derselben Präpos. aufgenommen werden: לֹאךְ דְּבַהּ רְאוּבִיבָה „auf dich schaut mein Auge“ II, 101, 21; מִסַּאכִי אֵלֶךְ אֵינְאִי דְּבַהּ רְאוּבִיבָה „durch welchen die Leute trunken werden“ I, 112, 3.

בּ wird in diesem Verhältniss auch wohl durch das deutlichere בְּנֵי ersetzt: וּבְעֶשְׂוֹמִיָּא עֲצֵטָרָרִי בְּנֵי כֹכְבֵיָּא „und am Himmel, daran wurden die Sterne gebildet“ I, 286, 14; כִּיסְקוֹן . . . מִאֲסִיקְתָּא בְּהַזֵּיא „durch dieses Aufsteigen . . . dadurch werden aufsteigen und kommen alle Nasoräer“ I, 213, 1. Umgekehrt wird בְּנֵי durch בּ aufgenommen in דְּהוּ בְּנֵי מִיחְנֵטָרְכוֹן „durch die er bewahrt wird“ I, 314, 7.

§ 232. Eine merkwürdige Selbständigkeit gewinnt das Personalpronomen mit ל nach וּ in וְאֵנִי עִיבֵי „und ich sitze mit ihm zusammen“ I, 155, 19 und וְאֵנִי וְלִיךְ „wir wollen merken, ich und du“ I, 325, 4<sup>1</sup>.

§ 233. Als selbständiges Possessivpronomen hat das Mand., in Uebereinstimmung mit dem Syr. und andern Dialecten und verschieden vom Talm.<sup>2</sup>, die Zusammensetzung לְ-דִי mit den entsprechenden Personal-

1) Ganz ähnlich ist die jüngere arab. Construction خَرَجْتُ هِيَ وَأَيَّاهُ; اِكْلْتُ اَنَا وَأَيَّاهَا u. s. w. (beliebt z. B. in 1001 Nacht). Vergleichen lässt sich auch die Verbindung von و mit dem Accus., wenn es = مع ist.

2) דִּי־לְ haben das Syr., Bibl.-Aram., das babyl. Targum und das Mand.; דִּי־לְ (d. i. דִּי + לְ) der babyl. Talm., der jerus. Talm., das Samar. und (in der entsprechenden lautlichen Umformung) das Neusyri. In den jerus. Targumen kommt Beides vor. Einzelne findet sich aber auch im Babyl. Talm. 'דִּי־לְ z. B. Baba b. 33<sup>b</sup> (3 mal), und ein einziges Mal in der Unterschrift von Ox. III umgekehrt „ihm und seine Kinder“ u. s. w. Die beiden Bildungen wechseln also in denselben oder in ganz nah verwandten Dialecten; im Allgemeinen ziehn die alterthümlicheren aber דִּי־לְ vor.

suffixen. Ganz selbständig wird das Wort gebraucht in Fällen wie  
 „Etwas, das nicht euer ist“ I, 14, 21; 36, 3;  
 173, 21; „Etwas, das nicht dein ist“ I, 214, 11;  
 „dies ganze Haus ist unser“ I, 80, 25;  
 „eine Kraft wie die ourigo hatten sie  
 nicht“ I, 231, 1 (vgl. I, 243, 2); „es giebt  
 eine Welt, welche ausgedehnter als deine ist“ I, 82, 4;  
 „er wird unser und dein sein“ I, 70, 19;  
 „das Leben fand die Seinigen“ (oft);  
 „das Haus wird im Eurigen gelassen“ II, 41, 5;  
 „um das, was nicht dein ist“ I, 214, 3<sup>1</sup>.

Als deutlicherer Ausdruck für das Possessivum steht רִי' ferner  
 statt des einfachen Suffixes oder tritt zur Verstärkung noch hinter das-  
 selbe: a) „mein, des fremden  
 Mannes Pelta und Sprudel“<sup>2</sup> I, 224, 1;  
 „welches  
 ist mein Thron“ I, 211, 12; „in unserem Glanz“ I, 126,  
 22; „euer Geschlecht und eure Herkunft“ I, 42,  
 6; „auf diesem unserm Weg“ I, 252, 21;  
 „in unserem Wohnsitz“ II, 40, 18; „in  
 unsrer, der Gesandten, Gestalt“ I, 47, 15<sup>3</sup>. Sogar  
 „in meiner, des fremden Mannes, Gestalt“ I, 223, 24;  
 „du bist unser Abbild“ I, 173, 15, worauf folgt:  
 „und wir sind dein Abbild“. Verstärkt wird bei dieser Con-  
 struction noch in „in ihrem  
 eignen grossen (Glanz Ort)“ II, 1, 22; 6, 22.

1) Vgl. כֹּסֶפֶת בְּכֶסֶף „lasst uns der Zeit das ihr Gebührende  
 geben“ (die nöthige Rücksicht auf sie nehmen) Jovianus-Roman fol. 57\*;  
 εἰς τὰ ἴδια ἡλθε καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ  
 παρέλαβον Joh. 1, 11; „dass seines (= מִנְחָתוֹ „sein Opfer“)  
 verworfen war“ Aphraates 61, 2 und so oft im Syr. So im Talm. דידי  
 כְּרִיבָא „meine ist besser als deine“ Luzz. S. 72.

2) Brot und Trank im mand. Abendmahl.

3) Vgl. בזִלְזוּתָא דִּידָךְ „durch deine Erniedrigung“ Meg. 28\* und so  
 öfter im Talm.



„sandten mich“ I, 111, 3; וְאֵינִי לְרִיבְלָה קְרִיאִיכָה „den wir gerufen haben“ I, 156, 22<sup>1</sup>. So kann für das oben angegebne דיילאן „ist unser“ u. s. w. auch ohne Unterschied stehn לְרִיבְלָה z. B. לְרִיבְלָה הָאָרִיךְ „sind ihre“ I, 229, 21 (A רִיבְלָה); 232, 12; vgl. לְרִיבְלָה כּוּלָה לְרִיבְלָה שְׂאֵיחָה „und die ganze Erde habe ich für euch (euer) gemacht“ I, 233, 20. So kann nun zu ל mit Suffix noch לְרִיבְלָה treten, wie blosses לְרִיבְלָה z. B. לְרִיבְלָה הָאָרִיכְלָה „du lässest uns“ II, 24, 22; וְאֵינִי לְרִיבְלָה „ich sehe dich“ DM 37<sup>1b</sup>; וְלִיבְלָה מִינְשֵׂי אֶחְלִיא „und mich vergissegst du (f.)“ DM eb.; וְלִיבְלָה הִיבִיל זִינָה עֵהֶבְלִיא עֵהֶבְלִיא לְרִיבְלָה זִינָה „und mir, dem Hibil, gab er Glanz“ u. s. w. Ox. III, 102<sup>b</sup>; לְרִיבְלָה in den Gebeten vor den einzelnen Abschnitten; ähnlich so beim Object-suffix in לְרִיבְלָה וְלִיפְלִידְהָנָה „und dienen uns“ I, 244, 3<sup>2</sup>.

So steht לְרִיבְלָה auch nach dem einer Präpos. ähnlichen כּוּד wie das einfache Personalpronomen לְרִיבְלָה לְאֵיחָה כּוּד „wie ich ist keiner, der...“ I, 137, 7; וְרִיבְלָה כּוּד „der gross war wie er“ I, 165, 1; וְהָיִיתָ כּוּד „und ich ward wie sie“ I, 136, 7<sup>3</sup>.

Noch ein weiterer Schritt ist dann die Verstärkung des Subject-pronomens durch לְרִיבְלָה in (פְּלִאֲחִיחָה פֶּת פֶּלְאָה) „und ich, NN, Tochter des NN“ Q. 2, 7.

Wie deutlich aber doch im Ganzen noch das in לְרִיבְלָה liegende Genitivverhältniss gefühlt wird, ergiebt sich aus der Fortsetzung des Wortes durch לְרִיבְלָה in . . . וְדִי . . . וְדִי . . . וְדִי „durch unsre und des . . . und der . . . und des . . . Kraft“ I, 126, 19; עַל הָאֵיבְלָה לְרִיבְלָה „auf seiner und all seiner Welten Kraft“ I, 2, 21. Und

1) So wird לְרִיבְלָה im Talm. oft gebraucht z. B. בְּהָדִי לְרִיבְלָה „mit mir“ Baba m. 85<sup>b</sup>; בֵּין לְרִיבְלָה לְרִיבְלָה Berach. 48<sup>a</sup>; לְרִיבְלָה חֲשׂוֹן „mich beschuldigten sie“ Moed. k. 18<sup>b</sup>; לְרִיבְלָה לֹא אָמַר לְהוּ לְרִיבְלָה אָמַר לָן „zu ihm hat er nicht gesprochen, zu uns hat er gesprochen“ Sanh. 93<sup>a</sup>; לְרִיבְלָה קְאִימָה „mir ist die Stunde günstig“ Baba b. 12<sup>b</sup>; לְרִיבְלָה לִי הָרַמְתִּי „ich habe Ahriman gesehen“ Baba b. 73<sup>a</sup> und so oft לְרִיבְלָה חֲזִי לִי u. s. w.

2) Vgl. לְרִיבְלָה לְרִיבְלָה „sie warfen ihn“ Sanh. 39<sup>a</sup>.

3) Damit vergleiche לְרִיבְלָה לְרִיבְלָה „lasst uns die Welt ohne uns lassen“ Aphraates 106, 2, wo die Ummöglichkeit, לְרִיבְלָה direct mit dem Personalpronomen zu verbinden, diese Construction bewirkt haben wird, die sonst bei Präpositionen im Syr. kaum vorkommt.



I, 17, 3; 36, 15 (in ähnlicher Verbindung sonst *הַאֲדָר* oder *הַאֲדָךְ*) adjectivisch fassen, aber man kann hier doch auch eine losere Verbindung annehmen: „sie, die Engel“; „sie, die Herren“; „sie, die Rūhā“; „er, der Uthra“; „er, der hohe König der Ehron“. Vgl. noch *שְׂאִילֵי הַיְנוּךְ* „sie, die schuldigen Seelen, verlangen nach dem Tode“ I, 187, 10. Hier spricht gegen die Uebersetzung „jene sch. Seelen“ die Verschiedenheit des Geschlechts, dafür die Var. *הַאֲדָךְ* (CD). Entscheidend ist keiner dieser Gründe, da ja in solchen Fällen die Congruenz der Geschlechter nicht immer eingehalten wird. Aber immerhin ist der adjectivische Gebrauch des Personalpronomens im Sg. sehr unsicher: für *וְלֹהֵע כּוֹלָהּ* in *וְלֹהֵע רִיבִיל כּוֹלָהּ* „und jene ganze Erde“ I, 232 ult. ist vielleicht *וְלֹהֵאֲדָרָהּ* zu lesen, und *הַאֲדָרָהּ הוּא גַבְרָא* muss man nach § 230 erklären.

Zwischen *הַאֲדָר*, *הַאֲדָךְ*, *הַאֲדָרָהּ* ist zwar kein durchgreifender Unterschied der Bedeutung, doch hat im Ganzen *הַאֲדָר* mehr demonstrative Kraft als die beiden anderen und *הַאֲדָךְ* wieder mehr als *הַאֲדָרָהּ*. So kommt es, dass *הַאֲדָר* am seltensten bloss anaphorisch oder correlative steht, *הַאֲדָךְ* bald rein demonstrativ, bald correlative und anaphorisch, *הַאֲדָרָהּ* ganz überwiegend in letzterer Bedeutung verwandt wird. Aber wie nicht leicht in einer Sprache die Unterscheidung des anaphorischen und demonstrativen Gebrauchs streng durchgeführt wird<sup>1</sup>, so geschieht das auch durchaus nicht im Mand. Dazu lässt sich an manchen Stellen nicht unterscheiden, ob wir eine blossе *ἀναφορά* oder eine wiederholte scharfe Hinweisung (mit Ignorierung der früheren Erwähnung) haben, ferner, ob ein solches Wort vor einem Relativsatz ein ganz abgeblasstes Correlative („derjenige, welcher“; „der, welcher“) oder noch ein wirkliches Demonstrativ („jener, welcher“) ist. Die *δείξις* im strengsten Sinn, der Hinweis auf etwas wirklich vor Augen Liegendes, kommt natürlich auch in Schriften wie den mandäischen verhältnissmässig selten vor.

Substantivisch oder doch ohne attributive Verbindung mit einem Substantiv werden diese drei Wörter nur selten gebraucht und fast

1) Nicht einmal im Griech. Vgl. über diese Unterscheidungen die anregenden Untersuchungen von WINDISCH über das Relativpronomen im Indoeurop. (in CURTIUS Studien II).

nur vor Relativsätzen; für alle andern Fälle genügt ja das Pronomen der dritten Pers. So על האהו ך „an den, welcher“ I, 157, 18; בליבה ך „im Herzen dessen, welcher steht“ I, 280, 10; מן האך „von dem, was übrig ist“ I, 87, 20; „wie das, was ich zurecht gemacht habe“ I, 158, 9; שאלמאניא האניך הינוך ך „die Friedfertigen sind die, welche“ I, 218, 21; ך (sic) „der, welcher“ Par. XIV nr. 126; האנאחון דהאיזון אבדיא „die, welche so thun“ I, 220, 14 — האנאחה היחיא „die komme“ DM 39<sup>a</sup>; האנאחה הו „der ist's, welcher“ II, 5, 6; האנין האניא האנאחון כך זאך פושמא „dann werden dieselben wie Sesam sein“ DM 87<sup>a</sup>.

Als Adjective stehn die Wörter bald vor, bald hinter dem Substantiv<sup>1</sup>. Beispiele: 1) a] האהו מאלכא „jener König“ I, 4, 16; 5, 13; 279 ult.; האהו גאברא קארמאיא ך „jener erste Mann, der“ Q. 1, 11; בהאהע ארקא דאיאר הינארחיא „auf jener weissen Aether-Erde“ I, 9, 15; לואחה דהאהו אבוך מארא דראבוהא „bei jenem deinem Vater, dem Herrn der Grösse“ I, 68, 9; להאהע דמוהא „jene (genannte) Gestalt“ I, 281 ult.; 282, 1; האהו מארא דראבוהא „jener (eben genannte) Herr der Grösse“ Q. 1, 28 b] לאלמא האהו דבישיא „jene Welt der Bösen“ II, 4, 1 und öfter האהו האהו 2) a] להאך מאנא „jenem (bekannten) Geist“ I, 69, 8; להאך דוכחא „an jenen (fernen) Ort“ I, 75, 6 u. s. w.; „jene (andre) Welt“ I, 92, 18; 185, 14 (= האנאחה אלמא I, 184, 17); האך יארדנא „jener Jordan da“ I, 134, 11; האך ניטופהא „jene tausendmal tausend Uthra's“ Q. 54, 23; האניך כולהיך שכינאחא „all jene Wohnsitze“ Q. 5, 15; 34, 20 und so viele Q. 15 und sonst mit Hinweisung auf die verschiedenen, wie vor Augen stehenden, Lichtmächte (oft mit Relativsätzen dahinter) — „in den Jahren des Königs“ I, 392, 3 (wofür sonst in diesem Stück (האנאחה);

1) Im Arab. herrscht bekanntlich die Voranstellung der Demonstrativa, welche, der starken Bedeutung entsprechend, wohl auch das Ursprüngliche gewesen ist. Im Hebr. ist nach der sonstigen Art der Adjectiva, denen sie ja durch Hinzufügung des Artikels gleich gemacht werden (was auf dem Mesasteine noch unterbleibt), die Nachsetzung durchaus Regel. Das Aram. schwankt zwischen beiden Stellungen.

האך ריחא „der Geruch“ (auf den eben hingewiesen war) I, 283, 12; האך בארדא „jener (eben genannte) Hagel“ I, 283, 10 b] אלמא האך ב] „jene (andre) Welt, die ihr kennt“ I, 155, 10; באלמא „jene אלמא האניך דנהורא: „in jener Welt, welche“ I, 157, 5; (fernen) Lichtwelten“ I, 163, 14; שוריא האניך דפארזלא „jense Eisenmauern“ I, 159, 9; מיא סיאויא האניך ד „jenes schwarze Wasser, das“ I, 86, 16 — מארגאניחא האך ד „jense (genannte) Perle, die“ I, 165, 17; „die (genannten) Juden, welche“ I, 46, 11. Getrennt ד „ich nahm eines von jenen 7 Kleidern, welche“ I, 169, 7 3) a] אלמא „der (genannte) ist's, der für jene (andre) Welt nöthig ist“ II, 5, 6; האנאחה „jener (andre) Glanz“ I, 10, 22 (Gegensatz zu האזין); דמוחא „die (genannte) Gestalt“ I, 134 ult.; האנאחן מיא „jenes (eben genannte) Wasser“ I, 87, 18; Q. 1, 21; „von dem Blute“ I, 224, 12; אדאיתא ליהאנאחה נאטארחא „ich ging bei der Wache vorbei“ II, 28 fl.; „in dem Ausgang“ I, 26, 19; 27, 1; „in der Frucht“ I, 69, 4; האנאחן מאלכריא „die Könige“ I, 387 mehrmals; „in der, der letzten Generation“ I, 29 ult. und viele andere b] אלמא האנאחה „jene (andre) Welt“ I, 71, 21; גלאנא האנאחה ביהראב „jener (bekannte) Baum Behram“ Q. 59, 8; ברארא האנאחה „in der Generation“ I, 29, 4; „in dem Kleide“ II, 59, 11, 21; מן שכינתא האנאחה „von dem Wohnsitz, welcher“ I, 12, 7; 32, 19; דעוהריא האנאחן „der Uthra's“ I, 293, 1.

Im Ganzen ist der Vorantritt häufiger, namentlich bei האזין und האנאחה, dessen Pl. ich nur ein einziges mal nachgesetzt finde.

Ueber דה רדה (דרא?), welches nur in der Doppelsetzung „das § 237. und das“ gebraucht wird, s. § 80. Der Pl. עלין wird substantivisch gebraucht in ד עלין eae quae I, 253, 15 und adjectivisch: גובריא „(עוהריא) עלין (תלאתא) „diese (drei) Männer“ („Uthra's“) (welche schon genannt sind) I, 251 fl.; 286, 22; נישמאחא עלין דכהיד „diese Seelen, welche zeugten“ I, 260, 6; עובאריא עלין „diese Werke“ Q. 30, 17. Die Zahl der Beispiele ist gering; das Wort ist offenbar selten geworden.

האזין (fem. האזא, Pl. האזין) ist das gewöhnliche Demonstrativ zur Bezeichnung des in der Nähe oder vor Augen Befindlichen oder doch

Gedachten. Es kann sich sowohl auf das eben Vorausgegangene wie auf das Nachfolgende beziehen. האזין, האזא stehn oft substantivisch hic, haec (hoc); so auch האזין hi und vor dem Relativ einfach cor-relativisch ii qui II, 30, 20; 35, 8; 105, 16, 17; eae quae II, 31, 3 u. s. w. Aehnlich ferner האזין הו ראזא „dies (Folgendes) ist das My-sterium“ I, 68, 19 und in dieser Weise oft im Anfang eines Abschnit-tes; האזין הו שורא קארמארהא „dies (was vorangegangen) ist die erste Rede“ I, 26, 6. Vgl. noch האזא אמארליא כד „als sie mir dies (Vor-hergegangene) gesagt hatten“ I, 74, 1 und öfter; האזא שימאח כד „als sie dies (Gesagte) gehört hatte“ I, 104, 20 u. s. w.

Als attributives Adjectiv tritt das Wort bald vor, bald nach: האזין אלמא und האזין אלמא „diese Welt“ (beide häufig); האזא ארקא נאדירהא „diese leuchtende Erde“ (welche ich, wenn auch in der Ferne, vor mir sehe) I, 281, 14; דאזא האזין דאורא דהשוכא „dieser Auf-enthalt von Finsterniss“ (in welchem ich wohne) I, 281, 12; בהאזא היביל „auf dieser Tebel hier“ II, 61, 20; האזא מאטארחא „diese Wache“ (oft); האזין האזין „dies (eben beschriebne) Fasten“ I, 16, 23; האזין נישמאחא „diese Seelen hier“ I, 66, 8; האזין כולדאן עובאדיא „all diese (aufgezählten) Werke“ I, 286, 19; בהאזין פוגראמא כאסיא „in diesen (vorangegangenen) Worten“ Q. 26, 19; האזין עבדאחא „diese (genann-ten) Creaturen“ II, 56, 5 u. s. w. — בר מאלכיא האזין „dieser Königssohn hier“ I, 212, 17; על אהראך האזין „zu diesem deinem Ort“ I, 168, 17<sup>1</sup>; מאטארחא האזין „diese Engel, welche“ I, 45, 9; האזין „folgende geheime Namen“ Q. 35, 11; האזין כאסיא „diese (genannten) geheimen Na-men“ Q. 13, 1; האזין טאבאורחא האזין „die genannten guten Werke“ I, 286, 20. Ungewöhnlich ist die Trennung des vorangestellten Wortes durch ein Verbum bei der parallelen Wiederholung in: האזין נישמאחא אמינטולאחך נישמאחא . . . . האזין רקהא עהינגיד \* האזין עהינגיד רקהא . . . . האזין מיאבאשהא הווא האזין מיאבאשהא „um deinetwillen, o Seele, ward dieses Firmament ausgespannt u. s. w., um deinetwillen, o Seele, entstand dieses trockne Land“ u. s. w. II, 76, 8.

1) Hier u. A. müsste auch im Arab. das Demonstrativ nachstehn.

2) Allo Codd. beidemale האזין, welches aber schon nach האזא sicher zu corrigieren ist.



למאליא י׳ „wozu soll ich?“ I, 96 ult.; II, 65, 14 ff.; י׳ למאליך I, 116, 11 ff.; י׳ למאליאן I, 109, 5 oder auch ohne י׳ : למאליך II, 70, 20 (vgl. *صلى* Gen. 21, 17). Ferner mit dem Relativ י׳ מא „das, was“, „was“ (§ 239) und in der Bedeutung „wie?“ „wozu?“ *מהאקיסא* „und was liefert ihr den Niedrigen dem Starken aus?“ I, 66, 22; aber auch dafür steht schon viel häufiger מאהו z. B. *מהו פאיישנא* „was bleibe ich?“ I, 391, 4; *מהו שכיבירא* . . . *מהו געייה* „was lagerst du dich? . . . und was liegst du?“ I, 170, 9 und so oft.

Sehen wir von Zusammensetzungen wie אלמא, אלמא u. s. w. ab, so ist mit dem Gesagten der Gebrauch von מא erschöpft; in allen anderen Fällen steht מאהו.

מאהו setzt sich auch mit Substantiven zusammen in der Bedeutung „was für?“ z. B. *מהו סימאכא* „was für eine Stütze?“ II, 63, 3; *מהו ערבאריא אבארה* „was für eine Kraft?“ II, 63, 2; *מהו האילא* „was für Werke hast du gethan?“ II, 103, 1<sup>1</sup> und getrennt *מהו סאקלאך* „was geben wir dir für einen Namen?“ DM 38<sup>b</sup>.

In Genitivverhältniss finde ich מא oder מאהו nicht; das mag aber Zufall sein. Mit einer Präp. steht מאהו in *מהו ראמיה* „welcher Sache gleichst du?“ I, 182, 17 u. s. w.

י׳ מאנו und י׳ מהו sind nicht selten auch *quis est qui?*, *quid est*, *quod?*, so dass דה darin die Copula ist (§ 273); nicht zu ver-

*מא* verhältnissmässig selten neben *מאנא*, *מאנא*, *מאנא*, wie auch im Aethiop. *ment* neben *ment*.

1) Vgl. *מהו רבוהא* Esther II, c. 3, 3 im Anfang und talm. *מהו רבוהא* מאי טיבורא Rosch h. 20<sup>a</sup>. Alt- und Neusyrisches, sowie Hebräisches der Art s. neusyry. Gramm. S. 279. Auch äthiop. *ment rāj* „welches Gesicht?“ DILLM. S. 404. Nur das Arab. kann *mā* nicht so verwenden.

2) So *מה נעשה יקר וגדולה* Esth. 6, 3 (und wörtlich so in beiden Targumen). Aehnlich wird *מאנא* wohl von seinem Subst. getrennt: *מאנא* „und von welchem Kloster bist du?“ I. AND, Anecd. II, 141 pœnult.; *מאנא* Apost. apocr. 244. — Ich bemerke zu der im Text angeführten Stelle beiläufig, dass *מאנא* zuweilen auch ohne *מאנא* „benennen“ heisst.

wechsell mit der relativen Verbindung quisquis, quicumque. Für ך̄ steht כּאדוּ Par. XI, 20<sup>b</sup>, 22<sup>b</sup>.

„Welcher?“ ist das seltne דאמנר. S. die Beispiele S. 94.

Relativpronomen. Das blosse ך̄ kann ohne Correlativ „der- § 239.  
jenige, welcher“, „die, welche“, „wer“ heissen<sup>1</sup> (wie ja auch דילן „die Ihrigen“ u. s. w. sein kann), und so in Abhängigkeit von einem Regens treten. Wir haben in der Weise וסיפא בהירבא לאמיחמאכאך בהירבא וסיפא „wer durch den Glauben nicht gedemüthigt wird, der wird mit Schwert und Säbel getödtet“ I, 39, 10; לאכיר עבירדאחן לבית הייא לא „מחכשאר „wer ihre Thaten thut, wird nicht tüchtig zum Hause des Lebens“ I, 224, 17; לאצבא דמארהא „nicht ist einer, der riecht“ I, 284, 8; דיכיסיה „wer es verbirgt“ I, 236, 2 (vorher ך̄ מאן) und so öfter — לאחיסאב רבוחא על דראב מינאך „erhebe dich nicht über den, welcher grösser als du ist“ I, 214, 13; לרקאימא „denen, welche stehn“ (öfter); im Genitiv: על שום דעחיגליא „auf den Namen dessen, der sich offenbarte“ I, 192, 17; על שום דאחיא ועל שום דמיהויא מיבילה „auf den Namen dessen, der gekommen ist, und auf den Namen dessen, der da kommt, und auf den Namen dessen, der sein wird“ (דמך׳ן) I, 196, 15.

„Dasjenige, welches“, „was“<sup>2</sup> kann auch bloss ך̄ heissen, aber, wie es scheint, nicht als Subject. Sonst: רענשיא דפאקרה „und vorgass, was er ihm befohlen hatte“ I, 380 ult.; לאדואיחון דעהזיא אינאי „ihr habt nicht gesehen, was meine Augen sahen, und nicht gehört, was meine Ohren hörten“ I, 212, 13; ורלא „und was er nicht sieht, sagt er, und was er nicht hört, erzählt er“ II, 19, 10; nach Präpositionen: על דהואא „über das, was war“ I, 205, 4; 206, 21; על דעחליא „zu dem, was ich habe“ I, 91, 17; ומך דעהלאיכון אוטיף עלה „und von dem, was ihr habt,

1) Das kommt auch im Syr. vor, aber verhältnissmässig selten.

2) Wieder im Syr. selten. So Sanh. 39<sup>a</sup>: דאיכא בסומך לא ידעה „was in deinem Munde ist, weisst du nicht, was im Himmel ist, weisst du“ (spöttisch wie Ps.-Callisth. I, 14 τὰ ἐν ἡσ ἡ γῆς μὴ ἐπιστάμενος τὰ ἐν οὐρανῷ ἐκζητεῖς).

3) Besser bezeugt allerdings רענשיה.

thut ihm wohl" I, 36, 11; וּפְּאַרְקָאן מִן דְּכִנְיָא „und rettete uns von dem, was hässlich ist" I, 364, 12.

So ךְּ quibuslibet: מֵאִתְּרֵיהּ וְעִמָּהּ מֵאִתְּרֵיהּ „jeden, dem Vater und Mutter sterben" I, 226, 21; וְכוּלֵּי דְרֵאֲרִיכְבוֹן מִיִּתְקִלְיָא „und wer hinein tritt, verbrennt sich" I, 284, 8 (Z. 7 „וְשֹׂאֵהִיא מִיִּנְאִיהוֹן „wer von ihnen trinkt" ohne כּוּל); fem.: כּוּל דְּשִׁינְאָה קֵאלְאִי „jede, welche meine Stimme gehört hat" DM 15<sup>b</sup>; quidquid: כּוּל דְּבֹאִיִּת עֵבִיר „was du nur wünschest, thu" I, 171, 20.

Aber nicht selten, wenn auch lange nicht so oft wie im Syr., tritt doch entweder ein Demonstrativ oder ein Fragewort (oder מִינְרֵאֵם) als Correlativ vor ךְּ<sup>1</sup>. Am seltensten ist der erste Fall. Zu bemerken ist, dass wenigstens der Pl. הַאֲלִין einfach als Correlativ gebraucht werden kann ohne speciellen Hinweis auf das ganz in der Nähe Befindliche<sup>2</sup>. So הַאֲלִין בְּהַאֲמִנְתֵּיהּ סֵאלְקִין „diejenigen, welche im Glauben standen, fahren auf" I, 218, 17; הַאֲלִין דְּשִׂתִּין „die, welche trinken" I, 220, 9; הַאֲלִין דְּרִיתְבִּיָּא „die, welche sitzen" I, 220, 18; הַאֲלִין דְּמִזְאֲבֵנָא הַאֲלִבְאִיִּין „die (Frauen), welche ihre Milch verkaufen" II, 31, 8; וְאִי לִינֹן לְהַאֲלִין ךְּ „wehe ihnen, denen, welche ..." I, 218, 17; und so auch neben einem Substantiv ךְּ נַאֲצֹרֵאִיָּא „die Natoräer, welche ..." I, 220, 8; הַאֲלִין נִשְׁמֵאֲתָא ךְּ „die Seelen, welche ..." I, 256, 2 (aber הַאֲזִין ךְּ „dieser, welcher ..." I, 164, 1). Beispiele für ךְּ־Vereinzelung ist der Fall הוּ דְּקִרִינֹן „er, welcher sie hervorrief" I, 122, 4.

Ferner werden auch im Mand. die Fragewörter מַאן, מַא mit dem Relativ zusammengesetzt: ךְּ מַאן „wer da" „Einer, der" I, 33, 8 und oft; auch als Object und in sonstiger Abhängigkeit: ךְּ הַוֵּיחֵרֹן

1) An der sehr verschiedenen Art, wie in solchen Fällen die semit. Sprachen verfahren, ist zu erkennen, dass sich die Construction der Relativsätze, wenigstens wo sie nicht einfach als Attribut eines genannten Substantivs stehn, erst nach der Trennung dieser Sprachen in jeder einzelnen besonders ausgebildet hat.

2) So im Christl.-Paläst. (Z. d. D. M. G. XXII, 510). Im Syr. ist das übliche Correlativ ܘܢܝܢܐ, ܘܢܝܢܐ.

3) S. הַבֵּךְ ךְּ „die (Feigen), welche" Hagiga 5<sup>a</sup>.

„habt ihr einen gesehn, der ...“ I, 17, 23 f.; „ein jeder, welcher“ I, 37, 18 und öfter (wechselnd mit ךּ מאן oder auch blossem ךּ I, 284 und sonst); אבאחר מאן דגאטילײה „hinter Einem, den er tödtet“ I, 391, 3 — nach מא und מאהו : מאהו : „was da gewesen ist und was sein wird“ I, 278, 15; על מא דבגאואיהרוך „über das, was in ihnen ist“ I, 282, 22; במא דאבריא פאקדה „nach dem, was sein Vater ihm befohlen hatte“ I, 268, 2 (und so öfter ךּ בכמה); לאקאימייא על „und thu, was du willst“ I, 154, 6; מאהו ךּ „bleiben nicht bei dem, was ...“ I, 283, 23. In מוד ךּ „Alles, was er hat“ Par. XI, 22<sup>b</sup> ist das ךּ nach מוד = מאהו ךּ pleonastisch (aber wohl nur durch orthographisches Ungeschick, nicht für die Aussprache) noch einmal gesetzt. Auffallender ist dagegen die Weglassung des ךּ nach מאן כול in רבא דהייא in כול מאן מן שורבא רבא דהייא „jeder, der zu dem grossen Geschlecht des Lebens gehört“ I, 230, 21; 232, 16 und nach dem einfachen מאן in מאן בעוצראך רבליבאך דילאך in מאן בעוצראך רבליבאך ובלבאיון דבנאך נישרילון „wer dir im Sinne und am Herzen lag, wird auch deinen Söhnen im Sinne und am Herzen liegen“ I, 193, 21.

מא ךּ, מאן ךּ heisst eigentlich „Etwas, das“. Aber wie ךּ, מאן ךּ unter Umständen auf determinierte Personen und Sachen gehn können<sup>1</sup>, so wird auch מינדאם wie ماں nicht selten für ganz bestimmte Sachen „das, welches“ gebraucht. Beispiele: לאיירא האחאם מינדאם דהאשוכ „das, welches“ „nicht ist da Etwas, das finster wäre“ I, 283, 14; על כול מינדאם ךּ „über Alles, was“ I, 224, 20 (parallel על כול צבר ךּ); עו מינדאם הו ךּ „wenn das Etwas ist, was ...“ I, 281, 19 — רבכא על נאפשה על מינדאם „und weinte über sich wegen dessen, was er gethan hatte“ I, 103, 5; לאיארין מינדאם דנימארלון „verstehen nicht das, was er ihnen sagt“ I, 392, 19 und so öfter. So auch als Apposition zu etwas Deter-

1) Selbst im Arab., welches zwischen الذي und dem relativen ما, مَنْ deutlich unterscheidet (زيد الذي ضرب) „Zaid, welcher schlug“ oder الذي ضرب „derjenige, welcher schlug“ gegenüber dem indeterminierten رجل ضرب „ein Mann, welcher schlug“ = من ضرب „Einer, der schlug“ = Unterschied practisch oft von keinem Werthe.

minierten: אפכו לטאבותא מינדאם דאבאר מארה דאלמא אפכונון לראייה: „sie verdrehten die Gutthat, das, was der Herr der Welt gemacht, sie verdrehten die graden Mysterien, das, was die Ersten gemacht“ I, 111, 13. Vgl. אפיכלן למאלאליא למינדאם „er verdreht die Worte, das, was die Ersten gemacht“ I, 120, 10, wo ל die Auffassung des מינדאם als eines Determinierten deutlich macht; noch klarer ist das in שמיילכוך האזין „habt ihr gesehen oder gehört dieses, was ...“ I, 392, 18<sup>1</sup>.

Die im Syr. und sonst im Aram. so beliebte Häufung von Fragewörtern und Demonstrativen als Correlativen ist dem Mand. wieder ganz fremd<sup>2</sup>.

### Zahlwörter.

§ 240. Die Cardinalzahlen können auch substantivisch für sich allein stehn: „Einer“ (oft); הדא oder הדא „Tausend antworteten ihm“ I, 6 ult.; אליף אליף ורובאן רובאן מואבריליה „tausend mal Tausend und zehntausend mal Zehntausend führen ihn“ II, 7, 3.

Die Cardinalzahlen stehn gewöhnlich vor dem Gezählten, doch auch nicht selten dahinter<sup>3</sup>: הדא יומא „ein Tag“ I, 381, 22; בהדא I, 24, 13 oder בהדא מאמלא I, 24, 1 „in einer Rede“; ליהדא „an einen Ort“ I, 390, 1; הרין מאלאכיא „die beiden Engel“ I, 13, 22; הרין דראיא „meine beiden Arme“ I, 205, 3, 23; 206, 20; שובא מואואחא „7 Theile“ I, 379, 2; הריסאר מאלואשיא „die 12 Thierkreiszeichen“ (oft), wofür וחרין „42 Nächte“ I, 280, 267, 7; לילואחא

1) Ganz so : אפכונון Cureton, Spic. 1, 7; Aphraates 74, 7; 133, 11 und öfter bei ihm; Euseb. Martyr. Paläst. 36, 18; Assem. I, 46 (Vita Ephraemi); selbst : אפכונון haec, quae Aphraates 200, 12 (vgl. noch § 270) — Im Mand. so noch sonst מינדאם I, 392, 20 „diese Sache“ (die Form ohne ם § 150).

2) Im Talm. nicht selten ד האי מאן „der, welcher“, im Syr. : אפכונון, vgl. z. B. Lev. 15, 11 : אפכונון ; v. 8 : אפכונון ; v. 12 bloss : אפכונון in demselben Satze, ganz gleichwerthig.

3) Beides ist bekanntlich auch im Syr. üblich.

15; שיתין ושטבת בנאחא „67 Töchter“ I, 181, 2; מא שניא „100 Jahre“; האנאחין אליף שניא „jense 1000 Jahre“; תריסאר אלפיא שניא „12000 Jahre“ I, 379, 12; חמאנימא אלפיא רובאן עתהיא „8,000,000,000 Engel“ I, 293, 2, 4 u. s. w. — יומא הדא I, 57, 18<sup>1</sup>; שניא תלאה „3 Jahre“ I, 57, 18; יאהררא האמשא „5 Monat“ I, 379, 4; שניא תלאהין „30 Jahr“ I, 58, 2; שניא אלפא „1000 Jahr“ I, 49, 3 u. s. w. Solten ist allerdings die Nachstellung des Zahlworts; bei ganz grossen Zahlen kommt sie wohl nicht vor. Zur Abwechslung der Stellung im Parallelismus tritt auch wohl ein Wort zwischen die Zahl und das Gezählte: רִשְׁבֹּתָא רישאואחא עתלה שובא עתלה רישאואחא „welcher 7 Köpfe hat“ u. s. w. II, 85, 2; מן שובא שיביאהיא סבאל מן שובא סבאל שיביאהיא „ertragen von den 7 Planeten“ u. s. w. Par. XI, 35<sup>b</sup>; ביהדא שכינחא נאהררא ביהדא „leuchten in einem Wohnsitz“ u. s. w. II, 49, 3<sup>2</sup>.

Nur als Textverderbniss ist es in der älteren Literatur anzusehn, wenn bei den Zahlen von 3—19 die Geschlechter nicht zu einander stimmen; das geschieht auch fast nur bei den leicht zu verwechselnden Formen שובא, שאבא, ארביא, ארביא. Aber in den späteren Stücken, wie z. B. in den Gebrauchsanweisungen im Qol., finden wir Derartiges öfter z. B. תלאהא באואחא „3 Gebete“ Q. 6, 31 (aber Var. חלאה) u. s. w., und da mögen die Fehler manchmal von den Verfassern herrühren.

Die Zahlen von 2 an haben den Pl. neben sich; doch finden wir ausnahmsweise den Sg. in שובא דמו „7 Gestalten“ I, 94, 17; DM 77<sup>b</sup>; תריסאר דמו „12 Gestalten“ I, 123, 8 (aber תריסאר דמאואחא I, 95, 14; האמשא דמאואחא „5 Gestalten“ I, 97, 17); ferner אליף מיסקאל איניא „1000 mal 1000 Erhebungen der Augen“ I, 194 ult.; רובאן רובאן „10000 mal 10000 Götzen“ I, 208, 6, 18; 209, 9, 17.

Bei den zusammengesetzten Zahlen, deren letzter Theil eins ist, herrscht Unsicherheit in dieser Hinsicht; doch ist wohl der Sg. das

1) דמדא scheint nicht mit Nachsetzung vorzukommen. Im Talm. יומא חדא „einstmals“ (oft); יומא חד Sanh. 95<sup>a</sup>; עמא חד Sanh. 39<sup>a</sup>.

2) Im Syr. steht oft ܣܘܢ zwischen der Zahl und dem Gezählten z. B. ܣܘܢ ܕܘܢ ܕܘܢ „x Jahre war er alt“ (oft im A. T.). Noch stärker ist ܕܘܢ ܕܘܢ ܕܘܢ „denn 3 Dinge sind nöthig“ SACHAU, Ined. 107, 4.

Ueblichere<sup>1</sup>: (שירחא) „in 71 Jahren“ I, 389, 23 neben שירחא שניא I, 387, 9 (wo nur eine Lond. שירחא); „68571 Jahre“ I, 379, 3; שירחא שניא ודרא שירחא „61 Töpfe“ I, 317, 20, unmittelbar neben שירחא שניא ודרא שירחא „61 Schläge“ I, 317, 19; שירחא שניא ודרא שירחא „in 61 Briefen“ I, 321, 14; אכרא ודרא יאהרא „11 Monate“ I, 380, 19 (aber natürlich ליהדיכאר יאהרא Z. 20); der Pl. noch in בנה ודרא „seine 21 Söhne“ DM 6\*.

Während sich im Mand., wie im Aram. überhaupt, bei den niederen Zahlen die früheren Unterschiede der Construction, welche im Arab. und Hebr. erscheinen, ganz verwischt haben, wird אלפא noch durchaus substantivisch gebraucht. Man sagt also singularisch באהראיא אלפא „dieses spätere Tausend“ I, 384, 15, 16 (wo die Lond. Codd. falsch haben, s. § 121 Anm.) und öfter הדרא אלפא „ein Tausend“. Wo das Wort im St. emph. steht, wird die Genitivverbindung durch ך̄ ausgedrückt: אלפא ך̄ זיבניא „1000 mal“ I, 386, 17; אלפא ך̄ שניא I, 381, 15 und oft, wie auch אלפא ך̄ שניא „1000 Jahre“ I, 123, 5; 379, 18 (wo nur die Londoner Handschriften das ך̄ weglassen). Steht die Form ohne א, so ist sie St. cstr. wie in אליף שניא I, 218, 7, und so im Pl. ארבימא = ארבע = ארבעה wie in הרין אלפיא שניא „2000 Jahre“ I, 57, 2<sup>2</sup>; ארבימא „480000 Jahre“ I, 378, 12 und ähnlich viele Beispiele. In der Construction אלפא שניא I, 49, 3 ist ein Appositionsverhältniss (wie ursprünglich auch in ארביא I, 379, 4 u. s. w.).

§ 241. Durch Doppelsetzung der Cardinalzahlen werden Distributivausdrücke (§ 228) gebildet: מן כול זאן חרין חרין „von jeder Art je zwei“ I, 380, 14; ך̄ מאכנין חרין חרין „welche paarweise gehn“ I, 65, 5.

§ 242. Die Ordinalzahlen werden oft durch die Cardinalzahlen ersetzt. So z. B. ביומא הרא „am ersten Tage“ I, 96, 12; בתלאחא יומיא „am 3. Tage“ Z. 13; בארבע יומיא „am 4. Tage“ Z. 14 (aber dazwischen בחיניא „am zweiten“ Z. 13); לתלאחא זיבניא „zum 3. Male“ I, 71, 6. Nothwendig ist die Vertretung durch die Cardinalzahlen natürlich bei

1) Vgl. אפראתא 56. אפראתא 56.

2) Vgl. הרין אלפא Megilla 29\* und Aehnliches.

den Zahlen, welche keine eignen Ordinalien besitzen; so z. B. בשאבימא „im 790<sup>ten</sup> Jahre“ I, 384, 20 u. s. w.

Die Zahlenausdrücke für das Vielfache werden am deutlichsten § 243. durch vorgesetztes להאר, על האר gebildet: האריא להאר (על האר) הריך „wird doppelt so gross“ I, 95, 10; Q. 61, 2; DM 4<sup>1</sup>; עהאראל ליבה על „sein Herz ward doppelt so stark“ I, 95, 8; על האר שובא „7fach“ I, 187, 9; ׳האריא זיוה על האר ארביך והריך בדיורבא „dessen Glanz 42mal so stark ist als der des Jorba“ (eigentlich „an dem des J. [gemessen]“) I, 272, 17; על האר רובאך כ׳ דילה „10000mal so viel als er“ I, 167, 1<sup>1</sup>. Doch steht so auch die einfache Zahl: ׳חשימא וחטיך אלפיה רובאך נאהור נהורה מן נהורה ׳שאמיש והשימא וחטיך אלפיה „dessen Licht 9,900,000,000mal leuchtender als das der Sonne und dessen Klarheit 9,900,000,000mal klarer als die des Mondes ist“ II, 7, 1.

„Mal“ (zeitlich) wird durch זיבנא resp. זיבניא mit der betreffenden Zahl ausgedrückt: חלאחא זיבניא „3mal“ I, 385, 9; אלפא ׳זיבניא „1000mal“ I, 386, 17; הדא זיבנא „eiumal“ I, 385, 9.

Durch doppeltes ׳וד bildet sich die Form ׳׳׳, mand. ׳הדאריא § 244. „einander“. Dies Wort wird auch im Mand. ganz wie ein Substantiv

1) Vgl. targumisch על חוד הריך Gen. 43, 1 (Onk. und Jorus.); Zach. 9, 12; על חוד חלה מאה וארבעין וחלחה; Jud. 5, 31. — Syr. ׳׳׳ mit der Zahl mit oder ohne ׳: Ex. 22, 7; Ex. 22, 4; τὸ ἐπιπλεμιστον LAGARDE, Rel. 57, 15; Sir. 43, 4. So חוד שבבא Dan. 3, 19. — Neusyrisch ähnlich (Neusyrisch Gr. S. 282).

2) Während die andern semit. Sprachen „einander“ nur ziemlich weitläufig ausdrücken können (abgesehen von der jüngeren arab. Construction mit einmaligem مع بعضهم z. B. بعض), hat das Aram. ein Wort für diesen Begriff geschaffen, welches den indoeuropäischen wie anjónjam, ἄλληλοι, يكديكر, einander entspricht und ganz ähnlich constructiert wird. Es liegt sehr nahe, hier einen indoeurop. Einfluss zu vermuthen, welcher die Zusammenschweissung des ursprünglich getrennten ׳וד-׳וד (vergl. auch im Hebr. אחד-אחד Ezech. 33, 30; Job 41, 8; arab. احد-احد z. B. Belâdhori 303 ult.) zu einem Worte veranlasste, das dann, als auf Mehrere bezüglich, in den Pl. trat. Da aber ׳׳׳ in allen





„Jahre war ich da auf Jahre und Generationen auf Generationen“ I, 138, 10 und so auch im Relativsatz: „und ich... war Jahre lang über die Jahre, die meine Brüder waren“ I, 265, 3<sup>1</sup>; ferner auch „wirf uns wieder in unseren Leib für 3 Tage“ I, 186, 1 und ebenso Z. 7.

Solche Zeitbezeichnungen beim Infinitiv siehe § 268. Uebrigens liesse sich noch mancherlei aus dem Bereich der Partikeln hierher ziehn.

Maassausdrücke werden ohne Präpositionen gebraucht in Fällen wie „1000 mal 1000 Parasangen von einander entfernt“ I, 8, 12; „das 1. Leben ist 60,000,000 Jahre älter als das 2. Leben“ Q. 1, 14 (Q. 1 noch mehr solche Angaben); „wird einen Zoll kleiner“ II, 9, 17. — Vgl. noch unten § 270 gegen Ende.

§ 246. Die Zustandswörter (حال) spielen im Aram. lange nicht die Rolle wie im Arab.; gewöhnlich gebraucht man hier deutlichere Ausdrücke als das nackte Nomen, welches ja nicht wie im Arab. durch eine Casusendung zu unterscheiden wäre. Doch gehört hierher „während ich noch jung, war mein Ausgang“ II, 98, 11 (wo im Arab. *كان مخرجي صغيراً* wohl zu hart wäre \* für *كان مخرجي* (وإنا صغيراً), „da ich noch jung war, ging mir mein Maass zu Ende“ ob. zu fassen. So darf man nehmen „so steigst du, auf meinem Kopf auf-

1) Im Arab. findet zuweilen eine förmliche Verwechslung des Objects- und Verhältnisses Statt, vergl. *فَلْيَضُّهُ* Sur. 2, 181; ferner *وَلَيْلَةٍ* *وَيَوْمٍ شَهِدْنَا سُلَيْمًا* Abû Nuwâs (AHLWARDT) III, 1 und *بِئْتِهَا أَسْقَاهَا* *شَهِدْنَا بِهٖ*, *أَسْقَى بِهَا* Mufaṣṣal 26 für *عامراً*.

2) Die Uebersetzung mit Voranstellung des *Ĥâl* *صغيراً كان مخرجي* wäre hier aus mehreren Gründen unerlaubt.

gepflanzt, mit mir auf zum Hause des Lebens" II, 97, 16<sup>1</sup> und „als Boten des Lichtes sandten sie mich" II, 93, 5. Auch von den Qualitätsadverbien liesse sich Einiges hierher ziehn. Bei den Adjectiven hat auch das Mand. hier einen formellen Unterschied der Zustandswörter von der Apposition, da sie im Stat. abs. stehn.

Die Stellung eines zu einem Adjectiv gehörigen Adverbs ist vor § 247. demselben, aber nicht nothwendig unmittelbar: כמא נאפשא זרהרא „wie lang ist der Weg!" I, 42, 22; כמא ניהיה ומכיכיר יואר כמא אבאר „wie freundlich und loutselig bist du, Jawar, wie bist du ordnend..." Ox. III, 91; כמא הוא שאפיר פאגרא „wie war schön mein Leib!" II, 14, 23; דהאיזן שאפירא זנה האיזן זנה שאפירא „dessen Art so schön ist" u. s. w. I, 369, 11; דהאיזן ריהה באסיס האיזן באסיס „dessen Duft so lieblich ist..." Ox. III, 76; דהאיזן הליא דהאיזן „der so süß und so lieblich ist" I, 351, 12.

#### Präpositionen.

על. Die Form על kann in allen Fällen für ל stehn: § 248. ואמראליך „sie sagen dem Hibil" Z. 5) „und sie sagt den Lilith's" II, 92, 13 (wie על oft bei Verben der Bewegung): אפכיא האליא על מארירא „und gingen zum trüben Wasser" I, 73, 8 „verkehren Süßes in Bittres" I, 177, 16; ומינאיהון האיון לנכוסתא ומינאיהון לרוכבא ומינאיהון „und von ihnen sind einige zum Schlachten, andre zum Reiten, andre zum Essen" I, 124, 21 (auch in dieser Anwendung selten על).

Selbst als Objectzeichen steht zuweilen, aber in Anbetracht der zahllosen Fälle von ל doch verhältnissmässig selten, על; am meisten geschieht das, wenn ו folgt, wo allerdings das bloss Graphische des Unterschiedes erst recht unverkennbar ist, vgl. אחייה על ואינא „brachte

1) Vgl. *سقط* „einer aber war lahm geboren" Mart. II, 29, 11. Durchweg gebraucht aber das Syr. sonst *سقط* in solchen Fällen. Hebr. so *לבו* Esther 5, 9 (und so wörtlich in beiden Targumen) und ähnlich öfter.

die Waffe" DM 4<sup>b</sup>; על כיסראך קליא „deine Bücher verbrenne" I, 212, 3; על פומה פיהחה „seinen Mund öffnete er" II, 10, 13 und viele Beispiele s. § 270. לֵא ערוך עלאי I, 276, 12 (keine Var. in den vielen Codd.) ist aber wohl aufzufassen als מְלֵא לְכִי „sie wussten (nach § 177<sup>a</sup> gebildet) nichts über mich (von mir)", nicht מְלֵא לְכִי, da לֵא schwerlich gradezu = לֵא sein kann<sup>1</sup>.

Weit seltner steht ל für ursprüngliches על: אפרישאן לקארמאייא ועל רבא: „er belehrte mich über die Ersten und über den Herrn" I, 303, 20; „er belehrte sie über die grosse, höchste Frucht und über die Wohnsitze" I, 304, 18 (hier ist auch ein Unterschied in der Aussprache deutlich); עההאשאב למיירא „er dachte nach über das trübe Wasser" I, 93, 15; אמאריילוך „ich sprach ihnen über dies und das" I, 75, 5 (sonst על אמאר z. B. I, 4, 22; 93 ult. u. s. w.; ebenso wie אפריש על „belehren über", עההאשאב על „nachdenken über" u. s. w.). — Ferner לריהטין „weil wir gesündigt haben" I, 63, 23 für das gewöhnliche על דהטין I, 61 ff.; למאן „wegen wessen?" I, 174 unten (neben למאן „wem?" eb.) wie sonst על מארו „wozu?" I, 72, 2; 164, 14. Auch local: לבאב אלמיא „am Thor der Welten steht die Wahrheit" DM 1<sup>a</sup> (2 Codd.), aber DM 2 dieselbe Redensart mit באב על; האד להאברה נאפיל „einer fällt über don andern her" I, 385, 6; דשרייה לפומאיהרוך „der sich auf ihrem Munde niederlässt" Q. 4, 3 (ein Cod. „על פו"); עשהפוך לארקא „orgossen sich auf die Erde" I, 69, 21; ואזיהה לליבאי לסאמכה „und stellte mein Herz auf seinen Ruhepunct" („beruhigte es") I, 323, 11. In allen diesen Fällen ist על weit häufiger. Ebenso ist למיזלאיכוך „in eurem Gehn" I, 179, 3 vereinzelt neben על מיזלאיכוך „in eurem Sitzen" eb. und vielen gleichartigen I, 179 oben und sonst. Wie häufig nun auch der Wechsel von על und ל ist, so lässt sich doch nicht verkennen, dass על für ursprüngliches על und im Ganzen auch ל für ursprüngliches ל am beliebtesten sind<sup>2</sup>. Ueber א s. § 158 im Anfang.

1) So ist auch וואי עלאי „wehe über mich" II, 92, 1 = וואי עלאי zu nehmen (so Jer. 50, 27 וואי עלאי), wenn auch daneben וואי עלאי u. s. w. = וואי עלאי beliebter ist.

2) Wie mand. *el* ziemlich oft statt *l'*, aber *l'* nur selten statt *el*, so

Wir können hier natürlich so wenig bei diesen beiden wie bei den andern Präpositionen die einzelnen Anwendungen besonders durchgehen, zumal hier das Mand. nicht viele besondere Eigenthümlichkeiten zeigt. Wir wollen nur einige wenige bemerkenswerthe Anwendungen kurz hervorheben. על „wegen“<sup>1</sup> hatten wir in על מאהו und למאן. Zur Bezeichnung eines Zeitpunctes oder auch einer allgemeinen Ortsbestimmung steht ל in לאליף שניא „in 1000 Jahren“ I, 211, 7; „nach 1000 Jahren“ I, 158, 23; והאיזאך ליאהריא שובא במהיחא מאהילא „und dann nach 7 Monaten schlagen sie sie“ I, 227, 10; ליהריסאר יאהריא „nach 12 Monaten“; ליומא דכוק „am Tage des Endes“ I, 223, 22 u. s. w.; להלאחא זיבניא „zum 3. Mal“ I, 71, 16<sup>2</sup> -- ליאמינה und לכמאלה „zu seiner Rechten“, „zu seiner Linken“ I, 236, 16 und öfter; לכו חיהריא „bist im Innern der Erde“ I, 326 ult.

ל (על) steht auch im Mand. zur Bezeichnung des logischen Subjects beim Passiv. So namentlich beim Partic. passiv. s. § 263; sonst vgl. דלעדאן מיגטיר „welcher von unsrer Hand getödtet wird“ DM 39<sup>3</sup>; וכושטא נתיקריא על דיאריא „und Wahrheit wird er genannt von denen, die kundig sind“ II, 2, 5; על זמארא דכאטאניא ליבאיכוך „und Wahrheit wird er genannt von denen, die kundig sind“ II, 2, 5;

steht hebr. 'al (dem mand. el etymologisch entspricht) nicht ganz selten für 'el (welches im Aram. verloren und durch l' vertreten wird), während das Umgekehrte in guten Texten sehr selten ist. Die lautliche Aehnlichkeit der 3 Präpositionen war aber eine wahre Calamität, welche sich nur im Arab. durchaus nicht merkbar macht.

1) Syr. ܠܘܠܘܢܘܢ „stirbt vor Hunger“ Jer. 38, 9 (hebr. מפני); ܠܘܠܘܢܘܢ „stirbst vor Durst“ Aphraates 74, 12; ܠܘܠܘܢܘܢ „wegen deines Frostes“ eb. Z. 13.

2) Vgl. ܠܘܠܘܢܘܢ ܒܝܥܝܢܘܢ „am 3. Tage“ im syr. Credo; ܠܘܠܘܢܘܢ ܒܝܥܝܢܘܢ „am andern Tage aber“ Clem. 98, 16; ܠܘܠܘܢܘܢ „am folgenden (Tage)“ Clem. 155, 6 und öfter. — Talm. oft ܠܘܠܘܢܘܢ „am Morgen“ und ܠܘܠܘܢܘܢ „am Abend“. — Im Arab. vgl. اتم الصلوة لدلوك الشمس Sura 17, 80; واذكرة لكل غروب شمس in dem bekannten Verse der Chansû (in diesen Fällen aber von regelmässig wiederkehrenden Zeitpuncten); ferner in den Datumsangaben ثلاث خلون u. s. w.

„nicht lasse sich euer Herz von der Satansmusik gefangen nehmen" I, 20, 14; 39, 1<sup>1</sup>.

249. Bei der starken Vermischung von על und ל ist es nicht zu verwundern, dass עלאריא nicht bloss „über" „oberhalb" mit starker Hervorhebung der localen Anschauung (etwa wie فَوْقَ) bedeutet z. B. in דעלאריא כולהון עובאריא „das Leben . . . , das über allen Werken steht" (oft); קאם עלאריא פומה „er stand über seinem Munde" I, 191, 15 (Gegensatz אחרתא Z. 16) u. s. w., sondern auch vielfach als deutlichere Bezeichnung gradezu für על eintritt. So מאדיך עלאריא „lacht über sie" I, 153, 21; לאחיהוכון עלאריא „lachtet nicht über sie" I, 44, 13 (aber מאדיכנא עלה „ich lache über sie" I, 155, 2); עלאריא באכינא „weint über sie" I, 170, 18; 171, 11 (aber עלאי „gogen sie kämpfe nicht" I, 163, 15 (aber Z. 19 das Verbun zweimal mit על); אגזאר עלאריא „euch haben verurtheilt" II, 106, 1 (aber אגזאר עלה 105 ult. und so oft); עמיר עלה I, 386, 24); אדכאר עלאריא „erwähne uns" wechselnd II, 29 ff.; שאלטיה עלאריא „ich bestelle Wächter über sie" I, 130, 5 (aber על כול צבו „Alles, was euch unlieb ist" I, 21, 3; עלאריא „es gefiel ihnen" I, 292, 6 (aber ביסמא עלה I, 70, 20); עלאריא „euch wohlgefällig" I, 40, 1; עחזוסיה על מאני „sie fügten mich zu ihnen; ich ward zu den Geistern hinzugefügt" II, 111, 4; עקאר עלאריא „Herrlichkeit kommt auf euch herab" I, 48, 2 (aber דיליה היטריא עלה „von meiner Ordnung komme etwas auf sie herab" I, 236, 3 und so öfter) u. s. w. So wird עלאריא sogar durch על fortgesetzt in אבויא „sein Vater gab ihm Befehle über Adam und Eva" I, 268 ult.; עלאריא „erhebt euch nicht stolz über die Machthaber" I, 38, 14; und umge-

1) Ausser bei den eigentlichen Passivparticipien ist dieser Gebrauch aber nach altsemit. Weise sehr selten. נין, das so die Syrer noch lieber als ל gebrauchen, ist dem Mand. hier fremd.

kehrt „so wie sie über deine Brüder Schwert und Feuer warfen“ I, 206, 14; in allen drei Beispielen ist diese Erscheinung aber vielleicht erst durch einen kleinen Textfehler entstanden.

Zu merken ist noch „ihre Seele ist ihnen (zum Schaden) stumpf geworden“ I, 277, 17 und „darum, zu dem Zweck“ I, 17, 5.

„von“ ist formell nicht von „mit“ zu unterscheiden. Letz- § 25<sup>1</sup>teres erscheint z. B. in der Construction mit נָצַח „streiten“ z. B. מינאך „streiten mit dir“ I, 154 ult.; oft mit אָהַבְתָּשׁ und mit den Wörtern des Sprechens z. B. עֲשֵׂה אִימָה מִיָּה „ich unterhalte mich mit ihm“ I, 140, 23; עֲמַלְיָה מִן סְדוֹם „ich spreche mit Sedom“ I, 141, 20; אֲסִינָה מִינְיָאן „welche mit mir kamen“ I, 140, 24; ליארדנא „geh mit uns zum Jordan“ Q. 11 f. (mehrmals) u. s. w.

„von“ wird auch im Mand. partitiv gebraucht, nicht bloss in der Weise wie in לבושיא דהאון אלמא „gehörten nicht zu den Kleidern dieser Welt“ I, 5, 15; לאחידון מינאידון „gehöret nicht zu ihnen“ I, 23, 23 u. s. w., sondern es bildet auch partitive Ausdrücke, welche an der Stelle des Subjects oder Objects stehen können, vgl. מן מינלחאך דילאך לאחידון עלה „von deinem Worte wird Nichts über ihm sein“ I, 80, 8 und so מן מינלחא דיליא לאהואר עלה I, 84, 18; מן בירכתא דטאביא תיהויה עלאואיכון „vom Segen der Guten komme Etwas über euch“ I, 108, 23; מן בירכתאך העול עלאך „von unserm Segen gehe Etwas ein in dich“ I, 115, 13; מן דמוחא „von der Gestalt komme Etwas über dich“ Q. 1, 31 und so oft .... תיכריא על... מן; ומן מאלאביא דמרה ... מישהאבדון „und von den Feuerengeln sollen einige sich unterwerfen“ I, 33, 8; מינאיכון תירמון פירציה „Einige von euch mögen Liederlichkeit werfen“ I, 361, 17; מן זיוה פראס עלאי ומן „von seinem Glanz breitete er Etwas über mich und von seinem Lichte gab er mir“ I, 128, 10; מינאיכון דילכון מאכשליא „von jenem Blute werfen sie hinein“ I, 224, 12; מן שובא לבושיא ... „welche Einige von euch zu Fall bringen“ I, 179, 18; מן מינא לביא „von den 7 Kleidern ... warf ich eines in's Wasser“ I, 337, 16; 338, 10; לאחיבדון מן עביראחון „thuet nicht Thaten wie ihre“ I, 46, 2; מהאימין מן יאהוטאייא „bekehrt Juden“ I, 29, 12; 53, 10; מאן

„wer bekleidete mich doch (mit Etwas) von ihrem Glanz, bedeckte mich (mit Etwas) von ihrem Licht“ (2., Obj.) I, 371, 4; „und segnete sie (mit Etwas) von seinem Segen“ I, 131, 12 (wo der Partitivausdruck an Stelle des allgemeinen Objects [Inf. abs.] steht). Aehnlich noch Manches; aber so weit wie das Syr., welches vor ein solches **ܘܢ** noch eine weitere Präp. stellen kann, geht das Mand. nicht.

Ferner wird **ܘܢ** auch im Mand. zum Ausdruck des Comparativverhältnisses gebraucht, wobei es nicht durch eine Bezeichnung beim Adjectiv selbst (wie oft **יורה** im Späthebr., **ܘܢ** im Syr., **כפי** im Talm.) unterstützt wird. So z. B. „und ihre Gestalt ist hässlicher als die Nacht“ I, 227, 20; „der herrlicher und stärker als ich ist“ I, 230, 6; „welche mehr Hunger leiden („ziehen“) als eine Schlange, mehr dursten als eine Ameise“ I, 223, 15; „sie leuchtet mehr als Lampen“ Par. XI, 23<sup>a</sup>. In einem Fall wie „die Stimme der Uthra's ist älter als die der grossen Bösen“ I, 78, 4 würde man im Syr. gewöhnlich deutlicher sagen **ܘܢ ܘܢܘܢܐ**.

Fälle, in denen an die Angabe des Anfangs mit **ܘܢ** die des Zieles durch **ܘ** geknüpft ist, wie „von heute („meinem Tage“) bis in alle Ewigkeit“ I, 12, 2; „von der Sündfluth an bis hierher“ I, 380, 20; „von hier an weiter“ I, 380, 20 haben im Syr. und Hebr. manche Analogie<sup>2</sup>.

1) Doch vgl. Fälle wie „gib dir mehr Mühe um Bücher als um Schätze“ CURETON, Spic. 45 paen.; „über sie freuen sie sich mehr als über dich“ Apost. apocr. 216 paen. (für **ܘܢܘܢܐ**). Im Hebr. sind solche Constructionen ganz gewöhnlich.

2) Vgl. „östlich vom Euphrat“ CURETON, Spic. 15; „von Adam an“ Aphraates 496, 5; „seit der Zeit der Apostel“ eb. 417; „diocessits“ und „jenseits von ihm“ Ephr. III, 136 B; „diocessits“ und „jenseits von ihm“ Ephr. III, 136 B; „diocessits“ und „jenseits von ihm“ Ephr. III, 136 B; „diocessits“ und „jenseits von ihm“ Ephr. III, 136 B.

Die Zusammensetzungen von קודאם, אחרויא, אהוריא mit ון und ל § 251 oder על bedeuten zum Theil die Richtung „hin nach“ und „her von“ der durch jene Präpositionen ausgedrückten Stelle. So קודאם אבאדאחאי לקודאם על קודאם מאנא... „ich stieg hinauf vor meine Väter“ I, 156, 18; „steig hinab unter mich“ I, 112, 8; „wandtest dich nach hinten“ I, 171, 20 vgl. Z. 13; „welche sie mir beigegeben hatten aus der Stellung vor ihuen“ I, 140, 14; קאמאח נסאק „sie stand auf aus seiner Gegenwart weg“ I, 166, 8; קודאם מאלכא „eine Stimme gieng aus vom König her“ I, 282, 11; „er kam aus der Gegend unter dem Thron“ I, 195, 20, vgl. I, 283, 22 und einiges Aehnliche. Aber viel häufiger verliert hier und bei ähnlichen Wörtern ל (welches ja nach S. 355 einfach den Aufenthalt an einem Orte bedeuten kann) und auch ון ganz seine Kraft<sup>1</sup>. So z. B. לקודאם אדאם „vor dem Adam“ I, 12, 22; 33, 8; 34, 9. לקודאנאן תרין „vor uns aufgerichtet“ I, 72, 9; דמאנהרין „welche vor ihuen leuchten“ I, 128, 20 (Z. 22 דמאנהרין עבא אחותה „nach ihm (regiert ...)“ I, 382 ff.; לקודאם „unter dem Weinstock Josmir sitzen 12000 Engel“ DM 2<sup>a</sup> (und ebenso gleich darauf) — אחיא ון קודאם „kommt vor der Sündfluth“ I, 140, 20; נצואל זינא ון קודאנאיהן „Glanz geht vor ihuen her“ I, 19, 18; וניחיא נהורא ון אבאחראיהן „und Licht kommt hinter ihuen“ ebend.; וניחאנא ון אקאמאך וניחאנא „dein Glanz kommt vor dir her<sup>2</sup> und dein Licht

„unterhalb seiner“ Ephr. III, 164 F und öfter. Im Hebr. ותר . . . מן; מן . . . תהיה; מן . . . תהיה.

1) Dass ון seine Kraft als Ausgangspunct einer Richtung bei einem sonstigen Ortsadverbium oder einer Präposition verliert, ist im Hebr. (מחח „unter“ u. s. w.), Aram. und Arab. (من قَبْلَ = من قَبْلَ u. s. w.) eine ganz gewöhnliche Erscheinung, die auch in sehr vielen anderen Sprachen manche Analogien hat.

2) Vgl. חימור מקמיה „er sterbe vor ihr“ und חימור מקמיה „sie sterbe vor ihm“ Moed. k. 18<sup>b</sup>.

ist beständig hinter dir" II, 40, 1 (so קודמא מן antequam I, 53, 1; 57, 10 u. s. w.); ניהויה מן אבאחראך „wir wollen hinter dir sein" I, 117, 18; 341, 13; מן אבאחרא שורבאי „nach dem Šurbai" (zeitlich) I, 26, 22 und oft ähnlich; דמן עלאוון איהה „der über uns ist" I, 150, 6; מן עהורה דמאנא עקארא „hinter dem Geiste ist Herrlichkeit" Q. 3, 15; und so selbst ניהחירו מן אהוחייה אלמנא האזין „ich stieg unter diese Welt hinab" I, 138, 5<sup>1</sup>. Dies letzte Beispiel zeigt am besten, dass מן wie ל hier ganz ihre Bedeutung verloren haben und dass keine künstlichen Interpretationen zulässig sind, welche sich allerdings bei einigen der Beispiele anwenden liessen, um den Vorsätzen ihre eigentliche Bedeutung zu bewahren. Ja man muss bezweifeln, ob nicht auch wenigstens ל in manchen der Fälle, in denen es noch bedeutsam zu sein scheint, im Grunde schon bedeutungslos geworden; denn jene Wörter stehen auch ohne ל und מן nicht nur für die Ruhe wie in קאב קודאמה „er stand vor ihm" I, 101, 17; אקאמיא „vor mir" II, 83, 9 (Gegensatz מן אבאחרא, während II, 100, 9 beide מן haben); אבאחרא נביהיה כולהון „nach allen Propheten wird ein Prophet . . . aufstehn" I, 61, 3; עחיא באחראיכון „ich folge euch" I, 188, 2; אהוריה חארמיריה „hinter den Priestern" (stehen) I, 285, 12, 24; 287, 23; זניש אהוחה „Niemand ist unter ihm" I, 141, 8 u. s. w., sondern sie können auch die Richtung nach der betreffenden Lage bedeuten: חושביהחאי „mein Preisen steigt hinauf zum Geist" I, 140, 18 und so I, 152, 10; 197, 12 u. s. w.; מאיהין קודאמה „bringen vor ihn" I, 148, 9; זייל קודאם אבוך „geh hin vor deinen Vater" I, 197, 5; נעהוח אהוחיא האפיקיא מיה „fällt unter dich" I, 216, 11; „lasst uns unter die Wasserbäche steigen" I, 70, 16, lauter Beispiele, zu denen wir eben ganz analoge mit ל hatten.

In ähnlicher Weise steht ל und מן noch bei einigen Adverbien, ohne die Bedeutung wesentlich zu modificieren: so לבאר „drausson" (vergl. באר מן „ausser" Q. 25, 4); לבאר „ausserhalb", doch auch „aus . . . heraus" I, 226, 25; לחירו „unten"; לעל „oberhalb" u. a. m. Siehe oben die Adverbien (§ 160).

So auch מן יאמיזון und מן כמאלון „zu ihrer Rechten" und „zu

1) Ganz wie מן קודאם „als sie nach Osten zogen" Gen. 11, 2.

ihrer Linken" I, 19, 19 wie sonst ליאמינון und לסמאלון<sup>1</sup> sowie קדים כן „früher“.

Die Präp. ב hat auch im Mand. zunächst locale und dann instru- § 252.  
mentale Bedeutung. Für beide bedarf es keiner Belege. Ein Ausfluss der letzteren ist die des Preises, und daraus entwickelt sich die Bedeutung der Gleichwerthigkeit oder der Vertauschung wie in יאהבין כהאר „sie geben zwei Urtheile für eines“ („sprechen verschiedenartig“) DM 51<sup>b</sup>. Aehnlich במאליא עהישבה „ich werde es als voll rechnen“ I, 221, 1.

Für das locale ב steht oft genauer בנו. Eigenthümlich ist nun aber, dass dieses auch für das instrumentale eintritt, vgl. מיכראם זאנא „Etwas, das ich thue, wodurch alle Leute gefangen werden“ I, 219, 24; מינא הייא זבנאויאהון ראזינא „das lebendige Wasser, durch welches alle Welten prangen“ I, 218 ult.; באראתא כאסיאתא זשיביאהיא ושורבאהון בגאויאהון „geheime Gebete, vermittelt derer die Planeten und ihre Geschlechter gefesselt werden“ I, 316, 11. So sonst = ב in אומיה ב „beschwöre ihn bei dem einen grossen Namen, bei dem dich der König des Lichts beschworen hat“ I, 349, 10; דמאואתא זהארשיא זדינון בגאויאהון „Zaubergestalten, an die sie glauben“ I, 56, 10; בגאויאהון „bekennen die Thora nicht“ DM 63<sup>b</sup>. So wird denn ב gradezu durch בנו aufgenommen oder umgekehrt בנו durch ב in . . . ניסקון וניחון בגאויאהון . . . I, 213, 1 u. s. w.: s. die Beispiele § 231 am Ende.

In לנאט בזנשיא „er nahm in die Frauen hinein“, „heirathete“ (öfter); עיאהובה בזנשיא „ich nehme sie zur Frau“ I, 118, 1 ist das ב ursprünglich ganz local. So wird aber nun auch gebraucht לנאט בזנשיא „zu Zeugen nehmen“ I, 288 ult.; 289, 1 fl.: und נאפסאיהון „erkannten sich als überführt (überwunden)“ II, 63, 12; dann auch נאבלה האויא בזנשיא „er pflanzte ihm Eva als Gattinn“ (eigentlich „in die Gattinnen“, obgleich er noch keine andre hat) I,

1) Vgl. صوت مصنوع u. s. w., wie denn überhaupt alle diese Fälle massenhafte Analogien in semit. und nichtsemit. Sprachen haben.



In der Zusammensetzung mit בניא u. s. w. hat בן noch seine volle Bedeutung: בן בניא מאלאכיא „mitten aus den Engeln heraus“ I, 54, 10; בן בינאחאיכו „aus eurer Mitte“ I, 19, 11; 37, 21; בן אבינא אטירפיא „mitten aus dem Laube heraus“ I, 4, 7; 5, 23.

Beispiele von כוואח haben wir in באן ניהויא דכוואחאך „wer § 254. ist dir gleich“ I, 88, 4 (Var. דאכוואחאך und דאכוואחאך ohne ד); לאיירא אלמא ניהויא „nicht ist Einer, der ihm gleich“ I, 303, 5; האכוואח בניא שלאמיא „die Welt sei ihr gleich“ I, 259, 21; דינא אכוואח (א) „wie die Söhne des Friedens“ I, 239 ult. (CD הא אכוואח) u. s. w. Das Vergleichene braucht dem, womit es verglichen wird, nicht ganz parallel zu stehn (ähnlich wie beim comparativen בן)<sup>1</sup> z. B. עכומיא הינון „sie sind schwarz und ihre Gestalt ist hässlich wie die von Dämonen“ I, 284, 11 (die Vergleichung geht wohl auf Schwärze und Hässlichkeit zugleich); רכל מישכאיון נאשטיא האנאחך „und die Haut der Menschen zieht jene Könige ab wie die der Gazellen und Wildesel“ I, 387, 15; דינינארולה „dessen Antlitz leuchtet wie das der Eva, Adam's Gattinn“ II, 26, 1; אפיה אכוואח האור זורה דאדאם „wenn du keine Kraft hast wie die eines von erprobter Gerechtigkeit“ I, 213, 14; „der Nordwind kommt von den Schneebergen . . . אכוואח „und das ist) wie die Lage eines Menschen, der steht“ u. s. w. I, 283, 11; אכוואח מאלכא דארקא דמשאדאר „das ist, wie wenn ein Erdenkönig sendet . . .“ I, 283, 15<sup>2</sup> u. s. w.

כוואח wird direct mit דמא „ähnlich sein, gleichen“ verbunden<sup>3</sup>: דאמין אכוואח האניניא „sie gleichen Drachen“ I, 139, 10; מאלאכיא דנהורא מראמין „welche sich den Lichtengeln gleich machen“ I, 58, 10. Eine doppelte Construction ist nun aber דאכוואח לדילינא „welcher mir gleicht“ II, 96, 16. Daraus bildet sich nun das

1) So oft bei hebr. כ und arab. ك z. B. ما خلقكم ولا بعثكم آلا Sura 30, 27.

2) Es ist, wie wenn auf die beliebte Frage דנינא die Antwort erfolgt למיך בשר ודם וג'.

3) S. unten die Construction dieses Verbums mit כד und איאך (§ 297 gegen Ende und § 306).

seltsame אכואת דאמיה לגאברא „du gleichest einem Manne“ I, 180, 15; אכואת דאמיה ארקא חיביל על יורבא „die Tobel-Erde gleicht dem Jorba“ I, 221, 20, wo אכואת ganz selbständig geworden ist<sup>1</sup>. Da das Wort hier nicht mehr als Präp. zu betrachten, indem ja ל die Präp. bildet (welches auch sonst oft bei diesem Verbum steht), so liegt hierin keine Ausnahme von dem im Mand. streng durchgeführten Gesetz, dass die Präp. stets unmittelbar vor ihrem Regierten stehn muss.

## 2. Verbum.

### Person und Geschlecht.

§ 255. Beim Verbum fin. braucht natürlich das Subject nicht ausgedrückt zu sein; wie weit das bei der 1. und 2. Person dennoch geschieht, sahen wir oben § 229. Aber auch die allmählich zu reinen Verbalformen werdenden Participien brauchen bei der 3. Pers. keine besondere Bezeichnung des Subjects, wenn sich dieses entweder als das unbestimmte „sie“, „man“ oder als bestimmtes nach dem Zusammenhange von selbst versteht. So z. B. . . שאילין טובה למאן „man preist selig den . .“ I, 387, 18; דבאהראן מאלכא קארילה „den man König Bahran nennt“ I, 382, 21; לא נאכסיה ענביסהא קודאמה „nicht schlachtet man ein Opfer vor ihm“ I, 6, 17 und so oft<sup>2</sup> — סאגיא ראהיש שאיף פאהרא „er geht, regt sich, kriecht, fliegt“ u. s. w. I, 280, 3; כד האזא „als ich ihm dies sagte, stand er vor mir auf, fiel vor mir nieder und unterwirft sich mir“ I, 168, 22 (wo also das Subj. beim Part. nicht mehr bezeichnet ist als beim

1) Für אכואת דהאזין I, 239, 18 ist wohl mit CD richtiger אכואת דהאזין zu lesen.

2) So schon im bibl. Aram. לך טרדין „man jagt dich“ Dan. 4, 22 und ähnlich öfter. Besonders beliebt ist diese Redeweise in der juristischen Kürze des Mischmahebräisch. — Die Nichtbezeichnung des Subjects bei einer Nominalbildung, welche die 3. Pers. einer Verbalform bildet, hat übrigens im Ursemitischen wie in anderen Sprachen (selbst noch im Sanscr. vgl. *bādhitā* „er wird wissen“) viele Analogien. Das Arab., welches am Particip und Infinitiv im Ganzen viel weniger die verbale Seite entwickelt, hat solche Constructionen nicht.

Perf.); „in denen er wohnt“ I, 3, 21; „auf welchem er gehen könnte“ I, 282, 3; „und sie sagt“ II, 25, 10 (vorher ein andres Subj.); „er gab's ihnen . . . und sie sagen“ II, 25, 23; „denn gerufen ist er, beauftragt ist er, gesandt ist er, und Bestechung nimmt er nicht“ II, 2, 7<sup>1</sup>.

Hat das Verbum kein persönlich aufzufassendes Subject (ist es ein § 256. Verb. impersonale), so gebraucht man im Mand. gewöhnlich die Femininform, welche ja auch sonst das Neutrum ausdrückt (§ 215<sup>a</sup>). Ziemlich selten ist dieser Fall bei Naturereignissen wie „wann wird es dunkel? und wann wird es hell?“ II, 118, 4; „es ward dunkel und hell“ II, 118, 9<sup>2</sup>. Häufiger bei Gemüthserregungen: „nicht sei dir bange“ DM 19<sup>b</sup>, vgl. die zwiefache Construction in „den Bangen, denen es bange wird“ I, 369, 4; „wie ist mir traurig (eigentlich „kurz“) um die Priester“ („um die Söhne“) DM 85<sup>b</sup>; „es ist euch traurig um . . .“ I, 19, 11<sup>3</sup>; „ihnen wird weit“ I, 369, 4 ff.; II, 105, 2 (Hiruzalun zu lesen?)<sup>4</sup>; „mir ist angst und weh“ DM 64<sup>b</sup>; „akbala“ so noch I, 72,

1) Vgl. „sie können nicht“ Dan. 5, 15.

2) So *ܣܘܢܠܐ* Joh. 6, 17 (auch Cureton); Ephr. II, 362 F; Mart. I, 256, 15 (vgl. selbst *ܘܚܠܘܟܘܢܐ* Luc. 24, 29 Cureton — aber auch m. *ܣܘܦܐ* Aphraates 248, 3); *ܢܦܝܣܐ*, *ܢܦܝܣܐ*, *ܢܦܝܣܐ* Ruth 3, 14, 16; Clem. 40, 8 u. s. w.

3) So *ܠܚܘܒܐ ܕܗܘ* Job 36, 19; *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* Gen. 27, 45; Lev. 20, 23 und oft (auch *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* Apost. apocr. 259, 16 und öfter); construiert mit *ܕܘܠܐ ܕܗܘ*, vgl. aber *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* Num. 21, 5, was am Ende den Ursprung dieser und ähnlicher Constructionen anzeigt. — *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* (mit *ܕܘܠܐ*) ist sehr häufig (ganz vereinzelt *ܕܘܠܐ* „du bist traurig“ Wright, Cat. 614<sup>b</sup> unten). Im Syr. giebt es noch manche ähnliche Constructionen z. B. *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* oder *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* (mit *ܕܘܠܐ* „nach“ oder *ܕܘܠܐ* „dass“ construiert); *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* u. s. w.

4) Im Syr. kenne ich nur das männliche *ܕܘܠܐ ܕܗܘ* Job 32, 20 (Text *ܕܘܠܐ ܕܗܘ*) und sonst.



II, 90 ult.; מִימָר כֹּד דְּהוּא „zu sagen, wie es war“ I, 76, 15 (aber Z. 19; 22 u. s. w. הוּאָתּ wie sonst); קִרִּיא כֹּד דְּכְתִיב „lies wie es geschrieben steht“ Q. 7, 21 und so oft in den Gebrauchsanweisungen; עֲמִיר עֲלֵה „darüber ist gesagt, ein Ausspruch ergangen“ öfter im Königsbuch. Hierher gehört die beliebte Construction mit dem Part. pass. und ל: הוּלִילֵי mihi visum est „ich habe gesehen“ (§ 263). Ferner so vor Relativsätzen mit ד „dass“ und Infinitiven wie דְּכְחִיבֵלָהּ דְּ, כְּחִיבֵלֹן דְּ „ihm“, „ihnen ist geschrieben, dass“ I, 27, 1; 49, 2; עֲחִילָהּ לְמִיּוּל „ihm ist bestimmt zu gehn“ I, 126, 7 u. s. w. Vgl. noch כֹּד לְאֶהוּא „es war nicht (= es war keine Zeit), da sie nicht waren, und ist nicht, da sie nicht sind“ I, 285, 20 (ganz so, nur mit dem Sg. הוּאָ und הָאִירִי I, 2, 8); ähnlich דְּנִימְאַרְלֵאךְ כִּמְנֵה „dass er dir sage, wie lange es währte, dass keine Uthra's waren“ I, 77, 20. Anders wieder in קִדִּים הוּאָלֹן „welchen früher (Etwas) war und jetzt nicht mehr ist“ I, 369, 5; II, 88, 17; וְאִילָהּ לְמֵאן דְּהָאִירִילָהּ „wehe dem, der hat“ I, 357, 18; טוּבָהּ לְמֵאן דְּהוּאָלָהּ וְטֵאִיב מִינָהּ „Heil dem, der (Etwas) hatte und davon bereitete“ DM 54<sup>b</sup> 1.

### Tempora und Modi.

Bei der Besprechung der Tempora und Modi sind die Fälle, in § 257. denen Participien als Prädical stehn, durchaus mit zu behandeln, da sie ganz wie das Verb. fin. gebraucht werden. Im Allgemeinen steht das Mand. in der Verwendung der Verbalformen noch ganz auf dem altaram. Standpunct; denn, wenn hier die Participien stark für die alten Tempusformen eintreten, so geschieht das auch schon im Syr., und das Mand. ist doch weit davon entfernt, das Perf. und Imperf. völlig aufzugeben, wie das im Neusyrl. eingetreten ist.

Perfectum. Der Gebrauch des Perf's als erzählendes Tempus § 258. und als Ausdruck der vollendeten Handlung stimmt völlig mit dem

1) Vgl. گر از نیستی دیگری شد هلاک مرا هست „wenn Andre aus Unvermögen umkommen, ich habe (Etwas)“ Sádi, Gulistân VII gegen Ende.



II, 172, 2; כד ׳לעשחאורו כד ׳לעשחאורו ועדהאמבאל כד ׳לעשחאורו „stirb, als wärest du nicht gewesen, und geh zu Grunde, als wärest du nicht gemacht“ II, 4, 8; 20 u. s. w.

Mit diesem hypothetischen Gebrauch ist wohl verwandt der in Wunschsätzen mit מאן, wo die Erreichung des Wunsches nicht recht erwartet wird: מאן ערהאליא „wer gäbe mir doch“ („o dass mir Einer gäbe“) I, 370, 22, 23<sup>1</sup>; מאן פידהה „o dass Einer ihn öffnete“ I, 370 ult.; מאן אסקאן „o dass mich Einer hinaufführte“ I, 371, 2 und mehr Beispiele I, 371<sup>2</sup>.

Wie in anderen Dialecten lieben gewisse Verba, namentlich solche, die eine geistige oder Gemüthsthätigkeit bezeichnen, das Perf. als Ausdruck des jetzt vorhandenen Resultats, eines abgeschlossenen Vorgangs. So kann ich zwar sagen יארנא oder ערא „ich weiss“, doch auch עריה novi. Aber natürlich lässt sich von einem solchen Perf. kein weiteres bilden und עראניך ist I, 65 mehrmals bald „wir wissen“ bald „wir wussten“.

So wird nun auch הווא oft als γέγνε = ἔστι gebraucht, besonders mit der Negation, ein Sprachgebrauch, der auch dem Syr. durchaus nicht fremd<sup>3</sup>, im Mand. aber um so natürlicher ist, als da הווא

1) So oft. in Pesh. ערע פאר פאר מי יתן; vgl. noch ערע פאר פאר מי יתן Apost. apocr. 286.

2) Einen ganz anderen Ursprung hat das Perf. wohl in Wunschsätzen der Art wie ערע פאר פאר מי יתן oder den arab. Precativsätzen wie رحمة الله: hier wird die Erfüllung des Wunsches als so sicher dargestellt, dass sie in die Form eines Factums gekleidet wird. Erst durch arabischen Einfluss ist wohl diese Construction in's spätere Mand. gekommen in dem regelmässigen Fluche über die Muslime in den Unterschriften: „im Jahre x der Aera, יקאביליך „welche einrichteten die Araber, untergehe (beachte das Wortspiel) die Welt über ihnen und möge M. d. H. ihren Zorn zu nichte machen“ (mit allerlei kleinen Varr.).

3) Selbst كان heisst oft „ist“ (manche Beispiele im Koran). So äth. halawa DILLMANN S. 136; auch in jalan „ist nicht“ des Tigriña liegt ein Perf. In allen diesen Fällen haben wir in dem Perf. den Rest einer ursprünglicheren Bedeutung zu sehen aus einer Zeit, in welcher noch nicht

noch sehr oft „er ist entstanden, geworden“ heisst; diese Bedeutung ist in keinem mir bekannten Dialect noch so lebendig. Wir haben so „jetzt, da mein Vertrauen auf das Leben ist“ II, 99, 2; „האשמה דרודגאנאי על היינה הוה על שומיא האזא דקרן בניה אנאשיא שומיא ולאדווח“ „diesen Himmel, den die Menschen Himmel genannt haben, ohne dass er ein Himmel ist“ I, 273, 2 (wo sich freilich auch „war“ übersetzen liesse, nämlich für die Zeit des Benennens); „צום צאומא רבא „haltet das grosse Fasten, das nicht (ein Fasten) vom Essen und Trinken der Welt ist“ I, 16, 13; „גאברא לאדויה מינאן ולאדווח שותא מן שוחאיכון nicht zu uns, und seine Rede gehört nicht zu eurer Rede“ I, 258, 19; „אני לאדויר נאסיב שודא „ich bin keiner, der Bestechung nimmt“ I, 258, 16 u. s. w. Ueberall könnte hier aber das deutlichere Part. stehn.

§ 259. Das Imperfect wird fast in der ganzen Ausdehnung seines Gebrauchs vielfach durch das Part. act. ersetzt, aber nirgends verdrängt. Besonderheiten hat es in seinem Gebrauch gegenüber den andern Dialecten kaum.

Es steht als reiner Gegensatz zum Perf. in Fällen wie („früher habe ich euch gesagt“) „רום עמארלכון „nun sage ich euch weiter“ I, 278, 7 u. s. w. Für die wirkliche Zukunft steht es z. B. in „ניגאליל על „er wird die Lüge aufdecken“ I, 58, 9 (unmittelbar hinter dem Part. „מאסניא „er geht“ = „wird gehn“); „ניכאדבה למשיהא „er wird Christum Lügen strafen“ I, 58, 13; „אבאחאר נבידיא כולהון נביהא מן „nach allen Propheten wird ein Prophet von der Erde aufstehn“ I, 61, 3. Dem letzteren Satze folgen Participien und dann wieder Imperf. So wechselt in der Apocalypse I, 384 ff. immer das Part. mit dem Impf., zum Theil in denselben Sätzen.

Das Impf. bezeichnet auch die fortwährende Gegenwart, das immer Dauernde oder regelmässig Wiederkehrende; es steht so in allgemeinen Sätzen wie „כול דזאהבא וכאספא . . . נירדוהם ועלאדה גאטלא ניגטול „jeder, der Gold und Silber und . . . liebt und darum einen Mord begeht, fällt“ (hier Part.; nur B. „ניפיל“, das Imperf.) I, 17, 4

das abstracte „Sein“, sondern das „Werden“, „hingestellt werden“ u. s. w. bezeichnet ward.

(ähnlich I, 37, 8); . . . לניטלא נאשלים . . . כול מאן זכראהמות מארה פאגרה לניטלא נאשלים . . . כעכאק „jeder der aus Liebe zu seinem Herrn seinen Leib dem Umbringen ausliefert . . . wird aufsteigen“ I, 37, 6; ומותא נתיקריא באלמא „und Tod wird er genannt in der Welt und Wahrheit wird er genannt von den Wissenden“ II, 2, 4.

Als eine Art Praes. historicum stehen die Verben des Sprechens, besonders אמר und מלל, in der Erzählung oft im Impf. wie auch im Part. So חימאליל חימארלה נאמרוכ עמה דאלמא חיקארקלינון למאראוואחא „da sagte, sprach Namrus, die Mutter der Welt, verfluchte die Herren“ u. s. w. I, 341, 11; חימאר וחאורה „sie sagte und belehrte ihn“ I, 82, 2; רוהא לבנה חימאר „Rûhâ sagte ihren Söhnen“ I, 330, 7. Dieser Sprachgebrauch, der sich eben auf solche Wörter beschränkt, ist mit dem syr. أقصو, أقصو (λέγει im NT)<sup>1</sup> in der Erzählung zusammenzustellen. Wird eine Rede wörtlich angeführt, so wird das Ganze so lebendig, dass uns auch der Act des Redens wie noch nicht vollendet vorgestellt wird. Hiermit ist nun zusammenzustellen das beliebte: מאליל I, 325, 15; 328, 11 und ohne ד חימארלין: II, 99, 20; 100, 3 „er sagte, dass (indem) er sprach“ u. s. w. So nahe es läge, hier einen Rest vom Gebrauch des Impf.'s im Zustandsatze zu sehen (wie تكلم يقول), so schliesst die Beschränkung auf dies eine Wort, welches, wie wir sahen, auch sonst in der Erzählung im Impf. stehen kann, diese Erklärung aus. Seltsam ist nun aber, dass bei dieser Redensart zuweilen das Verbum des Hauptsatzes ganz wegfällt und דימאר allein genügen muss: „und der R. d. Q. sagte er“ I, 330, 9, 17; 331, 11; וקיהדאה ולבנה שובא דימארלין „sie schrie und sagte ihren 7 Söhnen“ I, 330, 3; רביא בפומאיהון ראכיא לה לבהירא „die Herren sagten mit ihrem reinen Munde dem reinen Erprobten“ Ox. III, 89\* = Par. XI. In diesen Sätzen ist eine wirkliche Ellipse.

Das Impf. bedeutet auch im Mand. oft einen Wunsch, eine Aufforderung u. s. w.: „deine Herrlichkeit komme

1) Vgl. noch Aehnliches im Bibl.-Aram. (s. § 260) sowie auch äthiop. *jêbê* (SCHRADER, de ling. Aeth. 98).

über uns" I, 62, 10; האטאיא נישביקוליא „meine Sünden mögen sie mir erlassen" II, 22, 5; נעירל וניהזיא „lasst uns eintreten und sehn" I, 165, 22; לאניצליא „möchten wir nicht fallen" I, 62, 21; ferner wird das Verbot immer mit לֹא und der 2. Pers. Impf. ausgedrückt. Dagegen ist diese Form bei der Bitte ohne לֹא sehr vereinzelt, nämlich in der Formel הישבוקלאן (והאובאן) „unsere Sünden (und Verschuldigungen) mögest du uns vergeben" I, 61, 15; 63 ult.; 255, 4 u. s. w. und in היפארקינאך „du, M. d. H., mögest uns erlösen" I, 254, 4, wofür man sonst den Impt. setzt; man fühlt sich daher fast versucht, das Impf. hier als Ausdruck der subjectiven Gewissheit der Erhörung anzusehn „du wirst uns sicherlich vergeben" u. s. w., so dass dann auch das Part. Statt hätte, welches im Mand. die optative Bedeutung des Impf.'s noch nicht angenommen hat.

Ausdrücklich bemerke ich hier, dass die kürzeren Nebenformen des Impf.'s wie z. B. ניהיא = ניהווא und die, welche das Objectsuffix an ר nicht an ון hängen wie z. B. ניניוך „sie erhören dich", nicht etwa eine besondere Optativ- oder Subjunctivbedeutung haben; denn wenn sie auch selbstverständlich in dieser gebraucht worden können (wie לאחריהווא „liebt ihn nicht" I, 366, 6) so stehn sie doch auch für die reine Aussage z. B. ניניוך „sie erhören dich" I, 180, 14, wie anderseits sehr oft auch die längeren Formen optativisch sind (z. B. לאחריונה „löset ihn nicht" I, 16 ult.).

Das Impf. ist endlich die gebräuchlichste Form für die abhängigen Sätze, und zwar auch nach dem Perf. Vgl. עחיה . . . דאקמינכון „ich bin gekommen . . . dass ich euch aufrichte" I, 175, 9; ביה דעמארלון „ich wünschte, dass ich ihnen sagte" I, 77, 6; אתא פחאהיל ואמארלון „Petahil kam und sagte ihnen, dass sie thun sollten" I, 100, 15; ואלאלה לנו דנערא „und sie brachte es dem Noah, dass er wüsste" I, 381, 6; לאשכא באבא דנעירל בנאוה „er fand kein Thor, um dadurch einzutreten" I, 282, 2; לאווא יאלא דנעראן „da war kein Wissender, der mich gekannt hätte" II, 51 ult. (parallel הוא הוה „und Koimer, der Kunde über mich gehabt hätte" Partic.); ארלא תיקוש . . . פוק „geh heraus . . . , ehe du alt wirst" II, 4, 5 und מן קודאם דלרביא אנה עמארלון הינן רביא אמארליא „ehe ich den Herren (Etwas) hätte sagen können, sagten sie's mir" I, 78, 21;

„ehe du da warst, habe ich selbst untersucht“ I, 161, 9; אָנָה לַאֲדָמָה אָנָה „bevor Petahil den Adam hätte nehmen können, richtete ich sie auf“ I, 102, 14<sup>2</sup> u. s. w. Ferner so לִיתְחִיָּה אֲדִיאֲוֹרָה נִיהָה „ich habe keinen Helfer, der käme“ I, 335, 15; לַאֲמַצְיָן דְּנִיִּסְקוֹן „sie können nicht kommen“ I, 282, 5; לַאֲשַׁבְּקִילוֹן רִוְהָה וּמְשִׁיָּהָה „die Rûhâ und Christus lassen es ihnen nicht zu, dass sie sich darüber freuen“ I, 227, 24; לַאֲחִיסִינְדוֹן לַסַּטָּאָה וּלְפַתְיִכְרִיָּה דְּהִינֵן „verehret nicht den Satan und die Götzen, damit sie eure Diener werden“ I, 35, 9 und so sehr viele andre Beispiele.

Bei dem Impf. nach האב „gieb“ in Fällen wie האב נִרְמִיבָה „gieb, dass wir in ihn werfen“ „lass uns in ihn werfen“ I, 101, 13; האב לַאֲלֵמָה דְּבִישִׂיא נִשְׁאָרְרָה „erlaube, dass wir ihn zur Welt der Bösen senden“ I, 132, 2; וְהַבְּנֵאלָה לְהַאֲרָה זְאוּאָךְ חִשְׁאֲרִילָאָךְ לְבוּשָׁה „und erlaube der Eva, deiner Gemahlinn, dass sie dir ein Kleid mache“ I, 132, 2 u. a. m. kann man eine Parataxe des Impt.'s und Impf.'s annehmen, welcher letztere dann optativisch wäre, während allerdings in האב דְּעַמְיָהָה „erlaube, dass ich ihn schlage“ I, 344, 21 deutliche Hypotaxe ist; diese ist auch, obgleich kein דָּ dabei steht, anzunehmen in לַעֲכָא דְּמַצִּיא בְּהַאֲלִיָּה נִשְׁאָרְרָן „nicht ist einer, der sie zu versetzen vermag“ I, 159, 15. Das Impf. ist in allen diesen Sätzen ganz regelrecht.

Participium activum. Das Part. act., für die 1. und 2. Pers. § 260. in engere Verbindung mit den Personalpronomen, ist seit früher Zeit auf dem Wege, das Impf. zu ersetzen. Als Nominalbildung bezeichnet es zunächst einen Zustand, eine Dauer — אָנָה פְּעַל „ich bin thued“ steht ja ganz gleich einem אָנָה שְׁפִיר „ich bin schön“ — und kann

1) So ist wohl für נִאֲפִשָׁה zu lesen.

2) Vgl. מְסִיָּה בִּינְסַלָּה וְ נִסְחָן „ehe die Verfolgung war“ Mart. I, 234, 25; מְסִיָּה מִן ... מִן מְסִיָּה בִּינְסַלָּה נִסְחָן „Jared starb, ehe Noah geboren ward“ Aphraates 476 ult.; מְסִיָּה מִן ... מִן מְסִיָּה בִּינְסַלָּה נִסְחָן Luc. 13, 22 CURETON (Pesh. Perf. nach dem Griech.); so oft bei מְסִיָּה und auch bei מְסִיָּה „bis“. Im Hebr. und Arab. ist das Impf. in diesen und ähnlichen Fällen noch üblicher.

so besonders zum Ausdruck für die Gegenwart dienen; aber diese Verbindung wird nie ein wirkliches Präsens, sondern umfasst allmählich das Gebiet des Impf.'s, bis es dieses im Neusyrl. ganz ausschliesst.

Das Part. act. steht zunächst für die Dauer in der Gegenwart, also in allgemeinen Sätzen wie in כּוּל מֵאן דִּיאַהִיב נֵאסִיב „jeder, der giebt, nimmt“ I, 16, 1; מִרִּידָא דֵאמִיָּא לַעְלוּאִיָּא דְנֵאפִיל בְּרוּפְשָׁא וּמֵאסְלִילָהּ „der Widerspänstige gleicht der Aloe, die in den Honig fällt und ihn verdirbt“ I, 216, 14; עוּ מֵאמְלִילִית מִן הָאֲכִימָא טַבְחָא זֵאֲרַאבְאךְ עוּבֵאֲרִיא „wenn du mit dem guten Weisen redest, säet er in dich gute Werke“ I, 217, 14 und so durchgehends in den Johannessprüchen; „nicht ist Einer, der sie kennt und versteht“ I, 5, 2 (aber Z. 6 לאִיִּית דְּנִיקִירִיהּ וְלֵאִיִּית דְּנִיקִוּם „nicht ist Einer, der ihn rief und der stände“) u. s. w.

So steht das Part. auch in Nebensätzen zum Ausdruck eines Zustandes selbst bei der Vergangenheit; dies entspricht noch ganz dem Ursprünglichen, denn hier wäre jedes Adjectiv statthaft. So אֲשַׁכַּחְתָּהּ „sie fand den Raben sitzend“ I, 381, 3<sup>1</sup>; לְעוּרְבָא דִּיאַחֲזִיב וְהוֹאִיתָהּ לְרוּחָא „und ich sah die Rūhâ sitzen“ I, 154, 11; אֲשַׁכַּחְתִּינוּן לְבוּרִיָּא „und ich fand die Unholde (die Bösen), wie sie sassen“ I, 81, 15; 102, 24 u. s. w. vgl. וּשְׁבֻאקִינוּךְ כְּדִ שְׁכִיבִיא „und er verliess sie liegend“ I, 15, 5.

Daran reihen sich Fälle wie אֶל דְּקֵאִימְנָא בֵּאחֲזָר כְּסִיָּא בֵּאֲרִירָא „während ich stand an einem verborgenen Ort, erglänzte ich“ I, 74, 5 (ganz so I, 74, 9); אֶל דְּקֵאִיִּים בִּיאַרְדֵּנָא . . . מֵאִלִּיל „während er im Jordan stand, sprach er“ I, 130, 3<sup>2</sup>. Die Vergleichung von אֶלמָא בהֲאֵנֵאחֲתָהּ אלמָא „in jener Welt blieb ich 10,000,000 Jahre, ohne dass einer von mir wusste, dass ich da war“ I, 138, 1 zeigt, dass sich auch hier das Part. noch nicht von der Weise der Nominalbildungen entfernt.

1) Vgl.  $\text{ܡܢ ܕܝܚܝܒ ܗܘܐ ܥܘܒܝܐ ܕܝܚܝܒ}$  Marc. 2, 14. Im Arab. stände hier ein Zustandsausdruck, Part. oder Impf., im Aeth. *osza* mit dem Impf.

2) Vgl. talm. אֶרְמֵזֵלִינָא „während ich betete“ Baba b. 74<sup>a</sup> und so oft אֶרְמֵזֵלִינָא mit dem Partic. in der Erzählung. Im Syr. so z. B.  $\text{ܕܢܝܫܘܬܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ ܕܝܗܘܐ}$  Gen. 29, 9.

Sehr gern steht es nun aber auch in der Erzählung als Praes. histor. zur Fortsetzung des Perf.'s, so dass dieses immer dafür eintreten kann. So z. B. פתחה והאניכאה „ich öffnete es und las darin“ I, 206, 2, 23; כגדליא ומדניליא „er verehrte mich und unterwarf sich mir“ I, 95, 5; שובין רובאן שאבימא ושובין אלפיה מיצראייה הון „מינה דפארא והאזילה ליאמא . . . והאיזאך האזילה . . . והאיזאך ניהחאר „70 Myriaden 770,000 Aegypter waren mit dem Pharao und sahen das Meer . . . und da sahen sie . . . und da kam es herab . . .“ I, 382, 3; „sie wurden niedergestürzt . . . fielen und öffneten ihre Augen nicht und konnten nicht sehen“ I, 173, 11; כד האזא שימאת רוחא עדה לרשה שאריא „als Rûhâ dies hörte, warf sie ihre Hände auf den Kopf“ I, 85, 19 u. s. w. Besonders so wieder bei אמר z. B. אמרית ואמארנאלון „ich stand auf und sagte ihnen“ I, 75, 4; שאילית ואמריליא „ich fragte, und da sagten sie mir“ I, 181, 19; 182, 13; II, 29, 5 und öfter; חנאר „zum 2. Male fasste sie Kraft und sprach“ I, 95, 3<sup>1</sup>. Dem Ursprung nach ist diese Construction mit der hebr. des Impf.'s mit dem ו conv. zusammenzustellen, welche ja auch eigentlich eine an die vorige angeknüpfte Thatsache, als wäre sie noch unvollendet, vor Augen hinstellt; im Mand. kann aber auch eine Erzählung mit einem solchen Partic. beginnen I, 204, 22 ff.

Wie als lebendiger Ausdruck für die Vergangenheit kann nun das Part. act. auch für die Zukunft stehen; es wechselt dann ohne Unterschied mit dem Impf. So z. B. אנאר סאלקירא לאחראך אזלירא והאנא „זואך אבאחראך חיסאק סאלקא כולה שורבחאך אבאחראך אחיא והאיזאך אנאר סאלקירא „du steigst auf, gehst an deinen Ort, und Eva, deine Gattinn, wird nach dir aufsteigen; aufsteigt dein ganzes Geschlecht, folgt dir und dann hören alle Generationen auf“ u. s. w. II, 16, 20; שאריא לאראם דפאגריא דמינה בהיריא ניהון מינה האון בהיריא

1) Ganz so קרבו ואמרין Dan. 6, 13 und öfter ואמרין im Dan. (wonauch auch mehrfach ואמר . . . ענה zu lesen sein wird). Ferner אמנא ליה „ich sagte ihm“ Baba b. 74<sup>a</sup> zwischen lauter Perfecten. Aber im Talmud. ist dies Partic. in lebendiger Erzählung neben dem Perf. überhaupt sehr beliebt.

„mache den körperlichen Adam, von dem Erprobte entstehn werden; von ihm entstehn Erprobte und steigen auf und sehen den Ort des Lichts“ I, 337, 4, wo sich Part. und Impf. in parallelen Sätzen gleich stehn. So haben wir in der Apocalypse I, 385 ff. abwechselnd Part. und Impf., jenes aber häufiger. Sogar im graden Gegensatz zum Perf. finden wir das Partic. so in לאהויה כד ולא האויה „es war nicht eine Zeit, da er nicht war, und ist nicht, da er nicht ist“ I, 2, 8; 284, 16; wo „ist“ nur als „sein wird“ zu verstehn<sup>1</sup>. Man sieht eben, dass ein Gegensatz von Präsens und Futurum im Mand. so wenig existiert wie etwa im Hebr.

Das Particip. activ. steht nun auch in Sätzen mit אד „bis“: אדמיחינציבלאך פירייה אדמיחינציבלאך אדיראורייה אנארז לע שאבאי „bis von uns Früchte gepflanzt werden, bis von uns Helfer gepflanzt werden, preise du mich“ I, 325, 5<sup>2</sup> — אלמא ד „bis“: sie setzten ihn gefangen „bis die Erde vernichtet wird“ I, 340, 6; סובלוייה „traget die Verfolgung der Welt, bis euch euer Maass voll ist“ I, 20, 18 und so oft (wechselnd mit dem Impf. vgl. z. B. I, 27, 11 = 50, 11)<sup>3</sup> — עדילמא „dass nicht etwa“: שיתלאי עדילמא נאימיה ושאכביא „dass nicht etwa meine Kinder schlafen und da liegen“ Ox. III, 18<sup>a</sup>; 22<sup>b</sup>; עדילמא כריכחא דמיא האזיך „dass sie nicht etwa den Strudel des Meeres

1) So דחיי טפי או דחיינא „ist, was ich gelebt habe, mehr oder was ich noch leben werde?“ Taanith 25<sup>a</sup>. Auch im Syr. stellt das Part. z. B. im apocalypischen Ton oft für und neben dem Impf. von der reinen Zukunft.

2) Vgl. כסנן סכמנן דן סלכליס לזנן סנן עספ נכפ חס סח „während dieser Einschliessung wird Mâr Simšai, ehe noch die Thür geöffnet wird, die Welt verlassen“ Mart. II, 366, 29; und so nicht selten nach דן. So auch im Talm. mit דן.

3) Vgl. סנן סכמנן דן סלכליס לזנן סנן עספ נכפ חס סח „sie sollen im Bann sein, bis sie sich bekehren“ Barh., Hist. eccl. 285; סנן סכמנן דן סלכליס לזנן סנן עספ נכפ חס סח „er befahl, dass er sie schnell brächte und sie peinigte, bis sie Alles gestünden“ Mart. I, 150 Mitte.



Vgl. noch *עו עצמלא דזיוא ונהורא הויה דלאבישנאך* „wenn du ein Gewand von Glanz und Licht wärest, dass ich dich anzöge“ (§ 211) II, 133, 1; ferner ohne *ד*: *הויה למאראך מאנשיאתלה* „siehe du möchtest deinen Herrn vergessen“ (d. i. „dass du . . . nicht vergessest“) I, 365, 8, 9, 10, und so selbst *כד לאיראנא* „(es ist) als wüsste ich nicht“ I, 62, 4.

Wir haben hier nun schon stark den Uebergang zu der Weise, das Part. optativisch zu verwenden. Doch bezweifle ich, ob man berechtigt ist, die wenigen Fälle, die eine solche Auffassung nahe legen, gradezu so anzusehn. So wenig man aus *ⲛⲓⲣⲟⲩⲁⲗⲟⲩⲁⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „sollen wir erwarten?“ Matth. 11, 3 (auch Cureton) oder *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „warum soll er sterben?“ 1 Sam. 20, 32 einen solchen Sprachgebrauch für das Syr. annehmen darf, so wenig können wir das für das Mand. aus *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „wovor soll ich mich fürchten?“ I, 157, 13; *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „fürchte dich nicht“ I, 161, 14; *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „wir wollen sehen“ I, 165 ult.; *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „der mit der Wage will ich nicht heissen“ DM 83<sup>b</sup>. Wir müssen alle diese Sätze wohl mehr als einfache Aussagen oder Fragen fassen; dort: „erwarten wir?“ „wird er sterben?“, hier: „fürchte ich mich?“ „wir werden sehn“, „ich heisse“. Am schwierigsten ist allerdings *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ*, das wir wohl als eine sehr starke Beruhigung zu nehmen haben: „du fürchtest dich nicht“ = „du brauchst dich nicht zu fürchten“. Ständen diese Beispiele nicht vereinzelt, so würde ich mich weniger davor scheuen, hier schon die neu-syrische Sprachweise anzuerkennen; auf alle Fälle sehen wir hier aber, wie diese entstanden ist.

---

zum neuen Leben und uns erneuern“ Mart. I, 90, 25 (wo das Impf. viel gewöhnlicher wäre) u. s. w. So auch *ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* Esther II, 2, 5 (LAGARDE S. 240, 25). — Etwas anders ist wohl das Part. nach Imperativen aufzufassen wie *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „lasst sie heraus, dass sie komme“ („lasst sie heraus: so kommt sie“) Apost. apocr. 155 ult.; *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „oder lasst ihn gehn“ Mart. II, 283; *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* „gebent, dass das Schwert vorübergehe“ Cyrillonas IV, 642 (Z. d. D. M. G. XXVII), vgl. v. 650, und so öfter noch *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* (Luc. 9, 59); *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* (Matth. 8, 23); *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* (Geop. 12, 3); *ⲕⲁ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ ⲉⲧⲉⲛⲉⲛ* (oft in Geop.).

Zur deutlicheren Bezeichnung des Zustandes oder der Gegenwart § 261. kann vor das Part. act. ein aus קָאם קָא, קָאז, entstandenenes קָא oder קִי treten; doch ist dies im Mand. ungleich seltner als im Talm.<sup>1</sup> Vergl. „diese Throne bewahrt man für die Seelen“ I, 211, 6; בר מאלכיה לאו בהאונא קאמישחאייא „der Königssohn redet nicht mit Verstand“ I, 212, 17 (A קימישחאייא); ושומא „und sprechen den Namen des Lebens aus“ DM 87<sup>a</sup> und hier öfter קאראכריא; קימיחאפרישא „sie lernt“ II, 9, 17; קיבאצרא „sie wird kleiner“ II, 9, 17, 18 (beides als Praes. histor. zwischen Perfecten); קאחיא „er kommt“ Par. XI, 19<sup>a</sup>; קאיל und אייל „er tritt ein“ abwechselnd Par. XI, 11<sup>a</sup>; 12<sup>b</sup>; מוד קאהאזא (lies קאהאזיח) „was siehst du?“ Par. XI, 20<sup>b</sup>; קאבארואא „ich verschaffe Raum“ (مُكَبِّرُكَ) Par. XI, 23<sup>a</sup> u. s. w. Etwas häufiger ist diese Verbindung in Par. XI; ziemlich gebräuchlich scheint sie erst im Neumandäischen geworden zu sein; das Glossar giebt bei jedem Verbum eine Form mit גא d. i. קא.

Participium passivum. Dieses hat im Aram. eine ähnliche § 262. Bedeutungsverwandschaft mit dem Perf.<sup>2</sup> wie das act. Part. mit dem Impf.; das passive Partic. verdrängt denn auch im Neusyr. das Perf. gänzlich. Vgl. עממאל עלה פאינא ארוזא מן גינחאי עקיר ואשוהיא „aber gestern, aber gestern Abend ist eine Ceder aus meinem Garten ausgerissen, eine Fichte<sup>3</sup> aus ihrer Stelle“ II, 111, 16,

1) Ueber die Etymologie s. LUZZATTO S. 64. Im Neusyr. lautet das entsprechende Wort ܩܝܝܢܐ; eine Form ܩܝܝܢܐ, welche dieser entsprechen wird, führt Barh. I, 206, 13 f. als tadeluswerthe Eigenthümlichkeit der Ostsyrer an (ܩܝܝܢܐ); dass er dieses aus ܩܝܝܢܐ entstanden meint, hat für uns keine Bedeutung. — Zu vergleichen ist das vulgäraryab. عَمَّ، عَمَّال vor dem Imperf. (FLEISCHER, Gloss. Hab. 7) und Aehnliches.

2) Schon im Hebr. ist dies nicht so deutlich; im Arab. aber bezieht sich das Part. pass. überhaupt nicht sehr viel häufiger auf die Vorgangeneit als das active; مفعول ist öfter durch مَصْدُوقٌ zu übersetzen als durch صِنْفٌ.

3) אשוהיא ist ein Baum, der auch im Talm. mit der Ceder zusammengestellt wird. Ueber בינכא (= pers. بِنْدَه) vgl. LAGARDE in Gött. gel. Anz. 1871 Stück 28 S. 1103 f.

wo für עקיר und עסיל auch עקאר und עקסיל stehn könnten; עמיר עלואיהון „es ist gesagt über sie“ I, 384, 19 (= עחמאר, wogegen מיחמאר = מיחמאר wäre); מאך הואלה ברא וגניב „welcher (Frau) war ein Sohn und ist gestohlen?“ DM 39<sup>a</sup>; ומפאקוריא קריא ומפאקוריא „denn er ist gerufen, beauftragt, gesandt und nimmt keine Bestechung“ II, 2, 7; דלביש „mit welchem er bekleidet ist“ I, 5, 19; דשכינבין „in welchen er wohnt“ I, 3, 21; דשריבין „welche in ihnen wohnen“ I, 3, 22; דבנאוה שריך „in welchem sie wohnen“ I, 7, 16; כד שכינתון „während ihr wohnt“ I, 252, 16; זיורא לבישיחון ונדורא מכאסחון „mit Glanz seid ihr bekleidet, mit Licht angethan“ I, 257, 13.

Die Participien der letzten Beispiele drücken das Resultat einer früheren Thätigkeit aus und nehmen für unsere Anschauung in derselben Weise Präsensbedeutung an wie z. B. das Perf. ערא „er weiss“ (S. 369). So ist es auch bei den Participien dieser Art, welche in die transitive Bedeutung übergehn (was in gewisser Hinsicht schon von לביש und מכאסאי gilt, eigentlich Passivparticipien von doppelt transitiven Verben). Wir können deren im Mand. nur wenige nachweisen<sup>1</sup>. So לגיט („genommen habend“) „haltend“ (wie חסב, חשב, חשב) z. B. גיליט מייא בערא „eine Klapper hält sie“ I, 187, 23; לגיטנא „die Meereswellen halte ich in meinen Händen“ II, 83, 9 (Z. 17 לגיטנא „ich nehme“) und so öfter; דרייט = דרייט „tragend“ (wie דרייט) in דרייט „der Seele, die einen Brief trägt“ Q. 42, 26; נגיד „ziehend“ (= נגיד Euseb., Mart. Pal. 22, 1; Apost. apocr.

1) Im Syr. kenne ich so von diesen Partt. mit direct transit. Construction חשב „nehmend“; חסב „fassend“; חשב „tragend“ (eigentlich „belastet mit“); חשב „haltend“ (Cant. 3, 8); חשב „umringend“ („umgeben um“); חשב „fortschleppend“; חשב „forttreissend“; חשב „fortziehend“; חשב „besitzend“ (HOFFMANN S. 374 hat einiges Ungehörige). Etwas anders steht es mit חשב „tragend“; חשב „drohend“. Deutlich hat hier zuweilen ein Verb bei einem andern mit verwandter Bedeutung diese Form herbeigeführt. Durchaus zu trennen sind hiervon die intransitiven Wörter der Form חשביל wie חשביל; חשביל u. s. w. — Sehr ähnlich ist das Verhältniss der activen zu der passiven Bedeutung in äthiop. Participien der Form gebür (DILLMANN S. 182 f.).

329, 2) in **וּנְגִידֵי־הַחַיִּטָּאִר מֵאֲלֹאכֵיָא** „und 12 Engel ziehen es“ I, 273 16, 23 (wofür I, 272, 11; 312, 20 das active Part. **וּנְגִידֵי־הָאֵלֹהִים**); wie im Syr.<sup>1</sup> kann aber **נָגַד** auch passiv „gezogen“ heissen I, 321, 22.

Wie das act. Part. können diese passiven, welche das Resultat einer früheren Handlung angeben, auch in hypothetischen Sätzen der Art stehn wie in **עַד גְּאוּזָא דְּזִיּוּא וְנְהוּרָא הוּיָא דְּלְגִיטְנָאךְ** „wenn du ein Stock von Glanz und Licht wärest, dass ich dich hielte“ (§ 211) II, 97, 18 und **עַד הִימְיָאנָא דְּזִיּוּא וְנְהוּרָא הוּיָא דְּעִסְרִינָאךְ** „wenn du ein Gürtel von Glanz und Licht wärest, dass ich dich umthäte“ II, 133, 2; **עַד טַאֲרַטְאֲבוּנָא דְּזִיּוּא וְנְהוּרָא הוּיָא דְּמִכְאֲסִינָאךְ** „wenn du ein Kopftuch von Glanz und Licht wärest, dass ich mich mit dir bekleidete“ II, 133, 3. In den beiden letzten Fällen haben wir Participien von doppelt transitiven Verben.

Die Verbindung dieses Participiums mit den Subjectsuffixen scheint etwas loser zu sein als die des activen; daher brauchen jene bei mehreren passiven Participien nicht wiederholt zu werden, so z. B. **מְשַׁבֵּיחַ** „gepriesen bist du und gesegnet“ I, 1, 20 (aber auch **בְּרִיכִירָא** **וּמְשַׁבֵּיחַ** I, 7, 3); activ könnte es wohl nur heissen **וּבְאַרְכִּיתָ**.

Sätze wie die eben angeführten oder **מְשַׁבֵּיחַ מֵאַרְאֵי** (öfter); **בְּרִיךְ** **שׁוּמְאִיכֹךְ** I, 125, 13; **לִיטִיָּה אֲלֹהָא** I, 173 ult. sind natürlich nicht nach unserer Ausdrucksweise als Wunschsätze zu nehmen, sondern es sind, wie in allen ähnlichen Fällen in den semit. Sprachen, Aussagen „gepriesen ist mein Herr“ „gesegnet ist euer Name“ „verflucht bist du, Gott“. Uebrigens ist anzuerkennen, dass in solchen aus alter Zeit überkommenen Formeln die Beziehung des Partic. passiv. auf die Vergangenheit noch nicht liegt; wir dürften eben sowohl übersetzen: „gepriesen wird (beständig) mein Herr“ u. s. w.

Unmittelbar mit **ל** und einem Personalsuffix verbunden, umschreibt § 263 das passive Part. besonders des Peal nicht ganz selten das Perfect, aber nur das wirkliche Perf. (ev. als Plusq. wiederzugeben), nicht das

1) I Reg. 7, 9 u. s. w.

2) Im Syr. finde ich allerdings auch **מְשַׁבֵּיחַ אֲנִי** Mart. I, 77 ganz unten; **מְשַׁבֵּיחַ אֲנִי לְפָנֶיךָ** Aphraates 382; **מְשַׁבֵּיחַ אֲנִי** Mart. I, 32, 24 u. s. w.

erzählende Tempus. Diese auch dem Syr. und Talm.<sup>1</sup> wohl bekannte Bildung ist im Neusyr. das gewöhnliche Perf. geworden, und zwar da besonders als Erzählungsform. So z. B. מע הזאיתוך ושמיכוכן האזין „habt ihr gesehen oder gehört (מעטא לחם „ist von euch gehört“) dieses, was war?“ I, 392, 18; הזיליא „ich sah sie“ I, 154, 20 (= מןה לך); האזיחאן זלאהזיליא „sie zeigte mir, was ich nicht gesehen hatte“ I, 152, 18; זשביקילה „welche er verliess“ I, 60, 18 (= נמסמס לחס); שמילאך עלאך ז „hast du gehört, dass“ II, 105, 23; בשכינאחוק . . זשכינאלה לאב „in ihren Wohnsitzen, welche mein Vater bewohnt hatte“ I, 364, 8; בצוביאנא זבישיא לאעבידליא „nach dem Willen der Bösen habe ich nicht gehandelt“ II, 103, 3; לאגירליא גאורא „ich habe keinen Ehebruch begangen“ II, 103, 3; כנישליא וזליהליא „ich habe gefegt und gespült“ II, 84, 19; היפליא וסריקליא „ich habe gewaschen und gekämmt“ II, 84, 20; אנארז מידא ערילאך „weisst du?“ (מפיל לחו) I, 392 ult.; זלארגיזלה „es wurde hitzig der Gute, der nie hitzig geworden war, und zornig der Gute, der nie zornig geworden“ I, 197, 3; על שיפלא זאחוארז „auf den Saum eines Weibes habe ich nie getreten“ II, 5, 15; לאקימלה ביומא זיידהא „und nicht hat er je an einem Tage des Schreckens gestanden“ I, 6, 23 u. s. w. Man sieht aus den letzten Beispielen, dass diese Bildung von intransitiven Verben ebenso gut gemacht wird wie von transitiven<sup>2</sup>.

1) Beispiele bei Luzz. S. 85. Wie im Mand. und Syr. (s. z. B. Neusyr. Gramin. 219 Anm.) ist diese Bildung auch im Talm. grade von קווא und שמיכ besonders beliebt.

2) Ganz so קיב לי „von mir ist gestanden, ich habe gestanden“ Ab. z. in fine und öfter. Im Syr. finde ich sogar לא זחסמטן סמפן זן חסן ל „wir haben mit den Römern keinen verrätherischen Verkehr gehabt“ (eigentlich „es ist von uns mit den R. nicht in List gewesen“; der obere Punct von חסן ist zu streichen) Mart. I, 152, 9; לזכאן חסן לחו „du bist ein Ziegelmacher gewesen“ Anton. Rhetor (cod. Mus. Brit. Bl. 37<sup>b</sup> nach einer mir von LAGARDE geschenkten Abschrift); חסן לחס מו לזכאן לחל „ist den Menschen irgend die Verwandtschaft mit einander gewesen“ LAGARDE Rel. 144, 14 (Jac. Ed.). Das ist ganz wie im Neusyrischen.

Die Verbindung beider Theile ist so eng, dass sogar die grammatische Congruenz zuweilen vernachlässigt und der Sg. m. des Partic. bleibt, wenn auch das grammatische Subject (logische Object) im Fem. oder Pl. steht; freilich wird diese, auch dem Syr. nicht fremde, im Neusyrr. sehr gewöhnliche<sup>1</sup> Erscheinung durch die Neigung der Sprache begünstigt, auch sonst das passive Prädicat nicht zu flectieren (§ 281). So **לא עבדיליא הארשיא ולאמציריליא בפאגרא נישמחא** „nicht habe ich Zaubereien getrieben noch eine Seele im Körper gequält“ II, 103, 6; **ואף סאהרוחא דכארבא לאמסאהארליא לאצפירליא מירציא ולאמשא:איליא כודכיא** „und auch falsch Zeugnis ist von mir nicht geredet; nicht habe ich Gränzen verrückt noch Marksteine versetzt“ II, 103, 8; **לא עבדיליא בישוחא** „ich habe keine Bosheit begangen“ II, 103, 4.

Zusammensetzungen mit **הוּא**. Das active Part. mit **הוּא** ist § 264. wie in den andern aram. Dialecten ein beliebter gonauerer Ausdruck für die Dauer, Wiederholung, das Pflegen in der Vergangenheit. Das Part. kann dabei noch **קא** vor sich erhalten. So z. B. **דהוּא האייק** quia timebat I, 168, 15; **ארעא נאבאט אט אבאט** I, 380, 19; **אשכאחא לערובא דיאחוב . . . ומן אשלאנדא הוּא קאפיא ואלא** „sie fand den Raben sitzend und wie er von einer Leiche frass“ I, 381, 4; **הוּא יארא** me nominabant DM 87<sup>a</sup>; **הוּא יארא** „siebat“ I, 162, 15. Man sieht, dass **הוּא**, welches nur die Zeitsphäre angeben soll, hier unflectiert bleibt. Seltner wird es flectiert wie in **כד בכאנא הוּאת יאחבא** „als sie in der Basis sass“ DM 17<sup>b</sup>; 18<sup>a</sup> (mehrmals)<sup>2</sup>.

1) Für's Neusyrr. siehe meine Gramm. S. 318. Für's Altsyrr. **صفتي** „Diaconen und Visitatoren hat sie gesehen“ LAGARDE, Anal. 131, 9; **נלמ חס דעון** Jac. Edess. in Z. d. D. M. G. XXIV, 269, 23; **נחפ חר בלמן חר עסא ספסא** eb. Z. 25; **נחפ חר עסא ספסא** ders. in Wright's Cat. 28<sup>a</sup> unt. Talm.: **מאן דשמיע ליה** „wer etwas gehört hat“ Berach. 5<sup>b</sup> (so RABBINOWICZ für **עלי**).

2) Etwas anders ist es, wo das Part. im Stat. constr. steht wie in **אנא הוּית באניא ביניאנא . . . אנא הוּית משארדיב שורבחא** „ich war ein Ausbreiter des Geschlechts“ I, 244, 23 (folgt **אנא הוּית רישא** „nie nahm ich Bestechung, noch leugnete ich die Rede . . .“ I, 258, 16.

Uebrigens bleibt הוא in solchen Fällen doch meist weg z. B. כִּד קאיים I, 189, 11 (wo auch כִּד קאיים הוא richtig wäre), oder es steht das Perf. mit blosser Betonung des Moments der Vergangenheit.

So tritt nun auch das Part. pass. in eine Verbindung mit dem unfleectierten הוא<sup>1</sup>, welche wir meist als Plusquamperf. übersetzen müssen, da ja jenes Part. selbst durchgängig perfectisch ist (§ 262). Dies Part. kann dann noch Subjectsuffixe annehmen. So דהוא כחיב וציר „worauf der Name der Finsterniss geschrieben und gemalt war“ I, 144, 7; אצא הוא נציבא ניצובחאך „deine Pflanzung war gepflanzt“ I, 73, 18; דהוא כסעיא „welche verborgen war“ I, 144, 6; 172, 14; דיואן דהוא כחיבא „ein Diwan (fem.), der geschrieben war“ Q. 51, 4 (alte Unterschrift); עבירא דהוא מחאקאך „die Werke, welche wohl in Ordnung waren“ DM 8<sup>b</sup>; הוא כסינא „ich war verborgen“ I, 138, 3; 139, 20; 143, 2 und öfter. Hypothetisch: לאהוא מציניך „wir wären nicht gewachsen gewesen“ I, 158, 6; עו הוא מצעייה „wenn du im Stande wärest“ I, 164, 13. Ganz so steht selbst bei einem Adjectiv הוא האכימיה „du warest weise“ DM 8<sup>a</sup>, während ich die im Talm. nicht seltne Verbindung des Part. act. mit Subjectsuffixen und הוא<sup>2</sup> im Mand. nicht gefunden habe.

Doppelt wird das Subject bezeichnet in על אנפאי הויה רמינא „ich lag (jacebam) auf meinem Antlitz“ I, 128, 7.

In דלא הוא הוילה „der nicht von ihm gesehen war“ „den er nicht gesehen hatte“ I, 114, 8 ist auch die § 263 besprochne Verbindung noch durch הוא verstärkt, ohne dass dabei irgend eine auffallende Erscheinung hervorträte.

1) Vgl. קא שדיא „ein Schädel, der da lag“ Sanh. 104<sup>a</sup> (wo das קא auffällig ist).

2) So הוה שבענא „ich war satt“ Megilla 7<sup>b</sup>.

3) זימנא הוה אזילנא „einmal ging ich“ (ibam) sehr oft; כי הוה „als wir gingen“ Berach. 23<sup>a</sup> ganz unten; קיימנא stabam Tuanih 24<sup>b</sup> und öfter; לא הוה בעינא non (hoc) poscebam Sanh. 94<sup>b</sup>; אילא דהוה מןקרבא ספינחא הוה טבעיך „wäre das Schiff nicht herangekommen, so wären wir untergegangen“ Baba b. 73<sup>b</sup>; אילו הוה ידעה „wenn du (masc. und fem.) gewusst hättest“ Nedarim 21<sup>b</sup>; 22<sup>a</sup>; הוה מןקלין „so wären wir verbrannt“ Baba b. 73<sup>a</sup> und so öfter hypothetisch im Vorder- und Nachsatz.

Blosse Weitläufigkeiten sind dagegen Fälle wie כֹּד הוּ דַּאֲרִיא יֵאֲדַלְנֹךְ „da er sie kennt“ (= kennen wird) I, 155, 21 und עֵר דַּאֲרִיא עֵנִישׁ נֶאֱסִיק „er wird sagen und euer Urtheil fällen“ Par. XIV nr. 159<sup>1</sup> u. s. w., wo דַּאֲרִיא ohne den geringsten Schaden fehlen könnte — דינאיכון ודאיין אמאר ודאיין דינאיכון „er wird sagen und euer Urtheil fällen“ I, 256 ult.; ודמותה לעהוויא דאמיא להיביל „und seine Gestalt wird dem H. gleichen“ I, 266, 22; ולאנידהוויא אמריח „und nicht mögest du sagen“ „nicht sage“ I, 262, 14; ונידהוויא אמריחון „ihr werdet sagen“ I, 252, 17; ואנאתון ניהוויא<sup>2</sup> מיתקאימיתון „und ihr werdet bestehen“ I, 252, 13. Man sieht, dass dies ניהוויא nicht flectiert wird<sup>3</sup>.

Im Par. XIV finden sich noch zuweilen Fälle wie עֵר דַּאֲרִיא עֵנִישׁ „er wird sagen und euer Urtheil fällen“ Par. XIV nr. 151. ניכטה כאלבא „wenn einen Menschen ein Hund gebissen hat“ nr. 151.

Dagegen fehlt die im Syr. so beliebte Zusammensetzung des Perf.'s mit הוּא im Mand. ganz<sup>4</sup>.

Uebrigens sind alle die zuletzt behandelten weitläufigen Verbindungen mit הוּא sehr selten.

Ueber den Gebrauch des Imperativs ist gar nichts Besonderes § 265. zu berichten. Er folgt durchaus den allgemeinen aram. Regeln und darf namentlich nicht mit der Negation verbunden werden.

Im Ganzen unterscheidet sich nach dem, was wir gesehen, das § 266. Mand. in der Verwendung der Tempora und Modi wenig von den sonst bekannten älteren aram. Dialecten. Wir finden nur wenig Ansätze zu Neubildungen und genaueren Unterscheidungen, und diese haben, wie so ziemlich alle ähnlichen im Aram., Arab. und Aethiopischen, keinen rechten Erfolg, da sie sich entweder mehr oder weniger mit den älteren Categorien decken, oder aber, wo genauere Unterscheidungen

1) So *ܘܢܫܐ ܕܢܫܐ ܕܢܫܐ* Ex. 1, 16.

2) Das *ܘ* ist zu streichen.

3) In dem so gebildeten *ܘܢܫܐ ܕܢܫܐ ܕܢܫܐ* *σφαιγιάσωμεν* Apost. apocr. 115 ist *ܘܢܫܐ* aber als 1. Pl. anzusehn.

4) I, 73 ult. ist *ܘܢܫܐ ܕܢܫܐ ܕܢܫܐ* zu übersetzen: „wie die Grossen befohlen hatten, geschah es“ und nicht etwa *ܘܢܫܐ* mit *ܘܢܫܐ* = syr. *ܘܢܫܐ* zu verbinden.

bezweckt werden, durch Mangel an Consequenz in der Durchführung das Ziel nicht erreichen.

### Infinitiv.

§ 267. Der Inf. nimmt, sowohl wo er das Object als wo er das Subject vertritt, gern ל vor sich. Natürlich kann aber ein Wort mit ל nicht wirklich von Haus aus Subject sein, so wenig wie ein deutscher Inf. mit „zu“ oder ein alt-indoeurop. Casus eines Abstracts, der als Infin. verwandt wird<sup>1</sup>. Das ל bezeichnet hier vielmehr zunächst den Hinweis auf, das Streben nach Etwas; freilich hat sich dann sein Gebrauch weiter ausgedehnt und somit seine Bedeutung abgeschwächt. Wir haben so mit ל: עזיחה למיזאל „es ist ihm bestimmt zu gehn“ I, 126, 7; עזיחלאך לעחיגלוויא „es ist dir bestimmt, offenbart zu werden“ Q. 54, 5; לאכתיבלאך למיבאר קראבא „dir ist nicht vorgeschrieben, Krieg zu machen“ DM 8\* — ferner beim Objectverhältniss und bei der Zweckangabe, wo die Bedeutung des ל noch klarer ist: לאמציא נאשטה לפארוקיא „er kann sich nicht selbst retten“ I, 26, 5; לאמשאלטיא למיכאל „sie haben keine Macht zu essen“ I, 227, 22; דמפאקדיא לאנהורה „welche Befehl haben, ihn zu erleuchten“ I, 283, 16; באיירא לאנהורה „zu erleuchten wäre“ I, 283, 14 („verlangt, ihn zu erleuchten“); האזין מינדא „diese Sache ist geschrieben zu sein“ I, 392, 20; הארין „ihre Reihe musste sich umkehren“ I, 173, 9; מינאיהרן עחביריאה למיכלינהרן „einige von ihnen wurden geschaffen, sie zu essen“ („dass man sie esse“) I, 267, 22; לאפוקאן . . . אחיא „er kommt . . ., um mich hinauszuführen“ I, 241, 23 und so sehr oft ל mit dem Inf. „um zu“.

Aber das ל kann auch in allen diesen Fällen wegbleiben. Kaum möglich wäre es in ער מיזאל ומיזיא דרא „wenn Gehen und Kommen

1) Zu beachten ist, dass das Aeth. die Inf., welche das Subj. vertreten, als Accusative aufzufassen pflegt DILLMANN S. 356 f. Bloss das Arab., welches den Inf. nur als echtes Nomen ausgebildet hat, führt consequent die Nominalconstruction auch in Bezug auf die Casus durch. Wenn ich die betreffenden Angaben in JOLLY's lehrreichem Buche: „Gesch. des Inf.'s im Indog.“ recht verstehe, so muss der Gebrauch des Inf.'s im Keltischen mit dem im Arab. viel Aehnlichkeit haben.

wäre" DM 38<sup>a</sup>; aber wir haben auch רבנא אוקוריא רבנא „und den Schülern ward gegeben, den Lehrer zu ehren" Q. 2, 16 — לדיליא לאבאייח מיהוואך „ich wünsche zu gehn" II, 88, 23; „du verlangst mich nicht zu sehn" I, 156, 12; „was sein wird" I, 205, 5; 206, 1, 22; 278, 16; „und braucht keine Belehrung" (passiv) II, 3, 20; 5, 10 und so oft bei בָּעָא <sup>1</sup>; דאהילנא מהאשיב מיקריא „ich fürchte mich, zu gehn" II, 88, 24; „denkt zu rufen" I, 394, 7; „welche nicht kämpfen können" I, 40, 17; „ich erhielt Gewalt zu reden" I, 76, 15; „ging weiter" I, 193, 9; 114, 22 u. s. w. Sogar eine nach Vollendung des Satzes hinzugefügte Angabe des Zweckes kann durch den blossen Inf. ohne ל ausgedrückt worden: נאברא דאבויא „ein Mann, den sein Vater sandte, um Himmel und Erde zu bauen" I, 268, 1; ושאריא על צאואר כומריא זאביא „lassen sich nieder auf den Hals von Opfer- und Festpriestern, von ihrem Fleische . . . zu essen, von ihrem Blute zu trinken" I, 174, 9; שאררון מינטאר דארא „sie sandten mich, das Geschlecht zu bewachen und aufzurütteln . . ." I, 299, 5; „sandten mich . . . dass ich käme und Gutes drin thäte, Gutes darin zu thun" I, 111, 3 (lies מיבארבה) und neben einem Inf. mit ל: אראם „sandten den Boten zum Adam, ihn zu lösen und um ihn aus dem Körper zu holen" II, 9, 7. Aber ל ist in diesem Verhältnisse doch viel häufiger.

Ein solcher Inf. mit ל vortritt nach ך in einzelnen Fällen gradezu das Verb. fin.: ושאררון לאלמא האזין דכולה מאודאלא לאסרייא „und sandten mich in diese Welt, um alle Geburt zu heilen" Q. 13, 7<sup>2</sup> und

1) Dasselbe umschreibt oft gradezu das Futurum wie pers. خروام mit dem Inf.

2) Ganz so صحیح گشتن یسوع سحر طاقن لاصمه صتا Luc. 3, 8 CURETON; „یا نهی تندی صمصان منان لاصم؟ . . . فصل Ps.-Callisth. in ROEDIGER'S Chrest. (2. Aufl.) 114, 5 und so 115, 9.

sogar „da es nicht war, dass ich euch rief“ I, 339, 17 und so ohne זל באסים זמילגאט זואא ויאקיר זמיהויליא בניא זל „lieblich ist's, ein Weib zu nehmen, und herrlich, dass mir Kinder wären“ DM 36<sup>1</sup>.

Der Inf. kann auch sonst direct nach Präpositionen stehn z. B. „legt euren Augen Fasten auf vom Blinzeln“ I, 16, 13; „hörte auf zu sehn“ DM 19<sup>2</sup>; כפיש זיואך מן „zu ausgedehnt ist dein Glanz, um es mit Worten zu sagen, zu stark und gross das Licht, davon zu reden und zu berichten“ I, 4, 23<sup>3</sup>. Vgl. noch „ohne (§ 158 am Ende, Anm.) Maass“ (כול) II, 118, 24 (parallel mit מינאנא „ohne Zahl“).

§ 268. Ein merkwürdiger Gebrauch ist der des Inf.'s ohne Präp. in der Zeitbedeutung: „als er that“ u. s. w. (als ظرف § 245)<sup>4</sup>. Besonders beliebt ist diese Construction bei Verben, die eine Bewegung bedeuten. Vgl. „als er zum Thor des Lebenshauses gelangt, kommen die Uthra's ihm entgegen“ II, 80, 21 (vgl. 81, 2); „als מיתיה זאראם מן ביה הייא אריק שיביאדיא היזיויא

1) Das ז stellt diese Sätze den Verbalsätzen gleich, daher deun auch das Subject hinzugefügt wird. Sonst vgl. לבחזי הכוח אחר כל מצאו Gen. 4, 15; לנוס שמה רוצה Deut. 4, 42 und danach im Targ. (während Pesh. hier die geläufigere Construction hat); ähnlich Esther 9, 29; חספיה 2 Par. 4, 6 (gegen den Grundtext); זומקא בהון לזואי Targ. Eccl. 2, 8. Im Arab. gilt der Inf. dem Verb. fin. gleich in Fällen wie نَفَى الدَّارِ تَفَقَّدَ الصِّيَارِفِ Ibn 'Aqil 212 und ähnlichen, wo das Nomen als Subject im Nominativ steht.

2) Syr. stände in diesen Fällen “بذ”.

3) Vgl. إِدْبَارَ الْجُومِ Sura 52, 49; آتِيكَ طُلُوعَ الشَّمْسِ كَانَ ذَلِكَ; أْتِيكَ طُلُوعَ الشَّمْسِ Sura 52, 49; إِدْبَارَ الْجُومِ u. s. w.; s. Mufasssal 26, 2, aber bei diesen Beispielen handelt es sich wieder nur um periodisch wiederkehrende Ereignisse. Nicht hiermit zusammenzustellen ist die ähnliche Erscheinung im Neusyr., bei der aber aus rein lautlichen Gründen ein س weggefallen ist (neusyr. Gramm. 329); eher der blosse Inf. nach (حالا) سَأَلُ und سَأَلُ = سَأَلَ ebend. S. 331.



Rection des Verbums<sup>1</sup>.

§ 270. Das Mand. hat so wenig wie sonst das Nordsemitische einen durchgreifenden, deutlichen Ausdruck für das Objectverhältniss gewonnen. Nur beim Personalpronomen hat das Aram. klare Formen für das Object, die es aber doch nicht selten mit der nicht so scharfen, weil auch für andere Zwecke dienenden, Ausdrucksweise durch ל verwechselt<sup>2</sup>.

Das ל (ל) des Objects, gewöhnlich mit Vorausschickung oder auch Nachsetzung des entsprechenden Objectsuffixes oder eines ל mit Possessivsuffix unmittelbar am Verbum<sup>3</sup>, ist sehr beliebt, aber nur beim determinierten Nomen. Vgl. am Verb. fin.: רדדו לרמורה „und sie sahen (= רדדו) seine Gestalt“ I, 282, 8; האבאררנין למאטראתון

1) Zu bemerken ist, dass im Mand. oft das Object zu fehlen scheint, wo es aber im Grunde nicht nöthig ist, indem entweder zwei Verba dasselbe Object haben, dessen einmalige Setzung genügt (§ 292; so auch אשכיה אשכיה כאסנא סאביר „fand ich einen Hungernden, sättigte ich“ [„einen Hungernden“ resp. „ihn“] II, 103, 13), oder aber das Object von selbst deutlich ist, wie wenn z. B. gelegentlich אמאר steht, wo wir „er sagte es“ übersetzen müssen; wir brauchen da oft nur ein andres Verbum zu wählen z. B. „sprach“, um den vermeintlichen Mangel nicht mehr zu empfinden.

2) Die andere Objectspräposition יר, welche in den palästinischen Dialecten nicht selten ist (vgl. Barh. zu Gen. 1, 1; im Samar. und im jerusal. Talm. ist sie oft mit dem Verbum zusammengewachsen z. B. רדדו „er sah ihn“ aus רדדו ירה), welche im Palmyr. (Z. d. D. M. G. XXIV, 90) und einzeln noch im Talm. (z. B. ירה Berach. 51<sup>b</sup>; ירה Baba m. 85<sup>a</sup> und öfter in Nedarim) vorkommt, während sie im Syr. kein rechtes Leben mehr hat, ist im Mandäischen verschwunden. Uebrigens gebrauchen sie die meisten der genannten Dialecte nur mit Pronominalsuffixen. Andere Anwendungen dieses יר gehören nicht hiorher.

3) Ganz ähnlich verfährt gern das Aeth. (DILLMANN S. 395), welches sich überhaupt in der Bezeichnung des Objects überraschend ähnlich wie das Aram. entwickelt hat; für eine Sprache, welche eine deutliche Accusativendung hat, allerdings kein grosser Ruhm. Das Arab. braucht ل da zur Umschreibung des Objectverhältnisses, wo dessen directer Ausdruck unbecquem wäre z. B. bei Participien und Infinitiven; nur sehr selten geschieht dies beim Verb. fin. Vgl. Mubarrad's Kâmil S. 487 f

„ich zerbrach ihre Wachen" II, 92, 10; ואפקה נו לעורבא „und Noah liess den Raben hinaus" I, 380, 22; והאיזאך לעורבא לאטה וליאונה „und da verfluchte er den Raben und segnete die Taube" I, 381, 7: אלמיה <sup>1</sup> אלהון לכולהון „dass er alle Welten auffrässe" I, 281, 21; עקאימה לעמאיכון „ich will eure Mutter aufrichten" II, 25, 12; לנאברא במנחתה נימטונה „werden dem Manno zu Theil werden" I, 386, 20<sup>2</sup>; נישאילונה מאריה באיחה למוחה „die Herren des Hauses werden den Tod bitten" II, 8, 3; הווייה לזיואך „sieh deinen Glanz" II, 68, 12; והזינוך לרורביה „und sieh die Grossen" II, 68, 18 u. s. w. Part.: ועל מישכאיון דאנאשיא נאשטילה „und die Haut (Londd. „der Menschen ziehn sie ab" I, 387, 14; ולאנאשיא משאיילון „und die Menschen fragt er" I, 392, 17; ולדאיאניא מבארילון „die Richter entfernt er" I, 387, 6 u. s. w. Am Inf. so: לנארהינון לכולהון אלמיה „alle Welten zu beschämen" I, 173, 4.

Mit der 1. und 2. Pers.: לאך דילאך מן כיסיה קרולאך לדילאך קרוך „dich riefen sie aus dem Verborgenen" I, 306, 9; לכוך דיילכוך „euch bekleide ich" I, 178, 14; לע לבראיון אלאך שאדרון „mich, ihren Sohn, sandten sie zu dir" I, 294, 16.

Viel seltner ist das blossе ל als Objectzeichen ohne Begleitung eines Personalpronomens, wie z. B. על סיפראך קליא „deine Bücher verbrenne" I, 212, 3; אפריש ליושאמין „belehre den Jošamin" I, 342, 20 (wo aber mit CD besser אפרישה oder אפרישיא = אפרישיה mit B zu lesen); ולמאן נאטרה „wen bewahrt sie?" I, 181, 18 und öfter; לכוך על דייליא „euch rufe ich und belehre ich" I, 278, 1; קארינא ומאפרישנא על דייליא „mich ruft ihr" I, 254, 18 (aber Z. 7 מקאריליא „mich rufen sie").

Häufig genügt dagegen der Objectausdruck durch das Objectsuffix ohne dass auch bei dem vorhergehenden Substantiv ל stände<sup>3</sup>. So חיביל

1) So lies für אלהיה.

2) מטא, מאטיא ist transitiv.

3) Wird das vorangestellte Subst. als Obj. mit ל bezeichnet und dann noch einmal durch ein Suffix aufgenommen, so ist es wie in זינדא צריבטע זינדא צריבטע steht es absolut voran, so ist es wie in זינד צריבטע. Vgl. § 275.

„die ganze Tebel habe ich euer gemacht“ I, 233, 20; כולה לדילכון שאויחה „alle Völker... habe ich geplündert“ I, 233, 21; גראבחינון ... גראבחינון „deine Bücher verbrenne“ I, 211, 16 (על סיפראך קלינון; על סיפראך קליא I, 212, 3); נורה ומינא ושמיש וסירא משאבילון „sie preisen das Feuer, das Wasser, die Sonne und den Mond“ I, 228, 14; עלואנון דמיחיא משאיילון „er fragt die Geister der Todten“ I, 392, 20; וכולהון לישאניא דאלמא יאראלון „und alle Sprachen der Welt kennt er“ I, 280, 5.

Das ל steht nie bei einem Indeterminierten. Die Fälle להאר „Einen machen sie arm und Einen reich“ I, 264, 1; ומשאיילון להאר הרר „und fragt jeden Einzelnen“ I, 98, 9 geben dagegen so wenig einen Einwand wie selbst das genaunte למאן „wen bewahrt sie?“ I, 181, 18 und כול מינראם דמיחיתון „Alles, was ihr bringt, waschet mit Wasser und esset“ I, 224, 20. Das Mand. fasst eben, in Uebereinstimmung mit andern semit. Dialecten<sup>1</sup>, diese Wörter als determinierte (vergl. noch ואי לה לכול מאן ד „wehe jedem, der“ I, 18, 19). Dass grade in האר eine eigenthümliche Determination liegt, ist ja unverkenubar. In solchen Sachen kommt viel auf die besondere Auffassung jeder Sprache an: sagen wir doch selbst ohne Determination „alle Völker“ gegenüber dem logischeren πάντα τὰ ἔθνη, כל העמים, כל anderer Sprachen. Und so wird da gradezu gesagt להאר האר שומא רבא „Preis jenem

1) Vgl. אה אהד מהנערים; אה יד אהד מבניו Jud. 17, 15; אה אהד מהם 1 Sam. 9, 3; אה הרעתי אה אהד מהם Num. 16, 15, in welchen Beispielen freilich auch durch die Verbindung mit מן eine Art Determination gegeben wird; לבקש אח סרעש אהד 1 Sam. 26, 20 ist zu emendieren — Syr. אה Mart. I, 12, 21; אה Ephr. II, 26 A; אה Acta 7, 2 und so oft אה als Object, wie selbst אה, אה aliquem, aliquos nicht selten ist, vgl. Aphraates 219, 2; ZINGARLE, mon. syr. I, 102, 12 (אה אה), wo also die Determination noch stärker ausgedrückt wie auch WRIGHT, Catal. 696<sup>a</sup>); Joh. 5, 21 (auch bei CURETON); Joh. 18, 31 und so öfter. Ferner vgl. אה Gen. 45, 1; אה Esther 2, 3; und endlich אה Aphraates 46, 7.

einen grossen Namen" Q. 55, 21 und האזין מינראב „diese Sache" I, 392, 18<sup>1</sup>, wo die Determination ganz deutlich ausgedrückt ist.

Beim nicht determinierten Nomen fehlt jedes Zeichen des Objects. Vgl. ומסרוא מינה נסיב „und er nahm Verdichtung davon" I, 338, 17; וחיגרא לאראמיך „und Streit erregen sie nicht" I, 391, 19; ונזאר טוריא ושוריא נוניא ביאמאמא ושו' „und schnitt Borge ab und machte Fische in den Meeron" u. s. w. I, 378, 5 u. s. w.

Aber auch beim determinierten Nomen fehlt oft jedes Zeichen des Objectverhältnisses<sup>2</sup>. So z. B. ואבאר אראם גאברא ואבארלה הארא זארה „und machte Adam, den Mann, und machte ihm Eva, seine Gattinn" I, 378, 10; ושומא דעשו דאכריא „und sprechen den Namen Jesu aus" I, 223 ult.; נישאבון מאראיהון דכולהון אלמיא „sie preisen den Herrn aller Welten" I, 14, 1 (aber in der Parallelstelle נישאבון למאלכא ראמא „sie preisen den Herrn aller Welten" I, 34 ult.); שומאיכון הייא לאדכארניך „euren Namen, o Leben, haben wir nicht ausgesprochen" I, 175, 6; מרחא עדאניך „den Tod haben wir gekannt" I, 176, 3; מאן גלא „und wer hat das Geheimniss des Lichtes offenbart?" DM 3<sup>3</sup>; וספאר דוכראנאך במיא טמוש „und dein Gedenkbuch tauche in's Wasser" I, 211, 17 (neben קלינוך קלינוך); (על סיפראך קליא 212, 4 (neben סיפראך קלינוך); שומאי בחיביל וחושביהחאי בכולהון אלמיא (עובאדיא) „breitet aus meinen Namen auf der Tebel und meinen Preis in allen Welten (Werken)" I, 178, 20; 179, 7; טאברחאי לגאט „nahm meine Güte an")<sup>3</sup> „dankte mir" I, 17, 19 und so immer in dieser Redensart u. s. w.

Das ל fehlt besonders oft, wenn das Object ein reflexives Possessivsuffix (aller drei Personen) an sich hat z. B. קומחא ומזוטאר „er dehnt seine Statur aus und macht sich klein" I, 280, 13;

1) Ganz so לחסא לחסא לחסא לחסא Martyr. II, 283, 32; לחסא לחסא 2Petr. 2, 19 (über לחסא לחסא s. § 239).

2) So auch oft im Syr. Vgl. z. B. Aphraates S. 60, 8 ff., wo unter ganz gleichem Verhältniss das ܐ bald steht, bald nicht.

3) Syr. ܠܡܥܢܐ ܠܡܥܢܐ.

„er sah sich selbst und sah seine Gestalt“ I, 378, 9 (und so wohl immer das reflexive נאמטה); „sich öffnen ihren Mund“ I, 174, 16; „zieht sein Glied ein und streckt es heraus“ I, 280, 13; „streichen sich die Hände in's Gesicht“ I, 224, 10; „ich öffnete meine Augen und erhob meine Stirn“ I, 212, 18; „verdrehete sein Zeichen“ I, 230, 2; 232, 18; „verändere deine Gestalt“ I, 173, 16; „gieb deinen Namen und dein Zeichen“ II, 26, 23; „und tödten ihre Söhne“ I, 226, 14; „verändere deine Gestalt“ I, 173, 16; „gieb deinen Namen und dein Zeichen“ II, 26, 23; „und dich deinen Vater“ I, 235, 14; „tadelt eure Freunde aufrichtig“ I, 40, 19 u. s. w.

Mit und ohne ל stehen Objecte beisammen dieחא לעשאחא האחא „sie verliessen das lebendige Feuer und gingen hin, liebten das fressende Feuer, liebten das fressende Feuer“ I, 73, 9. Aber in „und rauben den Sohn von seiner Mutter, den Mann von seiner Frau, den Vater von seinem Sohn“ I, 232, 3 ist das ל vor אבא doch wohl zu tilgen.

Das ל fehlt beim Object fast immer, wenn ein dativisches oder das Ziel bezeichnendes ל im selben Satze steht z. B. „bring mir diese meine Bücher“ I, 212, 15; „öffnet mir das Thor des Lebenshauses“ I, 212, 22 (vgl. Z. 23); „und legen ihm die Krone Petahil's auf das Haupt“ I, 393, 12; „jeder, der diese Gestalt den Menschen offenbart“ I, 235 ult.; vgl. „ich gab den Mond zur Rechnung für die Welt und gab die Sonne, den Menschen zu dienen“ (Wortspiel) I, 210, 3 u. s. w. Sehr selten sind Fälle wie „und übergibt ihn 2 Engeln“ Q. 31, 11, 13<sup>1</sup>, während natürlich in דאבארלהון „welche er

1) Syr. ist das häufiger; vgl. z. B. אסא לטא עפא לטאמטא ללמאן Aphraates 22, 16; Acta 3, 20 und sogar

nach ihren Hürden treibt" (Part. Peal) I, 177, 21 die beiden ל unvermeidlich sind, wenn das Object überhaupt ausgedrückt werden soll.

Fälle, in denen das nachgesetzte Object ohne ל steht, aber durch das Suffix angedeutet wird<sup>1</sup>, kommen im Mand. nicht vor.

Bei doppelte transitiven Verben ist das zweite Object, ob determiniert oder nicht, wohl stets ohne ל<sup>2</sup>. Beispiele von der Construction mit doppelt transitiven Verben: אֶלְבֶּשׂאן לְבוּשָׁא דְזוּרָא וּכְסוּיָא דְזוּרָא כְּאִסְיָאן „zog mir an ein Glanzkleid, that mir an ein Glanzgewand" I, 336, 24 und so oft mit אֶלְבֶּשׂא und כְּסוּיָא; אֶבְרַחְמָהּ הָאֶפְיָקִיא מִיָּא „ich liess sie über die Wasserbäche gehn" (אֶבְרַחְמָהּ) II, 22, 15; שְׂאֵלְחָהּ רְקוּרָה קוּמְתָהּ „seine Statur verlangte von ihm 'Tanz'" I, 115, 24; נִישְׂמַתָּה שִׁילְחָךְ „meine Seele verlangte von mir Leben" (öfter); אֶהוּיָתָה לְכִילָּ „ich zeigte ihm die Krone von lebendigem Feuer" I, 82, 22; עֶהוּיָאךְ דְּמוּתָהּ דְּמֵאֲנָה „ich zeige dir die Gestalt des Geistes" I, 134, 1; מֵאן דְּאֶרְיָאן מִיָּא כְּאֶרְיָא „wer hat mir das stinkende Wasser gezeigt" I, 323, 3 (und so mehr mit חָזִי); אֶלְסוּנֹן בּוּתָהּ וְחוּשְׁבִידְחָהּ „sie lehrten sie Gebet und Lobpreis" I, 43, 20; אֶשְׁלַח לְבוּשָׁא דְכִיכְרָא „liess ihn auszieln (אֶשְׁלַחָהּ) das Kleid von Fleisch und Blut" I, 193, 7; וּבְנֵאתוֹךְ רוּשׁוּמָא דְהִירָא לֵאמֹא לְגִיטְלוֹן „und lassen ihre Söhne nicht das Lebenszeichen nehmen" I, 285, 15; 288, 4; אֶשְׁמַנֹּן לֵאמֹא „lasst die Menschen Lieder hören" I, 37, 21; מֵאֶתְרָתָה דְשׁוּבָא „wird dich an der Wache der Sieben vorbeiführen" II, 89, 21 (und öfter אֶעְדִּי) u. s. w. Hierher kann man auch zählen Fälle wie אֶבְרַחְמָהּ מֵאֶרְיָא „den Knecht machen sie zum Freien" I, 264, 2; שְׂאֵרְיָתָה מֵאֶרְיָתָה דְכּוּלָּהּ אֶלְמָא „ich machte sie zur Herrinn der ganzen Welt" I, 108, 11; דְהִירָא קִרְיָוּיָא הִירָא חִינְיָוּיָא „welchen das Leben das 2. Leben nannte" I, 69 ult. und so öfter mit שְׂפִי and קָרָא.

Acta 13, 2, wo das ל dreifache Bedeutung hat.

1) Syr. z. B. אֶלְכִּימָסְ אֶלְכִּימָסְ אֶלְכִּימָסְ Gen. 12, 7; 15, 8; 24, 7; אֶנְסֵס אֶנְסֵס Luc. 22, 51 auch bei Cureton, bei dem diese Construction ziemlich beliebt ist, vgl. z. B. Luc. 8, 12; 12, 41; 13, 20; 23, 5, 14; 24, 9. Sehr häufig ist sie im Neusyrisch.

2) Syr. dagogen auch z. B. אֶלְכִּימָסְ אֶלְכִּימָסְ אֶלְכִּימָסְ Aphraates 22, 10.

Die Passiva der doppelt transitiven Verba können einfach transitiv bleiben; doch geschieht das in Wirklichkeit nur bei einigen wenigen, und auch die, welche so gebraucht werden, wählen doch gern eine bequemere Construction. Mit diesen Passiven stellen wir einige Verba verwandter Bedeutung zusammen, welche, ursprünglich intransitiv, wie in andern semit. Sprachen, auch im Mand. oft transitiv gebraucht werden wie לבש „bekleidet sein mit“, מלא „angefüllt sein mit“ u. s. w.<sup>1</sup>. Vgl. so זיוא לבישיחון ונהורא מכאסיון „mit Glanz seid ihr bekleidet, mit Licht angethan“ I, 257, 13; לבוש היוארא ועחאסון היוארא „zieht Weisses an, kleidet euch in Weisses“ I, 47, 22; נורא לביש ונורא מכאסא „in Feuer gekleidet, mit Feuer angethan“ I, 47, 22; מכאסיליה לזיוא „mit dem Glanz angethan“ I, 53, 3 (wo das Objectverhältniss ganz klar); קאשישא לבאש זאינא וזוטא קראבא עחלאבאש „der Aeltere zog die Rüstung an, der Jüngere bekleidete sich mit Krieg“ DM 5<sup>b</sup> (sonst עחלאבאש mit ב I, 94, 10; 95, 5; 96, 1); וליבה הוכומחה עחמליא „und sein Herz war mit Weisheit erfüllt“ I, 65, 2; כולהון זיוא וחוקנא מליך „sie alle sind voll Glanz und Klarheit“ I, 32, 12; כארסאיון האלבה „ihr Bauch ward nicht voll Milch“ DM 15<sup>b</sup> und so oft מלא and אמללא (aber auch כולהון בחושביהחא מליך אמללי „sio alle sind voll Preis“ I, 31, 8, 18 vgl. I, 65, 1); בטון מוקרא „wurde voll („schwanger mit“) Mark“ I, 102, 16; (aber זריא בכובא ואטאטא „mit Dornen und Disteln besät“ I, 12, 10).

In einem ähnlichen Verhältniss steht בית דינא מיהארא „ist des Gerichtshauses schuldig“ I, 35, 23; בית דינא מיהארא ביתוך „ihr seid des Ger. schuldig“ I, 22, 18 und דשאראליא דאריא ואלמיא „welche mir die Generationen und Welten werth ist“ (aufwiegt) I, 367, 14, obgleich man diesen Fall vielleicht besser zu § 245 rechnen könnte<sup>2</sup>.

1) Wir nehmen keine Rücksicht darauf, dass die Araber in Fällen wie *امتلاً الاناء ماء* nicht ein *مفعول به*, sondern ein *تبيين* annehmen; hat das für's Arab. seinen Grund, so ist dasselbe doch nicht maassgebend für's Mand., wie die Beispiele zum Theil zeigen werden.

2) Die beiden Codd. קאשיש.

3) So in Mischma und Targ. קטלא קיב; syr. *سقط من كلب*; Jos. 2, 19 u. s. w. (aber *سقط* mit *ك* Matth. 5, 21 ff.); wohl immer mit *ك*.

In einigen Fällen hat das Mand. die Transitiveconstruction noch weiter ausgedehnt als die verwandten Dialecte, ohne sich jedoch von deren Analogie zu entfernen. Nicht nur wird אָהָרְכֵר wie auch im Syr. transitiv gebraucht z. B. עֲרִיכְרֵךְ „sie gedachten deiner“ I, 5, 8 u. s. w., sondern wir finden auch כִּילְאֵי שִׁלְמָא „mein Ende ist mir voll“, „ist an mich gelangt“ II, 98, 11; שִׁלְמָה II, 131, 4 und so öfter; עֲוֹרֵךְ „gingen mir verloren“, „verliessen mich“ I, 96 ult. (von אָרַר = אָבַד); עֲחַבְאֲרֵרֵךְ „zerstreuten sich mir“, „verliessen mich“ I, 96 ult.; עֲחַבְאֲרֵרֵי „verliessen ihn“ I, 83, 1<sup>1</sup>.

Das absolute Object, der Inf. abs. (مفعول مطلق)<sup>2</sup> ist auch im § 271. Mand. sehr beliebt. Meistens steht dasselbe vor dem Verbum z. B. מִקְאָם קְאִימֵי „sie stohn“ I, 209, 9; שְׂאִילֵי מִשְׂאִילֵיהָ „sie fragen ihn“ II, 83, 13; מִיִּצְבֵּא מֵאֵךְ נִצְבֵּאךְ „wer hat mich gepflanzt?“ II, 83, 13; מִיִּפְחָה פְּחֵלֵיהָ בְּאֵבָה „er öffnete mir das Thor“ II, 105, 13;

1) Von einer dativischen Bedeutung ist beim Objectsuffix im Mand. so wenig die Rede wie im Syr. trotz dem, was HOFFMANN S. 315 vorbringt. מִסְכַּלֵּב Jos. 15, 19 ist wörtliche Uebersetzung von נָחַרְתִּי und soll bedeuten „du gabst mich“. Auch im Hebr. sind die für diese Erscheinung angeführten Beispiele anders zu erklären; zum Theil sind es verderbte Lesarten. Im Aeth. ist dies allerdings üblich, s. DILLMANN S. 273, der sich dadurch nicht hätte verführen lassen sollen, die Erscheinung auch auf die andern Sprachen auszudehnen; es passt dies zu der Erschlaffung der alten Syntax, die sich auch sonst im Geez zeigt. Ferner geschieht dies nach SCHRADER Z. der D. M. G. XXVI, 299 f. im Assyrischen. Ueber die Objectconstruction bei אִרִּי s. § 272.

2) Die kleine Schrift von A. RIEDER „Die Verbindung des Inf. abs. mit dem Verbum desselben Stammes im Hebr.“ (Leipzig 1872), dankenswerth wegen der vollständigen Aufzählung der Stellen im A. T., verkennt völlig das Objectverhältniss und legt auf den Gegensatz der Stellung des Inf.'s vor oder nach dem Verbum zu grosses Gewicht. — Bemerkenswerth ist, dass diese dem Deutschen und, so viel ich weiss, auch dem Lateinischen sehr fremdartige Construction im Griechischen ihr Analogon hat vgl. z. B. *ἔλω δὲ καὶ ἀδελφὴν τοῦ Μιθριδάτου, Νέσσα, σωτήριον ἄλωσιν* Plutarch, Lucullus XVIII, vgl. KUEHNER § 410, 2; CURTIUS, gr. Schulgr. § 400 und 401 Anm. 2, wo freilich einiges Andersartige daneben; doch wird diese Construction im Griech. wohl nur angewandt, um eine Eigenschaft der Handlung anzugeben oder besonderen Nachdrucks wegen.

מיריא „denkst du nicht daran, o Maria?“ DM 44<sup>b</sup>; מיקריא קריא ומפאקוריא מפאקאר „weisst du?“ I, 392 ult.<sup>1</sup>; ושארוריא משארר „gerufen, beauftragt und gesandt ist er“ II, 2, 7; „du bist gestützt, befestigt und hurtig gemacht“ Ox. III, 90<sup>a</sup>; מידא יאדיתון „ihr wisst und euch ist offenbart“ II, 3, 19; אינאך „deine Augen sind aufgethan“ Ox. III, 88<sup>b</sup> = Par. XI, 34<sup>b</sup> u. s. w. Sogar מוכינא דמורחין „ihre Gestalt ist hässlich“ II, 45, 19, wo der ursprüngliche Participcharacter von כניא „gehasst“ wieder hervortritt.

Seltner ist die Nachsetzung wie in ברא מיהויה ברא „wer einen Sohn hat“ I, 387, 18; דשאפיה מישאף על כארכאהון „welche auf ihren Bäuchen kriechen“ I, 279, 19 (aber דמיפרא פאהריא „welche fliegen“ Z. 21); (Var. מיסמאך מיסמאך „stützt dich“ II, 41, 23; ומיחכארהיא עכארפוחיא „und werden gefesselt“ I, 203, 18; 204, 7; באנין באוניא „zeuget Kinder“ I, 21 ult. u. s. w.<sup>2</sup> In den meisten Fällen dient in beiden Stellungen dieser Infin. zur Hervorhebung des Verbums; jedoch ist diese zum Theil nur schwach.

Der Inf. abs. kann auch im Mand. einen Genitiv nach sich haben oder sonst näher bestimmt sein. So z. B. עתארוביא האמריא במיא „wie sich Wein mit Wasser mischt (,ein Mischen des Weins mit dem Wasser“) mischt sich deine Wahrheit, deine Gerechtigkeit und dein Glaube mit Allen, so deinen Namen lieben“ Q. 28, 6<sup>a</sup>; מן

1) Vgl. מידע ידיע ד „bekannt ist, dass“ Baba b. 58<sup>a</sup>.

2) Vgl. דחוזא מהזי רשמע משמע Berach. 34<sup>b</sup>; דמיבלו אצלויי Berach. 59<sup>b</sup> — חסל ליל ונל לז חסל Mart. II, 271, 6; חסל Mart. II, 316 ult.; חסל Cureton, Spic. 2, 13; חסל Cur., Anc. doc. 59, 20 (mit starkem Nachdruck; vgl. noch 3 Beispiele bei Barh. gr. I, 81, 21 f.). Im Ganzen ist aber die Nachsetzung im Aram. fast so selten wie im Arab. die Voransetzung; das Hebr. hat bekanntlich beide Stellungen und benutzt sie zu kleinen Modificationen der Bedeutung.

3) Also ganz wie im Arabischen (اختلاط خمي بماء), während im

„wie das lebendige Wasser vom Hause des Lebens erglänzt (?), sollen diese Seelen erglänzen“ Q. 35, 5; ואנכי ניוזלבה מיזלאיהון דאנאשיא כשיטיא „und wir gehen darin als wahrhafte Menschen“ („das Geln der wahrhaften Menschen“) Q. 55, 5; „ganz wachsen sie“ I, 8, 19. In diesen Beispielen dient der Inf., um an das Verbum eine genauere Characterisierung desselben zu knüpfen.

Sehr gern steht nun aber auch im Mand. wie in den verwandten Sprachen für den Inf. abs. ein anderes Abstractum<sup>1</sup>. Dass es sich hier genau um dasselbe Verhältniss wie beim Inf. handelt, ergibt sich daraus, dass neben diesem allgemeinen Object noch ein specielles stehn kann, sowie dass sich diese Construction auch bei Intransitiven und Passiven findet. So z. B. דגאיריא גאורא „welche Ehebruch begehnt“ I, 22, 3; סגודליא סיגודה „er verehrte mich“ I, 115, 2; גרהא גנא „er machte eine Erschütterung“ DM 2<sup>b</sup>; 3<sup>n</sup> und passiv עתיגנא גרהא „eine Erschütterung wurde gemacht“ I, 160, 14; מיא נוכחא לאמכון „das Wasser verdichtete sich nicht“ I, 337, 12 ff. und passivisch: עמיכסאחא הדא „die Erde verdichtete sich einmal“ I, 169, 15; צאימיא „halten ein frevelhaftes Fasten“ II, 35, 8<sup>2</sup>; מאיחא מוחא „sie stirbt den zweiten Tod“ oft<sup>3</sup> und חיימת חרין מוחיא „sie stirbt zweimal“ I, 300, 2; וארבע עפיא אפחה „und vierfach wickelte ich ihn ein“ I, 167, 6; אנדימחה נדימחה דענשיא „ich machte ihn ein Weibergeheil hervorbringen“ I, 91, 1; שלאמא שליא = سَلَّمْتُهُ تَسْلِيًا „ich grüsste ihn“ I, 141 ult.; 142, 14; שלאמא שאלמון „sie grüssten mich“ II, 88, 7; לאטחה לוחחא בישחא לגאברא „sie fluchte dem Manne böse“ Q. 38, 20; טאנאן טונא דאכיא „trug mich rein“ II, 68, 6; ... דינא

Syr. eine solche Construction kaum vorkommt; doch vgl. *ܡܚܘܢܐ ܡܢ ܢܘܫܐ* Jer. 22, 19 in wörtlicher Uebersetzung aus dem Hebr.

1) Hier lässt sich Einiges auch im Deutschen wörtlich wiedergeben.

2) Vgl. *ܘܢܘܫܐ ܘܢܘܫܐ ܘܢܘܫܐ ܘܢܘܫܐ* Aphraates 46, 9; צמח אכחא Esther II c. 5, 1 vortan; und so öfter im Syr. und sonst.

3) Ganz so *ܘܢܘܫܐ ܘܢܘܫܐ ܘܢܘܫܐ* Aphraates 152, 2; מוחא חיימת לא ימות Onk. Deut. 33, 6 (wo Targ. Jerus. mit ב construiert).



In ähnlicher Weise tritt nun aber selbst ein Concretum ein in „ich legte ihm einen Kameelzaum an“ I, 103, 9; 118, 9<sup>1</sup>.

### אִיחָה.

זר (זיה) und seine Negation לאִיחָה (§ 213) bezeichnen zunächst § 272. das Vorhandensein, resp. Nichtvorhandensein. Ist in diesem Falle das Subject ein Subst. oder ein dasselbe vertretender Relativsatz, so erhält זר oder לאִיחָה gewöhnlich kein Pronominalsuffix. So z. B. זְרֵיגְרִיָּא „denen viele Füße sind“ I, 279, 21; עוֹר עֲחֵבְאָךְ הָאִילָא „(du) wenn in dir Kraft ist“ I, 173, 16; 213, 11; „wenn in dir keine Kraft ist“ I, 213, 14; וְעֲחֵלָה דְגֻבְרִיָּא וְעֻנְשִׂיא „und er hat männliche und weibliche (Glieder)“ I, 280, 14; כּוֹלְהִין נִישְׁמָאָתָא דְעִירָא „alle Seelen, die auf der 'Tebel existieren“ I, 283, 5; וְעִירָא „und es giebt unter ihnen stumme“ I, 279, 9; מִינְאִיהוֹן פִּאֲהֵרִיא „es giebt unter ihnen solche, die fliegen“ I, 279, 20; בַּלְמָא „so wie ihre Gestalt in der Welt existiert“ I, 99, 12; אֶכְרַחָא לִיחְלָה „es giebt keine Heilung für ihn“ I, 229, 3; „nicht existiert dort Etwas, das . . .“ I, 283, 11; „es giebt keinen Gott, der . . .“ I, 230, 6; 233, 12; „nicht existiert meines Gleichen unter den Königen“ I, 207, 21; דְרַאב וְגַאבִיר מִינְאִי לֵאִיחָה „Einen, der grösser und gewaltiger als ich wäre, giebt es nicht“ I, 185, 15 u. s. w. Viel seltener wird in solchem Falle das Subject noch durch ein Pronominalsuffix aufgenommen wie in שְׂרַאֲרָאן וְהָאִילָאן לֵאִיחָה „unsre Festigkeit und Kraft ist nicht (mehr) vorhanden“ I, 149, 23, und so kann man auch wohl Fälle hierher rechnen wie וְהִינּוֹן אֶלְמִיָּא דְנִהוּרָא בְסַאכִיא דְנַאפְשִׂיא „und jene Lichtwelten existieren an vielen Enden“ I, 9, 16; וְאֶלְמִיָּא „und die Lichtwelten sind mit mir“ I, 138, 12 u. s. w.

אח הלחץ אשר מצרים Ex. 16, 8; חֲלַנְחִיכֶם אֲשֶׁר אֲהֵם מְלִינִים עֲלֵיו (Targ.); אֲהֵם לְחֻצִים אֲהֵם Ex. 3, 9 u. s. w. — Aethiopisches bei DILLMANN a. a. O.

1) Vgl. مَسْفُوسًا لثَلَاثَ مَرَّاتٍ „schlugen ihn dreimal mit Peitschen“

Barh. hist. eccl. 325, 2; فَاصْرَبْ كَاتِبَكَ سَوْطًا, wie Omar schreibt (Belādhorī 346, 3) und oft im Arab. mit Zahlwörtern vor سَوْط (s. Mufassal 16 u. s. w.).

Ohne Substantiv so auch mit der 2. und 3. Person: **האימאן במאלכא** „Glaube an den Lichtkönig, dass er existiert“ I, 213, 25; **כמא דאיחינכוך באלמא** „so lange ihr euch in der Welt befindet“ I, 19, 10; **דאנא האכא איהאך** „dass ich hier war“ I, 138, 2; **איחאך ועל מאנו שרינאלה על עוצרה** „in wessen Herz ich bin und wem ich im Geiste wohne“ I, 366, 20; **כד אנא לואתיך לאיהאך** „während ich nicht bei dir bin“ I, 156, 15; **כד לואחאי לאיהאך** „während du nicht bei mir bist“ I, 156, 16; **איהאך מן יומא קארמאיה ומקאימיה לאלאב אלמיה** „du existierst vom ersten Tage an und bestehst in alle Ewigkeit“ I, 7, 8 u. s. w.

Zur nachdrücklicheren Betonung der Existenz dient die Zusammensetzung mit **כא**: **עכא**, **ליכא** z. B. **דעכא ודהארין ומיחאדליא** „welche existieren und sind und geboren werden“ I, 48, 23; **ד מיעאכא ד** num est, qui? (s. § 213); **ד non est, qui** I, 284, 8 u. s. w.; **ליכא** **נאצבא** **ליכא** „ein Erzeuger ist nicht bei mir“ II, 55, 8; **דחוקנא בנארה לעכא** „in welchem keine Ordnung existiert“ I, 32, 22 u. s. w.

Neben einer adverbialen Bestimmung verliert nun aber **עו** und **איח** oft sehr an Kraft, wie schon einige der aufgeführten Beispiele zeigen. In Fällen wie **ליא איחינוך** „wo sind sie?“ I, 150, 5; **דלואחאי** „welche bei mir sind“ I, 151, 10 könnte man das letzte Wort ohne wesentliche Bedeutungsveränderung durch **דינוך** ersetzen, im letzteren Beispiel auch ganz weglassen, obgleich an anderen Stellen der Parallelismus zeigt, dass der Begriff „existieren“ noch gefühlt wird. Allmählich geht nun aber auch dies Wort ganz zur blossen Copula über. So schon, wie wieder aus dem Parallelismus erhellt, in **דלאר** **בתיביל איחינוך ולא ברקידא דינוך** „welche nicht auf der Tebel und nicht am Firmament sind“ I, 284, 13; und noch deutlicher in **דמו דיחינהון** „sie sind in allerlei Gestalt“ I, 279, 19; **דיחינוך** „sie sind gleich Perlen“ I, 10, 22; **ברייך דעחלה לאניא אבא ועחלה לפירא מונקא** „gepriesen der, welcher dem Armen ein Vater, der Frucht ein Pfleger ist“ Ox. III, 54<sup>b</sup>; **מיה ביארדנה<sup>1</sup> זאכאייא קוראמאך לאיית** „das Wasser im Jordan ist vor dir nicht rein“ Q. 23, 18; 54, 20; **וכיאנה בישא איהא** „und seine Natur ist böse“ I, 155, 15 (mit Suffix). Diese Fälle liessen

1) Viel besser bezeugt ist hier **זאכאייא** (1).

sich zur Noth alle mit einigem Zwange wegerklären, aber schon die Analogie der verwandten Dialecte und Sprachen<sup>1</sup> stützt die einfache Auffassung. Allerdings ist aber diese Abschwächung des Begriffes im Mand. noch sehr selten.

Wie nun aber **ע** und **לא** mit Objectsuffixen gebraucht werden, so kann sogar das logische Subject dieser Wörter mit **ל** versehen werden, als wäre es Object<sup>2</sup>. So deutlich **לדיליא כד לאיחאן** „wenn ich nicht da bin“ I, 312, 2 = DM 61<sup>b</sup> und **בגארה לאדיליא איחאן** „in dessen Mitte ich bin“ II, 3, 9, 12; **דאיחונך דוכחא** „den Ort, da jene Staubwasser sind, den Ort, da jene Wasser sind“ I, 141, 6; **ודא ליא איחונך לבאביא דהשוכא** „und ich will wissen, wo die Thore der Finsterniss sind“ I, 155, 14; **מן ארקא דחירבל חמיאייח איחה להאהצ ארקא דהשוכא** „von der Tebel-Erde südlich ist jene Erde der Finsterniss“ I, 278, 9; **איחה להשוכא בכיאנא** „und die Finsterniss ist in böser Natur“ I, 278, 13; **ואיחה על ניריג** „und Mars steht im Widder und der Mond steht in den Dritten“ AM 176. Ueberall ist hier das Suffix durch **ל** aufgenommen wie beim Vorbuun; es ist daher durchaus nicht nöthig, diese Erscheinung aus tieferen Gründen zu erklären und mit äusserlich ähnlichen aber doch verschiedenartigen in anderen Dialecten zusammenzuhalten<sup>3</sup>.

1) Die Abschwächung des syr. **ל** zur blossen Copula bedarf keines Belegs. Im Talm. so **הוא עביר ליה** Joma 86<sup>b</sup>; 87<sup>a</sup>; im Bibl.-Aram. z. B. **ולא איחונך פלחין ולא כגדין** Dan. 2, 27; **האיחוך כהל** Dan. 3, 14 u. s. w. So schon oft im Hebr. z. B. **אם ישך נא מצלח** Gen. 24, 42; **אם ישכם** Gen. 24, 49 u. s. w. (und die Negation **נשיע** Jud. 12, 3; **איכנר פחה** Jud. 3, 25 u. s. w.). — Dass **ليس** sowohl dem „vollständigen“ wie dem „unvollständigen“ **كان** gegenübersteht, ist bekannt.

2) Ganz ähnlich die von BA. nr. 650 für alt und roh erklärte Redensart **לכך** für **לכך** = **לכך** = **لکان** **هو کذا وكذا**, bei der aber doch, da das Pronominalsuffix hier possessiv ist, das **ل** dativisch aufzufassen sein wird.

3) Ziemlich nahe liegt allerdings die Zusammenstellung mit **איכא למאן** „es existiert Einer, der sagt“ „Einige sagen“ Gittin 50<sup>a</sup> oben und das entsprechende **יש ליה בעולם** „dieser existiert noch“ Sabbath 34<sup>a</sup>, auf

עו u. s. w. gehen zunächst auf die Gegenwart; doch müssen sie event. auch für andere Zeitsphären gelten, vgl. בהאנאחה אלמא דאריה „in jener Welt verweilte ich 10,000,000 Jahre, und nicht war da einer, der über mich wusste, dass ich hier war“ I, 138, 1, wo aber auch wohl das Part. האריא stehn könnte; והנפישויה לזיואי על דעהליא „und vergrösserten meinen Glanz über den, der mir war“ I, 91, 17. Die in solchen Fällen im Syr. übliche Zusammensetzung mit סֻן fehlt im Mand.; nur finde ich einmal עיה יומא ניהויה ך „ein Tag wird sein“ I, 140, 23,

welche beiden Stellen LUZZATTO 88 aufmerksam macht; doch ist auch hier das ל wohl dativisch, und איה ו, ש in seiner ursprünglichen Nominalkraft. — Ganz anders verhält es sich mit dem syr. ܠܐ ܠܐ = *lāw*, welches zuweilen, doch nur in Uebersetzungen aus dem Griech., das Besessene durch ܠܐ als Object bezeichnet s. Matth. 26, 11; Joh. 12, 8 (beide Stellen kommen leider nicht in CURETON'S Fragmenten vor); G. HOFFMANN, Hermen. Aristot. 35, 11; zuweilen bei Cyrill ed. PAYNE-SMITH u. s. w. — ferner mit dem äthiop. *bōtu*, *bō* resp. *albō* „es ist in ihm“ „es ist nicht in ihm“ = „er hat“ mit dem Accus. s. DILLMANN § 176<sup>b</sup>, vgl. im Tigrīña PRAEFORIUS S. 321 f. — Selbst im Arab. bin ich geneigt, in Versen wie وما إن كان لي إذذاك سرجا „und nicht hatte ich da einen Sattel“ (Reinwort) cod. Lugd. 588 f. 58<sup>b</sup>; وما لي يا عَفراءِ إِلا ثمانية Z. der D. M. G. XIX, 311 und selbst dem berufenen im Zusammenhang liegenden Begriff des „Habens“ zu erklären. Doch will ich nicht verschweigen, dass mir FLEISCHER eine Reihe von Versen nachgewiesen hat, in welchen das Reinwort statt *u* oder *i* ein grammatisch sonst unstatthafes *â* erhalten hat. Ich hebe daraus hervor Jâqūt 3, 258, 21; 4, 470, 18; 1034, 9. Trotz alle dem verlohnte es sich vielleicht, nachzuspüren, ob sich für diese Erscheinung im Arab. nicht noch weitere Belege finden liessen; freilich werden wir diese immer nur durch Reinworte constatieren können, da nur bei diesen der Endvocal fest steht. Von einem ausgelassenen Verbalbegriff ist auch der Accus. in لا رجل في الدار u. s. w. abhängig (der Mangel des Tanwīn nach dem *lā* ist ganz wie nach dem Artikel). Ich wiederhole aber, dass dies Alles mit jener mand. Construction nichts zu thun hat.

was man lieber =  $\text{לִּי יוֹם אֶחָד}$  erklären als in 2 Sätze „es ist (einst) ein Tag; es wird sein, dass“ trennen wird. Dass das Mand. diese Zusammensetzungen sonst nicht hat, dass es auch  $\text{וְ$  u. s. w. nicht gern als blosse Flickworte verwendet, hängt damit zusammen, dass es grammatischer Weitläufigkeit weit weniger hold ist als das Syr.

Ueberhaupt ist zu bemerken, dass, abgesehen von den kurzen Redensarten mit  $\text{לִּיחְבָּה}$  u. s. w. (vgl. z. B. das beliebte  $\text{וְכַפֵּי שָׁמַיִם לִיחְבָּה}$  „der ausgedehnt und endlos ist“),  $\text{וְ$  und seine Zusammensetzungen im Mand. weit seltner sind als im Syr. Im ganzen Königsbuch (I, 378 – 394) kommen sie nur 2- oder 3mal vor.

## II. Vom Satz.

### 1. Vom einfachen Satz.

#### A. Der einfache Satz im Allgemeinen.

##### Die Theile des Satzes.

Die Grundbestandtheile des Satzes, Subject und Prädicat, verhalten sich im Mand. fast ganz zu einander wie sonst in den aram. Dialecten. In diesen tritt, wie ja grossentheils schon im Hebräischen, der Gegensatz von Nominal- und Verbalsatz durchaus nicht mit der Schärfe hervor wie im Arab.<sup>2</sup> Dieser Gegensatz schwindet in den jüngeren Dialecten immer mehr, schon weil sie in stets weiterem Umfange deutliche Nominalformen für das alte Verb. fin. eintreten lassen. Ein durchgreifender Unterschied ist jedoch noch für das Mand., dass nur der Nominalsatz eine Copula haben kann. Aber die Copula als solche ist nicht sehr häufig. Das Mand. hat hier den altsemit. Character besser gewahrt als das Syr., welches (unter griech. oder auch pers. Einfluss?) die Copula nicht gern ohne besonderen Grund fehlen lässt.

Sehr selten sinkt  $\text{וְ$  im Mand. zur blossen Copula herab (§ 272). Viel häufiger dient als solche das selbständige Pronomen der 3. Pers.<sup>3</sup>

1) Vgl. z. B. IMacc. 4, 61; Clemens 18, 32; Z. d. D. M. G. XXIV, 268, 6<sup>7</sup> (Jacob Ed.) u. s. w.

2) Uebrigens ist dieser Gegensatz von den arab. Grammatikern auch noch schärfer zugespitzt, als er sich in der Sprache selbst geltend macht.

3) Nicht als Copula ist das Verbum  $\text{וְהָיָה}$  zu betrachten, wenn es auch

Dasselbe ist ursprünglich Nichts als eine nachdrückliche Aufnahme des Subjects, eigentlich eine Apposition, vgl. Fälle wie פתאזיל הו ניצבה „Petahil, der hat sie gepflanzt“ I, 267, 19. In אלמיה ז'השוכה בשאפאלה „die Welten der Finsterniss sind im Tiefland“ I, 283, 18 ist das „und die Menschen haben kein Maass“ I, 392, 9, in עלואנון ז'מיתא נשאילון „die Geister der Todten fragt er“ I, 392, 20 oder in שלאננה לכניהיה „gebt den Propheten keinen Gruss“ I, 223, 14.

Diese Copula ist am seltensten bei einfach adjectivischem Prädicat, welches ja schon durch den St. abs. gekennzeichnet ist, etwas häufiger, wenn das Prädicat ein Substantivausdruck oder eine adverbiale Bestimmung ist. Uebrigens sieht man auch hier oft, dass die Copula dem Satztheil, hinter dem sie steht, Nachdruck geben soll<sup>1</sup>. Erwünscht ist sie in etwas langen Sätzen zur deutlicheren Bezeichnung des Verhältnisses von Subj. und Präd. Beispiele: שרארן דילאן האזין חגנה הו „unsre Festigkeit ist diese Krone“ I, 161, 5; ארקא מיה כ'אורא הע „die Erde ist schwarzes Wasser“ I, 268, 5; ומראהמאנה הו שאביק האטאייא והאוביאה הו „der Lichtkönig ist der Barmherzige, (Vergebende), Erbarmer, ist der Erlasser der Sünden und Verschuldungen“ I, 17, 2; 35, 15; עיה עלאחא שומיאה הע ועיה חיחאחא „das obere Wesen ist der Himmel, das untere Wesen ist die Erde“ I, 185, 4; .. ד' „Einer ist der Böse, welcher“ I, 13, 13; 34, 10; עו כ'שימתא האד הע „wenn die Seele nur Einer ist“ (oft in den Gebrauchsanweisungen im Q.); „Einer ist der Lichtkönig“ I, 5, 10; „die Menschen sind wenig in der Welt“ I, 386, 17; מאן ז'בשאפאלה איתנון עכומיאה הינון „die sich in der Niederung befinden, sind schwarz“ I, 284, 10; ליה „wo ist das Leben, das

---

oft ohne grossen Unterschied fehlen und stehen kann: so dürfte es in ראחיה „und ich kam zum Ur, ich und die Uthra's, die mit mir“ I, 164, 4 auch heissen ז'מינאי הון, aber dann wäre die Zeit im Nebensatz genau angegeben, („die mit mir waren“).

1) Aber in עו באיחא הו „wenn er ein Haus ist“ I, 281, 16 und ähnlichen ist הו natürlich Subject.

ohne Ursprung? wo ist die Wahrheit?" u. s. w. I, 205, 13; לִיָּהּ הֵעַ „wo ist der Schlag?" I, 205, 16 und so immer in den Fragen I, 205 ff.; כֹּה הוּא כּוֹשֵׁט „hier ist die Wahrheit" II, 28, 10 und so immer II, 28 ff.; לֹא זִיוָא דִּילֹן הוּא „der Glanz ist nicht ihr eigner" I, 283, 17; הַזֹּאת מֵאֲחֶרְתָּא דְּמֵאן הוּא „wessen ist diese Wache?" I, 181, 18 u. s. w.

Ziemlich oft steht die Copula unmittelbar nach einem als Subject dienenden Demonstrativ- oder Fragepronomen: הַזֹּאן הוּא נְהוּרָא דְּהֵיִיא „dies ist das Lebenslicht" I, 175, 7; הַזֹּאן הוּא רֵאוּזָא וְסִידְרָא „dies ist das Geheimniss und das Buch" I, 222, 10 (und oft ähnlich); הַזֹּאן הֵעַ „dies ist die Belehrung und Offenbarung" I, 282, 19; הַזֹּאן הֵינּוּן פּוֹנְדָמִיָּא דְּיִוְהָאנָא „dies sind die Worte Johanna's" I, 188 ult.; מֵאן הֵינּוּן טוּרִיא דְּ. .? „wer sind die Berge, die..?" II, 1, 5; בֵּארִיא מֵאן הוּא וְנֹאוּיא מֵאן הוּא „wer ist, der . .?" I, 109, 10; מֵאן הוּא דְּ „wer ist der Aeussere? und wer ist der Innere?" I, 201, 23 (und so zusammengezogen oft „wer ist?"). So steht nun diese Copula auch besonders gern hinter einem als Subj. dienenden Pron. der 1. und 2. Pers. wie in אֲנָא הוּא בְּרָא דְּאַלְהָא „ich bin der Sohn Gottes" I, 52, 15; אֲנָא הוּא דִּינָנוּחַ „ich bin Dinanucht" I, 204 ff.; אֲנָא הוּא דִּינָנוּכַח „ich bin das Leben, ich bin die Wahrheit" u. s. w. I, 207, 15 und so immer I, 207 ff., obgleich ein weibliches Wesen (die Rûhâ) redet; אַנְתָּא הוּא מֶלֶכָא דְּעוּתְרִיא „du bist der König der Uthra's" I, 71, 17; אֲנָא הוּא „ich bin Jesus Christus" I, 185, 6; עֶשׂוּ מְשִׁיחָא אֲנָא הוּא „ich bin der starke Gott" I, 230, 20; 233, 10<sup>1</sup>. Aber in keinem dieser Fälle ist die Copula absolut nothwendig. Vgl. וְאַלְמִיָּא „und die Lichtwelten sind ausgedehnt" I, 278, 19; מֵאן אַרְקֵאִידוּן „wer ist älter als ein anderer?" I, 358, 20; מִיָּא סִיאוּיא וְרֵאוּזָא מֵאִידוּן הַשּׁוּכָא הַאֲשַׁכָּא „ihre Erde ist schwarzes Wasser, ihr Freund finstre Finsterniss" I, 278, 22; דְּהוּא בְּרֵאוּמָא וְהוּא בְּעוּמְקָא „weil jene Gestalt, die er sah, in der Höhe und er in der Tiefe war" I, 282, 3; יָמָמִיָּא וְזִיבִיָּא קוּדְמָא „Meere und Ströme sind vor ihm" II, 98, 21; מֵאן רַחֲיָאִיא מֵאן „wer

1) Vgl. אֲנָא לְחַסֵּס Aphraates 331, 15; אֲנָא חַטָּא וְכִיֵּסֵס 1) ob. Z. 4 u. 15 dicht neben אֲנָא חַטָּא וְכִיֵּסֵס Z. 5.

ist der Obere? und wer ist der Untere?" I, 201, 11; דַּעֲקֵבָה מֵיָא וְשִׁירְשָׁהּ „dessen Fuss Wasser und dessen Wurzel die Basis der Seelen ist" II, 37, 19; עֲוֹרֵרִיא דְחָאם „die Uthra's, die dort sind" I, 323, 13; עֲוֹרֵרִיא אֲהֲרַי דְּמִינַאי „die Uthra's, meine Brüder, die mit mir waren" I, 164, 4; עַל מַא דְּבוּךְ „über das, was in ihnen ist" I, 278, 7 u. s. w.

Bei der 1. und 2. Pers. wird zwar, wie wir sahen, die Copula auch zuweilen durch הוּ ausgedrückt, aber auch die andre Weise, sie durch Wiederholung des Pron. auszudrücken, ist im Mand. bekannt. Es sind hier mehrere Fälle möglich 1) mit einfachem suffigiertem Personalpronomen; so überwiegend bei Partic. wie נִאֲפִיקְנָא „ich gehe aus" = תִּפְּ אֲנִי u. s. w. und zuweilen bei Adjectiven wie הֲאֲכִימִירָא וְבִאֲסִימִירָא „du bist weise und lieblich" I, 274, 17 u. s. w. (mehr Beispiele § 75). 2) Mit einfachem selbständigem Pronomen, mag dasselbe vor- oder nachstehn, vgl. שְׁלִיחָא אֲנָא דְנְהוּרָא „ich bin der Gesandte des Lichts" I, 64, 20, 23; שְׁלִיחָא אֲנָא כּוֹשְׁטָאנָא „ich bin der wahrhafte Gesandte" I, 64, 21; אֲבֵרִיא אֲנִי דְהֲאֲמַרְיָא „wir sind die Knechte der Sünde" I, 63, 15; 24, 2; אֲנַחְךָ דְמֵר דִּלְאָן וְאֲנִיךְ דְּמִרְחָאךְ דִּלְאָן „du bist unser Ebenbild und wir sind dein Ebenbild" I, 173, 15; אֲנַחְוֵן גַּבְבָּרִיא וְאֲנִיךְ „ihr seid Helden und wir sind Schwächlinge" II, 27 ff.; אֲנַחְוֵן הֵיא אֲבֵהֲאֲחֵרִיא אֲנַחְוֵן כִּאֲפִשֵׁיא וְלֵאֲהֲאֲסִרְיָוֵךְ רִוּרְבִיא אֲנַחְוֵן וְלֵאן זִוּטִיָוֵן „ihr, o Leben, meine Väter, seid ausgedehnt und nicht mangelhaft, ihr seid gross und nicht klein" I, 292, 1, in welchem Beispiele mehrere Arten des Ausdrucks beisammen stehn. Selten so bei einem Part. wie אֲנַחְךָ מִן קִוְדָאם סִאֲכִלִיא לֵאמְרֵהֲאֵךְ „ich bin von den Thoren nicht entfernt" I, 218, 3<sup>1</sup>. 3) Mit doppeltem Personalpronomen; das 2<sup>e</sup> bildet hier die Copula. Dasselbe ist beim Part. und Adj. suffigiert, sonst selbständig z. B. אֲנַחְךָ . . . סִאֲלִיקָא „du . . . steigst" II, 26, 22; אֲנַחְךָ „ich lese" I, 205, 3 u. s. w. (§ 229); אֲנַחְךָ רַבְבָּנָא „ich bin gross" DM 9<sup>b</sup> — אֲנַחְךָ בְּרִיא אֲנִי „ich bin der Sohn der Herren" I, 94, 5;

1) Vgl. תִּפְּ אֲנִי Matth. 23, 21 Cureton (Pesh. תִּפְּ אֲנִי); תִּפְּ אֲנִי Joh. 4, 33 Cureton (Pesh. תִּפְּ אֲנִי). — In paläst. Dialecten ist diese Stellung sehr üblich s. Z. d. D. M. G. XXII, 512 f.



9; „und der Stadt wird Gutes zu Theil“ I, 391, 10; „und den Menschen ist kein Maass“ I, 392, 9; „im Nordwind kommt Hagel und Zorn“ I, 283, 6; „und Petahil's Herz wurde voll Weinens“ I, 306, 20; „und ihre Wohnsitze haben keine Vergänglichkeit“ I, 9, 4; „diesen Leuchtkörpern, welche . . . , gehört der Glanz nicht selbst“ I, 283, 16; „auf jeden Priester, der . . . , ist Zorn . . . gelegt“ I, 223, 16; „in eines jeden, der . . . , Gewand“ II, 98, 20 u. s. w. So bei Personalpronomen: „sein Herz hüpf“ I, 153, 11; „meine Gestalt ist das“ I, 173, 17; „mich hat er gerufen“ I, 34, 13; 46, 13; „wir, die wir preisen, Herr, unsre Sünden und Schulden vergieb uns“ I, 66, 16; „gefiel es dir, o M. d. H.“ I, 71, 6; „eure Thaten“ u. s. w. II, 27, 11 (und öfter); „und auch ihr möget kein Gelüste haben“ I, 229, 8; „an den, von dem uns der Gedanke kam“ I, 157, 18 u. s. w. Diese Beispiele mit den Personalpronomen, die durchaus nicht in Abhängigkeit stehn können, berechtigten uns wohl, hier auch in einer im Ganzen casuslosen Sprache von einem Nominativus absolutus zu sprechen, mindestens von einem Casus rectus absolutus (vgl. § 270 S. 391).

#### Congruenz der Satztheile.

§ 276. Wir haben schon viele Belege für die Erscheinung gehabt, dass sich die Masculinformen im Mand. auf Kosten der Femininformen ausbreiten. Namentlich geschieht dies bei den Pronomen (mit Ausnahme der 3. Sg.) und beim Verbum in Pl. Auch da, wo noch besondere Femininformen vorhanden sind, werden sie immer mehr verdrängt und unter gewissen Umständen, wie vor Suffixen und vor Enclitica, ganz ausgeschlossen (z. B. „dir leuchten deine Augen“ Ox.

1) So die Londd. Die anderen הארילה ohne Congruenz des Geschlechts.

III, 21<sup>a</sup>; 74<sup>a</sup>). Nun ist hier aber schwierig festzustellen, wie weit die in unsern Texten herrschende Ersetzung weiblicher Formen durch männliche schon in deren ursprünglicher Gestalt vorhanden war. Ganz fehlte diese Erscheinung sicher nicht, dahin geht eben der Zug der aram. Dialecte seit alter Zeit; aber dass sie auf engere Gränzen eingeschränkt war, erhellt aus manchen Zeichen. Namentlich haben die besseren Handschriften die Incongruenz seltner als die schlechteren. So waren z. B. I, 19, 14 ff. bei **נִשְׁמַחְתָּ** die Femininformen ursprünglich gewiss durchgeführt, während jetzt einige Ausnahmen sind; die schlechteste der 3 Handschriften (C fehlt) hat hier noch öfter das Masculin z. B. **נִשְׁמַחְתָּ** Z. 14 für **נִשְׁמַחְתִּיךְ** der andern. Und wenn wir I, 391, 19 auch in allen 8 Codd. **בִּישׁוּחָא דְאִיבֹן** finden, so ist das doch durchaus nicht mit Sicherheit als ursprüngliche Lesart anzusehn; haben doch I, 391, 10 die 4 Pariser Handschriften **בְּאִישׁוּחָא דְאִיבֹלָה**, während hier die 4 Londoner noch richtig **בְּאִישׁוּחָא** lesen. Aehnlich mag es bei den zahlreichen **הַזֵּין** für **הַזֵּי** (z. B. **בְּרִיכָא הַזֵּין דְּמִתְחָךְ** „gepriesen (f.) ist diese (m.) deine Gestalt“ Ox. III, 13<sup>a</sup>; **מִן הַזֵּין שׁוּחָא קְדָמְאִתָּהּ** „von dieser ersten Rede“ I, 58, 26), **הַיִּן** für **הֵי** u. s. w. sein. Wir haben also keine Sicherheit für die Ursprünglichkeit der Formen in Sätzen wie **נִשְׁמַחְתָּ כֹּלְהֵיךְ דְּזָכְרָתָהּ** „Herr aller Reinheiten“ Ox. III, 84<sup>a</sup>, aber ebenso in Par. XI; **כֹּלְהֵיךְ עֲבִידָתָהּ מִיַּיִךְ הַזֵּי** „alle Werke sind von dir“ Ox. III, 72<sup>b</sup>, neben **כֹּלְהֵיךְ עֲבִידָתָךְ** Ox. III, 80<sup>b</sup>, wo Par. XI wieder **כֹּלְהֵיךְ** giebt; **הַזֵּי וְרַאוּיָהּ שְׂכִינְתָהּ בְּרִיכָהּ** „die Wohnsitze der Gesegneten freuen sich und frohlocken“ Ox. III, 73<sup>b</sup>, auch in Par. XI; vgl. die Construction **עֲנִישָׁא** „Frauen“ mit **שְׁאִיבֹלָה** „werfen ihn“, **נִשְׁמַחְתָּ** „nehmen ihn“ u. s. w. I, 390, 6 und vieles Andre. Jedenfalls zeigt bei einigen dieser Beispiele die Uebereinstimmung zwischen Par. XI und Ox. III, dass die Incongruenz ziemlich alt ist und schon in dem Par. XI entsprechenden Texte stand, aus welchem Ox. III (die älteste datierte mand. Handschrift) ausgezogen ist. Auch dürfen wir nicht verkennen, dass eine einzelne Handschrift gelegentlich willkürlich die Congruenz wieder herstellt: wenn z. B. I, 393, 10 nur A **פְּאִגְרָאִין** bietet, sieben Handschriften (darunter die mit A nächst verwandte B) **פְּאִגְרָאִין**, so ist letzteres als fest bezeugte Lesart zu betrachten, während immerhin der Schreiber von A ohne urkundliches Zeugniß die ursprüngliche Lesart wieder hergestellt haben mag.

In den späteren Texten ist das Gefühl für das Entsprechen des grammatischen Geschlechts viel mehr geschwunden. Wenn in den Gebrauchsanweisungen des Q. sehr oft האזין für האזנה und im AM wiederholt שניא דקשילה „die Jahre, welche ihm gefährlich („hart“) sind“ steht, wenn ferner in solchen Texten bei den Zahlwörtern die falsche Geschlechtsform gebraucht wird, so mag das schon von den Verfassern selbst herrühren.

Constructions ad sensum sind im Ganzen im Mand. nicht häufig, jedenfalls nicht bloss seltner als im Hebr. und gar im Arab., sondern auch als in den anderen aram. Dialecten. Es verdient dies besondere Beachtung, da hierin eine zu Gunsten der grammatischen Conformität zur Geltung gelangte Abweichung von der sonstigen Richtung der semit. Sprachen liegt. Collectiva in Sg.form werden sehr selten als Plurale<sup>1</sup> construiert wie in חרין חרין פאדריא פאדריא „die Vögel, welche am Himmel zu zweien fliegen und nicht zu Grunde gehn“ I, 67, 6 (wo der Pl. wohl durch חרין חרין bewirkt wird)\*; דכאנא דנישמאחא בנארה מיחנאטליא „durch welchen der Grundstamm (die Gemeinschaft) der Seelen getödtet wird“ I, 231, 23. Der beliebte Ausdruck מן אמה דאדוואטייא כולהון . . . מינאיהון נפאק „von dem Volk der Juden, davon (§ 231) sind alle . . . ausgegangen“ I, 24, 1. Natürlich wird aber כולהון und sonst כול mit einem Pl. stets als Pl. behandelt.

מאן wird zwar meistens als Sg. m. construiert, aber wo es einen Pl. oder ein Fem. vertritt, kann es auch demgemäss construiert werden. So מאן דבשאפאלא איחימון עכומיא דינון „die, welche im Tiefland wohnen, sind schwarz“ I, 284, 10 (dicht dabei מן als Sg.); מאן מן ליליאחא שרעיא „welche von den Lilith's wohnt?“ DM 6\* (2 mal);

1) Im Talm. vgl. z. B. עלמא אאנפיהו Meg. 22\*. Im Syr. ist eine solche Construction sehr beliebt z. B. ܣܢܝܢ ܣܢܝܢ ܠܥܡܪܢ ܘܥܡܪܢ LAND, Anecd. II, 55; ܥܣܬܪ ܥܣܬܪ ܡܫܘܒܝܢ ܕܩܝܡܝܢ ܠܩܝܒܠܝܗ Aphraates 231, 14 u. s. w. So Esther II S. 234, 7 Lag.

2) Uebrigens kommt auch der Pl. ציפריא vor II, 99, 13 u. s. w.

„welche Frau hat Gelübde gethan und es ihm erfüllt?“ DM 39<sup>1</sup>.

In folgenden Fällen ist ein leicht erklärliches Schwanken der Numeri: „und die Araber fallen über einander her“ I, 385, 6; „die Namen der 3 Kleider . . . sind einzeln erklärt“ DM 2<sup>b</sup>; „und die Araber fallen über einander her“ I, 385, 6; „die Namen der 3 Kleider . . . sind einzeln erklärt“ DM 2<sup>b</sup>; „und mit ihren eignen Händen werden sie einander tödten“ I, 390, 1; „sie werden aufsteigen, Einer von Tausend, sie werden aufsteigen, Zwei von Zehntausend“ I, 307, 11 (vgl. § 225. 298).

Die Pluralconstruction כִּיחֹן כּוֹכְבֵי סְרִיקָיִם kann ich nicht für ursprünglich halten, obwohl die Uebereinstimmung von II, 82, 9 und Q. 68, 2 dieser Lesart ein hohes Alter sichert; denn für eine Zusammensetzung wie „Gewänder der Sterne“ nicht gehalten werden; ich denke, ursprünglich stand da כִּיחֹן כּוֹכְבֵי „die Gewänder der Sterne sind zerrissen“.

Die Neigung der Sprache, das Fem. zum Ausdruck des Neutrums § 277. zu gebrauchen, macht sich auch darin geltend, dass „das, was“; „Alles, was“; „das, was“ weiblich construirt werden können. So מִיִּרְדָּם דְּבִיתָ לְאֶהוּאָה „was ich wünschte,

1) Vgl. ٥٧١ Assem. I, 357 (Simeon von Beth Aršam); ٥٧١ ebend. — Arab. *ومنهم من يستمعون اليك* Sura 10, 43; *من تَقَنَّتْ مِنْكَ* Sura 33, 31 nach der Lesart Einiger (gewöhnliche Lesart *يَقِنْت*). Ueber diesen Fall s. Sibawaih in deSacy's Anthol. gramm. 112 f.; Mubarrad's Kâmil 210; Ibn 'Aqil 42 u. s. w. Das Gewöhnliche ist auch im Arab. der Singularis.

2) Anders *٥٥٥* Aphraates 188; (vgl. Cureton, Spic. 18, 9; 17, 19, 26); *٥٥٥* eb. 200, 15 und gar das seltsame *٥٥٥* una ex mit dem Pl., wofür ich Z. der D. M. G. XXV, 637 f. Belege gegeben habe. — Im Arab. haben wir in einem ähnlichen Fall den Sg. *المؤمنون كل آمن* Sura 2, 285; so auch im Aethiop. s. DILLMANN S. 395. (Vgl. *οἱδ' ἄλλοιμον ἦτορ ἔχοντες πρόσσω πᾶς πέτεται* Ilias 16, 264).

ist nicht geschehen" I, 94, 20; מינדאם זבאייא חיסוק מינאי „was sie wünschen, geht mir fort" I, 297, 1; ביכמאח עלאואיהון זרביא מינדאם ז׳ „es gefiel den Herren, was . . ." Ox. III, 84<sup>b</sup> = Par. XI, 28<sup>b</sup> 1; כול „Alles, was geschieht, kommt über mich" I, 164, 20; כול זעהאשיב חיקנאח „Alles, was er dachte, kam zu Stande" I, 297, 17; כול זעבריר חיקנאח „Alles, was ich gethan habe, ist zu Stande gekommen" I, 101, 18; מאהו זעלאי הוואר „was über mich gekommen ist" I, 162, 5<sup>2</sup>; מנא זאמארר מקאימא „was du gesagt hast, ist fest" I, 235, 4; מנא זהוואח ומנא זמיהויא<sup>3</sup> באייא „was gewesen ist und was sein wird" I, 278, 15; זעל זהוואר זעל זהאויא זעל זמיהויא „was da gewesen ist, ist und sein wird" I, 205, 4; 206, 1, 21; 196, 19 (wo für באייא steht מיבילה לז = מתקצי לז); זאבארנין עסהארראח „was wir gethan haben, ist in Ordnung" I, 152, 2. Zu bemerken ist, dass in einigen dieser Sätze Verben sind, welche an sich gern als Ausdruck des Unpersönlichen im Fem. stehn (§ 256).

Aber auch hier ist das Masc. erlaubt, namentlich wo das Präd. kein Verbum ist. Vgl. זכניא und מינדאם זכניא „Etwas, das hässlich ist" II, 90, 21, 23; מינדאם זשאפיר „etwas Schönes" II, 29, 11 und immer in solchen kurzen Ausdrücken: מינדאם סניא וכמנא זחירר וכמנא סניא „wie schön ist, was ich gesehn, und wie hässlich, was ihr mir gezeigt habt" II, 66, 8; שאפיר זאנאחוק אמארהוליא „schön ist, was ihr mir gesagt habt" I, 268, 12; לאהוא זבאיינא ולאהוא זנישמאח באיהא „das ist nicht, was ich wünsche, und nicht, was meine Seele wünscht" II, 125 ff.

Nicht zu verwechseln ist dieser Fall mit dem, in welchem ein Satz mit ז „dass" als Fem. construiert zu sein scheint (§ 256).

§ 278. Ein Partitivausdruck mit מן wird fast immer in dem Geschlechte construiert, welches das betreffende Nomen hat; also מן זורה ומן זהורה „von dem Glanze und Lichte des . . . und von dem Frieden des Lebens komme über uns" Q. 41, 22, aber

1) Vgl. *Barh. gr.* I, 11, 24 (ebend. ein Beispiel von der gewöhnlichen Construction *כמה שיהיה*).

2) Vgl. *Hagiga* 5<sup>b</sup>. „was wird über uns kommen?" מאי תיהוי עלן.

3) Wenn die Lesarten richtig, so ist hier zuletzt das Masc. eingetreten.

„von meiner Schönheit komme über sie“ I, 236, 3; „von deinem Worte wird Nichts auf ihn kommen“ I, 80, 8; „von unserem Segen komme über dich“ I, 115, 13 und so öfter mit . . . *חִשְׂרִיָּא עַל* . . . . Dass das Fem. hier sehr überwiegt, kommt daher, dass die in dieser Verbindung gebräuchlichen Abstracta weiblich sind<sup>1</sup>. — Doch daneben „vom Erguss jener Gewässer . . . soll dir Etwas zum Trunk dienen“ I, 87, 18.

Zwei oder mehr Nomina, welche durch *ו* an einander gereiht sind, § 279. werden auch im Mand. verschiedenartig behandelt. Entweder werden die Glieder, wenn wenigstens eines (und zwar das hervorragende) im Sing. steht, als Einheit zusammengefasst, oder sie werden als Mehrheit betrachtet; über das Geschlecht entscheidet die grössere Nähe in der Wortstellung oder aber die grössere Bedeutung eines Gliedes. Wir haben so den Sg. in *בְּלִבְאִיכֹן לְאַחִיהוּיָא* „und Hass, Eifer und Zweifel sei nicht in eurem Herzen“ I, 16, 17; *חִלְיִטָּה* „die verflucht der Himmel und die Erde“ DM 29<sup>1</sup>; *עו* „wäre ein Gehen und Kommen“ DM 38<sup>1</sup>; *אֲחִיוּיָא* „sie brachten Gold und Silber, wodurch die Leute berauscht werden“ I, 112, 3; *שִׁילְקָחַ וּשְׂכִיחָ וּשְׂכִיחָ* „aufstieg das Weinen, Klagen und die Demüthigung Schithil's“ II, 7, 13; *הִירְבָּא וְנֹרָא עֵיִסְבָּרָא* „Schwert und Feuer wurde weggenommen“ I, 271, 11 u. s. w. Hier sind überall die zusammengereihten Glieder gleichen Geschlechts und stehen sich begrifflich sehr nahe. Das begrifflich Ueberwiegende bewirkt die Construction im Sg. in *יַאֲרֻדְנָא וְהַרְיָן כִּיפָה נִיהוּיָא עֲלֹאֲרֵיאַן בְּסֵאֲרֵיאַן* „der Jordan mit sei-

1) Grammatisch steht dem gleich *مَا تَسْبِقُ مِنْ أُمَّةٍ* Sura 15, 5; *وَمَا حَمَلَتْ مِنْ نَاقَةٍ فَوْقَ ظَهْرِهَا أَبْرًا (أَشَدَّ)* Sur. 6, 59; *مَا تَسْقُطُ مِنْ وَرَقَةٍ* Ibn Hišām 830, 12 = Diw. Hudh. nr. 127 v. 4 und Ibn Hišām 964, 9. Aber im Arab. liegt diese Femininconstruction deshalb weit näher, weil *من* hier seine ursprüngliche Bedeutung ganz verloren hat und nur noch etwa mit „irgend ein“ zu übersetzen ist. Aehnlich ist es mit der Femininconstruction von *كَايْنٍ مِنْ قَرِيْبَةٍ* und von *كَمْ مِنْ* mit folgendem Fem.

nen beiden Ufern soll über uns Zeuge sein" Q. 12, 11; דבנאלה סחאהיל וטובא טיביאדיא „welchen Petahil mit den 7 Planeten baute" II, 9, 10 (worauf dann aber im Pl. fortgefahren wird); סחאהיל הו ומלאכיא „Petahil, er und die Engel, die mit ihm waren, ging" I, 268, 6. Auffallend ist . . . אגראך ועובאראך וזירקאך וטאכוראך מאטרא ד „dein Lohn, deine Thaten, deine Gerechtigkeit und dein gutes Handeln werden dich bei der Wache des . . . vorbei bringen" II, 89 f. mehrmals, wo man den Pl. erwartete. Der Pl. ist überwiegend, wo die einzelnen Glieder persönliche oder persönlich gedachte Wesen sind; steht da der Sg., wie in den eben gegebenen Beispielen, so wird eine Person ganz über die anderen hervorgehoben. Den Pl. haben wir z. B. in זכורא ראמא דמאלכא ראמא דמאלכא „und der Segen, die Güte, die Herrschermacht des hohen Lichtkönigs mehren sich und werden nicht beschränkt" I, 4 ult., wo alle Glieder weiblich sind. Bei der Differenz des Geschlechtes entscheidet entweder das Hervorragendere oder das näher Stehende, vgl. כול דאכורא ועמא מאיחילה „jeder, dem Vater und Mutter sterben" I, 226, 24; וניהזינון למאנא ודמוחה וניטובהא „wir wollen sie sehn, den Geist, sein Ebenbild und die Nitufta" I, 152, 4; מאנא הו ודמוחה „der Geist, er und sein Ebenbild, richteten mich auf" I, 156, 19; אראם ובנה וטורבתה ניהזונה „Adam und seine Söhne und seine Abkommenschaft werden ihn sehn" I, 108 ult.; ניהון גאברא „ein Mann und eine Frau sollen sein" I, 12, 21; כולהין מדיניאהא „alle Städte (das bedeutsamere Wort) und Gotteshäuser werden blühen" (نَسَبٌ) I, 392, 4; וזיביא נאהליא „Sterne und Himmelszeichen fallen nieder" I, 203, 12 — וזיביא נאהליא „und Ströme, Bäche und Quellen ergiessen sich" II, 88, 14; כולהין ביריא ויאמאמניא יאבשיא „alle Brunnen und Meere trocken ein" II, 16, 23 (wo vorne nach dem voranstehenden Femin. weiblich, hinten nach dem nachstehenden Masc. männlich construiert ist). Das Masc. überwiegt übrigens auch sonst zuweilen das Femin. wie z. B. in כארבא ובישוהא האויבון „Lug und Uebel ist in ihnen" I, 389, 6; זאינא ובישוהא האוילון „Schaden (pers. زیان) und Uebel ist ihnen" I, 389, 16, in welchen beiden Fällen דארי wohl als Sg. anzusehn ist, da die beiden Glieder eng zusammen gehören. Wie verschiedene Auf-

fassungen hier möglich sind, zeigt das Beispiel *רוּחָהּ וְשׁוֹבְנֵי בְנֵי הָרוּחַ* „Rûhâ und ihre 7 Söhne entstanden, es entstand Rûhâ und ihre 7 Söhne“ I, 339, 13. wo zuerst das näher stehende *בְנֵי* Numerus und Geschlecht bestimmt, dann das näher stehende und gewichtigere *רוּחָהּ*. Das Erstere ist aber das Gewöhnlichere, da es sich um Personen handelt<sup>1</sup>.

Bei Aneinanderreihung mehrerer grammatischer Personen überwiegt die 2. über die 3., die 1. über die 2. Ist die 1. oder 2. im Sg., so wird die Gruppe meist singularisch construiert<sup>2</sup>. Vgl. *אֲנִי וְנוֹכְדָי וְנַאֲבָרָאִי* „ich mit meinem Heer und meinen Helden will aufstehen und auf dich passen“ Par. XI 13<sup>a</sup>, 13<sup>b</sup>; *אֲנִי וְרוּחָהּ עִם לִוְיָהּ הַדְרָאִי* „ich mit Rûhâ meiner Mutter in Gemeinschaft habe auch belhört“ I, 233, 22; *אֲנִי וְחַרְיָן עִתְרִיָּה אֲהָאִי עֲקָרִיָּה* „ich mit den beiden Uthra's, meinen Brüdern, rufe“ I, 50, 5; *עֲקָרִיָּה אֲנִי שְׁלִיחָה דְהֵיִיא וְחַרְיָן* „ich rufe, ich, der Gesandte des Lebens, und die beiden Engel, die mit mir sind“ I, 27, 5 und so oft . . . *אֲנִי וְרוּחָהּ* „sei ihm Gonosse, du und die beiden Engel“ I, 13, 22; 34, 21; *לִיטִיָּה אֱלֹהֵהּ וְרוּחָהּ* „verflucht bist du Gott und Rûhâ“ I, 173 ult.: *כֹּד שְׁאֲכַבִּית אִמָּתָּה וְרוּחָהּ* „während du schläfst bei deiner Frau“ Q. 74 oben, wo noch mehr solche Sätze; *הַאִיזוּאָךְ פְּתַהִיל* „dann wird Petahil und du, o Geist, in einem Wohnsitz glühen“ II, 56, 8, wo die 2. Pers. im Präd. auffallend. Der Pl. steht in *אֲנִי וְעִתְרִיָּה אֲהָאִי בְּאִטְלִנְהָ* „ich und die Uthra's, meine Brüder, wir vernichteten sie“ I, 107, 7; *אֲנִי וְעִתְרִיָּה*

1) Barh. gr. I, 15 stellt für das Syr. die Regel auf, dass eine Reihe von Femininen und Masculinen als Masc. construiert werden müsse, aber I, 63 behauptet er, dass das Voranstehende entscheide; für Beides bringt er Belege, von denen die des ersten Falles das Präd. nachstehend, die des zweiten es voranstehend haben. Ob diese Regeln durchgehen, bezweifle ich; dafür spricht allerdings grade der Wechsel in dem II, 15 ult. angeführten Beispiel *כֹּד שְׁלִיחָה נְפִישָׁא* (so lies) *בְּלִיטָה אֲנִי חֹמְסִיָּה אֲנִי*.

2) Vgl. *כִּנְתָּ אֶגְסַל אֲנִי וְאַלְנִבִּי שְׁלַעַם מִן אִנְאָה וְאַחַד* Buchârî 5, 9 mehrmals.

3) So lies mit BD.

אהאי אבארה „ich und die Uthra's, meine Brüder, wir machten sie" I, 106, 4; אנה ואלמיה ודאריא דמינאי האדינין ודארשינין „ich und die Welten und Generationen, die mit mir sind, wir freuen uns und singen" I, 145, 14 — עונין יארנה וחרין כיפה „erhört mich o Jordan und seine beiden Ufer" Q. 63, 2; אף אנה אראם וזואך ובנאך . . . עהבארון „and du o Adam und deine Frau und deine Söhne . . . haltet euch frei" I, 60, 14. In allen diesen Dingen ist, wie man sieht, sehr viel Spielraum für verschiedene Auffassungen und Ausdrucksweisen.

280. Wohl mehr eine Eigenthümlichkeit des Stils der mand. Schriftsteller als des Dialectes selbst ist es, Personon im Sg. und Plur. mit הרה und einem dativischen ל durch gewisse Abstracta und weiter selbst Concreta im Sg. zu bezeichnen, vgl. הריסאר הולאך ירדפה „die Zwölf waren dir Verfolgung" d. i. „Verfolger" I, 324, 6; Q. 66, 32 und so ירדפה I, 229, 16; 232, 6; האוילה „sie sind ihm Verfolgung und ein Gegner" I, 229, 1; הוילה צאורה „sei ihm Genossenschaft" I, 13, 22; הינך האוילה צאורה „sie sind mir Genossenschaft" I, 141, 19 und so oft; ניהוילה מוהלאנה „wir wollen ihm Dienst (Diener) sein" I, 33, 19; 12, 20 (פוהאנה); מאך הוואלאך פירקה „wer war dir Erlösung (ein Erlöser)?" I, 362, 17; לאהאוילון פירקה „sind ihnen nicht Erlösung" I, 17, 14 u. s. w., wonach הולה „und dem Bedrückten seid ein Befreier" I, 15, 16<sup>1</sup>; הון סימאכא ואדיאורה להאדיא „seid einander Stütze und Helfer" I, 20, 19<sup>2</sup>; ניהוילאך אדיאורה „wir sind dir ein Helfer" I, 98, 12 und so öfter;

1) פרוקא („Bote") spielt im Mand. oft in die Bedeutung von פרוקא hinüber.

2) Das ziemlich beliebte Wort אדיאורה ist wohl sicher mit dem pers. *jāvar* = *jár* „Freund, Helfer" nah verwandt, welches im mand. Namen יאואר זיוא erscheint. Dieses Wort hat eine ältere Nebenform *ajār* (s. West, Glossar zum Minochired; vgl. kurd. *iāri*, neusyrl. *hiāri*) und so noch vollständig das Abstract *ajābari* im Huzw. s. Haug's Glossar. Wie nun im Huzw. *advāġ* als Nebenform von *avāġ* آواز, *admār* neben *āmār* „Zahl" erscheint (Haug, Glossar 19; 46), so hat es auch wohl eine Form *adjāvar* gegeben, deren St. emph. eben אדיאורה ist. Allerdings müsste man dann annehmen, dass das erste *a* in *ajār* eigentlich *ā* ist; es wäre ein Wechsel der Präp. *ā* mit *adhi*.

אניך „welche dir ein Hüter sind“ I, 314, 14; ניהוילאך נאטרא „wir sind dir ein Hüter“ I, 314 ult. und so öfter; דהוילאך נאטרא „seid mir ein Zeuge“ Q. 9, 3. Aehnlich דהוילאך נאטרא „dass nicht etwa das grosse Leben Zorn (§ 108) über mich wäre“ II, 6, 21 und so öfter נירכא על. Aehnlich באהיד .. דהוילאך .. נירכא על „welche ihm . . . ein Helfer sind“ I, 322, 13 u. s. w. s. § 252 am Ende.

Nun giebt es aber im Mand. noch einige bestimmte Fälle, in § 281 denen das Verbum nicht nach Geschlecht und Zahl fleectiert wird. So bleibt הווא sehr oft unverändert. Zunächst geschieht dies in Verbindung mit Participien (§ 261): ferner vgl. ושאפיריא צאיאריא „wie waren die Bildner weise und schön!“ II, 14, 24; דהוא ארקא ושומיא „welche, Himmel und Erde, eure Häuser waren“ I, 254 ult.; באחאיכון „welche, verschieden von allen Schlüsseln waren“ I, 145, 13; דהוא שאנין בן קלירא כולדון „jede einzelne Hülle war 1000 Jahr lang“ (nahm 1000 Jahr in Anspruch) I, 158 ult.; „von jenem Tage . . . bis dass . . . waren 100000 Jahr“ I, 142, 9; ופיריא רורביא „und grosse Früchte hatte er (ich) nicht“ II, 5, 5, 16; 6, 12; הוואלה תריסאר בניא „er hatte 12 Söhne“ I, 170, 17; הוואלה „er hatte keine Söhne“ II, 13 ult. Bei den letzten 3 Beispielen könnte man daran denken, dass הווא als „haben“ aufgefasst und so das scheinbare Subject Object wäre<sup>2</sup>; doch scheint diese Erklärung angesichts der übrigen Fälle nicht nothwendig<sup>3</sup>. Uebrigens könnte in allen diesen Sätzen die dem Subj. entsprechende Form von הווא stehn, und sie ist in den meisten Fällen sogar gebräuchlicher.

1) Besser bezeugt sind האכימא und צאיאריא.

2) Vgl. das oben § 272 Bemerkte. Dieselbe Construction לידא הווא „er hatte eine Sache mit NN“ Joma 87\* mehrmals; und selbst ובני בית הווא לי Eccl. 2, 7.

3) Vgl. die Construction von *alō* (= äthiop. *halō*, *halawā*) im Tigrīna mit dem Pl. (PRAETORIUS S. 320). Das beliebte {*alō*} beim Pl. (die Beispiele bei HOFFMANN S. 377 wären noch bedeutend zu vermehren) erklärt sich vielleicht besser aus der ursprünglichen Bedeutung von *alō* als einem Nomen im Sg.

Aber auch sonst bleibt das verbale Präd., wenn es voraussteht, zuweilen nach altsemit. Weise starr im Sg. m. So einigemal (aber seltner als das Perf. הוא) das Impf. ניהוּיא, vergl. (ausser dem § 261 angeführten ניהוּיא אמריחוּך u. s. w.) ניהוּיא יומיא ויהוּיא „es mögen entstehen Tage und Monate“ I, 219, 13; ניהוּיא האפיקיא מיא „es entstehen Wasserbäche“ I, 295, 15<sup>1</sup>; ניהוּיא מנאדלא קארנאיכוּך „eure Stirnlocken („Hörner“) seien geflochten“ I, 257, 13. — Ferner vereinzelt so מיטיאן כאריוּחא „Kummer traf mich“ DM 20<sup>a</sup> (im Ox. fehlt die Stelle), wo kaum ein männlicher Gebrauch von כאריוּחא nach § 130 anzunehmen wäre); ניקום גובריא מוזארזיא „hurtige Männer stehen auf“ I, 246, 3; נחיבליך שאבוניא באינך וניהשיכליך אינך ברישיך „mögen dir Splitter im Auge sitzen, dir die Augen im Kopfe finster werden“ I, 181, 12; ניטאק זאכוּחא „aufsteigen wird das Verdienst“ II, 59, 19<sup>2</sup>; נינאטראך נאטריא דאכיא „behüten werden dich reine Hüter“ II, 59, 18; נישתקיל מינאידוּן באוּחא „genommen werden von ihnen Gebete“ I, 319 ult. (aber I, 320, 1 סידריא מינאידוּן נישתקלוּך „Bücher werden von ihnen genommen“); נעחיאיאר בניא אנאטיא „die Menschen werden erweckt“ I, 261, 16; עשחיליה באינה דימיהחא „im Auge löste sich ihm (ihr) eine Thräne“ II, 10, 12; 12, 20, aber an der ersten Stelle ist das Feminin עשחריאלה besser bezeugt. So haben für פאייש דאמשיך „es bleiben 50 (Jahre)“ I, 390, 10 A und die Londoner Codd. פאישא und für פאישלה פאישלה „es bleiben ihm 9000 Jahre“ I, 379, 8 die Londoner פאישילה (wie I, 380, 8 in solcher Verbindung der Pl. steht)<sup>3</sup>. Besonders finden wir aber diese Incongruenz bei passiven und reflexiven Par-

1) Ganz wie יהי מארה Gen. 1, 14.

2) Die Beispiele mit diesen 3 Wörtern „aufstehn, sitzen, steigen“ stützen sich gegenseitig, während sich z. B. bei dem folgenden leicht ein kleines Versehen (die Entstellung eines ursprünglichen נינאטרוּנאך) vermuthen liesse.

3) Was HOFFMANN S. 353 von ähnlichen Constructionen hat, ist alles hinfällig. Dagegen gehört wohl hierher das im Talm. häufige נח נפשיה und חלש דעחיה, ferner מילחא (oder ביה) איתרע ליה „ihm begegnete (von ארע) Etwas“ Berach. 46<sup>b</sup>; Moed. k. 18<sup>a</sup>, 26<sup>a</sup>, aber auch עיתרעא Moed. k. 21<sup>a</sup>. Ob auf פומין חרין פומין לבר נשא חרין פומין Jerus. Berach. 1, 5 Verlass ist, weiss ich nicht.



Mit Nachsetzung eines passiven Verbums haben wir allerdings so נישחכיך . . . נאפקא דנאמא „alle Seelen, die ausgehn . . . erhalten Wohnung“ I, 364, 18, aber hier hat vielleicht eine Verderbniss Statt gefunden (für נישחכיך oder allenfalls נישחכיך). Ganz eigen sind jedoch die Fälle: דאנין האשאבחה מינה אחאלאן „von dem uns ein Gedanke gekommen war“ I, 157, 19; מיכלאח שראא דאחאלאך מיכלאח „das wahre Wort, welches dir gekommen ist, das wahre Wort ist den Guten gekommen“ II, 91, 11; עגירחא לאוסא (אחאליא) וזאכוחא אחאלה (אחאליא) „ein Brief, Lehre und Reinheit ist ihr (mir) gekommen“ Q. 32, 18; 36, 7. Die Sätze stützen sich gegenseitig vollständig; an einen bloss lautlichen Abfall des femininen ח, wie er vor den Encl. möglich wäre, ist wegen אהא לטאביא nicht wohl zu denken; es bleibt also Nichts übrig, als anzuerkennen, dass אהא wenigstens vor ל wie הוא unverändert bleiben kann.

Es bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung, dass in allen Fällen dieses § auch die Congruenz erlaubt, ja dass sie in den meisten weit- aus beliebter ist. Jedenfalls haben wir aber hier mehrfach Reste sehr alten Sprachgebrauchs, der dem Syr. ganz abhanden gekommen ist.

### Wortstellung.

282. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Stellung der Hauptglieder des Satzes zu einander; über die Stellung der Wörter, welche zusammen nur ein einzelnes Satzglied bilden, wie des attributiven Adjectivs zu seinem Substantiv, des Zahlwortes zum Gezählten u. s. w. ist oben an den betreffenden Stellen gesprochen.

Die Haupttheile des Satzes haben kaum in einer semit. Sprache eine so freie Stellung zu einander wie im Mand. Manche Abweichung von der gewöhnlichen Wortstellung, welche in den verwandten Sprachen auch möglich ist und einzeln vorkommt, ist im Mand. sehr häufig und hat da nichts Gesuchtes<sup>1</sup>. Natürlich wird auch im Mand. durch

1) Jedenfalls scheint mir das Mand. und fast auch das Syr. reichlich so viel Freiheit in der Wortstellung zu haben wie das in dieser Hinsicht so gerühmte Aethiopische. Wie weit diese Freiheit für eine Sprache ohne Casus und mit stark abgeschliffnen Endungen ein Vortheil, ist freilich eine ganz andre Frage.

die besondere Art der Wortfolge oft ein bestimmter rhetorischer Effect erzielt; aber vielfach giebt die eine oder die andere Art keinerlei Modification des Sinnes. Die Freiheit der Wortstellung zeigt sich namentlich in der beliebigen Umkehr der Wortfolge in den parallelen Reihen, und wenn dabei auch Manches aus der besonderen Manier des mand. Kirchenstils zu erklären sein mag, so wäre diese doch gar nicht möglich, wenn die Sprache nicht selbst solche Freiheit liebte. Dazu lassen sich die meisten im Parallelismus vorkommenden Wortstellungen auch ausserhalb desselben nachweisen. Aber dabei verliert das Mand. auch in dieser Hinsicht nie seinen echt semit. Character.

Der Gegensatz von Nominal- und Verbalsätzen ist, wie wir sahen, im Mand. kaum mehr fühlbar und macht sich also auch in der Wortstellung nur noch wenig merklich<sup>1</sup>.

Das Subject steht selbst bei verbalem Präd. am liebsten voran, § 283 resp. steht es vor dem bedeutsamsten Worte des Präd.'s. Die Voranstellung des Verbums findet sich noch am häufigsten beim Perf. Aus der grossen Menge von Beispielen für alle Fälle gebe ich einige.

Beim Verb. fin. 1) beim Perf. Mit Voranstellung des Subject's: „und da ward die Welt durch Wasser weggenommen“ I, 380, 18; „und das Meerwasser stand auf“ I, 381, 23; „100 Jahr lang war kein König in der Welt“ I, 382, 19; „ein Maass wurde den 7 Theilen zugetheilt gleichmässig“ I, 379, 1; „dass Ruhe geworden war“ I, 380, 23; „und da wurde erst nach 400 Jahren Jesus, Mariae Sohn, in Jerusalem geboren“ I, 382, 9; „Adam verliess seinen Körper“ u. s. w. II, 91, 19 (vgl. II, 92, 17); „und da kamen 42 Tage und 42 Nächte die Sprudel des oberen Wassers vom Himmel und die Sprudel des unteren“

1) Im Syr. lässt sich wenigstens noch eine Vorliebe für die Voranstellung des Verb. fin. im einfach erzählenden Stil beobachten, aber nur eine Vorliebe, keineswegs eine ganz überwiegende Gewohnheit.

Wassers aus der Erde" I, 380, 15. — Mit Nachsetzung: והאיזאך „und da ward der Welt Maass und Zahl gegeben" I, 378, 11; עתהיכלה כילא ומיניאנא לאלמא „vom Tage, da Adam gepflanzt war, bis dass die Welt fortgenommen ward" I, 379, 19; ואזאל ערבא „und der Rabe ging" I, 380 ult.; מהאיזאך „und da wurde Jesus geboren" I, 382, 11; מע הווא ניהווא „ob Ruhe geworden" I, 380, 23; 381, 2 u. s. w. — Beides neben einander: וליהואסאר יאהריא הווא ניהווא וכאולא על טוריא דקארדון ניהווא „und nach 11 Monaten war Ruhe, und die Arche liess sich nieder auf die Berge von Qardûn" I, 380, 20; לאהזאיתון דעהזיא אינאי ולאשמאחוק „nicht habt ihr gesehn, was gesehn (= ܩܩܝܢ) meine Augen, und nicht gehört, was meine Ohren gehört haben" I, 212, 13; בליבאן שראלאן כושטא בליבאן כושטא שראלאן „in unser Herz liess sich Wahrheit nieder" u. s. w. I, 64, 4; דיהא אלאהא מן מרום ונסיב רמוחא „der Gott stieg nieder vom Himmel und nahm die Gestalt der Engel an, die Engel aber kleideten sich in (die Gestalt von) Dämonen" I, 173, 6 (wo durch die Umstellung, welche „die Engel" zweimal zusammenbringt, eine starke Hervorhebung bewirkt wird) u. s. w. 2) Beim Impf. mit Voranstellung: וכאונא וניאהא „das Wasser wird abnehmen" I, 385, 1; לאנהוילון דערא „Ruh und Frieden werden sie nicht haben" I, 387, 13; דכיואן ורוהא ומשיהא ושובא שיביאהיא חישחאלאט עלאוהיהון „über welche die Hand Saturns, der Rûhâ, Christi und der 7 Planeten Gewalt hat" I, 223, 12; באביל ארקא האמשין שניא קודאם ארקא גאוכאי „und das Land Babel wird 50 Jahr vor dem Lande Gaukai in Verödung liegen" I, 387, 1 u. s. w. — Mit Nachsetzung: ניהון בריהא דמיא „das lebendige Wasser möge kommen" I, 13, 2; מיה הייא „durch den Duft des lebendigen Wassers soll prangen die ganze Erde" I, 13, 3; אראם ורהוא „es entstehen ein Mann und eine Frau, und ihr Name sei Adam und Eva" I, 12, 21<sup>1</sup> u. s. w. — Beides haben wir in זיהווא נורא „es entstehe

1) Vgl. noch allerlei Beispiele mit Voranstehn des Impf. (im Passiv) § 281.

das Feuer, breite sich aus über die ganze Welt, und jene Welt leuchte durch deine Hand" I, 13, 1. Vergleiche noch **כד אלמא בשאבימא** „und wenn die Welt im Jahre 798 steht" I, 386, 2 mit **זיקום אלמא** „und wenn die Welt im Jahre 802 steht" I, 386, 12 u. s. w.

Beim Part. Mit Voranstellung des Subj.'s: **הדיא לאטאפיה והדיא** „keiner ist grösser und keiner geringer" I, 379, 2; **תריסאר** „die 12 Thierkreiszeichen dauern neben den 7 Planeten" I, 379, 6; **ווישמאתא דבישיא דאוריבון להראדיא** „und die Seelen der Bösen, welche sie bekannten, rufen einander" I, 203, 17; **מך שומיא מיטרא לאהאויא וארקא בויבנה פריא לאמאפקא** „vom Himmel ist Regen, und die Erde bringt zu seiner Zeit keine Früchte hervor" I, 388, 6; **ומאריא על אברא לאמשאלאט** „und der Herr hat keine Gewalt über den Sklaven" I, 387, 15. Und so die weitaus überwiegende Zahl der Beispiele mit Participien; doch auch mit Nachsetzung: **ובליליא אזלין גאנאביא** „und Nachts gehn Diebe" I, 388, 14; **מישחריא לויאחור** „der Leviathan wird gelöst" I, 393, 20; **לאגטיא תריסאר מאלואשיא ועל מישכאיהון דאנאשיא נאשטילה האנאחור** „von dem Maasse Jupiter's nehmen die 12 Zodiacalzeichen" I, 379, 8; **מאלכיא** „und den Menschen zieht jene Könige die Haut ab" I, 387, 15; **וקאיים<sup>1</sup> שיריו במאלכוחא** „und Šêrôc tritt die Regierung an" I, 384, 13<sup>2</sup> u. s. w. Beides haben wir z. B. in **דבאטלאן טאכאראתה** „dessen Vorzüge zu nichte und dessen Gedanken nicht vollendet werden" I, 12, 13; **באטלאן כולהון מהאשאבאתה** „alle seine Gedanken werden zu nichte" u. s. w. I, 282, 15; **פאקאחא מיוראראמביא** „hebt er seine Augen, so erzittern die Berge, und durch seiner Lippen Flüstern erheben die Flächen" I, 280, 21 u. s. w. Sogar zwischen die Theile des Subj.'s wird ein solches Part. gestellt in **אכואת גובריא בהיריא לאכשיא גובריא לאכשיא בהיריא כשיטיא ומדאימיטיא** „wie erprobte Männer sie anlegen, Männer sie anlegen, erprobte, wahrhafte und gläubige" II, 88, 1.

1) Richtiger wäre wohl **שירוי**, wie man syrisch **ܫܪܝܘܫܐ** schreibt.

2) Beispiele für die Voranstellung von Participien s. noch § 281.

Die Stellung von עו u. s. w. erhellt aus den Beispielen § 272, vgl. noch ליתבה ליחבה הו דמותא היא הו נהורא דליחבה השוכא היא „das Licht, in dem keine Finsterniss, der Lebendige ist er, an dem kein Tod ist“ I, 3, 8 (im Folgenden mehrere Sätze mit nachgesetztem ליחבה).

Auch im rein nominalen Satz überwiegt natürlich die Voranstellung des Subj.'s, vgl. הו זוט ופוגדאמה רורביא „er ist klein, und seine Worte sind gross“ I, 205, 5; אבאר דמו דילאן ואנין דמותאך דילאך „du bist unser Ebenbild, und wir sind dein Ebenbild“ I, 173, 15; אנאשיא באלמא „die Menschen sind wenig in der Welt“ I, 386, 17; האזין ארקאיהון „dieser Glanz ist nicht unser“ I, 231, 13; מייא סיאויא וראומאיהון השוכא האשכא אמיינטול האך דמותא „ihre Erde ist schwarzes Wasser, ihre Höhe finstre Finsterniss“ I, 278, 22 — דהזא בראומא והו בעומקא אכאנרית יארדנא רבא דהייא ושילמא „weil jene Gestalt, die er sah, in der Höhe und er in der Tiefe war“ I, 282, 3; ונידבאי האכא הינון „noch sind der grosse Jordan des Lebens und Schilmai und Nidbai hier“ I, 221, 19 u. s. w. Doch auch mit Nachsetzung des Subjects z. B. in דאתאר נהור מאלכיא מן מאשאך „grösser ist deine Eigenmacht als die der Könige des Lichtortes“ I, 7, 4; נפיש ואמוק דארא דבישיא „weit und tief ist der Wohnsitz der Bösen“ I, 278, 20; אמיינטול נוכראייה הינון מן הדאריא בכולהון סאכיא „denn sie sind fremd einander an allen Enden“ I, 278, 12 u. s. w. Beides zusammen in זיזיה נפיש מן מימאר בפומא דביסרא וזמא ונהורה כאכיר מן מאלוליא ביספיהאחא חאקון זיזיה ונאהור נהורה על כולהון אלמיא וש' „dessen Glanz zu weit, um mit einem Munde von Fleisch und Blut davon zu reden, dessen Licht zu gross, um mit Lippen davon zu sprechen; fest ist sein Glanz und leuchtend sein Licht über alle Welten“ u. s. w. I, 7, 13.

Beispiele davon, dass das Subject mitten in die Theile des Präd.'s hineingestellt wird, sind מנא אכא דהייא רביא „ein Geist bin ich vom grossen Leben“ (sehr oft); אכרייה אניך דהאטאייא „Knechte sind wir der Sünden“ I, 63, 15; שליחא אכא דנהורא „der Gesandte bin ich des Lichts“ I, 64, 20, 23; שליחא אכא כושטאנא „der Gesandte bin ich, der wahrhaftige“ I, 64, 21; רבאיהון אנאח דגאנזיבריא „du bist der Herr der Schatzmeister“ I, 342, 19.

In so ziemlich allen diesen Fällen wäre auch eine andere Stellung des Subj.'s grammatisch zulässig.

Das Object steht wohl häufiger nach dem Regierenden, aber doch § 284. auch sehr oft vor demselben. Vergl. „und sie frass die ganze Welt“ I, 380, 3; פארהתא פומאיהון „sie öffnen ihren Mund“ I, 174, 16; פתא פומאיהון „öffneten ihren Mund“ I, 175, 5 u. s. w. Siehe zahlreiche Beispiele oben § 270. Ebenda findet man auch Beispiele der umgekehrten Stellung. zu denen ich noch hinzufüge וארדיא מכאסין „mit Rosen bekloiden sie sich, mit Rosen bedecken sie sich“ I, 225, 11; וְכֹלֵהּ שִׁגְשָׁא וְטַעֲיָא מְלִיָּא „welcher ganz voll ist von Verwirrung und Irrthum“ I, 278, 3; וְחִינְרָא לְאַרְאֵמִין „und erregen keinen Streit, streben nicht nach Besitz und essen nicht zu viel Speise“ I, 391, 19; וְקַדְמָא יֵאדָא וְבִאחְרָא יֵאדָא „und das Erste und Letzte weiss er“ I, 278, 21; „euren Namen, Leben, sprachen wir nicht aus, und eure Furcht kannten wir nicht“ I, 175, 6 u. s. w. Beides: עֲחַמְלִיא לִיבָהּ עֲחַמְלִיא „sein Herz wurde voll Weinens“ I, 306, 20; וְכִיבִיא וּמוּמִיא „welche Schmerzen und Makel zufügen, Schmerzen zufügen und Makel“ II, 78, 22 (wo an der 2. Stelle das Verbum zwischen die beiden Glieder des Object's tritt); וְהִיא וְקֵאלָא דְהִשְׁכָּחָא רֵאדְהִמִּיא סֵאנְעָן צֵאחְתָּא דְהִיא וְרֵאדְהִמִּין צֵאחְתָּא „und verlassen die Stimme des Lebens und die Stimme der Finsterniss lieben, hassen die Genossenschaft des Lebens und lieben die Genossenschaft der Finsterniss“ I, 288, 14; וְחִגְרָא בְּנְהוּרָא רֵמָא הִיבִיל אַנְדִּינֹן לְשִׁכְיֵנְתָּא וְגוּהָא בְּסִינְיֵאִירִיס גְּנָא גוּהָא „Josamin offenbarte das Geheimniss der Herron und Stroit erregte er im Licht; Hibil liess bebden die Wohnsitze und Erschütterung machte er in Sinjewis, Erschütterung in Sinjewis machte er“ DM 3<sup>b</sup> u. s. w. Die Hineinstellung des Verbuns in die Theile des Objects haben wir noch in אֵלָא דְבֵר גִּנְאִיָּא שִׁמִּירָא קֵאלָא שִׁמִּירָא „die Stimme des Gärtners (eigentlich „Sohnes der Gärtner“) hörte ich, die Stimme hörte ich des Gärtners“ II, 111, 11. Auch der Inf. als Obj. kann vor- und nachstehn wie in עָר מִשְׁחִיא בֵּיא עָר מִכָּאָל בֵּיא „wenn sie (f.) zu essen (zu trinken) wünschen“ DM 25<sup>a</sup>; מִדְהִיא בֵּיא „sein soll, sein wird“ (öfler); aber שֵׁאמֵר מִיזָאל „fuhr fort zu gehen“ I, 193, 9; דְּלֵא מְצַעֵן מִכְּאָדוּשִׂיא „welche nicht streiten können“ I, 40, 17 u. s. w. S. § 267, wo auch Beispiele mit ל.

Das Object des Infinitives selbst kann nach altaram. Weise <sup>1</sup> auch vor dem Inf. mit oder ohne ל stehn und selbst durch mehrere Wörter davon getrennt sein. So לאמציא נאפשה לאפוקיא „nicht kann er sich selbst herausbringen“ I, 26, 5; עכאמאר חיגאר <sup>2</sup> למישריא „kehre ich wieder, meinen Streit zu lösen“ II, 43, 23 und sogar באיינא הדא באיינא „ein Wort wünsche ich zu reden mit dir“ I, 142, 3 und öfter; ונארגוש באלמא דילכון באייא מיבאר „und Unruhe in eurer Welt wird er erregen“ I, 142, 6 <sup>3</sup>. Natürlich kann aber das Object auch hier nachstehn z. B. למיהיזיה לרמותה „seine Gestalt zu sehn“ Q. 25, 30; לשאבוהיא ליאקוריא לראורוביא לבארוכיא ליוכאבאר זינא „zu preisen, zu verherrlichen, zu erhöhen, zu loben den Jochabar Ziwâ“ Q. 59, 1 und viele solche Beispiele Q. 57–59 und sonst.

§ 285. Die Stellung der Adverbien und adverbialen Bestimmungen ist äusserst frei und lässt sich gar nicht in Regeln fassen. Grade hier ist die Hauptgelegenheit zum Wechsel der Wortstellung im Parallelismus. Wenn wir nun haben בצאומא יאחביא כול יומא יאחביא בצאומא „jeden Tag sitzen sie im Fasten“ I, 120, 3 mit zwei verschiedenen Stellungen, so könnte es ebensogut noch heissen: 3) י' בצ' יאחביא כ' יאחביא; 4) בצ' י' יאחביא כ' י' יאחביא; 5) י' יאחביא בצ' כ' י' יאחביא; 6) בצ' יאחביא כ' י' יאחביא, nur dass in 3 und 4 das in die Mitte gestellte כול יומא weniger stark hervorgehoben wäre. Die adverbiale Bestimmung kann sehr wohl vor dem sie regierenden Verbum oder vor dem Nomen stehn, zu dem sie gehört. Vgl. דעל רוגזא בחיביל משאלטיא „welche über den Zorn auf der Tebel Gewalt haben“ I, 121, 15; דברושומא דהינא רשימינא ובמאצכותא „welche mit dem Zeichen des Lebens gezeichnet und mit der reinen Taufe getauft sind“ I, 196, 8; מינה דפאגראי אכלין מינה „von meinem Leibe fressen sie“ u. s. w. II, 11, 5; האכא „hier wünsche ich nicht zu sein“ I, 192, 23, in wel-

1) S. neusyrl. Gramm. S. 372 Anm.

2) So lies für למישריא.

3) Die in der Trennung des Objects von dem nachgestellten Inf. deutliche starke Reactionskraft bildet wieder einen grossen Gegensatz zur fast rein nominalen Natur des arab. Inf.'s. Seltsam ist, wie genau sich grade diese auffallende Wortstellung im Deutschen wiedergeben lässt; wenn man will, bis auf Setzung und Weglassung des „zu“ = ܗ.

chem Beispiele sich wieder die Fähigkeit des Inf.'s zeigt, weit getrennte Worte festzuhalten, vgl. אסגית למיחיא באלמא אסגית באלמא למיחיא „ich ging zu kommen in die Welt, ging in die Welt zu kommen“ II, 46, 20. Die Trennung eines Nomens von einer dazu gehörigen adverbialen Bestimmung zeigt z. B. בר שיביא קיריון בלאמאחא „sie naunten mich einen heimathlosen Gefangen“ II, 96, 1.

Partikeln, deren eigentlicher Platz an der 2. Stelle des Satzes wäre, wie  $\text{וְ, לְ, בְ, אֶ, מִ}$  u. s. w.; Talm. כְּמִי; hebr. אֶפֶר gibt es im Mand. so wenig wie im Arab. Das anknüpfende חוּם steht gewöhnlich voran, kann allerdings auch unter Umständen an die 2. Stelle treten wie in חוּם אַהֲדִירְחִינֶךָ „ich erleuchtete sie darauf“ I, 318, 14 (wo aber 2 Codd. חוּם אַהֲ) und אַהֲ חוּם הָאֲזַיָּהּ הֵז „ich bin wieder da“ I, 161, 19; so natürlich חוּם דְּסִנְיָהּ הָאֲזִיחֶךָ „wonn ihr ferner, was hässlich ist, sehet“ II, 90, 22 und וְלֹא חוּם „aber nicht damals“; ferner in וְנֹכְרִיָּא וְעַנְשִׂיא דְּמֶן הָאֲךְ רֵאזִיָּא אַכְלִיָּא חוּם רֵאזִיָּהּ וְאֶסְחָתָא לִיחְלֹךְ „und Männer und Weiber, die von jenem Sacrament essen, haben dann (wenn sie gegessen haben) keine Ruhe und Heilung mehr“ I, 231, 15 (ebenso am Anfang der Apodosis eines Bedingungssatzes I, 39, 15). Im Uebrigen stehn die satzverknüpfenden Partikeln durchweg an der Spitze ihrer Sätze: für das Einzelne vergl. die Lehre von den Relativ- und Bedingungssätzen. Ueber die Stellung der Negation s. § 286<sup>2</sup>.

## B. Besondere Arten von Sätzen.

### Negativsätze.

Die einfache Negation  $\text{לֹא}$  steht durchgehends vor dem Verbum<sup>3</sup>; § 286. die Verneinung des Verbuns als des eigentlichen Prädicats verneint ja

1) Im Syr. ist diese Construction unter griech. Einfluss ausgedehnt. Vgl. für das Christl.-Paläst. Z. d. D. M. G. XXII, 489 f.

2) Ueber die Stellung der sehr verschiedenartigen Fragewörter siehe § 289. 312.

3) Auch im Syr. ist die eigentliche Stellung von  $\text{ܘܢܐ}$  vor dem Verbum. — Ebenso steht  $\text{לֹא}$  im Hebr. fast stets direct vor dem Verbum (Ausnahme Ps. 49, 18; Num. 16, 15, in welchem letzteren Falle eben ein Wort stark hervorgehoben werden soll). Auch arab.  $\text{لَا}$  nimmt gewöhnlich diese Stelle ein, und durchgehends äthiop.  $\text{ከይ}$  (DILLMANN § 197<sup>a</sup>).



I, 333, 23); in לאקארמיה „ohne Vorgänger“ (öfter); und in einigen Zusammensetzungen wie לאטאביא „Unholde“; לאמינדאם „Nichts“ II, 44, 4 (doch מינדאם I, 158, 16).

2) Bei der Anreihung eines Negativausdruckes; selten nur, wenn vorher ein affirmativer steht, wie in בא ראהמיה רורביא ולאזוטיא „er sprach ein grosses Gebet um Gnade, und kein kleines“ II, 6, 23; רבא רבא „gross ist der Schlag und nicht klein“ Q. 64, 16; ebenso רבא ולאזוטיא II, 7, 7. Aber fast regelmässig geschieht es bei der Anreihung eines Negativausdruckes an den andern<sup>1</sup> z. B. לאו בצוביאן „nicht bist du nach dem Willen der Herren gekommen. nicht bist du gekommen nach dem Willen der Herren, und nicht nach dem Willen der Uthra's dort“ I, 323, 13; ... ולאעל ... ולאעל „nicht habet Vertrauen auf ... und nicht auf ... und nicht auf ...“ I, 17, 6; ... לאנשתאבא טורא בהאילה ולאגנאריא „nicht wird der Berg ob seiner Stärke gepriesen, noch der Held ... noch ... noch ...“ Q. 57, 18; לאקארביא קראבא מן הדאריא „nicht führen sie Krieg mit einander und werden auch nicht gefangen genommen“ I, 8 ult.; לדילאן ליחלאן אבא „wir haben keinen Vater, unsre Früchte keinen Pfleger“ Ox. III, 54<sup>b</sup> 2 und so auch in der parallelen Wiederholung ז'לאהואלה ז'לאהואלה „der keinen Vater hatte“ II, 96, 2 (wo man allerdings לא אבא erwartete). Bei solchen Anreihungen kann nun auch schon das 1. negative Glied לא haben, wo sonst לאו stehn würde; vgl. ... ולא ... ולא „nicht im Namen des Gottes und nicht im Namen der Rūhā und nicht ... und nicht ...“ Q. 13, 17; לאנהורא מיחמניה בהשוכא ולאמיהדיבלון שרארא להאטיא „nicht wird das Licht zur Finsterniss gerechnet. noch wird den Sündern Festigkeit gegeben“ II, 53, 22; אבדא קרון ז'לאמארא עתלה ולאבארתא „sie nannten mich einen Knecht, der keinen Herrn hätte und keine Herrinn“ II, 95, 22;

1) Aehnlich wie غير und ما gern durch das einfache لا fortgesetzt werden.

2) Aber doch לאו בדאהבא ולאוי בכאספא שיביא חיפארקון „nicht mit Gold und nicht mit Silber befreiet Gefangeno“ I, 36, 22.

לאכאלראיא הוירד ולאכאצומא ולאנכידא „ich war kein Chaldäer noch Zauberer noch Prophet“ II, 131, 8; לאסיגיא עיחלון לאברה ולאשאיא „nicht haben seine Knechte Gang (?), noch Glanz alle von ihm Hervorgerufenen, nicht (sind sie) sanft noch still“ II, 65, 9; לאמן מאכסיא דאהלא לאמן עסיכיא מאלאכיא „nicht vor den Zöllnern fürchtet sie sich, noch vor den Umgekehrten der Engel“ II, 107, 23. Aehnlich ist es wohl in einem Satze, in dem die 2. Negation durch עו „oder“ ersetzt wird: אנה<sup>1</sup> לאמהארא שנה „nicht ist das Maass (?) in meinen Händen weggerückt oder das Wasser in meinen Rinnen gehemmt worden“ II, 111, 15. Ferner vergleiche folgende Fälle: לאדאהבאיון „weder ihr Gold, noch ihr Silber bleibt ihnen bestehen“ I, 17, 12; לאדאהבא ולאכאספא לאדאווא זואדיא דעוהרא „weder Gold noch Silber ist Reisevorrath“ II, 129, 10; לאמן סאביא ולאמן בשיא „weder von den Guten noch von den Bösen ist einer gegangen und wiedergekehrt“ DM 18<sup>b</sup>. Aus diesen letzten Beispielen, die noch zu vermehren wären, sieht man, dass die Negation, die sich auf mehrere Glieder bezieht, bei den einzelnen Gliedern und dann noch beim ganzen Satz stehn kann<sup>2</sup>. Aber man kann auch, wie die vorhergehenden Beispiele zeigen, mit der einfacheren und logischeren Weise auskommen, bloss die Glieder einzeln zu negieren; auch können eng-zusammengehörige Nomina als Einheit zusammengefasst werden und nur eine Negation erhalten z. B. כאומא וניאהא לאניהוילון „Ruhe und Frieden haben sie nicht“ I, 387, 13<sup>b</sup>.

1) Codd. למחארא, was gradezu in מהארא לאו zu verändern bedenklich wäre.

2) Ganz so אנה פנה דסן בלתיסדע אן ספמא סן ספון Mart. II, 281, 23; אנה פנה דסן בלתיסדע אן ספמא סן ספון Mart. I, 186, 8 und so öfter im Syr., ferner ולא הולדוהי (so lies für חכימא) לא עמי ולא הולדוהי Esther II, c. 2, 18. Auch in der Mischna zuweilen so z. B. Berach. 9, 5.

3) Ueber die Verknüpfung negativer Sätze s. noch § 291. — Die Vertauschung von לאו mit לא in מיליגטא דהייא ניציבחה לאבשוליא ומינילאחא

Hier haben wir noch ein paar schwierige Fälle mit Negativaus- § 287.  
drücken zu betrachten, die allerdings schon in's Gebiet des Relativsatzes  
hinübergreifen. Wenn wir finden זכא דליחלה סאכא „es existiert Einer,  
der kein Ende hat“ Q. 1, 19, so werden wir זכא דליחלה (זכא) ליכא  
oder ליכא דליחלה סאכא I, 94, 23; 95, 21; 100, 7; 293, 7; 294, 24;  
295, 3; 296, 13 zunächst auffassen als „es gibt keinen Unendlichen“.  
Der Satz bezieht sich aber immer auf einen Bestimmten, dem (im  
Gegensatz zu den Wesen der Lichtwelt) die Unendlichkeit abgesprochen  
wird. Man darf aber doch nicht meinen, זכא ליכא sei hier bloss zur Bedeu-  
tung der Copula mit der Negation herabgesunken, so dass man übersetzen  
müsste: „er ist nicht Einer, welcher unendlich wäre“ (resp. wo vor  
dem Ganzen noch ז steht: „welcher nicht Einer ist, der unendlich wäre“);  
sondern man muss es adverbial fassen „da ist nicht Einer, der u. s. w.“  
resp. „wo nicht Einer ist, der u. s. w.“. Dies erhellt aus כול מאן  
דדאזא דמותא לבניא אנאשיא ניגאלי לזאשיהיא ולעבא (ולזכא) דזאכא  
ליחלן I. 235 ult., wo es ja sonst heissen müsste ליחלן. Also hat man diesen ganzen Satz wiederzugeben: „jeder, der diese  
(Gestalt den Menschen offenbart, die nicht strebsam sind und wo (bei  
denen) Keiner ist, der unendlich wäre, wird das Licht nicht sehen.“  
So ist auch der Satz aufzufassen „das Wasser ist älter als die Fin-  
sterniss“: זכא דזאכא ליחלה וליחלה מיניאנא דנימארלאך כנא הוא כד  
„(ד) זאחיך זחריא „da ist kein Unendlicher, Zahlloser, dass er dir sagen  
könnte, wie lange es dauerte, dass die Uthra's noch nicht existierten“  
I. 77, 18<sup>1</sup>.

Ferner sind zu betrachten gewisse Verbindungen mit זא אָשְׁכַר „fand nicht“, „konnte nicht“. Ganz regelrecht heisst es זאנישכא  
ולאנישכא „und wir können nicht sagen“ I, 11, 11 und זאנישכא  
(זאנישכא) זאנישכא „sie alle konnten ihn nicht (= אָשְׁכַר) aufrichten“

(Ox. III, 47<sup>a</sup> b (auch Par. XI) ist fraglich. Der ganze Satz erweckt Beden-  
ken, da es ja זאנישכא וזאנישכא heissen müsste.

1) Wenn I, 229, 4 die Lesart זכא דליחלה סאכא (זכא) ליכא (ד) richtig  
ist, so heisst es da, dass die Strafe der Gottlosen nicht unendlich sein werde;  
ich möchte aber eher eine kleine Entstellung des Textes annehmen, als diese  
Auffassung für richtig zu halten oder als, um ihr zu entgehen, die Worte  
ungrammatisch zu erklären.

I, 101, 15. Aber seltsam ist dies starr gewordene לעשכא mit Aufgabe der Person- und Zeitverschiedenheit in der Bedeutung „unmöglich“ neben der Negation in (לאזליא) לעשכא לאזלין „sie können nicht gehn“ („es ist nicht möglich, sie gehn nicht“) I, 388, 10 (7 Codd.); לישכא לאביד „er kann nicht machen“ I, 391, 23 (ebenso). Ohne weitere Negation aber ברהאילאיהון לעשכא מצינאך „wir sind ihnen nicht gewachsen“ I, 271, 14. Aber mit der Stelle למיא פאסקילה<sup>1</sup> „Keiner kann das Wasser abhalten“ I, 283, 20 ist schon deshalb Nichts zu machen, weil sowohl der Pl. פאסקי wie der Sg. לה, der doch auf מיא gehn muss, zeigen, dass die Worte ziemlich entstellt sind; aller Wahrscheinlichkeit steht aber darin לעשכא = נישכא (§ 166) „er kann“ „er könnte.“

In den 3 Stellen דיניסאיך לעשכא דימציא „aber da ist Keiner, der begränzen kann“ I, 11, 15; לעשכא<sup>2</sup> למיהויא „die Welt, die ihm sein wird, wird Niemand vernichten“ I, 365, 24 und לעשכא<sup>3</sup> לליבאטלה (ebenso) II, 61, 24 ist aber לעשכא entweder in לאשכיא = לא שכיח zu verwandeln non inventus est (qui) oder in לעכא non est (qui).

### Fragesätze.

§ 288. Zur Bezeichnung von Fragen „ob überhaupt“ (Fragen nach dem Prädicat selbst) giebt es ein besonderes Wort מיא, מי (S. 209), welches immer unmittelbar vor dem Prädicat oder dessen hauptsächlichstem Wort und fast stets an der Spitze des Satzes steht: מיהוזאיתון „habt ihr gesehen?“ I, 186, 6; מיביסמאח עלאך „gefiel es dir?“ I, 71, 6; מיליגטיך „hat er dich genommen?“ I, 148, 23; מיאכראח „habt ihr einen Geist wie meinen?“ II, 57, 13; דייליא „ist eure Gestalt richtig?“ II, 57, 14 (und dort noch mehr Sätze mit מיא, מיא); מיאכראח „giebt es Einen, der grösser

1) So nur A. Dagegen B די לעכא; C די לעשנא; D די לעשאנא; Alles dies führt aber paläographisch sicher auf die Lesart von A als die relativ ursprüngliche.

2) So wieder A; B hat לעשנא; C עשנא; D עשכא.

3) A לעשכא.

als ich wäre?" I, 281, 1 und so oft, aber mit Nachsetzung <sup>1</sup> ברת טאגרא „gibt's einen Körper im Hause des Lebens?" II, 12, 13.

Doch viel häufiger ist es ganz der Betonung überlassen, das Frageverhältniss anzudeuten. Fälle wie <sup>2</sup> אנה הויה דאמבאנה „war ich ein Widersacher?" II, 22, 19; הייא הינון <sup>2</sup> שיהלוק עו אנאת מן נאפשאך הויה „hat dich das Leben gesandt, oder bist du von selbst entstanden?" II, 121, 7 werden nur durch den Zusammenhang als Fragen bezeichnet; an sich würde man sie eher als affirmativ nehmen.

Die fragende Verneinung zeichnet sich durch die Anwendung von לא statt לא auch vor dem Verbum aus<sup>3</sup>: לא רביא „bin ich nicht der Sohn der Herren?" II, 123, 6; לא מן קודאם דניהון עזרריא „war deine Pflanzung nicht gemacht, bevor die Uthra's waren?" I, 73, 18 (in welchen Fällen auch im Affirmativsatz לא stehn müßte); לא אמארה „hast du nicht gesagt?" I, 162, 4; 230, 19; 233, 9; לא אמארילאך „habe ich dir nicht gesagt?" DM 8<sup>4</sup>; לא „wisset ihr nicht?" II, 12, 4; לא מידא יאדירחון „wisset ihr nicht?" I, 369, 23; לא מיימאר <sup>4</sup> אמארילאך „hab' ich dir nicht gesagt?" I, 326, 1. Mit zusammen so לא מידירחון „wisst ihr nicht?" II, 54, 12, 13 (3 mal = מייא ערירחון); לא <sup>5</sup> מציאתין „kommen sie nicht?" II, 12, 3.

Die speciellen Fragewörter (Pronomina und Adverbien), welche § 289. nicht nach dem Präd., sondern nach einem andern Haupt- oder Nebentheile des Satzes fragen, stehn zwar zunächst an der Spitze des Satzes, aber sehr gern treten sie auch weiter nach hinten, theils zur blossen Abwechslung, theils zur Erreichung grösseren Effects, nur dürfen sie nicht nach dem Verbum oder der Copula stehn<sup>6</sup>, während sie im Nominalsatz sonst wohl das letzte Wort bilden können.

1) Dies Wort ist nach Z. 23 hinzuzufügen.

2) So lies für שיהלוק.

3) Vgl. אול אבך לקפודקיא „ist dein Vater nicht nach Cappadocien gegangen?" Berach. 56<sup>b</sup>; לא אמרי לכוך „hab' ich euch nicht gesagt?" Berach. 60<sup>b</sup> ganz unten (Var. דהאיינו דאמרי).

4) So lies für אמארילאך.

5) Codd. מציאתין.

6) Ganz so im Neusyr.

Eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Fragen (mit מאן „wer?“, האיוין „wie?“, ליא „wo?“, בהאמנו „in welchem?“), in denen das Fragewort immer voransteht, haben wir I, 362, 14 – 23 (I, 363, 4 aber nachgesetzt)<sup>1</sup>. Fernere Beispiele für Beides: מן בית היינא מאן אחיאן „wer hat mich aus dem Hause des Lebens gebracht?“ II, 61, 6; וכירי בילרבאביא מאן איתבאן מאן איתבאן בית ב' „und wer setzte mich in's Haus der Feinde?“ II, 61, 8; וכאחרא דמרחא „und wer hat mich an den Ort des Todes geworfen?“ II, 71, 21 (und ähnlich oft in diesen Abschnitten); מאן גלא ראזא דרביא ותיגרא בנהורא מאן רמא „wer offenbarte das Geheimniss der Herren? und wer erregte Streit im Licht?“ DM 3\* (und ähnlich manche in den beiden ersten Stücken von DM); והאיוין זיונא „und wessen ist dieser Glanz? und wessen ist dies Licht?“ I, 131, 7; האזא מאכארתא דמאן הע ולמאן נאכרא „wessen Wache ist diese? und wen bewacht sie?“ I, 181, 18 (und öfter); האיוין בינחא דמאנו האיוין דמאנו בינחא „wessen ist dies Gebäude?“ Par. XI, 8\*; und sogar האיוין מאן הר עותרא ד „wer ist dieser Uthra, den . . .“ I, 129, 10; ferner עלאיא מאן וחיחאייא מאן „wer ist der Obere und wer der Untere?“ I, 210, 11, wofür Z. 23 האיוין מאן הר וחיחאייא ועל „auf wessen Namen waren die Kleider, die ihr anziehen liasset, die Gewänder, mit denen ihr bekleidet, die Auslösungen, die ihr ausführtet, das Almosen und die Wohlthat, die ihr gabt?“ I, 184, 21 u. s. w. — מאדו הוסראנא באלמא קיריויא „warum machten sie den Abathur zum Richter, und wozu riefen sie Mangelhaftigkeit in der Welt hervor?“ DM 3\*; אנה מאדו הטיחילה „was hab' ich an ihm verbrochen?“ I, 337, 21; מאדו דיליא על דילכון „was hab' ich mit euch zu thun?“ II, 97, 6; האשחא לדיליא למאדו באיחון „warum habt ihr mich jetzt gesucht?“ II, 18, 9; אלמא דקרית למאדו דאמיא „wem gleicht die Welt, die du hervorgerufen hast?“ I, 338, 2; עביראכון מאדו „was sind deine Thaten?“ I, 171, 19; מאדו עבירלון „was soll ich ihnen thun?“ I, 337, 19. In מאדו אבארת „was hast du gothan?“ I, 148, 20 u. s. w.; מן מאדו

1) Manche Beispiele für beide Stellungen s. auch § 238.

„wovor fürchte ich mich?“ I, 157, 13 wäre keine andre Wortstellung möglich, weil sonst das Fragewort hinter das Verbum träte — „השוכח האיון הוא האיון הוא השוכח“ „wie ist die Finsterniss entstanden?“ I, 78, 17; „עורבא דשאררחה קוראמאך אכא הו“ „wo ist der Rabe, den ich vor dir geschickt habe?“ I, 381, 3; „כא הינוך הייא דריהמיה“ „wo ist das Leben, das ich geliebt habe?“ II, 28 f. (wo mehrere andre mit voranstehendem כא); „כא ליא הינוך הייא דהוך מן לאקארמיה“ (כא mit voranstehendem ליא); „ולילייה האויה ביה מיזלאך“ „und wohin ist dein Gang gerichtet?“ I, 362, 15; „רבה זאריקא ליא אכניה“ „wo sind meine Väter?“ I, 237, 1; „אבאהאחאי אליא הינוך“ „wann wird der Tag sein, da ich gebären werde?“ I, 155, 18; „עמאר בשביא שיביוך“ „wann haben sie mich gefangen genommen?“ II, 65, 7; „כמא נאפשיא“ „כמא הוא“ „wie zahlreich sind diese Helden!“ I, 139, 20; „גאבאריא האלין כמא עיאפיקלאך“ „wie war mein Körper schön!“ II, 14, 23; „מך אלפיה וכמא עיאפיקלאך מך רובאן“ „wie wird die Redo meines Vaters sein?“ II, 39, 10; „כמא חיהויה שוחא דאב“ „מיהדיא כמא הארינא מיהדיא כמא האריא“ „wie freue ich mich! wie freut sich mein Herz!“ II, 89, 1 und öfter u. s. w. Im Ganzen überwiegt bei den fragenden Adverbien die Voranstellung mehr als bei den Pronomen.

Beliebt ist der etwas weitläufige Ausdruck mit einem Relativsatz wie מאהו דבאיהייה quid est, quod quaeris? I, 147, 9, wo das ד auch fehlen könnte (vgl. מאהו דזיח „was hast du gesehen?“ I, 236, 13, wo B מאהו דהזיח). So noch האוין גאברא דנהיח מן רקיהא דנהישלאך על „dieser Mann, der vom Firmament herabgekommen ist, der dir in's Ohr geflüstert hat. was ist's, was er dir gesagt hat?“ I, 390, 19; מאן דנחיה ומאן דנימארלייה מאן נאדראן ומאן „wer ist's, der kommt, und wer ist's, der mir sagt? wer belehrt mich und wer unterrichtet mich?“ I, 358, 17, wo beide Ausdrucksweisen unterschiedslos neben einander (B aber מאן דנאדראן und מאן הו דנייהיבה צאוחא צאוחא מאן ניהיבה (מאן דנאפרישאן „wer wird Ordnung darin sein?“ I, 109, 10; להאזין

אלמא עלמאדו דסאקירתון לשורבאחא מן בינאחאיכון „wazu ist's, dass ihr diese Welt gemacht habt? wazu, dass ihr mich aus eurer Mitte beauftragt habt über die Geschlechter?“ II, 18, 6. Hierher gehört auch מוד = מאדו ד s. § 85<sup>1</sup>.

Das Mand. kann zwei Fragewörter in einem Satz zusammenstellen wie in קודאמיה מאן הו קאשיש מאן הו *καὶ τίς τίνας προσβύ-τερος; τίς πρό τίνας ἐστί;* I, 258, 20; מאן מן מאן קארמאיה ומראוראב „und wer ist früher als ein Andrer und erhabner?“ I, 193, 5 (eigentlich indirecte Frage)<sup>2</sup>.

Natürlich können auch im Mand. Fragesätze ausrufenden gleich stehn. Fälle von כמא „wie sehr?“ „wie sehr!“ = „sehr!“ sahen wir schon; vgl. עוררא דכמא נאפשא „der Weg, der sehr (wie!) weit ist“ I, 142, 22; ומן אינה הוה כסינא כמא שניא „und seinen Augen war ich viele Jahre verborgen“ I, 143, 2<sup>4</sup>.

## 2. Verbindung mehrer Sätze.

§ 290. Im Ganzen bleibt das Mand. darin dem semit. Character getreu, dass es sich meist in kurzen Sätzen bewegt; und wenn auch ziemlich

1) Alles dies hat in den anderen aram. Dialecten hinreichende Analogien. Im Arab. entsprechen Fälle wie مَنْ ذَا الَّذِي, aber nicht, wie man oft glaubt, die mit blossen ذَا مَنْ ذَا, da das ذَا hier demonstrativ ist (s. Gött. Gel. Anz. 1868 Stück 29 S. 1139 f.).

2) Einfacher würde die Construction durch die Aenderung קודאמ; nach der Textlesart steht מאן absolut voran.

3) Im Syr. konnte ich nur Beispiele von indirecten Fragen, zu welchen übrigens auch das erste mand. Beispiel zur Noth gerechnet werden könnte. Vgl. *ܐܢ ܢܠܟܥܡ ܝܢܟܥ ܩܚܩܢܐ* (Geop. 2, 15; *ܐܢ ܢܠܟܥܡ ܝܢܟܥ ܩܚܩܢܐ* SACHAU, Ined. 18, 10 (beide wörtlich aus dem Griech.); *ܘܥܩܘܒܐ ܩܚܩܢܐ ܝܢܟܥ ܩܚܩܢܐ* LAND, Anecd. II, 159 unten, wo wir nur übersetzen können: „dass ein solcher . . . einen solchen . . .“ statt „was für ein . . . was für einen . . .“. Beispiele, die dem letzteren ähnlich, finde ich nicht selten. Im Arabischen wäre eine solche Construction wohl unmöglich.

4) Ueber indirecte Fragen s. § 312.

lange Perioden vorkommen, so herrscht doch in diesen mehr Parataxis als Hypotaxis der einzelnen Sätze, und sind die Perioden daher durchweg leicht zu überschauen. Die Grundzüge des Periodenbau's sind durchweg einfach.

#### A. Copulativsätze.

Während die Aneinanderreihung nominaler Ausdrücke ihre Zusammenfassung zu einer Einheit im Satze bedeutet, constituirt die Aneinanderreihung zweier Verba nothwendig zwei Sätze, da in einem Satz nur je ein Verb, als Synthesis von Subj. und Präd., stehn kann. Aber wie wohl in allen Sprachen der Welt kürzt die Praxis der Rede hier Manches ab, und braucht man bei aneinandergelinkten Sätzen nicht alle Redetheile, welche in gleicher Weise den einzelnen angehören, zwei oder mehrmals zu setzen. Es wäre überflüssig, hier für alle Fälle Belege zu geben, z. B. für den, wo mehrere Verba dasselbe Subject haben u. s. w. Doch vgl. den Fall **רש נאטריא דארבימא וארבין שכינאחא** „wie heisst das Haupt der Wächter der 440 Wohnsitze, und wie heisst (das Haupt der Wächter) der 366 Wohnsitze?“ I, 128, 22. Eigenthümlicher ist es schon, wenn das Object im 2. Satz auch nicht einmal durch ein Suffix repräsentirt wird wie in **אביר סומבילחא וראמיא מן ארקא ואלמא לשומיא** „eine Treppe macht er und wirft er von der Erde bis zum Himmel“ I, 54, 2; **נסיב כלילא דזיוא ונהורא ועקארא וברישיא הראצליא** „er nahm eine Krone von Glanz, Licht und Herrlichkeit und setzte (sie) mir aufs Haupt“ Q. I. 29 und Aehnliches öfter. Selbst das Verbum des zweiten Satzes kann fehlen, wenn es mit dem des ersten identisch ist wie in **האב זיוא לשאמיש וחוקנא לסירא וצאהאמתא לכולהון כוכביא** „gib Glanz der Sonne, Klarheit dem Monde und Strahlen allen Sternen“ I, 12, 16; **והישאזבון מן השוכא לנהורא ומן בישא לטאבא** „und errettet (ihn) von der Finsterniss zum Licht, vom Bösen zum Guten u. s. w.“ (folgt noch eine Reihe von . . . ל . . . מן) I, 36 ult. Dass in diesen Beispielen mehrere unvollständige Sätze verbunden sind, folgt daraus, dass in den einzelnen Gliedern je mehrere Redetheile (Object und adverbiale Bestimmung; zwei adverbiale Bestimmungen) verschieden sind. So wird selbst die Negation an der 2. Stelle ausgelassen in **לאחישבוק צאחא רהימחא**

„nicht verlasse die geliebte Genossenschaft und (nicht) liebe die Genossenschaft der Verlorengehenden" I, 327, 3 (unmittelbar dahinter noch ein solches Beispiel); „läßt und thut keine Bosheit" I, 41, 11 (wo auch das Object gemeinschaftlich)<sup>1</sup>. In „אבא על ברה ועמא על בראה לאמשאלטיא", „der Vater hat über seinen Sohn, die Mutter über ihre Tochter keine Gewalt" I, 387, 14 ist das Prädicat, damit es sich auf die beiden Subjecte beziehen kann, in den Plural gesetzt (es folgt dann „על אברה ומארה על אמשאלט", „und der Herr hat über seinen Sklaven keine Gewalt"). Eine Wiederholung bei der Anknüpfung von Negativsätzen ohne Wiederholung des Verbuns haben wir in . . . „לאמיסחאיאך שומה בסומאן . . . ולאכינאנה בית ספיהאחאן begränzt, noch seine Benennung zwischen unsern Lippen" I, 6, 1; „לאמסירליא אברה ביאר מארה ולאמחא בערה דמארתה", „nicht hab' ich den Sklaven in die Hände seines Herrn, noch die Magd in die Hände ihrer Herrinn überliefert" II, 103, 7. Eine andre Weise mit Wiederholung der Negation und noch einmaliger Setzung für den ganzen Satz hatten wir oben S. 432<sup>2</sup>.

Wie bei 1, so sind auch bei anderen anfügenden Conjunctionen wie חוס „ferner", עו „oder", דינילא „aber" (eigentlich Conditionalwort s. S. 208) mancherlei Ellipsen möglich. Bei dem seltneren Gebrauch derselben sind natürlich die Beispiele nicht so zahlreich. Doch vergleiche „מאן דביאנקוחא האטיא חוס לאהאטיא ותאיב דיגד, dann nicht mehr sündigt und sich bekehrt" u. s. w. I, 16 ult.;

1) Vgl. „אמסירליא אברה ביאר מארה ולאמחא בערה דמארתה" Mart. I, 75, 26. So erlaubt Barh. gr. I, 63, 21 „אמסירליא אברה ביאר מארה ולאמחא בערה דמארתה" wie „אמסירליא אברה ביאר מארה ולאמחא בערה דמארתה".

2) So lies für „לאמסירליא אברה ביאר מארה ולאמחא בערה דמארתה".

3) Hier liessen sich noch erwähnen Fälle, wo mehrere Sätze von „דיגד“, „wenn“, „אמינסול ד“, „weil" u. s. w. abhängig sind (z. B. „לאשטמא ולאסאהיד דיגד לאשטמא דכול דמיחליר מאייה", „wenn er nicht hört und nicht zeugt" I, 15, 7; „אמינסול דכול דבעדיא מיחביר מיתהאמבאל", „weil Alles, was geboren wird, stirbt, und Alles, was mit Händen gemacht, vernichtet wird" I, 21, 14 u. s. w.); doch haben wir im Grunde hier die Zusammenfassung mehrerer (je aus einem vollen Satze bestehender) Glieder zu einem und Unterwerfung unter eine einzige Conjunction.

„jeder, der sich auf gefärbtes Zeug setzt oder darauf seinen Kopf legt“ I, 229, 6; מאן נישאבאך ומאן נירארבאך ומאן ניבירכאך ומאן נעיאקראך עו נעשאבאך „wer preist dich, und wer erhebt dich, und wer lobt dich, und wer ehrt dich oder preist dich mit deinem (dem deiner würdigen) Preise?“ I, 4, 17 (das letzte Wort gehört zu allen Sätzen); עו פאגריא „oder soll ein stinkender Leib dich preisen oder eine nichtige Zunge?“ I, 11, 11; אנה לאמהארה שנה בעראי „nicht ging fort das Maass(?) in meinen Händen oder wurde das Wasser in meinen Rinnen gehemmt“ II, 111, 15; לאחירו בצוביאן רביא ולאבצוביאן עותריא דחאס הינלח בצוביאן חרין עותריא „nicht bin ich gekommen nach dem Willen der Herren, noch nach dem Willen der Uthra's dort, sondern nach dem Willen der beiden Uthra's“ I, 323, 13.

Sehr oft fehlt nun aber im Mand. jede Verbindung auch zwischen § 292. den Sätzen, indem die enge Zusammenstellung die begriffliche Verknüpfung genügend bezeichnet<sup>1</sup>. Dieser Zusammenhang wird so gefühlt, dass auch hier fast dieselben Ellipsen von Wörtern vorkommen, die für beide Sätze gelten. In Fällen wie לאו ליארדנה לאו דבכושטנה מאסנין ליארדנה „welche in der Wahrheit zum Jordan gehn, nicht im Namen der Gottheit und Christi“ Q. 60, 2; אנה על נהררה „ich ringe nach dem Licht, nicht nach der Finsterniss“ I, 163, 19 könnte man noch mit der arab. Fiction eines „verknüpfenden *nicht*“ auszukommen suchen, aber die grosse Beliebtheit des Asyndeton im Mand. steht auch so fest. Vgl. zunächst Fälle wie אהכיא סאהקיא נאייא ומיהפארפיא „sie lachen, hüpfen, frohlocken und jubeln“ II, 8, 18, wo erst das 4<sup>e</sup> ein „und“ hat, während sie doch dem Sinne nach gleichmässig verbunden sind (vergl. oben beim Nomen § 227); ähnlich Q. 14, 6; 30, 1 u. s. w. Etwas anders בוך ואשכח דאך

1) Die asyndetische Construction ist namentlich in lebendiger Erzählung auch im Talm. beliebt; sie greift ferner in gewissen neueren Dialecten wie im Neusyri. (Gramm. S. 373 f.) und im Tigriña (PRAETORIUS S. 350 f.) stark um sich. Das Arab. und Hebr. zeigen aber, dass dies nicht ursprünglich semitisch ist.

„sie suchten und fanden, hatten einen Rechtsstreit<sup>1</sup> und gewannen ihn, sprachen und wurden gehört“ Q. 4, 28, wo je 2 näher zu einander gehörende Verben durch „und“ verbunden sind. So nun auch עכחאהאק על אנסאיון נפאל על אנסאיון „sie stürzten um und fielen auf ihr Antlitz“ u. s. w. I, 117, 15; ראחא לאבאחור עהאבלה „und kam zum Abathur und gab ihm“ I, 338, 18; סאלקיא האזילה לאחאר נהור „steigen auf und sehen den Ort des Lichts“ (sehr oft); קום נעואל ביהזיון „auf, lasst uns gohn und sie sehn“ I, 154, 22 (und oft mit קום); עזיל הזיא „geh und sieh“ I, 380, 23; 381, 9 (und oft mit אזאל)<sup>2</sup> u. s. w.

Besonders hervorzuheben ist aber die sehr häufige asyndetische Zusammenstellung zweier Verben, deren eines dem andern einen Nebengriff hinzufügt oder die sich gegenseitig verstärken. Das Object oder die adverbiale Bestimmung beider wird nur beim zweiten ausgedrückt<sup>3</sup>.

1) „einen Process führen“ auch CURETON, Spic. 19, 22 f. Im Mand. öfter.

2) Vgl. نحف صفف نفوس Mart. I, 122, 23 und öfter mit نحف; לחצב Jerem. 2, 13 (auch bei Aphraates 403, 5) für hebr. לחצב; אלה מאניא שא אזיל Esra 5, 16; אלה אחר המו Esra 5, 6. Aehnliches auch im Hebr.

3) Auch im Syr. sind solche Verbindungen überaus beliebt. Besonders so ففم und ففم sowie bei Passiven auch ففم, für welche Construction ich Duzende von Beispielen geben könnte „zuvoorthun“ z. B. لعفم لئف Geop. 112, 19; دفن ففم افف Sap. 18, 10; ففم افف Clem. 33, 8, 10; ففم افف ob. Z. 33 u. s. w.; ferner افف افف „liebte viel“ Ephr. in WRIGHT'S Cat. 689<sup>a</sup>; vergl. Joh. 15, 1; SACHAU, Ined. 1, 23 u. s. w.; افف افف „lasst uns ferner hören“ LAGARDE, Anal. 127, 28; vgl. noch eb. 15, 18; WRIGHT, Catal. 735<sup>b</sup>; LAGARDE, Rel. 48, 5, 6; افف افف „kam zurück“ Clem. 88, 18; افف افف „du schneidest sie später ab“ Geop. 40, 9; افف افف „krönte mich ringsum mit Schlaueit“ Anton. Rhetor bei WRIGHT, Cat. 614<sup>b</sup>; افف افف „setzte sich herunter“ Clem. 48, 16; افف افف „bante wieder auf“ LAND, Anecd. III, 246, 14 vergl. III, 177, 27 u. s. w. Vergl. ferner افف افف „sie nahm Trauerkleider und zog sie an“ Jac.

So z. B. ׳אנא ׳הדאר בסאנראיכון ערמינכון „dass ich euch wieder in euren Körper werfe“ I, 186, 7; אהדאר אקמריא „sie richteten ihn wieder auf“ I, 22, 20 ff.; ועדאר בעמה אילריא „und brachten ihn wieder in seine Mutter hinein“ I, 186, 6 (vgl. II, 7, 20); ׳אכמאר רמינאך „wirf

Sarug., Thamar 280 und viel Aehnliches bei ihm; ַנלחע ׳לכע חס „welchen sie ihm schrieben und schickten“ WRIGHT, Cat. 750<sup>b</sup>; ַהיז אפס „erschickte hin und liess ihn herausgehen“ Apost. apocr. 191, 8; ַהיז איל „welche er durch Gesandte holen liess“ Joh. Eph. 328; ַהיז מיז ל „liess durch Gesandte rufen“ Barh., Hist. eccl. 153; ַהיז אפס „vom Orient, meiner Heimath, sandten mich meine Eltern mit Reisekost“ eb. 274, 11 (in dem alten gnostischen Liede); אפס אפס „hoben ihn auf und kreuzigten ihn“ Aphraates 222, 7; ַהיז אפס „stich es aus und wirf es von dir“ Aphraates 262, 11 (die Stelle Matth. 5, 29, wo unsere Ausgabe אפס אפס); אפס אפס Matth. 5, 30 (auch CURETON, bei dem überhaupt noch mehr Beispiele dieser Construction als in Pesb. z. B. Matth. 5, 1; Luc. 24, 43); אפס אפס „reisst ihm die Zunge aus“ Mart. I, 35, 30 und so zahllose andre. — Im Hebr. vergl. a) Fälle wie חשב תחינו Ps. 71, 20; מהרו שכוו Ps. 106, 17 u. s. w. b) רצץ טוב דלית Ps. 14, 1; השחתו החיבו עליה Jos. 3, 16; חמו נכרחו Hiob 20, 19; שאחי מאחרי הנכב Amos 5, 21; נכס יצא Jer. 4, 7 u. s. w. Die Fälle unter b) haben aber einen besonderen Nachdruck, während diese Construction im Aram. ganz abgegriffen ist. — Aus dem Aethiop. Aehnliches bei DILLMANN S. 352 u. 354, aus dem Tigrîna bei PRAET. S. 315 f. — Dem Arab. ist diese Construction wenig synpathisch; doch gehören hierher die Fälle, in denen neben امسى u. s. w. das Perfect steht wie in امسى „ihre Familie ist früh abgereist“ Nâbigha (AHLWARDT) 5, 6; امسى . . . اصْرَمَتْ Hâdira (ENGELMANN) S. 13 ult.; اصْبَحْتُ اَعْدَدْتُ Hamâsa 353 v. 3; بانث الليل لم تنمّ Ibn Hišâm 529. Noch genauer entspricht jenem aram. Gebrauch Einiges in jüngeren arab. Schriften z. B. die in 1001 Nacht öfter vorkommende Verwendung von فأرسل mit unmittelbar darauf folgendem Verb z. B. فأرسل فأرسل Bd. IV, 148 (ed. 2 Bulaq); فأرسل أخضرها IV, 399.

1) (im Afel und Ethpaal „umwenden, zurückbringen“ u. s. w.)

uns wieder" I, 186, 1; אכמאר בכישותא רמון בכישותא „warfen wieder in Uebel" I, 112, 16; עחכאמאר בילה מן ריש „verschluckte ihn wieder" II, 7, 18; (א)חנא שכיב „schief zum 2. Mal" I, 245, 4; תנאר עהאלאר „machte sich zum 2. Mal stark" I, 95, 3; האליר עהאבליא „gab mir zum 3. Mal" I, 358, 9; קאדים קום „steh früh auf" I, 197, 9; דקארמין שאתיך „welche früh Morgens trinken" I, 176, 20<sup>1</sup>; קאדים דנא האשיך אראב „ging Morgens auf, Abends unter" Q. 11, 23; Par. XI, 15<sup>a</sup>; קאדים דנא קאדים אראב „ging Abends auf, Morgens unter" Q. 11, 31; Par. XI, 15<sup>b</sup>; והאזאך אל שרון בעוראשלאם „und da gingen sie nach Jerusalem hinein und liessen sich da nieder" I, 382, 1; שאמאר שיבקה „hat ihn ganz verlassen" I, 96, 6; נישאמאר „wir wollen ihn ganz verlassen" I, 109, 9 (und so öfter); אסיק אקמייא „hoben ihn hinauf" I, 208, 2 und öfter (auch mit andern Personen); ואייל בירא גינזאיון „warfen mich hinein" II, 14, 7; כיסוייא „brachten ihn in ihr Schatzhaus und bargen ihn da" II, 62, 6; איתח שריהיבה טאבחה „ich brachte Gutes und legte es hinein" I, 322, 19; ואיחון טאבא באחרה שחול „und bringt einen guten und pflanzt ihn an seiner Statt" I, 22, 24; 44, 7; ושאבשאה איילחה „bethörte ihn und führte ihn ein" I, 115, 17; שאביש אהאי אפקוך „meine Brüder bethörten mich und führten mich ein" II, 14, 6; אשאד רמובון הארכחה „gossen Verdrehung hinein" I, 111, 21; מאן שאדאר לחיביל אשריאך „wer sandte dich zur Tebel und liess dich da wohnen?" II, 61, 14; דראבאר „der mich hierher führte und mich hier wohnen liess" II, 43, 5<sup>2</sup>. Mit Inf. so לאגזרייא לואחאיון מישיבאן „mich abzuschneiden und bei ihnen zu lassen" II, 43, 5.

gobräuchlich) findet sich noch im Neusyri. (Paelform) **عَصَف** „zurücktreiben, wegzagen". Sonst ist es mir unbekannt.

1) Ans Jes. 5, 11, wo in der Pesh., wie gewöhnlich, **השכיב** durch **שָׁפַט** wiedergegeben. Doch wird, so viel ich sehe, dies Wort in dieser Bedeutung nicht asyndetisch construiert; ebensowenig **אָסַפְךָ** 2 Par. 36, 15 (קדם und השׁיך so talmudisch, targ. u. s. w. s. Levy); auch nicht **לְגַלְגַלְךָ** und **לְגַלְגַלְךָ**, welche beide ziemlich häufig „zum 1." und „zum 2. Mal thun" heissen (z. B. Geop. 3, 13, 14).

2) Vgl. **ܢܫܝܘܢܝܢ** Mart. II, 283, 26.



בעקבה דאישאלה ואינה דיאלדה האזילה לעמנה ועמנה ליאלדה לאהאזיאלה  
 „wenn יאלדה מאיירה בקיקליה ועמנה באכזאלה בגנוב גנוב<sup>1</sup> מישהאילל  
 irgend Einer zu einer Sangerinn (Hure) geht und falschen Saamen säet  
 und sie von ihm schwanger wird und eine Arznei (Abortiv) nimmt  
 und hingehet (und) ihn (den Fötus) in den Dreck wirft und eine Grube  
 gräbt und ihn verscharrt und sich umdreht (und) ihn mit ihren Fersen  
 zutritt und das Auge des Kindes die Mutter sieht, die Mutter aber  
 das Kind nicht sieht, das Kind stirbt und die Mutter ihn ganz ver-  
 stolhen (?) beweint, so wird er (peinlich) gefragt“ DM 32<sup>b</sup> (eigentlich  
 „jeder der . . . and . . . and . . .“ u. s. w. mit mehrfachem Subjectswechsel);  
 „wer wird צוביאן מאך ניבאר ומן פאגראי נאפאך ונעיאסגיבה בעוהרה  
 meinen Willen thun und mich aus meinem Körper herausführen, dass  
 wir gehen auf dem Wege . . .?“ II, 23, 20\*. In einem Satz wie  
 I, 180, 13 יא גאברא זלדייה קאריה ודייה ניניך kann man trotz des  
 Wechsels der Person eine reine Relativverbindung annehmen: „o Mann,  
 der das Leben anruft und den das Leben erhört!“ (s. § 301).

Ausdrücklich hebe ich hervor, dass ׀ nicht wie im Syr. (nach dem  
 griech. καί „auch“ heissen kann, so wie dass es, wie überhaupt im  
 originalen Aram., nicht (nach hebr. Weise) die Apodosis beginnen darf.

- § 294. Die Anreihung von Sätzen mit ׀ „oder“ geschieht auch bei Fra-  
 gen: גאברא באטין מן קודאם ענהא עו ענהא באטנה מן קודאם גאברא  
 „wird der Mann schwanger vor der Frau, oder wird die Frau vor dem  
 Mann schwanger?“ I, 201, 24; הייא הינוך שיהלוד עו אנאח מן נאפשאך  
 „hat das Leben dich geschickt, oder bist du aus eigenem Antriebe  
 gekommen?“ II, 121, 7; ער עכא . . . מיאכא ist . . . oder ist . . .? I, 80, 23;  
 187, 2; דאפיר מיאכא דגאברא עו מיאכא דגאברא עו מיאכא  
 „ist Einer, der stärker als ich wäre . . .? oder ist Einer, der  
 stärker als ich?“ I, 81, 19 (wenn da nicht ער עכא zu lesen ist „so  
 Einer ist, der . . .“). Natürlich können solche Fragen aber auch unver-

1) So lies (auch nach dem Folgenden) für מישהאילל der beiden Codd.

2) Vgl. חללא מנה סחבו Luc. 3, 10 CURRIEON; אפן חללא מנה סחבו  
 „welche Ursache veranlasste, dass der h. Epi-  
 phanias diese Rede machte?“ WRIGHT, Cat. 801<sup>b</sup>. — يا بُوسَ للحَرْبِ التي  
 وَضَعْتَ أَرَاهِطَ فَاسْتَرَا حُوا (citirt von Ibn Hišām zu Bānat Su'ād S. 175).

bunden mit oder ohne **בין** hinter einander stehn; es ist daher nicht zu entscheiden, ob das II, 57, 14 f. vorkommende **עמיה** = **מיה** ist oder = **זו מיה**. Zwei affirmative Sätze, zwischen denen die Wahl gelassen wird, können beide **זו** vor sich haben: **זו מיראק אראק זו עתיכסוייה** „entweder sind sie geflohen oder haben sich verborgen“ I, 271, 8; **זו נאסיקלאך זו נאסיקלה** „entweder lassen wir ihn hinaufgehn . . . oder dich“ DM 38<sup>b</sup>.

Eine Anknüpfung mit **הינילה** (§ 292) haben wir noch in **זו יצמארלאך נישמנה<sup>1</sup> חישומה הינילה לאחישאניה מירמאי** „wenn du, was ich dir sage, o Seele, hörst, aber nicht mein Wort veränderst“ II, 107, 7.

### B. Relativsätze.

Ich fasse hier den Begriff „Relativsatz“ wieder in weiterem Sinne, § 295. indem ich auch die Fälle hierher ziehe, in welchen das Relativwort — immer **י** — unserm „dass“ entspricht. Das Aram. ist eben in der gleichmässigen Bezeichnung des ganzen Relativverhältnisses sehr consequent. Nur wäre es freilich zu wünschen, dass neben der Gemeinsamkeit auch die Verschiedenheit der einzelnen Fälle oft noch deutlicher bezeichnet worden könnte.

#### Attributive Relativsätze.

Für den attributiven Relativsatz — Relativsatz im engeren Sinne — § 296. arab. **الصلة والموصول** und **الصفة** (wenn diese ein Satz ist) — gelten die gemeinsemitischen Regeln. Ist das **י** auch ursprünglich ein volles Demonstrativ und nicht bloss eine Relativpartikel, so hat sich doch seine Bedeutung längst so abgeschwächt, dass es in sehr vielen Fällen nur als Zeichen der Relation überhaupt dient, deren genauere Bestimmung durch ein weiteres rückweisendes Personalpronomen (**عائد**) gegeben werden muss<sup>2</sup>. Als ein solches ist auch die Bezeichnung des Sub-

1) So lies für **חישומאך**.

2) Dasselbe geschieht ja mit dem noch weit massiveren **الذی**, mit **من** und **ما**, wenn sie relativ gebraucht werden, und gewöhnlich auch mit dem pers. **که**.

jects aufzufassen in Sätzen wie זארה זיהע אהאחה „seine Gattinn, welche seine Schwester ist“ I, 116, 4 (= زوجه التي هي أخته); עביליה ועבילאחה זיהינון טאביא ביאמא רבא זכוף וקארין לנאפטאיון טובאניא וטובאניאחה „Asketen (أقسطاء) und Asketinnen, welche versinken in's grosse Meer des Endes und sich selbst ‚selige Männer‘ und ‚selige Frauen‘ nennen und ihre Seelen in heulendes Dunkel versenken“<sup>1</sup> I, 226, 16; יארדניא זיהינון שאנין ומיניהריא „die Jordane, welche wunderbar und leuchtend sind“ I, 278, 6; אלמיה „die Welten der Finsterniss . . ., welche hässlich und Furcht erregend sind und deren Gestalt nicht in Ordnung ist“ I, 278 7; דהו נטר „בארניא . . ., der Schöpfer . . ., der in seiner Weisheit verborgen, geheim und nicht offenbart ist“ I, 2 ult. u. s. w. Man könnte hier das הו u. s. w. als blosse Copula ansehen (was freilich in letzter Instanz nach dem S. 406 (esagten auf dasselbe heraus käme) wie in מינדאכ זלאו די לכון הו „Etwas, was nicht euer ist“ I, 14, 21; 16, 23; זאיה זלאו די לכון הו „eine Gattinn, die nicht die eure ist“ I, 16, 20; 41, 17 (nehen די לכון הו „באביא זלאו די לכון הו „Thore, die nicht eure sind“ I, 16, 15 ohne das entsprechende זיהינון הו; שאמיש זדאר מינאיהון הו „die Sonne, welche eine von ihnen ist“ I, 33, 2 u. s. w. Aber in dem Satz זיהינון טאביא „welche versinken“ ist ja das Präd. als verbal zu bezeichnen und also eine Copula nicht statthaft. Die Verstärkung des Relativs durch ein unmittelbar dahinter stehendes Personalpronomen kann so eintreten, dass auch dieses (wie im Grunde das Relativpronomen selbst) als absolutes Nomen dient und selbst erst durch das rückweisende Pronomen aufgenommen wird. So z. B. טורא רבא זביסרא זיהו גירמיה ליתבה „der grosse Fleischberg, in welchem keine Knochen sind“ I, 142 ult.; כבאר „der grosse Kebar, dessen Name Kebar Ziwā ist“ I, 70 ult. und so öfter שומה . . . זיהו z. B. I, 23, 17; 236, 17, 25; 236, 4.

Diese genauere Bezeichnung des Subj.'s durch das Personalpronomen steht zwar ziemlich oft im Nominalsatz, fehlt aber noch öfter,

1) Beachte die höhnische Ableitung des **למבול** von **למב**. Ueber „das grosse Meer des Endes“ s. oben S. 150 Anm. 1.

und im Verbalsatz steht sie selten. Auch die genauere Bezeichnung des Objects fehlt im Mand. häufiger, als sie steht. Wir haben hier mit rückweisendem Pronomen: סיניא ריגלאי דבאליחינון „die Stiefel meiner Füße, die ich verbraucht habe“ II, 116, 20; לאחיריהמניא למינונא „liebte nicht das Geld, welches die Menschen gesehn und geliebt haben“ I, 366, 6; מן הוטרמנא דהינון עברויא מן „von dem Schaden, welchen sie aus eignem Antrieb angerichtet haben“ I, 73, 15; ארקא דבנאלה פחאהיל ושובא שיביאדיא „die Erde, welche Petahil und die 7 Planeten gebaut haben“ II, 9, 5; דבנאווי „den du in mir taufst“ I, 129, 11 u. s. w. Aber ohne Rückweisung: האך רמורח דהזא „jene Gestalt, die er sah“ I, 282, 3; ליגטחא קארמאיתחא דלגאט כיואן „der erste Griff, den Saturn machte“ I, 222, 14 (so oft דלגאט „ל“); דהאזיא אינאיכוך „welchen eure Augen sehn“ I, 177, 3 u. s. w. Der Satz לאחירמון מינדאם דלאיאדיחולה ולאגליכוך „saget Nichts, was ihr nicht wisst und was euch nicht klar ist“ I, 48, 5 steht wörtlich so I, 25, 18, nur ohne rückweisendes Pronomen (nämlich דלאיאדיחון).

Dies Pron. fehlt wohl immer bei doppelt transitiven Verben<sup>1</sup> oder solchen, die ein dativisches ל bei sich haben z. B. במא דהייא אשמון „in dem, was das Leben mich hören liess“ I, 91, 14; ואליסחה מא דהייא „und ich lehrte ihn, was das Leben mir befohlen hatte“ I, 103, 22; דעמאקדינוך „was ich euch befehle“ I, 18, 14 und so öfter ד mit האזין הו ראזא וסידרא וקארקאלחא דשובא כוכביא דגאלילוך ואפריטלון; פקד „dies ist das Mysterium, die Schrift und der Umsturz der 7 Sterne, welche M. d. H. offenbarte, lehrte und gab dem Hibil, Schithil und Anöð“ I, 222, 10; כורכיאך דזיוא „dein Glanzthron, den das Leben dir aufgerichtet hat“ II, 11, 9; קאלא ודאילא דמשאדריחוליא „die Stimme und die Kraft, welche ihr mir schickt“ II, 114, 8. Sogar קאריאמא . . . דכד קאריאמא

1) Vgl. بما علمتنا Sura 14, 27; إتي كبرت بما أشركتمون من قبل Sura 2, 30 u. s. w. So passivisch ما يؤمرون Sura 16, 52; يومكم الذي Sura 17, 35. مئذ الجنة التي وعد المتقون Sura 21, 103; كنتم توعدون

incantationes quas quum lego (fem.) terra lique-  
scit I, 161, 22<sup>1</sup>.

Sehr stark wird dagegen das Object bezeichnet in . . . ברא רהימא „geliebter Sohn . . . , den wir hervorgerufen haben“ I, 156, 21.

§ 297. Nothwendig muss die Rückweisung stehn beim Genitivverhältniss oder bei einer Präp. z. B. דגארה מייא אופה ענחריא ואלואתה פאסימכיא „dessen Inneres Wasser, dessen Laub Uthra's, dessen Ranken strahlende Lichter sind“ Q. 26, 7; יארדנא דמינא הייא דמינא זאכוחא „der Jordan des lebendigen Wassers, aus dem ich Reinheit genommen habe“ II, 116, 17 und zahllose andre. Das vor dem den Genitiv bezeichnenden Pronomen stehende Wort kann noch selbst in den Genitiv treten oder von einer Präp. regiert werden z. B. דהאוייא „dessen Mundes-Lippen-Dicke 144000 Parasangen ist“) „an dem die Lippe seines Mundes eine Dicke von 144000 Parasangen hat“ I, 393, 21 (wo gar 3 Genitive hinter einander stehn) — מאגרא דהייא דעל שומה אכניה ליארדנא „M. d. H., auf dessen Namen ich zum Jordan gegangen bin“ II, 116, 16 und ähnlich oft.

Wie nun aber bei einigen Ort- und Zeitausdrücken die Präp. fehlen kann (§ 245), so genügt auch in einem Relativsatz, welcher als Attribut eines solchen steht, oft das blossе ך ohne Rückweisung durch ein Pron., und die Sprache lehnt die adverbiale Anwendung des ך noch etwas weiter aus. So haben wir ך יומא „am Tage, da“ I, 22, 8; 43, 11 u. s. w.; ך יומא „vom Tage an, da“ „seitdem“ I, 66, 4, 5; 140, 6; ך אלמא ליומא „bis zum Tage, an dem“ I, 10, 23; פאישא „es bleiben 50 (Jahre), welche (während welcher) die Uferseite von Gaukai blüht“ I, 390, 10; כול „alle Zeit, dass“ I, 221, 13; 260, 24 (und oft); ך זיבנא „in der Zeit, da“ II, 129, 8, 13 — באחרא ך „am Orte, wo“ I, 108, 20; 278,

1) Vgl. (für مُلَاقِيه oder لِهُ مَلَاقِي) أَبَالْمَوْتِ الَّذِي لَا بَدَّ أَتَى مُلَاقِي (ملاتي له ملاقيه) citiert bei Ibn Hišâm, šarḥ šudûr addahab 115 und öfter.

2) Oder פאייש (§ 281).





ist selten; sonst steht auch bei gleichen Präpositionen die regelmässige Rückweisung.

In derselben Weise wie diese aber nach *ירמא*, *אזרא* u. s. w. fehlen kann, fehlt sie immer nach gewissen Adverbien. So *האשתא* ך̄ „jetzt, da“ I, 65 mehrmals<sup>1</sup> und vielleicht auch *להאר* ך̄ und *להרא* I, 284, 3, 4 in einer gewiss nicht intacten Stelle „so sehr, wie“ „je mehr“. Fragende Adverbien, welche so construiert, hat das Mand. im Gegensatz zu den andern Dialecten<sup>2</sup> nur einige wenige, nämlich *עמאר* ך̄ oder *כול עמאר* ך̄ „wann“ „so oft“ öfter; *כמא* ך̄ „wie“ in *זמיה אזלין* „wie das Wasser geht, geh du“ I, 192, 3; *זייל אנתא כמא* ך̄ „so lange ihr auf der Welt seid, sind eure Sünden viel“ I, 19, 10; *זמנא הויתבה ודארתבה שובא האמכאנתא* „so lange du darin warest und wohntest, waren die Sieben deine Widersacher“ I, 324, 4; *כמא* ך̄ *זראא באצאר בישותא כאברא* „je mehr die Generation abnimmt, wächst das Uebel“ I, 284, 19 und öfter u. s. w. Dafür auch *בכמא* in *בכמא זמטאכיאנאלה לנאצבאי* „so lange ich meinem Erzeuger entgegensehe“ II, 96, 3. Einige Mal fehlt nach *כמא* das Relativwort, so dass es allein relativ sein muss: *כמא דארירו בגארה* „so lange ich darin wohnte, war darin nicht Mangelhaftes und Fehlendes“ I, 51, 1; *אכמא קאלא דהייה כחיבל איתה* „so lange die Stimme des Lebens auf der Tebel ist, höre ich das Murmeln des Hibil Ziwa“ I, 221, 10. Eigentlich gehörte hierher auch *אלמא* ך̄ (s. § 306 am Ende). Ferner *איאך* „wie“, das im Mand. immer ohne ך̄ steht, aber nur in unvollständigen Relativsätzen ohne Verbum, meist mit einer adverbialen Bestimmung: *ומאראם על כולהון איאך שומיא מן טוריא*

1) So talmud. *ד השחא* z. B. Meg. 2<sup>b</sup>; Pes. 110<sup>b</sup> oben, wie auch oft *עד האידנא* und selbst *עד האידנא ד* „bis jetzt, wo“ Kothubhot 70<sup>b</sup>; syr. sehr oft *ܕܗܝܢ* z. B. 1 Macc. 15, 34; Aphraates 98, 7; *ܘܥܝܢܝܢ* CURTTON, Anc. doc. 46, wie auch *ܘܥܝܢܝܢ* ; *ܘܥܝܢܝܢ* ; *ܘܥܝܢܝܢ* und *ܘܥܝܢܝܢ* „sobald als“ beliebt sind. So selbst *ܘܥܝܢܝܢ* CURTTON a. a. O. „ehemals, da“ (hier nicht „früher als“).

2) Vgl. *ܘܥܝܢܝܢ* (talm. *ד היכא ד*); *ܘܥܝܢܝܢ*; *ܘܥܝܢܝܢ* (= *זיכר ד*) u. s. w.

3) So die meisten Codd.

der Himmel (ist höher) als die Berge" I, 3 ult.; „die Worte des Weisen sind für den Thoren wie Feuerkohlen im Wasser" I, 217, 21 (und so I, 217 viele ganz von demselben Bau); „nicht ist ein Name wie sein Name (ist)" I, 5, 5 und so auch „sie gleichen dem Verhältniss der Wimper zum Auge" (passen so gut zu einander wie die Wimper zum Auge) I, 8, 10<sup>1</sup>.

So nun auch das einzelne Beispiel „als ich ihnen eine Rede hielt, standen sie auf" I, 235, 3 (wie syr. : <sup>2</sup>فعل).

§ 298. Auch die folgenden Fälle liessen sich bequem auffassen, als wäre in ihnen eine Präpos. mit der Rückbeziehung nämlich Miכאיהוך ausgelassen. Aber dies wäre gegen alle Analogie. Hier ist nämlich eine Apposition oder vielmehr eine Substitution eingetreten. Wie man sagt „die Araber, einer fällt über den anderen her" I, 385, 6, ohne dass man hier ein „von ihnen" ergänzen dürfte (s. § 225. 276\*), so wird auch das ein Pluralsubject darstellende ד dadurch ersetzt, dass man es in zwei Hälften zerlegt, deren eine als Subj. construiert wird. So haben wir denn „mache Früchte und Saaten, welche von einander verschieden sind" I, 337, 9; „und bedeckte ihn mit Gewändern, die je von einander ver-

1) Vgl. unten S. 464 das über כד „wie" Gesagte.

2) Dagegen ist in מא דבית דלרביא עמאר רביא אמאליא (was ich den Herren zu sagen wünschte, das sagten sie mir.) „was ich ihnen zu erzählen wünschte: (dafür) dankten sie mir" I, 92, 8 ein Anacoluth anzunehmen, nicht ein adverbialer Gebrauch von ד. Eher ginge dies in כול דאברונא סכולחא ליחליא „was ich auch thue (הער כה סאזמ), ich habe keine Schuld" I, 365, 10; DM 79<sup>b</sup>, obgleich auch hier die andre Auffassung näher liegt. So auch in כול מינדאם „Alles, was ihr habt: thut ihm wohl" I, 15, 7; wofür aber in der Parallelstelle I, 36, 11 bequemer מן כול מ' „von Allem" u. s. w. Dagegen ist I, 101, 18 welches ähnlich aussieht, zum folgenden Satz zu ziehn und zu übersetzen: „Alles, was ich gemacht habe, ist fertig; (aber) sein und dein Ebenbild ist nicht fertig". Mit den obigen Sätzen vergleiche Aphraates 20. <sup>2</sup>אפראטוס 20. <sup>2</sup>אפראטוס 20.





2. Pers. Wir haben so טובאיכון בהיריא זידקא דמיתגאראלכון קארנאיכון „Heil euch, ihr von erprobter Gerechtigkeit, denen die Stirnlocken auf den Häuptern geflochten sind“ I, 178, 9; „אנאח דאלבשוך „du, den sie bekleidet haben“ I, 354, 4 (hier so unmittelbar nach אנאח wäre die 3. Pers. wohl unmöglich); משאביח אנאח מאלכא דנהורא דשארחרלאך „gepriesen bist du, Lichtkönig, der du uns, deinen Dienern, Festigkeit gesandt hast“ I, 66, 17; אחח בשלאם יאלדא זוטא „komm in Frieden, kleiner Knabe, den ich von gestern her zum Jordan bestellt habe“ I, 190, 14; סח האריא „du Froio, die man in der Wohnung der Bösen eine Magd hiess“ II, 98, 1; 133, 19 und ähnliche Stellen (II, 81, 20 Var. קר mit Suffix der 3. Pers.); משאביח מאנא דאקארתה ונטארתה „gepriesen seist du, o Geist, der du ihn geehrt und bewahrt hast“ II, 51, 16. — Dagegen mit der 3. Pers. ganz überwiegend beim Vocativ mit und ohne יא „o ihr Gefallnen, die da fielen“ I, 186, 4, 10; „setz dich, einfältiger Uthra, der Nichts auf der Tebel weiss“ II, 92, 22; יא דאזליא „o ihr, die ihr in den Strassen der Tebel geht und deren Gestalt sich bückt und niederbeugt“ I, 179, 18: יא דינאנוכח סאכליא דלאהורא האכימא „o Dinanucht, du Thor, der du nicht weise bist“ I, 211 ult.; „ich sage euch, die ihr seht“ I. 55. 1. Bei יא ד „o ihr, die ihr“ wohl immer die 3. Pers.<sup>1</sup>

Bei der 1. Pers. ist die Congruenz fast ausnahmslos. So z. B. כד „als ich kam,

1) Einige syr. Beispiele der Congruenz bei der 2. Pers. s. bei Hoffmann S. 325; vgl. ferner *ܘܢܝܢܘܢ ܡܠܟܘܢܝܢ ܕܢܗܘܪܐ ܕܡܝܬܗܘܪܐ ܕܡܝܬܗܘܪܐ ܕܡܝܬܗܘܪܐ* Apost. apocr. 213, 10. Das Gewöhnliche beim Vocativ ist aber die 3. Pers. im Relativsatz; so auf derselben Seite Apost. apocr. 213 mehrere Beispiele (ebenso in der Apposition z. B. *ܕܡܝܬܗܘܪܐ ܕܡܝܬܗܘܪܐ ܕܡܝܬܗܘܪܐ ܕܡܝܬܗܘܪܐ* Apost. ap. 243, 18 u. s. w.). — Hebr. mit Congruenz vgl. Jes. 41, 8 f.; Eccl. 10, 16, 17 (אשריך ארץ שמלכך בן חורים), welche Fälle ebenso in der Pesh. — Arab. würde ein Relativsatz, der direct an *يا ايها الذين آمنوا* hinge, wohl die 2. Pers. zeigen; ich habe leider keine Beispiele zur Hand. Aber in der Anrede *يا ايها الذين آمنوا* u. s. w.



יְיָ אֲנִי הוּא הַיְיָ דְּמִן נַפְשֵׁי הוּן „ich bin der wahrhafte Gesandte, in dem keine Lüge ist“ I, 64, 21 (und so mehrmals I, 64 f.); הוּן „ich bin das Leben, das aus sich selbst entstanden ist“ I, 238, 25; אֲנִי הוּא הַיְיָ „ich bin der, welcher aus Gott ist“ I, 52, 14 (unmittelbar neben der Construction mit Congruenz) — יוֹמָא אֲנִי „du bist der Tag der Freude, an dem keine Trauer und Todtenklage ist“ I, 274, 19; אֲנִי הוּא הַיְיָ „du bist das Auge derer von erprobter Gerechtigkeit, welches jeden Tag zum Leben schaut“ I, 274 ult. In כְּלִילָא „du bist die Krone der Verdienste, die auf ihrem Haupte steht“ I, 274, 20 haben die beiden Texte in

وما انا Hamâsa 257; نحن الذين لا يروغ جارنا (ed. Dihli) II, 680; Hamâsa 147; بالكس الدنتي ولا الذي اذا صدتني ذو المودة احرَب لسنا (oft angeführter Vers 'Alî's); sogar انت آدم الذي اعويت الناس - - ابن Hisâm 682 . . . نقاتل Muslim II, 573; انت آدم الذي خلقتك eb. (und daselbst noch mehr Aehnliches). So noch in 1001 Nacht انا صاحب الدنانير الذي جئت وتوصات وإتي Hamâsa 51; وإنا لقوم لا نرى — (2. Aufl. Bulaq I, 143 oben) عندى إني امرؤ لا Abul'aswad in Cod. Lips. DC 33, fol. 44\*; وكنت امرأ لا أسمع الدهر Hamâsa 191 und so öfter; نجد الرجال عدوتى Masudi I, 218; (نحن) عرب استنبطنا ونبط استعربنا Hamâsa 87; سبة اراكم قوما Hamâsa 551; لم أر مثلنا . . . خليلين لا نرجو لقاء Sura 11, 3. Und so noch viele Beispiele. Fremdartig klang aber doch diese Construction, und Tibrizi führt (Hamâsa 51 und 147) harte Worte der Grammatiker über sie an, welche freilich jenen Belegen gegenüber nicht zu rechtfertigen sind. Man begreift allerdings, dass Fälle mit dem Suffix der 1. Pers. am meisten Anstoss erregten. — Eine Abwechslung in demselben Satze haben wir in der Tradition ان تكون الذي تذهب Azraqî 185, 11. — Zu vergleichen sind übrigens noch إني سخط مخالفتي Hamâsa 117; أنت مرزبانك عليك Antara Muall. 35 (AHLWARDT nr. 21 v. 41) und ähnliche Fälle.

Par. XI דְּחַרְרִיצְלוֹן, also ohne Congruenz. Sogar bei Voranstellung des Relativsatzes haben wir so mit Congruenz וְדִאֲנָרָא מִינָאן מֵאֲן זֶכְרִילָאן „(wir) mit denen du bist, wer besiegt uns? und (wir), denen du Sieg gibst, wer macht uns zu Schanden?“ Q. 23, 20.

§ 302. Die Voranstellung des attributiven Relativsatzes vor den, als dessen Attribut er dient, ist übrigens selten. Doch vgl. noch וְאִיחִילִיָּא „und brachte mir (und zogen dir an) ein Gewand, welches schön war“ II, 78, 9; Q. 67, 23; 68, 4; Ox. III, 21<sup>b</sup>; וְנִטְוֵר דְּשִׂאֲנִין עֲצֻטִילִיא „und bewahre wunderbare Kleider“ Ox. III, 85<sup>b</sup> = Par. XI, 30<sup>a</sup>; לֹא־נִשִׂיחַ דְּשִׂאֲנֵי יַאֲרֵדְנָא „nicht hab' ich den wunderbaren Jordan vergessen“ DM 26<sup>b</sup>; שְׂאֵלִיחַ דְּרִבָּא שׁוֹלְחָא „ich verlangte ein grosses Verlangen“ I, 370, 21; סִגְוֵרָא דְּרִבָּא סִגְוֵרָא „verbeugt sich verehrend gar sehr“ I, 148, 21 und dieselbe Redensart mit andern Formen von סִגְר z. B. סִגְרִילִיא דְּרִי „verbeugte sich vor mir“ u. s. w. (öfter). Das sind aber, mit Hinzurechnung des letzten Satzes in § 302, auch wohl alle Fälle dieser Voranstellung.

§ 303. Nur sehr selten kommen noch attributive Relativsätze ohne das Relativwort דְּ vor. So in גֻּבְרָא רָאם שׁוּמָה וְעִנְתָּא רֹדֵד שׁוּמָה „ein Mann, dessen Namen Ram, eine Frau, deren Namen Rüd war“ I, 379, 23; מֵאַלְכָּא הוֹרִינָא קֵאִיִּים סֵאֲרִקִיד בֵּר וְאַרְזִיגָר שׁוּמָה „ein anderer König steht auf, dessen Name Sarqid bar Warzigar ist“ I, 391, 16 und so öfter mit שׁוּמָה<sup>2</sup>; עֹתְרָא טֹבָא בְּאַסִּים שׁוּמָה אֲנָתָא סֵאֲקִדָּה „du guter

1) Allerlei orthographische Varr. S. oben S. 6.

2) Ganz so אִישׁ הִידֵּה בְּאַרְץ עֵרֶץ אִיִּב שְׁמוֹ Iob 1, 1 und wörtlich so Pesh. Das Vorkommen dieser Construction im Mand. sichert die Originalität derselben im Syr., welche ich in der neusyrischen Grammatik S. 359 nicht anerkennen wollte. Uebrigens vgl. die neu- und altaram. Beispiele an jener Stelle. — Die Nichtsetzung des Relativwortes ist übrigens nicht als Neuerung zu betrachten, sondern vielmehr als Rest sehr alten Sprachgebrauchs, der eben die Relation nicht durch ein besonderes Wort bezeichnete. Im Hebr. ist dieser Fall noch häufiger, besonders aber im Arab., welches jedoch die Setzung und Nichtsetzung an bestimmte Regeln knüpft. Mancherlei Analogien aus dem Indoeurop. giebt die lehrreiche Abhandlung von J. JOLLY „Ueber die einfachste Form der Hypotaxis im Indogermanischen“.



Als Subj. dient ein solcher Satz z. B. in מהאורי עלה דקאלא ניהוויא „gezeigt ist über ihn, dass eine Stimme über den Menschen sein wird“ I, 386, 5; סניקלאך דהאוילאך ברא „dir ist nöthig, dass du einen Sohn habest“ DM 38<sup>b</sup>; וניהוויא דאמריא בישיא „und es wird geschehen, dass die Bösen sagen“ I, 266, 22; עו הוויא דשיבוקן רביא „wenn es wäre, dass die Herren mich verlassen hätten“ II, 111, 3 u. s. w. Als Object<sup>1</sup> in דאהילנא דעמאר דלאנאפיקנא „ich fürchte mich, zu sagen, dass ich nicht ausgehn will“ II, 6, 20 (doppelter Fall); וניהוויא דיארויך „und es wird geschehen, dass die Uthra's wissen, dass du grösser bist als alle Uthra's“ Ox. III, 77<sup>b</sup>, 99<sup>b</sup> (wo zuerst wieder ein Subjectverhältniss); ומן גארה לאבאייא דניסוק „und aus seinem Innern wünscht er nicht herauszugehn“ II, 3, 22 und ודהרא דאהילנא דעמאר קודאם מאנדא דהויא „und Eines scheue ich mich vor dem M. d. H. zu sagen“ I, 206, 11, wo das Regierende mitten in den Objectsatz hineingesetzt ist, wie in פומאר דבאריך להייא אמריא „os meum, quod vitam celebrat, dicunt mendacium esse dicturum“ II, 78, 2 und so mehrere II, 78, und dabei sogar ein Uebergang in die directe Rede in ליבאר דמליא כושטא אמריא דמן „mein Herz, welches voll von der Wahrheit ist, sie behaupten, wir wollen es mit unserm (nicht ‚mit ihrem‘) zu Fall bringen“ II, 77 ult. = Q. 67, 14.

Ein Genitivverhältniss ist im Mand. bei nicht attributiven Relativsätzen sehr selten; es kommt nur bei einigen mehr adverbialen Ausdrücken vor wie in על ריש ד „am Haupt davon, dass“ „sobald“ II, 86, 13<sup>2</sup> und ziemlich häufig ד זאך כד „wie die Art davon, dass“ „wie“ (s. S. 451 Anm.) = syr. ܕܘܢܐܘܢ, aber auch ܕܘܢܐܘܢ (was zu § 297 gehört).

Die Umschreibung des Genitivverhältnisses durch ein anderes ד ist nicht wohl möglich, da das Mand. ja kein Correlativ anwendet und zwei ד, abgesehen von ד כד, nicht unmittelbar zusammenstossen dürfen (während ܘܘ im Syr. gar nicht selten ist).

1) Im Hebr. wird dies Objectverhältniss zuweilen gradezu durch אשר oder אשר verdeutlicht.

2) Anders in על שרם דעריגליליא „auf den Namen dessen, der mir offenbart ist“ I, 192, 17 u. s. w.; hier ist ein attributiver Relativsatz.

Aber oft wird auch im Mand. ein ganzer Satz von einer Präpos. § 306. abhängig gemacht, indem nach derselben das conjunctionelle Relativwort tritt. Die wichtigste dieser Verbindungen ist כִּי d. i. die sonst im Mand. nicht mehr vorkommende Präp. כ mit ך, entsprechend syr. ܟܝ, talm. כּי u. s. w. Das Wort ist bald temporell, wobei es eine conditionale<sup>1</sup> oder causale Nebenbedeutung bekommen kann, bald vergleichend. Für jene Bedeutungen führe ich aus sehr vielen nur wenige Belege an: כִּי קאיים, כִּי ניקום „indem er aufsteht“ oft I, 384 ff.; כִּי אבריקן מינה שורבאהא „wenn Geschlechter vor ihm fliehen“ I, 280, 11; כִּי אבריקן „als er sie hinüber gebracht hatte“ I, 381, 21, 22; כִּי אבריקן „als ich so zu ihnen gesprochen hatte“ I, 76, 10 und so sehr oft „als“ in der Erzählung u. s. w.; כִּי אנה הויה מן רביא „da ich zu den Herren gehörte“ I, 76, 18 u. s. w. Einen unvollkommenen Satz haben wir nach diesem כִּי in יאחיר כִּי יאחיר „der Thor, während (er) vollständig“ d. i. „wenn der Thor vollständig thöricht ist“ I, 217, 1, 4, 8; האכימא כִּי משאלאם „wenn der Weise ein vollkommner (Weise) ist“ I, 217, 6 u. s. w. Diesem temporalen כִּי wird nur selten noch ein weiteres ך angehängt z. B. כִּי דבא „sobald er suchte“ I, 85, 9; כִּי אבריקן „als er seine Hand eintauchte“ I, 94 ult.; כִּי אבריקן „als er sagte“ I, 84, 20, 22; לאהרא כִּי דלאהרא „es war nicht, als er noch nicht war“ d. h. nunquam non fuit<sup>2</sup>. Dieser letztere Satz auch mit andern Formen von הויה wie הויה u. s. w. ist so häufig, dass an einen irrthümlichen Zusatz des ך nicht zu denken ist, der bei den andern Beispielen leicht möglich wäre.

Dagegen hat כִּי „wie“<sup>3</sup>, wenn ein ganzer Satz folgt, fast stets noch ein weiteres ך nach sich. Selten sind Sätze wie וכִּי הויה „und wie ich gesehen hatte“ I, 75, 5 (wo A auch ך הויה hat). Sonst vgl. „ich erzählte“ כִּי ך הויה, כִּי ך הויה „wie ich's gesehen“ „wie es

1) Die temporelle Bedeutung der Präp. כ ist im Hebr. vor dem Inf. ganz deutlich.

2) Es liegt nahe, den Satz mit כִּי ך hier gradezu als Subj. zu הויה aufzufassen, aber richtiger ist es, הויה hier als impersonell zu nehmen.

3) Beachte, dass im Syr. ܟܝ nie vergleichend ist; wohl aber ist talm. כּי sehr häufig „wie“.

war" I, 153, 11; 332, 12 und öfter ähnlich; כד דאבאר אברילך כד דאכאל „wie er gethan hat, thut man ihm, wie sie gegessen, isst man sie" I, 187, 8 u. s. w.

Sehr beliebt ist nun aber כד mit einem unvollkommenen Satz, indem das Verbum oder der sonstige Haupttheil des Prädicats, durch die entsprechenden Wörter des Hauptsatzes genügend vertreten, nicht im Relativsatz zu stehn braucht, wie wir es oben bei איאך hatten. So כד איליא „Berge hüpfen wie Hirsche (hüpfen)" I, 174, 11; כד רורבאניא „er soll gross sein wie die Grossen" I, 303, 6; כד רבא לאשואליא „ich lehrte sie wie der Lehrer den Schüler" I, 108, 22; כד מן קוראם דעחינגיד „und die Fallenden erhielten Macht über ihn, wie (sie Macht gehabt über ihn), bevor das Firmament ausgespannt war" I, 99, 18; כד עובאדיא ערה „und richtet die Seelen, jeden Menschen, wie die Werke seiner Hände (sind)" d. i. „gemäss den Werken seiner Hände" I, 14, 13 und ähnlich öfter z. B. I, 253 ult.; 254 ult. u. s. w. So wird nun כד auch gradezu, wechselnd mit der Präp. ל, mit דמא „ähnlich sein" „gleichem" construiert<sup>1</sup> z. B. דאמיא כד היאחא („sie ist ähnlich, wie ein Thier [ist]") „sie gleicht einem Thier" II, 14, 2 (Z. 3 dann דאמיא לארבע זיקיא „und sie gleicht den 4 Winden") u. s. w. So auch כד עוחריא „dessen Rede der der Uthra's gleicht" II, 52, 1<sup>2</sup> und מאך כד דיליא דאמיא „wer gleicht

1) Aehnlich so mit כדא (§ 254) und איאך (§ 297 S. 454, 5 ff.), welches letztere aber in dem einen vorhandenen Beispiel noch mehr als wirkliche Conjunction auftritt. Im Syr., wo das vergleichende כד ganz durch וי oder im unvollständigen Satz וי vertreten wird, haben wir so וימא Mart. II, 270, 10; וימא . . . וימא Mart. I, 190, 34 und noch im K'thâbhâ d'Wardâ וימא וימא (PAXNE-SMITH hat kein Beispiel dieses Gebrauchs von וי). So talm. דמיך „seine Augen glichen zwei Monden" Baba b. 74<sup>b</sup> und so öfter דמא und אדמי mit כ (wofür vielleicht überall כר zu schreiben?) — Hebr. vgl. ודמאשל כפר ואפר Job 30, 19 (wörtlich so in Posh. ודמאשל). (וימא וימא).

2) Diese Incongruenz auch bei der Präp. ל: דאמיא ל „und seine Gestalt gleicht dem Hibil und Schithil" d. i. „der des H. und Sch." I, 266, 22.



מך ך „seitdem“ = ֿ I, 163, 1.

מך קודאם ך „bevor“ I, 53, 1 und oft.

מך אבאחאר ך „nachdem“ I, 116, 3 u. s. w.

... ביה ך ... ביה ך „dazwischen dass ... und dass“ II, 102, 4, 5;

Q. 37 ult.

מך קבאל ך („von wegen, dass“) „dieweil“ I, 244, 1; 247, 3 u. s. w. Unmittelbar vor einem eingeschobnen Bedingungssatz fällt das ך nach dem durch על verstärkten Ausdruck weg in מך קבאל היך ושבאקחה על מך קבאל זיוא לאשיבקירא עלה ונסאבחה מינה אכוארא זמן אדה כולהון ניסביח כבאר אלמא האזון בטיל והוא כולה השוכא אלמא לכימצאח אלמייא „und ich liess es, weil, wenn ich diesen Glanz ihm nicht gelassen und ihn von ihm genommen hätte, wie ich ihn von allen seinen Brüdern genommen hatte, diese Welt schon vernichtet und ganz zur Finsterniss geworden wäre bis zum Ende der Welten“ I, 267 ult. (dies mag zugleich als Beispiel einer ziemlich verwickelten Periode dienen). Hier liegt freilich der Gedanke nahe, dass ursprünglich מך קבאל ך היך האזון geschrieben war, wie gewiss I, 257, 1 מך קבאל ך zu schreiben. Dieser weitläufige Ausdruck, welcher im Mand. sehr vereinzelt ist, hat übrigens im Aram. viele Analoga, vergleiche מך בגלל ך; מך לגלל ך u. s. w. (Z. d. D. M. G. XXII, 488)<sup>1</sup>.

מך אלמא ל׳ „bis zu dem, dass“ „bis“ II, 86, 8 u. s. w. Das gewöhnlichere (und ursprünglichere) מך אלמא, vergl. מך אלמא, gehört eigentlich nicht hierher, sondern in § 297, da מך אלמא keine Präp. ist. Fälle wie מך אלמא ארקא „und bis zur Erde“ I, 11, 6 können als unvollständige Relativsätze aufgefasst werden „bis dass die Erde (ist)“, oder man hat darin einfach eine lautliche Verkürzung von מך אלמא ל׳ zu sehen; so noch I, 301, 9; 337, 13, 14; 338, 7 ff. (wo aber fast durchweg Varr. mit מך אלמא ל׳).

So wären natürlich auch noch andere derartige Verbindungen mit Präpositionen denkbar und zulässig.

Die einzige relative Conjunction --- ausser den Conditionalpartikeln --- welche das Relativ ך nie bei sich hat, ist מך = מך „während“, „so

1) Die behagliche Breite, mit welcher viele Sprachen die Begründung einleiten, ist psychologisch merkwürdig. Man denke an unser „sintemal und alldieweil“, ital. con cio fosse cosa che u. A. m.

lange noch" „bis dass", in welcher Bedeutung auch אר לא = אָרָא steht (s. § 259 f.).

Die directe Unterordnung eines Satzes ohne Relativzeichen als § 307. Object ist im Mand. sehr selten<sup>1</sup>. Doch haben wir so מא דביה לרביא „was ich den Herren zu sagen wünschte" I, 92, 8 (unmittelbar neben מא דעשתיילון „was ich ihnen zu erzählen wünschte"); וליכא „welche Niemand versetzen kann" I, 159, 15 (wäre syr. [? נפלא] [? חסלא]); מן האלין כולהון שומייה „אנאחורן אמריחורן אנה לאבאיאנה מאסקילה שומה הדא הינעלא באיאנה „von allen diesen Namen, welche ihr sagt, wünsche ich (fem.; Elisabeth spricht) nicht dass man ihm einen einzigen gebe, sondern ich wünsche, man gebe ihm zum Namen Jahja Johanna" DM 38<sup>b</sup>.

Das blossе אָ steht nicht selten in solcher Bedeutung, welche § 308. genauer durch (ein vorhergehendes Adverb oder) eine Präp. bezeichnet würde; man begnügt sich hier mit dem Ausdruck der blossen Relation, da der Zusammenhang das specielle logische Verhältniss hinreichend kennzeichnet. So heisst אָ

1) „damit" und „so dass"<sup>2</sup> ואלאלה לכו דנערא „und brachte (es) dem Noah, dass er wisse" I, 381, 6; לואחאיכון דאקמינכון

1) Im Syr. ist sie etwas häufiger; sehr beliebt im Noursyr. Auch im Arab. kommt viel Derartiges vor, besonders aber im Acth., welches dann zweckmässig den Subjunctiv anwendet.

2) Abgesehen von dem einen Fall mit אָ על אכואה S. 465 kommen im Mand. Ausdrücke nach Art von אָ, אָ, אָ, talm. כי היכי ד; בריל ד oder לבריל ד (Z. d. D. M. G. XXII, 488) für „damit" u. s. w. nicht vor, so wenig wie die Sprache Correlativa beim attributiven Relativ liebt. Sie hat hier wieder den Vorzug der Kürze, der nur selten auf Kosten der Deutlichkeit erlangt wird; haben doch auch jene syr. und talm. Ausdrücke zum Theil verschiedene Bedeutungen (ד כי היכי ד ist z. B. „damit" Sota 12<sup>a</sup>; Gittin 68<sup>b</sup> u. s. w., aber auch „so wie" Gittin 69<sup>a</sup>; Sanh. 96<sup>b</sup>; Sabbath 66<sup>b</sup> und oft). Dazu kommt, dass auch die andern aram. Dialecte oft das einfache ד, ד in jener Bedeutung gebrauchen; bei Aphraates kommt z. B., wenn ich genau beobachtet habe, אָ „damit" nicht vor, sondern es heisst immer bloss אָ — Auch im Hebr. steht so zuweilen bloss אשר, aber gewöhn-

„ich bin gekommen, um bei euch zu wohnen, damit ich euch aufrichte“ I, 175, 9; כאסיא נאפשה מינאיהון דלאנידוונה „er verbirgt sich vor ihnen, damit sie ihn nicht sehen“ I, 280, 10 u. s. w. — אנה מאהו „was hab' ich an meinem Vater Abathur verbrochen, dass er mich hierher geschleppt und gesandt hat“ I, 337, 21; לינטאך דהומארחא דהאלצאי עחיבראח „er fasste mich, dass mir mein Rückgrat zerbrochen ist“ I, 164, 17; מיהזאיתוך יאנקא „... dass ich umkehren sollte?“ I, 186, 7; עובאריא „nicht erlaubte mir mein Gold und Silber, dass ich Thaten thäte“ II, 131, 22 u. s. w.; 2) „darum, dass“, „weil“<sup>1</sup>, wofür bei genauerer Betonung der Causalität aber ד אמינטול steht. Der kurze Ausdruck jedoch immer in Fällen wie ד ואי ואי „wehe, wehe (darüber), dass“ I, 175, 18; ד ואי עלאך „wehe uns, dass“ I, 173, 18; ferner so האקיה ומיטיאך זיהוא דליכא לואחאי נאצבאי „ich ängstigte mich und Schrecken traf mich, dass mein Erzeuger nicht bei mir war“ II, 55, 8; לאחמירוך מינדאם דלאיאריתוך „zu den Lichtwelten steigt er nicht auf, da er sich ängstigte“ I, 168, 15; ולאגליכוך דלאייה עניש ד „sagt Nichts, was ihr nicht wisst und was euch nicht klar ist, da Niemand ist, der ...“ I, 25, 18; „verehrt den Satan u. s. w. nicht“ דמאן דסאגיד לסאטאנה נאפיל בנורא „da, wer den Satan verehrt, in's Feuer sinkt“ I, 14, 10 u. s. w.

Hierher zähle ich nun auch Fälle wie דאריח וכראתאליא דאריח „es schmerzte und betrübte mich, dass ich in dieser Welt weilte“ II, 113, 19, denn wenn auf den ersten Blick der Relativsatz hier das Subj. zu vertreten scheint, so sind die beiden Verben des Hauptsatzes doch schon an sich vollständig, und dazu werden sie sonst mit der Präp. על construiert z. B. כאריאלכוך על I, 19, 11.

Ähnlich noch ד האסלאך u. s. w. („Verschonung dir, ihnen u. s. w. [davor], dass“) „Gott bewahre, dass“ I, 130, 21 und öfter<sup>2</sup>.

lich doch ein bestimmterer Ausdruck oder das bloss als Conjunction vorkommende Relativwort כר.

1) Auch so wird ; oft neben den längeren Ausdrücken gebraucht; ebenso آن, pers. ک (welches auch „damit“ heissen kann). 2) Eine lose



לחלה „dessen Kraft ausgedehnt und der unendlich ist“ I, 1, 23 und so noch öfter. Doch geht das wohl nur, wo der Zusammenhang deutlich und der Inhalt der Relativsätze verwandt ist.

§ 311. Die eigentliche Stelle des ך̄ ist vor seinem Satz. Doch finden wir, namentlich in gehobner Rede, zuweilen Ausnahmen davon. So steht der zu einem Relativsatz gehörende Inf. abs. ziemlich häufig vor ך̄ z. B. ערכאנתאן ך̄ שימון מישמא ך̄ שובא „die Sieben, die mich hörten, versammelten sich“ I, 339, 17; כולהון מיהזיא ך̄ הדיורן עסחאהאן „sie alle, die mich sahen, wurden umgestürzt“ I, 117, 15; רודה מישמא ך̄ „die Râhâ, die hörte, kam“ I, 339, 18 u. s. w. Ferner האזא ך̄ סאבליא ודאריא „die dieses tragen und ordulden“ II, 79, 20; ולאענשיה מאראי ך̄ סאקדאן „und nicht vergass ich, was mein Herr mir befohlen hatte“ I, 369, 18, und sogar ך̄ דהאשיבנין „und was wir über Alles erdacht hatten“ I, 110, 15 u. s. w. Bei conjunctionellem ך̄: למאליא ך̄ ליבשיה תחבאי למאליא תחבאי ך̄ ליבשיה „wozu dient es mir, dass ich mein Obergewand angelegt habe?“ u. s. w. I, 97, 1; עו באייתוך ך̄ עהויא רישאיכון ורודה באייתוך ך̄ עיאוחבה בענשיא „wenn ihr wünscht, dass ich euer Haupt sein soll, und wünscht, dass ich die Râhâ zur Frau nehme“ I, 117 ult.; על אתראי כ׳ קאיימנא „während ich an meinem Orte stehe“ I, 323, 5 und öfter. In den meisten Fällen wird durch diese ungewöhnliche Construction eine starke Hervorhebung des vor ך̄ Stohenden erreicht.

### C. Indirecte Fragesätze.

§ 312. Indirecte Fragen unterscheiden sich in ihrer inneren Construction gar nicht von directen, und das logische Band zwischen ihnen und dem sie Regierenden wird, wenn nicht eine in oratio obliqua nothwendige Verschiebung der grammatischen Personen eintritt, in der Mehrzahl der Fälle nicht durch besondere Sprachmittel ausgedrückt. Von einer Inversion kann um so weniger die Rede sein, als das Fragewort auch in der directen Frage nicht an der Spitze des Satzes zu stehn braucht. Bei der Frage nach dem Präd. selbst steht in indirecter Frage nothwendig מע; freilich ist in einem Satz wie הויא מע הוארן ניהרותא „sieh, ob Ruhe in der Welt eingetreten ist“ I, 380, 23; 381, 2 gar nicht sicher zu sagen, dass dies eine indirecte Frage, da sich der Satz auch fassen liesse: „sieh: ist Ruhe geworden?“

Eigenthümlich ist eine Doppelfrage, deren erstes Glied wie eine Behauptung durch ך̄ ausgedrückt ist: מאן נימארליא ך̄האר הוא מאלכא „wer sagt mir, ob ein König war oder zwei (Könige waren)“ DM 17<sup>b</sup>; dies entspricht ganz dem pers. ک̄ mit folgendem ی̄ bei solchen Fragen und ist wohl dem Pers. nachgebildet.

Zu den indirecten Fragen gehören im Grunde aber auch die Sätze mit ערילמא „ob etwa“, „dass nicht etwa“, in welchen durch das די die Verbindung der Sätze ausgedrückt wird (S. 209). So z. B. ערילמא הוּיא „sieh zu, dass du nicht etwa den Petahil verfluchest“ II, 55, 21 und öfter ערילמא הוּיא; „ich fürchte mich, zu sagen: ich will meinen Körper nicht verlassen“ ערילמא הוּיא רביא גרוטא עלאי „dass nicht etwa das grosse Leben zürne auf mich“ II, 6, 21. Dafür auch הוּון ערילמא ך̄חינירון גארף הוּון ערילמא ך̄נובא חיניבון ך̄ ערילמא ך̄ „seheth zu, dass ihr nicht ehebrochet, seheth zu, dass ihr nicht stehlet“ DM 55<sup>a</sup>, aber dicht dahinter ערילמא חיבדון הארשיא הוּון „seheth zu, dass ihr nicht Zaubereien treibt“ DM 55<sup>b</sup> 1. Steht nun ערילמא im Anfang eines Satzes, wie in עתיה מן בית טאביא ערילמא בקילומא עתיה „ich bin gekommen aus dem Hause der Guten: ob ich etwa in die Verwesung gekommen bin?“ Ox. III, 25<sup>b</sup> u. s. w., so ist das eigentlich eine Anknüpfung an etwas Ausgelassenes; haben wir doch bei diesem „ob“ noch entschieden das Bewusstsein einer Ellipse.

Während nun bei ערילמא das Relativ ganz fest mit dem übrigen Theil des Wortes verwachsen ist und sich seine Relativbedeutung verwischt hat, ist bei sonstigen Fragewörtern, die nach einem einzelnen Redetheil fragen (also bei allen ausser מע) die .Satzung oder Weglassung des ך̄ erlaubt; letztere ist aber häufiger 2. Beispiele: a) mit ך̄:

1) In derselben Bedeutung auch ohne ערילמא, vgl. הוּיא האטיה בראטאין „sieh, du begehest ihre Sünden“ II, 73, 7 = „sieh, dass du nicht ihre Sünden begehest“; so Z. 6 und mehrmals DM 79<sup>b</sup>.

2) Die auch in den andern aram. Dialecten beliebte Construction, dem Fragewort in indirecter Frage noch das Relativwort voranzuschicken, möchte ich aus dem Pers. ableiten, da sie sonst im Semit. keine Analogie hat. Vgl. Fälle wie ندانی که من در اقالیم غربت \* چرآ روزگاری بکردم درنگی Gulistân, Vorrede.

„Ihr wisset nicht, Uthra's, meine Brüder, was die Planeten denken" I, 105, 15; <sup>ד</sup>היזיא „sieh, M. d. H., worüber das Herz der Licht-Uthra's sich beräth" I, 71, 12; עשאלה <sup>ד</sup>עדהרא „ich frage ihn, wie lang der Weg ist" DM 18<sup>b</sup>; עמאר „ich sage, woher die Finsterniss entstanden ist" I, 75, 10; <sup>ד</sup>מנא „fragen wir ihn, woher er gekommen" II, 124 ult.; 125, 9; „wissen nicht, woher ich bin" II, 75, 9; „und über das Wasser sage ich, woher es sich ergossen hat und woher es entstanden ist" I, 267, 22; „Lauter . . . , wie die Kraft dem Hause genommen ist" I, 347, 20 u. s. w.

b) ohne <sup>ד</sup> „er wusste nicht, was ich ihm sagte" I, 147, 6; <sup>ד</sup>היזיא „und sieh, was die Uthra's thun und worüber sie sinnen, indem sie dann sprechen (§ 293)" I, 71, 4; <sup>ד</sup>היזיא „hast du gesehen, M. d. H., was die Uthra's thun?" I, 72 ult.; „wissen nicht, mit wem sie kämpfen" II, 124, 9; „und sie weiss über mich nicht, wer ich bin" I, 155, 13; „und über das Feuer sage ich dir, aus wessen Einhüllung es ist und wer der Mann ist, der es gepflanzt" I, 267, 18; „zu sehen, in wessen Herz ich bin" I, 366, 19; „dass er dir sage, wie lange es war, dass keine Uthra's waren" I, 77, 20; „wir wissen nicht, woher wir sind" I, 355, 9; „nicht ist bekannt (עמאלה), wann er entstanden ist" I, 77, 15 (dafür Q. 34, 10); „und ich zeige dir, wo sie sind" I, 151, 15; „warum suchte Josamin zu wissen, wie die Stimme des Lebens genommen ist" I, 348, 1 (aber unmittelbar dahinter על עמאלה „warum suchte

1) So lies für הואך.

Hibil Ziwâ zu wissen, wie der Schatz des Lebens verborgen worden" I, 348, 2); על רְקִידֵיָא הַאֲלִין מִנָּא הֵן „über diese Firmamente, woher sie sind" I, 198, 15 und so viele mit מִנָּא I, 198 ff. u. s. w.

Das Regioronde kann mitten in den Fragesatz hineintreten, vgl. בְּכֹל־הָהָרַךְ אֲלֵמִיָּא יֵאֵרָא מֵאֵהוּ דְהֵאֲרִיָּא „er weiss, was in allen Welten ist" I, 280, 7; וְעַל אֲתוּרִיָּא יוֹסְמִיר גּוֹפְנָא אֲמֵאֲרוּלִיָּא כִּמְנָא אֲלֵפִיָּא עוֹתְרִיָּא יֵאֲחֻבִין „und sagt mir, wie viel Uthra's unter dem Weinstock Josmir sitzen" DM 1<sup>b</sup> (und so viele in den beiden ersten Stücken von DM).

Vertritt die indirecte Frage durchweg das Object des Verbuns, von welchem sie abhängt (ev. beim Passiv. das Subj.), so haben wir in Fällen wie וְנִידִיזִיָּה דְמִנָּא הוּא („und wir sehen ihn, woher er ist") „und wir sehen, woher er ist" I, 80, 24 eine Substitution des schon ausgesprochenen Objects durch einen ganzen Satz, welcher doch von demselben Verbum abhängt. Hierher liesse sich ziehen שְׂרַאגִּיָּא דְאֲוִלִין קִאֲנֵאֲטְרִיָּא אֲקֵאֲמֵאֵר לֵאֲרֵאֲמֵנָא אֲלֵמֵאֲן קִאֲנֵאֲטְרִיָּא lucernas, quae eunt ante me, nescio, quem custodiant DM 25<sup>b</sup>. Doch liegt es näher, hier שְׂרַאגִּיָּא als absolutes Nomen anzusehn und wieder die Hineinstellung des regierenden Verbs in den Satz anzunehmen lucernae, quem custodiant = quem lucernae custodiant, nescio.

Die gegebenen Beispiele mögen übrigens zeigen, dass auch bei der indirecten Frage die Wortstellung so frei wie bei der directen ist.

#### D. Bedingungssätze.

Der Unterschied der als möglich dargestellten Bedingungen (arab. § 313. mit اِنْ) und der als unmöglich dargestellten (arab. mit لَنْ) wird im Mand. nicht durch verschiedene Conditionalpartikeln bezeichnet, da die beiden Wörter הֵן und das häufigere עֵין vollkommen gleichbedeutend sind; soweit jener Unterschied überhaupt ausgedrückt wird, dienen dazu die verschiedenen Tempora des Verbuns<sup>1</sup>.

1) Das Aram. besitzt noch eine Partikel, die sich in der Bedeutung ungefähr mit dem griech. ἄν deckt und dem Satze eine hypothetische Färbung giebt. Es ist dies das nur noch in den Targumen vorkommende סִין, das zuweilen sehr fein gebraucht wird z. B. Jer. 12, 5 וּמִן סִין רֵאֲחֻזִיק „und (erst recht) wäro das von da an, dass ich dir zeigo". In den jerus. Tar-

עו oder הין mit dem Impf., Part. oder einem Nominalsatz bedeutet meist eine für möglich gehaltne Bedingung. Beispiele: עו זעמארלכונ „wenn ihr, was ich euch sage, meine Erprobten, hört, wenn ihr, was ich euch befehle, thut: so gehe ich euch von meinem Glanze“ I, 18, 14; עו נעשאבאך „wenn wir dich mit deiner Lobpreisung preisen, so hat deine Lobpreisung (doch) keine Begränzung“ I, 4, 18; דין פומאן כד יאמא ניהווא ולישאנאן כד טוריא גזיריא דבגאואה „wenn (auch) unser Mund wie ein Meer ist, und unsre Zunge wie steile Berge darin, und unsre Lippen wie seine beiden Ufer, so ist es uns doch nicht möglich, deine Kraft vollständig auszusprechen“ I, 11, 12; הין לאמאדווחולון ולאמאלפיתולון בית דינא מיתהאייבתון עו מאלפיתולון „wenn ihr es ihnen nicht zeigt und sie nicht belehrt, werdet ihr des Gerichtshofes schuldig; wenn ihr sie belehrt und sie nicht lernen, werden sie wegen ihrer eigenen Sünden befragt“ I, 22, 17; הין עדיא מאסימנא עלאך מן פאגראך „wenn ich meine Hand auf dich lege, verlässest du deinen Körper“ I, 192, 22; הין מיחאפרישיא וסאהדיא . . . שאביק האטאיינא ניהוילון „wenn sie lernen und zeugen . . ., wird ihnen ein Sündenvergeber zu Theil“ I, 290, 3 (und auf derselben Seite mehrere gleich gebaute Sätze mit עו und הין); עו אנאה שאכביח לואחאי האילאך האווא על האד תרין „wenn du bei mir schläfst, wird deine Kraft doppelt“ I, 95, 9 neben עו נאפקיתך „wenn du bei mir schläfst (Imperfect), so wird dein Auge, wie sie sind“ I, 96, 7; עו נאפקיתך „wollt ihr weggeh’n . . ., so geht weg“ I, 109, 13; עו באייתולה „wenn ihr ihn sucht und liebt, so lasst ihn hören“ I, 15, 3; הין אליך עלאואיכונ ואזליתון לואתה לאחאורובה „wenn er euch

gumen ist der Gebrauch des Wortes unsicher geworden, indem man z. B. כועיר פון, welches ursprünglich nur hypothetisch gebraucht wird, „beinahe (wäre u. s. w.)“ auch in affirmativen Sätzen anwendet. Leider hat das Aram. den Gebrauch dieser Partikel nicht weiter entwickelt. Dieselbe ist übrigens identisch mit dem hebr. פן „es möchte etwa“, was, furchtsam ausgesprochen, leicht in die Bedeutung „dass nicht, damit nicht“ übergeht; das Vocalverhältniss ist wie in אהם = אתון u. s. w.

drängt und ihr zu ihm geht, so bekennet ihn (doch) nicht" I, 52, 6; „wenn ihr mit eurer Rechten gebt, so sagt es nicht eurer Linken" I, 15, 17 -- היך עתבאך „wenn Kraft in dir ist, so verändere deine Gestalt" I, 173, 16; „wenn Kraft in dir ist, so sei Einer von erprobter Gerechtigkeit" I, 213, 11; „wenn Kraft in dir ist, so sei (wenigstens) ein wahrhafter Naṣoräer" I, 213, 14 -- „wenn er ein Kleid ist, will ich ihn anziehen" I, 281, 16 und so mehrere I, 281; „wenn ihr Dämonen seid, so versteckt euch und zeigt euch nicht" I, 354, 1; „wenn das deine Thaten sind, o Seele, so sollen deine Zeugen kommen" II, 103, 18; „wenn so eure Thaten sind, ihr Bösen, so sieht euer Reisevorrath schön aus!" II, 100, 4 u. s. w.

Aber auch das Perf. kann hier stehn, wenn die Bedingung einfach in die Vergangenheit gesetzt wird. So עו טפיה<sup>1</sup> ולאבצארת מאדו האזין „bist du grösser und nicht kleiner geworden, was ist dann dieses?" II, 50, 18; עו הו נאצבא הואלה הו הואלה קאריא עו<sup>2</sup> שכיב אתרה בותא „wenn er ihn erzeugt, er ihn hervorgerufen hat, so weckte ihn, falls er schlief, Gebet, falls er strauchelte, Lobpreis" II, 52, 10 u. s. w. Diese Sätze wären an sich ebensogut zu übersetzen: „wärest du grösser geworden" u. s. w.; nur aus dem Zusammenhang geht die richtige Auffassung hervor.

Gewöhnlich bezeichnet nämlich das Perf. im Bedingungssatz die Unmöglichkeit. Ein Unterschied zwischen der Unmöglichkeit in der Vergangenheit (si fuisset) und in der Gegenwart (si osset), lässt sich sowenig ausdrücken wie so manche andere feine Differenz<sup>3</sup>. Wir haben so עו אנה לאצמריח עלה לאהויח אנה מן רורביא „hätte ich es ihm

1) So lies für ולאבצאריח.

2) So lies für שאכיב.

3) Nicht einmal das Arab. drückt diesen Unterschied consequent aus, wie sich denn mit den sprachlichen Mitteln des Arab. überhaupt eine schärfere Unterscheidung der verschiedenen Arten von Conditionalsätzen hätte erreichen lassen, als factisch geschehen.

nicht gesagt, hätte ich nicht zu den Grossen gehört" I, 76, 17; עו הווא כולה האילאי דמינאי אכוחא זיבננא קארמאיא דהוא מינאי כולה אלמא לאשאר קוראמאי „wenn meine ganze Kraft, die bei mir war, gewesen wäre wie die, welche das erste Mal bei mir war, so hätte die ganze Welt nicht vor mir Stand gehalten" I, 158, 9; הין אנא לאהויה ברישאיהון „wenn ich nicht an der Spitze der Geheimnisse, wenn ich nicht in dem Knaben gewesen wäre, so wäre der Knabe nicht aus seiner Mutter Leib hervorgegangen" I, 245, 1; עו האוא לאבארנין ואנא לאסארחה לאהוא מצינין „wenn wir dies nicht gethan und du es nicht geordnet hättest, so wären wir dem Ur und seiner Mutter nicht gewachsen gewesen" (§ 264) I, 158, 5 u. s. w. — עו עצמלא דזיוא ונהורא „wenn du ein Glanz- und Lichtkleid wärest, dass ich dich anzöge (s. § 211. 260), mein Körper, so stiegst du mit mir zum Hause des Lebens auf" I, 133, 1 (und so I, 133 noch viele ebenso); עו הוא דשיבקון רביא רביה „wenn die Herren mich liessen, so wüchse ich" II, 111, 3 (periphrastisch); עו הווא מצעיירא בהאזין גאברא דהאילא זיווא האגא על מאהו לאמצעיירא „wärest du diesem Manne von Kraft und Glanz gewachsen (§ 264): warum kannst du dann ihm nicht die Krone nehmen?" I, 164, 13; הין אליה בינאחאיהון שומא דמוחא דאכריא „wenn ich zwischen sie getreten wäre: sie sprechen den Namen des Todes aus" II, 125 ff. In den letzten beiden Beispielen entspricht der Nachsatz dem Vordersatz erst, wenn man Einiges ergänzt, (beim zweiten: „so wäre das schlimm", oder ähnlich, denn das Aussprechen des Namens ist ein Factum, das nicht erst von der Bedingung abhängt), wie dergleichen bei Bedingungssätzen in den verschiedensten Sprachen geschieht.

Einzelnen kommt nun aber selbst bei solchen unmöglichen Bedingungen das Part. im Vorder- oder Nachsatz vor, oder aber es steht ein Nominalsatz<sup>1</sup>: עו שרארא להאטיא מיחהיבלון רירפא לכימצא לאהוא „würde den Sündern Festigkeit gegeben, so käme die Verfolgung nicht zu

1) Das geschieht auch im Syr. nicht selten bei ܐܘܢ, aber da zeigt eben die Wahl dieser Partikel (statt ܕ), welcher Art der Bedingungssatz ist.

Ende" II, 53, 23 (wo vielleicht עתהיבלון zu lesen); עו כראבון הוא מן „wenn ihr Buch vom Lichte wäre, so ständen sie alle in einer Natur" DM 63<sup>a</sup>; עו זאבניא אהאי דאריא „wenn meine Brüder einander loskauften, so käme kein Körper zum Grabe, käme zum Grabe kein Körper und zöge die Seele den Körper nicht aus; wenn der Vater seinen Sohn loskaufte, so wären keine Kinderlose auf der 'Tebel"; wenn die Söhne ihren Vater loskauften, wären keine Waisen auf der 'Tebel" u. s. w. (folgt noch ein Satz mit עו זבאן und עו זיבנאח II, 15, 17, ein wunderliches Durcheinander von Part. und Perf., bei welchem freilich schon das Perf. in den Nachsätzen Alles klar macht. Aber in לאו ברקיהא הינון אמיינטול „sie sind nicht am Firmament; denn wo wäre, wenn sie am Firmament wären, zur Zeit, wo Himmel und Erde vergehen, ihr Aufenthalt?" I, 284, 13 ist für das zweite הינון wohl הון essent zu lesen.

Die Abhängigkeit der Bedingung mit ihrem Nachsatz von אמיינטול, die wir hier sehen, haben wir noch in עו זימחא פאישא ברישאוכון „weil (ohne ו) ihr, wenn ein Haar auf eurem Kopfe bleibt, nicht sagen dürft: wir haben uns im Wasser gewaschen" DM 29<sup>b</sup>. Eine ähnliche Abhängigkeit von עו קבאל sahén wir oben S. 466.

In den obigen Sätzen haben wir verschiedene Beispiele von der Anreihung mehrerer Bedingungen mit oder ohne Wiederholung der Conditionalpartikel. Zuweilen ist dabei eine Bedingung logisch in die andre eingeschaltet z. B. ... הין יאהיבלאך פאקיד ... הין באיירי מינה „wenn du von ihm verlangst ..., falls er es dir dann giebt, so befiehl ... , wenn du von ihm verlangst und er giebt es dir nicht, so soll er zurückgewiesen werden" I, 197, 20. Die Bedingungen sind hier äusserlich neben einander gestellt; denn die Wiederholung des הין an der ersten Stelle ist nur wegen der vielen dazwischen stehenden Worte.

Der vollständige Bedingungssatz steht im Mand. voran, kaum je nach der Apodosis. Kurze Bedingungen treten eher wohl einmal mitten

in jene hinein wie in עביר האילאיכון שפיר הין מאליא האילאיכון עביר כול  
 „Alles, was euch wohlgefällt, das thut, wenn eure Kraft (dazu) aus-  
 reicht“ I, 40, 1; מן שפירון דהאנאון מיא ער צאהית ניהווא למישיחאך  
 „vom Erguss jenes Wassers soll dir, wenn dich dürstet, Etwas zum  
 Trank dienen“ I, 87, 18<sup>1</sup>.

Die Auslassung der eigentlichen Apodosis, wo der Zusammenhang  
 hinreichend klar, haben wir noch in יאהיבלכון מאראיכון הינעלא  
 „wenn euch euer Herr giebt“ („so ist's gut“ oder ähnlich): „aber“  
 I, 14, 21; 36, 3.

Der Bedingungssatz ist unvollständig in עו דלאו אנא לאבאניחה  
 „wenn ich nicht (wäre), so hätte ich den Knaben nicht erzeugt“  
 I, 245, 3<sup>2</sup>.

14. Die Conditionalpartikel ist hier durch ein ך̄ verstärkt<sup>3</sup>. Diesen  
 Zusatz finden wir noch bei der engen Zusammensetzung der Condition-  
 alpartikel in mit der Negation לא und לאו, also bei עלאו, עלא „wenn  
 nicht“. Vgl. ך̄ סאליק היביל זינא ודהא מינאיהון לנהווא לאניסאק עלא  
 „und nicht Einer von ihnen steigt auf zum Lichte, wenn nicht Hibil  
 Ziwa steigt“ I, 219, 15; ך̄ חגרא דרמא בגאווה לראר דאריא לאמישחריא עלא  
 „der Streit, den er hineinwarf, wird für alle Ge-  
 schlechter nicht gelöst werden, wenn nicht M. d. H. kommt“ Ox. III,  
 30<sup>4</sup>; Par. XI, 53<sup>4</sup> und ohne ך̄ עלא מדאוראהליא: „wenn du nicht zu mir  
 kommst“ II, 54, 3<sup>4</sup> — עלאו דתורצא לאהוא עלאו דלאהוא תורצא הווא גובלאך  
 עלאו nisi rectitudo non esset (= si rectitudo esset), una esset

1) Dafür steht I, 86, 14 כד כאפניה „zur Zeit, wo du etwa hungerst“. Man sieht, wie nahe hier die temporale Conjunction (כד) an die rein conditionale (אין) streift.

2) Ganz wie bei لولا im Arab., welches ja sogar Possessivsuffixe annimmt: لولاك „wenn du nicht wärest“ u. s. w.

3) Vgl. אם לא כי Deut. 32, 30 und das beliebte لَوَّان.

4) Als Nachsatz dient במאלאליא אורינא „mit Worten die Verlorengehenden“; hier ist mindestens ein Wort wie „verderben mich“ aus Nachlässigkeit der Abschreiber ausgefallen. — Bei einigen dieser Beispiele liesse sich übersetzen „bis dass“, da das als Bedingung dargestellte Ereigniss wirklich erwartet wird. Ich habe daher daran gedacht, ך̄ עלא hier als Zusammensetzung des arab. لولا mit ך̄ anzusehn. Das ginge nun wohl





ausgebildet sind. Freilich muss man unter Ellipsen zunächst nicht die „Weglassung“ früher wirklich gesprochener Wörter oder Satztheile verstehen, sondern die Nichtsetzung von solchen, die logisch eigentlich nöthig wären, aber als selbstverständlich keines besondern Ausdrucks bedürfen. So verstanden, ist die Ellipse schon bei der Bildung der einfachsten Sätze stark verbreitet.

Wollten wir hier nun Alles aufzählen, was streng genommen als Ellipse zu betrachten ist, so müssten wir die halbe Syntax noch einmal wiederholen und müssten ferner Mancherlei anführen, was mehr rhetorisch als grammatisch ist. Wir begnügen uns hier damit, einige interessante Fälle anzuführen, namentlich im Ausruf, bei dem schon die Betonung den speciellen Ausdruck des logisch-grammatischen Zusammenhangs unnöthig macht. Hierher gehört im Grunde jeder Vocativausdruck, denn in *מֵאֲרֹאן דְּמֵאֲרֹאן* „unser Herr, wir haben gesündigt“ I, 61, 15 bildet *מֵאֲרֹאן* eigentlich einen eignen Satz, der aber unvollständig ist. Nur die Modification der Stimme giebt an, dass „mein Herr“ hier so Viel ist wie „ich rufe dich an, der du mein Herr bist“. Steht *אֵי* davor, so wird das Verhältniss nicht wesentlich anders; denn nicht nur ist *אֵי* noch nicht recht von den Interjectionen zu den Begriffswörtern übergegangen, sondern es fehlt auch viel öfter, als es steht, und kann mithin nicht von grosser Bedeutung sein. Es steht manchmal vor dem Vocativ im Anfang des Satzes, fast nie in der Mitte oder am Ende, wo eine besondere Bezeichnung des Vocativverhältnisses doch am wünschenswerthesten wäre. Ausnahmen wie *בְּאֵיכָה* „ich bitte, o mein Vater“ (= *אֵי אָב*) Par. XIV nr. 112 sind sehr selten <sup>1</sup>.

1) Dass bei der directen Anrede eine wirkliche Ellipse ist, zeigt namentlich der Umstand, dass dabei im Arab. oft der Accusativ stehen muss, der nothwendig einen ihn regierenden, aber nicht ausgedrückten, Voralbegriff voraussetzt (eine im Arab. auch sonst nicht seltne Erscheinung). Es handelt sich hier nicht bloss um Fälle wie *يَا عَبْدَ اللَّهِ*; *يَا بَنِي أُمِّي*, die sich zur Noth weginterpretieren liessen, sondern auch um solche wie *يَا رَاكِبًا* „o Reiter“ Hamāsa 437, 1; Urwa b. Alward XXX v. 1.

*Nöldeke, Mandäische Grammatik.*

Starke Ellipsen pflegen bei Schwurformeln üblich zu sein. Im Mand. kann ich hier nur anführen: **לְהַאֲמִירָא מִאֲמִירָא דְּדִיִּיא** „bei deinem Leben M. d. H. (schwören wir), dass . . .“ I, 355, 8; **בְּהַאֲמִירָא בְּהַאֲמִירָא** „bei deinem Leben, bei deinem Leben, o Gesandter des Lebens (beschwören wir dich)“ I, 368, 17; **בְּהַאֲמִירָא בְּהַאֲמִירָא** „bei eurem Leben, ihr Guten, bei euer aller Seele (beschwöre ich euch)“ II, 90, 21.

Eine eigenthümlich kurze Ausdrucksweise ist **קָאֵלָא דְּמִאֲמִירָא דְּדִיִּיא** I, 366, 4; DM 53<sup>a</sup>; **קָאֵלָא דְּנִישִׁימָא** II, 80, 18 u. s. w. „die Stimme des M. d. H.“ „die Stimme der Seele“ d. h.: „M. d. H. (die Seele) ruft folgenderweise“. Es ist gewissermaassen das Subject, dessen Prädicat der mitgetheilte Ausruf selbst ist; also ganz wie das hebr. **קָל** in **קָל קָרָא** Jes. 40, 3 u. s. w.

Aehnlich ist es mit **טְרַבָּה**<sup>1</sup> „sein Heil“ mit unmittelbar folgendem Relativsatz z. B. **טְרַבָּה דְּדִיִּיא** „salus ejus, qui vidit eum“ Q. 59, 8; **טְרַבָּה דְּנִישִׁימָה** „Heil dem, der sich selbst kennt“ I, 356 ult. (wo wir den Relativsatz als Atribut des Suffixes von **טְרַב** auffassen müssen); so **טְרַבָּךְ דְּדִיִּיא** „das Heil deiner, der du“) „Heil dir, der du meinen Vater und meine Mutter gesehn hast“ I, 154, 19; **טְרַבָּךְ דְּדִיִּיא** „Heil euch, die ihr dies gothan habt“ I, 146, 16. Dagegen bildet die häufigere Weise **טְרַבָּה לְמִאֲן** „Heil dem, der . . .“ I, 11, 17; 276, 16 u. s. w.; **טְרַבָּךְ לְדִיִּיא** „Heil dir, der du . . .“ I, 147, 20; **טְרַבָּה דְּדִיִּיא** I, 5, 7; 11, 22 und öfter; . . . **טְרַבָּה דְּדִיִּיא** einen vollständigen Satz: „sein Heil ist dem, welcher . . .“<sup>2</sup>. Wir

1) Dass der letzte Buchstabe ein **ה**, nicht ein **א**, steht aus allen genaueren Handschriften und Nachbildungen, die ich untersuchen konnte, fest.

2) Diese Construction ist auch talm. **טְרַבָּה לְךָ** Sanh. 99<sup>b</sup>; vgl. Esther II, S. 255, 30 LAG.; sie ist auch im Syr. am üblichsten z. B. **לְמַסְכָּה** Ps. 1, 1; **לְמַסְכָּה** Matth. 5 wiederholt; **לְמַסְכָּה** LAND, Anecd. II, 47, 4 und öfter; aber auch **לְמַסְכָּה** „Heil uns, die wir“ Apost. apocr. 283 unten (mehrmals) und ganz allein **לְמַסְכָּה** Deut. 33, 29; **לְמַסְכָּה** Matth. 5, 11. Daneben auch **לְמַסְכָּה** Ephr. II, 414 D; III, 4; Cyrillonas IV, v. 364 (Z. d. D. M.-G. XXVII S. 587); Isaac I, 76 v. 508 etc.; auch kommt **לְמַסְכָּה** „Heil!“ allein vor LAND, Anecd. II, 344, 16. --- Targumisch öfter **טְרַבָּה** vor einem Subst. nach dem hebr. **אֲשֶׁר־י**.

dürfen uns nämlich wieder nicht von der deutschen Auffassung verführen lassen, hier einen Wunschsatz zu sein (vgl. § 262 gegen Ende): der Redende behauptet, dass dem Betreffenden wirklich Heil ist<sup>1</sup>. Ganz so hat man ל האס ל = ל חַפּ ל zu erklären als „Verschonung ist dem...“, und selbst die alte Grussformel (אלאך) עלאך שלאמא I, 141, 22 u. s. w. kleidet vielleicht ursprünglich den Wunsch in die Form einer bestimmten Aussage: „Friede ist über dir“.

Ganz anderer Art als die in der Lebhaftigkeit der Rede begründeten Ellipsen sind die, welche zur Vermeidung lästiger Wiederholung in längeren Aufzählungen Statt finden. Es ist dies gewissermaassen eine listenförmige Ausdrucksweise; vgl. כד נמאחא לעמברא פלאגלה חריסאר אלפיה שניא תאורה הדיסאר אלפיה שניא צילמיה אסרא אלפיה שניא וש' „als sie einen Antheil zuwiesen, (da waren es) dem Widder: 12000 Jahre; Stier: 11000 Jahre; Zwillinge: 10000 Jahre“ u. s. w. I, 373, 12. Aehnlich ריש כושטאך לאחיהאמביל מינילחאך ושיקרא וכאדבא לאחיהאמביל „der Anfang deiner Wahrhaftigkeit: verdirb dein Wort nicht und liebe nicht Lüge und Falschheit“ I, 213, 23 und so eine ganze Reihe solcher Sätze mit . . . ריש. Uebrigens sind Ellipsen der letzteren Art eher als wirkliche, bewusste Auslassungen zu betrachten, und eine solche absichtliche Aufhebung des eigentlichen Satzgefüges gehört kaum mehr in die Grammatik.

---

1) Heisst es doch LAND, Anecd. III, 303, 15 gradezu לַמָּלַח לַסֵּלֶם; dem entsprechend steht auch hypothetisch: לַמָּלַח לַסֵּלֶם „Heil wäre uns“ Balai bei OVERBECK 311, 8; לַמָּלַח לַסֵּלֶם „es wäre besser gewesen“ Balai bei OVERBECK 311, 24; Cyrillonas II, v. 186 (Z. d. D. M. G. XXVII, S. 572).







**This book is a preservation photocopy.  
It was produced on Hammermill Laser Print natural white,  
a 60 # book weight acid-free archival paper  
which meets the requirements of  
ANSI/NISO Z39.48-1992 (permanence of paper)**

**Preservation photocopying and binding  
by  
Acme Bookbinding  
Charlestown, Massachusetts  
☐  
1995**

















3 2044 020 700 241

DATE DUE

<del>SEP 1 0 1996</del>	
<del>SEP 1 0 1999</del>	
<del>SEP 1 1 2000</del>	
<del>FEB 1 0 2004</del>	
<del>FEB 1 0 2001</del>	
<del>SEP 1 0 2001</del>	
<del>SEP 1 0 2002</del>	FEB 1 0 2005

DEMCO, INC. 38-2931

